

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

- Bürokratieabbau: Einfacher zum Wohngeld
- E-Learning im Mikrozensus
- Auslandskontrollierte Unternehmen
- Kostenstrukturen in sonstigen Dienstleistungsbereichen
- Kraft-Wärme-Kopplung
- Eisenbahnverkehr
- Preisentwicklungen in der Bauwirtschaft
- Preise
- Überprüfung klassischer Preistheorien mit Input-Output-Tabellen



5/2010

Statistisches Bundesamt

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden
Schriftleitung: Roderich Egeler
Präsident des Statistischen Bundesamtes
Verantwortlich für den Inhalt:
Brigitte Reimann,
65180 Wiesbaden
Telefon: +49 (0) 6 11 / 75 20 86
Internet: www.destatis.de
Ihr Kontakt zu uns: www.destatis.de/kontakt

Statistischer Informationsservice

Telefon: +49 (0) 6 11 / 75 24 05
Telefax: +49 (0) 6 11 / 75 33 30

Erscheinungsfolge: monatlich

Erschienen im Juni 2010

Print

Einzelpreis: EUR 15,90 [D]
Jahresbezugspreis: EUR 137,80 [D]
zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer: 1010200-10105-1

ISSN 0043-6143

ISBN: 978-3-8246-0880-5

Die Kündigung des Abonnements ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist möglich.

Kostenfreier Download (PDF)

Artikelnummer: 1010200-10105-4

ISSN 1619-2907

ISBN: 978-3-8246-0881-2

Technische Herstellung: Bonifatius GmbH, Druck · Buch · Verlag, Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn, www.bonifatius.de

Vertriebspartner: HGV Hanseatische Gesellschaft für Verlagsservice mbH
Servicecenter Fachverlage
Postfach 11 64
D-72125 Kusterdingen
Telefon: +49 (0) 70 71 / 93 53 50
Telefax: +49 (0) 70 71 / 93 53 35
destatis@s-f-g.com
www.destatis.de/publikationen

Abkürzungen

WiSta = Wirtschaft und Statistik
MD = Monatsdurchschnitt
VjD = Vierteljahresdurchschnitt
HjD = Halbjahresdurchschnitt
JD = Jahresdurchschnitt
D = Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj = Vierteljahr
Hj = Halbjahr
a. n. g. = anderweitig nicht genannt
o. a. S. = ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St = Stück
Mill. = Million
Mrd. = Milliarde

Zeichenerklärung

p = vorläufige Zahl
r = berichtigte Zahl
s = geschätzte Zahl
– = nichts vorhanden
0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
... = Angabe fällt später an
X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
| oder — = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/ = keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
() = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2010

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt		Seite
	Kurznachrichten	425
Textteil		
<i>Arno Bens, Stefanie Krämer, Georg Scheerer</i>	„Einfacher zum Wohngeld“ – ein Mehrebenenprojekt zum Bürokratieabbau	435
<i>Rabea Mundil</i>	E-Learning im Mikrozensus	443
<i>Jörg Feuerhake, Alexander Schulze, Kirsten Untz</i>	InwardFATS – Auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland 2007	453
<i>Doreen Taubmann</i>	Kostenstrukturen in sonstigen Dienstleistungsbereichen 2006	463
<i>Wolfgang Bayer</i>	Kraft-Wärme-Kopplung 2003 bis 2008	472
<i>Kristina Walter</i>	Eisenbahnverkehr 2009	479
<i>Jens Dechent</i>	Preisentwicklungen in der Bauwirtschaft 2009	490
	Preise im April 2010	498
<i>Dr. Nils Fröhlich</i>	Die Überprüfung klassischer Preistheorien mithilfe von Input-Output-Tabellen	503
	Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge	509
Tabellenteil		
	Inhalt	1*
	Statistische Monatszahlen	2*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

Contents		Page
	News in brief	425
Texts		
<i>Arno Bens, Stefanie Krämer, Georg Scheerer</i>	“How to get housing allowance more easily” – a multi-level project on bureaucracy reduction	435
<i>Rabea Mundil</i>	E-Learning in the microcensus	443
<i>Jörg Feuerhake, Alexander Schulze, Kirsten Untz</i>	InwardFATS – foreign-controlled enterprises in Germany, 2007	453
<i>Doreen Taubmann</i>	Cost structures in other service branches, 2006	463
<i>Wolfgang Bayer</i>	Power-heat combination, 2003 to 2008	472
<i>Kristina Walter</i>	Rail transport, 2009	479
<i>Jens Dechent</i>	Price trends in the construction industry, 2009	490
	Prices in April 2010	498
<i>Dr. Nils Fröhlich</i>	Review of classical price theories by means of input-output tables	503
	List of the contributions published in the current year	509
Tables		
	Summary	1*
	Monthly statistical figures	2*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990. The data for the „früheres Bundesgebiet“ relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West. The data for the „neue Länder und Berlin-Ost“ relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen as well as to Berlin-Ost.

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990. Les données pour „früheres Bundesgebiet“ se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-West y est inclus. Les données pour les „neue Länder und Berlin-Ost“ se réfèrent aux Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen ainsi qu'à Berlin-Ost.

Kurznachrichten

Aus Europa

Europatag 2010

Zur Erinnerung an den 9. Mai 1950, an dem der französische Außenminister Robert Schuman seinen Vorschlag zur Gründung einer Produktionsgemeinschaft für Kohle und Stahl vorstellte, begeht die Europäische Union den 9. Mai jedes Jahres als Europatag. Auf den als „Schumann-Erklärung“ bekannt gewordenen Plan geht die Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl zurück; diese Montanunion gilt als Grundstein der heutigen Europäischen Union. Die an diesem Tag stattfindenden Veranstaltungen und Festlichkeiten sollen Europa seinen Bürgern und die Völker der Union einander näherbringen.

Unter dem Motto „Europa macht Schule“ gab es in diesem Jahr in Berlin eine Aktion der Berliner Senatskanzlei/Referat Angelegenheiten der EU mit zahlreichen Angeboten für Berliner Schulen, unter anderem Diskussionen mit Abgeordneten des Europäischen Parlaments.

Der EDS Europäischer Datenservice des Statistischen Bundesamtes beteiligte sich mit einem Angebot zur europäischen Statistik an dieser Aktion. Unter dem Motto „Vom CO₂-Ausstoß bis zur Lebenserwartung: Europa in Zahlen“ konnten sich am 10. Mai 2010 Schülerinnen und Schüler über die Informationsangebote des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) und den Service des EDS informieren.

Mehr als 50 Schülerinnen und Schüler nahmen diese Gelegenheit wahr und stellten dem Team des EDS Fragen wie

„Wie hoch ist die Abiturquote in den einzelnen europäischen Ländern?“ oder zu „Wenn so viel irische Butter in Deutschland verkauft wird, woher kommt dann die Milch für diese Butter – etwa auch aus Deutschland?“ Es wurde sehr lebhaft diskutiert und einige Schülerinnen und Schüler nahmen sogar noch statistische Ergebnisse für ihr nächstes Referat mit.

Von allen Beteiligten wurde die Veranstaltung als gelungen bezeichnet.

Aus dem Inland

Fachausschuss Statistik im Produzierenden Gewerbe

Im Mittelpunkt der Sitzung des Fachausschusses „Statistik im Produzierenden Gewerbe“ am 18. Mai 2010 stand ein Meinungsaustausch über eine sinnvolle Weiterentwicklung des Programms der amtlichen Konjunkturstatistik. Der dramatische Einbruch in der wirtschaftlichen Entwicklung Ende 2008 hat deutlich gemacht, dass das aktuelle Datenangebot der amtlichen Konjunkturstatistik des Produzierenden Gewerbes nicht ausreicht, um das wirtschaftliche Geschehen in solch außergewöhnlichen Zeiten befriedigend zu erklären. So büßte der Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe zeitweise seine Funktion als wichtigster Vorlaufindikator für die Produktion ein, weil ein Großteil der erteilten Aufträge auf dem Höhepunkt der Krise aufgrund von Stornierungen wieder in den Auftragsbüchern der Unternehmen gestrichen werden musste und diese sich damit nicht in der Produktion niederschlugen. Zu diesem Mei-

nungsaustausch hatte das Statistische Bundesamt zusätzlich als Gäste auch weitere Konjunkturexperten aus Ministerien, Verbänden, Unternehmen und dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) eingeladen.

In der Diskussion sprach sich die deutliche Mehrheit der Anwesenden für die Ergänzung des Programms der Konjunkturstatistik um die Merkmale „Stornierungen“ und „Auftragsbestand“ aus. Entsprechende Informationen seien für die Analyse der Konjunktur von erheblichem Nutzen und würden gerade in Krisenzeiten fundiertere Einschätzungen ermöglichen. Dabei werde die Mehrbelastung der Unternehmen durch den zusätzlichen Nutzen der Informationen mehr als kompensiert. Allerdings sollten entsprechende Angaben nicht flächendeckend über alle Wirtschaftszweige hinweg erhoben werden, da die Bedeutung des Auftragsbestandes nicht in allen Branchen gleich groß sei. Das Statistische Bundesamt wurde gebeten, in diesem Zusammenhang weitere Untersuchungen durchzuführen und darauf aufbauend ein Konzept für die Erfassung der Merkmale „Stornierungen“ und „Auftragsbestand“ zu entwickeln, das dann dem Statistischen Beirat in seiner Sitzung im Juni 2011 zur Diskussion vorgelegt werden kann.

Zu Beginn der Sitzung war zunächst ein Resümee der umfassenden Umstellung der Statistiken im Produzierenden Gewerbe auf die neuen Klassifikationen (WZ 2008 und GP 2009) und das neue Basisjahr 2005 gezogen worden. Die Mitglieder des Fachausschusses dankten den statistischen Ämtern für die frühe Einbindung in die Vorbereitung der Umstellung, für die umfassenden Informationen über die Auswirkungen der Klassifikationsänderungen und für die termingerechte Bereitstellung aller Daten in neuer Wirtschaftszweig- bzw. Produktgliederung.

Ferner wurde über den Stand der Arbeiten bei der Erhebung zum Ad-hoc-Modul „Zugang zu Finanzmitteln“, das seine rechtliche Grundlage in der Strukturverordnung der Europäischen Union (EU) hat, informiert. Die Ergebnisse der Erhebung werden gerade angesichts der jüngsten Probleme auf den Finanzmärkten mit großem Interesse erwartet. Außerdem wurden erste Ergebnisse der Statistik über die Inward-FATS vorgestellt (siehe auch den Beitrag auf S. 453 ff. in diesem Heft). Auch diese Statistik stützt sich auf eine EU-Verordnung und soll die Auswirkungen der Globalisierung näher beleuchten.

Zur Reform der Unternehmensstatistik wurde über das abschließende Ergebnis der Untersuchung „Stichprobe versus Abschneidegrenze“ berichtet. Ziel der Untersuchung war es festzustellen, ob es sinnvoll ist, den Monatsbericht im Verarbeitenden Gewerbe von einer Erhebung mit Abschneidegrenze auf eine Stichprobenerhebung umzustellen. Es zeigte sich, dass die Umstellung auf ein Stichprobenverfahren in der Gesamtheit nicht zu besseren Ergebnissen führen würde als das bisherige Verfahren, sodass für den Monatsbericht im Verarbeitenden Gewerbe die Vollerhebung mit Abschneidegrenze beibehalten werden sollte. Der Fachausschuss unterstützt das Vorhaben des Statistischen Bundesamtes, künftig auch bei anderen Unternehmensstatistiken, zum Beispiel im Bereich des Handels oder des Ausbaugewerbes, entsprechende Untersuchungen durchzuführen, um das Erhebungsverfahren zu optimieren.

Darüber hinaus informierte das Statistische Bundesamt über seine Arbeiten zur Berücksichtigung des Ausbaugewerbes bei der Ermittlung des Produktionsindex für das Baugewerbe. Nach der Konjunkturverordnung der EU besteht die Verpflichtung, monatlich einen Produktionsindex für das gesamte Baugewerbe an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) zu liefern; Deutschland übermittelt hier bislang einen Index, der nur die Entwicklung des Bauhauptgewerbes wiedergibt. Diese ist aber nicht mehr repräsentativ für das Baugewerbe insgesamt, weil sich die Entwicklung beim Ausbaugewerbe zunehmend von der bei der Errichtung von Neubauten abgekoppelt hat. Da für das Ausbaugewerbe keine monatlichen Daten vorliegen, sucht das Statistische Bundesamt hier nach Ersatzlösungen. Ein abschließendes Ergebnis konnte noch nicht erzielt werden, sodass die Untersuchungen zunächst noch fortgeführt werden sollen. Nach Meinung des Fachausschusses wird das aktuelle Angebot an Konjunkturdaten für das Ausbaugewerbe der Bedeutung dieses Wirtschaftsbereiches nicht gerecht. Wünschenswert sei auch hier eine monatliche Erhebung. Das Statistische Bundesamt wurde gebeten, bei den Untersuchungen, die im Rahmen der Reform der Unternehmensstatistik vorgesehen sind, hierzu geeignete, belastungsarme Konzepte zu entwickeln.

Weitere Themen waren die durch die Neufassung der Strukturverordnung der EU erforderlich gewordene Erhebung der Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und die vorgesehene Neufassung des Verwaltungsdatenverwendungsgesetzes, durch die der auf diesem Gebiet bereits erreichte Bürokratieabbau langfristig gesichert werden und die Möglichkeiten weiterer Verwendungen von Verwaltungsdaten geprüft und die gesammelten Erfahrungen berücksichtigt werden können.

Workshop „Indikatorensysteme der Gesundheitsberichterstattung“

Für eine aussagekräftige und handlungsorientierte Gesundheitsberichterstattung, die darüber hinaus noch der Erfolgskontrolle gesundheitspolitischer Maßnahmen dienen soll, ein durchdachtes und abgestimmtes Indikatorensystem bereitzustellen, ist eine der wichtigsten, aber auch schwierigsten Aufgaben der Gesundheitsberichterstattung.

Um die Bedarfe und Anforderungen an ein Indikatorensystem der Gesundheitsberichterstattung aus den unterschiedlichen Perspektiven von Praxis, Politik, Verwaltung sowie Wissenschaft und Forschung zu diskutieren, hatte das Statistische Bundesamt Vertreterinnen und Vertreter der Gesundheitsberichterstattung aus Bund, Ländern und Kommunen vom 19. bis 20. April 2010 zu einem Workshop „Indikatorensysteme der Gesundheitsberichterstattung“ nach Bonn eingeladen. Die rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, unter denen auch das Bundesministerium für Gesundheit, die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und Mitarbeiter eines Forschungsprojektes des Mannheimer Instituts für Public Health vertreten waren, gaben Einblicke in den Stand und die Entwicklung von Indikatoren der Gesundheitsberichterstattung, die Erwartungen an solche Indikatoren, aber auch in die Grenzen ihrer Darstellung.

Der erste Tag war der Gesundheitsberichterstattung der Kommunen, der Länder und des Bundes gewidmet. Die gemeinsame Grundlage in diesem Bereich bildet der Indikatorensetz der Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) aus dem Jahr 2003, der in elf Themenfelder gegliedert insgesamt knapp 300 Bundes- und Länderindikatoren sowie sogenannte Kernindikatoren umfasst.

Einleitend berichtete das Statistische Bundesamt, dass bei der Darstellung des AOLG-Indikatorensetzes im Informationssystem der Gesundheitsberichterstattung des Bundes (IS-GBE) auf www.gbe-bund.de in den letzten Monaten große Fortschritte erzielt wurden, sodass nunmehr der größte Teil des Indikatorensetzes in der vorgegebenen Strukturierung im IS-GBE verfügbar ist. Die Diskussion zeigte, dass diese zentrale Darstellung für die Arbeit der Gesundheitsberichterstattung auf allen Ebenen äußerst hilfreich ist und viel genutzt wird.

Ein Beispiel für die zeitgemäße Darstellung des AOLG-Indikatorensetzes in einem Bundesland gab Helmut Rick vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familien und Frauen in Rheinland-Pfalz in seinem Beitrag „Gesundheitsberichterstattung online des Landes Rheinland-Pfalz“. Die Darstellung des Indikatorensetzes wurde hier in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Landesamt umgesetzt, wodurch erhebliche Ressourcen eingespart werden. Die Indikatoren wurden zusätzlich illustriert und in einigen Themenbereichen Links auf Tabellen im IS-GBE genutzt, was den laufenden Aktualisierungsaufwand deutlich reduziert.

Berichte der Teilnehmer zum Stand der Darstellung des AOLG-Indikatorensetzes in ihrer Kommune bzw. ihrem Land machten den allgemeinen Trend deutlich, Gesundheitsindikatoren zu visualisieren, damit sich die Inhalte leichter erfassen lassen. Insgesamt 14 der 16 Bundesländer pflegen zumeist umfangreiche Indikatorendarbietungen im Internet, wobei die Daten überwiegend auch zur weiteren Bearbeitung als Exceltabellen auf dem eigenen Computer gespeichert werden können. Einige Bundesländer stellen auch kurze inhaltliche Analysen zu einzelnen Indikatoren bereit.

Im Mittelpunkt der Diskussionen stand das Spannungsfeld zwischen einer möglichst umfassenden Darstellung der vorhandenen Gesundheitsindikatoren, mit dem Nachteil, dass eine solche Fülle von Einzelindikatoren für die Nutzer schwer überschaubar ist, und einer Reduktion auf wenige Indikatoren, die allerdings mit Informationsverlusten einhergeht. Dieses Thema wird in die zuständige AOLG-Arbeitsgruppe Gesundheitsberichterstattung, Prävention, Rehabilitation und Sozialmedizin eingebracht werden.

Mit dem Projekt I2SARE (Health Inequalities Indicators in the Regions of Europe), das Daniela Krämer (Landesgesundheitsamt Stuttgart) und Dr. Wolfgang Hellmeier [Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit des Landes Nordrhein-Westfalen (LIGA)] am zweiten Tag vorstellten, soll die gesundheitliche Ungleichheit in den Regionen Europas mithilfe von Gesundheitsindikatoren dargestellt werden. Um den politischen Entscheidungsträgern Informationen für die Gesundheitspolitik zu geben, wurden Gesundheitsprofile für 265 Regionen der Europäischen Union erstellt. Den Kern der Gesundheitsprofile bilden 37 Indikatoren, die für

jede Region jeweils auf einer Seite im europäischen sowie im nationalen Vergleich tabellarisch und grafisch dargestellt werden. Darüber hinaus werden vier ausgewählte Indikatoren in kartografischen Darstellungen visualisiert. Um den Vergleich zwischen den Regionen bzw. Ländern zu erleichtern, sind sowohl die Texte der Zusammenfassungen als auch die Typologisierung sprachlich normiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops zeigten sich von diesem ambitionierten europäischen Vorhaben sehr beeindruckt. Anknüpfend an die Diskussion vom Vortag ist das Projekt I2SARE ein Beispiel dafür, wie mit wenigen zentralen Indikatoren die gesundheitliche Lage in unterschiedlichen Regionen vergleichbar beschrieben werden kann. Allerdings steht auch dieses Vorhaben vor der Schwierigkeit, dass wichtige Gesundheitsindikatoren – etwa belastbare Daten zur Morbidität – teilweise entweder nicht flächendeckend vorliegen oder zum Beispiel aus Abrechnungsdaten stammen und damit für epidemiologische Fragestellungen nur begrenzte Aussagekraft haben.

Zum Abschluss berichtete Michael Cordes vom Statistischen Bundesamt über die Datenlieferungen an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat), die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) sowie die Weltgesundheitsorganisation (WHO). Da sich diese inzwischen zu einem umfangreichen Arbeitspaket ausgeweitet haben, ist es notwendig, diese Anforderungen zu vereinheitlichen. Auch die Aufgaben der Eurostat-Gremien wurden dargestellt, wie beispielsweise die Indikatorensätze und die methodischen Grundlagen weiterzuentwickeln und sicherzustellen, dass die internationalen Klassifikationen einheitlich verwendet werden. In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass die Gesundheitsberichterstattung auf allen Ebenen vor vergleichbaren Herausforderungen steht.

Zum Abschluss des Workshops bot das Statistische Bundesamt im PC-Pool „Tipps und Tricks“ für die praktische Handhabung des IS-GBE an.

Als Fazit der Diskussionen über Stand und Perspektiven von Indikatorenssystemen der Gesundheitsberichterstattung lässt sich festhalten, dass mittlerweile die meisten Bundesländer umfangreiche Darstellungen des komplexen AOLG-Indikatorensetzes in ihren Internetangeboten vorhalten. Dies wurde von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern als großer Erfolg gewertet. Um diese Angebote nutzerfreundlicher zu machen, sollen unter anderem verstärkt die Möglichkeiten der Visualisierung genutzt werden, um komplexe Sachverhalte eingängiger darzustellen.

Weitere Auskünfte erteilt
Dr. Bettina Möller-Bock, Telefon 06 11 / 75 81 77,
www.destatis/kontakt.

20 Jahre Kinder- und Jugendhilfegesetz

Am 1. Januar 1991 ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz als SGB VIII im früheren Bundesgebiet in Kraft getreten. In den neuen Ländern und Berlin-Ost galt das Kinder- und Jugendhilfegesetz bereits seit dem 3. Oktober 1990. Mit diesem

Gesetz fand damals eine mehr als zwei Jahrzehnte andauernde Diskussion um die Neuordnung dieses Rechtsbereichs ihren Abschluss. Auch die Jugendhilfestatistik wurde damit auf eine neue Basis gestellt; das neue Erhebungskonzept unterschied sich zum Teil grundlegend von der bis Ende 1990 üblichen Erhebungspraxis. Waren bis dahin von den Jugendämtern in der Regel Sammelbelege mit den notwendigen Angaben zur Statistik ausgefüllt worden, hieß es nun zumindest bei den Erzieherischen Hilfen, für jede gewährte Hilfe einen eigenen Fragebogen auszufüllen.

Aus Anlass des 20. „Geburtstages“ der amtlichen Statistik zum Kinder- und Jugendhilfegesetz in diesem Jahr veranstaltete die Dortmunder Arbeitsstelle für Kinder- und Jugendhilfestatistik (AKJ^{stat}) am 6. und 7. Mai 2010 in der Technischen Universität Dortmund eine Fachtagung, bei der sich etwa 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in acht verschiedenen Foren mit den unterschiedlichsten Fragestellungen zur Statistik der Kinder- und Jugendhilfe beschäftigten.

Die Arbeitsstelle für Kinder- und Jugendhilfestatistik besteht seit 1995 und hat seither in enger Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt die Ergebnisse der Kinder- und Jugendhilfestatistik in der Fachwelt verbreitet und bei zahlreichen Änderungen der statistischen Erhebungen fachkundige Unterstützung geleistet. Der Leiter der Arbeitsstelle für Kinder- und Jugendhilfestatistik, Prof. Dr. Thomas Rauschenbach, ist seit 2002 Direktor des Deutschen Jugendinstituts (DJI) in München. In seinem Einleitungsvortrag zeichnete er die Geschichte der Kinder- und Jugendhilfestatistik in den vergangenen 20 Jahren nach und betonte die Bedeutung, die die Erhebung im Laufe dieser Zeit gewonnen hat. U. a. sei dies an dem Erfolg abzulesen, den die statistischen Daten in der Fachpraxis, aber auch in der Öffentlichkeit und in den Medien zu verbuchen haben. Neben der Bilanz über die Entwicklungen der vergangenen 20 Jahre wurden bei der Tagung auch konkrete Weiterentwicklungsbedarfe in der Statistik aufgezeigt.

Ergebnisse der Verbrauchsteuerstatistiken 2009

Verbrauchssteuern werden auf ausgewählte Waren erhoben, die im Inland zum Ver- oder Gebrauch in den Wirtschaftskreislauf treten. Die wichtigsten verbrauchsteuerpflichtigen Waren sind: Alkopops, Bier, Branntwein, Energieerzeugnisse (z. B. Heizöl, Erdgas, Kraftstoffe, Strom), Kaffee, Schaumwein, Tabak und Zwischenerzeugnisse. Bis auf die Biersteuereinnahmen, die den Ländern zufließen, werden diese Verbrauchssteuern als Bundessteuern erhoben. Daneben gibt es sogenannte örtliche Verbrauchssteuern, die nicht bundeseinheitlich erhoben werden und deren Einnahmen den Gemeinden zustehen.

Die Verbrauchsteuerstatistiken liefern für die wichtigsten verbrauchsteuerpflichtigen Waren tief gegliederte Informationen. Im Folgenden werden Eckdaten aus diesen Statistiken für das Jahr 2009 vorgestellt.

Der Absatz von *Bier* (einschließlich Biermischungen) ging im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr um 2,8% auf 100,0

Mill. Hektoliter zurück. Neben dem versteuerten Inlandsabsatz, der mit 85,9 Mill. Hektolitern gegenüber 2008 um 2,1% abnahm und den Ländern ein Steuersoll von 728 Mill. Euro einbrachte (-2,0%), wurden 10,8 Mill. Hektoliter in EU-Länder geliefert (-7,9%), 3,2 Mill. Hektoliter in Drittländer (-4,6%) und der Rest (0,2 Mill. Hektoliter) als Hausstrunk an die Mitarbeiter/-innen der Brauereien abgegeben. Biermischungen, also Bier gemischt mit Limonade, Cola, Fruchtsäften und anderen alkoholfreien Zusätzen, waren im Jahr 2009 mit 4,1 Mill. Hektolitern am gesamten Bierabsatz beteiligt. Das ist ein Rückgang um 3,1% gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil am gesamten Bierabsatz blieb mit 4,1% konstant. Der Verbrauch von Bier – berechnet aus dem versteuerten Inlandsabsatz, dem steuerfreien Hausstrunk und den versteuerten Einfuhren – ging mit 86,1 Mill. Hektolitern ebenso wie der Absatz um 2,1% zurück. Mit einem rechnerischen Pro-Kopf-Verbrauch (je Einwohner) von 104,8 Litern ist Bier jedoch weiterhin das mit Abstand meistgetrunkene alkoholische Getränk in Deutschland. Im Jahr 2009 produzierten in Deutschland 1 327 Brauereien den beliebten Gerstensaft – fast die Hälfte davon mit Sitz in Bayern.

Über eine weitere Verbrauchsteuer wird in Deutschland der Konsum von *Schaumwein* besteuert. In der Schaumweinsteuerstatistik werden alle zu versteuernden in- und ausländischen Schaumweinsorten erfasst, auch Obst- und Fruchtschaumweine mit einem Alkoholgehalt von weniger als 6%. Der Absatz von Schaumwein im Jahr 2009 belief sich auf rund 3,4 Mill. Hektoliter, was einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr von 0,9% entspricht. Darunter fallen der versteuerte Inlandsabsatz mit 3,2 Mill. Hektolitern und die steuerfreien Exporte mit 0,2 Mill. Hektolitern. Während der versteuerte Inlandsabsatz geringfügig um 0,2% gegenüber 2008 zurückging, stiegen die Exporte um 17,8% an. Der versteuerte Absatz von Schaumwein brachte dem Bund ein Steuersoll von 431 Mill. Euro ein, und damit 0,4% weniger als im Vorjahr. Der rechnerische Pro-Kopf-Verbrauch (je Einwohner) entspricht umgerechnet in etwa fünf handelsüblichen 0,75-Liter-Flaschen.

Gesondert nachgewiesen wird die Besteuerung von *Zwischenerzeugnissen*. Zwischenerzeugnisse sind gegorene Erzeugnisse, denen Destillationsalkohol zugesetzt wurde; die bekanntesten sind Sherry, Portwein und Madeira. Für 2009 konnte ein Steuersoll von 25,2 Mill. Euro (-3,7% gegenüber 2008) aus der versteuerten Absatzmenge von 0,22 Mill. Hektolitern (-3,9%) erzielt werden.

Über den Netto-Bezug von *Tabakwaren* konnte der Bund im Jahr 2009 Steuerzeichen in Höhe von 13,6 Mrd. Euro absetzen – das entspricht einem leichten Rückgang um 0,2% gegenüber 2008. Der Absatz von Zigaretten ging gegenüber dem Vorjahr mengenmäßig um 1,6% zurück, deutlich gestiegen ist hingegen die abgesetzte Menge des versteuerten Feinschnitts (+11,7%). Erneut deutlich zurückgegangen ist der Absatz von Zigarren und Zigarillos (-24,6%). Grund ist vor allem der Wegfall bzw. Rückgang von Billigprodukten (mit einem Verkaufswert im Handel von bis zu 10 Cent je Stück) durch steuerliche Definitionsänderungen. Der Marktanteil dieser Produkte ist gegenüber dem Vorjahr um fast 10% gesunken. Noch stärker verringert hat sich die abgesetzte Menge von Pfeifentabak (-57,2%). Zustande kam

dieser Rückgang durch die geänderte steuerliche Behandlung der sogenannten Pseudo-Pfeifentabake, die seit Juli 2008 mit dem höheren Steuersatz von Feinschnitt besteuert werden.

Zu den ertragreichsten verbrauchsteuerpflichtigen Waren zählen die *Energieerzeugnisse*. Im Jahr 2009 wurden Steuern für Energieerzeugnisse in Höhe von 40,3 Mrd. Euro angemeldet. Gegenüber dem Vorjahr ging das Steuersoll damit um 0,6 % zurück. Zu beachten ist, dass im vorliegenden Beitrag keine Angaben zum Erdgas gemacht werden. Grund ist die Option für eine jährliche Steueranmeldung bis zum 31. Mai des Folgejahres. Den höchsten Beitrag zum Energiesteueraufkommen leisten die Kraftfahrer. Benzin wurde im Jahr 2009 in Höhe von 17,8 Mrd. Euro versteuert, das Steuersoll ging damit um 2,0 % gegenüber 2008 zurück. Für Gasöl (Diesel) blieb das Steuersoll mit 16,9 Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahr unverändert. Da sich die Steuersätze im Jahr 2009 nicht geändert haben, gelten die genannten Veränderungsrate auch für die abgesetzten Mengen. Der Absatz von Heizöl brachte dem Bund im Jahr 2009 ein Steuersoll von 1,7 Mrd. Euro ein, 2,4 % mehr als im Jahr 2008.

Für die verbrauchsteuerpflichtigen Waren, die in keiner eigenständigen statistischen Auswertung näher untersucht werden, liegen Angaben zum Steueraufkommen (Steuer-Ist) aus der Statistik über den Steuerhaushalt vor. Hier werden alle Steuereinnahmen nach den einzelnen Steuerarten gegliedert nachgewiesen. Aus den Verbrauchsteuern wurden im Jahr 2009 Steuereinnahmen in Höhe von 63,8 Mrd. Euro erzielt (2008: 63,4 Mrd. Euro). Neben den bereits genannten verbrauchsteuerpflichtigen Waren wurden im Jahr 2009 über die Stromsteuer 6,3 Mrd. Euro, über die Branntweinsteuer 2,1 Mrd. Euro und über die Kaffeesteuer 1,0 Mrd. Euro in die Bundeskasse gezahlt. Das Steueraufkommen blieb somit für diese drei Verbrauchsteuern im Vergleich zum Vorjahr weitgehend konstant.

Neuerscheinungen

Hochschulen auf einen Blick, Ausgabe 2010

Bis zum Prüfungsjahr 2008 hatten fast 73 % aller Studierenden eines Erststudiums mit Studienbeginn 1999 ihr Studium erfolgreich abgeschlossen. Das bedeutet jedoch auch, dass mehr als ein Viertel (27 %) dieser Studierenden das Studium ohne Abschluss beendet hat. Für die Universitäten wurde eine Erfolgsquote von 68 % errechnet, für die Fachhochschulen von 80 %.

Erfolg ist in diesem Zusammenhang als der Erwerb eines ersten Hochschulabschlusses in Deutschland definiert. Unberücksichtigt bleibt, wie viel Zeit für den erfolgreichen Abschluss benötigt wurde, mit welcher Note das Studium beendet wurde und auch, wie gut der Abschluss für den Einstieg in den Arbeitsmarkt beziehungsweise die Selbstständigkeit qualifiziert.

Bei den Studentinnen lag die Erfolgsquote insgesamt mit 74 % etwas höher als bei ihren männlichen Kommilitonen,

die 71 % erreichten. Die Erfolgsquoten der Frauen und Männer unterschieden sich je nach Fächergruppe zum Teil deutlich. In den Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften lagen die Erfolgsquoten bei den Frauen teilweise deutlich höher als bei den Männern. Während bei den Frauen in den Sprach- und Kulturwissenschaften fast 68 % ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben, waren es bei den Männern rund 59 %. In den Ingenieurwissenschaften war die Erfolgsquote der Frauen mit fast 74 % ebenfalls höher als die der Männer mit rund 69 %. Dagegen wiesen in der Veterinärmedizin die Männer mit 87 % eine höhere Erfolgsquote auf als die Frauen mit 78 %.

In den Fächergruppen Medizin mit einer durchschnittlichen Erfolgsquote von 87 %, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften mit einer Erfolgsquote von 80 % und Mathematik/Naturwissenschaften mit einer von 66 % waren Männer und Frauen nahezu gleich erfolgreich.

Diese und andere statistische Kennzahlen zu den Themen Studienanfänger, Absolventen, Personalstruktur, überregionale Attraktivität und finanzielle Ausstattung der Hochschulen werden in der Broschüre „Hochschulen auf einen Blick, Ausgabe 2010“ zusammengefasst und anschaulich beschrieben. Sie steht im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes zum kostenlosen Download zur Verfügung (www.destatis.de, Pfad: Publikationen → Fachveröffentlichungen → Bildung, Forschung, Kultur).

Kompakt

Aussaatflächen 2010

Der Anbau von Winterweizen hat im Jahr 2010 in Deutschland weiter an Bedeutung gewonnen. Gleichzeitig sank die Aussaatfläche von Sommergerste auf den niedrigsten Stand seit 1990.

Während bei den Wintersaaten die Anbaufläche für Winterweizen gegenüber dem Vorjahr um mehr als 2 % auf 3,3 Mill. Hektar (ha) gewachsen ist und damit ihren größten Wert seit Beginn der Aufzeichnungen erreichte, nahm die Anbaufläche von Wintergerste um knapp 9 % auf 1,3 Mill. ha ab. Ebenfalls rückläufig war die Aussaatfläche von Winterroggen und Wintermenggetreide, die um 13 % auf 658 000 ha zurückging. Leichte Zunahmen verbuchten Wintererbsen (+ 1 % auf 1,5 Mill. ha) und Triticale (nahezu + 1 % auf 404 000 ha).

Bei den Frühlingsaussaaten reduzierte sich insbesondere die Anbaufläche für Sommergerste. Sie lag mit 368 000 ha um fast 14 % niedriger als 2009 und verzeichnete damit einen historischen Tiefstand.

Weiter zugenommen hat dagegen im Jahr 2010 die Anbaufläche von Silo- oder Grünmais, die im Vergleich zu 2009 um rund 13 % auf 1,9 Mill. ha gestiegen ist. Damit hat sich Aussaatfläche von Silomais in den letzten zehn Jahren um über 60 % erhöht. Silomais findet nicht nur als Futterpflanze Verwendung, sondern wird auch als Energiepflanze, beispielsweise in Biogasanlagen, eingesetzt. Die Anbaufläche von

Körnermais verzeichnete gegenüber dem Vorjahr nur eine geringe Zunahme um etwa 2% auf 472 000 ha.

Bei den Hackfrüchten sank die Anbaufläche von Zuckerrüben um 4% auf 368 000 ha, während die Fläche für den Anbau von Kartoffeln mit 266 000 ha (+1%) gegenüber dem Vorjahr nahezu gleich geblieben ist.

Alle Angaben zu den Aussaatflächen 2010 beruhen auf Mitteilungen einer begrenzten Zahl von Ernteberichterstattem in den Bundesländern von Mitte April 2010. Daher sind die Ergebnisse als vorläufige Anbautendenzen zu bewerten.

Weitere Auskünfte erteilt
Doris Schmelting, Telefon 06 11 / 75 86 49,
www.destatis.de/kontakt.

Hochschulausgaben 2008

Die öffentlichen und privaten Hochschulen in Deutschland gaben im Jahr 2008 36,3 Mrd. Euro für Lehre, Forschung und Krankenbehandlung aus, das waren 8,6% mehr als im Vorjahr, als 33,5 Mrd. Euro ausgegeben wurden. Dabei gab es deutliche Unterschiede zwischen den Bundesländern: Während die Hochschulausgaben in Hessen gegenüber 2007 um 19,0% zunahmen, lag die Steigerungsrate im Saarland bei 3,3%.

Mit 20,0 Mrd. Euro waren die Personalaufwendungen – wie in den Jahren zuvor – der größte Ausgabeposten der Hochschulen (2007: 19,2 Mrd. Euro). Das waren 55,2% der gesamten Hochschulausgaben. Der laufende Sachaufwand betrug 12,6 Mrd. Euro (2007: 11,5 Mrd. Euro). 3,7 Mrd. Euro wurden für Investitionen ausgegeben, rund eine Milliarde Euro mehr als im Vorjahr. Diese Steigerung ist unter anderem auf die verstärkten Baumaßnahmen an mehreren Hochschulen beziehungsweise den Erwerb oder Neubau von Hochschulgebäuden und -kliniken sowie die Anschaffung größerer Geräte zurückzuführen.

Auf die Universitäten (ohne Medizinische Einrichtungen/Gesundheitswissenschaften der Universitäten) entfiel 2008 ein Ausgabevolumen von 15,0 Mrd. Euro, das waren 10,3% mehr als 2007. Die Medizinischen Einrichtungen/Gesundheitswissenschaften der Universitäten wendeten für Lehre, Forschung und Krankenbehandlung 17,0 Mrd. Euro (+7,4%) auf. Die Fachhochschulen (einschließlich Verwaltungsfachhochschulen) gaben 2008 mit 3,6 Mrd. Euro 6,7% mehr aus als im Vorjahr.

Die Ausgabensteigerungen konnten die Hochschulen weitgehend über höhere eigene Einnahmen finanzieren. 2008 stiegen die Einnahmen aus Beiträgen der Studierenden gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mrd. Euro auf rund 1,2 Mrd. Euro. Die Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit und Vermögen, die zu über 90% von medizinischen Einrichtungen als Entgelte für die Krankenbehandlung erwirtschaftet wurden, beliefen sich auf 11,8 Mrd. Euro (+5,0%). Außerdem warben die Hochschulen im Jahr 2008 Drittmittel in Höhe von 4,9 Mrd. Euro (+13,9%) ein. Die Drittmittelleinnahmen sind in erster Linie für Forschung und Entwicklung bestimmt. Wichtigste Drittmittelgeber der Hochschulen waren die Deut-

sche Forschungsgemeinschaft (1,6 Mrd. Euro), die gewerbliche Wirtschaft (1,2 Mrd. Euro) sowie der Bund (1,0 Mrd. Euro).

Ausführliche Ergebnisse zu den Finanzen der Hochschulen bietet die Fachserie 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 4.5 „Finanzen der Hochschulen 2008“, die im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) kostenlos erhältlich ist.

Weitere Auskünfte erteilt
Marco Threin, Telefon 06 11 / 75 43 11,
www.destatis.de/kontakt.

Gaststudierende an deutschen Hochschulen

Im Wintersemester 2009/2010 waren an Hochschulen in Deutschland 41 900 Gasthörer und -hörerinnen gemeldet, das waren 13,6% mehr als im Vorjahr. Damit näherte sich ihre Zahl wieder dem Höchststand vom Wintersemester 2003/2004, als 44 800 Gaststudierende gezählt wurden. Insgesamt waren nach vorläufigen Ergebnissen im Wintersemester 2009/2010 2,1 Mill. Studierende an deutschen Hochschulen immatrikuliert. Gasthörer und -hörerinnen machten davon nur 2,0% aus.

Gaststudierende können auch ohne formale Hochschulreife an einzelnen Kursen und Lehrveranstaltungen der Hochschulen teilnehmen. Zwar ist keine Abschlussprüfung möglich, dennoch gestattet das Gaststudium eine wissenschaftliche Weiterbildung und ist damit ein wichtiges Element im Kontext des „Lebenslangen Lernens“.

In den von den Hochschulen angebotenen Fachrichtungen können die Gasthörer und -hörerinnen eine oder mehrere Veranstaltungen belegen. Von den mehr als 50 800 Belegungen der Gaststudierenden im Wintersemester 2009/2010 entfielen die meisten, nämlich 5 700, auf die Fachrichtung Wirtschaftswissenschaften, 5 000 auf Geschichte sowie 3 600 auf Philosophie. Beliebt waren bei den Gasthörern und -hörerinnen auch die Fachrichtungen Rechtswissenschaften, Psychologie und Informatik.

Im Wintersemester 2009/2010 betrug der Frauenanteil an den Gasthörern und -hörerinnen 47,4%. Eine ausländische Staatsangehörigkeit hatten 6,5% der Gaststudierenden. Das Durchschnittsalter der Gasthörer und -hörerinnen lag im Wintersemester 2009/2010 bei 49,7 Jahren, am stärksten vertreten waren aber die Altersgruppen der 60- bis 70-Jährigen mit einem Anteil von 26,9% und der 20- bis 30-Jährigen mit einem Anteil von 18,8% an allen Gaststudierenden.

Weitere Auskünfte erteilt
Pia Brugger, Telefon 06 11 / 75 41 40,
www.destatis.de/kontakt.

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pfleger 2008

Im Jahr 2008 arbeiteten 774 000 Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pfleger in Deutschland. Sie stellen die mit Abstand größte Berufsgruppe der insgesamt 4,6 Mill. Beschäftigten im deutschen Gesundheitswesen dar.

Rund zwei Drittel (66,3%) der Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pfleger (ohne Hebammen und Entbindungspfleger sowie Krankenpflegehelferinnen und -helfer) arbeiteten im Jahr 2008 in Krankenhäusern, 13,8% arbeiteten in der ambulanten und 8,6% in der (teil-)stationären Pflege. Zwischen 2000 und 2008 blieb die Zahl der Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pfleger im Krankenhausbereich fast konstant (+ 4 000 Personen bzw. + 0,9%). In ambulanten Pflegeeinrichtungen stieg sie dagegen um 35 000 Personen (+ 48,8%) und in (teil-)stationären Pflegeeinrichtungen um 13 000 Personen (+ 24,8%).

Ein Großteil der Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pfleger ist teilzeit- oder geringfügig beschäftigt, im Jahr 2008 waren es 43,9%. Die Quote der teilzeit- oder geringfügig Beschäftigten betrug bei den Frauen dieser Berufsgruppe 48,1%, während sie bei ihren männlichen Kollegen lediglich bei 18,5% lag. Bei den meisten Gesundheits- und Krankenpflegerinnen war die Ausübung einer Teilzeit- beziehungsweise geringfügigen Beschäftigung eine bewusste Entscheidung: Nur 9,5% von ihnen gaben im Jahr 2008 als Hauptgrund an, keine Vollzeittätigkeit zu finden. In der Gesamtwirtschaft betrug der entsprechende Anteil 20,4%. Als Hauptgründe für die Ausübung einer Teilzeit- bzw. geringfügigen Beschäftigung dominierten mit 66,6% die Betreuung von Kindern oder pflegebedürftigen oder behinderten Personen sowie sonstige persönliche oder familiäre Verpflichtungen (Gesamtwirtschaft: 54,0%).

Die medizinische Versorgung der Bevölkerung muss zu allen Tages- und Nachtzeiten sichergestellt sein. Daher wird von Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pflegern große Arbeitsflexibilität verlangt. Sie waren besonders stark von ständiger, regelmäßiger oder gelegentlicher Samstagsarbeit (86,1%), Sonn- und/oder Feiertagsarbeit (84,3%), Abendarbeit (83,2%) und Nacharbeit (59,1%) betroffen.

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pfleger leiden besonders häufig unter arbeitsbedingten Gesundheitsproblemen und Stress: Im Jahr 2007 gaben 16,0% von ihnen an, dass sie innerhalb der letzten zwölf Monate mindestens ein arbeitsbedingtes Gesundheitsproblem hatten. Gelenk-, Knochen- oder Muskelbeschwerden, und zwar insbesondere im Rückenbereich, wurden als Hauptbeschwerden genannt. Zudem leidet das Wohlbefinden von Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pflegern im besonderen Ausmaß durch schwierige Körperhaltungen, Bewegungsabläufe oder Hantieren mit schweren Lasten (34,7%) sowie Zeitdruck und Arbeitsüberlastung (33,2%).

Im Jahr 2008 hatten 12,2% der im deutschen Gesundheitswesen beschäftigten Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pfleger eine eigene Migrationserfahrung. Bei den

Beschäftigten in der Gesamtwirtschaft betrug dieser Anteil 14,4%.

Diese und viele weitere gesundheitsbezogene Daten finden sich im Informationssystem der Gesundheitsberichterstattung des Bundes (www.gbe-bund.de).

Weitere Auskünfte erteilt
Anja Afentakis, Telefon 06 11 / 75 81 28,
www.destatis.de/kontakt.

Modellrechnung zum Ausbaubedarf bei Kindertagesbetreuung in den Ländern bis 2013

Im Westen Deutschlands besteht bis zum Jahr 2013 ein zusätzlicher Betreuungsbedarf für rund 320 000 Kinder unter drei Jahren. Dies geht aus einer neuen Modellrechnung des Statistischen Bundesamtes für die einzelnen Bundesländer hervor. Die Modellrechnung beruht auf den Ergebnissen der Statistik zur Kindertagesbetreuung 2009 und den Ergebnissen der mit den Statistischen Ämtern der Länder koordinierten 12. Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes.

Auf dem sogenannten Krippengipfel von Bund, Ländern und Kommunen im Jahr 2007 wurde vereinbart, bis zum Jahr 2013 bundesweit für 35% der Kinder unter drei Jahren ein Angebot zur Kindertagesbetreuung zu schaffen. Das zum 16. Dezember 2008 in Kraft getretene Kinderförderungsgesetz, das die maßgeblichen Bestimmungen des Achten Buches Sozialgesetzbuch ändert, sieht ab dem Kindergartenjahr 2013/2014 zudem einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab Vollendung des ersten Lebensjahres vor.

Nach den Ergebnissen der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (Variante 1-W1 – Untergrenze der „mittleren“ Bevölkerung) werden zum Jahresende 2012 insgesamt knapp 2 Mill. Kinder unter drei Jahren in Deutschland leben, davon 1,6 Mill. im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin-West) und 282 000 in den neuen Ländern (ohne Berlin-Ost).

Geht man davon aus, dass die anvisierte Betreuungsquote von mindestens 35% im Jahr 2013 auch in jedem einzelnen Bundesland erreicht werden soll, werden im Westen insgesamt rund 559 000 Betreuungsplätze benötigt. Am 1. März 2009 waren in den alten Bundesländern rund 238 000 Kinder unter drei Jahren in Kindertagesbetreuung. In den kommenden Jahren müssen somit insgesamt rund 320 000 zusätzliche Betreuungsplätze (+ 134% gegenüber 2009) für Kinder unter drei Jahren geschaffen werden. Für die neuen Bundesländer, in denen die Betreuungsquote bereits 2009 über 35% lag, wird für die Kindertagesbetreuungs-Modellrechnung angenommen, dass die Zahl der betreuten Kinder insgesamt auf dem Niveau von 2009 konstant bleibt.

Wenn die Betreuungsquoten in den westdeutschen Bundesländern auf jeweils 35% steigen und die Zahl der betreuten Kinder in den neuen Bundesländern und in Berlin konstant bleibt, erhöht sich bundesweit die Betreuungsquote

bis zum Jahr 2013 insgesamt sogar auf 37,3%. Dies bedeutet, dass infolge der jetzt schon relativ hohen Betreuungsquoten im Osten und in Berlin das bundesweite Betreuungsziel von 35% auch dann erreicht werden kann, wenn in einigen westdeutschen Ländern das anvisierte Ziel unterschritten wird.

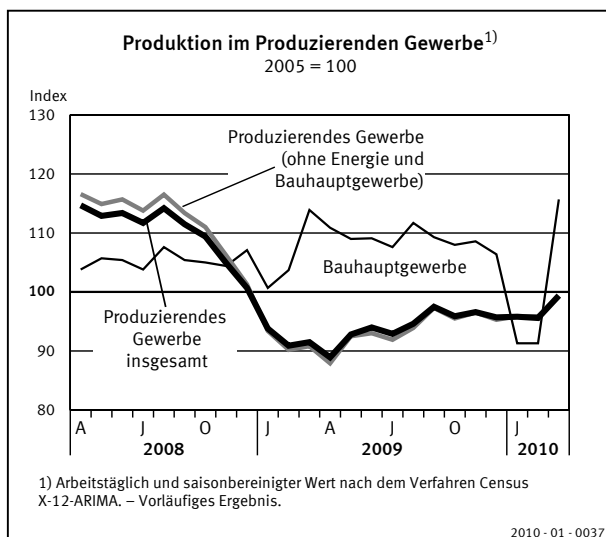
Diese Modellrechnung bis zum Jahr 2013 für die einzelnen Bundesländer weicht von der Modellrechnung für den Bund vom November 2009 ab (siehe hierzu den Beitrag „Kintertagesbetreuung für Kinder unter 3 Jahren“ in WiSta 11/2009, Kurznachrichten, S. 1057 f.). Während die Modellrechnung für den Bund von einer bundesweiten Betreuungsquote von 35% für Kinder unter drei Jahren ausgeht und damit auf einen zusätzlichen Betreuungsbedarf von bundesweit 275 000 Plätzen kommt, liegt der hier vorgelegten Modellrechnung für die einzelnen Bundesländer die Annahme zugrunde, dass die Betreuungsquote von mindestens 35% in jedem einzelnen Bundesland erreicht wird und in den Ländern, in denen die Betreuungsquote im Jahr 2009 bereits über 35% lag, die Zahl der betreuten Kinder konstant bleibt.

Weitere Auskünfte erteilt
 Sascha Krieger, Telefon 06 11 / 75 81 67,
www.destatis.de/kontakt.

Weitere wichtige Monatszahlen

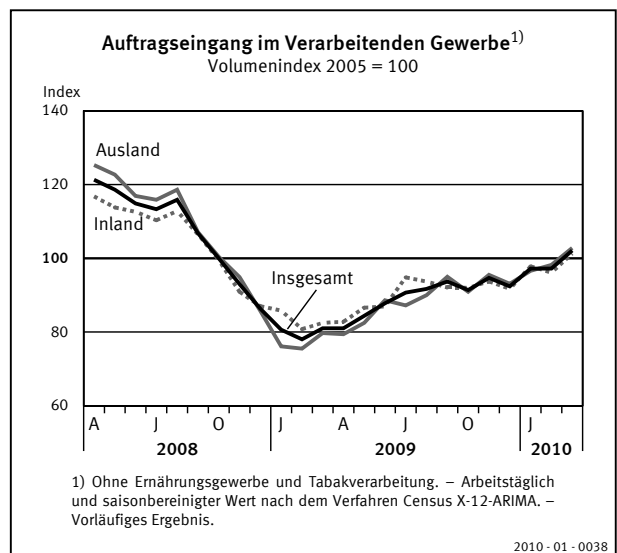
Produzierendes Gewerbe

Die *Erzeugung* im Produzierenden Gewerbe ist im März 2010 vorläufigen Angaben zufolge preis- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) deutlich um 4,0% angestiegen. Im Februar 2010 war sie abwärts revidiert leicht zurückgegangen (-0,2%). Einen ausgesprochen kräftigen Zuwachs verzeichnete nach den witterungsbedingten Produktionsbehinderungen in den Wintermonaten die



Erzeugung im Bauhauptgewebe (+26,7%). Die Industrieproduktion [Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)] nahm mit +3,4% ebenfalls deutlich zu. Die maßgeblichen Produktionsimpulse kamen im Bereich der industriellen Hauptgruppen zuletzt vor allem von den Investitions- und Vorleistungsgüterproduzenten, die den Ausstoß um 4,4 bzw. 3,5% erhöhten. Gleichzeitig wurden 1,7% mehr Konsumgüter hergestellt.

Die *Auftragseingänge* in der Industrie sind vorläufigen Angaben zufolge im März 2010 preis- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) deutlich angestiegen (+5,0%), nachdem sie sich im Monat zuvor nicht verändert hatten (+0,0%). Der Umfang an Großaufträgen war für einen März leicht überdurchschnittlich. Eine Belebung der Bestelltätigkeit war auf breiter Front zu verzeichnen. Sowohl die Inlandsnachfrage als auch die Bestellungen aus dem Ausland zogen spürbar an (+5,4 bzw. +4,7%). In den industriellen Hauptgruppen verzeichneten die Hersteller von Vorleistungs- und Investitionsgütern um 3,6 bzw. 6,0% höhere Bestellungen. Den stärksten Zuwachs an Aufträgen konnten zuletzt die Konsumgüterproduzenten mit +6,2% verbuchen.

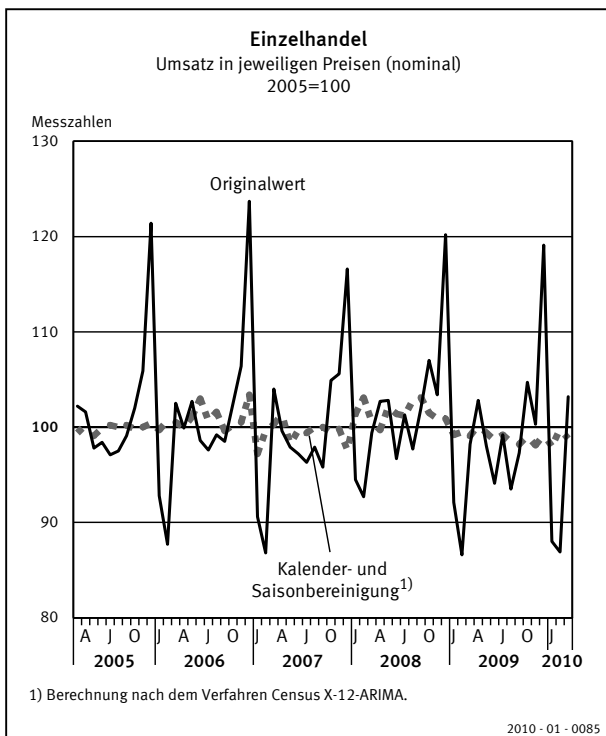


Einzelhandel

Der Einzelhandel in Deutschland setzte im März 2010 nominal 5,1% und real 3,7% mehr um als im März 2009. Das ist bei den nominalen Umsatzwerten der höchste Zuwachs seit September 2008 (nominal +6,5% und real +3,7% gegenüber September 2007). Der März 2010 hatte mit 27 Verkaufstagen allerdings auch einen Verkaufstag mehr als der März 2009.

Im Vergleich zum Februar 2010 sank der Umsatz im Einzelhandel im März 2010 unter Berücksichtigung von Saison- und Kalendereffekten nominal um 1,0% und real um 1,6%.

Der Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren setzte im März 2010 nominal 4,4% und real 3,8% mehr um als im März 2009. Dabei lagen in den Supermärkten, SB-Warenhäusern und Verbrauchermärkten die



Umsätze nominal um 4,5% und real um 4,1% höher. Im Facheinzelhandel mit Lebensmitteln wurden im März 2010 nominal 2,2% und real 1,5% mehr umgesetzt als im entsprechenden Vorjahresmonat.

Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln lag der Umsatz im März 2010 nominal um 5,4% und real um 4,3% höher als im März 2009. Alle dazugehörigen Branchen konnten im Vergleich zum Vorjahresmonat Umsatzsteigerungen verzeichnen. Dabei ragte der Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren mit einem Plus von nominal 11,7% und real 10,8% heraus.

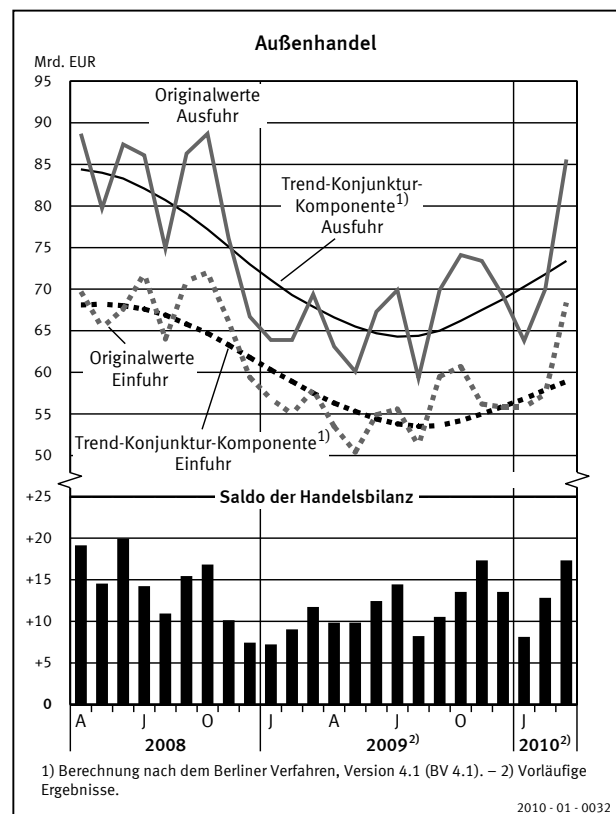
Im ersten Vierteljahr des Jahres 2010 setzte der deutsche Einzelhandel nominal 0,4% mehr und real 0,4% weniger um als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Außenhandel

Im Vorjahresvergleich stiegen die deutschen Ausfuhren im März 2010 um 23,3% auf 85,6 Mrd. Euro. Auch die deutschen Einfuhren erhöhten sich mit einem Plus von 18,3% kräftig auf 68,4 Mrd. Euro. Im gleichen Zeitraum haben sich die Außenhandelsgüter verteuert: Die Importgüterpreise lagen im März 2010 um 5,0% über dem Vorjahresniveau. Ohne Berücksichtigung von Erdöl und Mineralöl-erzeugnissen wäre die Preissteigerung für Einfuhren mit 0,7% wesentlich geringer ausgefallen. Der Ausfuhrpreisindex nahm gegenüber März 2009 um 2,0% zu.

Durch die starke Zunahme der Ausfuhren stieg im März 2010 der Überschuss der Außenhandelsbilanz auf 17,2 Mrd. Euro und lag damit deutlich höher als im entsprechenden Vorjahresmonat (+11,6 Mrd. Euro). Nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank ergibt sich aus

dem Außenhandelsüberschuss zusammen mit den positiven Salden der Bilanz der Erwerbs- und Vermögenseinkommen (+4,0 Mrd. Euro) und der Dienstleistungsbilanz (+0,8 Mrd. Euro) sowie den negativen Salden der anderen Teilbilanzen der Zahlungsbilanz, der Bilanz der laufenden Übertragungen (-2,7 Mrd. Euro) und der Bilanz der Ergänzungen zum Außenhandel (-1,2 Mrd. Euro), im März 2010 ein positiver Leistungsbilanzsaldo von 18,0 Mrd. Euro. Im gleichen Vorjahresmonat hatte der Überschuss der Leistungsbilanz 12,3 Mrd. Euro betragen.



Gegenüber dem Vormonat Februar 2010 sind im März 2010 die Ausfuhren aus Deutschland nominal um 22,3% und die Einfuhren nominal um 19,3% gestiegen. Saison- und kalenderbereinigt waren die Exporte im März 2010 um 10,7%, die Importe um 11,0% höher als im Februar 2010. [u](#)



Dipl.-Volkswirt Arno Bens, Dipl.-Sozialwissenschaftlerin Stefanie Krämer,
Dipl.-Sozialwissenschaftler Georg Scheerer

„Einfacher zum Wohngeld“ – ein Mehrebenenprojekt zum Bürokratieabbau

Seit dem Jahr 2006 misst das Statistische Bundesamt im Rahmen des Programms „Bürokratieabbau und bessere Rechtsetzung“ der Bundesregierung mit dem Standardkosten-Modell Bürokratielasten, die in Deutschland aus gesetzlich vorgegebenen Informationspflichten entstehen. Das Projekt „Einfacher zum Wohngeld“¹⁾, welches die Bundesregierung zusammen mit den Bundesländern Brandenburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein sowie Verwaltungen aus zwölf Kommunen dieser vier Bundesländer im Zeitraum Dezember 2008 bis September 2009 durchgeführt hat, basiert auf den methodischen Grundlagen des Standardkosten-Modells und zieht darüber hinaus weitere Aspekte in die Betrachtung mit ein. So sollte erprobt werden, inwieweit Belastungszusammenhänge ebenenübergreifend analysiert werden können. Im Beitrag werden die methodischen Anpassungen skizziert, die aufgrund der an das Projekt gestellten Zielsetzungen erforderlich waren, die Erfahrungen aus der praktischen Durchführung des Mehrebenenprojektes geschildert und einige ausgewählte Ergebnisse vorgestellt.

Ziele des Projektes

In Abgrenzung zur klassischen Zeiterhebung nach dem Standardkosten-Modell weist das Vorgehen beim Projekt „Einfacher zum Wohngeld“ eine Reihe von Besonderheiten auf. Um Anwendungs- und Erweiterungsmöglichkeiten der sogenannten „Einfacher zum ...“-Projekte aufzuzeigen, werden

deren Besonderheiten im Folgenden weitgehend losgelöst vom Untersuchungsgegenstand Wohngeld beschrieben.

Mit diesen Projekten sollen bürokratische Belastungen in zeitlicher und finanzieller Hinsicht ebenen- und adressatenübergreifend quantifiziert werden, indem die gesamte Prozesskette von der Antragstellung bis zur Bescheiderstellung betrachtet wird; ferner sollen Vereinfachungsvorschläge erarbeitet werden. Dazu wurde neben den Bürokratielasten für Bürgerinnen und Bürger durch den Wohngeldantrag auch der in der Verwaltung entstehende Bearbeitungsaufwand betrachtet.

Neben der Geschäftsstelle Bürokratieabbau, dem Nationalen Normenkontrollrat und dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung haben sich die vier Bundesländer Brandenburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein mit folgenden Kommunen an dem Projekt beteiligt: Stadt Braunschweig, Landeshauptstadt Düsseldorf, Sozialzentrum Husum und Umland, Stadt Falkensee, Stadt Fürstenwalde, Landeshauptstadt Kiel, Stadt Kleve, Stadt Luckenwalde, Hansestadt Lübeck, Stadt Melle, Sozialzentrum Niebüll, Landeshauptstadt Potsdam.

In Nordrhein-Westfalen und Brandenburg sind neben den Wohngeldbehörden auch der Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) als zentrales IT-Dienstleistungszentrum bzw. der Brandenburgische IT-

1) Neben dem Wohngeldprojekt wurden zwei weitere vergleichbare Projekte durchgeführt. Zum Projekt „Einfacher zum Elterngeld“, auf das in diesem Artikel jedoch nicht näher eingegangen wird, siehe Sacher, M./Trusheim, K./Wankler, C.: „Ermittlung bürokratischer Lasten am Beispiel der Beantragung von Elterngeld“ in WiSta 12/2009, S. 1183 ff. Darüber hinaus gab es im Anschluss an die Projekte zum Wohngeld und Elterngeld das Projekt „Einfacher zum Studierenden-BAföG“.

Dienstleister (ZIT-BB) in den Prozess der Bescheiderstellung eingebunden. Diese konnten ebenfalls für eine Beteiligung am Projekt gewonnen werden.

Rechtsgrundlage

Auf Wohngeld besteht ein Rechtsanspruch auf der Grundlage des Wohngeldgesetzes²⁾.

Durch das Wohngeld werden Haushalte mit geringem Einkommen vom Staat unterstützt. Mieter können einen Mietzuschuss, Eigentümer von selbst genutztem Wohnraum einen Lastenzuschuss erhalten. Wohngeld wird auf Antrag als Zuschuss zu den Aufwendungen für Wohnraum geleistet (§ 22 Abs. 1 WoGG) und dient der wirtschaftlichen Sicherung von angemessenem und familiengerechtem Wohnen.

Sowohl die Einkommen als auch die Mieten ändern sich im Zeitablauf. Das Wohngeld soll gewährleisten, dass eine an der individuellen Leistungsfähigkeit orientierte Belastung nicht überschritten wird. Daher wird es in bestimmten Abständen überprüft und gegebenenfalls angepasst. Dies war zuletzt zum 1. Januar 2001 der Fall und ist nun wieder zum 1. Januar 2009 mit der Wohngeldreform 2009 geschehen. Daraus ergab sich für das Projekt eine weitere Zielsetzung, nämlich Informationen über die (bürokratischen) Auswirkungen der Wohngeldreform 2009 auf die Verwaltung bereitzustellen. Im Unterschied zur herkömmlichen Messung nach dem Standardkosten-Modell, bei der jeweils nur ein Rechtsstand betrachtet wird, lag bei den Zeitmessungen in der Verwaltung ein wesentliches Augenmerk auf einem Vorher-Nachher-Vergleich und den mit der Wohngeldreform verbundenen inhaltlichen Veränderungen.

Methodische Erweiterungen gegenüber dem Standardkosten-Modell

Das Standardkosten-Modell (SKM) in seiner bisherigen Anwendung ist eine international anerkannte und effiziente Methode zur Messung von Bürokratiekosten. Dabei wird der zeitliche und finanzielle Aufwand ermittelt, der durch sogenannte Informationspflichten entsteht. Hierunter werden Verpflichtungen verstanden, „Daten und sonstige Informationen für Behörden oder Dritte zu beschaffen, verfügbar zu halten oder zu übermitteln“³⁾. Dazu gehören insbesondere auch Antragspflichten wie der Antrag auf Wohngeld: Die Antragstellenden übermitteln den zuständigen Behörden Daten, auf deren Grundlage die Anspruchsberechtigung geprüft wird.

Das Standardkosten-Modell wurde in einem früheren Beitrag in dieser Zeitschrift bereits ausführlich erläutert⁴⁾ und wird daher im Folgenden nur kurz skizziert:

Die Erfüllung jeder Informationspflicht lässt sich anhand eines bestimmten Sets an Arbeitsschritten darstellen. Diese sogenannten Standardaktivitäten bilden den Kern des Modells. Sie sind für die in diesem Projekt relevanten Bereiche Bürger und Verwaltung in der Übersicht dargestellt. Die von einer gesetzlichen Informationspflicht betroffenen Normadressaten erfüllen diese Pflicht in einem Prozess, bei dem ein zeitlicher und finanzieller Aufwand entsteht. Dieser Prozess kann durch die einzelnen Standardaktivitäten, die zusammengenommen den gesamten Zeitaufwand ausmachen, beschrieben werden (Standardprozess). Bei der Erfüllung der jeweiligen Informationspflicht muss nicht jede einzelne Aktivität auch tatsächlich anfallen. Neben dem zeitlichen Aufwand werden Zusatzkosten durch Anschaf-

Standardaktivitäten für die Normadressaten Bürger/-innen und Verwaltung

Standardaktivitäten der Bürgerinnen und Bürger	Standardaktivitäten der Verwaltung
Sich über die gesetzliche Verpflichtung informieren	Sich mit der gesetzlichen Verpflichtung vertraut machen
Fachliche Beratung in Anspruch nehmen (z. B. Steuerberater/-in, Beratungsstellen, Rechtsbeistand)	Daten und Informationen sichten und zusammenstellen (einschließlich Vollständigkeitsprüfung)
Daten oder Informationen sammeln und zusammenstellen (z. B. Formulare, Nachweise, Fotos)	Fehlende Daten oder Informationen einholen, Rückfragen stellen
Daten oder Informationen aufbereiten (einschließlich Berechnungen und Überprüfungen durchführen)	Formulare ausfüllen bzw. vervollständigen und/oder Daten erfassen
Formulare ausfüllen oder ausfüllen lassen	Berechnungen/Bewertungen durchführen
Schriftstücke aufsetzen (z. B. Brief, Telefax, E-Mail)	Ergebnisse prüfen und gegebenenfalls korrigieren
Daten oder Informationen an die zuständigen Stellen übermitteln	Abschließende Informationen aufbereiten
Zahlungen anweisen (z. B. Ausfüllen des Überweisungsvordrucks)	Informationen oder Daten übermitteln oder veröffentlichen
Unterlagen kopieren, abheften, abspeichern	Interne oder behördenübergreifende Besprechungen
Prüfung durch öffentliche Stellen durchführen lassen (z. B. TÜV, Kontrollbesuche, Amtsärztin/Amtsarzt)	Besprechungen oder Beratungen mit Externen
Vorlage weiterer Informationen bei Behörden auf Rückfragen (z. B. Dokumente nachreichen)	Zahlungen anweisen
An Fortbildungen, Schulungen oder Ähnlichem teilnehmen	Kopieren, verteilen, archivieren, dokumentieren
	Ortsbegehungen, Begutachtungen, Inaugenscheinnahme
	Weitere Informationen bei Rückfragen vorlegen
	Teilnahme an Fortbildungen, Schulungen

2) Wohngeldgesetz (WoGG) vom 24. September 2008 (BGBl. I S. 1856), zuletzt geändert durch Artikel 7 Absatz 8 des Gesetzes vom 7. Juli 2009 (BGBl. I S. 1707).

3) § 2 des Gesetzes zur Einsetzung eines Nationalen Normenkontrollrates vom 14. August 2006 (BGBl. I S. 1866).

4) Siehe Chlumsky, J./Schmidt, B./Vorgrimler, D./Waldeck, H.-P.: „Das Standardkosten-Modell und seine Anwendung auf Bundesebene“ in WiSta 10/2006, S. 993 ff.; Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Programm Bürokratieabbau und bessere Rechtssetzung – Einführung des Standardkosten-Modells, Methodenhandbuch der Bundesregierung“, Wiesbaden 2006.

fungen, Gebühren, externe Kosten zum Beispiel durch die Inanspruchnahme von Dienstleistungen und sonstige Kosten wie Porto und Kopierkosten berücksichtigt. Wie die Zusatzkosten kann auch der Zeitaufwand von Unternehmen und Behörden für die Erfüllung der jeweiligen Informationspflicht durch Multiplikation mit einem Lohnsatz (Tarif) in monetären Größen ausgedrückt werden. Die bürokratische Belastung durch eine Informationspflicht in Deutschland je Jahr errechnet sich, indem die mittleren Kosten für die einmalige Erfüllung dieser Informationspflicht mit der Häufigkeit der Pflichterfüllung im Rahmen des Untersuchungszeitraums (Fallzahl insgesamt je Jahr) multipliziert werden.

Für das ebenenübergreifende Projekt „Einfacher zum Wohngeld“ wurden methodische Anpassungen beim Standardkosten-Modell vorgenommen. Um den Gesamtprozess von der Antragstellung bis zur Erteilung des Wohngeldbescheides zu betrachten, werden im Vergleich zur bisherigen Anwendung des Standardkosten-Modells differenziertere Ansprüche an die zu erhebenden Merkmale gestellt, damit die Hintergründe besonders „(un)bürokratischer“ Prozesse erkannt werden können. Das bedeutete folgende Erweiterungen:

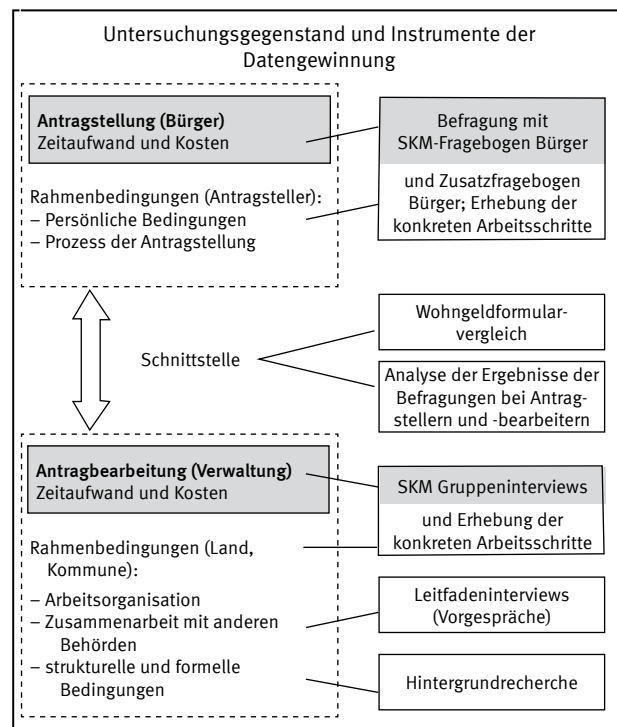
- Es wurden alle anfallenden Arbeitsschritte innerhalb einer Standardaktivität bei allen beteiligten Akteuren (Bürger und Verwaltung), einschließlich der Beratungsleistungen durch die Wohngeldbehörden, erfasst,
- die formellen und strukturellen Rahmenbedingungen der am Projekt beteiligten Kommunen sind analysiert worden,
- sonstige Besonderheiten im (kommunalen) Vollzug der Wohngeldbeantragung wurden erhoben und
- die Wohngeldempfänger wurden zusätzlich zur Antragsbearbeitung und zur Zufriedenheit mit den Serviceleistungen der Wohngeldbehörde befragt.⁵⁾

Darüber hinaus wurden sechs verschiedene Formen des Antrags auf Wohngeld in die Untersuchung einbezogen, nämlich Erst-, Wiederholungs- und Erhöhungsantrag jeweils getrennt für Miet- und Lastenzuschuss. Für den Verwaltungsvollzug wurde neben dem Rechtsstand zum Zeitpunkt des Projektes auch das vorher gültige Wohngeldrecht betrachtet. Dadurch sollten Veränderungen in den Verwaltungsprozessen, die durch die Novellierung des Wohngeldgesetzes zum 1. Januar 2009 verursacht wurden, identifiziert werden.

Das Schaubild zeigt die Messungen, ergänzenden Befragungen und inhaltlichen Analysen, die im Projekt durchgeführt wurden. Grau hinterlegt sind die Kernbereiche des Standardkosten-Modells: Die Antragstellung auf Wohngeld ist eine Informationspflicht der Bürgerinnen und Bürger, deren bürokratische Belastung mit dem bereits vorhandenen und bewährten Fragebogen zum Standardkosten-Modell erhoben werden kann. Die Antragsbearbeitung stellt eine sogenannte „korrespondierende Informationspflicht“ in der Verwaltung dar. Auch ihre Belastungswirkung lässt sich mit

dem Standardkosten-Modell quantifizieren. Die Methodik für die Messung von bürokratischen Belastungen in der Verwaltung musste für dieses Projekt erst entwickelt werden, da vom Statistischen Bundesamt bis dahin differenzierte Verwaltungsmessungen noch nicht durchgeführt wurden. In diesem Zusammenhang wurde auch der in der Übersicht aufgeführte Satz an Standardaktivitäten für die Verwaltung entwickelt.

Die anderen im Schaubild genannten Bereiche stellen methodische Erweiterungen dar, die vorgenommen wurden, um die Rahmenbedingungen der Antragstellung und -bearbeitung zu erfassen.



Die Bürgerinnen und Bürger wurden entweder persönlich in den teilnehmenden Wohngeldbehörden interviewt oder telefonisch befragt. Die Interviews begannen jeweils mit einem speziell für das Projekt erstellten Zusatzfragebogen. Erfragt wurde, welche Antragsform genutzt und welche eventuell darüber hinaus noch bekannt sind, wie übersichtlich und verständlich die Antragsformulare nach subjektiver Einschätzung sind, ob es Schwierigkeiten bei der Antragstellung gab, wie zufrieden die Antragstellenden mit dem Service der Wohngeldbehörde waren und wie lange es von der Einreichung des Antrags bis zum Erhalt des Wohngeldbescheides dauerte. Bei Personen, die schon einmal einen Antrag auf Wohngeld gestellt hatten, wurde darüber hinaus noch gefragt, wie die aufgrund der Wohngeldreform veränderten Antragsformulare wahrgenommen wurden.

Der Hauptfragebogen zur Messung nach dem Standardkosten-Modell enthält Fragen zur Bearbeitung des Antrags,

⁵⁾ Diese Frage wurde in Schleswig-Holstein nicht gestellt.

zum damit verbundenen Zeitaufwand und zu den entstandenen Kosten. Der Zeitaufwand wird in einem Interview anhand der zwölf Standardaktivitäten des Standardkosten-Modells abgefragt, für die die befragte Person jeweils Zeitwerte schätzen soll. Zusätzlich wurden bei den Befragungen die konkreten Arbeitsschritte (unstandardisiert) als Freitext aufgenommen. Am Ende der Befragung wurde die befragte Person um Hinweise gebeten, wie die Informationspflicht zu vereinfachen wäre.

Die Prozesse, wie der Wohngeldantrag bearbeitet und der Bescheid in der Verwaltung erstellt wird, wurden in mehreren Schritten untersucht: Die strukturellen und formellen Rahmenbedingungen des kommunalen Vollzugs wurden in einem persönlichen Vorgespräch mit einem Interviewleitfaden erfragt. Dieses Interview wurde in der Regel mit der Leiterin oder dem Leiter der jeweiligen Wohngeldbehörde geführt.

Die erweiterte Zeitaufwandsmessung der Antragsbearbeitung erfolgte in Gruppeninterviews mit den zuständigen Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern der jeweiligen Wohngeldbehörde. Dabei wurde der Bearbeitungsprozess nach der Methodik des Standardkosten-Modells in Standardaktivitäten zerlegt und der Zeitaufwand je Fall für jede dieser Standardaktivitäten sowohl für Anträge nach dem alten als auch nach dem neuen Wohngeldrecht geschätzt. Die Befragten mussten sich im Gespräch auf gemeinsame Schätzwerte einigen. Um Verzerrungen durch Interviewereffekte zu reduzieren, wurden diese Gruppeninterviews immer von derselben Person moderiert. Zusätzlich zu den Zeitwerten wurden in einem Gesprächsprotokoll auch die konkreten einzelnen Arbeitsschritte (unstandardisiert) aufgenommen, die sich jeweils hinter einer Standardaktivität verbergen. Damit konnten später besonders effiziente Bearbeitungsprozesse in Form erfolgreicher Praxisbeispiele identifiziert werden.

Das so gewonnene Bild von der Antragstellung und -bearbeitung wurde durch eigene Recherchen des Statistischen Bundesamtes vervollständigt. Zum einen wurde der Zugang der Antragstellenden zu Daten und Informationen über das Internetangebot der Kommunen untersucht, zum anderen wurden die unterschiedlichen Antragsformulare detailliert analysiert. Dieser Formularvergleich lieferte neben den aus der Bürgerbefragung gewonnenen Daten weitere Kennziffern zur Antragstellung (Anzahl der Fragen, beizubringende Nachweise).

Auch wenn bei den Befragungen und bei den sich anschließenden Auswertungen der Daten mit Blick auf die Bürokratiekosten zwischen den Normadressaten Bürgerinnen und Bürger (Antragstellende) und Verwaltung (Antragsbearbeitung) unterschieden wurde, konnten zusätzlich auch Prozesse an der Schnittstelle der beiden Gruppen herausgearbeitet werden. Im gesamten Prozess kommt es zu Interaktionen zwischen den Bürgerinnen/Bürgern und der Verwaltung, die – je nach Ausgestaltung der Prozesse in den Verwaltungen – tendenziell als mehr oder weniger aufwendig bzw. mehr oder weniger serviceorientiert eingestuft werden können. An diesen Schnittstellen war es wichtig, insbesondere die Rahmenbedingungen zu betrachten.

Unterschiedliche Öffnungszeiten der kommunalen Wohngeldbehörden wurden hierbei ebenso analysiert wie die Verfügbarkeit und Gestaltung der Antragsformulare sowie die qualitativen Aussagen der Befragten. Die Beratungsleistungen der Wohngeldbehörden stellen eine weitere wichtige Komponente an der Schnittstelle der Interaktion zwischen den Bürgerinnen/Bürgern und der Verwaltung dar; daher wurde die Zeit für solche Beratungsleistungen zusätzlich ermittelt, obwohl sie nach dem herkömmlichen Standardkosten-Modell nicht dem bürokratischen Aufwand zuzurechnen ist.

Alle Erweiterungen der Methodik über die klassische Anwendung des Standardkosten-Modells hinaus liefern zusätzliche Informationen über die Stellung und Bearbeitung der Wohngeldanträge. Über das bei der Bürokratiekostenmessung sonst übliche Vorgehen, die normaleffiziente Normerfüllung beim Normadressaten zu messen, wird mit dem Ziel hinausgegangen, einerseits positive (besonders effiziente) Beispiele der Normerfüllung zu identifizieren und andererseits Rahmenbedingungen zu finden, die bürokratische Hemmnisse verursachen können.

Durchführung des Projektes

Für die Durchführung des Projektes „Einfacher zum Wohngeld“ waren insgesamt vier Monate angesetzt. In dieser Zeit wurden die Interviews vorbereitet und durchgeführt (Feldphase), anschließend die Daten aufbereitet und abschließend die Ergebnisse mit den Projektbeteiligten besprochen.

Feldphase

Für die reine Feldphase standen etwa zwei Monate zur Verfügung. In jeder der zwölf teilnehmenden Kommunen wurden folgende Gespräche und Interviews durchgeführt:

- Vorgespräch,
- Gruppeninterview mit den Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern, sowie
- Bürgerinterviews während der Öffnungszeiten der Wohngeldbehörden.

Die Vorgespräche dienten der persönlichen Kontaktaufnahme und waren für die Akzeptanz des Projektes bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den teilnehmenden Kommunen sehr förderlich. Die Informationen aus den Vorgesprächen bildeten zum einen die Grundlage für die „Kommunenprofile“ (organisatorische und prozessbezogene Rahmenbedingungen), zum anderen gaben sie erste Hinweise auf bestehende kommunale Besonderheiten im Verwaltungsvollzug, auf die dann in den Gruppeninterviews näher eingegangen werden konnte. Auch konnten während der Vorgespräche neue, im Interviewleitfaden nicht aufgegriffene Aspekte erkannt und bei den Kommunen, in denen das Vorgespräch bereits stattgefunden hatte, telefonisch nacherhoben werden.

Die Gruppeninterviews mit den zuständigen Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern der Wohngeldbehörden waren das zentrale Element der Zeitaufwandsermittlung in der Ver-

waltung und sie dauerten durchschnittlich vier Stunden. Dabei ließ sich beobachten, dass die Fähigkeit der Befragten, Zeitwerte zu schätzen und den Standardaktivitäten konkrete Tätigkeiten zuzuordnen, im Laufe einer Befragung zunahm.

Für die Befragungen der Bürgerinnen und Bürger waren jeweils an ein oder zwei Tagen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Statistischen Bundesamtes in den Wohngeldbehörden vor Ort, die die Antragstellenden im Anschluss an ihr Beratungsgespräch in der Wohngeldbehörde interviewten. Bei Einverständnis der Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter sowie der Antragstellenden konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Statistischen Bundesamtes auch beim Beratungsgespräch zur Antragstellung anwesend sein und so den Ablauf und die damit verbundenen Zeiten ermitteln. Eine besonders hohe Teilnahmebereitschaft der antragstellenden Bürgerinnen und Bürger ergab sich, wenn sie von den Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern gezielt um die Teilnahme an der Befragung gebeten wurden. Alternativ wurde die Wartezeit der Antragstellenden in Wohngeldbehörden mit Wartebereich und hohem Publikumsverkehr genutzt, um bereits vor dem eigentlichen Beratungsgespräch den Zusatzfragebogen zur Befragung auszufüllen. Nach dem persönlichen Gespräch der Antragstellenden in der Wohngeldbehörde konnte das Interview mit der Erfassung der Zeiten für die Antragstellung abgeschlossen werden.

Als besonderer Vorteil der Vor-Ort-Befragung erwies sich die zeitliche Nähe zwischen der Antragstellung und der Befragung. Die Befragten konnten sich in den meisten Fällen gut an die durchgeführten Arbeitsschritte und die dafür benötigte Zeit erinnern. Personen, die ihren Antrag unmittelbar vor dem Interview eingereicht hatten, konnten die Frage nach der Zeitdauer zwischen der Antragstellung und der Bescheidung des Antrags jedoch in der Regel nicht beantworten.

In kleineren Kommunen wurden wegen des geringeren Publikumsverkehrs tendenziell weniger Interviews geführt. Um auch für diese Kommunen eine angemessene Zahl an Interviews realisieren zu können, haben die Wohngeldbehörden daher auf die Möglichkeit hingewiesen, sich über die Internetseite des Statistischen Bundesamtes für eine telefonische Befragung zu melden. Von dieser Möglichkeit machten 61 Bürgerinnen und Bürger Gebrauch.

Insgesamt konnten 389 Interviews geführt werden.

Neben den Befragungen in den Wohngeldbehörden erfolgten auch Gespräche mit den in Nordrhein-Westfalen und Brandenburg am Prozess der Wohngeldgewährung beteiligten zentralen IT-Dienstleistern.

Aufbereitung der Ergebnisse

Im Anschluss an die Feldphase wurden die gewonnenen Informationen geprüft und zu qualitativen und quantitativen Ergebnissen verdichtet:

Aus den umfassenden qualitativen Informationen der Vorgespräche, den Internetrecherchen und den Angaben des Personals in den Wohngeldbehörden sowie der Bürgerinnen und Bürger wurden Kommunenprofile erstellt, die die Besonderheiten bei der Bearbeitung der Wohngeldanträge in der jeweiligen Kommune beschreiben. Die Ergebnisse für die teilnehmenden Kommunen umfassen:

- Angaben zur Organisation der Wohngeldbehörde,
- Angaben zur Arbeitsorganisation und zu den Räumlichkeiten,
- Eckdaten der Antragsformulare,
- eine Prozessbeschreibung der Antragstellung,
- eine Prozessbeschreibung der Antragsbearbeitung sowie
- prozessübergreifende Aspekte.

Die quantitativen Angaben zu Zeitaufwand und Kosten bei der Antragsbearbeitung wurden zu einem Ergebnis für den Standardprozess der Wohngeldbearbeitung aggregiert. Mit einem vom Statistischen Bundesamt ermittelten durchschnittlichen Lohnsatz konnte der zeitliche Aufwand bewertet und mit den erhobenen Zusatzkosten zu einem Gesamtergebnis zusammengefasst werden. Dieses weist die Kosten aus, die durch die Bearbeitung von Wohngeldanträgen in Deutschland je Jahr entstehen.

Zusätzlich wurde anonymisiert dargestellt, wie sich der Zeitaufwand der Kommunen auf die einzelnen Standardaktivitäten verteilt. Damit kann auch gezeigt werden, wie der Zeitaufwand für die einzelnen Arbeitsschritte in den befragten Wohngeldbehörden variiert.

Die bei den Antragstellenden für die verschiedenen Aktivitäten ermittelten Zeiten wurden ebenfalls zu einem Standardprozess zusammengeführt.

Anhand der Daten kann auch dargestellt werden, welche Auswirkungen die Wohngeldreform kurzfristig und langfristig auf die Belastung der Bürgerinnen und Bürger sowie der Wohngeldbehörden hat.

Ein wesentliches Ziel des Projektes war das Zusammentragen von Verbesserungsvorschlägen der Bürgerinnen und Bürger sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Wohngeldbehörden.

Diese über die reine Bürokratiekostenmessung hinausgehenden qualitativen Erkenntnisse dürften nicht zuletzt für die politisch Verantwortlichen von besonderem Interesse sein.

Ausgewählte Erhebungsergebnisse⁶⁾

Die Zeitaufwandsmessung für die Antragstellung und Antragsbearbeitung von Wohngeld wurde nach der Metho-

⁶⁾ Dieses Kapitel gibt die wichtigsten Ergebnisse des Projektes in komprimierter Form wieder. Eine detaillierte Darstellung findet sich in Bundeskanzleramt und Nationaler Normenkontrollrat (Hrsg.): „Einfacher zum Wohngeld“, Abschlussbericht September 2009 (www.normenkontrollrat.bund.de), Pfad: Publikationen; abgerufen am 10. Mai 2010).

dik des Standardkosten-Modells durchgeführt. Die bei den Antragstellenden und in den Wohngeldbehörden erhobenen Zeitwerte geben Auskunft darüber, wie sich die Belastung bei den einzelnen Antragsarten (Erstantrag sowie Wiederholungs-/Erhöhungsantrag für Miet- oder Lastenzuschuss) unterscheidet, und ermöglichen, die zeitintensivsten Arbeitsschritte zu identifizieren.

Die Ergebnisse für das *Verfahren der Antragstellung* durch Bürgerinnen und Bürger belegen Folgendes:

- Der Zeitaufwand für den Antrag auf Mietzuschuss liegt unter dem des Antrags auf Lastenzuschuss.
- Am meisten Zeit benötigen die Antragstellenden dafür, sich das Formular zu beschaffen, die einzureichenden Nachweise und Bescheinigungen zusammenzustellen, den Antrag auszufüllen sowie zur Behörde zu gehen (Wegezeiten dorthin, Wartezeiten in der Behörde – beides jedoch nicht Teil des Standardprozesses).

Tabelle 1: Zeitaufwand für die Antragstellung differenziert nach Miet- und Lastenzuschuss

Bezeichnung der Aktivität	Mietzuschuss	Lastenzuschuss
Gesamtaufwand	88 Minuten	153 Minuten
Top 1-Standardaktivität: Daten zusammenstellen	30 Minuten	60 Minuten
Top 2-Standardaktivität: Formulare ausfüllen	20 Minuten	30 Minuten
Wege- und Wartezeiten	25 Minuten	25 Minuten

Auf Grundlage des Zusatzfragebogens und von Auswertungen der Formulare der einzelnen Kommunen können weitergehende qualitative Aussagen getroffen werden:

- Je umfangreicher der Antrag ist, als desto zeitaufwendiger und desto bürokratischer wird er von den Antragstellenden wahrgenommen.
- Mehr als die Hälfte aller Befragten empfindet das Antragsverfahren als einfach.
- Fast die Hälfte aller Befragten hält ein elektronisches Antragsverfahren für ein sinnvolles Angebot. Diejenigen Personen, die eine Online-Übermittlung als weniger wichtig erachten, begründen dies u. a. mit der mangelnden Verfügbarkeit der dazu notwendigen Technik, mit Datenschutzbedenken sowie mit dem Wegfall der Vorteile, die einem persönlichen Kontakt bei der Antragstellung beigemessen werden.

Die zentralen Untersuchungsergebnisse für das *Verfahren der Antragsbearbeitung* in den Wohngeldbehörden sind:

- Der Zeitaufwand für den Antrag auf Mietzuschuss liegt auch hier unter dem des Antrags auf Lastenzuschuss.
- Erstanträge sind bei beiden Antragsarten jeweils arbeitsintensiver als Wiederholungs- bzw. Erhöhungsanträge.
- Am meisten Zeit wird benötigt, um die Formulare zu vervollständigen bzw. diese mit den Antragstellenden gemeinsam auszufüllen sowie die Antragstellenden zu

beraten (letzteres ist nicht Teil des Standardprozesses), die Daten zu erfassen sowie die Anträge inhaltlich zu prüfen und zu berechnen.

- Die Zeitwerte – gerade für die zeitintensiven Arbeitsschritte – variieren stark zwischen den Kommunen. Dies weist auf unterschiedliche Vorgehensweisen hin. So werden beispielsweise die Meldeverhältnisse in einigen Kommunen durch persönliche Anfragen im Einwohnermeldeamt geprüft, andernorts aber elektronisch über Schnittstellen zu den Daten. Auch bei der Dateneingabe konnten sowohl ein einstufiges (alle Daten werden erst beim vollständigen Vorliegen des Antrags erfasst) als auch ein zweistufiges Verfahren (die Basisdaten werden sofort erfasst, die vollständige Erfassung erfolgt bei Vorliegen aller benötigten Unterlagen in einem weiteren Schritt) festgestellt werden.
- Durch die Wohngeldreform 2009 haben sich keine spürbaren Veränderungen im Prozess der Antragsbearbeitung ergeben. Beim Aufwand stehen einem erweiterten Datenumfang Vereinfachungen durch den Wegfall bestimmter Vergleichsrechnungen und die Einführung klarerer Legaldefinitionen (z. B. beim Haushaltsbegriff) gegenüber.
- Die Umstellungsarbeiten im Zusammenhang mit der Reform (u. a. Anpassungen der Formulare und der Software, mehr Schulungen) wurden gut bewältigt. Die Reform führte durch einen starken Anstieg der Antragszahlen kurzfristig zu einer erhöhten Belastung der Wohngeldbehörden. Dieser ist jedoch teilweise Einmal- bzw. Sondereffekten geschuldet.
- Langfristig müssen sich die Wohngeldbehörden darauf einstellen, dass die Zahl der Anspruchsberechtigten größer wird und es vermehrt zu Überschneidungen mit anderen Sozialleistungen [Leistungen nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II), Kinderzuschlag] kommen wird.

Tabelle 2: Zeitaufwand für die Antragsbearbeitung differenziert nach Miet- und Lastenzuschuss

Bezeichnung der Aktivität	Mietzuschuss		Lastenzuschuss	
	Erstantrag	Wiederholung/Erhöhung ¹⁾	Erstantrag	Wiederholung/Erhöhung ¹⁾
Gesamtaufwand ..	87 Minuten	68 Minuten	123 Minuten	91 Minuten
Top 1-Standardaktivität: Inhaltliche Prüfung, Berechnungen ..	19 Minuten	17 Minuten	30 Minuten	25 Minuten
Top 2-Standardaktivität: Daten erfassen, Formulare ausfüllen	15 Minuten	10 Minuten	22 Minuten	16 Minuten
Beratungstätigkeit	13 Minuten	5 Minuten	18 Minuten	8 Minuten

1) Da die Messung des Wiederholungs- und des Erhöhungsantrags keine signifikanten Abweichungen ergab, wurden die beiden Anträge in der Untersuchung zusammengefasst.

Ein Zusammenhang zwischen den Belastungen der Antragstellung und der Antragsbearbeitung lässt sich vor allem bei

den sogenannten Schnittstellenprozessen erkennen. Hier führt die unmittelbare Interaktion zwischen den Beteiligten dazu, dass ein Mehraufwand beim einen Prozessbeteiligten (Antragsteller/-in) zwangsläufig einen Mehraufwand beim anderen Prozessbeteiligten (Wohngeldbehörde) auslöst und umgekehrt. Benötigt der/die Antragstellende beispielsweise intensive persönliche Beratung, um sich über die erforderlichen Schritte zur Antragstellung zu informieren (Standardaktivität „informieren“) oder wenn er die Antragsunterlagen einreicht (Standardaktivität „Datenübermittlung“), so schlägt sich dies bei der Wohngeldbehörde in hohen Zeitwerten bei der Aktivität „Beratungstätigkeit“ und der Standardaktivität „Antragsannahme, Vollständigkeitsprüfung“ nieder. Dies ist auch ein Hinweis darauf, dass der Wert für die Gesamtzeit des Prozesses der Antragsbearbeitung allein keine Aussage über dessen Qualität zulässt. Zur qualitativen Beurteilung müssten solche prozessimmanenten Faktoren, wie hier beispielhaft an der Beratungsleistung dargestellt, mit einbezogen werden. Beim Wohngeldprojekt wurden hierzu allerdings keine weitergehenden Untersuchungen durchgeführt.

Ein zentrales Ziel des Wohngeldprojektes bestand darin, über erfolgreiche Praxisbeispiele bewährte Vorgehensweisen herauszuarbeiten und Vereinfachungsvorschläge zu identifizieren. Von den vielen Vorschlägen, die genannt wurden, werden im Folgenden einige kurz skizziert. Die Vorschläge sind deskriptiv; sie werden nicht inhaltlich bewertet und eine Einschätzung, ob diese praktikabel sind und umgesetzt werden können, erfolgt dabei nicht. Alle Vorschläge wurden im Rahmen eines Workshops mit den Projektbeteiligten diskutiert.

Verbesserungsvorschläge, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Wohngeldbehörden äußerten (Auswahl):

- Vereinfachung des momentan nur schwer zu verstehenden Einkommenskataloges nach § 14 WoGG durch standardisierte Abgrenzungen und durch einheitliche Regelungen für alle einkommensabhängigen Sozialleistungen;
- deutlichere Abgrenzung zu anderen Sozialleistungen;
- lediglich stichprobenartige Anwendung des „Vier-Augen-Prinzips“⁷⁾ bei der internen Prüfung des fertig bearbeiteten Wohngeldfalles;
- eindeutigeren Anwendungshinweise bei den Datenschutzrichtlinien;
- Verzicht auf die Schriftform, wenn datenschutzrelevante Auskünfte eingeholt werden müssen;
- vermehrt die schriftliche Einwilligung zur Verarbeitung personenbezogener Daten nutzen;
- den zwischenbehördlichen automatisierten Datenaustausch zügig umsetzen, mit dem u. a. überprüft werden

kann, welche anderen Leistungen durch Antragstellende in Anspruch genommen werden;

- zügige, ebenenübergreifende Information über neue Vorschriften, insbesondere durch ein entsprechendes Intranetangebot;
- auf Dauer angelegte Kommunikationskanäle einrichten, behördenübergreifend durch feste Ansprechpartner/-innen und kommunenübergreifend durch institutionalisierte Arbeitsgemeinschaften;
- mehr Öffentlichkeitsarbeit, um die Informationslage bei den Bürgerinnen und Bürgern zu verbessern;
- Informationstechnik effektiver und erweitert nutzen, indem beispielsweise elektronische Akten eingeführt werden.

Verbesserungsvorschläge der Bürgerinnen und Bürger, die im Rahmen der Vor-Ort-Befragungen und der telefonischen Interviews erfragt wurden (Auswahl):

- Übersichtlichere und sprachlich einfacher gestaltete Formulare;
- nur diejenigen Informationen, die für die jeweilige Fallgestaltung relevant sind, sollten abgefragt werden;
- einfacher zu beschaffende Nachweise als Alternative zu den bisher geforderten Dokumenten;
- bessere Auszahlungsmodalitäten (Abschlagszahlungen, zeitnahe Auszahlung);
- verbesserter Service in den Wohngeldbehörden durch feste Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner und zeitlich flexiblere Möglichkeiten zur Antragsabgabe.

Abschließende Bewertung

Mit dem Projekt „Einfacher zum Wohngeld“ konnte nicht nur die mit dem Wohngeldantrag verbundene bürokratische Belastung umfassend ermittelt werden, sondern es wurden auch die einzelnen Beantragungs- und Bearbeitungsschritte detailliert dokumentiert und analysiert – aus der Bürger- wie auch aus der Verwaltungsperspektive. Wichtige Voraussetzung hierfür war die sehr konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen in den Kommunen, in den Ländern und beim Bund. Insgesamt zwölf Wohngeldbehörden wurden in das Projekt einbezogen und fast 400 Bürgerinnen und Bürger wurden befragt; dadurch konnte eine große Zahl von Verbesserungsvorschlägen erarbeitet werden. Alle Beteiligten hatten im Rahmen dieser vergleichenden Untersuchungen und dem dabei stattfindenden intensiven Erfahrungsaustausch die Möglichkeit, voneinander zu lernen und positive Praxisbeispiele zu übernehmen. Die Informationen aus der Zusatzbefragung der Bürgerinnen und Bürger bieten den Verantwortlichen in den Wohngeld-

⁷⁾ Das „Vier-Augen-Prinzip“ besagt, dass eine umfassende Kontrolle der Antragsprüfung und der vorgenommenen Berechnungen durch eine weitere, nicht in die Bearbeitung des Antrages involvierte Person (eine andere Mitarbeiterin oder ein anderer Mitarbeiter der Wohngeldbehörde) erfolgt.

behörden ferner die Möglichkeit, die eigene Arbeit innerhalb der Verwaltung kritisch zu reflektieren.

Ein weiteres Ziel des Projektes war es, die Auswirkungen der Wohngeldreform 2009 insbesondere auch im Hinblick auf die damit verbundenen Belastungsveränderungen in den Kommunen bei der Antragsbearbeitung aufzuzeigen. Auch hierzu wurden ausführliche Ergebnisse bereitgestellt. Allerdings hatten die Wohngeldbehörden zum Zeitpunkt der Messung noch keine verstetigten oder umfassenden praktischen Erfahrungen im Umgang mit den neuen Regelungen gesammelt. Diesem (kleinen) Nachteil stand aber der Vorteil gegenüber, dass bei den zuständigen Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern noch der alte Rechtsstand präsent war, was den inhaltlichen und zeitaufwandsbezogenen Vergleich tendenziell verbesserte. Außerdem konnten – anders als bei einem gewöhnlichen Monitoring, bei dem neue oder geänderte Informationspflichten nach zwei Jahren gemessen werden – neben den eher langfristigen Auswirkungen auch kurzfristige Faktoren, zum Beispiel durch die Gesetzesänderungen bedingte Umstellungsarbeiten, angemessen aufgezeigt werden.

Es kann daher festgehalten werden, dass sich der am Beispiel des Wohngeldprojektes vorgestellte Ansatz einer ebenen- und adressatenübergreifenden Untersuchung des Bürokratieaufwandes in der Praxis bewährt hat. Zusätzlich bestätigt werden diese Erfahrungen durch die beiden Projekte „Einfacher zum Elterngeld“ und „Einfacher zum Studierenden-BAföG“, die auf derselben methodischen Basis durchgeführt wurden.

Abschließend muss noch darauf hingewiesen werden, dass für das Projekt keine umfassende Prozessanalyse durchgeführt wurde. Der Schwerpunkt der Untersuchung lag – basierend auf der Methodik des Standardkosten-Modells – auf der Erhebung des Zeitaufwandes als zentrale Belastungsgröße und war daher überwiegend inputorientiert. Nicht sinnvoll ist es daher, Rückschlüsse von der Bearbeitungsdauer auf die Qualität der Antragsbearbeitung und -bescheidung zu ziehen, das heißt mit einer kürzeren durchschnittlichen Bearbeitungszeit in den Behörden muss nicht automatisch auch ein „besseres“ Verfahren einhergehen. [u](#)

Dipl.-Sozialwissenschaftlerin Rabea Mundil

E-Learning im Mikrozensus

Im Jahr 2009 entwickelten die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder gemeinsam ein computergestütztes Schulungsprogramm (E-Learning) für die Erhebungsbeauftragten des Mikrozensus, das zum Erhebungsbeginn 2010 erstmals zum Einsatz gekommen ist. Es soll den Erhebungsbeauftragten der Bundesländer ein einheitliches Basiswissen über den Mikrozensus vermitteln, sie so auf ihre Tätigkeit vorbereiten und das Schulungsangebot der Statistischen Ämter der Länder erweitern. Der folgende Beitrag schildert die einzelnen Phasen des Prozesses bis zur Fertigstellung des Programms und erlaubt Einblicke in die vielseitigen Möglichkeiten, die E-Learning zur Wissensvermittlung bietet.

Vorbemerkung

Im Rahmen des Mikrozensus – der größten Haushaltsbefragung in Europa – wird jährlich etwa 1 % der in Deutschland lebenden Bevölkerung befragt, das sind etwa 820 000 Personen in rund 370 000 Haushalten. Seit seiner Einführung in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1957 (in den neuen Ländern und Berlin-Ost ab 1991) liefert der Mikrozensus Strukturdaten über die Bevölkerung, Haushalte, Familien und Lebensgemeinschaften in tiefer fachlicher und regionaler Gliederung.

Der Mikrozensus ist eine dezentral durchgeführte Statistik. Das Statistische Bundesamt bereitet die Erhebung methodisch und technisch vor. Die Statistischen Ämter der Länder wählen die Erhebungsbeauftragten aus, schulen sie und

organisieren und leiten die Feldarbeit der Erhebung. Ehrenamtliche Erhebungsbeauftragte besuchen die Haushalte, um sie in einem persönlichen Interview bei der Auskunftserteilung zu unterstützen. Neben dem persönlichen Interview haben die Haushalte auch die Möglichkeit, schriftlich oder telefonisch zu antworten.

Die Novellierung des Mikrozensusgesetzes (MZG) im Jahr 2005 brachte neben verschiedenen inhaltlichen Neuerungen vor allem gravierende organisatorische Änderungen mit sich.¹⁾ Die Einführung der unterjährigen, kontinuierlichen Erhebungsform mit gleitender Berichtswoche und der flächendeckende Einsatz von Laptops in der Feldarbeit mit arbeitstäglicher Datenfernübertragung zwischen Interviewer/-in und Statistikamt erforderten eine Anpassung der Erhebungs- und Ablauforganisation. So wurden die Interviewerstäbe der Statistischen Ämter der Länder verkleinert, da die Erhebungsbeauftragten bei unterjährigen Erhebungen grundsätzlich längerfristig eingesetzt werden können. Während für die laptopgestützte Befragung der Haushalte seit 2005 bundesweit knapp 1 800 ehrenamtliche Interviewer/-innen je Jahr eingesetzt werden, waren bis 2004 noch etwa 6 000 Erhebungsbeauftragte nötig, um alle Haushalte (insbesondere im Mai und Juni) innerhalb kürzester Zeit nach Ablauf der festen Berichtswoche (in der Regel Ende April) zu befragen. Der reduzierte Interviewerstab führte zu einem größeren Befragungsvolumen je Interviewer/-in; infolgedessen stieg der Einfluss des einzelnen Interviewers bzw. der einzelnen Interviewerin auf die Qualität der erhobenen Daten. Dies wiederum erforderte

¹⁾ Siehe hierzu Iversen, K.: „Das Mikrozensusgesetz 2005 und der Übergang zur Unterjährigkeit“ in WiSta 1/2007, S. 38 ff.

einen Ausbau der Schulungen.²⁾ Neben der Basisschulung für neue Erhebungsbeauftragte wurden jährliche Nachschulungen des bestehenden Interviewerstabes eingeführt.

Um den steigenden Bedarf an Erst- und Folgeschulungen zu decken, wurde ein E-Learning-Programm entwickelt, das den Interviewerinnen und Interviewern ein standardisiertes Basiswissen vermittelt. Dadurch konnten die bestehenden Präsenzs Schulungen von diesen Inhalten entlastet und stärker auf organisatorische und technische Aspekte ausgerichtet werden.

1 Was ist E-Learning?

Als E-Learning werden Lernangebote bezeichnet, „bei denen digitale Medien für die Präsentation und Distribution von Lerninhalten [...] zum Einsatz kommen“³⁾. E-Learning kann also sowohl eine aufgezeichnete Vorlesung sein als auch eine Lernplattform zum Austausch von Lernstoff und Klausur- und Übungsaufgaben, oder aber ein Programm, welches verschiedene multimediale Elemente einsetzt, um Lernstoff zu vermitteln.

E-Learning wird bereits in vielen Bereichen genutzt, um Lerninhalte zu verbreiten; besonders Fernuniversitäten und Unternehmen bedienen sich des neuen Instruments. In der amtlichen Statistik kommt E-Learning in dieser Form mit dem Programm für die Mikrozensus-Interviewer/-innen das erste Mal zum Einsatz. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder haben ein Selbstlernprogramm erarbeitet, das als abgeschlossene Lerneinheit den gesamten Ablauf eines Mikrozensusinterviews und die Rolle der/des Erhebungsbeauftragten in diesem Prozess darstellt. Begleitet von einer Sprecherstimme werden die einzelnen Lerninhalte durch Animationen und Videoeinspielungen visualisiert und somit das Vermitteln der Lerninhalte unterstützt. Mit der zusätzlichen Überprüfung des Lernstoffs durch eingearbeitete Übungsaufgaben wird die Nachhaltigkeit gefördert.

E-Learning bietet im Gegensatz zu einer Präsenzlehrveranstaltung die Möglichkeit, Wissen zeitlich und räumlich unabhängig zu vermitteln. Dies ist beim Mikrozensus bedeutsam, weil sich die Standorte und Einsatzgebiete der Erhebungsbeauftragten über das gesamte Bundesgebiet erstrecken. Zudem können elektronische Selbstlernprogramme durch den Einsatz multimedialer Elemente wie Bild, Ton, Video und Animation auch verhaltensorientierte Lerninhalte vermitteln, die im Rahmen von Präsenzlehrveranstaltungen üblicherweise nicht ausreichend behandelt werden können. Um auf den unterschiedlichen Professionalisierungsgrad von neuen und bereits erfahrenen Erhebungsbeauftragten eingehen zu können, legt das Programm unterschiedliche Lernpfade an, die die Lerninhalte nach dem individuellen Wissensstand selektieren.

2 Ziele und Aufgaben des E-Learning

Bei der Festlegung der Ziele und Aufgaben des E-Learning sollten nicht nur die Anforderungen der Statistischen Ämter der Länder und die überwiegend methodischen Interessen des Statistischen Bundesamtes, sondern auch die praktischen Erfahrungen der Interviewer/-innen als Nutzer des Lernprogramms berücksichtigt werden.

Das *Statistische Bundesamt* war vor allem deshalb an der Einführung eines elektronischen Lernprogramms interessiert, weil damit ein Beitrag geleistet werden kann, den Schulungsprozess in den Ländern zu standardisieren. Die dezentrale Datenerhebung, die organisatorischen Unterschiede in den 14 Statistischen Ämtern der Länder, die unterschiedliche Ressourcenausstattung und das Fehlen eines einheitlichen Schulungskonzeptes führten bisher dazu, dass die Erhebungsbeauftragten auf ihre künftige Tätigkeit unterschiedlich vorbereitet wurden. Die Dauer der Schulungen und die vermittelten Lerninhalte variierten stark zwischen den einzelnen Bundesländern. Bestimmte inhaltliche Konzepte, wie das Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (kurz: ILO-Konzept), konnten in den Präsenzveranstaltungen aus Zeitgründen oft nicht ausreichend erläutert werden, obwohl sie aufgrund ihrer Komplexität besonders schwer in Haushaltsbefragungen zu erfassen sind. Das Selbstlernprogramm soll dazu beitragen, dass den Erhebungsbeauftragten notwendige Hintergrundinformationen einheitlich bereitgestellt werden und die Erhebungsbeauftragten besser auf den Umgang mit den Personen in den Haushalten vorbereitet werden.

Die Umstellung auf die Unterjährigkeit war für die *Statistischen Ämter der Länder* mit besonderen organisatorischen Herausforderungen verbunden. Die kontinuierliche Durchführung der Mikrozensus-Interviews während des gesamten Kalenderjahres erforderte erhebliche Veränderungen in der Erhebungs- und Ablauforganisation in ihrem Zuständigkeitsbereich.⁴⁾ Die Pflege eines kleineren, aber größtenteils kontinuierlich verfügbaren Interviewerstabes, dessen Schulung und Weiterbildung, der unterjährige Personaleinsatz (einschließlich des Ersatzes ausscheidender Erhebungsbeauftragter) sowie der Mehrbedarf an Steuerung, Beratung und Kontrolle im unterjährigen Erhebungsgeschäft, führen bei den Statistischen Ämtern der Länder zu zusätzlichem Arbeits- und finanziellem Aufwand. Daher wollen die Statistischen Ämter der Länder mit dem neuen Schulungsinstrument nicht nur die Schulung qualitativ verbessern, sondern auch die Präsenzs Schulungen von der Vermittlung grundlegender Informationen entlasten. Eine zusätzliche Demoversion, die aus einem kleinen Auszug des gesamten Programms besteht, kann darüber hinaus Erstbewerbern vorab eine genauere Vorstellung von der zu erwartenden Tätigkeit vermitteln und so zu einer effizienteren Interviewerrekutierung beitragen.

2) Siehe Groß, F.: „Die Neuorganisation des Interviewereinsatzes im Mikrozensus – Erfahrungen nach dem ersten kontinuierlichen Erhebungsjahr“ in Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.): Statistische Hefte, Heft 1/2006, S. 12 ff.

3) Quelle: Lehrstuhl für Mediendidaktik und Wissensmanagement der Universität Duisburg-Essen (<http://mediendidaktik.uni-duisburg-essen.de/leitbild>); abgerufen am 4. Mai 2010.

4) Siehe Groß, F. (Fußnote 2).

Die praktischen Erfahrungen der *Erhebungsbeauftragten* und damit der späteren Nutzer des Programms zu berücksichtigen, war für die Entwicklung des E-Learning-Programms zum Mikrozensus besonders wichtig. Damit konnte zum einen die Akzeptanz und Nutzungsbereitschaft⁵⁾ aufseiten der Anwender gefördert, zum anderen der breite Erfahrungsschatz der überwiegend langjährigen Mikrozensus-Erhebungsbeauftragten für die Auswahl der Inhalte zugänglich gemacht werden.

Um Problembereiche der Interviewer in der Feldarbeit zu identifizieren und konkrete Fallbeispiele aus der Praxis zu sammeln, sollte eine Zielgruppenanalyse durchgeführt werden. In möglichst kurzer Zeit konnte dies nur mit einer Methode aus dem alltäglichen Geschäft der amtlichen Statistik bewerkstelligt werden: mit einer Befragung!

Die Interviewerbefragung

Bei der Entwicklung eines Selbstlernprogramms ist die Zielgruppenanalyse eine wichtige Projektphase⁶⁾. Die Erhebungsbeauftragten wurden gebeten, an einer Online-Befragung teilzunehmen und elf Fragen zu ihrer Arbeit und ihrer Person zu beantworten. Die Themenbereiche umfassten

- Ablehnung und Verweigerung/Argumentation
- Schwierige Situationen im und vor dem Interview
- Problembereiche im Fragenkatalog
- Tipps von „alten Hasen“

Am Ende des Fragebogens wurden sie nach ihrer Bereitschaft gefragt, ein E-Learning-Programm tatsächlich einzusetzen.

Insgesamt füllten 686 Erhebungsbeauftragte den Fragebogen aus und lieferten konkrete Hinweise auf Bereiche mit Handlungsbedarf. Der überwiegende Teil von ihnen wünschte sich Argumentationsvorschläge gegen Einwände und Verweigerungen. Zur Wunschliste zählte auch ein Überblick über den konkreten Nutzen des Mikrozensus für den Interviewten. 83% der befragten Erhebungsbeauftragten gaben an, ein E-Learning-Programm nutzen zu wollen. Dieses Ergebnis unterstreicht den Bedarf an einem solchen Instrument und war Anlass, die Entwicklung weiter voranzutreiben.

3 Projektorganisation und Projektteilnehmer

Die Programmierung einer E-Learning-Anwendung basiert auf dem sogenannten Drehbuch. Ähnlich wie ein Drehbuch für einen Film enthält es Anweisungen und Vorgaben, was auf einer Bildschirmseite umgesetzt werden soll. Die genaue Definition eines Drehbuchs besagt, dass es „[...] im

Detail abbilden [muss], was wann und wo passiert, wie die Sprechertexte lauten und wie die Bildschirmseiten aufeinander folgen. [Es] ist Grundlage [...] für Software-Entwickler, Grafiker, Animatoren und Screen-Designer“⁷⁾.

Vom Setzen des Ziels bis zum Erstellen des Drehbuchs sind viele Arbeitsschritte zu durchlaufen. Da die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zu Beginn des Projektes noch keine Erfahrung damit hatten, wie ein E-Learning-Programm zu konzipieren ist, wurde entschieden, den Prozess durch einen externen Experten begleiten zu lassen. Die beiden nächsten Abschnitte geben einen genaueren Einblick in die einzelnen Projektphasen bis zur Fertigstellung des E-Learning-Programms und stellen die Beteiligten und deren Aufgaben im Entstehungsprozess vor.

3.1 Konzeption des Programms

Grundlegend für alle Projekte, so auch bei der Entwicklung eines E-Learning-Programms, ist die Definition eines Projektziels. Darauf aufbauend müssen die Inhalte für das Programm ausgewählt, strukturiert und miteinander verbunden werden.

Die Inhalte zu selektieren und zu strukturieren stellte sich als besonders schwierig dar. Bei der Fülle an Informationen über den Mikrozensus und den unterschiedlichen Schulungskonzepten in den einzelnen Landesämtern war es beinahe die größte Herausforderung, sich auf einen gemeinsamen Weg zu einigen. Darüber hinaus sollten die ausgewählten Inhalte zeitlich möglichst unverändert bleiben, da auch kleinere Anpassungen mitunter sehr aufwendige Programmierarbeiten nach sich ziehen können. Zwar muss das Programm bei Änderungen nicht jedes Mal völlig neu erstellt werden, Anpassungen im Text beispielsweise führen aber zu einem neuen Sprechertext, neuen Animationen, neuen Verlinkungen und eventuell auch zum Einfügen ganzer Seiten, Übungen oder Videos. Daher wurde bei der Auswahl auf landesspezifische als auch ständigem Wandel unterliegende Inhalte, wie beispielsweise konkreten Fragen aus dem Fragebogen, verzichtet.

Üblicherweise wird ein E-Learning-Programm zunächst mit einem sogenannten Grobkonzept strukturiert. Ein solches Grobkonzept ist mit dem Inhaltsverzeichnis eines Buches vergleichbar, nach dem anschließend im Rahmen des Feinkonzepts die Inhalte der einzelnen Kapitel festgelegt werden. Die Mikrozensus-Befragung lässt sich in verschiedene Arbeitsschritte gliedern, die nacheinander ablaufen: Die Befragung muss vorbereitet werden, die Haushalte sind über die Tatsache, dass sie ausgewählt wurden, zu informieren, und erst danach kann ein Interview stattfinden. Die neuen Erhebungsbeauftragten anhand dieses schon vorgegebenen Ablaufs auf ihre spätere Tätigkeit vorzubereiten, erschien besonders geeignet, daher wurde das Grobkonzept auf dieser Grundlage erstellt. Als Kapitel wurden folgende Bereiche festgelegt:

5) Siehe Mair, D.: „E-Learning – das Drehbuch“, Berlin, Heidelberg 2005, S. 49.

6) Siehe Mair, D. (Fußnote 5).

7) Mair, D. (Fußnote 5), hier: S. 1.

- Einführung in das Programm
- Basisinformationen zum Mikrozensus
- Vorbereitung der Befragung
- Einstieg ins Interview
- Durchführung der Befragung

Das anschließend zu erarbeitende Feinkonzept enthält die Inhalte der jeweiligen Kapitel. Hintergrundwissen zum Mikrozensus wird im Kapitel „Basisinformationen“ vermittelt. Im darauffolgenden Kapitel („Vorbereitung der Befragung“) erhalten die Erhebungsbeauftragten Informationen zur Auswahl der Haushalte, zur schriftlichen Ankündigung der Befragung und zur Kontaktaufnahme. Das Kapitel „Einstieg ins Interview“ liefert Hilfestellungen zur Argumentation bei Verweigerung der Auskunft. Im Bereich „Durchführung der Befragung“ sind Hinweise zur richtigen Fragestellung, zum richtigen Verhalten im Interview und Aspekte konkreter Themenbereiche des Mikrozensus aufgeführt.

Dieses Feinkonzept bildet die Grundlage, auf der der Basistext erstellt wird, welcher die Inhalte des späteren Drehbuchs als Fließtext wiedergibt. Der Basistext stellt den Ausgangspunkt für die didaktische Ausarbeitung dar; auf ihm basiert auch die Entwicklung aller eingesetzten Übungen und Lernelemente.

Im Idealfall wird das Drehbuch im Anschluss an das Erstellen des Basistextes und nach Vorliegen aller Inhalte für Übungen und Videofallbeispiele ausgearbeitet. Für das E-Learning beim Mikrozensus wurde das vorläufige Drehbuch jedoch vor den Videofallbeispielen und vielen Übungen erstellt. Die Gründe hierfür waren einerseits, dass der Mikrozensus und die einfließenden Inhalte sehr komplex sind und immer wieder zu inhaltlichen Nachfragen des Drehbuchautors führten. Andererseits machte die fehlende Erfahrung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder im Erstellen einer Lernsoftware und mit den Anforderungen an einen Basistext Flexibilität bei der Entwicklung unumgänglich. Viele der später im Programm eingesetzten Übungen und Fallbeispiele wurden daher auf Grundlage des vorläufigen Drehbuchs erst im Anschluss entwickelt. Diese Entscheidung wurde auch durch den knappen Zeitplan bekräftigt.

Die Gesamtentwicklungszeit – von der Entscheidung, ein solches Programm einzusetzen, bis zur Auslieferung an die Statistischen Ämter der Länder – betrug lediglich zwölf Monate. Die ersten inhaltlichen Überlegungen erfolgten zehn Monate vor der Auslieferung. Die Schulungen der Erhebungsbeauftragten in den Statistischen Ämtern der Länder starten jährlich im November, der Auslieferungstermin war somit vorgegeben. Der durchaus ambitionierte Zeithorizont erforderte kurze Kommunikationswege und viel Flexibilität bei allen Beteiligten.

3.2 Projektteilnehmer und Aufgabenverteilung

Da es sich um das erste Programm dieser Art im Verbund der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder handelt,

wurde ein externer Fachmann im Bereich E-Learning hinzugezogen. Zugleich mit dem Beschluss zum Erstellen eines E-Learning-Programms im Oktober 2008 wurde eine Arbeitsgruppe „E-Learning im Mikrozensus“ gegründet. Neben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Statistischen Bundesamtes gehörten ihr Beschäftigte der Statistischen Ämter Hessens, Berlin-Brandenburgs und Mecklenburg-Vorpommerns als ständige Mitglieder an. Der externe E-Learning-Experte übernahm die Rolle des Moderators im gesamten Entwicklungsprozess und trug mit seiner Fachkompetenz maßgeblich zum positiven Abschluss des Projektes bei.

Die Aufgaben des Statistischen Bundesamtes

Dem Statistischen Bundesamt fiel die Rolle des Projektmanagers zu. Als zentrale Einheit steuerten die Mitarbeiter/-innen Planung und Umsetzung der einzelnen Aufgaben. Aber auch beim Ausarbeiten konkreter Lerninhalte, der Umsetzung bestimmter Lernelemente und dem Verfassen von Textabschnitten waren die Mitarbeiter/-innen des Statistischen Bundesamtes beteiligt. Beispielsweise fiel in ihre Zuständigkeit, die Interviewerbefragung auszuarbeiten und auszuwerten oder die Videoproduktion vorzubereiten.

Die Aufgaben der Statistischen Ämter der Länder

Die Statistischen Ämter der Länder sind für die gesamte Feldarbeit und Interviewerorganisation des Mikrozensus zuständig. Daher war es besonders wichtig, sie als Erhebungsexperten an der Konzeption des E-Learning-Programms zu beteiligen. Sie sollten den Entwicklungsprozess fachlich und inhaltlich betreuen. Neben konzeptionellen Arbeiten hatten sie vor allem die Aufgabe, den externen Berater sowie die Mitarbeiter/-innen des Statistischen Bundesamtes zu beraten sowie teilweise selbst inhaltliche Ausarbeitungen vorzunehmen.

Die Aufgaben der externen Experten

Den Zuschlag für die externe Beratung und die Programmierung der Anwendung erhielt die Firma Transfer GmbH, vertreten durch Herrn Dr. Rolf Meier und sein Team. Der Pädagoge, Medienautor und Experte für das Erstellen von E-Learning-Programmen war zusammen mit Grafikern und Programmierern ausschlaggebend für den Erfolg des Projektes. Er erstellte das Drehbuch, programmierte später die Anwendung und war auch für die Auswahl der Lernmedien, die Organisation und Leitung der Videoproduktion sowie beratend tätig. Sein breiter Erfahrungsschatz war im Entstehungsprozess von großer Bedeutung.

4 Wie sieht ein E-Learning-Programm aus?

Das Besondere an einem E-Learning-Programm sind die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten unterschiedlicher multimedialer Lernelemente und damit die nachhaltige Vermittlung von Wissen durch eine erhöhte Aufmerksamkeit und Interaktionen während des Lernprozesses. Gerade komplexe Themenbereiche können anschaulich präsentiert und mit entsprechenden Übungen vermittelt werden.

In das E-Learning-Programm des Mikrozensus wurden aus einer Vielzahl verschiedener Gestaltungsmöglichkeiten im Wesentlichen acht Lernelemente integriert, die im Folgenden anhand des Programmaufbaus näher erläutert werden:

- Lernberater
- Übungsaufgaben
- Videofallbeispiele
- Animation
- Checklisten
- Was tun, wenn ...
- Glossar
- Werkzeugkasten

Programmaufbau

Das Programm startet mit der Eingabe des Namens des Nutzers. Mit dieser Funktion kann der individuelle Lernfortschritt auf dem Computer gespeichert werden; dies ermöglicht dem Nutzer, zu einem späteren Zeitpunkt beim zuletzt bearbeiteten Inhalt fortzufahren oder von Neuem zu begin-

nen. Schaubild 1 zeigt den Startbildschirm des Lernprogramms zur Mikrozensus-Befragung.

Die Menüzeile am oberen linken Bildschirmrand ermöglicht dem Nutzer, jederzeit zu bestimmten Inhalten zurückzukehren oder einzelne Kapitel zu überspringen.

Innerhalb der einzelnen Kapitel stehen weitere Unterkapitel zur Verfügung, anhand derer sich die Nutzer orientieren und zu einem späteren Zeitpunkt erneut auf bestimmte Informationen zurückgreifen können (siehe Schaubild 2 auf S. 448).

Oben rechts befindet sich ein Suchfenster, welches dem Anwender die Möglichkeit gibt, nach konkreten Themen zu suchen. Die einzelnen Seiten wurden mit Schlüsselwörtern hinterlegt, sodass nach der Eingabe von Suchbegriffen eine Trefferliste den Weg zu den Inhalten vorgibt.

Am unteren linken Bildschirmrand sind mehrere Symbole aufgeführt, die direkt zu Zusammenfassungen im Programm eingesetzter Lernelemente führen.

Die Schaltfläche mit dem Haken führt den Nutzer zur Sammlung aller im Programm eingesetzten *Checklisten* und „*Was tun, wenn ...*“. Die Checklisten wurden am Ende vieler Kapitel integriert und geben die wichtigsten Lerninhalte des jeweiligen Abschnittes in Stichpunkten wieder. Sie können beispielsweise herangezogen werden, um das Interview

Schaubild 1



Schaubild 2



vorzubereiten und die Unterlagen bereitzustellen. Besonders geeignet sind Checklisten in den Bereichen, in denen die Erhebungsbeauftragten Materialien vor Ort dabei haben müssen oder bestimmte Abläufe einhalten sollen. Die Checklisten liefern ihnen eine Kurzzusammenfassung ihrer Aufgabe und können gegebenenfalls ausgedruckt werden.

Was tun, wenn ... stellt eine Hilfskategorie dar und besteht aus einer Sammlung möglicher Pannen und Notfälle. Den Erhebungsbeauftragten werden diese Situationen dargestellt und Lösungswege aufgezeigt. Einige Beispiele sind „Was tun, wenn der Computer im laufenden Interview abstürzt?“ oder „Was tun, wenn ich den Namen des Befragten nicht am Briefkasten finde?“. Bei der Interviewerarbeit kommt es häufig zu unvorhergesehenen Situationen und besonders neue Erhebungsbeauftragte können zu Beginn ihrer Tätigkeit verunsichert sein, wie sie auf diese Situationen reagieren sollen. Die Dokumentensammlung „Was tun, wenn ...“ bietet für die häufigsten „Zwischenfälle“ Vorschläge, wie damit adäquat umzugehen ist.

Die nächste Schaltfläche führt zu den Inhalten des *Werkzeugkastens*. Der Werkzeugkasten stellt Interessierten – und zwar überwiegend den erfahreneren Nutzern – vertiefende Informationen zum Umgang mit Befragten zur Verfügung. Die Sammlung enthält Beschreibungen verschiedener Menschentypen und Strategien zum Umgang mit ihnen. Auch

Gesprächsstrategien beispielsweise zum Einsatz der Körpersprache sind dort aufgezeigt. Die Informationen sind im Programm als Dokumente hinterlegt und nicht zusätzlich mit Animation oder Sprecher aufbereitet.

Das dritte Symbol, das Fragezeichen, öffnet die Hilfefunktion des Programms. Neben der Einführung gleich zu Beginn erhalten die Anwender hier an jeder Stelle im Programm nochmals Informationen zur Handhabung des E-Learnings.

Die Schaltfläche „ABC“ führt den Anwender zum *Glossar*, welches jederzeit aufgerufen werden kann. Alle verwendeten Fachbegriffe und Mikrozensus-Besonderheiten sind hier ausführlich definiert, was dieses Lernelement besonders für neue Interviewer/-innen attraktiv macht. Da das Überspringen einzelner Kapitel grundsätzlich möglich ist, hätten Fachbegriffe im Programmablauf wiederholt definiert werden müssen. Das Glossar bündelt alle wichtigen Definitionen und macht sie dem Nutzer an jeder Stelle im Programm zugänglich.

Die Symbole am rechten unteren Bildschirmrand steuern das Programm. Das Vorwärts- und Rückwärtsblättern ist ebenso möglich wie das Pausieren. Neben den bisher genannten Funktionen finden sich auf dem Bildschirm noch die Symbole für das Anlegen von favorisierten Seiten, die bei Wunsch direkt wieder aufgerufen werden können. Des Weiteren besteht bei angeschlossenem Drucker über das

Druckersymbol die Möglichkeit, einzelne Seiten ausdrucken zu lassen. Die Lautstärkeregelung enthält eine besondere Funktion: Schaltet der Nutzer den Ton aus, öffnet sich am linken unteren Bildschirmrand ein Fenster, in dem der Sprechertext als Untertitel angezeigt wird.

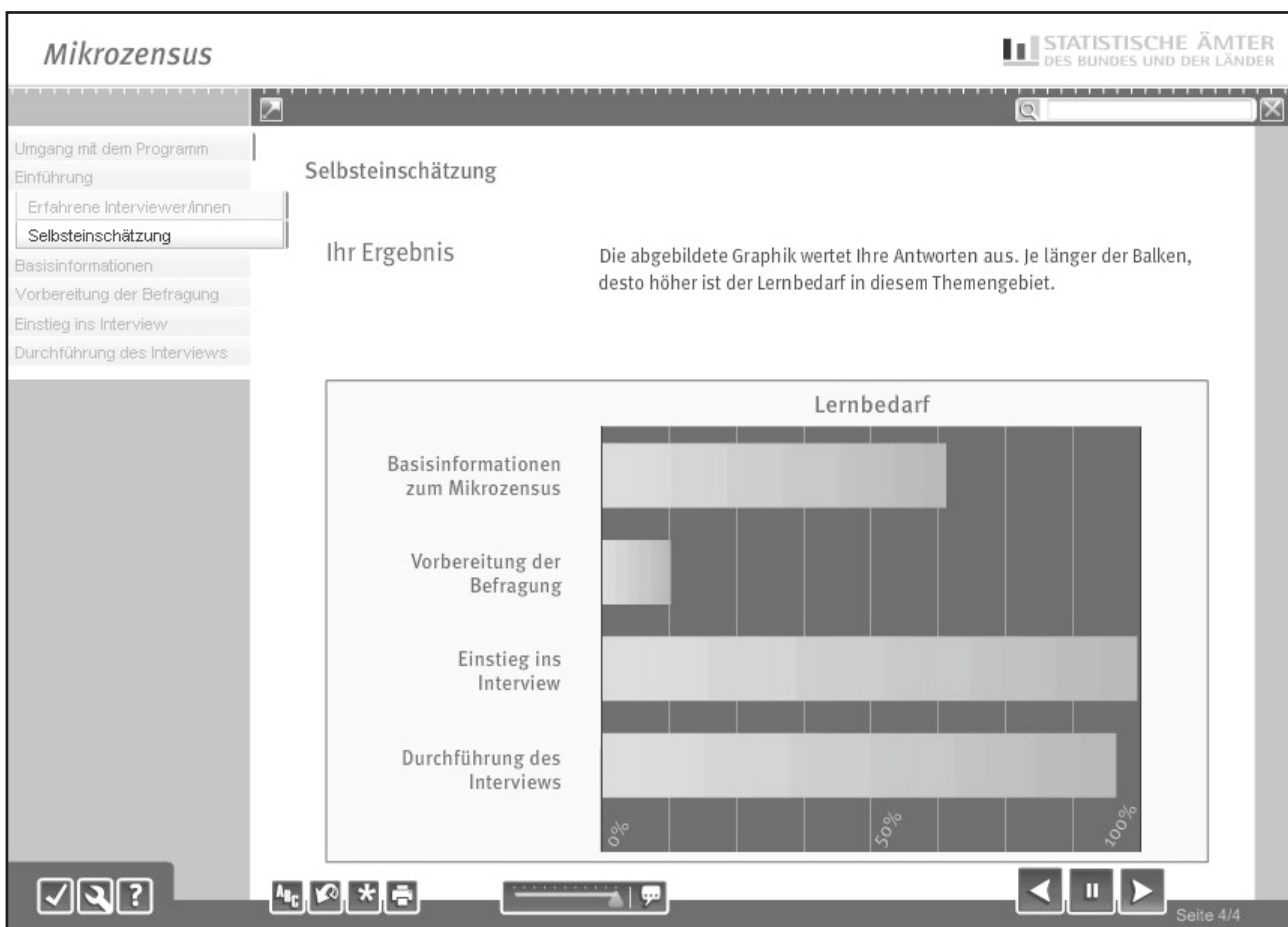
Die Gesamtbearbeitungsdauer für das E-Learning-Programm zum Mikrozensus liegt bei zwei bis drei Stunden.

Programminhalte

Der Aufbau des Programms ist dem Ablauf bis zur Fertigstellung eines Interviews nachempfunden und behandelt daher jeden Arbeitsschritt, den die Erhebungsbeauftragten bei der späteren Feldarbeit durchlaufen müssen. Neben den Basisinformationen zum Mikrozensus gehören hierzu die Vorbereitung der Befragung (richtige Auswahl des zu befragenden Haushaltes im Gebäude, Ankündigung der Befragung, usw.), die Kontaktaufnahme sowie die anschließende Durchführung des Interviews. Der Fokus liegt hier weniger auf konkreten Frageinhalten des Mikrozensus als vielmehr auf der Skizzierung des Ablaufs und der Interaktion mit dem Befragten.

Besonders wichtig bei der Entwicklung war, dass das Programm sowohl von erfahrenen als auch von neuen Erhebungsbeauftragten genutzt werden kann. Die erste Interviewerbefragung⁸⁾ im Zeitraum Dezember 2007 bis Januar 2008 hatte gezeigt, dass ein Großteil der Erhebungsbeauftragten schon viele Jahre für den Mikrozensus tätig ist. In den alten Bundesländern lag die durchschnittliche Tätigkeitsdauer bei mehr als zwölf Jahren, in den neuen Bundesländern bei etwas über neun Jahren. Da Neuschulungen zwar notwendig sind, aber eher den kleineren Teil der Schulungsaufgaben in den Statistischen Landesämtern ausmachen, war es besonders wichtig, ein Programm zu schaffen, dessen Inhalte sich je nach Wissensstand selektieren lassen. Um den verschiedenen Erfahrungsstufen gerecht werden zu können, wurde ein zentrales Lernelement, der *Lernberater*, direkt zu Beginn des Programms integriert. Der Lernberater fragt die Inhalte der Kapitel mittels einer kurzen Selbsteinstufung des Nutzers ab und präsentiert dem Nutzer anschließend die Auswertung zusammen mit einer Kapitelempfehlung (siehe Schaubild 3). Für den Nutzer besteht im Anschluss die Möglichkeit, entweder alle oder nur die für ihn besonders interessanten Kapitel zu bearbeiten.

Schaubild 3



8) Siehe hierzu Köhne-Finster, S./Güllner, G.: „Ergebnisse der Interviewerbefragung im Mikrozensus“ in WiSta 5/2009, S. 397 ff.

Um sich von üblichen Fließtexten abzugrenzen, kommt es bei einem E-Learning besonders darauf an, dass nicht nur der Sprechertext zu hören ist, sondern das Gesprochene gleichzeitig auf dem Bildschirm visualisiert wird. Dies kann entweder durch Videos geschehen, lässt sich in den meisten Fällen aber durch *Animationen* genauso effektiv und kostengünstiger darstellen. Grundsätzlich sollte nahezu alles Gesprochene auf dem Bildschirm grafisch animiert werden, da das den Lernerfolg nachhaltig steigert. Besonders komplizierte Sachverhalte, wie beispielsweise die Auswahl der zu befragenden Auswahlbezirke auf der Grundlage der Adressen der Volkszählung von 1987 und die Gebäudeeinteilung, können den Anwendern mithilfe von Animationen veranschaulicht werden.

Verschiedene Formen von *Übungsaufgaben* werden eingesetzt, um die vermittelten Lerninhalte zu wiederholen. Neben klassischen *Multiple-Choice-Fragen* kommen *Fragenmatrizen*, bei denen mit Ja oder Nein geantwortet werden muss, zum Einsatz. Schaubild 4 zeigt die Auflösung einer Multiple-Choice-Frage nach der Beantwortung. Durch Drücken des Lösungs-Buttons am mittleren unteren Bild-

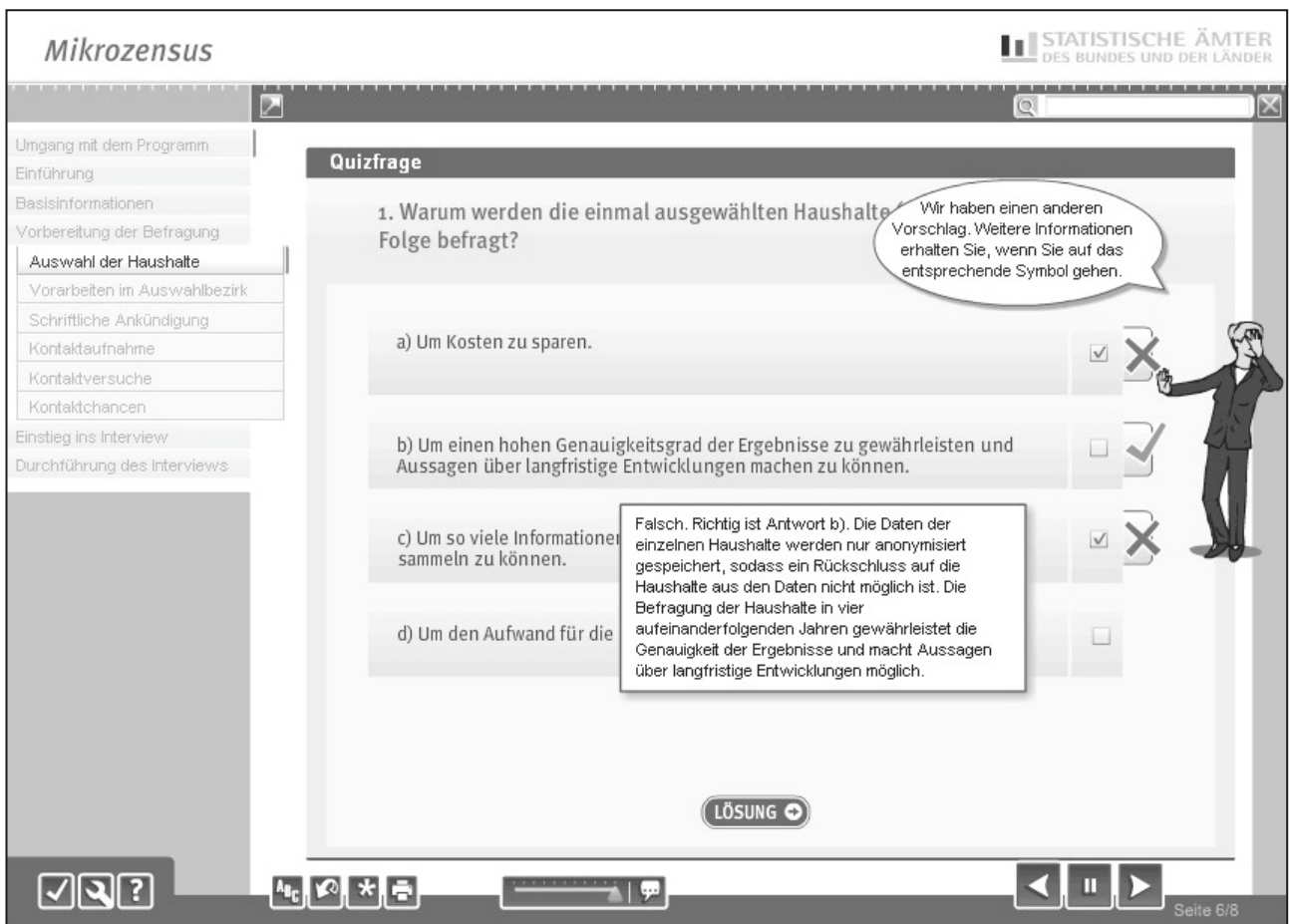
schirmrand erhält der Nutzer eine Rückmeldung auf seine Antworten und kann durch das Bewegen des Mauszeigers auf die Korrektürkästchen nochmals eine ausführliche Erläuterung zur Antworteinstufung erhalten.

Weitere Übungsaufgaben beschäftigen sich mit konkreten Beispielen aus der Praxis, wie etwa dem auch in der Realität stattfindenden *Abgleich* einer Auswahlbezirksbeschreibung⁹⁾ mit einem in der Interviewsituation vorgefundenen Gebäude. Schaubild 5 zeigt die Aufgabe, verschiedene Gebäude der jeweiligen Gebäudegrößenklasse zuzuordnen.¹⁰⁾

Dies sind nur einige Beispiele für verschiedene Übungsaufgaben, die im Programm zum Einsatz kommen.

Videofallbeispiele stellen gerade bei der Vermittlung von Verhalten ein unverzichtbares Medium in E-Learning-Programmen dar. Besonders in den Bereichen Argumentation, Überzeugung und erster Kontakt an der Haustür wurden Videofallbeispiele in das E-Learning-Programm des Mikrozensus integriert. Im Anschluss an die jeweilige Szene hat der Nutzer die Möglichkeit, seine Reaktion auf das Gese-

Schaubild 4



9) Der Auswahlbezirksbeschreibung ist zu entnehmen, welche Wohnungen oder welche Personen in Gemeinschaftsunterkünften zu befragen sind. Dafür sind u. a. die Gemeinde, der Gemeindeteil, die Straße und die Hausnummer verzeichnet.

10) Die Auswahlbezirke bilden die Grundlage für die Stichprobenziehung. Je nachdem, wie viele Wohnungen in einem Gebäude liegen, werden mehrere Gebäude zu einem Auswahlbezirk zusammengefasst, die Wohnungen in einem Gebäude werden auf mehrere Auswahlbezirke verteilt oder ein Gebäude bildet einen eigenen Auswahlbezirk. Daher werden die Gebäude verschiedenen Gebäudegrößenklassen zugeordnet.

Schaubild 5

Mikrozensus STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER

Übung

Bitte sehen Sie sich die folgenden Häuser an. Welcher Gebäudestruktur würden Sie diese Häuser zuordnen?
Wählen Sie die entsprechende Gebäudegrößenklasse (I, II oder III) für

Wir haben einen anderen Vorschlag. Weitere Erläuterungen finden Sie über das grüne Häkchen.

Es handelt sich hierbei um ein Gebäude mit Gebäudeteilung. Mit 4 Wohnungen pro Stockwerk gehört dieses Gebäude zur Gebäudegrößenklasse III. Die Auswahlbezirksbeschreibung sagt Ihnen, welche Stockwerke Sie erfassen müssen.

LÖSUNG

Seite 8/15

hene niederzuschreiben, bevor die richtige Lösung einge-
spielt wird (Schaubild 6 auf S. 452). Zusätzlich kommen
Videofallbeispiele zum Einsatz, um falsches Verhalten zu
veranschaulichen. Im Anschluss an die Präsentation soll der
Nutzer hier Fehler einschätzen und seine eigene Lösung prä-
sentieren.

Die Produktion der Videos war ein besonderer Höhepunkt
im Entwicklungsprozess des E-Learning-Programms zum
Mikrozensus und ermöglichte den Mitwirkenden viele Ein-
blicke hinter die Kulissen eines Videorechs. Sie wurde in
enger Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt
vorbereitet und durchgeführt. Zwei Mitarbeiter des Statisti-
schen Bundesamtes, die auch für das Land Nordrhein-West-
falen als Erhebungsbeauftragte Mikrozensus-Interviews
durchführen, inszenierten ihre Erfahrungen aus der Feldar-
beit und sorgten so für die notwendige Authentizität in den
Videoszenen.

5 Einsatz des Programms in den Interviewerschulungen

Den Statistischen Ämtern der Länder wurden das fertige
gestellte Programm, die Videosequenzen als Einzelfilme
sowie eine Demoversion des Lernprogramms zur Verfü-
gung gestellt. Die meisten der 14 Statistischen Landesäm-

ter spielten das E-Learning mit dem Fragebogenprogramm
2010 auf die Interviewerlaptops auf. In den Schulungen
erläuterten sie den Umgang mit dem Programm und teil-
weise hatten die Erhebungsbeauftragten direkt die Gelegen-
heit, das Programm auszuprobieren. Der überwiegende Teil
der Statistischen Ämter der Länder bietet das E-Learning als
zusätzliches Lernmittel zum Selbststudium an. Einige Län-
der haben die Videofallbeispiele oder einzelne Passagen
des Programms in ihr bestehendes Schulungskonzept inte-
griert. Die Demoversion des Programms besteht aus einem
25-minütigen Zusammenschnitt einzelner Inhalte und dient
der Neuanwerbung von Interviewerinnen und Interviewern.
Sie wird mit der sogenannten Infomappe an Erstbewerber
versendet und soll durch die Zusammenstellung von detail-
lierten Informationen eine genauere Vorstellung von der
Interviewertätigkeit im Mikrozensus vermitteln.

6 Zusammenfassung und Ausblick

E-Learning bietet durch den Einsatz moderner multimedialer
Elemente die Möglichkeit, auch komplexe Lerninhalte
auf spannende und anschauliche Weise zu vermitteln. Es
kann eine wichtige Ergänzung zu anderen Schulungs- und
Fortbildungskonzepten der amtlichen Statistik sein und
dazu beitragen, diese Prozesse zu standardisieren und zu
optimieren. Voraussetzung ist, dass eine ausreichend große

Schaubild 6



Nutzergruppe vorhanden ist sowie die Lerninhalte über eine gewisse Zeit unverändert bleiben.

Die Statistischen Ämter von Bund und Ländern bewerten die Erstellung des E-Learning-Programms für die Erhebungsbeauftragten des Mikrozensus als überaus erfolgreich. Die Herausforderung, in kürzester Zeit ein neuartiges Instrument in die Abläufe der amtlichen Statistik zu integrieren, konnte trotz des ambitionierten Zeitplans umgesetzt werden. Die Erhebungsbeauftragten haben das neue Lernangebot positiv angenommen. Für einen ausführlichen Nutzertest ist das Programm noch nicht ausreichend lange im Einsatz. In den kommenden Monaten ist aber eine Nutzerbefragung geplant, um für spätere Anpassungen des Programms flächendeckende Hinweise zu erhalten. Positive Einflüsse des Einsatzes des E-Learning-Programms zum Mikrozensus auf die Datenqualität müssen geprüft werden.

Angesichts der positiven Erfahrungen mit dem Programm kann die Ausweitung des Einsatzes dieser neuen Lernmethode auf andere Statistikbereiche empfohlen werden. [u](#)

Dipl.-Volkswirt Jörg Feuerhake, Alexander Schulze, Kirsten Untz, M. A.

InwardFATS – Auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland 2007

Nach der für das Berichtsjahr 2006 durchgeführten Machbarkeitsstudie wurden im Herbst/Winter 2009/2010 für auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland für das Berichtsjahr 2007 erstmals Ergebnisse der Foreign Affiliates Statistics (FATS) aufbereitet. Diese Statistik wird auf Grundlage der europäischen FATS-Verordnung¹⁾ erstellt und liefert Informationen über vom Ausland kontrollierte Unternehmen in Deutschland – sogenannte InwardFATS-Unternehmen.

Da diese Daten künftig jährlich – europaweit einheitlich – zur Verfügung stehen, können die Folgen von Entwicklungen auf den internationalen Märkten auf die global verbundenen Unternehmen in Deutschland und in anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) regelmäßig beobachtet werden. In einigen Jahren wird es daher möglich sein zu beurteilen, wie stabil die Kontrollbeziehungen zwischen den Unternehmen – insbesondere auf europäischer Ebene – sind. Auch vor dem Hintergrund der Wirtschafts- und Finanzkrise kann InwardFATS wichtige Informationen über die Verflechtung der deutschen Wirtschaft in der globalisierten Welt liefern.

In diesem Beitrag wird anhand der Ergebnisse zu InwardFATS die Bedeutung der auslandskontrollierten Unternehmen für die deutsche Wirtschaft und den Arbeitsmarkt im Berichtsjahr 2007 aufgezeigt. Darüber hinaus wird erläutert, wie die Methodik zur Gewinnung der Daten für InwardFATS weiterentwickelt wurde. Die methodischen Grundlagen

und die ersten vorläufigen Ergebnisse für das Berichtsjahr 2006 wurden bereits in dieser Zeitschrift dargestellt.²⁾

1 Vorbemerkung und Rechtsgrundlage

Bislang waren nur lückenhafte statistische Informationen über auslandskontrollierte Unternehmen sowie über ihren Beitrag zur wirtschaftlichen Leistung und zur Beschäftigung in Deutschland vorhanden. Die FATS-Verordnung wurde verabschiedet, um diese Datenlücke EU-weit einheitlich zu schließen. Grenzüberschreitende Unternehmensbeteiligungen sind jedoch nur ein Aspekt der Verflechtung der deutschen Wirtschaft mit dem Ausland. Auch zu anderen Gesichtspunkten der wirtschaftlichen Verflechtung mit dem Ausland, wie zum Beispiel zum Außenhandel, veröffentlicht das Statistische Bundesamt umfangreiche Ergebnisse.³⁾

Gegenseitige Beteiligungen sind in offenen Märkten wie der deutschen Volkswirtschaft üblich. Die EU-Verordnung über die Struktur und Tätigkeit von Auslandsunternehmenseinheiten gibt vor, wie die Statistiken über auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland (InwardFATS) und über Tochterunternehmen deutscher Investoren im Ausland (OutwardFATS) erstellt werden sollen. Dabei wird die Statistik über InwardFATS in Deutschland vom Statistischen Bundesamt, die über OutwardFATS von der Deutschen Bundesbank

1) Verordnung (EG) Nr. 716/2007 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Juni 2007 zu gemeinschaftlichen Statistiken über die Struktur und Tätigkeit von Auslandsunternehmenseinheiten (Amtsbl. der EU Nr. L 171, S. 17).

2) Siehe Feuerhake, J./Untz, K.: „InwardFATS – Auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland 2006“ in WiSta 7/2009, S. 676 ff.

3) Siehe z. B. Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Export, Import, Globalisierung. Deutscher Außenhandel und Welthandel 1990 bis 2008“, Wiesbaden 2010, oder in gesamtwirtschaftlicher Betrachtung im Rahmen der Input-Output-Rechnung Bleses, P./Greiner, U./Heinze, A./Ritter, L.: „Verflechtung der deutschen Wirtschaft mit dem Ausland“ in WiSta 1/2008, S. 28 ff.

durchgeführt⁴⁾. Nach vorläufigen Ergebnissen der Deutschen Bundesbank kontrollierten im Jahr 2007 deutsche Investoren⁵⁾, die selbst nicht von Ausländern kontrolliert wurden, annähernd 23 000 Tochterunternehmen im Ausland⁶⁾. Diese Unternehmen erzielten mehr als 1 490 Mrd. Euro Umsatz im Jahr 2007 und beschäftigten 4,35 Mill. Arbeitskräfte. 54 % dieser Tochterunternehmen hatten ihren Sitz in der Europäischen Union.

2 Methodische Umsetzung der FATS-Verordnung

2.1 Vorgaben

Die FATS-Verordnung sieht sowohl Machbarkeitsstudien mit Pilotcharakter als auch eine regelmäßige jährliche Datenlieferung ab dem Berichtsjahr 2007 vor. Das Statistische Bundesamt hat sich zunächst an der Machbarkeitsstudie zu einer Größenklassenuntergliederung der InwardFATS-Unternehmen für das Berichtsjahr 2006 beteiligt. Mit der Machbarkeitsstudie konnten wertvolle methodische Erkenntnisse für die spätere Datenaufbereitung gewonnen und erste Ergebnisse erstellt werden. Die Ergebnisse der ersten regulären jährlichen Datenlieferung für das Berichtsjahr 2007 hat das Statistische Bundesamt im Frühjahr 2010 an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) geliefert. Die Aufbereitung dieser Daten erfolgte methodisch abweichend von der Aufbereitung der Daten für die Machbarkeitsstudie.⁷⁾ Im Gegensatz zur Machbarkeitsstudie wurde kein Hochrechnungsverfahren eingesetzt, sondern ein Imputationsverfahren auf Einzeldatenbasis (siehe Abschnitt 2.2 „Datengewinnung“) verwendet, das heißt alle fehlenden Informationen wurden geschätzt.

Als Datenquellen werden weiterhin das Statistische Unternehmensregister, eine kommerzielle Datenbank und die bereits vorhandenen Daten aus den jährlichen Strukturerhebungen genutzt, um die Statistik über InwardFATS zu erstellen. Obwohl die Ergebnisse, die an Eurostat zu liefern sind, sehr umfangreich sind, konnten durch die angewandte Methode zusätzliche Belastungen für die Unternehmen vermieden werden. Für die Statistik über InwardFATS hat das Statistische Bundesamt somit von Beginn an ein für die Unternehmen belastungsfreies Verfahren gewählt.

Berücksichtigt wurden bei der Erstellung der Ergebnisse⁸⁾ für InwardFATS sowohl im Rahmen des Pilotprojekts als auch für das Berichtsjahr 2007 bisher die Unternehmen der

Übersicht 1: Wirtschaftsbereiche, für die InwardFATS-Ergebnisse ermittelt werden

Wirtschaftsbereich ¹⁾	
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
D	Verarbeitendes Gewerbe
E	Energie- und Wasserversorgung
F	Baugewerbe
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern
H	Gastgewerbe
I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe
K	Unternehmensbezogene Dienstleistungen usw. ²⁾

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). – 2) Die Bezeichnung Unternehmensbezogene Dienstleistungen wird in diesem Artikel synonym für den Wirtschaftsabschnitt K – Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt – der WZ 2003 verwendet.

nichtfinanziellen gewerblichen Wirtschaft⁹⁾. Das heißt es wurden Ergebnisse für Unternehmen aus den in der Übersicht 1 aufgeführten Wirtschaftsbereichen aufbereitet. Für diese Unternehmen wurden Ergebnisse für die in Übersicht 2 dargestellten Merkmale erstellt.

Übersicht 2: Merkmale, die für die Statistik über InwardFATS aufbereitet werden

Merkmale
Zahl der Unternehmen
Umsatz
Produktionswert
Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten
Waren und Dienstleistungskäufe insgesamt
Käufe von Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf in unverändertem Zustand
Personalaufwendungen
Bruttoinvestitionen in Sachanlagen
Zahl der Beschäftigten
Gesamtaufwendungen für innerbetriebliche Forschung und Entwicklung ¹⁾
Gesamtzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger für Forschung und Entwicklung ¹⁾

1) Nur für NACE-Abschnitte C, D, E und F.

Der FATS-Verordnung entsprechend sind zu InwardFATS zwei Datenreihen an Eurostat zu liefern. Die erste Datenreihe kombiniert eine detaillierte Wirtschaftszweiggliederung mit einer vergleichsweise groben geografischen Gliederung, die neben den 27 Mitgliedstaaten der EU weitere ausgewählte Staaten, wie zum Beispiel die Vereinigten Staaten, Japan, China und Kanada, enthält.¹⁰⁾ Die zweite Reihe kombiniert

4) Siehe Schmidt, P./Waldmüller, B./Feuerhake, J./Stejskal-Passler, B.: „Die künftige Statistik über ausländisch beherrschte Unternehmen in Deutschland (Inward FATS) und Tochterunternehmen deutscher Investoren im Ausland (Outward FATS)“ in ASTA Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv, Jahrgang 3, Sonderband „Außenwirtschaft in Zeiten der Globalisierung – Möglichkeiten der statistischen Messung“, Band 3, Nummer 3, November 2009, S. 169 ff.

5) Investoren können sowohl Unternehmen als auch Privatpersonen sein.

6) Erfasst werden nur Unternehmen mit einer Bilanzsumme, die jeweils 3 Mill. Euro übersteigt.

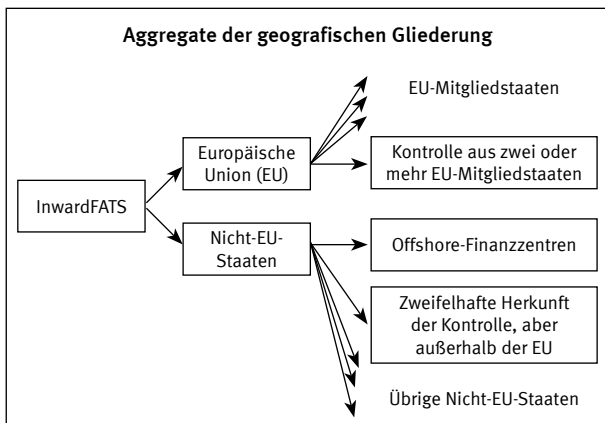
7) Zur Methodik siehe Feuerhake, J./Untz, K. (Fußnote 2).

8) Grundlage für die Erstellung der Ergebnisse für InwardFATS für die Berichtsjahre 2006 und 2007 ist das „Recommendations Manual on the Production of Foreign Affiliates Statistics (FATS)“, Eurostat methodological and working papers, Luxemburg 2007. Ab dem Berichtsjahr 2008 ist die Neuauflage „Foreign Affiliates Statistics (FATS). Recommendations Manual. 2009 edition“ maßgeblich.

9) Die nichtfinanzielle gewerbliche Wirtschaft setzt sich aus den Abschnitten C bis K der Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev. 1.1) bzw. der von dieser abgeleiteten nationalen Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003), zusammen. Ab dem Berichtsjahr 2008 wird für die Erstellung von InwardFATS die neue Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), die auf der Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft, Rev. 2 (NACE Rev. 2) basiert, verwendet.

10) Die genaue Auflistung der geografischen und wirtschaftlichen Gliederungsmerkmale ist dem Recommendations Manual für FATS (siehe Fußnote 8) und der FATS-Verordnung (siehe Fußnote 1) zu entnehmen.

Schaubild 1



eine sehr detaillierte geografische Gliederung, die alle Staaten der Erde umfasst, mit dem Aggregat der nichtfinanziellen gewerblichen Wirtschaft. Bei der geografischen Gliederung sind neben den eigentlichen Länderkennungen noch weitere Aggregate vorgesehen. Die Aggregation folgt einer Baumstruktur (siehe Schaubild 1) und ist so konzipiert, dass insbesondere europäische Fragestellungen untersucht werden können.

Bei der bisherigen Erstellung und Lieferung von Ergebnissen für InwardFATS im Rahmen des Pilotprojekts bzw. für das Berichtsjahr 2007 wurden neben den Gruppierungen nach der NACE Rev. 1.1 noch Aggregate zur technologischen Intensität der Produktion berücksichtigt. Diese folgen einer Einteilung der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und gliedern den Abschnitt D der NACE Rev. 1.1 in Bereiche mit sehr hohem, mit hohem, mit niedrigem und mit sehr niedrigem Technologieeinsatz. Diese Zusammenfassungen des Verarbeitenden Gewerbes sind in den künftigen Aufbereitungen ab dem Berichtsjahr 2008 nicht mehr enthalten, da sie zu erheblichen zusätzlichen Sperrungen bei der sekundären Geheimhaltung führten¹¹⁾.

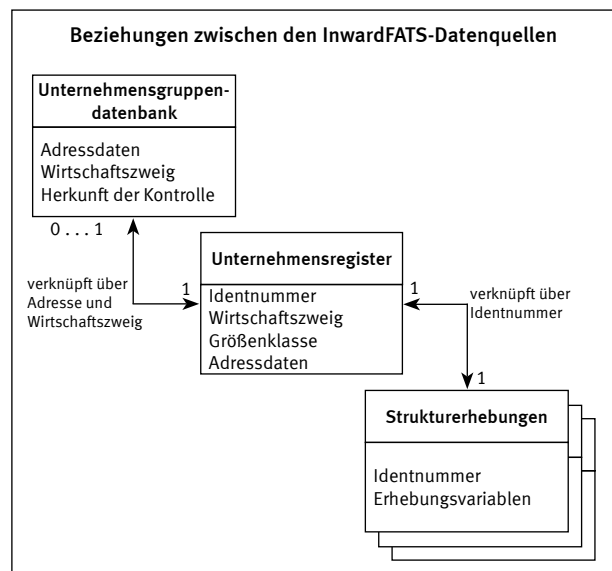
2.2 Datengewinnung

InwardFATS verbindet Informationen zu Unternehmensbeteiligungen aus der Unternehmensgruppendatenbank mit verschiedenen bereits erhobenen Strukturdaten.¹²⁾ Das Statistische Unternehmensregister liefert zunächst als Grundlage alle wirtschaftlich aktiven Unternehmen in den für die Statistik über InwardFATS relevanten Wirtschaftsbereichen. Es bildet jedoch keine Gruppenzugehörigkeiten von Unternehmen oder Kontrollbeziehungen zwischen Unternehmen ab.¹³⁾ Für diese Informationen wird auf die Daten eines kommerziellen Anbieters zurückgegriffen. Die Daten zu Kontrollbeziehungen werden in einer an das Unter-

nehmensregister angebotenen Unternehmensgruppendatenbank geführt.¹⁴⁾

Mithilfe dieser Unternehmensgruppendatenbank werden zunächst diejenigen Unternehmen im Unternehmensregister identifiziert, die von einer Einheit – der Muttergesellschaft – mit Sitz im Ausland kontrolliert werden. Kontrolle bedeutet in diesem Zusammenhang die Möglichkeit, die allgemeine Unternehmenspolitik des in Deutschland angesiedelten Tochterunternehmens festzulegen. Das geht in der Regel dann, wenn das Tochterunternehmen mehrheitlich im Besitz der ausländischen Muttergesellschaft ist. Muttergesellschaften können dabei Unternehmen, natürliche Personen oder Stiftungen im Ausland sein.¹⁵⁾ Entsprechend dem Schema in Schaubild 2 werden nun die identifizierten Unternehmen mit den verschiedenen bereits erhobenen Einzeldaten aus der strukturellen Unternehmensstatistik verknüpft. Dies ist möglich, da die Vorgaben der FATS-Verordnung eng an die der Verordnung über die Strukturelle Unternehmensstatistik¹⁶⁾ angelehnt sind.

Schaubild 2



Für die Datenlieferung zu InwardFATS werden mit den jährlichen Strukturerhebungen bei Unternehmen zehn verschiedene Primärerhebungen verwendet, die die nichtfinanzielle gewerbliche Wirtschaft in Deutschland abbilden. Diese Primärerhebungen werden zum Teil zentral durch das Statistische Bundesamt und teilweise dezentral durch die Statistischen Ämter der Länder durchgeführt. In Erhebungsdesign und -anspruch unterscheiden sich die Strukturerhebungen teilweise erheblich voneinander, was sich auf die Qualität der InwardFATS-Ergebnisse für die verschiedenen Wirtschaftsbereiche, Größenklassen und Merkmale auswirkt. Die Daten werden je nach Erhebung dezentral in den Sta-

11) Zur sekundären Geheimhaltung siehe den folgenden Abschnitt 2.2 Datengewinnung sowie die Erläuterungen in den Fußnoten 17 und 18.

12) Siehe u. a. Hennchen, O.: „Strukturdaten zum Verarbeitenden Gewerbe“ in WiSta 7/2006, S. 734 ff.

13) Siehe Sturm, R./Tümmler, T./Opfermann, R.: „Unternehmensverflechtungen im statistischen Unternehmensregister“ in WiSta 8/2009, S. 764 ff.

14) Siehe Sturm, R./Tümmler, T.: „Das statistische Unternehmensregister – Entwicklungsstand und Perspektiven“ in WiSta 10/2006, S. 1021 ff.

15) Siehe Sturm, R./Tümmler, T./Opfermann, R. (Fußnote 12).

16) Verordnung (EG) Nr. 295/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. März 2008 über die strukturelle Unternehmensstatistik (Amtsbl. der EU Nr. L 97, S. 13).

Übersicht 3: Datenquellen, die für die Statistik über InwardFATS genutzt werden

Nr.	Erhebung
I.	Investitionserhebung im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
II.	Strukturserhebung im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
III.	Kostenstrukturserhebung im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
IV.	Investitions- und Kostenstrukturserhebung bei Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung
V.	Investitionserhebung im Baugewerbe ¹⁾
VI.	Strukturserhebung im Baugewerbe ¹⁾
VII.	Kostenstrukturserhebung im Baugewerbe ¹⁾
VIII.	Strukturserhebung im Dienstleistungsbereich
IX.	Jahreserhebung im Handel
X.	Jahreserhebung im Gastgewerbe
URS	Statistisches Unternehmensregister/ Unternehmensgruppendatenbank
BB	Deutsche Bundesbank

1) Die Erhebungen des Baugewerbes werden zusätzlich noch nach Bauhaupt- und Ausbaugewerbe unterschieden.

tistischen Ämtern der Länder oder zentral im Statistischen Bundesamt gehalten. Die Aufbereitung der Ergebnisse für InwardFATS wird zentral durch das Statistische Bundesamt durchgeführt. Übersicht 3 stellt dar, welche Datenquellen im Einzelnen für die Erstellung der Statistik über InwardFATS genutzt werden. Darauf aufbauend zeigt Übersicht 4, aus welchen Datenquellen die Merkmale für die einzelnen Wirtschaftsbereiche stammen. Durch die bereichsspezifischen Besonderheiten der unterschiedlichen Strukturserhebungen schwankt die Qualität der Ergebnisse über die Wirtschaftsbereiche und über die Merkmale. Für hoch aggregierte Daten, zum Beispiel für das Verarbeitende Gewerbe insge-

samt, ist dies in der Regel nicht gravierend. Die vorgesehenen detaillierten Angaben, zum Beispiel über die Kontrolle aus einem bestimmten Land nach NACE 2-Stellern, sind jedoch wegen der geringen Fallzahlen häufig nicht verlässlich genug, um veröffentlicht werden zu können.

Da das Statistische Bundesamt bisher noch keine Strukturinformationen über den Bereich Finanzdienstleistungen erhebt, werden für den Bereich J – Kredit- und Versicherungsgewerbe – die Statistiken der Deutschen Bundesbank über ausländische Direktinvestitionen genutzt, um InwardFATS-Informationen über diesen Sektor zu erhalten. Die Deutsche Bundesbank liefert die entsprechenden Informationen in tabellierter Form und mit eingearbeiteter primärer Geheimhaltung¹⁷⁾. Für diesen Bereich müssen vom Statistischen Bundesamt nur die Merkmale „Zahl der Unternehmen“, „Umsatz/Produktionswert“ und „Beschäftigte“ übermittelt werden.

Die sekundäre Geheimhaltung¹⁸⁾ für alle Bereiche der Statistik über InwardFATS wird im Statistischen Bundesamt durchgeführt. Das nach der zentralen Aufbereitung vorliegende Einzelmaterial wird entsprechend der FATS-Verordnung aggregiert, tabelliert und an Eurostat versendet. Das Einzelmaterial steht zusätzlich für weitere Auswertungen und für die Beantwortung besonderer Fragestellungen zur Verfügung.

Für die Aufbereitung der Ergebnisse für das Berichtsjahr 2007 wurden alle aus dem Statistischen Unternehmensregister und der Unternehmensgruppendatenbank identifizierbaren InwardFATS-Unternehmen als Grundgesamtheit betrachtet. Lagen für ein identifiziertes InwardFATS-Unternehmen Daten aus Primärerhebungen oder administrativen Quellen für das relevante Berichtsjahr vor, wurden

Übersicht 4: Herkunft der Merkmale

Wirtschaftszweig ¹⁾	Beschäftigte	Merkmal									
		Anzahl der Unternehmen	Umsatz	Produktionswert	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Waren und Dienstleistungskäufe insgesamt	Käufe von Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf in unverändertem Zustand	Personalaufwendungen	Bruttoinvestitionen	Beschäftigte	
C	1 – 19	URS	II.	II.	II.	II.	II.	II.	II.	I.	II., URS
	> 19	URS	III.	III.	III.	III.	III.	III.	III.	I.	III.
D	1 – 19	URS	II.	II.	II.	II.	II.	II.	II.	I.	II., URS
	> 19	URS	III.	III.	III.	III.	III.	III.	III.	I.	III., URS
E	Insgesamt	URS	IV.	IV.	IV.	IV.	IV.	IV.	IV.	IV.	IV.
F	1 – 19	URS	VI.	VI.	VI.	VI.	VI.	VI.	VI.	V.	VI.
	> 19	URS	VII.	VII.	VII.	VII.	VII.	VII.	VII.	V.	VII.
G	Insgesamt	URS	IX.	IX.	IX.	IX.	IX.	IX.	IX.	IX.	IX., URS
H	Insgesamt	URS	X.	X.	X.	X.	X.	X.	X.	X.	X.
I	Insgesamt	URS	VIII.	VIII.	VIII.	VIII.	VIII.	VIII.	VIII.	VIII.	VIII.
J	Insgesamt	BB	BB	BB	–	–	–	–	–	–	BB
K	Insgesamt	URS	VIII.	VIII.	VIII.	VIII.	VIII.	VIII.	VIII.	VIII.	VIII., URS

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). – Bezeichnungen siehe Übersicht 1.

Die römischen Ziffern stehen für die jeweils genutzte Erhebung (siehe Übersicht 3).

17) Primäre Geheimhaltung bedeutet, dass Felder gesperrt werden, bei welchen ein Risiko besteht, dass Einzelangaben aufgedeckt werden.

18) Wegen der additiven Zusammenhänge in Statistiktabelle genügt es in der Regel nicht, nur die primär geheimen Felder zu sperren. Im Rahmen der sekundären Geheimhaltung werden deshalb weitere Tabellenwerte gesperrt, um zu verhindern, dass Werte primär geheim gehaltener Tabellenfelder aufgedeckt werden können, beispielsweise durch Differenzbildung.

diese Informationen entsprechend zugeordnet. Für die verbleibenden Einheiten wurden die Merkmale auf Basis der Größenklasse und des Wirtschaftszweiges, denen diese Unternehmen angehören, geschätzt.¹⁹⁾ Alle als InwardFATS gekennzeichneten Unternehmen erhielten mithilfe dieser Imputation Informationen zu den erforderlichen Merkmalen.²⁰⁾ Die gewählte Methodik bietet den Vorteil, dass alle auslandskontrollierten Einheiten – auch solche, bei denen die Muttergesellschaft ihren Sitz in eher ungewöhnlichen Staaten hat – tatsächlich nachgewiesen wurden, auch wenn sie nicht in den Stichproben der Strukturerhebungen erfasst wurden. Die an Eurostat zu liefernden Ergebnisse zu deutschen Unternehmen, die nicht unter ausländischer Kontrolle stehen, können mit diesem Verfahren jedoch nicht ermittelt werden. Diese mussten als Differenz aus den Ergebnissen der Strukturerhebungen und der Ergebnisse zur Statistik über InwardFATS errechnet werden. Aufgrund dieses abweichenden methodischen Vorgehens können die bereits veröffentlichten Ergebnisse aus der Machbarkeitsstudie für das Berichtsjahr 2006²¹⁾ nicht direkt mit den Ergebnissen für das Berichtsjahr 2007 verglichen werden.

3 Erste Ergebnisse für Deutschland 2007

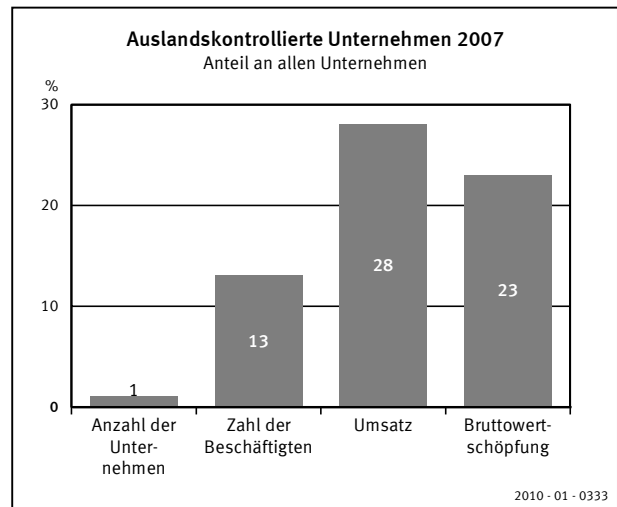
Für das Berichtsjahr 2006 liegen Ergebnisse aus der oben genannten Machbarkeitsstudie vor. Da für das Berichtsjahr 2007 eine veränderte Methodik eingesetzt wurde, wird im Folgenden von einem Vergleich der Ergebnisse beider Jahre abgesehen.

3.1 Bedeutung auslandskontrollierter Unternehmen für Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Grundlage der folgenden Betrachtung ist die nichtfinanzielle gewerbliche Wirtschaft insgesamt. Die nichtfinanzielle gewerbliche Wirtschaft besteht aus den Unternehmen der Industrie und des übrigen Produzierenden Gewerbes sowie des Handels- und Dienstleistungsbereichs ohne Kredit- und Versicherungswirtschaft.²²⁾

2007 standen rund 22400 Unternehmen in Deutschland unter ausländischer Kontrolle, das heißt sie gehörten zu einer Muttergesellschaft, die ihren Sitz im Ausland hatte. Diese Unternehmen hatten zwar nur einen Anteil von 1,2 % an allen Unternehmen der nichtfinanziellen gewerblichen Wirtschaft, erzielten jedoch mit rund 280 Mrd. Euro insgesamt rund 23 % der Bruttowertschöpfung aller Unterneh-

Schaubild 3

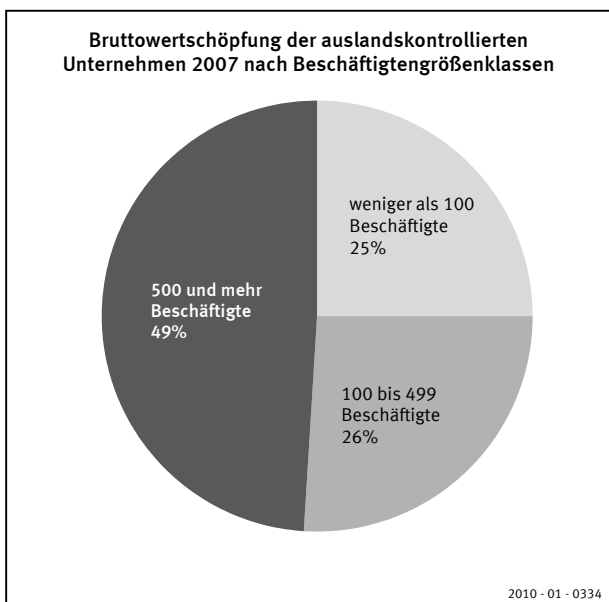


men der nichtfinanziellen gewerblichen Wirtschaft. Die wirtschaftliche und arbeitsmarktpolitische Bedeutung der auslandskontrollierten Unternehmen ist somit deutlich höher, als es ihrem Anteil – gemessen an der Zahl der Unternehmen – entspricht. Die auslandskontrollierten Unternehmen beschäftigten 2007 rund 2,9 Mill. Mitarbeiter und setzten rund 1258 Mrd. Euro um. Das entsprach etwa 13 % der Beschäftigten und 28 % der Umsätze der Unternehmen der nichtfinanziellen gewerblichen Wirtschaft insgesamt. Zu beachten ist jedoch, dass diese Werte für Bruttowertschöpfung, Umsatz und Beschäftigte aufgrund der methodischen Umstellung leicht überzeichnet sind, da in einigen Wirtschaftsbereichen die geringe Repräsentanz der auslandskontrollierten Unternehmen in den Stichproben der entsprechenden Strukturstatistiken keine verlässliche Schätzung der entsprechenden Merkmale zulässt (siehe Kapitel 4 „Vergleichbarkeit und Ausblick“).

Bereits die Ergebnisse des Pilotprojekts zur Untergliederung der InwardFATS-Unternehmen für das Berichtsjahr 2006 zeigten, dass bei den aus dem Ausland kontrollierten deutschen Unternehmen die größeren Einheiten eine wichtige Rolle spielen.²³⁾ Die Aufbereitung für das Berichtsjahr 2007 für Eurostat enthält zwar standardmäßig keine Untergliederung nach Größenklassen, Auswertungen des Einzelmaterials für das Berichtsjahr 2007 haben jedoch die Bedeutung der größeren Unternehmen bestätigt²⁴⁾: Rund die Hälfte (49 %) der Bruttowertschöpfung der auslandskontrollierten Unternehmen wurde von Unternehmen mit 500 Beschäftigten und mehr erbracht. Demgegenüber trugen die Unternehmen der mittleren Beschäftigtengrößenklasse mit 100 bis

19) Wir danken Frau Saskia Freytag (University College London), die während ihres Praktikums im Statistischen Bundesamt Tests und erste Programmierungen für das oben genannte Schätzverfahren durchgeführt hat.
 20) Für das Merkmal „Beschäftigte“ wurden zum Teil die Angaben zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus dem Statistischen Unternehmensregister verwendet, wenn kein Wert aus einer der Primärerhebungen vorlag.
 21) Siehe Feuerhake, J./Untz, K. (Fußnote 2).
 22) Unternehmen der Abschnitte C bis I (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Baugewerbe, Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern, Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichtenübermittlung) und K (Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen) der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).
 23) Siehe Feuerhake, J./Untz, K. (Fußnote 2).
 24) Bei der Aufbereitung für das Berichtsjahr 2007 im Herbst/Winter 2009/2010 wurde auf einen direkten Vergleich der inlands- und auslandskontrollierten Unternehmen untergliedert nach Beschäftigtengrößenklassen verzichtet, da die Ergebnisse methodisch abweichend ermittelt werden. Während die Ergebnisse für die auslandskontrollierten Unternehmen (siehe Kapitel 4 „Vergleichbarkeit und Ausblick“) per Imputation auf Einzeldatenebene ermittelt werden, werden die Ergebnisse für alle Unternehmen spezifisch für die einzelnen Wirtschaftsbereiche und Beschäftigtengrößenklassen durch Hochrechnung und/oder Schätzung erstellt.

Schaubild 4



499 Beschäftigten 26% und die Unternehmen mit weniger als 100 Beschäftigten 25% zur Wertschöpfung der aus dem Ausland kontrollierten Unternehmen bei (siehe Schaubild 4).

3.2 Herkunft der ausländischen Kontrolle

Bei rund 71% der auslandskontrollierten Unternehmen der nichtfinanziellen gewerblichen Wirtschaft lag der Sitz der Muttergesellschaft im Berichtsjahr 2007 in Europa. Rund 55% der auslandskontrollierten Unternehmen wurden aus den Mitgliedstaaten der Europäischen Union kontrolliert. Die ausländische Kontrolle deutscher Unternehmen

stammte damit überwiegend aus dem europäischen Wirtschaftsraum, der durch wirtschafts- und währungspolitische Harmonisierungsbestrebungen geprägt ist. Die hinsichtlich der Beherrschung deutscher Unternehmen zehn bedeutendsten Länder in Europa waren der Reihenfolge nach die Schweiz, die Niederlande, das Vereinigte Königreich, Frankreich, Österreich, Italien, Schweden, Luxemburg, Belgien und Dänemark.

Außerhalb Europas hatten die Vereinigten Staaten als Herkunftsland der Muttergesellschaft eine herausragende Bedeutung. Mit einem Anteil von rund 16% an allen auslandskontrollierten deutschen Unternehmen und von 22% an deren Beschäftigten waren sie das Land mit dem größten Einfluss auf die deutsche Wirtschaft und den deutschen Arbeitsmarkt. Dagegen war die Bedeutung anderer wirtschaftlich bedeutender Staaten – wie zum Beispiel Japan – mit 2,9% vergleichsweise gering. Alle asiatischen Länder zusammengenommen kontrollierten im Jahr 2007 hingegen immerhin 5,8% aller auslandskontrollierten Unternehmen in Deutschland und beschäftigten 3,2% von deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ausländische Kontrolle aus Südamerika, Australien und Ozeanien sowie Afrika spielte zum Zeitpunkt der Erhebung 2007 keine bedeutende Rolle: Zusammengenommen wurden nur 0,9% aller auslandskontrollierten Unternehmen in Deutschland aus diesen drei Kontinenten kontrolliert.

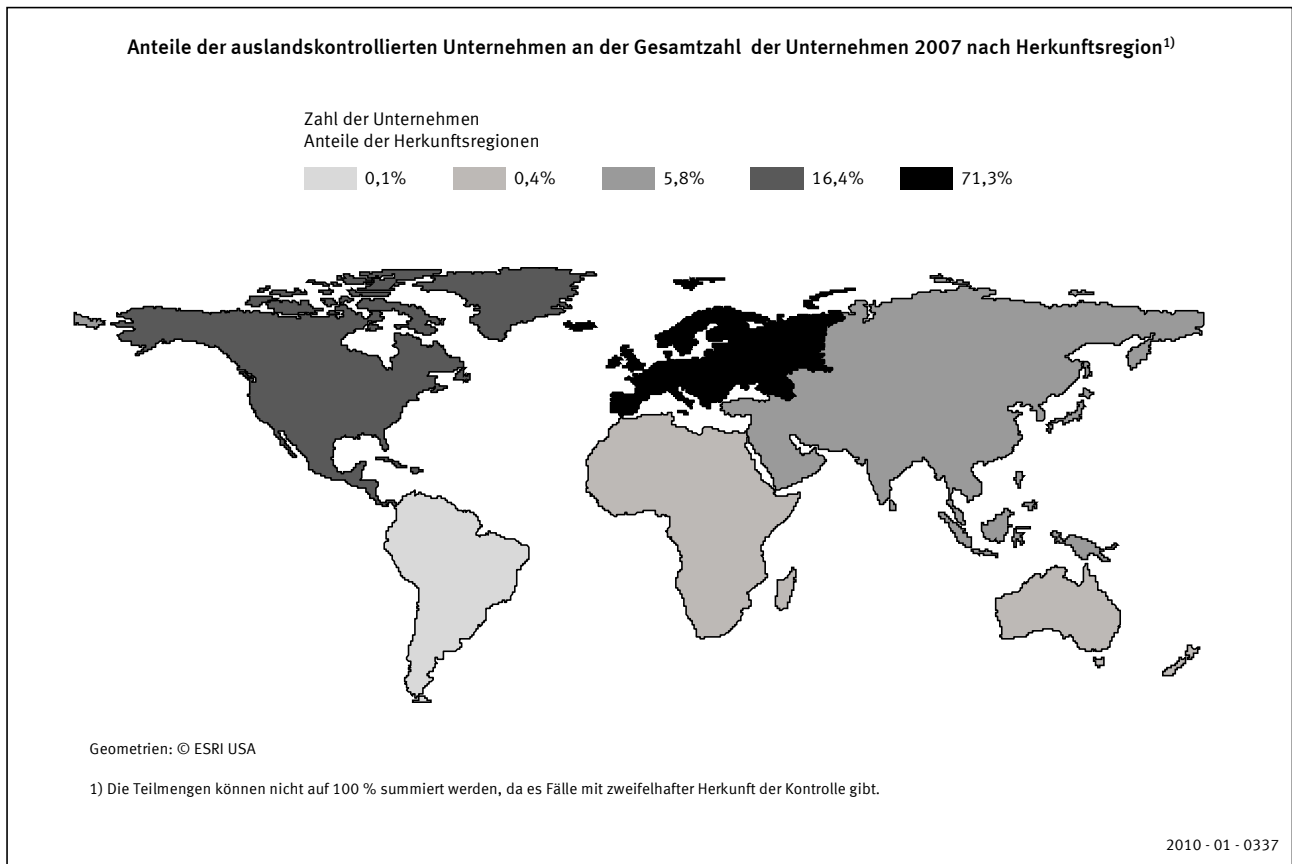
Im Folgenden wird für die Bewertung der Bedeutung ausländischer Kontrolle die Bruttowertschöpfung als Maßstab herangezogen. Die Wertschöpfung dient als Indikator für die Wirtschaftskraft eines Wirtschaftsbereiches und zeigt seinen Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt. Die Vereinigten Staaten, die Niederlande und die Schweiz sind die bedeutendsten Herkunftsstaaten ausländischer Kontrolle. Die aus diesen Staaten kontrollierten Unternehmen stehen

Tabelle 1: Auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland 2007 nach dem Herkunftsland der Muttergesellschaft

Herkunftsland der Muttergesellschaft	Unternehmen		Bruttowertschöpfung		Beschäftigte	
	Anzahl	% ¹⁾	Mrd. EUR	%	1 000	%
Welt (ohne Deutschland)	22 385	100	279,9	100	2 883	100
Europa (ohne Deutschland)	15 951	71,3	184,4	65,9	1 841	63,9
darunter:						
Schweiz	3 115	13,9	31,8	11,4	329	11,4
Europäische Union (ohne Deutschland)	12 297	54,9	149,3	53,3	1 482	51,4
darunter:						
Niederlande ²⁾	3 003	13,4	36,2	12,9	385	13,4
Vereinigtes Königreich ²⁾	1 988	8,9	30,5	10,9	272	9,4
Frankreich ²⁾	1 556	7,0	27,3	9,8	245	8,5
Österreich	1 260	5,6	10,2	3,6	101	3,5
Italien	897	4,0	9,0	3,2	83	2,9
Schweden	702	3,1	8,6	3,1	99	3,4
Luxemburg	630	2,8	7,2	2,6	99	3,4
Belgien	586	2,6	5,6	2,0	57	2,0
Dänemark ²⁾	574	2,6	4,7	1,7	45	1,6
Afrika	95	0,4	(0,9)	(0,3)	(9)	(0,1)
Nord- und Mittelamerika	3 681	16,4	61,9	22,1	654	22,7
dar.: Vereinigte Staaten ²⁾	3 461	15,5	59,8	21,4	633	22,0
Südamerika	33	0,1	(0,2)	(0,1)	(2)	(0,1)
Asien	1 298	5,8	11,5	4,1	91	3,2
dar.: Japan	654	2,9	7,5	2,7	63	2,2
Australien und Ozeanien	87	0,4	(0,9)	(0,3)	(8)	(0,1)

1) Die Teilmengen können nicht auf 100% summiert werden, da es Fälle mit zweifelhafter Herkunft der Kontrolle gibt. – 2) Einschl. abhängiger Gebiete.

Schaubild 5

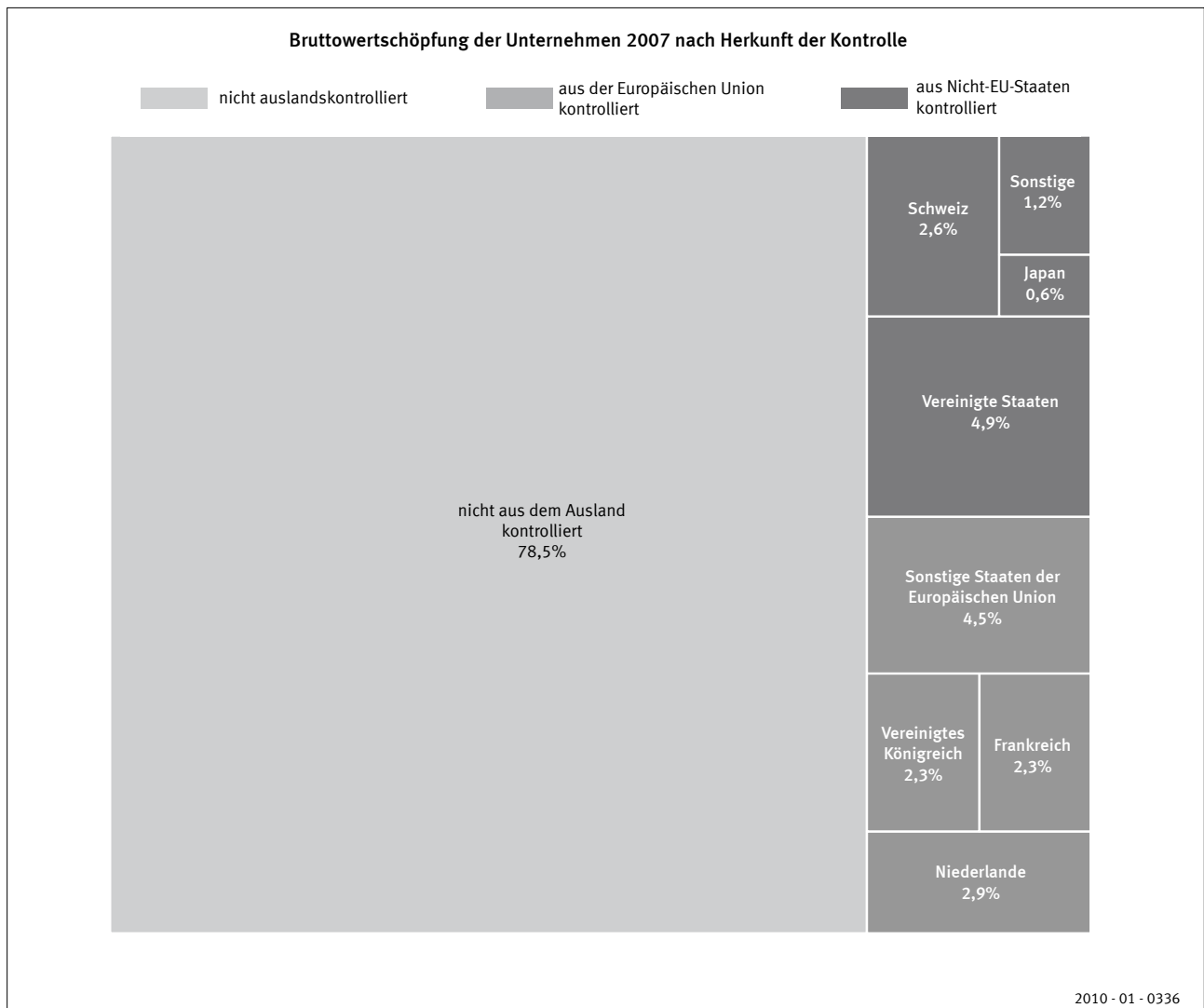


für 10,4% der Wertschöpfung aller Unternehmen der nicht-finanziellen gewerblichen Wirtschaft Deutschlands. Dabei trugen 2007 die aus den Vereinigten Staaten kontrollierten Unternehmen 4,9%, die aus den Niederlanden kontrollierten Unternehmen 2,9% und die aus der Schweiz kontrollierten Unternehmen 2,6% zur Wertschöpfung bei. Eine große Bedeutung haben auch Unternehmen mit Muttergesellschaften aus dem Vereinigten Königreich und Frankreich mit jeweils 2,3% der Wertschöpfung (siehe Schaubild 6 auf S. 460).

3.3 Bedeutung auslandskontrollierter Unternehmen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen und -zweigen

Vergleicht man die einzelnen Wirtschaftsbereiche, so haben auslandskontrollierte Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe, in der Energie- und Wasserversorgung sowie im Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden gemessen an der Zahl der Unternehmen das größte Gewicht. Bei einem Anteil von 2,5% an allen Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe wurden 2007 von den auslandskontrollierten Unternehmen rund 28% der Bruttowertschöpfung in diesem Wirtschaftsbereich insgesamt erbracht und 17% der Mitarbeiter/-innen (rund 1,2 Mill.) des Verarbeitenden Gewerbes beschäftigt. Im Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden lag der Anteil der auslandskontrollierten Unternehmen an allen Unternehmen dieses Bereiches bei 4,6% (90 Unternehmen). Im Bereich Energie- und Wasserversorgung wurden mit einem Anteil von 2,9% (97 Unternehmen) an allen dort tätigen Unternehmen ebenfalls vergleichsweise viele Unternehmen unter ausländischer Kontrolle nachgewiesen. Da jedoch in beiden Bereichen aufgrund der geringen Zahl der Unternehmen die Datengrundlage nicht ausreichend ist, werden Schätzungen für die Merkmale Umsatz, Bruttowertschöpfung und Beschäftigte für das Berichtsjahr 2007 zunächst nicht veröffentlicht. Im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern entfielen rund 29% der Bruttowertschöpfung auf auslandskontrollierte Unternehmen. Auch im Bereich Unternehmensbezogene Dienstleistungen hatten die auslandskontrollierten Unternehmen einen hohen Anteil an der Bruttowertschöpfung (20,6%). Im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung war der Anteil der auslandskontrollierten Unternehmen an der Bruttowertschöpfung (16,0%), am Umsatz (19,8%) und an den Beschäftigten (7,0%) dagegen unterdurchschnittlich. Nur geringe Bedeutung hatte die ausländische Kontrolle im Jahr 2007 auch im Baugewerbe und im Gastgewerbe. Zu beachten ist jedoch, dass die Werte für Bruttowertschöpfung, Umsatz und Beschäftigte in den Bereichen G, H, I und K aufgrund der methodischen Umstellung überzeichnet sind. Die geringe Repräsentanz der auslandskontrollierten Unternehmen in den Stichproben der entsprechenden Strukturstatistiken lässt zudem in diesen Bereichen keine verlässliche Schätzung der entsprechenden Merkmale zu.

Schaubild 6



Aufgrund der sehr hohen Datenqualität der Strukturstatistiken im Bereich Verarbeitendes Gewerbe konnten auch sehr verlässliche Ergebnisse für auslandskontrollierte Unternehmen in diesem Wirtschaftsbereich erzielt werden. In

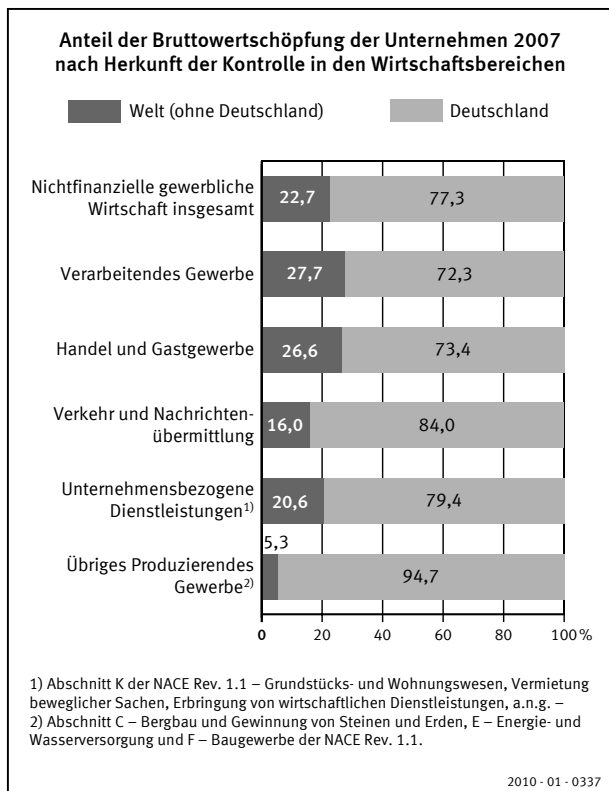
Tabelle 3 werden daher Ergebnisse für ausgewählte Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes – 2-Steller der WZ 2003 – nachgewiesen. In einigen Zweigen des Verarbeitenden Gewerbes wurde die Wertschöpfung überwie-

Tabelle 2: Unternehmen, Umsatz, Bruttowertschöpfung und Beschäftigte der auslandskontrollierten Unternehmen 2007 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich ¹⁾	Unternehmen	Anteil ²⁾	Umsatz	Anteil ²⁾	Bruttowertschöpfung	Anteil ²⁾	Beschäftigte	Anteil ²⁾
	Anzahl	%	Mrd. EUR	%	Mrd. EUR	%	1 000	%
Insgesamt	22 385	1,2	1 258,4	27,7	279,9	22,7	2 883	13,0
C Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	90	4,6	/	/	/	/	/	/
D Verarbeitendes Gewerbe	5 156	2,5	534,9	28,5	134,1	27,7	1 209	16,7
E Energie- und Wasserversorgung	97	2,9	/	/	/	/	/	/
F Baugewerbe	502	0,2	8,5	5,9	2,9	5,0	45	3,0
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	8 313	1,7	(526,2)	(37,8)	(62,3)	(28,8)	(765)	(15,6)
H Gastgewerbe	303	0,2	(6,4)	(11,4)	(2,9)	(9,9)	(103)	(7,4)
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 158	1,2	(62,0)	(19,8)	(19,6)	(16,0)	(142)	(7,0)
K Unternehmensbezogene Dienstleistungen usw.	6 766	1,1	(99,3)	(22,0)	(55,1)	(20,6)	(601)	(12,6)

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). – 2) Die Anteile beziehen sich auf die jeweiligen Wirtschaftsbereiche insgesamt.

Schaubild 7



gend von auslandskontrollierten Unternehmen erwirtschaftet. In der Tabakverarbeitung entfielen beispielsweise rund 79% der gesamten Wertschöpfung auf auslandskontrollierte Unternehmen. Aber auch in der Mineralölverarbeitung (mit einem Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung von 76,7%) und der Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen (Anteil: 73,1%) sowie im sonstigen Fahrzeugbau (Anteil: 63,6%) hatten auslandskontrollierte Unternehmen im Jahr 2007 eine hohe Bedeutung. Die höchste absolute Wertschöpfung im Bereich Verarbeitendes Gewerbe erzielten 2007 mit rund 20 Mrd. Euro die auslandskontrollierten Unternehmen im Wirtschaftszweig Maschinenbau. Auch in der chemischen Industrie (rund 17 Mrd. Euro) und bei der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (rund 11 Mrd. Euro) wurden von auslandskontrollierten Unternehmen zweistellige Milliardenbeträge erwirtschaftet.

4 Vergleichbarkeit und Ausblick

Die Ergebnisse für das Berichtsjahr 2007 in diesem Beitrag zur Statistik über InwardFATS wurden im Herbst/Winter 2009/2010 aufbereitet. Die Ergebnisse für das Berichtsjahr 2006 basierten ausschließlich auf den Auswertungen im Rahmen der Machbarkeitsstudie. Die Entwicklung der Methodik zur statistischen Erfassung von InwardFATS ist bislang noch nicht abgeschlossen. Im Vergleich zum Vor-

Tabelle 3: Unternehmen, Umsatz, Bruttowertschöpfung und Beschäftigte der auslandskontrollierten Unternehmen 2007 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig ¹⁾	Unternehmen	Anteil	Umsatz	Anteil	Bruttowertschöpfung	Anteil	Be-	Anteil	Personal-	Anteil
	Anzahl	%	Mrd. EUR	%	Mrd. EUR	%	schäftigte	%	Mrd. EUR	%
D Verarbeitendes Gewerbe										
16 Tabakverarbeitung	11	31,4	14,6	76,4	1,1	79,1	8848	76,1	0,6	79,2
17 Papiergewerbe	190	11,6	15,7	41,0	5,4	54,3	47 585	33,0	2,2	34,6
22 Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	251	1,3	4,0	7,9	1,9	9,9	14 115	3,8	0,6	4,3
DF 23 Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	24	35,3	106,6	88,9	3,4	76,7	11 069	54,4	1,1	63,7
DG 24 Herstellung von chemischen Erzeugnissen	469	13,3	55,3	31,1	16,8	34,2	132 092	28,9	8,5	29,1
DH 25 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	368	5,3	23,3	32,2	9,0	41,1	84 392	21,8	4,0	26,1
DI 26 Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	248	2,7	13,8	31,2	6,0	40,6	57 246	23,6	2,8	28,7
27 Metallerzeugung und -bearbeitung	177	7,7	37,9	33,5	8,0	32,5	69 290	26,3	3,9	27,5
28 Herstellung von Metallerzeugnissen	554	1,4	17,2	13,9	8,5	19,1	69 948	8,5	3,2	10,4
DK 29 Maschinenbau	958	4,6	47,7	20,6	20,4	26,2	173 395	15,7	9,3	16,4
30 Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	66	4,8	14,0	78,6	3,1	73,1	23 359	53,5	1,9	67,1
31 Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. Ä.	319	5,4	23,3	22,6	8,1	25,3	84 192	17,7	4,6	17,7
32 Rundfunk- und Nachrichtentechnik	162	6,4	19,4	35,2	5,1	38,6	43 546	27,7	2,9	28,9
33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik, Herstellung von Uhren	405	2,4	13,2	25,7	6,6	31,0	53 658	15,8	2,9	20,0
34 Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	200	8,1	54,4	14,9	10,7	14,6	127 150	15,0	7,4	13,6
35 Sonstiger Fahrzeugbau	87	6,9	20,4	57,4	7,0	63,6	77 154	53,5	5,7	63,3

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).

jahr konnten für das Berichtsjahr 2007 mithilfe der Unternehmensgruppendatenbank mehr auslandskontrollierte Unternehmen nachgewiesen werden. Weitere Verbesserungen der Methodik sowie der Datengrundlage des Unternehmensregisters und der Unternehmensgruppendatenbank sind absehbar.

Da die Stichproben für die Strukturstatistiken bisher ohne gesonderte Berücksichtigung des Merkmals „Auslandskontrolle“ gezogen werden, kann das Schätzverfahren derzeit nur auf einer sehr geringen Datenbasis aufbauen. Das Kriterium Auslandskontrolle wird bei der Stichprobenziehung für die Strukturstatistik künftig stärker berücksichtigt, um die Datenbasis für die Strukturmerkmale der auslandskontrollierten Unternehmen zu verbessern. Für einzelne Bereiche müssen zudem feiner untergliederte Schätzverfahren entwickelt werden. Die methodischen Untersuchungen im Rahmen des Pilotprojektes und die methodischen Arbeiten bei der erstmaligen regulären Erstellung der Statistik über InwardFATS haben gezeigt, dass die Ergebnisse für tiefere Gliederungsebenen und für einige Wirtschaftsbereiche noch nicht verlässlich genug sind, um veröffentlicht werden zu können. Dies ist im Wesentlichen auf die zu geringe Repräsentanz von auslandskontrollierten Unternehmen in den Stichproben der Strukturstatistiken zurückzuführen. Das methodische Vorgehen muss daher auch künftig weiter geprüft und verbessert werden.

Aufgrund der oben beschriebenen Änderungen der Methodik können die Daten des Berichtsjahres 2007 nicht mit den Daten für das Jahr 2006 aus der Machbarkeitsstudie verglichen werden. Auch bei den Ergebnissen für das Berichtsjahr 2008 wird die Umstellung auf die neue Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008, einen Vergleich mit denen für das Berichtsjahr 2007 erschweren.

Die Statistiken über auslandskontrollierte Unternehmen auf der Grundlage der europäischen FATS-Verordnung stehen nicht nur auf nationaler, sondern auch auf internationaler Ebene²⁵⁾ erst am Anfang. Die Qualität der Ergebnisse für die ersten Berichtsjahre wird nicht der gewohnten Qualität etablierter amtlicher Statistiken entsprechen. Gleichwohl stellen schon die ersten Ergebnisse einen wichtigen Beitrag dar, die Diskussionen über Bedeutung und Entwicklung der Globalisierung in der deutschen Wirtschaft zu versachlichen. FATS wird in den Mitgliedstaaten der EU mit unterschiedlichen Methoden und mit einer unterschiedlich hohen Belastung für die Unternehmen erstellt, sodass die Ergebnisse nur bedingt zu vergleichen sind. Bisher liegt auch noch keine übergreifende Veröffentlichung der Ergebnisse der EU-Mitgliedstaaten für das Berichtsjahr 2007 von Eurostat vor.

Harmonisierungsbestrebungen auf europäischer Ebene werden mittelfristig ebenfalls die Qualität der Statistik über InwardFATS verbessern. Mit hoher Priorität wird derzeit der Aufbau eines europäischen Registers für multinationale Unternehmensgruppen (EuroGroups Register) betrieben. Diese Plattform wird eine europaweit koordinierte, aktuelle Datenbasis, die Informationen aus verfügbaren kommerziellen Datenquellen mit Angaben aus den nationalen

Unternehmensregistern verbindet, bieten. Mittelfristig wird also das EuroGroups Register genutzt werden können, um Ergebnisse über Unternehmensverflechtungen zu erstellen. Ziel bleibt, die Ergebnisse der Statistik über InwardFATS in Deutschland wie bisher möglichst belastungsarm für die Unternehmen zu gewinnen. [uu](#)

25) Siehe Vereinte Nationen (Hrsg.): „Manual on Statistics of international trade in services“, Economic & Social Affairs, 2002, S. 54 ff.

Dipl.-Kauffrau Doreen Taubmann

Kostenstrukturen in sonstigen Dienstleistungsbereichen 2006

Der Beitrag stellt ausgewählte Ergebnisse der Kostenstrukturstatistik in sonstigen Dienstleistungsbereichen des Jahres 2006 dar und vergleicht diese mit denen des Jahres 2002.

Tiefer gegliederte Ergebnisse enthalten die einzelnen Reihen der Fachserie 2 „Unternehmen und Arbeitsstätten“, die kostenlos im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) zur Verfügung stehen: Reihe 1.6.2 „Kostenstruktur bei Einrichtungen der Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstigen Entsorgung“; Reihe 1.6.3 „Kostenstruktur bei Bädern, Saunas, Solarien, Fitnesszentren u. Ä.“; Reihe 1.6.4 „Kostenstruktur bei Frisör- und Kosmetiksalons“; Reihe 1.6.5 „Kostenstruktur bei Fahr- und Flugschulen“; Reihe 1.6.6 „Kostenstruktur bei Einrichtungen des Gesundheitswesens“; Reihe 1.6.7 „Kostenstruktur bei Bestattungsinstituten“; Reihe 1.6.8 „Kostenstruktur bei Wäschereien und chemischen Reinigungen“ und Reihe 1.6.9 „Kostenstruktur bei audiovisuellen Dienstleistungen“.

Vorbemerkung

Ebenso wie in anderen Industrienationen vollziehen sich in der deutschen Volkswirtschaft seit Jahren tiefgreifende Strukturveränderungen. Insbesondere im Dienstleistungsbereich sind die Veränderungen erheblich, da vielfach völlig neue gewerbliche Angebote entstehen. Um die hier bestehenden Datenlücken zu schließen, werden in vierjährlichem Turnus Kostenstrukturstatistiken in ausgewählten

Wirtschaftszweigen, die ihre Dienstleistungen zumeist nicht anderen Unternehmen, sondern vorwiegend Privatpersonen anbieten, durchgeführt. Betrachtet man die Branchenstrukturen, so handelt es sich oftmals um kleine Unternehmen und Arbeitsstätten mit einer verhältnismäßig geringen Zahl tätiger Personen.

Die Kostenstrukturstatistik bildet die in den Unternehmen und Arbeitsstätten verschiedener Wirtschaftszweige erwirtschaftete Gesamtleistung und den dafür erforderlichen Leistungsaufwand sowie deren Zusammensetzung nach Arten ab. Sie ergänzt jene Statistiken, die primär das Ergebnis der Wirtschaftstätigkeit (Auftragseingang, Produktion, Umsatz usw.) messen.

1 Methodisches Konzept der Erhebung

1.1 Rechtsgrundlagen, Periodizität der Kostenstrukturstatistik

Rechtsgrundlagen der Erhebung sind das Gesetz über Kostenstrukturstatistik (KoStrukStatG) vom 12. Mai 1959¹⁾ und die Verordnung zur Abänderung der Reihenfolge der Kostenstrukturerhebungen vom 20. August 1986 (BGBl. I S. 1333) in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987²⁾. Auf der Grundlage des Gesetzes über

1) In der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 708-3, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 12 des Gesetzes vom 7. September 2007 (BGBl. I S. 2246).

2) BGBl. I S. 462, 565, zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. September 2007 (BGBl. I S. 2246).

Kostenstrukturstatistik werden vom Statistischen Bundesamt in vierjährlichem Turnus Kostenstrukturerhebungen als zentrale Stichprobenerhebungen mit einem Auswahlatz von höchstens 5 % der Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft und sonstigen Arbeitsstätten in ausgewählten Wirtschaftszweigen durchgeführt. Für die Erhebungen besteht Auskunftspflicht.

1.2 Erhebungsbereich, Stichprobenziehung, Durchführung und Aufbereitung der Erhebung

Zum Erhebungsbereich der Kostenstrukturerhebung für das Jahr 2006 zählten nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003), die Unternehmen und Arbeitsstätten der folgenden Wirtschaftszweige:

- 80.41 Fahr- und Flugschulen
- 85.14³⁾ Gesundheitswesen, anderweitig nicht genannt
- 90.0 Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung
- 92.1 Film- und Videofilmherstellung, -verleih und -vertrieb; Kinos
- 92.2 Rundfunkveranstalter, Herstellung von Hörfunk- und Fernsehprogrammen
- 93.01 Wäscherei und chemische Reinigung
- 93.02 Frisör- und Kosmetiksalons
- 93.03.1 Bestattungsinstitute
- 93.04 Bäder, Saunas, Solarien, Fitnesszentren u. Ä.

Um die Auswahlgesamtheit aller Erhebungseinheiten festzulegen, wurde das bei den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder geführte statistische Unternehmensregister genutzt. Dieses enthält Angaben zur eindeutigen Identifizierung, zur wirtschaftszweigsystematischen Zuord-

nung, zur Aufnahme bzw. Einstellung der wirtschaftlichen Tätigkeit und zur Größe (steuerbarer Umsatz, Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten) der erfassten Einheiten. Zur Auswahlgesamtheit der Kostenstrukturstatistik zählten alle Unternehmen und Arbeitsstätten, die nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt ihrer Tätigkeit den oben genannten Wirtschaftszweigen angehörten, im Berichtsjahr 2006 aktiv waren und nicht zu den öffentlich-rechtlichen Einheiten zählten. Nach mathematisch-statistischen Methoden wurden aus der Auswahlgesamtheit des statistischen Unternehmensregisters die auskunftspflichtigen Erhebungseinheiten mittels einer geschichteten Zufallsauswahl ermittelt.

Erhebungseinheiten sind Unternehmen einschließlich vorhandener Niederlassungen mit einem Umsatz von mehr als 17 500 Euro. Als Unternehmen gilt die kleinste rechtlich selbstständige Einheit, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führt.

Aus der Auswahlgesamtheit wurde im Oktober 2007 eine 5 %-Stichprobe gezogen. Zu diesem Zeitpunkt war im statistischen Unternehmensregister eine Auswahlgesamtheit von 160 333 Unternehmen und Arbeitsstätten in den erhebungsrelevanten Wirtschaftszweigen registriert. Für die Erhebung wurde eine geschichtete Zufallsstichprobe verwendet. In der ersten Stufe wurde nach den Wirtschaftszweigen und in der zweiten Stufe nach den Umsatzgrößenklassen geschichtet, wobei bei den Erhebungseinheiten, bei denen das Merkmal „steuerbarer Umsatz“ im statistischen Unternehmensregister fehlte, der Umsatz anhand der Anzahl der tätigen Personen oder der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten geschätzt wurde. Die Anzahl der Umsatzgrößenklassen variierte zwischen den Wirtschaftszweigen. Die Unternehmen und Arbeitsstätten der Auswahlgesamtheit wurden dann jeweils einer der so gebildeten 164 Schichten zugeordnet. In jeder dieser Schichten wurde eine separate Stichprobe gezogen. Die Verteilung auf die 164 Schichten erfolgte so, dass bei freier Hochrechnung der zu erwartende Standardfehler in allen Schichten bezüglich des Merkmals „steuerbarer Umsatz“ dieselbe relative Streuung aufweist. Dies

Tabelle 1: Auswahlgesamtheit, Stichprobenumfang und Rücklauf der Fragebogen 2006 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig ¹⁾	Unternehmen und Arbeitsstätten in der Auswahlgesamtheit	Stichprobenumfang	Verwertbare Fragebogen	
			Anzahl	%
80.41 Fahr- und Flugschulen	13 468	495	350	70,7
85.14 Einrichtungen des Gesundheitswesens ²⁾	44 661	2 167	1 042	48,1
90.0 Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung	6 339	1 165	593	50,9
92.1, 92.2 Audiovisuelle Dienstleistungen	9 573	1 829	1 018	55,7
93.01 Wäscherei und chemische Reinigung	7 430	562	361	64,2
93.02 Frisör- und Kosmetiksalons	66 921	889	627	70,5
93.03.1 Bestattungsinstitute	4 243	394	279	70,8
93.04 Bäder, Saunas, Solarien, Fitnesszentren u. Ä.	7 698	452	216	47,8
Insgesamt ...	160 333	7 953	4 486	56,4

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). – 2) Der Wirtschaftszweig 85.14.1 „Praxen von psychologischen Psychotherapeutinnen und -therapeuten“ wurde im Rahmen der Kostenstrukturerhebung im medizinischen Bereich für das Berichtsjahr 2007 befragt.

3) Ohne den Wirtschaftszweig 85.14.1: Der Wirtschaftszweig 85.14.1 „Praxen von psychologischen Psychotherapeutinnen und -therapeuten“ wurde im Rahmen der Kostenstrukturstatistik bei Arzt- und Zahnarztpraxen, Praxen von psychologischen Psychotherapeuten sowie Tierarztpraxen für das Berichtsjahr 2007 befragt.

Tabelle 2: Antwortausfälle bei der Kostenstrukturerhebung in sonstigen Dienstleistungsbereichen 2006

Wirtschaftszweig ¹⁾	„Unechte“ Antwortausfälle		„Echte“ Antwortausfälle		Antwortausfälle insgesamt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
80.41 Fahr- und Flugschulen	139	28,1	6	1,2	145	29,3
85.14 Einrichtungen des Gesundheitswesens (ohne 85.14.1) ²⁾	1 112	51,3	13	0,6	1 125	51,9
90.0 Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung	568	48,8	4	0,3	572	49,1
92.1, 92.2 Audiovisuelle Dienstleistungen	795	43,5	16	0,9	811	44,3
93.01 Wäscherei und chemische Reinigung	197	35,1	4	0,7	201	35,8
93.02 Frisör- und Kosmetiksalons	255	28,7	7	0,8	262	29,5
93.03.1 Bestattungsinstitute	108	27,4	7	1,8	115	29,2
93.04 Bäder, Saunas, Solarien, Fitnesszentren u. Ä.	233	51,5	3	0,7	236	52,2
Insgesamt ...	3 407	42,8	60	0,8	3 467	43,6

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). – 2) Der Wirtschaftszweig 85.14.1 „Praxen von psychologischen Psychotherapeutinnen und -therapeuten“ wurde im Rahmen der Kostenstrukturerhebung im medizinischen Bereich für das Berichtsjahr 2007 befragt.

führte dazu, dass der Auswahlsatz je Schicht unterschiedlich ist und von 5 % abweichen kann. Schichten mit einer geringen Anzahl von Unternehmen und Arbeitsstätten können als Totalschicht erfasst werden, das heißt in diesem Fall werden alle Unternehmen und Arbeitsstätten in der Schicht in die Erhebung einbezogen.

Insgesamt wurden bundesweit 7 953 Einheiten befragt. Das entspricht einem Auswahlsatz von rund 5 %. Die Erhebungsunterlagen wurden im November 2007 an die ausgewählten Unternehmen und Arbeitsstätten versandt. Das Statistische Bundesamt erhielt 4 486 Fragebogen mit verwertbaren Angaben zurück, das entspricht einem Anteil von 56,4 % an allen versandten Fragebogen.

1.3 Hochrechnung

Bei der Kostenstrukturstatistik in sonstigen Dienstleistungsbereichen 2006 wurde eine freie Hochrechnung durchgeführt. Bei der Berechnung der einzelnen Hochrechnungsfaktoren je Schicht mussten insbesondere die Antwortausfälle berücksichtigt werden (siehe Tabelle 2).

Von den Antwortausfällen waren 3 407 (98,3 % der Antwortausfälle insgesamt) unechte und 60 (1,7 %) echte Antwortausfälle. Bezogen auf den Stichprobenumfang betrug der Anteil der unechten Antwortausfälle 42,8 %. Als unechte Antwortausfälle zählen zum Beispiel Erhebungseinheit erloschen oder unbekannt verzogen, Zuordnung zu einem falschen Wirtschaftszweig, untere Umsatzgrenze. Der Anteil der echten Antwortausfälle betrug 0,8 %. Unechte Antwortausfälle wirkten sich nicht auf den Hochrechnungsfaktor aus, da die Auswahlgesamtheit in der jeweiligen Schicht nicht so groß war, wie ursprünglich angenommen. Dagegen beeinflussen echte Antwortausfälle den Hochrechnungsfaktor.

2 Ausgewählte Ergebnisse für das Berichtsjahr 2006

Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse aus der Kostenstrukturerhebung 2006 für die Wirtschaftszweige Fri-

sör- und Kosmetiksalons, Bestattungsinstitute sowie Bäder, Saunas, Solarien, Fitnesszentren u. Ä. dargestellt.

Unter den Erhebungsmerkmalen der Kostenstrukturstatistik in sonstigen Dienstleistungsbereichen nehmen die Aufwendungen den größten Raum ein. Die Aufwendungen werden getrennt nach Personalaufwand (z. B. Bruttolöhne und -gehälter, Sozialaufwendungen des Arbeitgebers) und Sachaufwand [z. B. bezogene Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf in unverändertem Zustand, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, bezogene Dienstleistungen (nicht zum Wiederverkauf) und sonstige betriebliche Aufwendungen] erfragt. Ebenfalls erfasst werden die betrieblichen Steuern und sonstigen öffentlichen Abgaben. Ein weiterer wichtiger Erhebungstatbestand ist der Umsatz ohne Umsatzsteuer, der als Bezugsgrundlage für die Aufwendungen dient. Das Merkmal „tätige Personen“ wird stichtagsbezogen zum 30. September des Berichtsjahres ermittelt. Der Fragebogen enthält außerdem allgemeine Fragen nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt und nach der Rechtsform des Unternehmens.

2.1 Frisör- und Kosmetiksalons

Der Wirtschaftszweig „Frisör- und Kosmetiksalons“ gliedert sich – gemäß der WZ 2003 – in die Unterklassen „93.02.4 Kosmetiksalons“ sowie „93.02.5 Frisörsalons“. Insgesamt haben 627 Frisör- und Kosmetiksalons den Fragebogen der Kostenstrukturerhebung mit verwertbaren Ergebnissen zurückgesandt (siehe Tabelle 1).

Danach erzielten die Frisör- und Kosmetiksalons im Jahr 2006 einen *Gesamtumsatz* von rund 5,3 Mrd. Euro, das waren 3,3 % mehr als 2002. Allein von den Frisörsalons wurden dabei 91,6 % dieses Gesamtumsatzes erzielt. Der durchschnittliche Umsatz je Frisör- und Kosmetiksalon stieg von 2002 bis 2006 um 17,5 % auf insgesamt 115 600 Euro an. Er differierte aber stark zwischen den beiden Unterklassen. Während die Kosmetiksalons im Jahr 2006 durchschnittlich 57 300 Euro je Salon umsetzten, waren es bei den Frisörsalons im Durchschnitt 127 500 Euro. Der Umsatz je tätige Person stieg bei den Frisör- und Kosmetiksalons von 21 200 Euro (2002) auf 25 400 Euro (2006), wobei im Jahr 2006 die Kosmetiksalons 29 200 Euro (2002: 29 400 Euro) und die Frisörsalons 25 100 Euro (2002: 20 500 Euro) Umsatz je

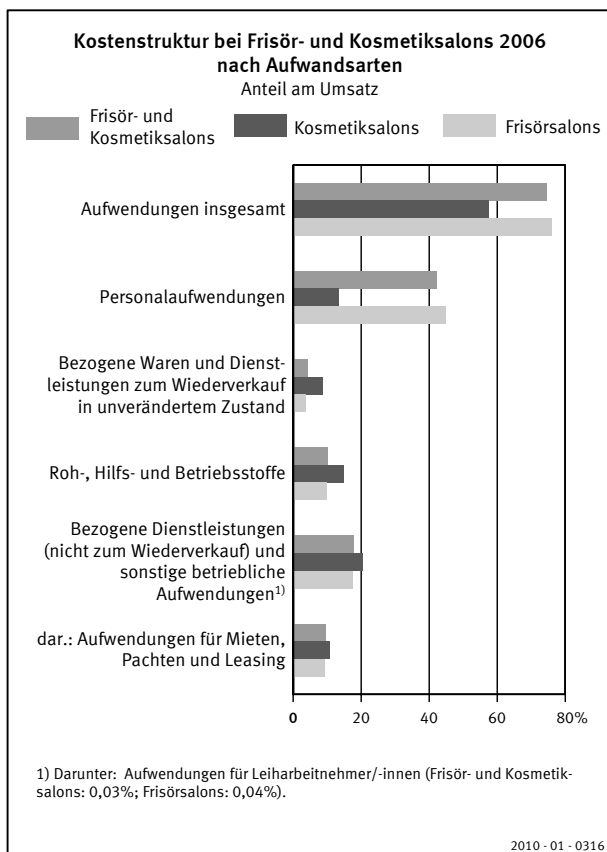
tätige Person erzielen. Vom Umsatz insgesamt erzielten die Kosmetiksalons 14,1% aus dem Verkauf von Handelswaren; bei den Frisörsalons betrug dieser Anteil 5,2%.

Die *Gesamtaufwendungen* der Frisör- und Kosmetiksalons beliefen sich im Jahr 2006 auf insgesamt rund 4,0 Mrd. Euro, das entspricht einem Anteil von 74,5% am erwirtschafteten Umsatz. Bei den Frisörsalons waren die Gesamtaufwendungen mit einem Anteil von 76,1% am erwirtschafteten Umsatz um 18,5 Prozentpunkte höher als bei den Kosmetiksalons (Anteil: 57,6%).

Von den Aufwendungen insgesamt waren bei den Kosmetiksalons 23,3% dem Personal- und 76,7% dem Sachaufwand zuzuordnen. Bei den Frisörsalons lag der Anteil des Personalaufwands an den Aufwendungen insgesamt mit 59,1% deutlich höher, der Anteil des Sachaufwands mit 40,9% deutlich niedriger als bei den Kosmetiksalons.

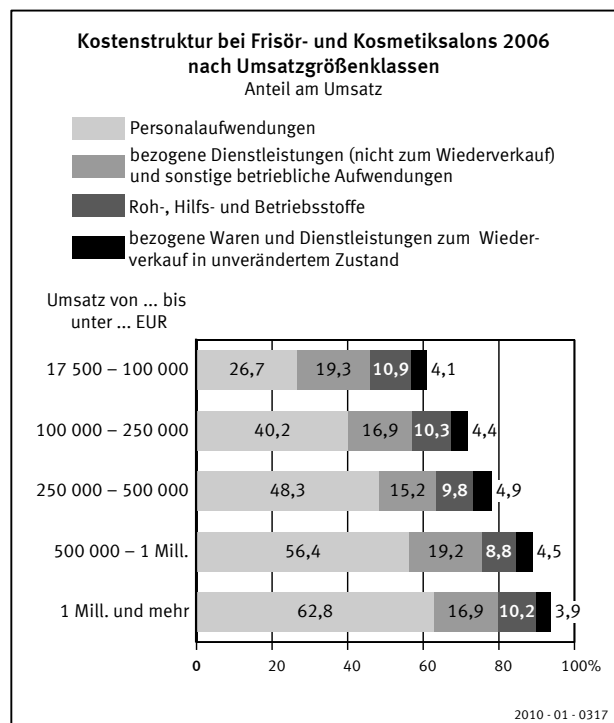
Mit durchschnittlich 17,7% des erwirtschafteten Umsatzes entfiel der überwiegende Anteil des Sachaufwands aller Frisör- und Kosmetiksalons auf die bezogenen Dienstleistungen (nicht zum Wiederverkauf) und sonstigen betrieblichen Aufwendungen, gefolgt von den Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe mit durchschnittlich 10,3% und den Aufwendungen für bezogene Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf in unverändertem Zustand (z. B. Handelsware) mit durchschnittlich 4,2% des erwirtschafteten Umsatzes (siehe Schaubild 1).

Schaubild 1



Nach ausgewählten Umsatzgrößenklassen der Unternehmen dargestellt belaufen sich die Aufwendungen insgesamt bei Frisör- und Kosmetiksalons mit einem Umsatz von 17 500 Euro bis unter 100 000 Euro auf durchschnittlich 61,0% des erwirtschafteten Umsatzes. Dagegen hatten Frisör- und Kosmetiksalons mit einem Umsatz von 1 Mill. Euro und mehr Aufwendungen von durchschnittlich 93,8% des erwirtschafteten Umsatzes. Dieser Unterschied ist auf die größere Bedeutung der Personalaufwendungen zurückzuführen, die bei den Frisör- und Kosmetiksalons mit einem Umsatz von 17 500 Euro bis unter 100 000 Euro 26,7% des erwirtschafteten Umsatzes und bei den Frisör- und Kosmetiksalons mit einem Umsatz von 1 Mill. Euro und mehr 62,8% des erwirtschafteten Umsatzes ausmachten. Die übrigen Aufwandspositionen blieben über alle Umsatzgrößenklassen annähernd gleich (siehe Schaubild 2).

Schaubild 2



An *betrieblichen Steuern und sonstigen öffentlichen Abgaben* führten im Jahr 2006 die Frisör- und Kosmetiksalons 1,2% ihres erwirtschafteten Umsatzes ab, das waren 0,1 Prozentpunkte mehr als im Jahr 2002. Hiervon entfielen auf die Kosmetiksalons 6,6 Mill. Euro und auf die Frisörsalons 57,2 Mill. Euro.

In den Frisör- und Kosmetiksalons waren im Jahr 2006 insgesamt 210 403 Personen tätig, 92,7% davon in den Frisörsalons. Die *Zahl der tätigen Personen* je Frisör- und Kosmetiksalon insgesamt lag 2006 bei 4,5 Personen (2002: 4,6 Personen). Sie variierte zwischen 2,0 Personen in den Kosmetiksalons und 5,1 Personen in den Frisörsalons. Im Jahr 2002 hatten die entsprechenden Werte bei 1,8 bzw. 5,3 Personen gelegen. Neben den tätigen Inhabern/Inhaberinnen (durchschnittlich 1,2 Personen) waren bei den Frisör- und Kosmetiksalons durchschnittlich 3,3 Lohn- und

Tabelle 3: Entwicklung der Kostenstruktur bei Frisör- und Kosmetiksalons¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2002	2006	Veränderung 2006 gegenüber 2002
				in %
Unternehmen insgesamt	Anzahl	52 624	46 264	-12,1
Umsatz ²⁾ insgesamt	Mill. EUR	5 180,2	5 348,9	+3,3
Umsatz je Unternehmen	1 000 EUR	98,4	115,6	+17,5
Umsatz je tätige Person	1 000 EUR	21,2	25,4	+19,8
Tätige Personen insgesamt	Anzahl	244 353	210 403	-13,9
Tätige Personen je Unternehmen	Anzahl	4,6	4,5	-2,2
darunter:				
Lohn- und Gehaltsempfänger/-innen	Anzahl	3,5	3,3	-5,7
Frauen	Anzahl	4,1	4,0	-2,4
Teilzeitbeschäftigte	Anzahl	1,6	1,8	+12,5
Personalaufwand ³⁾ insgesamt	Mill. EUR	2 086,6	2 262,6	+8,4
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. EUR	1 681,5	1 819,7	+8,2
Sozialaufwendungen des Arbeitgebers	Mill. EUR	405,1	442,9	+9,3
Sachaufwand ⁴⁾ insgesamt	Mill. EUR	1 913,4	1 724,1	-9,9
Bezogene Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf in unverändertem Zustand	Mill. EUR	236,3	225,6	-4,5
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe ⁵⁾	Mill. EUR	459,2	553,5	+20,5
Bezogene Dienstleistungen (nicht zum Wiederverkauf) und sonstige betriebliche Aufwendungen	Mill. EUR	1 217,9	945,0	-22,4
darunter:				
Mieten, Pachten und Leasing	Mill. EUR	491,5	507,0	+3,2
Leiharbeiter/-innen	Mill. EUR	.	1,8	.
Aufwendungen insgesamt	Mill. EUR	4 000,1	3 986,7	-0,3
				in Prozentpunkten
Anteil des Personalaufwands an den Aufwendungen insgesamt	%	52,2	56,8	+4,6
Anteil des Sachaufwands an den Aufwendungen insgesamt	%	47,8	43,2	-4,6
Verhältnis der Aufwendungen insgesamt zum Umsatz insgesamt	%	77,2	74,5	-2,7
Verhältnis der betrieblichen Steuern und sonstigen öffentlichen Abgaben zum Umsatz insgesamt	%	1,1	1,2	+0,1

1) Rundungsdifferenzen wurden bei der Summenbildung nicht ausgeglichen. – 2) Summe von Umsatz aus der wirtschaftlichen Tätigkeit und übrigem Umsatz, ohne Umsatzsteuer. – 3) Bruttolöhne und -gehälter sowie Sozialaufwendungen des Arbeitgebers insgesamt. – 4) Aufwendungen für bezogene Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf in unverändertem Zustand, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie bezogene Dienstleistungen (nicht zum Wiederverkauf) und sonstige betriebliche Aufwendungen. – 5) Abweichungen zwischen den Berichtsjahren sind auf eine andere Zusammensetzung der Aufwandspositionen zurückzuführen.

Gehaltsempfänger/-innen angestellt. Der Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger/-innen an den tätigen Personen insgesamt lag bei den Kosmetiksalons bei 46,3 %; bei den Frisörsalons war dieser Anteil mit 74,8% wesentlich höher. Gegenüber 2002 ist dieser Anteil bei den Kosmetiksalons um 0,9 Prozentpunkte gestiegen, bei den Frisörsalons um 3,7 Prozentpunkte gesunken. Kennzeichnend für die Frisör- und Kosmetiksalons ist der hohe Frauenanteil an den tätigen Personen insgesamt von 88,5 %. Den höchsten Anteil der Frauen an den tätigen Personen insgesamt hatten mit 94,5 % die Kosmetiksalons. Bei den Frisörsalons betrug der Frauenanteil 88,1 %. Teilzeitbeschäftigt waren in den Kosmetiksalons 40,3 % der hier tätigen Personen, bei den Teilzeitbeschäftigten betrug die Frauenquote sogar 93,8 %. Bei den Frisörsalons arbeiteten 39,5 % der tätigen Personen insgesamt in Teilzeit, dabei handelte es sich in 95,2 % der Fälle um Frauen.

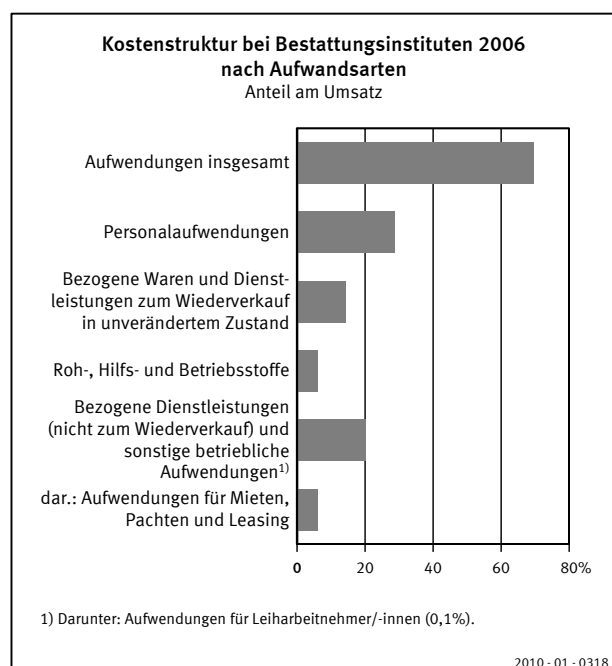
2.2 Bestattungsinstitute

Insgesamt haben 279 Bestattungsinstitute den Fragebogen der Kostenstrukturerhebung mit verwertbaren Ergebnissen zurückgesandt (siehe Tabelle 1).

Danach erzielten die Bestattungsinstitute im Jahr 2006 einen *Gesamtumsatz* von gut 1,0 Mrd. Euro, 8,9 % weniger als 2002. Je Bestattungsinstitut ergab sich im Jahr 2006 ein durchschnittlicher Umsatz von 316 100 Euro, 2,4 % mehr als 2002. Der Umsatz je tätige Person stieg marginal von 50 100 Euro (2002) auf 50 200 Euro (2006).

Über alle Bestattungsinstitute beliefen sich im Jahr 2006 die *Gesamtaufwendungen* auf rund 694,0 Mill. Euro, das entspricht einem Anteil von 69,4 % am erwirtschafteten Umsatz. Im Jahr 2002 hatten die Aufwendungen insgesamt

Schaubild 3

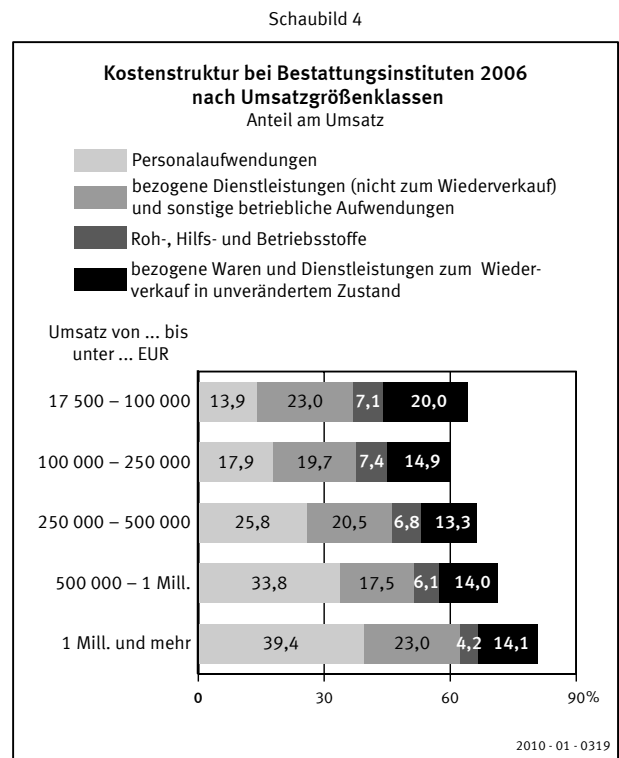


mit durchschnittlich 76,9% des erwirtschafteten Umsatzes um 7,5 Prozentpunkte höher gelegen. Die Bestattungsinstitute wendeten durchschnittlich 28,7% ihres erwirtschafteten Umsatzes für Personal auf, 20,2% für bezogene Dienstleistungen (nicht zum Wiederverkauf) und sonstige betriebliche Aufwendungen, 14,2% für bezogene Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf in unverändertem Zustand (z. B. Handelsware) und 6,2% für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (siehe Schaubild 3).

Nach ausgewählten Umsatzgrößenklassen der Unternehmen dargestellt belaufen sich die Aufwendungen insgesamt bei Bestattungsinstituten mit einem Umsatz von 100 000 Euro bis unter 250 000 Euro auf durchschnittlich 59,9% des erwirtschafteten Umsatzes. Dagegen hatten Bestattungsinstitute mit einem Umsatz von 1 Mill. Euro und mehr Aufwendungen insgesamt von durchschnittlich 80,7% des erwirtschafteten Umsatzes. Der prozentuale Anteil der Aufwendungen insgesamt am erwirtschafteten Umsatz steigt demnach tendenziell mit der Höhe des erwirtschafteten Umsatzes (siehe Schaubild 4).

An betrieblichen Steuern und sonstigen öffentlichen Abgaben führten im Jahr 2006 die Bestattungsinstitute 2,6% ihres erwirtschafteten Umsatzes ab, 2002 waren es 2,3% gewesen.

In den Bestattungsinstituten waren im Jahr 2006 insgesamt 19 931 Personen tätig. Die Zahl der tätigen Personen insgesamt je Unternehmen lag 2006 bei 6,3 Personen, 2002



waren es 6,2 Personen gewesen. Neben den tätigen Inhabern/Inhaberinnen (durchschnittlich 1,2 Personen) waren durchschnittlich 5,1 Lohn- und Gehaltsempfänger/-innen

Tabelle 4: Entwicklung der Kostenstruktur bei Bestattungsinstituten¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2002	2006	Veränderung 2006 gegenüber 2002
Unternehmen insgesamt	Anzahl	3 557	3 165	-11,0
Umsatz ²⁾ insgesamt	Mill. EUR	1 098,4	1 000,5	-8,9
Umsatz je Unternehmen	1 000 EUR	308,8	316,1	+2,4
Umsatz je tätige Person	1 000 EUR	50,1	50,2	+0,2
Tätige Personen insgesamt	Anzahl	21 929	19 931	-9,1
Tätige Personen je Unternehmen	Anzahl	6,2	6,3	+1,6
darunter:				
Lohn- und Gehaltsempfänger/-innen	Anzahl	5,0	5,1	+2,0
Frauen	Anzahl	2,1	2,2	+4,8
Teilzeitbeschäftigte	Anzahl	3,1	3,1	-
Personalaufwand ³⁾ insgesamt	Mill. EUR	302,9	287,6	-5,1
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. EUR	253,0	236,1	-6,7
Sozialaufwendungen des Arbeitgebers	Mill. EUR	49,9	51,5	+3,2
Sachaufwand ⁴⁾ insgesamt	Mill. EUR	541,3	406,4	-24,9
Bezogene Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf in unverändertem Zustand	Mill. EUR	214,1	142,2	-33,6
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	Mill. EUR	44,1	61,8	+40,1
Bezogene Dienstleistungen (nicht zum Wiederverkauf) und sonstige betriebliche Aufwendungen	Mill. EUR	283,0	202,5	-28,4
darunter:				
Mieten, Pachten und Leasing	Mill. EUR	58,9	61,8	+5,0
Leiharbeiter/-innen	Mill. EUR	.	0,8	.
Aufwendungen insgesamt	Mill. EUR	844,2	694,0	-17,8
				in Prozentpunkten
Anteil des Personalaufwands an den Aufwendungen insgesamt	%	35,9	41,4	+5,5
Anteil des Sachaufwands an den Aufwendungen insgesamt	%	64,1	58,6	-5,5
Verhältnis der Aufwendungen insgesamt zum Umsatz insgesamt	%	76,9	69,4	-7,5
Verhältnis der betrieblichen Steuern und sonstigen öffentlichen Abgaben zum Umsatz insgesamt	%	2,3	2,6	+0,3

1) Rundungsdifferenzen wurden bei der Summenbildung nicht ausgeglichen. – 2) Summe von Umsatz aus der wirtschaftlichen Tätigkeit und übrigem Umsatz, ohne Umsatzsteuer. – 3) Bruttolöhne und -gehälter sowie Sozialaufwendungen des Arbeitgebers insgesamt. – 4) Aufwendungen für bezogene Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf in unverändertem Zustand, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie bezogene Dienstleistungen (nicht zum Wiederverkauf) und sonstige betriebliche Aufwendungen.

angestellt. Der Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger/-innen an den tätigen Personen insgesamt lag 2006 bei den Bestattungsinstituten bei 81,5%. Gegenüber 2002 ist dieser Anteil um 0,4 Prozentpunkte gestiegen. Traditionsgemäß sind die Bestatter überwiegend männlichen Geschlechts. Nur 35,6% (2006) bzw. 34,2% (2002) der im Bestattungsgewerbe tätigen Personen waren Frauen. Kennzeichnend für das Bestattungsgewerbe ist weiterhin ein hoher Grad an Teilzeitbeschäftigung aufgrund der oftmals nur stundenweise benötigten Träger/-innen und Helfer/-innen. Annähernd die Hälfte der tätigen Personen im Jahr 2006 waren Teilzeitkräfte; hiervon waren 37,1% Frauen (2002: 34,9%).

2.3 Bäder, Saunas, Solarien, Fitnesszentren u.Ä.

Der Wirtschaftszweig „Bäder, Saunas, Solarien, Fitnesszentren u.Ä.“ gliedert sich – gemäß der WZ 2003 – in die Unterklassen „93.04.1 Bäder und Saunas (ohne medizinische Bäder)“ sowie „93.04.2 Solarien, Massagesalons (ohne medizinische Massagen), Fitnesszentren u.Ä.“. Insgesamt haben 216 Bäder, Saunas, Solarien, Fitnesszentren u.Ä. den Fragebogen der Kostenstrukturhebung mit verwertbaren Ergebnissen zurückgesandt (siehe Tabelle 1).

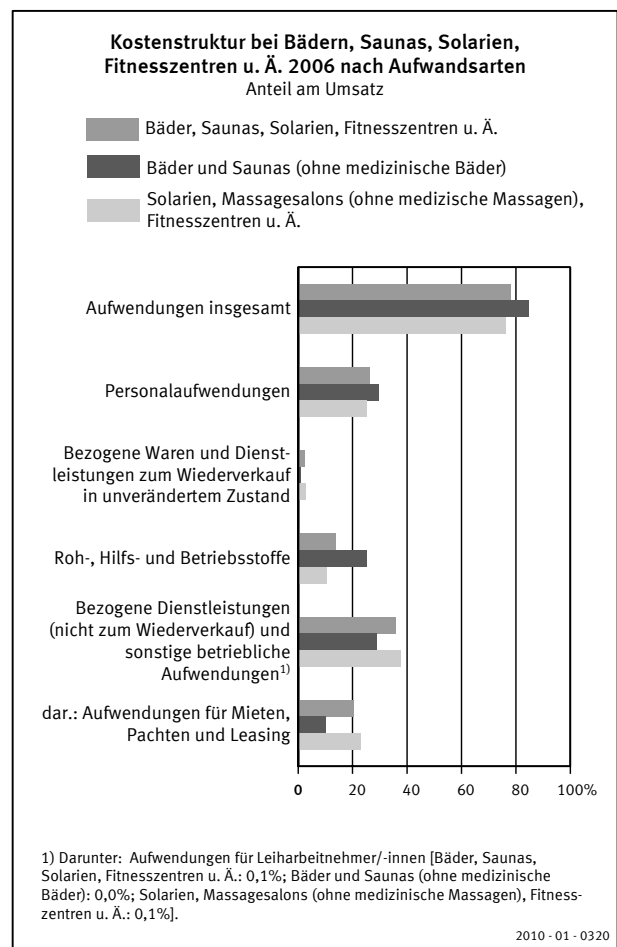
Danach erzielten die Bäder, Saunas, Solarien, Fitnesszentren u.Ä. im Jahr 2006 einen *Gesamtumsatz* von rund 735 Mill. Euro, das waren 12,9% weniger als 2002. Rund 79% dieses Gesamtumsatzes wurde dabei allein von den Solarien, Massagesalons, Fitnesszentren u.Ä. erzielt. Insgesamt ergab sich im Jahr 2006 ein Umsatz von durchschnittlich 219 800 Euro je Unternehmen, das waren 4,1% weniger als 2002. Er differierte aber stark zwischen den beiden Unterklassen. Während die Bäder und Saunas durchschnittlich 865 700 Euro je Unternehmen umsetzten, waren es bei den Solarien, Massagesalons, Fitnesszentren u.Ä. im Durchschnitt 183 800 Euro. Der Umsatz je tätige Person stieg für den gesamten Wirtschaftszweig von 23 200 Euro (2002) auf 24 400 Euro (2006), wobei im Jahr 2006 die Bäder und Saunas 48 100 Euro (2002: 43 300 Euro) und die Solarien, Massagesalons, Fitnesszentren u.Ä. 21 600 Euro (2002: 20 800 Euro) Umsatz je tätige Person erzielten.

Die *Gesamtaufwendungen* über alle Bäder, Saunas, Solarien, Fitnesszentren u.Ä. hinweg beliefen sich im Jahr 2006 auf insgesamt 573 600 Euro, das entspricht einem Anteil von 78,0% am erwirtschafteten Umsatz. Bei den Bädern und Saunas war der Anteil der Aufwendungen insgesamt mit 84,8% des erwirtschafteten Umsatzes um 8,5 Prozentpunkte höher als bei den Solarien, Massagesalons, Fitnesszentren u.Ä.

Von den Aufwendungen insgesamt waren bei den Solarien, Massagesalons, Fitnesszentren u.Ä. 33,1% dem Personal- und 66,9% dem Sachaufwand zuzuordnen. Bei den Bädern und Saunas lag der Anteil des Personalaufwands an den Aufwendungen insgesamt mit 35,0% geringfügig höher, der Anteil des Sachaufwands mit 65,0% geringfügig niedriger als bei den Solarien, Massagesalons, Fitnesszentren u.Ä.

Mit einem Anteil von durchschnittlich 35,8% am erwirtschafteten Umsatz entfiel der überwiegende Teil des Sachaufwands aller Bäder, Saunas, Solarien, Fitnesszentren u.Ä. auf die bezogenen Dienstleistungen (nicht zum Wiederverkauf) und sonstigen betrieblichen Aufwendungen, gefolgt von den Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe mit durchschnittlich 13,7% und den Aufwendungen für bezogene Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf in unverändertem Zustand (z.B. Handelsware) mit durchschnittlich 2,3% des erwirtschafteten Umsatzes (siehe Schaubild 5).

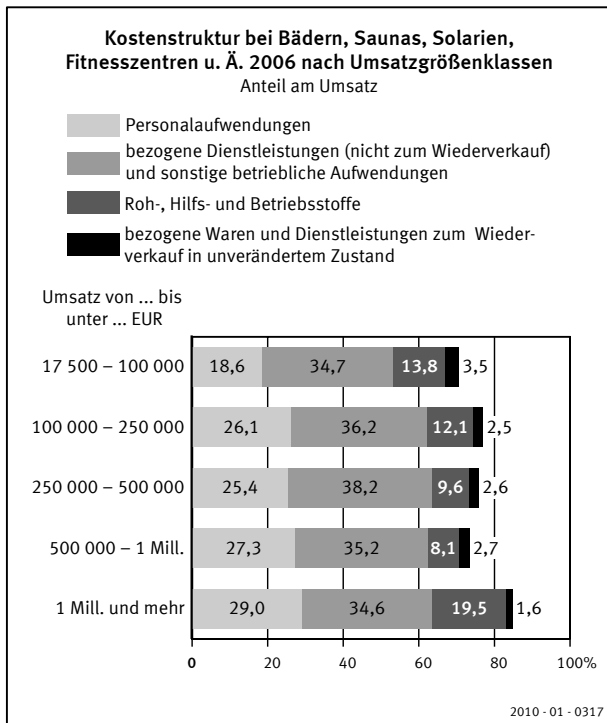
Schaubild 5



Nach ausgewählten Umsatzgrößenklassen der Unternehmen dargestellt schwanken die Aufwendungen zwischen 70,6% – bei den Bädern, Saunas, Solarien, Fitnesszentren u.Ä. mit einem Umsatz von 17 500 bis unter 100 000 Euro – und 84,7% des erwirtschafteten Umsatzes – bei den Bädern, Saunas, Solarien, Fitnesszentren u.Ä. mit einem Umsatz von 1 Mill. Euro und mehr (siehe Schaubild 6).

An *betrieblichen Steuern und sonstigen öffentlichen Abgaben* führten die Bäder, Saunas, Solarien, Fitnesszentren u.Ä. 2,1% ihres erwirtschafteten Umsatzes ab, das waren 0,6 Prozentpunkte mehr als 2002. Dabei entfielen auf die Bäder und Saunas 5,5 Mill. Euro und auf die Solarien, Massagesalons, Fitnesszentren u.Ä. 9,8 Mill. Euro der

Schaubild 6



insgesamt gezahlten betrieblichen Steuern und sonstigen öffentlichen Abgaben.

In den Bädern, Saunas, Solarien, Fitnesszentren u. Ä. waren im Jahr 2006 insgesamt 30 136 Personen tätig, 89,5 % davon in den Solarien, Massagesalons, Fitnesszentren u. Ä. Die Zahl der tätigen Personen insgesamt je Unternehmen lag im Jahr 2006 bei 9,0 Personen; 2002 waren es 9,9 Personen gewesen. Neben den tätigen Inhabern/Inhaberinnen (durchschnittlich 1,0 Personen) waren bei den Bädern, Saunas, Solarien, Fitnesszentren u. Ä. durchschnittlich 8,0 Lohn- und Gehaltsempfänger/-innen angestellt. Der Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger/-innen an den tätigen Personen insgesamt lag bei den Bädern und Saunas bei 96,7 %; bei den Solarien, Massagesalons, Fitnesszentren u. Ä. war dieser Anteil mit 87,5 % wesentlich niedriger. Bei den Solarien, Massagesalons, Fitnesszentren u. Ä. ist der Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger/-innen an den tätigen Personen insgesamt gegenüber 2002 um 0,6 Prozentpunkte, bei den Bädern und Saunas um 11,8 Prozentpunkte gestiegen. Kennzeichnend für die Bäder, Saunas, Solarien, Fitnesszentren u. Ä. ist der hohe Frauenanteil an den tätigen Personen insgesamt von 78,0 %. Den höchsten Anteil der Frauen an den tätigen Personen insgesamt hatten mit 79,3 % die Solarien, Massagesalons, Fitnesszentren u. Ä. Bei den Bädern und Saunas betrug der Anteil der Frauen an den tätigen Personen insgesamt 67,2 %.

Teilzeitbeschäftigt waren in den Solarien, Massagesalons, Fitnesszentren u. Ä. 73,6 % der tätigen Personen insgesamt, wobei die Frauenquote bei den Teilzeitbeschäftigten 87,8 % betrug. Bei den Bädern und Saunas arbeiteten 52,2 % der

Tabelle 5: Entwicklung der Kostenstruktur bei Bädern, Saunas, Solarien, Fitnesszentren u. Ä.)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2002	2006	Veränderung 2006 gegenüber 2002
				in %
Unternehmen insgesamt	Anzahl	3 683	3 344	-9,2
Umsatz ²⁾ insgesamt	Mill. EUR	844,2	735,0	-12,9
Umsatz je Unternehmen	1 000 EUR	229,2	219,8	-4,1
Umsatz je tätige Person	1 000 EUR	23,2	24,4	+5,2
Tätige Personen insgesamt	Anzahl	36 393	30 136	-17,2
Tätige Personen je Unternehmen	Anzahl	9,9	9,0	-9,1
darunter:				
Lohn- und Gehaltsempfänger/-innen	Anzahl	8,6	8,0	-7,0
Frauen	Anzahl	7,5	7,0	-6,7
Teilzeitbeschäftigte	Anzahl	7,2	6,4	-11,1
Personalaufwand ³⁾ insgesamt	Mill. EUR	222,1	192,5	-13,3
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. EUR	184,9	157,2	-15,0
Sozialaufwendungen des Arbeitgebers	Mill. EUR	37,2	35,3	-5,1
Sachaufwand ⁴⁾ insgesamt	Mill. EUR	458,1	381,1	-16,8
Bezogene Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf in unverändertem Zustand	Mill. EUR	26,4	17,2	-34,8
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe ⁵⁾	Mill. EUR	32,8	100,8	+207,3
Bezogene Dienstleistungen (nicht zum Wiederverkauf) und sonstige betriebliche Aufwendungen	Mill. EUR	398,8	263,1	-34,0
darunter:				
Mieten, Pachten und Leasing	Mill. EUR	171,2	149,0	-13,0
Leiharbeiter/-innen	Mill. EUR	.	0,9	.
Aufwendungen insgesamt	Mill. EUR	680,2	573,6	-15,7
				in Prozentpunkten
Anteil des Personalaufwands an den Aufwendungen insgesamt	%	32,7	33,6	+0,9
Anteil des Sachaufwands an den Aufwendungen insgesamt	%	67,3	66,4	-0,9
Verhältnis der Aufwendungen insgesamt zum Umsatz insgesamt	%	80,6	78,0	-2,6
Verhältnis der betrieblichen Steuern und sonstigen öffentlichen Abgaben zum Umsatz insgesamt	%	1,5	2,1	+0,6

1) Rundungsdifferenzen wurden bei der Summenbildung nicht ausgeglichen. – 2) Summe von Umsatz aus der wirtschaftlichen Tätigkeit und übrigem Umsatz, ohne Umsatzsteuer. – 3) Bruttolöhne und -gehälter sowie Sozialaufwendungen des Arbeitgebers insgesamt. – 4) Aufwendungen für bezogene Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf in unverändertem Zustand, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie bezogene Dienstleistungen (nicht zum Wiederverkauf) und sonstige betriebliche Aufwendungen. – 5) Abweichungen zwischen den Berichtsjahren sind auf eine andere Zusammensetzung der Aufwandspositionen zurückzuführen.

tätigen Personen insgesamt in Teilzeit, dabei handelt es sich in 77,9% der Fälle um Frauen.

3 Ausblick

Die Bedeutung des Dienstleistungssektors, gemessen am Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Leistung oder der Zahl der Erwerbstätigen, hat in den vergangenen Jahrzehnten deutlich zugenommen. Die europäische Rechtsetzung hat dieser Entwicklung Rechnung getragen und die statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Union mit Wirkung vom 1. Januar 2008 grundlegend revidiert (NACE Rev. 2). Gemäß dieser Vorgabe ist auch die nationale Klassifikation der Wirtschaftszweige neu gefasst worden (Ausgabe 2008 – WZ 2008). Insbesondere die im Dienstleistungsbereich tätigen Unternehmen und Arbeitsstätten werden nun ihrem wirtschaftlichen Schwerpunkt gemäß detaillierter klassifiziert.

So sind die Einrichtungen der Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstigen Entsorgung künftig den Abteilungen 37, 38 und 39 in Abschnitt E der WZ 2008 zugeordnet und unterliegen nicht länger dem Kostenstrukturstatistikgesetz. Sie werden deshalb nicht mehr auf der Grundlage des Kostenstrukturstatistikgesetzes befragt werden. Die Unternehmen der Wirtschaftszweige Film- und Videofilmherstellung, -verleih und -vertrieb; Kinos sowie Rundfunkveranstalter, Herstellung von Hörfunk- und Fernsehprogrammen sind nunmehr den Abteilungen 59 und 60 in Abschnitt J der WZ 2008 zugeordnet und unterliegen ebenso nicht länger der Berichtspflicht nach dem Kostenstrukturstatistikgesetz. Dadurch bedingt werden die Unternehmen im Wirtschaftszweig audiovisuelle Dienstleistungen nicht mehr auf der Grundlage des Kostenstrukturstatistikgesetzes befragt werden. Dienstleistungen nach Abschnitt J der WZ 2008 gehören jetzt zum Erhebungsbereich des Dienstleistungsstatistikgesetzes. Die auf dieser Rechtsgrundlage durchgeführte Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich befragt jährlich mit einer Stichprobe höchstens 15% aller Erhebungseinheiten. Die Erhebung wird dezentral von den Statistischen Ämtern der Länder durchgeführt.

Für die nächste Kostenstrukturerhebung in sonstigen Dienstleistungsbereichen, die für das Berichtsjahr 2010 durchgeführt wird, besteht die Notwendigkeit, sich einerseits mit der überarbeiteten Gliederung der nationalen Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) und andererseits mit den künftig neu zu befragenden Wirtschaftszweigen, „Heime“ und „Sozialwesen“, auseinanderzusetzen. [u](#)

Dipl.-Kaufmann Wolfgang Bayer

Kraft-Wärme-Kopplung 2003 bis 2008

„Kraft-Wärme-Kopplung ist die gleichzeitige Umwandlung von eingesetzter Energie in mechanische oder elektrische Energie und nutzbare Wärme innerhalb eines thermodynamischen Prozesses. Unter Gleichzeitigkeit ist zu verstehen, dass der Energiegehalt eines Prozessmediums (Gas oder Dampf) [...] sowohl zur Strom- als auch zur Wärmeerzeugung genutzt wird“¹⁾. Dann spricht man von einem KWK-Prozess.

Diese Technik einer gemeinsamen Strom- und Wärmeerzeugung ist seit langem bekannt. Aber erst in den 1990er-Jahren begann man mit der systematischen Förderung und ersten Versuchen eines zahlenmäßigen Nachweises.²⁾ Doch der Weg bis zu einer regulären statistischen Erfassung war lang und mit erheblichen Schwierigkeiten behaftet. Ab 2003 konnten erstmals amtliche Daten zur Kraft-Wärme-Kopplung erhoben werden. Die Ergebnisse werden im folgenden Beitrag vorgestellt.

Rechtlicher und institutioneller Rahmen zur Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung

Im Mai 2000 trat das Gesetz zum Schutz der Stromerzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplung in Kraft.³⁾ Zweck dieses bis zum 31. Dezember 2004 befristeten Gesetzes war der

Schutz der Kraft-Wärme-Kopplung in der allgemeinen Versorgung im Interesse von Energieeinsparung und Klimaschutz. Geregelt wurde die Abnahme und Vergütung von Strom aus Kraftwerken mit Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK-Anlagen), die von Energieversorgungsunternehmen betrieben wurden und die Versorgung von Letztverbrauchern sicherstellten. Die Betreiber mussten als Energieversorger vor dem 31. Dezember 1999 tätig gewesen sein. Erfasst wurden nur Anlagen, die vor dem 1. Januar 2000 in Betrieb genommen oder deren wesentliche Anlagenteile vor dem 1. Januar 2000 bestellt wurden.

KWK-Anlagen im Sinne dieses Gesetzes waren Dampfturbinen-Anlagen (Gegendruckanlagen, Entnahme- und Anzapfkondensationsanlagen), Gasturbinen-Anlagen (mit Abhitze-kessel, mit Abhitze-kessel und Dampfturbinenanlage), Verbrennungsmotoren- und Brennstoffzellen-Anlagen. Die Liste der KWK-Anlagen wurde im Laufe der Zeit erheblich erweitert, zuletzt durch das aktualisierte Arbeitsblatt FW 308.⁴⁾

Die Bundesregierung hat mit einem Beschluss vom 18. Oktober 2000 die Kraft-Wärme-Kopplung zu einem zentralen Element ihres damaligen Klimaschutzprogramms erklärt. Über die Ausweitung des Einsatzes von Kraft-Wärme-Kopplung sollte für den Zeitraum bis 2010 ein Minderungsbeitrag von etwa 23 Mill. t Kohlendioxid (CO₂) im Vergleich zum Basis-

1) AGFW | Der Energieeffizienzverband für Wärme, Kälte und KWK e.V. (Hrsg.): „Zertifizierung von KWK-Anlagen – Ermittlung des KWK-Stromes –“, AGFW-Arbeitsblatt FW 308, Frankfurt/Main 2009, S. 8.

2) Z. B. Statistisches Bundesamt: „Erfassung der Kraft-Wärme-Kopplung in der Bundesrepublik Deutschland 1991 im Auftrag des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat)“, unveröffentlichtes Dokument, Wiesbaden 1993.

3) Gesetz zum Schutz der Stromerzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplung (Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz – KWKG) vom 12. Mai 2000 (BGBl. I S. 703).

4) AGFW-Arbeitsblatt FW 308 (Fußnote 1), S. 8 ff. und S. 15 ff.

wert von 1998 erbracht werden. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde nach langwierigen Verhandlungen eine Vereinbarung zwischen der Bundesregierung und der deutschen Wirtschaft zur Minderung der CO₂-Emissionen und zur Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung getroffen.

Parallel dazu erarbeiteten Fachleute aus Industrie und Wissenschaft unter Federführung der damaligen Arbeitsgemeinschaft Fernwärme (AGFW) eine erste Version des Arbeitsblattes FW 308, das im August 2001 veröffentlicht wurde. Mit diesem Arbeitsblatt sollten einheitliche Standards zur Bewertung von KWK-Anlagen geschaffen werden, denn „für eine gezielte und wirksame KWK-Förderung und für die zugehörige politische Entscheidungsfindung sind eine Vielzahl von Definitionen und Abgrenzungen zu treffen, um eine eindeutige Umsetzbarkeit neuer Regelungen bei entsprechender Rechtssicherheit zu erreichen.“⁵⁾ All diese Bemühungen führten schließlich zu einem neuen Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz.⁶⁾ Diese Rechtsgrundlage ist am 1. April 2002 in Kraft getreten und soll den Bestand von KWK-Anlagen sichern, Anreize für die Modernisierung schaffen sowie den Ausbau von kleinen KWK-Anlagen und Brennstoffzellen fördern. Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle ist seit dem 1. April 2002 mit der Durchführung dieses Gesetzes beauftragt und für die Zulassung von KWK-Anlagen nach dem Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz zuständig. Daneben werden im Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle auch die mit der Erzeugung des KWK-Stroms in Zusammenhang stehenden Daten ausgewertet. Die Daten übermittelt das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle gemäß § 8 Absatz 5 KWKG 2002 auch an das Statistische Bundesamt u. a. zur Erfüllung von Mitteilungspflichten der Bundesrepublik Deutschland gegenüber supra- und internationalen Organisationen. Mit diesen Daten war die amtliche Statistik erstmals in der Lage, zumindest auf Bundesebene Ergebnisse zur Verfügung stellen zu können. Erst mit Inkrafttreten des Energiestatistikgesetzes (EnStatG)⁷⁾ im Jahr 2003 konnte die amtliche Statistik mit einer flächendeckenden Erfassung der entsprechenden Daten beginnen. Kurz zuvor war das Arbeitsblatt FW 308 erstmals überarbeitet und im November 2002 veröffentlicht worden.⁸⁾ Die im weiteren Verlauf erlassenen Rechtsgrundlagen und die neu gewonnenen Erkenntnisse machten eine zweite Novellierung des Arbeitsblattes FW 308 erforderlich. Die derzeit geltende Version datiert vom Januar 2009.⁹⁾

Inzwischen hatten auch die europäischen Institutionen die Kraft-Wärme-Kopplung als Möglichkeit erkannt, die Energieeffizienz zu steigern und Energieeinsparziele zu erreichen. So sehen der Rat der Europäischen Union, das Europäische Parlament und die Europäische Kommission in der 2004 erlassenen KWK-Richtlinie¹⁰⁾ ein wichtiges Instrument bei dem Bemühen Europas, die energiepolitischen Herausforderungen zu meistern. Die Umsetzung der europäischen Richtlinie in nationales Recht sollte zeitnah, spätestens jedoch bis 2006 erfolgen. Kommission und Mitgliedstaaten arbeiten seitdem eng zusammen, um die Technologie der Kraft-Wärme-Kopplung zu fördern. Zudem wurden in den Folgejahren wichtige Schritte unternommen, um europaweit zu gewährleisten, dass die Richtlinie vollständig umgesetzt wird. So wurden beispielsweise Referenzwerte festgelegt¹¹⁾ und detaillierte Leitlinien¹²⁾ ausgearbeitet, um die Menge des in Kraft-Wärme-Kopplung erzeugten Stroms zu berechnen. Ziel der europäischen Institutionen ist es, die Bemühungen zur Bekämpfung des Klimawandels zu unterstützen, indem die Emissionen von Kohlendioxid und anderen Treibhausgasen reduziert sowie die Netzverluste verringert werden. Man geht davon aus, dass jährlich europaweit etwa 100 Mill. t Kohlendioxid eingespart werden können. Dies kann nach Ansicht der Europäischen Union erreicht werden, wenn „... sowohl der erzeugte Strom als auch die gleichzeitig anfallende Wärme genutzt werden, sodass in der Produktion weniger Energie verschwendet wird. KWK-Systeme können verbrauchsnahe installiert werden, wodurch Übertragungsverluste verringert werden. Die nicht genutzte Wärme aus der Energieerzeugung [...] wird nicht länger vergeudet, sondern vor Ort zu Heizzwecken eingesetzt, so etwa in Treibhäusern, Einkaufszentren oder Fernwärmesystemen.“¹³⁾ Schwachpunkt der Richtlinie ist nach Auffassung von Fachleuten, „... dass diese zwar den Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung in Europa intendiert, aber weder verbindliche Ziele vorgibt noch die Mitgliedstaaten zu spezifischen Fördermaßnahmen verpflichtet. Die Richtlinie schafft also nur Rahmenbedingungen für eine Förderung, überlässt aber die Entscheidung, ob und wie gefördert wird, den Mitgliedstaaten.“¹⁴⁾ Das ist jedoch durchaus im Sinne der Komitologie. „Den Mitgliedstaaten wird aber mit Art. 6 [der Richtlinie] verpflichtend aufgegeben, eine Analyse des nationalen Potenzials für den Einsatz von hocheffizienter KWK, einschließlich hocheffizienter Kleinst-KWK (zu erstellen).“¹⁵⁾ Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie hat eine umfangreiche Untersuchung der KWK-Potenziale in Auftrag gegeben.¹⁶⁾ Sie

5) Arbeitsgemeinschaft Fernwärme (AGFW) e. V., AGFW-Arbeitsblatt FW 308, Frankfurt/Main 2001, S. 4.

6) Gesetz für die Erhaltung, die Modernisierung und den Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung (Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz – KWKG 2002) vom 19. März 2002 (BGBl. I S. 1092), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 21. August 2009 (BGBl. I S. 2870).

7) Gesetz zur Neuregelung der Energiestatistik und zur Änderung des Statistikregistergesetzes und des Umsatzsteuergesetzes vom 26. Juli 2002 (BGBl. I S. 2867), Artikel 1: Gesetz über Energiestatistik (Energiestatistikgesetz – EnStatG), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 17. März 2009 (BGBl. I S. 550).

8) Siehe Arbeitsgemeinschaft für Wärme und Heizkraftwirtschaft AGFW e. V. (Hrsg.): „Zertifizierung von KWK-Anlagen, Ermittlung des KWK-Stromes“, AGFW-Arbeitsblatt FW 308, Frankfurt/Main 2002.

9) Siehe Fußnote 1.

10) Richtlinie 2004/8/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. Februar 2004 über die Förderung einer am Nutzwärmebedarf orientierten Kraft-Wärme-Kopplung im Energiebinnenmarkt und zur Änderung der Richtlinie 92/42/EWG (Amtsbl. der EU Nr. L 52, S. 50).

11) Entscheidung (2007/74/EG) der Kommission vom 21. Dezember 2006 zur Festlegung harmonisierter Wirkungsgrad-Referenzwerte für die getrennte Erzeugung von Strom und Wärme in Anwendung der Richtlinie 2004/8/EG des Europäischen Parlaments und des Rates (Amtsbl. der EU Nr. L 32, S. 183).

12) Entscheidung (2008/952/EG) der Kommission vom 19. November 2008 zur Festlegung detaillierter Leitlinien für die Umsetzung und Anwendung des Anhangs II der Richtlinie 2004/8/EG des Europäischen Parlaments und des Rates (Amtsbl. der EU Nr. L 338, S. 55).

13) Europäische Union, Press releases: „Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)“, MEMO/08/695, Brüssel, 13. November 2008.

14) Siehe beispielsweise Ziesing, H.-J.: „KWK-Potenziale in Deutschland und ihre Erschließung“ in *Energiewirtschaftliche Tagesfragen*, 58. Jg. (2008), Heft 3, S. 50 ff., hier: S. 51.

15) Ziesing, H.-J. (Fußnote 14), hier: S. 51.

16) Eikmeier, B./Gabriel, J./Schulz, W./Krewitt, W./Nast, M.: „Analyse des nationalen Potenzials für den Einsatz hocheffizienter KWK, einschl. hocheffizienter Kleinst-KWK unter Berücksichtigung der sich aus der EU-KWK-Richtlinie ergebenden Aspekte (Endbericht)“, Berlin und Bremen 2005.

zeigt nach Ansicht von Experten, „... dass entgegen der Auffassung mancher Skeptiker die KWK nach wie vor ein großes Potenzial besitzt, dessen Umsetzung einen erheblichen Beitrag zur Steigerung der gesamtwirtschaftlichen Energieeffizienz und zu den gesetzten Klimaschutzziele leisten kann.“¹⁷⁾ Gleichzeitig stellt Ziesing aber fest, „... die aktuellen Erfahrungen mit dem Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz aus dem Jahr 2002 (KWKG-2002) [lassen] erkennen, dass die bisherige reale Entwicklung allenfalls eine begrenzte Ausweitung der KWK erwarten lässt und die mit dem Gesetz verfolgten Ziele verfehlt werden.“¹⁸⁾ Aus diesen Gründen streben Politik und Fachleute eine erneute Novellierung des Gesetzes an. So ist auch in den Eckpunkten für ein integriertes Energie- und Klimaprogramm der Bundesregierung aus dem Jahr 2007 vorrangig eine weitere Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung vorgesehen. Am 25. Oktober 2008 hat der Deutsche Bundestag das Gesetz zur Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung beschlossen.¹⁹⁾ Neben der – verspäteten – Umsetzung der europäischen KWK-Richtlinie in nationales Recht sind weitere primäre Ziele dieses Gesetzes, den Anteil der Stromerzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplung an der gesamten Stromerzeugung auf 25 % anzuheben und den Neu- und Ausbau von Wärmenetzen, in die Wärme aus KWK-Anlagen eingespeist wird, zu fördern. Wie schon beim Strom aus erneuerbaren Energien müssen die Netzbetreiber künftig auch Strom aus KWK-Anlagen vorrangig abnehmen. Ob diese ehrgeizigen Ziele angesichts der demografischen und ökonomischen Entwicklungen erreicht werden können, wird die Zukunft zeigen. Schon melden sich erste Kritiker der neuen KWK-Regelung zu Wort und raten zu einem ordnungspolitischen Überdenken der KWK-Offensive in den Energie- und Klimapaketen von Wirtschaft und Politik zugunsten von Verbrauchern und Steuerzahlern.²⁰⁾

Ausgewählte Ergebnisse

Seit dem Berichtsjahr 2003 wird der KWK-Prozess gesondert in der amtlichen Statistik erfasst. Der Berichtskreis umfasst monatlich die Betreiber von Anlagen der allgemeinen Versorgung mit einer Leistung größer/gleich 1 Megawatt elektrisch und jährlich die Betreiber von Anlagen der Stromerzeuger in der Industrie mit einer Leistung größer/gleich 1 Megawatt elektrisch. Die Abfragen sind in dem „Monats-

bericht über die Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Stromerzeugungsanlagen für die allgemeine Versorgung (066K)“ und der „Erhebung über Stromerzeugungsanlagen der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden (067)“ integriert. Rechtsgrundlage für beide Erhebungen ist § 3 des Energiestatistikgesetzes. Neben technischen Daten der Anlagen werden u. a. die im KWK-Prozess erzeugten Nettostrom- und Nettowärmemengen sowie der dazugehörige Brennstoffeinsatz nach Energieträgern erfragt. Die Abfrage der Ausstoßgrößen auf Netto-Basis folgt den Vorgaben des Arbeitsblattes FW 308.²¹⁾ Eine zum Beispiel für die CO₂-Berechnung notwendige Aufteilung der Brennstoffeinsätze auf die Strom- bzw. Wärmeerzeugung wird bei der Befragung nicht vorgenommen, sie bleibt den jeweiligen Datennutzern überlassen. Hintergrund für diese Entscheidung sind die unterschiedlichen Aufteilungsverfahren. Da die vier gängigen Verfahren (Stromrestwertmethode, Wärmerestwertmethode, IEA-Methode und sogenannte finnische Methode) jeweils unterschiedliche Brennstoffeinsätze bei den einzelnen Energieprodukten ergeben, hätte eine Aufteilung durch die Auskunftgebenden zu nicht mehr vergleichbaren Ergebnissen geführt. Ein Hauptnutzer dieser Ergebnisse, die Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (AGEB), hat sich nach intensiven internen Beratungen für die Anwendung der sogenannten finnischen Methode²²⁾ entschieden. Die Erhebungen werden gemäß dem üblichen Arbeitsschnitt in den Statistischen Ämtern der Länder durchgeführt und aufbereitet. Die Länderergebnisse werden im Statistischen Bundesamt zum Bundesergebnis zusammengeführt. Jeweils zum Jahresende des auf die Erhebung folgenden Jahres stellt das Statistische Bundesamt die Ergebnisse gemäß den Erfordernissen der Richtlinie 2004/8/EG zusammen und meldet sie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat).²³⁾

In Tabelle 1 wird die jährliche Nettostromerzeugung durch Kraft-Wärme-Kopplung ab 2003 dargestellt. Sie belief sich im Startjahr der amtlichen Erhebungen auf 73 813 Gigawattstunden (GWh = 1 Million kWh) und im Jahr 2008 auf 79 485 GWh. Das ist ein Zuwachs von fast 8 %. Der Anstieg erfolgte jedoch nicht linear, sondern mit Schwankungen aufgrund der Nachfrage nach Strom und Wärme. Auch für Energie aus

Tabelle 1: Stromerzeugung (netto) durch Kraft-Wärme-Kopplung
Gigawattstunden

Gegenstand der Nachweisung	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Kraftwerke der allgemeinen Versorgung ..	50 300	52 356	52 311	54 001	51 882	53 790
Industriekraftwerke	23 513	22 933	25 597	25 769	25 753	25 695
Insgesamt ...	73 813	75 289	77 908	79 770	77 635	79 485

17) Ziesing, H.-J. (Fußnote 14), hier: S. 51.

18) Ziesing, H.-J. (Fußnote 14), hier: S. 57.

19) BGBl. I S. 2101.

20) Siehe Chelmoski, H.: „Kraft-Wärme-Kopplung – ein frommer Trugschluss!“ in Energiewirtschaftliche Tagesfragen, 59. Jg. (2009), Heft 6, S. 51.

21) Gemäß dem AGFW-Regelwerk sind die jeweiligen Nettogrößen mit dem vom Gesetzgeber verwendeten Begriff „KWK-Strom“ identisch. Siehe AFGW-Arbeitsblatt FW 308 (Fußnote 1), hier: S. 10 ff.

22) Die in Deutschland als finnische Methode benannte Aufteilung des Brennstoffeinsatzes wurde von dem Ingenieurbüro Protermo in Helsinki im Auftrag des finnischen Fernwärmeverbandes Ende der 1990er-Jahre entwickelt und ist international als „Protermo-Methode“ bekannt. Siehe dazu z. B. Yrjö Orispää: „Manual for calculating CHP electricity and heat“, Finnish District Heating Association, Helsinki 2000.

23) Veröffentlicht werden die Daten der Mitgliedstaaten unter <http://epp.eurostat.ec.europa.eu>, Pfad: Statistiken → Energie → Haupttabellen → Energiestatistik; abgerufen am 10. Mai 2010.

Tabelle 2: Wärmeerzeugung (netto) durch Kraft-Wärme-Kopplung
Terajoule

Gegenstand der Nachweisung	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Kraftwerke der allgemeinen Versorgung ..	338 284	360 644	365 163	365 105	348 094	355 388
Industriekraftwerke	295 106	278 910	287 906	281 941	287 341	286 362
Insgesamt ...	633 390	639 554	653 069	647 046	635 435	641 750

KWK-Anlagen ist trotz Förderung nach dem Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz in der Regel die jeweilige Marktlage der Letztverbraucher bzw. bei der industriellen Eigenerzeugung der jeweilige produktionsspezifische Bedarf ausschlaggebend. Mehr als zwei Drittel (68 %) der Nettostrommenge stammten aus Kraftwerken der allgemeinen Versorgung, 32 % aus Industriekraftwerken.

Tabelle 2 zeigt die zugehörige jährliche Nettowärmeerzeugung durch Kraft-Wärme-Kopplung im gleichen Zeitraum. Lag die Nettowärmeerzeugung im Jahr 2003 bei 633 390 Terajoule (TJ), so belief sie sich im Jahr 2008 auf 641 750 TJ. Das ist ein Plus von etwas über 1 %. Gut die Hälfte der gesamten Wärmemenge (55 %) produzierten die Kraftwerke der allgemeinen Versorgung, der Rest stammt aus den Industriekraftwerken, meist für deren eigenen Bedarf.

Die Qualität der Ergebnisse zur Erzeugung von Strom und Wärme aus KWK-Prozessen kann im Allgemeinen als relativ gesichert gelten. KWK-Anlagen können temporär – je nach Marktlage – auch als reine Kondensationsanlagen betrieben werden. Es ist daher nicht auszuschließen, dass bei der Aufbereitung der Daten in den Ländern gelegentlich auch solche Daten der KWK-Erzeugung zugerechnet werden, die als „reine“ Strom- und/oder Wärmeerzeugung hätten gezählt werden müssen. Das sind jedoch Einzelfälle. Hier ist die amtliche Statistik nach wie vor um Abhilfe bemüht. Ob die daraus resultierende Fehlermarge allerdings so groß ist, wie von einigen Kritikern behauptet, sei dahingestellt.

Wesentlich schwieriger sind die Angaben zum Brennstoffeinsatz im KWK-Prozess zu ermitteln. Insbesondere bei Zusatz- oder Mischfeuerung kann es im Rahmen der Plausibilitätsprüfungen zu weiteren Rückfragen bei den Betreibern der KWK-Anlagen kommen. Meist sind die Einsatzmengen zu niedrig, sodass sich Wirkungsgrade weit über 100 % ergeben. Zur Problematik der hier nicht näher zu erörternden Unterscheidung zwischen Wirkungs- und Nutzungsgraden siehe beispielsweise Kranz, Müller und Meier.²⁴⁾ Mitun-

ter sind im laufenden Betrieb die von den Anlagenbauern bzw. von Wissenschaftlern als sogenannte technische Standards propagierten hohen Wirkungsgrade nicht immer nachweisbar. Auch hier kommt es während der Aufbereitung der Daten häufig zu Rückfragen der statistischen Ämter bei den Betreibern. In einigen Fällen erfolgen dann nachträgliche Änderungen, in den meisten Fällen werden die Angaben jedoch von den Auskunftgebenden bestätigt. Der Betrieb von KWK-Anlagen unterhalb des technischen Optimums kann sowohl betriebs- als auch nachfragebedingt sein.

Tabelle 3 zeigt den Brennstoffeinsatz für den gesamten KWK-Prozess nach ausgewählten Energieträgern. Er lag im Jahr 2003 bei 1 167 543 TJ und im Jahr 2008 bei 1 200 052 TJ. Das ist ein Zuwachs von fast 3 %. Erdgas war über den gesamten Beobachtungszeitraum der bedeutendste Energieträger, über die Hälfte (52 %) des Brennstoffeinsatzes stammte im Jahr 2008 aus Erdgas, gefolgt von festen fossilen Brennstoffen wie Stein- und Braunkohlen (27 %). Deren Anteil ist jedoch im Zeitablauf gesunken, ebenso wie der des Einsatzes von Mineralölen und deren Produkten, und zwar zugunsten des Erdgases und der erneuerbaren Energien. Wurden im Jahr 2003 erst 43 571 TJ an erneuerbaren Energieträgern eingesetzt, so wuchs deren Einsatz bis 2008 kontinuierlich auf 110 780 TJ (+ 154 %). Schaubild 1 auf S. 476 zeigt die Veränderungen im Energieträgermix.

Zur qualitativen Beurteilung eines KWK-Prozesses ist die sogenannte Stromkennzahl C maßgeblich. Sie bezieht sich ausschließlich auf den KWK-Anteil der Nettostromerzeugung in einer Anlage und ist definiert als Quotient aus der KWK-Nettostromerzeugung E_{KWK} und der KWK-Nettowärmeerzeugung Q_{KWK} :

$$C = E_{KWK} / Q_{KWK}^{25)}$$

Die Höhe der Stromkennzahl des KWK-Prozesses ist anlagenspezifisch und maßgeblich abhängig von der KWK-Wärmemenge und von der Prozessauslegung der KWK-Anlage.²⁶⁾

Tabelle 3: Brennstoffeinsatz im Kraft-Wärme-Kopplungs-Prozess
Terajoule

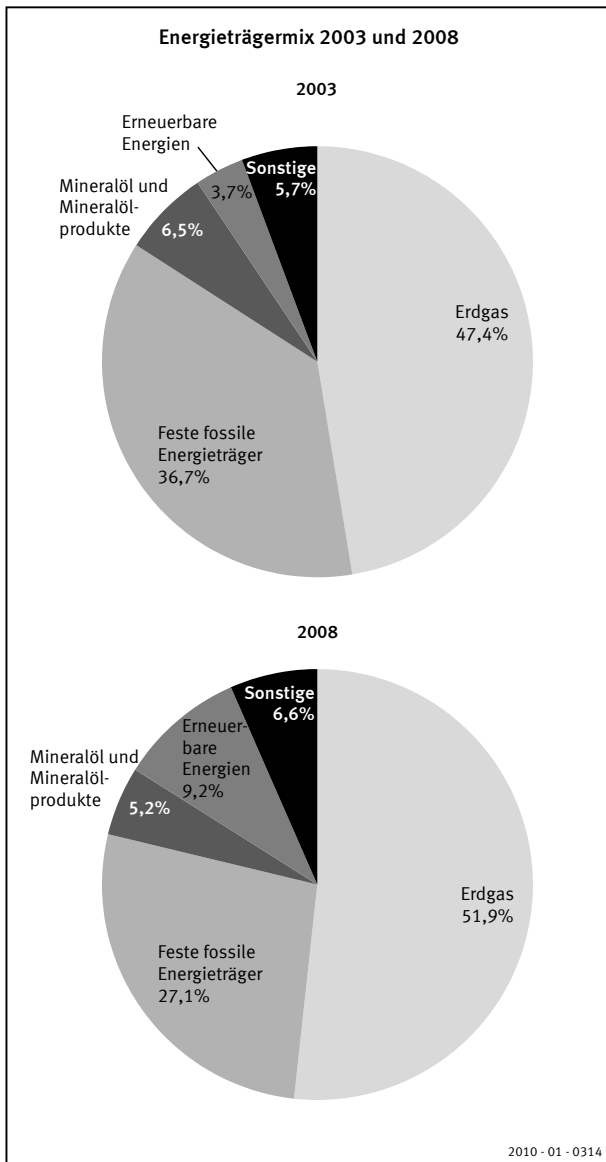
Ausgewählte Energieträger	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Brennstoffe insgesamt	1 167 543	1 187 666	1 204 792	1 195 055	1 163 934	1 200 052
darunter:						
Feste fossile Brennstoffe	427 943	403 979	363 916	337 828	308 262	325 211
Mineralöl und Mineralölprodukte	75 607	71 664	69 908	70 964	64 873	61 780
Erdgas	553 412	580 953	609 876	617 392	608 007	622 234
Erneuerbare Energien	43 571	62 716	83 707	93 680	101 688	110 780

24) Kranz, M./Müller, U./Meier, H.J.: „Referenzwertematrix zur Erzeugung von Kondensationsstrom“ in EuroHeat&Power, 34. Jg. (2005), S. 26.

25) Richtlinie 2004/8/EG (Fußnote 10), Anhang II.

26) Siehe AGFW-Arbeitsblatt FW 308 (Fußnote 1), hier: S. 45.

Schaubild 1



Bei gleichem Wirkungs- bzw. Nutzungsgrad und gleichwertig erzeugten Wärmemengen ist der KWK-Prozess umso besser, je höher die Stromkennzahl und damit der Stromanteil ist.²⁷⁾ Ein Vergleich zwischen den beiden Werten für die Jahre 2003 und 2008 zeigt, dass sich selbst in einer Durchschnittsbetrachtung die Stromkennzahl wesentlich verbessert hat, und zwar von $C_{2003} = 0,4195$ auf $C_{2008} = 0,4459$.

Der durchschnittliche Gesamtwirkungsgrad lag 2008 mit 77,3% nur unwesentlich über dem Wert im Jahr 2003. Gleichwohl sollten diese Durchschnittswerte aufgrund der vorangegangenen Bemerkungen nicht überbewertet werden, zeigen sie doch, wie komplex die statistische Erfassung und Bewertung der KWK-Prozesse ist.

27) Siehe Fußnote 26.

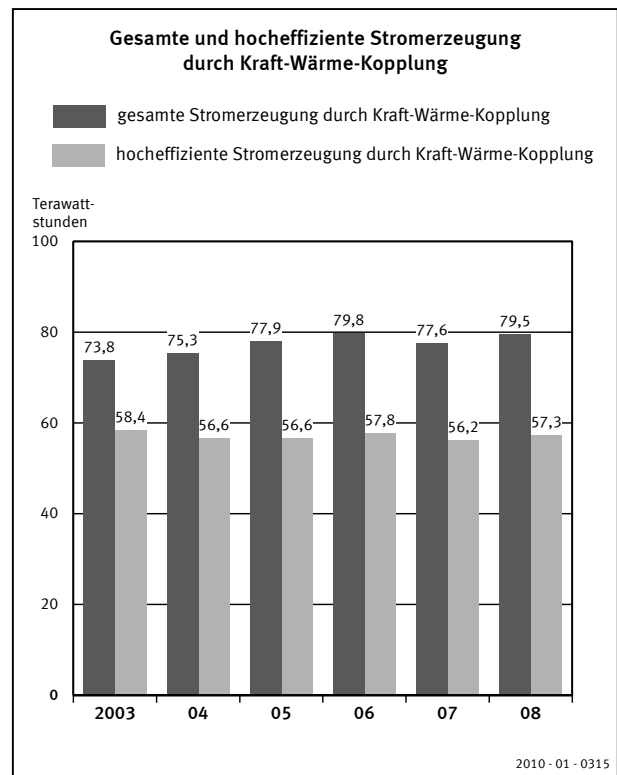
28) Richtlinie 2004/8/EG (Fußnote 10), Artikel 3, Buchstabe j).

29) Entscheidung der Kommission vom 19. November 2008 (Fußnote 12), hier: S. 6.

Datenvielfalt und Bewertungsprobleme

In den bislang dargestellten Ergebnissen wurden die gesamten in KWK-Prozessen der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung und der Industrie erzeugten Strom- und Wärmemengen dargestellt. In der EU-Richtlinie ist jedoch von „hocheffizienter“ Kraft-Wärme-Kopplung die Rede.²⁸⁾ Da die Ermittlung dieser Hocheffizienz transparent und in allen Mitgliedstaaten vergleichbar sein soll, hat die Kommission in ihrer Entscheidung vom 19. November 2008 dieses Verfahren standardisiert. Danach soll der Gesamtwirkungsgrad der KWK-Anlagen größer/gleich 75% sein. Lediglich bei Gasturbinen mit Wärmerückgewinnung (kombinierter Prozess) und bei Entnahme-Kondensationsdampfturbinen soll der Wert 80% oder mehr betragen.²⁹⁾ Legt man diese Kriterien zugrunde, so ergeben sich auch für Deutschland sehr viel niedrigere Werte. Am Beispiel der Nettostromerzeugung wird der Unterschied zwischen der gesamten KWK-Nettoerzeugung und der hocheffizienten KWK-Nettoerzeugung im folgenden Schaubild 2 dargestellt.

Schaubild 2



Will man die Wirkungen der nationalen und supranationalen Maßnahmen zur Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung messen, so braucht man eine einheitliche Bezugsgröße. Aus fachlichen Gründen beschränken wir uns auch weiterhin auf den Strom. Im Gesetz zur Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung hat der nationale Gesetzgeber einleitend das Ziel for-

muliert, die Stromerzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplung auf 25 % zu erhöhen.³⁰⁾ Worauf aber bezieht er dieses Ziel? Und wann soll es erreicht werden? Hier gibt es Klärungsbedarf. Es ist anzunehmen, dass sich der Gesetzgeber hier auf die Stromerzeugung insgesamt und nicht wie vormals bei den erneuerbaren Energien³¹⁾ auf den Stromverbrauch bezieht. Da die KWK-Stromerzeugung ein Nettowert ist, sollte sie aus statistischer Sicht auch auf die gesamte Netto-Stromerzeugung bezogen werden. Der Gesetzgeber hat sich bei seinen Überlegungen jedoch auf die Bruttostromerzeugung bezogen. Tabelle 4 zeigt die verschiedenen Spielarten der Anteilsberechnungen auf.

Tabelle 4: Gesamte und hocheffiziente Stromerzeugung durch Kraft-Wärme-Kopplung
Anteile in %

Jahr	Anteil der Nettostromerzeugung durch Kraft-Wärme-Kopplung an der		Anteil der hocheffizienten Nettostromerzeugung durch Kraft-Wärme-Kopplung an der	
	Bruttostromerzeugung insgesamt	Nettostromerzeugung	Bruttostromerzeugung insgesamt	Nettostromerzeugung
2003	12,17	13,44	9,63	10,64
2004	12,24	13,26	9,21	9,98
2005	12,55	13,51	9,13	9,82
2006	12,52	13,72	9,07	9,94
2007	12,19	13,00	8,82	9,41
2008	12,47	13,28	8,99	9,57

Der Zeitpunkt, wann das Ziel erreicht sein soll, ist nicht unmittelbar aus dem Gesetzestext zu entnehmen. Nach den vorliegenden Quellen kann man davon ausgehen, dass der Gesetzgeber in Abstimmung mit den verschiedenen internationalen und nationalen Energie- und Klimaschutzprogrammen das Jahr 2020 anvisiert hat.³²⁾

Betrachtet man die Werte für 2008 in Tabelle 4, so ist zu erkennen, dass der im Gesetz genannte Zielwert vom Anteil der KWK-Nettostromerzeugung an der gesamten Bruttostromerzeugung ausgeht, also von einer Steigerung des Anteils von derzeit 12,5 % auf 25 %. Deshalb ist in der Fachliteratur häufig vom „Verdopplungsziel“ die Rede. Bezieht man den KWK-Anteil auf die Nettostromerzeugung insgesamt, so liegt man mit über 13% dem gesteckten Ziel schon etwas näher. Betrachtet man hingegen nur den hocheffizienten KWK-Strom, so liegt der Anteil an der gesamten Stromerzeugung derzeit jeweils unter 10 %. Dies würde es deutlich erschweren, das Ziel zu erreichen, da der Neu-, Aus- und Umbau der KWK-Anlagen erheblich forciert werden müsste.

Aber auch die Daten zur KWK-Stromerzeugung sind umstritten. Es gibt verschiedene Datenquellen, die ein heterogenes Bild zeichnen. So errechneten beispielsweise Blesl, Fahl und Voß³³⁾ in ihrer Analyse eine KWK-Stromerzeugung – je nach angenommenem Jahresnutzungsgrad – von 55 bis 107 TWh (1 TWh = 1 Milliarde kWh) netto für die Jahre ab 1999. Andere Fachleute gehen für die Jahre 2003/2004 von einer KWK-Stromerzeugung von 55 bis 65 TWh netto aus.³⁴⁾ Somit scheint der untere Wert von 55 TWh der „kleinste gemeinsame Nenner“ zu sein. Dieser Wert wird durch die Daten des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle bestätigt.³⁵⁾

Als die ersten Daten aus der amtlichen Statistik für die Berichtsjahre 2003 und 2004 vorlagen, waren die Reaktionen der Fachleute in Verbänden und Wissenschaft verneinend. Für diejenigen, die aufgrund der vor 2003 vorliegenden Studien und Verbandsstatistiken ein gefestigtes Bild über die KWK-Stromerzeugung in Deutschland hatten, waren die nun nach dem Energiestatistikgesetz erhobenen Daten deutlich zu hoch. Einen guten Überblick über die Datenvielfalt der früheren Jahre geben zum Beispiel Horn, Ziesing, Matthes, Harthan und Menzler.³⁶⁾ Blesl, Fahl und Voß kommen allerdings in einer weiteren Studie, für die sie die Daten des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle ausgewertet und korrigiert haben, zu einem etwas höheren Ergebnis: Für 2004 errechneten sie einen Wert von 63 TWh. Sie gehen ferner davon aus, dass die „... Nettostromerzeugung in KWK-Anlagen... bis 2006 aufgrund der Modernisierungsvorhaben... auf knapp 73 TWh insgesamt zunehmen“³⁷⁾ wird. Das Umweltbundesamt hat den Wert der amtlichen Statistik zwar übernommen, beschränkt sich beim Nachweis aber auf die hocheffiziente Kraft-Wärme-Kopplung mit 57,8 TWh für 2006.³⁸⁾

Abschließende Bemerkungen

Betrachtet man die Zielvorgabe im Gesetz zur Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung, so kann man zur Auffassung gelangen, dass der Gesetzgeber bei seinen Überlegungen die Daten der amtlichen Statistik zugrunde gelegt hat. Sind damit die Diskussionen der vergangenen Jahre zwischen der amtlichen Statistik und den Energiefachleuten beendet? Offenbar noch nicht. Einige Energieexperten misstrauen weiterhin den amtlichen Daten. In einem Diskussionspapier weisen zum Beispiel Matthes und Ziesing – wenn auch nur in einer Fußnote – „... explizit noch einmal auf die fortbestehenden Datenunsicherheiten zur KWK-Stromerzeugung in Deutschland...“ hin. „Die neuesten Daten von

30) Gesetz zur Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung (Fußnote 19), Artikel 1, Nr. 2.

31) Richtlinie 2001/77/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. September 2001 zur Förderung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen im Elektrizitätsbinnenmarkt (Amtsbl. der EG Nr. L 283, S. 33).

32) Z. B. „Eckpunkte für ein integriertes Energie- und Klimaprogramm“ in UMWELT, Ausgabe Nr. 09/2007, Sonderteil, S. II ff.

33) Blesl, M./Fahl, U./Voß, A.: „Bestandsanalyse der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) in der Bundesrepublik Deutschland (Endbericht)“, Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, Stuttgart 2001, S. 9.

34) Horn, M./Ziesing, H.-J./Matthes, F./Harthan, R./Menzler, G.: „Ermittlung der Potenziale für die Anwendung der Kraft-Wärme-Kopplung und der erzielbaren Minderung der CO₂-Emissionen einschließlich Bewertung der Kosten (Verstärkte Nutzung der Kraft-Wärme-Kopplung)“, herausgegeben vom Umweltbundesamt, Dessau 2007, S. 10 (Online-Veröffentlichung unter www.umweltbundesamt.de, abgerufen am 10. Mai 2010).

35) Interne Mitteilung des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle.

36) Horn, M./Ziesing, H.-J./Matthes, F./Harthan, R./Menzler, G. (Fußnote 34), hier: S. 71.

37) Blesl, M./Fahl, U./Voß, A.: „Untersuchung der Wirksamkeit des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes“, Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, Stuttgart 2005, S. 4. Aktualisierte Ergebnisse finden sich bei Blesl, M.: „KWK-Anlagenbestand: Potenziale für weitere Modernisierungen“ in EuroHeat&Power, 36. Jg. (2007), Heft 4, S. 40 ff.

38) „Daten zur Umwelt 2009 [CD-ROM]“, herausgegeben vom Umweltbundesamt, Dessau-Roßlau 2009.

Eurostat (2008) weisen für Deutschland eine KWK-Stromerzeugung von 77,85 TWh bzw. einen Anteil von 12,6% an der gesamten Stromerzeugung aus, werfen aber auch noch methodische Fragen auf. Vor diesem Hintergrund wurde weiterhin ein Ausgangsniveau von etwa 70 TWh KWK-Strom unterstellt.³⁹⁾ Worin diese offenen methodischen Fragen bestehen, wird leider nicht ausgeführt. Andere Datennutzer, wie etwa die Branchenverbände Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (BDEW) und der Bundesverband Kraft-Wärme-Kopplung (B.KWK), können mit den ausgewiesenen amtlichen Zahlen leben, wenn auch der Bundesverband Kraft-Wärme-Kopplung (B.KWK) den „wahren“ Wert der KWK-Stromerzeugung wegen der in der amtlichen Statistik fehlenden Klein- und Kleinstanlagen noch über den hier ausgewiesenen Ergebnissen sieht. Abschließend sei festgehalten, dass sich die Ergebnisse je nach Blickwinkel und Interessenlage unterschiedlich interpretieren lassen. Dies erschwert sowohl die statistische Darstellung der Kraft-Wärme-Kopplung in Deutschland als auch die Bewertung der von KWK-Anlagen im Zeitverlauf erbrachten CO₂-Minderungseffekte. Die Unterscheidung zwischen hocheffizienter Kraft-Wärme-Kopplung, nach dem Gesetz zur Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung zertifizierter Kraft-Wärme-Kopplung und Kraft-Wärme-Kopplung insgesamt (aber mit Abschneidegrenze) ist alles andere als glücklich. Eine Vereinheitlichung in den Förderrichtlinien sowie im Energiestatistikgesetz wäre aus Sicht der amtlichen Statistik zu begrüßen. Darüber hinaus ist ein Um- und Ausbau der Strom- und Wärmeversorgung hin zu einer dezentralen Versorgung politisch immer stärker gewollt. Es stellt sich daher die Frage, ob die Klein- und Kleinstanlagen in eine künftige amtliche Energiestatistik einbezogen werden sollen; dies muss aber die Politik entscheiden. [u](#)

39) Matthes, F./Ziesing, H.-J.: „Die Entwicklung des deutschen Kraftwerksparks und die aktuelle Debatte um die künftige Strombedarfsdeckung – Ein Diskussionsbeitrag“, Berlin 2008, S. 19, Fußnote 4 (www.oeko.de/oekodoc/722/2008-196-de.pdf; abgerufen am 10. Mai 2010).

Dipl.-Ingenieurin Kristina Walter

Eisenbahnverkehr 2009

Massiver Einbruch des Güterverkehrs

Mit einem Rückgang der Beförderungsmenge um 15,9% hat sich der Güterverkehr auf der Schiene im Jahr 2009 so stark wie nie zuvor verringert. Insgesamt wurden 312,1 Mill. Tonnen (t) Güter befördert; dies entspricht dem Niveau von 2005. Die Transportleistung konnte erstmals seit drei Jahren die 100-Milliarden-Tonnenkilometer-Marke nicht mehr erreichen. Mit 95,8 Mrd. Tonnenkilometern (tkm) ist die Beförderungsleistung sogar noch stärker zurückgegangen als die transportierten Mengen, nämlich um 17,1%. Dies liegt daran, dass die grenzüberschreitenden Verkehre stärker geschrumpft sind als der Binnenverkehr.

In allen vier Quartalen des Jahres 2009 verringerten sich die Schienengütertransporte im Vergleich zum Vorjahr, am stärksten waren die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise im zweiten Quartal mit einem Rückgang der Beförderungsmenge um 23,6% zu spüren.

Auch die anderen Verkehrsträger verzeichneten 2009 Rückgänge der Beförderungsmengen im Güterverkehr. So verringerten sich die Transportmengen in der Binnen- und Seeschifffahrt¹⁾ um 16,8 bzw. 17,2%. Insgesamt transportierten Binnenschiffe im Jahr 2009 204,5 Mill. t Güter, im Seeverkehr wurden 265,4 Mill. t Güter befördert. Weniger hart traf es den Straßengüterverkehr deutscher Kraftfahrzeuge, mit 10,0% ist die Beförderungsmenge hier im Vergleich zum Vorjahr weniger stark zurückgegangen als bei den anderen Verkehrsträgern. Insgesamt wurden 2009 2 769 Mill. t Güter befördert. Dabei brach der Werkverkehr, auf den 37% aller transportierten Güter im Straßengüter-

verkehr entfielen, mit – 12,0% stärker ein als der gewerbliche Verkehr (Anteil: 63%, – 9,9%).

Auch der Personenverkehr der Eisenbahnen hat sich im Jahr 2009 nicht positiv entwickelt. Insgesamt beförderten Züge (einschließlich S-Bahnen) mit 2,3 Mrd. Personen 0,5% weniger Fahrgäste als im Vorjahr. Vor allem der Nahverkehr (2,2 Mrd. Fahrgäste) war hiervon betroffen (– 0,6%), während der Fernverkehr (0,1 Mrd. Fahrgäste) auf dem Niveau des Vorjahres verharrte (+ 0,1%). Mit 80,9 Mrd. Personenkilometern (Pkm) war die Transportleistung 2009 um 1,8% geringer als im Vorjahr.

Bedeutung des Eisenbahnverkehrs

Der Eisenbahnverkehr ist ein wichtiges Element des Verkehrssystems in Deutschland. Die Stärken dieses Verkehrsträgers liegen in seiner Umweltfreundlichkeit und seiner Verkehrssicherheit. Der Schienenverkehr entspricht damit wesentlichen Zielen des Masterplans für Güterverkehr und Logistik der Bundesregierung²⁾. In diesem Masterplan sind die wichtigsten Maßnahmen zur Entwicklung des künftigen Güterverkehrs aufgeführt. Ein Maßnahmenpaket soll „mehr Verkehr auf Schiene und Wasserstraße“ bringen. Dabei steht nicht nur das absolute Wachstum des Verkehrsträgers im Fokus, sondern auch dessen Anteil am gesamten Verkehr. Ein politisches Ziel ist daher, den Marktanteil des Schienenverkehrs – sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr – zu steigern. Bezogen auf die Beförderungsmenge

1) Siehe Pressemitteilungen des Statistischen Bundesamtes Nr. 128 vom 7. April 2010 „Binnenschifffahrt 2009 um knapp 17% rückläufig“ sowie Nr. 141 vom 20. April 2010 „Seeschifffahrt bricht 2009 um über 17% ein“ (www.destatis.de, Pfad: Presse → Pressemitteilungen).

2) Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (www.bmvs.de/Verkehr/Gueterverkehr-Logistik_-2829/Masterplan.htm, abgerufen am 11. Mai 2010).

liegt der Anteil des Schienengüterverkehrs an allen transportierten Gütern derzeit (2009) bei 8,0%.

Die Entwicklung des Schienengüterverkehrs im Jahr 2009 war von der Wirtschafts- und Finanzkrise geprägt, die diesen Verkehrsträger besonders hart traf, da der Transport von Gütern wie Eisen, Stahl und festen mineralischen Brennstoffen, die beim Gütertransport der Eisenbahnen eine wichtige Rolle spielen, überdurchschnittlich zurückging.

Ungeachtet der wirtschaftlichen Entwicklung erweiterte sich im vergangenen Jahr der Kreis der meldepflichtigen Unternehmen: 2009 meldeten insgesamt 43 Eisenbahnunternehmen zur Statistik, zum Kreis der Meldepflichtigen zählten auch sechs ausländische Unternehmen. Meldepflichtig ist ein Unternehmen, wenn es als Hauptfrachtführer Leistungen im Schienengüterverkehr auf dem deutschen Netz erbringt, die mehr als 10 Mill. tkm insgesamt bzw. 1 Mill. tkm im kombinierten Verkehr umfassen.

Der Schienenpersonenverkehr wird im Fernverkehr von wenigen Unternehmen betrieben (derzeit sieben), für die kommenden Jahre bleibt abzuwarten, ob es zu einer Marktbelebung kommt. Seit 2010 dürfen im Personenverkehr auch ausländische Unternehmen ihre Dienstleistungen anbieten. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt (April 2010) führen noch keine ausländischen Unternehmen Beförderungen im Schienenpersonenfernverkehr in Deutschland durch.

Im Nahverkehr sind heute schon 65 sowohl öffentliche als auch private Unternehmen tätig.

Schienengüterverkehr

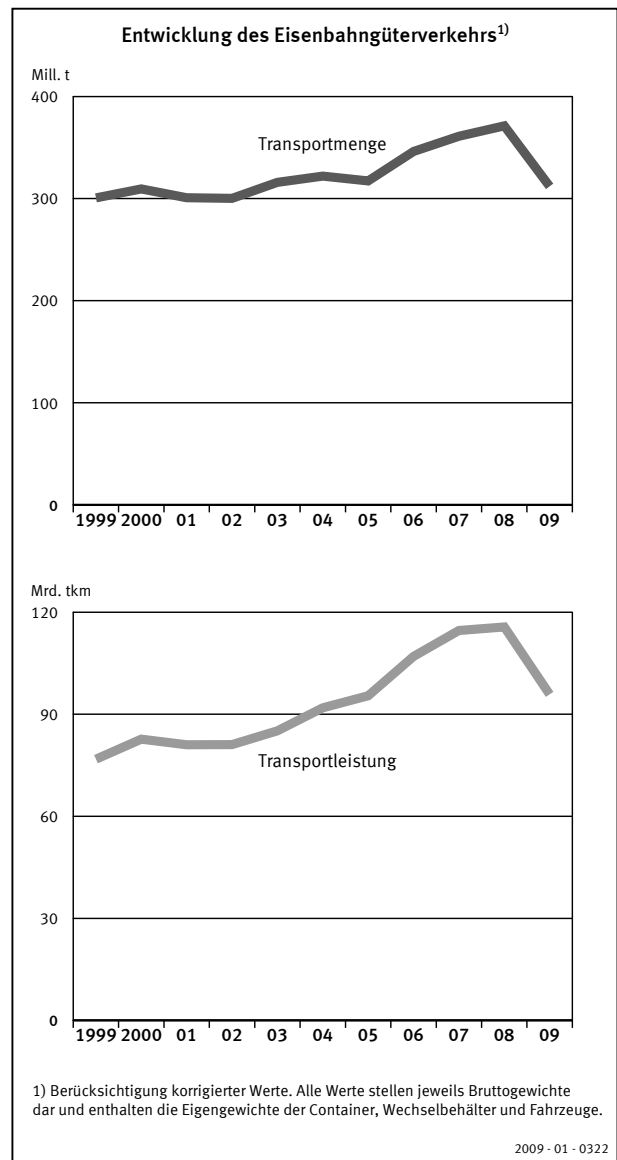
Transportmengen brachen um 15,9% ein

Im Jahr 2009 wurden insgesamt 312,1 Mill. t Güter befördert, das waren 15,9% weniger als im Vorjahr. Seit Beginn der Statistik war im Eisenbahngüterverkehr noch nie eine so hohe Abnahme registriert worden. Im Vorjahr war noch eine Zunahme der Beförderungsmenge um 2,8% festgestellt worden, jedoch hatte sich damit das Wachstum der Jahre 2007 und 2006 mit Anstiegen um 4,3 bzw. 9,1% bereits abgeschwächt. Die Transportmenge im Eisenbahngüterverkehr 2009 unterschritt sogar das Niveau von 2005: Damals hatten die Bahnen in Deutschland insgesamt 317,3 Mill. t Güter befördert.

Für die Transportleistung, die das Produkt aus beförderten Gütern und auf deutschem Gebiet zurückgelegter Wegstrecke darstellt, war mit 17,1% eine noch größere Abnahme zu verzeichnen. Die Transportleistung unterschritt damit 2009 erstmals seit drei Jahren wieder die 100-Milliarden-Tonnenkilometer-Marke. Im Jahr 2008 konnte noch eine leichte Zunahme der tonnenkilometrischen Leistung (+0,9%) beobachtet werden, doch hatte sich die Entwicklung gegenüber den Vorjahren bereits abgebremst: 2007 und 2006 waren noch Zuwachsraten von 7,1 bzw. 12,1% gegenüber dem jeweiligen Vorjahr verzeichnet worden (siehe Schaubild 1).

Güter wurden 2009 durchschnittlich nur noch 307 Kilometer weit transportiert, die auf dem deutschen Schienennetz

Schaubild 1



zurückgelegte Strecke reduzierte sich damit im Vergleich zum Vorjahr um vier Kilometer (-1,4%). Die größte durchschnittliche Beförderungsweite seit Beginn der Statistik in den 1950er-Jahren wurde im Jahr 2007 mit 317 Kilometern verzeichnet.

Während das Transportaufkommen im Schienengüterverkehr im ersten Quartal 2009 um 21,2% und im zweiten Quartal um 23,6% gegenüber dem entsprechenden Quartal des Vorjahres zurückgegangen ist, verringerten sich die Abnahmen im dritten Quartal 2009 auf 16,1%. Im vierten Quartal 2009 sind nur noch 4,6% weniger Güter als im entsprechenden Vorjahreszeitraum befördert worden. Eine ähnliche Entwicklung zeigte auch die Transportleistung mit Abnahmen zwischen 19,1 und 23,8% in den ersten drei Quartalen 2009; im vierten Quartal 2009 ist die Transportleistung nur noch um 4,2% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum zurückgegangen. Im Jahr 2008 war das beste Ergebnis jeweils im zweiten Quartal verzeichnet worden; in den Quartalen danach waren bei Transportmenge und Transportleistung

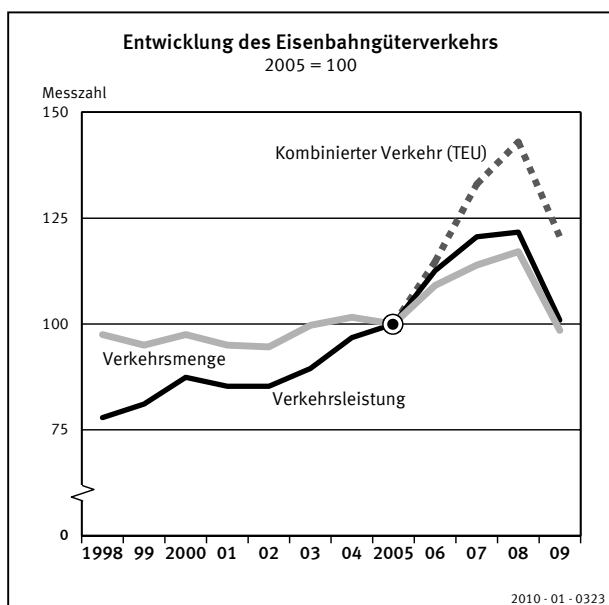
Tabelle 1: Eisenbahnverkehr 2009

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2008	2009	Veränderung 2009 gegenüber 2008 in %
Güterverkehr				
Beförderungsmenge ...	Mill. t	371,3	312,1	-15,9
Binnenverkehr	Mill. t	239,3	210,7	-11,9
Versand in das Ausland	Mill. t	54,3	41,8	-23,1
Empfang aus dem Ausland	Mill. t	57,6	44,2	-23,1
Durchgangsverkehr ..	Mill. t	20,1	15,4	-23,8
Beförderungsleistung ..	Mrd. tkm	115,7	95,8	-17,1
Binnenverkehr	Mrd. tkm	55,9	48,7	-13,0
Versand in das Ausland	Mrd. tkm	24,3	18,8	-22,6
Empfang aus dem Ausland	Mrd. tkm	22,6	18,0	-20,1
Durchgangsverkehr ..	Mrd. tkm	12,8	10,3	-19,7
Personenverkehr				
Beförderte Personen insgesamt	Mill.	2 337	2 324	-0,5
Fernverkehr	Mill.	124	124	+0,1
Nahverkehr ¹⁾	Mill.	2 213	2 200	-0,6
Beförderungsleistung insgesamt	Mill. Pkm	82 428	80 932	-1,8
Fernverkehr	Mill. Pkm	35 568	34 536	-2,9
Nahverkehr ¹⁾	Mill. Pkm	46 860	46 396	-1,0

1) Ergebnisse der Vierteljahreserhebung.

tung bereits Wachstumseinbrüche bzw. Rückgänge festgestellt worden. Daher ist die negative Veränderungsrate für das zweite Quartal 2009 besonders hoch.

Schaubild 2

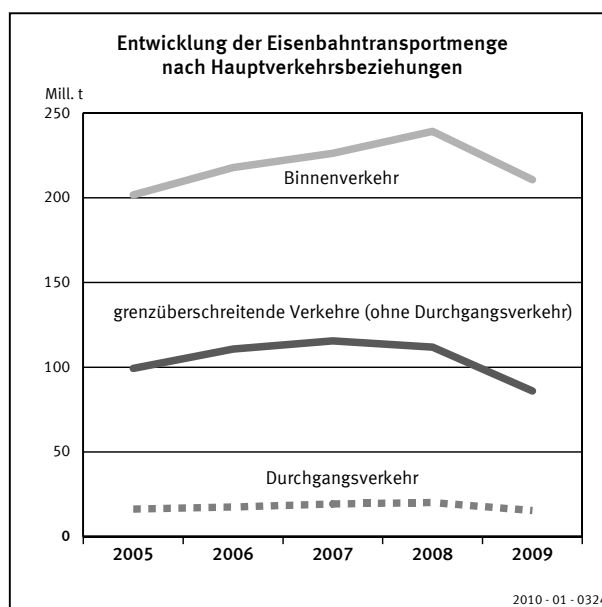


Größte Rückgänge bei grenzüberschreitenden Verkehren

Im Jahr 2009 gingen die Transporte auf allen Hauptverkehrsbeziehungen zurück, am stärksten brachen die Trans-

porte mit Auslandsbezug ein. Die höchste Abnahme verzeichnete mit 23,8 % der Durchgangsverkehr, allerdings hat er für den gesamten Transport nur untergeordnete Bedeutung: Mit 15,4 Mill. t wurde 2009 nur jede 20. Tonne (Anteil: 4,9 %) im Durchgangsverkehr befördert. Grenzüberschreitender Versand und Empfang nahmen jeweils um 23,1 % ab. Mit 41,8 Mill. t lag der Anteil des grenzüberschreitenden Versands an der gesamten Beförderungsmenge im Güterverkehr der Eisenbahnen bei 13,4 %, grenzüberschreitend empfangen wurden mit 44,2 Mill. t 14,1 % aller Güter. Der überwiegende Anteil des Gesamttransports entfiel auf den Binnenverkehr. Da die Entwicklung bei dieser Hauptverkehrsbeziehung mit -11,9 % gemäßigt verlief als bei den anderen, konnte der innerdeutsche Verkehr mit einer Beförderungsmenge von 210,7 Mill. t seinen Anteil am Gesamttransport um 3 Prozentpunkte auf 67,5 % steigern.

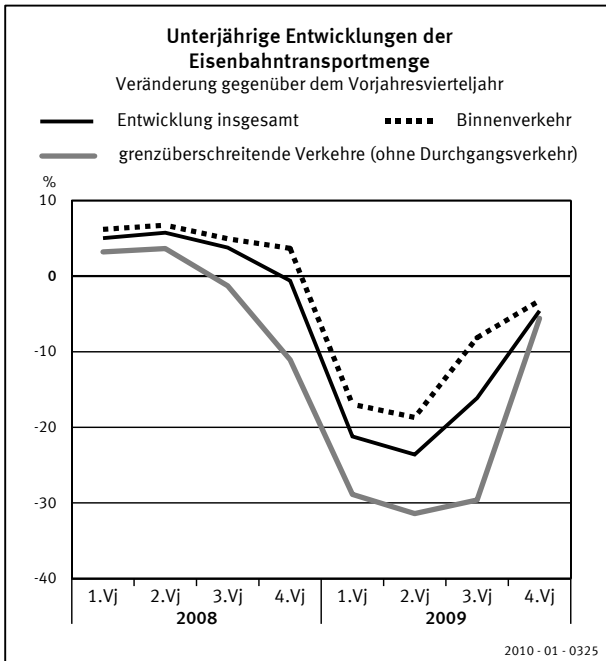
Schaubild 3



Ähnliche Entwicklungstendenzen zeigte auch die Transportleistung. Am stärksten ist mit -22,6 % gegenüber 2008 hier der grenzüberschreitende Versand eingebrochen; der grenzüberschreitende Empfang (-20,1 %) und der Durchgangsverkehr (-19,7 %) reduzierten sich jeweils um ein Fünftel. Während bei Transporten mit Auslandsbezug die Transportleistung etwas schwächer als die Transportmenge zurückgegangen ist, war es im Binnenverkehr umgekehrt: Hier nahm die Transportleistung mit 13,0 % stärker ab als die Transportmenge (-11,9 %).

Im unterjährigen Vergleich wurde bei allen Hauptverkehrsbeziehungen im zweiten Quartal 2009 das jeweils schlechteste Ergebnis verzeichnet. Die grenzüberschreitenden Verkehre sind in den ersten drei Quartalen 2009 im Vergleich zur entsprechenden Vorjahresperiode jeweils fast um ein Drittel eingebrochen, den Tiefpunkt markiert das zweite Quartal mit -31,4 %. Im vierten Quartal war der Rückgang mit -5,6 % weniger gravierend. Etwas anders stellt sich die Situation im Binnenverkehr dar, nach dem schlechten

Schaubild 4



Start ins Jahr 2009 mit – 17,0% im ersten Quartal 2009 verstärkte sich die negative Entwicklung im zweiten Quartal mit –18,7% noch. Im dritten Quartal war der Rückgang nicht mehr ganz so stark (– 8,1%), während im vierten Quartal im Binnenverkehr nur noch ein leichter Rückgang um 3,2% verzeichnet wurde. Bei dieser Betrachtung ist außerdem zu berücksichtigen, dass sich die Zunahme der Transportmenge im Binnenverkehr im Vorjahr bereits deutlich abgeschwächt hatte. Das Transportaufkommen im grenzüberschreitenden

Verkehr war schon seit dem dritten Quartal 2008 rückläufig. Wie oben bereits ausgeführt, war für die hohen negativen Veränderungsdaten im zweiten Quartal 2009 für alle Hauptverkehrsbeziehungen die Entwicklung der jeweiligen Vorjahreswerte (Abschwung ab dem zweiten Quartal 2008) mit verantwortlich.

Entwicklung nach Güterabteilungen

Das Transportaufkommen der für die Eisen- und Stahlindustrie benötigten Rohstoffe war von der wirtschaftlichen Entwicklung besonders betroffen: So verzeichnete die Güterabteilung Eisen, Stahl und NE-Metalle mit 32,8% die höchste prozentuale Abnahme der beförderten Menge. Nach den besonderen Transportgütern (beförderte Menge 2009: 79,2 Mill. t), die auch beim kombinierten Verkehr eine wichtige Rolle spielen und mit 15,5% ähnlich hohe Rückgänge wie der Gesamttransport hinnehmen mussten, stellen Eisen, Stahl und NE-Metalle die zweitwichtigste Güterabteilung dar.

Auch die Transporte von Erzen und Metallabfällen traf es mit einem Rückgang des Beförderungsaufkommens um 27,2% besonders hart. Die Beförderungsmenge der u. a. zur Stahlherstellung benötigten festen mineralischen Brennstoffe ist mit 18,0% ebenfalls überdurchschnittlich geschrumpft, mit 40,7 Mill. t beförderten Gütern war diese Güterabteilung nach Steinen und Erden die viertwichtigste Güterabteilung. Das Transportaufkommen von Steinen und Erden hat sich im Gegensatz zu den bisher genannten Güterabteilungen kaum verändert (–1,2%). Ein positives Ergebnis konnte für den Transport von Erdöl, Mineralölzerzeugnissen und Gasen festgestellt werden: Mit einer Zunahme um 2,3% vergrößerte diese Güterabteilung als einzige ihr Aufkommen.

Schaubild 5

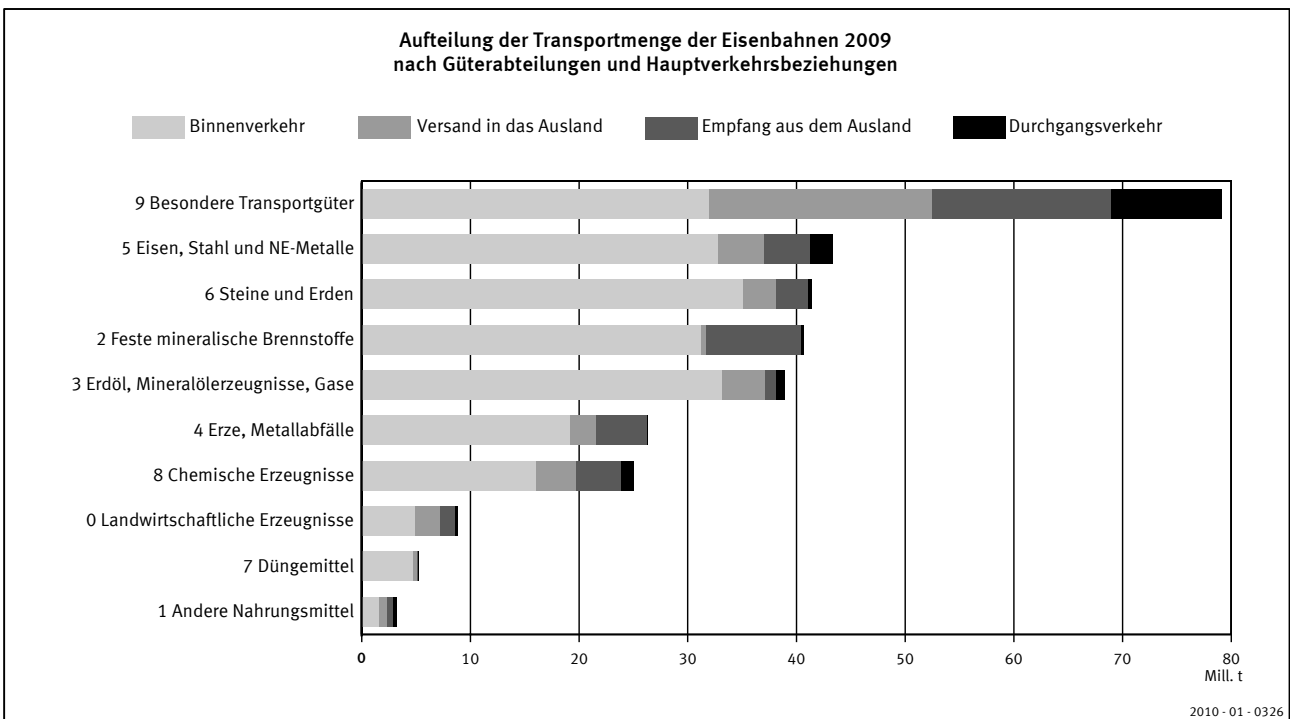


Tabelle 2: Eisenbahngüterverkehr im Jahr 2009 nach Güterabteilungen der NST/R

Güterabteilungen der NST/R	Beförderungsmenge		Beförderungsleistung	
	1 000 t	% ¹⁾	Mill. tkm ²⁾	% ¹⁾
0 Landwirtschaftliche Erzeugnisse .	8 853	-12,1	3 845	-15,4
1 Andere Nahrungsmittel	3 199	-8,9	1 465	-8,9
2 Feste mineralische Brennstoffe ..	40 682	-18,0	6 743	-17,2
3 Erdöl, Mineralölerzeugnisse, Gase	38 912	+2,3	10 042	-10,5
4 Erze, Metallabfälle	26 311	-27,2	5 685	-30,0
5 Eisen, Stahl und NE-Metalle	43 329	-32,8	9 568	-34,3
6 Steine und Erden	41 412	-1,2	8 736	-4,1
7 Düngemittel	5 186	-28,9	1 296	-34,6
8 Chemische Erzeugnisse	25 033	-5,5	8 561	-11,2
9 Besondere Transportgüter	79 172	-15,5	39 892	-14,6
Insgesamt ...	312 087	-15,9	95 834	-17,1

1) Veränderung gegenüber 2008. – 2) Millionen Tonnenkilometer.

Nach Hauptverkehrsbeziehungen betrachtet entfällt fast die Hälfte aller im Binnenverkehr beförderten Güter auf die Güterabteilungen Steine und Erden (Anteil: 16,7%), Erdöl, Mineralölerzeugnisse, Gase (15,7%) sowie Eisen, Stahl und NE-Metalle (15,6%).

Grenzüberschreitend dominieren besondere Transportgüter (Anteil: 43,1%), feste mineralische Brennstoffe (10,7%) sowie Eisen, Stahl und NE-Metalle (9,9%). Der Durchgangsverkehr wird zu zwei Dritteln (66,3%) ebenfalls von besonderen Transportgütern, in denen auch der überwiegende Teil der Containertransporte erfasst ist, geprägt.

Transportmengen nach der neuen Gütersystematik NST-2007

Ab dem Berichtsjahr 2008 stellt das Statistische Bundesamt auch Ergebnisse der Güterverkehrsstatistik des Eisenbahnverkehrs nach der neuen europäischen Gütersystematik NST-2007³⁾ (Einheitliches Güterverzeichnis für die Verkehrsstatisik, 2007) bereit. Wie aus Tabelle 3 hervorgeht, entfielen 2009 auf sonstige Produkte, die auch den kombinierten Verkehr umfassen, insgesamt 61,9 Mill. t Güter (Anteil an der gesamten Beförderungsmenge: 19,8%). Die nächstbedeutendsten Transportgüter waren Kokerei- und Mineralölerzeugnisse mit 51,0 Mill. t (Anteil: 16,3%) sowie Erze, Steine, Erden und sonstige Bergbauerzeugnisse mit 45,2 Mill. t (Anteil: 14,5%). Auf die drei genannten Güterabteilungen entfiel damit mehr als die Hälfte aller Transporte (50,7%). Auch nach dieser Gütergliederung wurden die höchsten Abnahmen der Beförderungsmenge bei Metallen und Metallerzeugnissen (-32,5%) verzeichnet, danach folgten Maschinen, Ausrüstungen und langlebige Konsumgüter (-20,9%).

Bei dieser Aufstellung ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Erfassung der Gütergruppen im Statistischen Bundesamt immer noch nach dem Güterverzeichnis für die Verkehrsstatisik, Ausgabe 1969, erfolgt. Für die Unternehmen liegt allerdings ein Umsteigeschlüssel von der bahninter-

Tabelle 3: Eisenbahngüterverkehr im Jahr 2009 nach zusammengefassten Güterabteilungen der NST-2007¹⁾

Zusammengefasste Güterabteilungen der NST-2007	Beförderungsmenge		Beförderungsleistung	
	1 000 t	% ²⁾	Mill. tkm ³⁾	% ²⁾
01 Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei	8 427	-12,8	3 667	-13,1
02 Kohle, rohes Erdöl und Erdgas	28 161	-19,4	5 252	-13,5
03 Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	45 207	-14,2	10 055	-18,9
04 bis 06 Konsumgüter zum kurzfristigen Verbrauch, Holzwaren	11 555	-15,8	6 137	-16,8
07 Kokerei- und Mineralölerzeugnisse	50 977	-1,9	11 486	-12,5
08, 09 Chemische Erzeugnisse, Mineralerzeugnisse (Glas, Zement, Gips usw.)	38 013	-7,5	10 562	-12,9
10 Metalle und Metallerzeugnisse ...	45 194	-32,5	10 309	-33,8
11 bis 13 Maschinen und Ausrüstungen, langlebige Konsumgüter ...	9 202	-20,9	4 313	-18,4
14 Sekundärrohstoffe, Abfälle	13 462	-19,2	2 515	-18,9
15 bis 20 Sonstige Produkte	61 888	-14,0	31 538	-13,3
Insgesamt ...	312 087	-15,9	95 834	-17,1

1) Die Tabelle enthält die Darstellung nach der zusammengefassten Gliederung mit 10 Positionen. – 2) Veränderung gegenüber 2008. – 3) Millionen Tonnenkilometer.

nen Güterklassifikation NHM⁴⁾ zur NST-2007 vor, nach dem einige Unternehmen bereits Eckwerte an das Statistische Bundesamt übermitteln. Für die übrigen Unternehmen werden mithilfe eines Umschlüsselungsverfahrens die Gütergruppen der NST/R auf die Gütergruppen der NST-2007 umgeschlüsselt. Da sich nicht alle Gütergruppen der NST/R eindeutig bestimmten Gütergruppen der NST-2007 zuordnen lassen, werden beim Umschlüsselungsverfahren gewisse Annahmen getroffen, die insbesondere bei Gütern, die nur in geringen Fallzahlen auftreten, zu Verzerrungen führen können. Dieses Problem wird erst dann vollständig gelöst werden, wenn ab 2011 die Eisenbahndaten nach der NST-2007 erfasst werden.

Kombinierter Verkehr: Transportmenge um 15,2% zurückgegangen

In ähnlichem Umfang wie beim Gesamttransport machten sich die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise auch im kombinierten Verkehr bemerkbar. Insgesamt wurden mit 62,6 Mill. t 15,2% weniger Güter in Containern, Wechselbrücken, Fahrzeuganhängern und Fahrzeugen transportiert als im Jahr 2008. Die Transportmenge im kombinierten Verkehr lag damit knapp über dem Niveau von 2006. Damals wurden 60,7 Mill. t Güter im kombinierten Verkehr befördert.

Besonders gravierend machte sich auch hier der wirtschaftliche Einbruch im Durchgangsverkehr und im grenzüberschreitenden Versand bemerkbar: Mit 19,7% ist der Durchgangsverkehr, auf den mit 8,5 Mill. t 13,6% aller Güter im kombinierten Verkehr entfallen, am stärksten eingebrochen. Deutliche Abnahmen der Transportmenge waren auch im grenzüberschreitenden Empfang zu beobachten (-15,2%).

3) Mehr Informationen zum NST-2007 enthält das Dokument „Einheitliches Güterverzeichnis für die Verkehrsstatisik – 2007“, das unter www.destatis.de (Pfad: → Weitere Themen → Verkehr → Güterbeförderung) kostenlos zur Verfügung steht.

4) Die NHM-Nummer (NHM = Nomenclature Harmonisée Marchandises – Harmonisiertes Güterverzeichnis) dient der Warencodierung im Eisenbahngüterverkehr.

Auf diese Hauptverkehrsbeziehung entfielen mit 12,4 Mill. t 19,9% der Transportmenge aller kombinierten Schienenverkehre. Weniger hart traf es den grenzüberschreitenden Versand mit einem Rückgang der Transportmenge um 12,9%, in dieser Hauptverkehrsverbindung wurde mit 16,3 Mill. t mehr als ein Viertel aller Güter im kombinierten Verkehr transportiert (26,0%). Mengenmäßig die größte Bedeutung beim kombinierten Verkehr hat der Binnenverkehr, auch wenn sein Anteil an der gesamten Transportmenge im kombinierten Verkehr mit 40,5% weitaus geringer ist als sein Anteil beim Gesamttransport (67,5%). 2009 wurden in dieser Verkehrsbeziehung 25,4 Mill. t Güter (-15,0% gegenüber 2008) befördert.

Durch die aktuellen Entwicklungen konnte der kombinierte Verkehr seinen Anteil am Gesamttransport leicht steigern:

2009 wurde jede fünfte Tonne im Eisenbahnverkehr in Containern, Wechselbehältern, auf Fahrzeuganhängern oder in Lastkraftwagen transportiert. Der Anteilswert hat sich 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Prozentpunkte auf 20,1% erhöht. Innerhalb der letzten fünf Jahre ist er um 3,9 Prozentpunkte gestiegen. Bezogen auf die tonnenkilometrische Leistung stellt sich die Entwicklung noch positiver dar: 2009 lag der Anteil des kombinierten Verkehrs an der gesamten Transportleistung im Eisenbahnverkehr bei einem Drittel (33,6%); er hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr um 1,2 Prozentpunkte und im Vergleich zu 2005 um 6,6 Prozentpunkte vergrößert.

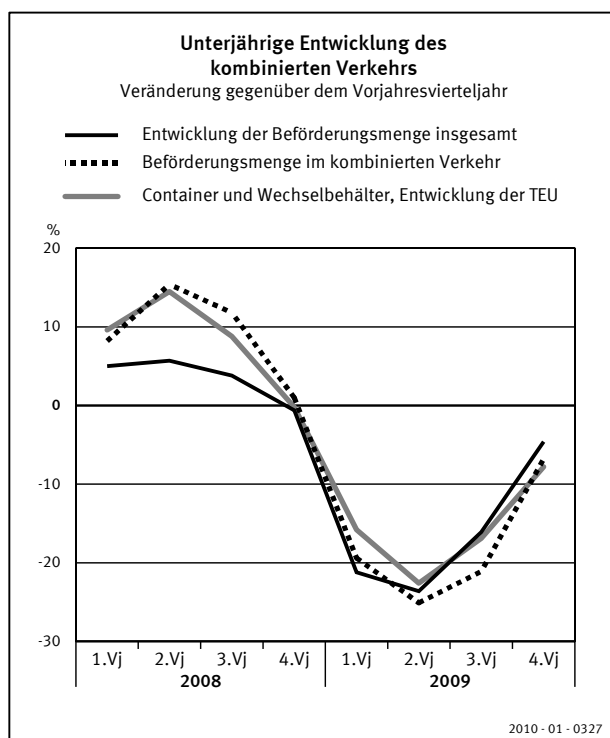
Bei unterjähriger Betrachtung zeigt die Transportmenge im kombinierten Verkehr ebenfalls einen gravierenden Einbruch im zweiten Quartal 2009 (-25,1%). Dieser Rückgang

Tabelle 4: Kombiniertes Verkehr¹⁾ auf der Schiene im Jahr 2009

Transportart Behälterart	Einheit	Insgesamt	Davon im			
			Binnenverkehr	Versand in das Ausland	Empfang aus dem Ausland	Durchgangsverkehr
Beförderte Einheiten						
Container/Wechselbehälter zusammen	1 000	3 519	1 711	733	686	388
Kraftfahrzeuge zusammen	1 000	258	40	94	96	28
Sattelzuganhänger	1 000	231	40	83	83	25
Lkw/Sattelzug	1 000	27	-	11	13	3
TEU (Twenty Foot Equivalent Unit) ²⁾						
Container/Wechselbehälter zusammen	1 000	5 078	2 464	1 034	958	622
Transportmenge						
Kombinierter Verkehr insgesamt	1 000 t	62 606	25 368	16 290	12 425	8 523
Container/Wechselbehälter zusammen	1 000 t	55 421	24 301	13 573	9 797	7 751
Kraftfahrzeuge zusammen	1 000 t	7 185	1 066	2 717	2 629	773
Sattelzuganhänger	1 000 t	6 321	1 066	2 352	2 206	696
Lkw/Sattelzug	1 000 t	864	-	365	423	76
Transportleistung						
Kombinierter Verkehr insgesamt	1 000 tkm	32 209 561	12 221 425	8 043 413	6 479 193	5 465 529
Container/Wechselbehälter zusammen	1 000 tkm	27 917 919	11 620 785	6 460 572	5 017 219	4 819 343
Kraftfahrzeuge zusammen	1 000 tkm	4 291 642	600 640	1 582 841	1 461 974	646 186
Sattelzuganhänger	1 000 tkm	4 078 083	600 640	1 504 590	1 370 607	602 246
Lkw/Sattelzug	1 000 tkm	213 559	-	78 251	91 367	43 940
Veränderung gegenüber 2008						
Beförderte Einheiten						
Container/Wechselbehälter zusammen	%	-16,7	-13,9	-16,1	-20,1	-22,6
Kraftfahrzeuge zusammen	%	-10,1	-36,3	-10,6	+1,9	+12,3
Sattelzuganhänger	%	-8,9	-36,3	+6,9	-6,2	+1,3
Lkw/Sattelzug	%	-19,5	-	-	-	-
TEU (Twenty Foot Equivalent Unit) ²⁾						
Container/Wechselbehälter zusammen	%	-15,7	-12,3	-16,6	-18,9	-21,4
Transportmenge						
Kombinierter Verkehr insgesamt	%	-15,2	-15,0	-12,9	-15,2	-19,7
Container/Wechselbehälter zusammen	%	-16,1	-13,9	-13,9	-19,2	-21,9
Kraftfahrzeuge zusammen	%	-7,7	-34,4	-7,6	+4,0	+11,3
Sattelzuganhänger	%	-8,8	-34,4	+8,0	-9,4	+0,3
Lkw/Sattelzug	%	+1,4	-	-	-	-
Transportleistung						
Kombinierter Verkehr insgesamt	%	-13,9	-16,5	-10,4	-13,3	-13,8
Container/Wechselbehälter zusammen	%	-15,5	-15,6	-12,3	-16,6	-17,7
Kraftfahrzeuge zusammen	%	-2,6	-30,0	-1,5	+0,3	+33,1
Sattelzuganhänger	%	+1,3	-30,0	+22,0	-5,5	+24,1
Lkw/Sattelzug	%	-44,0	-	-	-	-

1) Beladene und unbeladene Einheiten. - 2) Maßeinheit: Ein Fuß entspricht 30,48 cm.

Schaubild 6



schwächte sich im dritten Quartal mit – 21,1 % leicht und im vierten Quartal mit – 6,8 % stärker ab, allerdings waren die Rückgänge der Transportmenge im kombinierten Verkehr in den einzelnen Quartalen stärker als die der gesamten Beförderungsmenge des Eisenbahnverkehrs (2. Vj: – 23,6 %; 3. Vj: – 16,1 %; 4. Vj: – 4,6 %). Im ersten Quartal 2009 war die Transportmenge im kombinierten Verkehr um 19,4 % zurückgegangen, die im Gesamtverkehr um 21,2 %. Auch hier ist zu berücksichtigen, dass das zweite Quartal 2008 die höchsten Wachstumsraten in diesem Jahr aufwies und das Wachstum im dritten Quartal 2008 stagnierte, sodass die Veränderungsdaten dadurch im zweiten Quartal 2009 besonders hoch ausfallen.

Nordrhein-Westfalen auch 2009 umschlagstärkstes Land

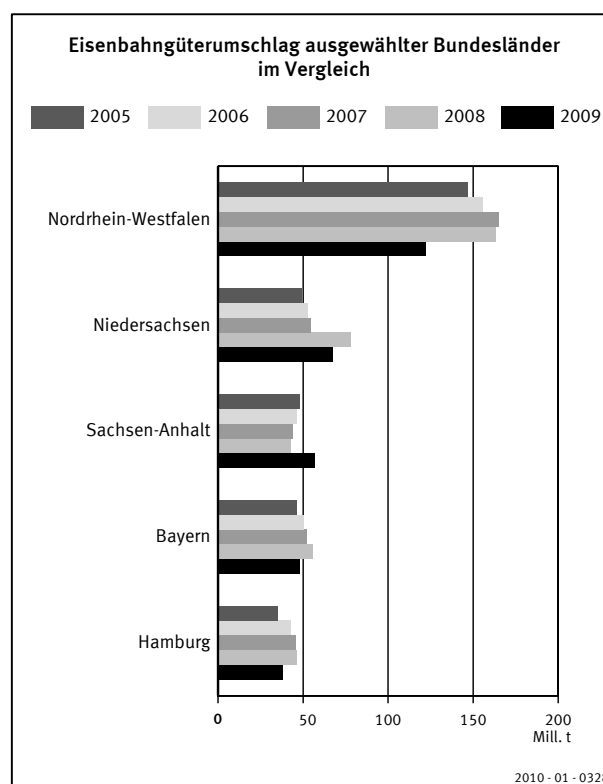
Auch 2009 wurden die meisten Güter von Nordrhein-Westfalen aus versendet bzw. dort empfangen. Da in Nordrhein-Westfalen die Hälfte aller umgeschlagenen Güter auf die für die Stahlindustrie benötigten festen mineralischen Brennstoffe bzw. auf Eisen, Stahl und NE-Metalle entfällt, ging hier das Umschlagsvolumen um 25,3 % besonders deutlich zurück. Insgesamt wurde in Nordrhein-Westfalen mit 122,0 Mill. t Gütern ein Viertel (24,0 %) aller Güter im Eisenbahnverkehr in Deutschland umgeschlagen. Aufgrund der genannten Abnahme im Jahr 2009 und einer stagnierenden Entwicklung im Jahr 2008 ist der Anteil Nordrhein-Westfalens am Gesamtumschlag gegenüber 2007 um 3,7 Prozentpunkte gesunken.

Das zweitwichtigste Bundesland im Eisenbahngüterverkehr war 2009 wie auch im Vorjahr Niedersachsen: Mit 67,6 Mill. t wurden 13,3 % aller Güter nach Niedersachsen ver-

sendet bzw. von dort empfangen. Der Rückgang des Güterumschlags fiel mit 12,9 % hier deutlich moderater aus.

Knapp nach Niedersachsen kam Sachsen-Anhalt auf Rang 3 aller Bundesländer im Eisenbahngüterverkehr. Hier wurden 2009 mit 56,6 Mill. t 11,2 % aller Güter im Eisenbahnverkehr umgeschlagen. Sachsen-Anhalt konnte als einziges Land einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr verzeichnen, und zwar von 33,4 %. Das lag u. a. an einer Verdopplung des Aufkommens von Mineralölerzeugnissen. Als eine Ursache dafür können Transporte von Mineralölerzeugnissen innerhalb Sachsen-Anhalts angesehen werden. Diese Verkehre hatte es im Vorjahr in diesem Umfang nicht gegeben. Sachsen-Anhalt, das 2008 noch auf Rang 5 lag, hat damit Bayern (48,0 Mill. t, – 13,2 %) und Hamburg (38,1 Mill. t, – 17,4 %) auf den 4. bzw. 5. Platz im Ranking der Bundesländer nach dem Eisenbahngüterumschlag verdrängt.

Schaubild 7



Grenzüberschreitender Eisenbahngüterverkehr

Die wichtigste Relation im grenzüberschreitenden Verkehr stellte 2009 der Transport zwischen den Niederlanden und Deutschland dar. Insgesamt wurden zwischen den beiden Ländern 17,5 Mill. t Güter transportiert, wobei der überwiegende Anteil der Güter (79,5 %) aus den Niederlanden nach Deutschland, unter anderem im Seehafenhinterlandsverkehr, transportiert wurde (13,9 Mill. t). In die Niederlande wurden 3,6 Mill. t Güter befördert (Anteil am Gesamttransport: 20,5 %). Auch hier wurden deutliche Einbrüche gegenüber dem Vorjahr verzeichnet: Aus den Niederlanden kamen aufgrund massiver Rückgänge im Seeverkehr (siehe Vorbe-

Tabelle 5: Eisenbahngüterverkehr 2009 zwischen den 20 aufkommensstärksten Staaten im Verkehr mit Deutschland (einschl. Durchgangsverkehr)

Rang	Versandland	Empfangsland	Transportmenge	Veränderung gegenüber 2008
			1 000 t	%
1	Niederlande	Deutschland	13 908	-20,1
2	Deutschland	Italien	10 518	-24,3
3	Deutschland	Österreich	7 415	-24,0
4	Italien	Deutschland	6 164	-25,1
5	Österreich	Deutschland	5 311	-18,5
6	Deutschland	Schweiz	5 256	-0,8
7	Polen	Deutschland	4 397	-39,4
8	Belgien	Deutschland	3 787	-22,7
9	Deutschland	Niederlande	3 582	-7,5
10	Tschechische Republik	Deutschland	2 877	-22,4
11	Deutschland	Polen	2 746	-38,9
12	Deutschland	Tschechische Republik	2 723	-20,1
13	Deutschland	Belgien	2 192	-10,5
14	Schweden	Deutschland	1 906	-14,3
15	Deutschland	Frankreich	1 899	-40,7
16	Belgien	Italien	1 746	-14,3
17	Schweiz	Deutschland	1 746	+26,7
18	Niederlande	Italien	1 731	-4,8
19	Frankreich	Deutschland	1 235	-39,9
20	Deutschland	Schweden	1 195	-27,4
Zusammen ...			82 333	-22,0
Übrige Verbindungen ...			19 032	-28,2
Insgesamt ...			101 365	-23,2

merkung) 20,1% weniger Güter mit der Eisenbahn nach Deutschland, in die Gegenrichtung fiel der Rückgang mit 7,5% schwächer aus. Insgesamt gingen die Eisenbahngütertransporte zwischen den Niederlanden und Deutschland um 17,8% zurück.

Auf der im Vorjahr wichtigsten Verbindung Deutschland – Italien wurden 2009 nur noch 16,7 Mill. t Güter befördert. Das waren 24,6% weniger als im Vorjahr. In beiden Richtungen waren die Rückgänge etwa gleich hoch: Der mit 10,5 Mill. t Gütern etwas bedeutendere Verkehr nach Italien ging um 24,3% zurück, in die entgegengesetzte Richtung wurden 25,1% weniger Güter befördert als 2008 (6,2 Mill. t).

Dritt wichtigste Verbindung war – wie auch im Jahr 2008 – die Verbindung Deutschland – Österreich mit 12,7 Mill. t beförderten Gütern. Hier entfielen auf den Transport von Gütern nach Österreich 7,4 Mill. t (-24,0%), in der anderen Richtung wurden 5,3 Mill. t Güter transportiert (-18,5%).

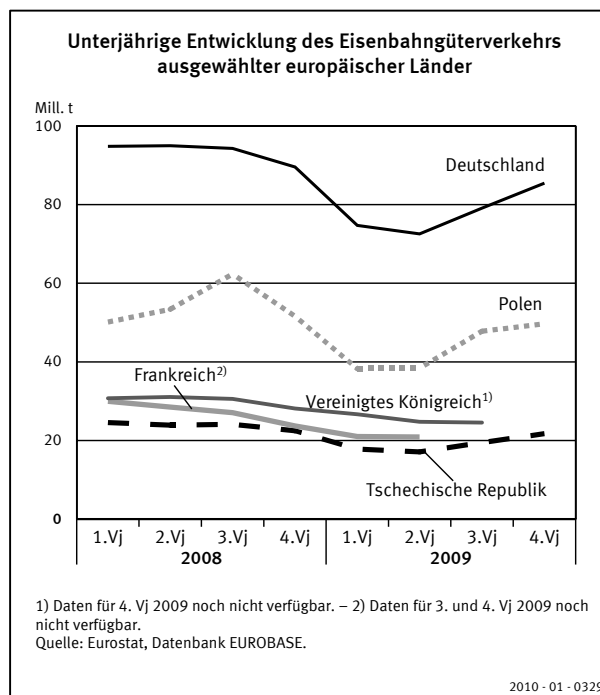
Etwa 15% aller Transporte mit Auslandsbezug wurden im Durchgangsverkehr befördert, dies zeigt sich auch in der Betrachtung nach Relationen: Zwei der 20 in Tabelle 5 dargestellten wichtigsten Verbindungen im Jahr 2009 stellen Durchgangsverkehr dar. Dabei handelte es sich – wie auch im Vorjahr – um die Relationen Belgien – Italien und Niederlande – Italien (jeweils 1,7 Mill. t beförderte Güter).

Eisenbahngüterverkehr schrumpft in ganz Europa

In allen europäischen Ländern⁵⁾ wurde ein deutlicher Rückgang des Eisenbahngüterverkehrs verzeichnet: Inse-

samt wurden 2009 19,4% weniger Güter mit der Eisenbahn transportiert als im Vorjahr. Der Transport jeder vierten Tonne erfolgte in Deutschland (312,1 Mill. t). Nach Deutschland war Polen wie auch im Vorjahr das zweitwichtigste Eisenbahngüterverkehrsland: Hier wurden 2009 mit 174,1 Mill. t Gütern 19,9% weniger Güter als im Vorjahr transportiert. Weitere wichtige Länder im europäischen Eisenbahn-

Schaubild 8



5) Quelle: Eurostat, Datenbank EUROBASE (früher: New Cronos), abgerufen am 3. Mai 2010 (Gesamtzahlen und Veränderungsdaten beinhalten Angaben für die EU-Mitgliedsländer, für Kroatien und die Türkei. Nicht enthalten sind die Angaben von Bulgarien, Italien, Zypern, Malta; für Belgien, Ungarn und das Vereinigte Königreich wurden nur die Werte für das 1. bis 3. Quartal berücksichtigt; für Frankreich sind nur Werte für das 1. und 2. Quartal enthalten).

güterverkehr waren das Vereinigte Königreich, Frankreich und die Tschechische Republik. Mit Ausnahme von Lettland (-4,2%), den Niederlanden (-9,3%) und der Türkei (-7,0%) haben die Schienengüterverkehre in allen europäischen Ländern mit zweistelligen Veränderungsdaten abgenommen.

Der unterjährige Vergleich 2009 zeigt für nahezu alle Länder besonders geringe Werte der Transportmengen in den ersten zwei Quartalen (siehe Schaubild 8): Insgesamt ging die Beförderungsmenge im europäischen Eisenbahngüterverkehr im ersten Quartal um 23,4% und im zweiten Quartal um 24,9% zurück.

Erzeugerpreise für den Schienengüterverkehr

Daten zu Erzeugerpreisen verschiedener Dienstleistungen, u. a. auch für den Schienengüterverkehr, werden seit 2007 erhoben. Im Jahr 2009 sind die Erzeugerpreise für den Schienengüterverkehr im Vergleich zum Vorjahr um 1,8% gestiegen. Der Preisanstieg hat sich damit im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren weiterhin leicht abgeschwächt (2007 gegenüber 2006: +3,6%, 2008 gegenüber 2007: +3,0%).⁶⁾

Die Preise für Bauzug- und Rangierleistungen sowie für Gleisbaulogistik haben sich mit einem Anstieg um 4,2% am stärksten verteuert, während die Preise für Traktionsleistungen und im kombinierten Verkehr nur um 1,1% gestiegen sind. Die Kosten von Einzelwagen- und Ganzzugverkehren lagen um 2,0% über dem Vorjahreswert.

Ausblick auf das Jahr 2010

Im Januar 2010 startete der Schienengüterverkehr mit einer Zunahme der Beförderungsmenge gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um 7,2% sehr positiv ins neue Jahr, eine besonders hohe Wachstumsrate verzeichnete der grenzüberschreitende Empfang mit +12,6%, gefolgt vom Binnenverkehr mit +8,4%. Der Versand ins Ausland stagnierte (+0,1%), während für die Durchgangsverkehre weiterhin Rückgänge der beförderten Mengen (-5,8%) verzeichnet wurden.

Im Februar 2010 entwickelte sich die Beförderungsmenge mit einer Zunahme um 7,6% in der gleichen Tendenz wie im Januar. In diesem Monat war der Binnenverkehr der wichtigste Wachstumsträger (+10,0%), auch die Beförderungsmenge im grenzüberschreitenden Empfang nahm mit +6,8% deutlich zu. Im grenzüberschreitenden Versand verbesserte sich das Transportaufkommen um 3,1%. Der Rückgang der Beförderungsmenge gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat im Durchgangsverkehr verstärkte sich mit 9,0% deutlich.

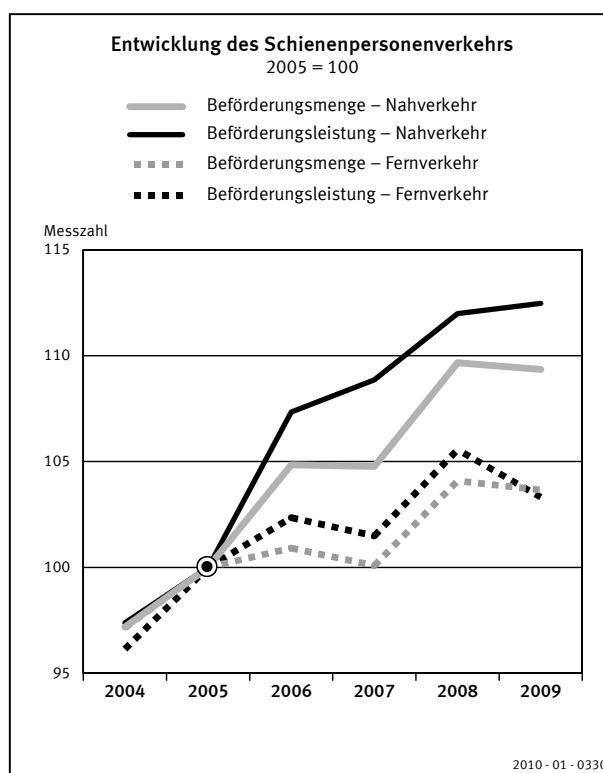
6) Siehe Fachserie 8 „Verkehr“, Reihe 1.1 „Verkehr im Überblick“, Tabelle 1.1.6.

Personenverkehr

Den Schienenpersonenverkehr nutzten die Fahrgäste 2009 insgesamt 2,3 Mrd. Mal (-0,5%). Auf die Bevölkerung in Deutschland bezogen bedeutet dies, dass im Jahr 2009 jede(r) Einwohner/-in 28 Fahrten mit Eisenbahnen durchgeführt hat oder – anders ausgedrückt – häufiger als alle zwei Wochen mit dem Zug unterwegs war. Der überwiegende Anteil aller Fahrten (94,7%) wurde im Nahverkehr, beispielsweise mit S-Bahnen, durchgeführt. Im Fernverkehr fuhren lediglich 5,3% aller Fahrgäste. Während das Beförderungsaufkommen im Nahverkehr um 0,6% zurückging, stagnierte das Passagieraufkommen im Fernverkehr (+0,1%). Aufgrund der geringen Veränderungen der Zahl der jeweils beförderten Personen gegenüber dem Vorjahr haben sich die Anteilswerte von Nah- und Fernverkehr am Gesamtverkehr nicht verändert.

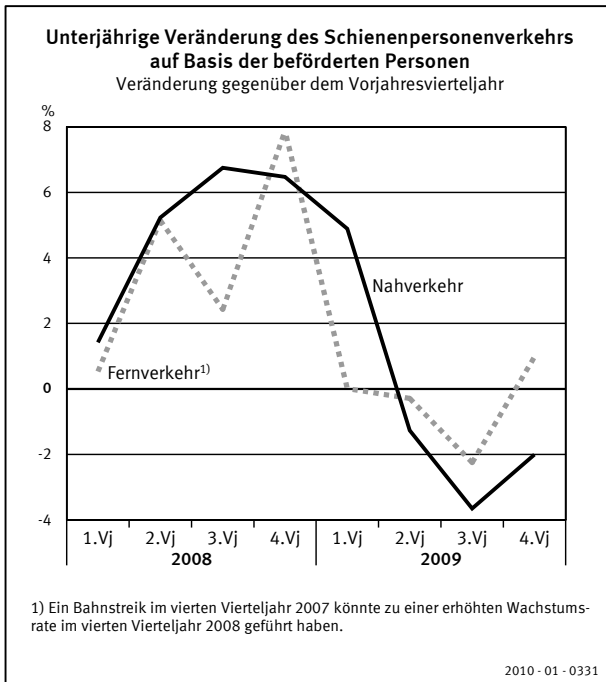
Etwas schlechter stellte sich 2009 die Entwicklung der Beförderungsleistung dar: Mit 80,9 Mrd. Personenkilometern (Pkm) reduzierte sie sich gegenüber 2008 um 1,8%. Nah- und Fernverkehr haben sich dabei unterschiedlich entwickelt: Während die Beförderungsleistung im Fernverkehr um 2,9% abgenommen hat, lag der Rückgang im Nahverkehr bei nur 1,0%. An der gesamten Beförderungsleistung hatte der Fernverkehr damit einen Anteil von 42,7%. Der Nahverkehr konnte seinen Anteilswert innerhalb der letzten fünf Jahre kontinuierlich steigern, von 55,0% im Jahr 2005 auf 57,3% im Jahr 2009.

Schaubild 9



2010-01-0330

Schaubild 10



Im unterjährigen Vergleich stellte sich die Entwicklung der Zahl der beförderten Personen im ersten Quartal 2009 am besten dar: Hier konnte der Nahverkehr um 4,9% zulegen, der Fernverkehr ging um 0,9% zurück. Im zweiten Quartal war die Zahl der beförderten Personen sowohl im Fern- als auch im Nahverkehr rückläufig (Nahverkehr: -1,3%, Fernverkehr: -0,3%), dieser Rückgang verstärkte sich im drit-

Tabelle 6: Grenzüberschreitender Schienenpersonenfernverkehr 2009

Ziel-/Herkunftsland	Verkehr aus dem Ausland (Aussteiger aus ...)	Verkehr in das Ausland (Einsteiger nach ...)	Grenzüberschreitender Schienenpersonenfernverkehr
1 000 Fahrgäste			
Schweiz	1 498	1 775	3 273
Österreich	1 040	1 031	2 072
Niederlande	678	1 019	1 697
Frankreich	543	681	1 224
Italien	425	396	821
Polen	178	257	436
Tschechische Republik ..	249	307	556
Dänemark	264	265	530
Übrige	280	421	701
Insgesamt ...	5 156	6 153	11 308
Veränderung gegenüber 2008 in %			
Schweiz	-3,4	-3,6	-3,5
Österreich	+15,5	+8,5	+11,9
Niederlande	-6,0	+18,4	+7,3
Frankreich	+21,3	+8,8	+14,0
Italien	+68,7	+23,9	+43,6
Polen	-31,7	+4,1	-14,3
Tschechische Republik ..	+22,7	+13,9	+17,7
Dänemark	+25,6	+6,6	+15,3
Übrige	-10,0	-3,6	-6,3
Insgesamt ...	+6,1	+6,1	+6,1

ten Quartal (-3,7 bzw. -2,2%). Im vierten Quartal 2009 war der Nahverkehr mit -2,0% weiterhin rückläufig, während der Fernverkehr seinen Vorjahreswert um 1,0% steigern konnte.

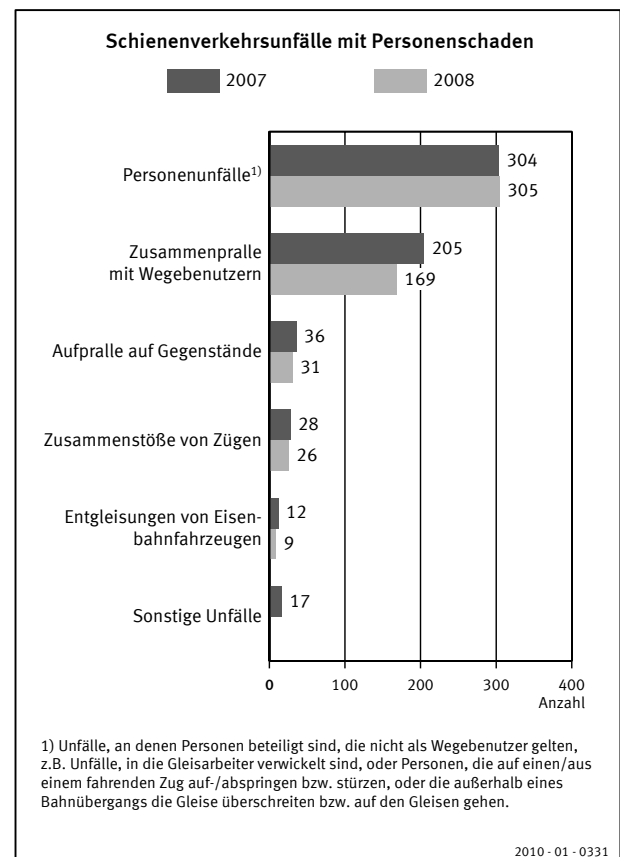
Im grenzüberschreitenden Eisenbahnverkehr reisten 2009 mit insgesamt 11,3 Mill. Personen 6,1% Passagiere mehr als im Vorjahr. Dabei fuhren mit 6,2 Mill. Personen mehr Fahrgäste in das Ausland, als von dort kamen (5,2 Mill. Personen; Veränderung gegenüber dem Vorjahr jeweils +6,1%).

Die meisten Zugreisen wurden 2009 wie in den Vorjahren mit insgesamt 3,3 Mill. Ein- und Aussteigern in die Schweiz unternommen, allerdings musste hier ein Rückgang der Zahl der Passagiere um 3,5% verzeichnet werden. Durch einen Anstieg der Zahl der beförderten Fahrgäste um 11,9% konnte Österreich, das an zweiter Stelle liegt, seinen Abstand zur Schweiz verringern: Von dort kamen bzw. dorthin reisten insgesamt 2,1 Mill. Passagiere. Auf Platz 3 stehen wie im Vorjahr die Niederlande mit 1,7 Mill. beförderten Passagieren (+7,3%).

Unfälle im Schienenverkehr 2008

2008 wurden insgesamt 540 Unfälle mit Personenschaden auf dem deutschen Schienennetz registriert. Das waren 62 Unfälle weniger als im Vorjahr (-10,3%); damit ist die Zahl der Unfälle erneut zurückgegangen (2007 gegenüber 2006: -3,2%). 182 Personen ließen 2008 bei Schienenverkehrs-

Schaubild 11



unfällen ihr Leben, das waren 9,0% weniger als 2007.⁷⁾ Die überwiegende Zahl der Unfallopfer (172 Personen) waren sogenannte „bahnfremde Personen“; zu dieser Personen-Gruppe zählen alle Personen, die nicht Bahnbedienstete oder Fahrgäste sind. Außerdem starben neun Bahnbedienstete und ein Reisender bei Schienenverkehrsunfällen.

Mit 600 Personen wurden 2008 auch weniger Verletzte gezählt als im Vorjahr (-12,9%). Die meisten Verletzten waren ebenfalls „bahnfremde Personen“ (252). Außerdem wurden 190 Bahnbedienstete und 158 Reisende verletzt.

Die häufigste Unfallart waren Personenunfälle (305), dies sind Unfälle, an denen Personen beteiligt sind, die nicht als Wegebenutzer gelten. Ein Drittel aller Unfälle (169) entfiel auf Zusammenpralle von Schienenfahrzeugen mit Wegebenutzern. Außerdem wurden noch 31 Aufpralle von Schienenfahrzeugen auf Gegenstände, 26 Zusammenstöße von Zügen sowie neun Entgleisungen gezählt. [u](#)

⁷⁾ Todesfälle durch Selbsttötung sind in diesen Zahlen nicht enthalten.

Dipl.-Ing. Jens Dechent

Preisentwicklungen in der Bauwirtschaft 2009

Den Auswirkungen der allgemeinen Finanz- und Wirtschaftskrise konnte sich im Jahr 2009 auch die Bauwirtschaft nicht entziehen: Die Bauinvestitionen gingen gegenüber 2008 preisbereinigt um 0,8% zurück (2008 gegenüber 2007: +2,6%). Verglichen mit dem Rückgang des realen Bruttoinlandsproduktes im gleichen Zeitraum um 5,0% hat die Bauwirtschaft den Konjunkturereinbruch allerdings deutlich besser verkraftet als andere wichtige Wirtschaftszweige. Die verschiedenen Bausektoren waren vom Rückgang der Bauinvestitionen gleichermaßen betroffen: Sowohl die Investitionen in Wohnbauten als auch die in Hochbauten (ohne Wohngebäude) verringerten sich um 0,8%, die Investitionen in Tiefbauten gingen geringfügig stärker zurück (-0,9%). Wichtigste Stütze der Bauwirtschaft war 2009 der öffentliche Bau; der Zuwachs an Investitionen in diesem Bereich um 3,7% konnte jedoch den Rückgang der Investitionen in den anderen Sektoren, insbesondere im gewerblichen Bau (-2,6%), nicht kompensieren.

Konventionell erstellte Wohngebäude waren 2009 um 0,9% teurer als 2008. Die Baukosten (ohne Umsatzsteuer), das heißt die Preise der von den Bauunternehmen eingesetzten Produktionsfaktoren, ermäßigten sich demgegenüber leicht um 0,1%.

Grundstücke waren in den ersten drei Quartalen des Jahres 2009 um 3,1% billiger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Mit im Durchschnitt rund 95 000 Euro wurde im Jahr 2009 für ein typisches Grundstück im Eigenbau von Einfamilienhäusern nur unwesentlich mehr ausgegeben als im Vorjahr (rund 94 000 Euro), wobei die Grundstücke 2009 31 m² bzw. 4% kleiner waren als im Jahr zuvor. Berücksichtigt man neben den Kosten für Grundstück und Bauwerk auch Ausgaben für Außenanlagen, Baunebenkosten und Transfer-

kosten, kam der Bau eines typischen Einfamilienhauses im Jahr 2009 auf geschätzte Kosten in Höhe von rund 341 000 Euro.

Das wieder deutlich unter der 5%-Marke liegende Hypothekenzinsniveau wirkte sich im Jahr 2009 grundsätzlich finanziell entlastend auf Bauherren, Wohnungsbauwillige oder Erwerber von Wohnungseigentum aus. Die Hypothekenzinsen betragen 2009 durchschnittlich 4,4% und lagen damit um 0,6 Prozentpunkte unter dem Niveau des Vorjahres. Der seit dem Jahr 2005 zu beobachtende Trend wieder steigender Zinsen hat sich somit im Jahr 2009 nicht fortgesetzt.

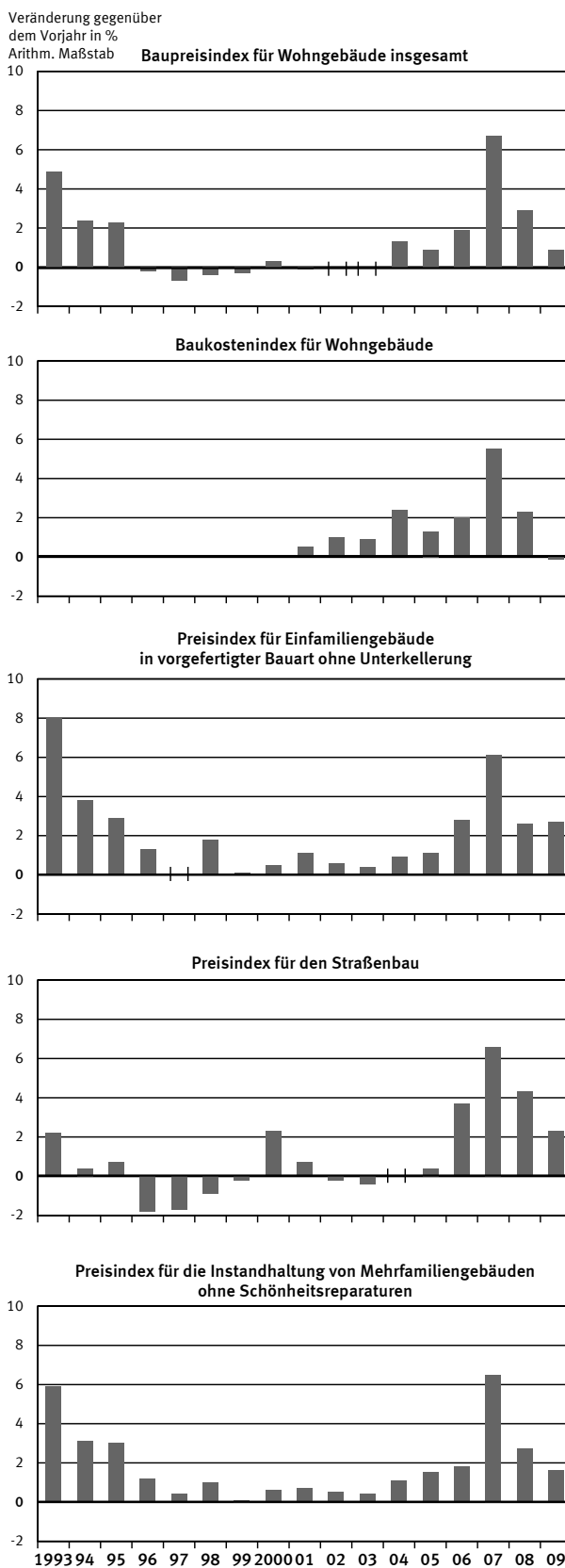
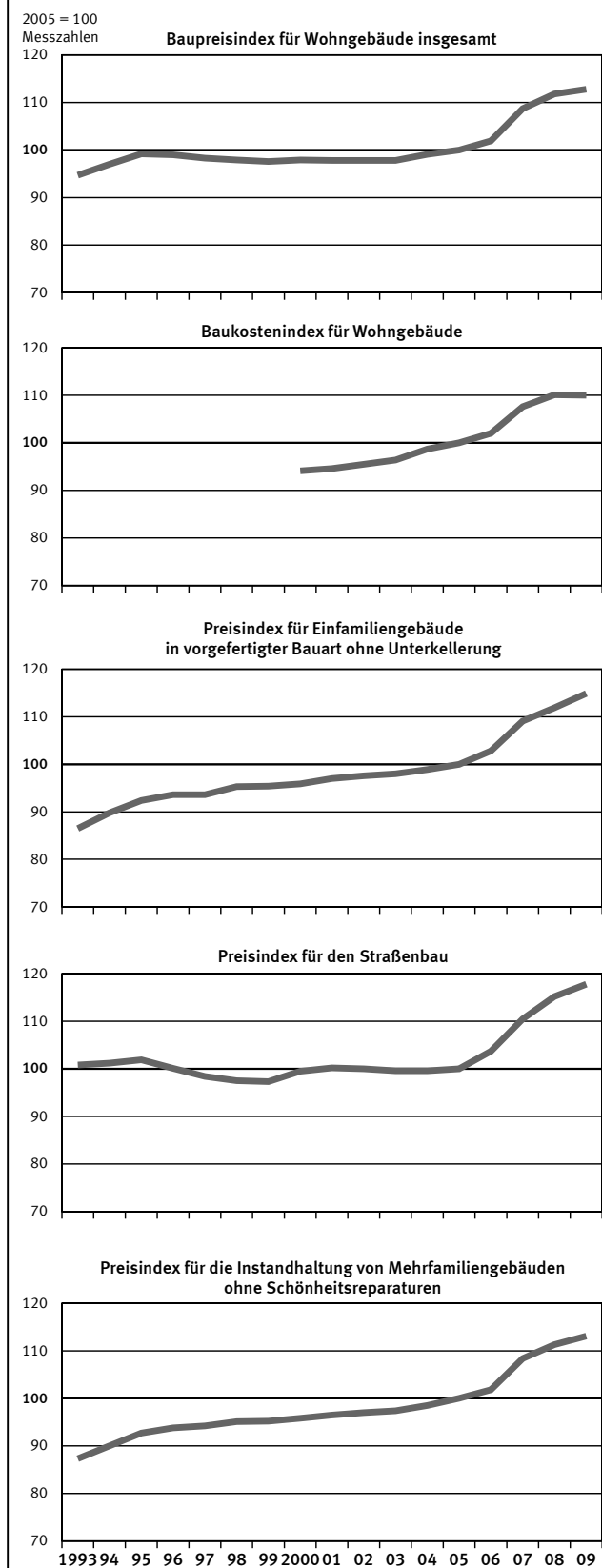
Bei Nichtwohngebäuden ließen sich im Jahr 2009 geringfügig höhere Preissteigerungen als bei Wohngebäuden realisieren (Bürogebäude bzw. gewerbliche Betriebsgebäude: jeweils +1,1%). Deutlich stärker erhöhten sich die Preise für den Straßenbau (+2,3%), während die Preise für Brücken im Straßenbau (+1,0%) in einem ähnlichen Umfang wie die Preise im Wohnungs- und Nichtwohnungsbau gestiegen sind. Die Preise für den Neubau von Ortskanälen verteuerten sich um 1,6%.

Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung der Bauwirtschaft

Die deutsche Wirtschaft ist 2009 zum ersten Mal seit sechs Jahren geschrumpft: Das Bruttoinlandsprodukt lag 2009 preisbereinigt um 5,0% unter dem Stand des Vorjahres. Deutschland erlebte damit die stärkste Rezession nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Wirtschaft brach hauptsächlich im Winterhalbjahr 2008/2009 ein. Im Verlauf des Jahres 2009

Schaubild 1

Ausgewählte Preisindizes für die Bauwirtschaft einschließlich Umsatzsteuer



2010 - 01 - 0311

zeichnete sich eine leichte Stabilisierung der Wirtschaftsleistung ab, allerdings auf niedrigem Niveau. Im Jahr 2008 hatte das reale Bruttoinlandsprodukt noch um 1,3 % zugenommen.

Auch die deutsche Bauwirtschaft wurde im Jahr 2009 von der allgemeinen Wirtschaftskrise erfasst. So gingen die Bauinvestitionen im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr real um 0,8 % zurück. Verglichen mit dem Rückgang des Bruttoinlandsproduktes hat die Bauwirtschaft den Konjunkturunbruch allerdings deutlich besser verkraftet als andere wichtige Wirtschaftszweige, insbesondere auch als andere Zweige des Produzierenden Gewerbes. Der vergleichsweise geringe Rückgang der Bauinvestitionen dürfte vornehmlich auf die von der Bundesregierung zur Stützung der Binnenkonjunktur aufgelegten Konjunkturprogramme I und II zurückzuführen sein. Die verschiedenen Bausektoren waren dabei vom Rückgang der Bauinvestitionen gleichermaßen betroffen: Sowohl die Investitionen in Wohnbauten als auch die in Hochbauten (ohne Wohngebäude) verringerten sich um 0,8 %, die Investitionen in Tiefbauten gingen nur geringfügig stärker zurück (–0,9 %). Bei genauerer Betrachtung wird allerdings deutlich, dass der öffentliche Bau im Jahr 2009 die wichtigste Stütze der Bauwirtschaft darstellte. Vornehmlich als Folge der aufgelegten Konjunkturprogramme – dies belegt der Zuwachs der Investitionen des Staates in Nichtwohnbauten – stiegen die Investitionen in den öffentlichen Bau im Jahr 2009 um 3,7 %. Verantwortlich hierfür war die kräftige Zunahme der Investitionen in öffentliche Hochbauten um 10,8 %, wobei der überwiegende Teil dieser Investitionen auf die Ertüchtigung der Bausubstanz im Hochbau entfallen sein dürfte. Allerdings konnte der Anstieg der Investitionen in den öffentlichen Bau den deutlichen Investitionsrückgang beim gewerblichen Bau (–2,6 %) nur mildern und nicht kompensieren, was letztlich zu einem Rückgang der Investitionen in Nichtwohnbauten im Jahr 2009 um insgesamt 0,9 % geführt hat.

Die Genehmigungen für neue Einfamilienhäuser (Wohngebäude mit einer Wohnung) nahmen im Jahr 2009 – gemessen an der Summe der Wohn- und Nutzflächen – um 2,7 % zu. Damit deutete sich in diesem Segment nach Jahren teilweise deutlicher Rückgänge der Zahl der Baugenehmigungen erstmals wieder eine Belebung an, wenn auch auf sehr niedrigem Niveau. Die Baugenehmigungen für Einfamilienhäuser in Fertigteilbauweise erhöhten sich im Vergleich zu den Genehmigungen für Einfamilienhäuser insgesamt lediglich um 1,8 %. Der Marktanteil von Einfamilien-Fertighäusern ging dadurch geringfügig von 14,7 auf 14,5 % zurück.

Innerhalb des Hochbaus (ohne Wohnungsbau) zeigten sich auf Basis der Ergebnisse der Bautätigkeitsstatistik zwischen Büro- und Verwaltungsgebäuden und nichtlandwirtschaftlichen Betriebsgebäuden im Jahr 2009 unterschiedlich stark ausgeprägte rückläufige Entwicklungen: Gemessen an der Summe der Nutzflächen der genehmigten Gebäude gingen die Baugenehmigungen für neue Büro- und Verwaltungsgebäude um 6,0 % zurück, für neue nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude brachen sie dagegen um 30,3 % ein.

Innerhalb des Tiefbaus hat sich – gemessen an der Entwicklung des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe (Betriebe

mit 20 und mehr Beschäftigten) bzw. des Umsatzes im Bauhauptgewerbe – der Straßenbau im Jahr 2009 deutlich besser entwickelt (Auftragseingang: +4,1 %, Umsatz: +2,8 %) als der übrige Tiefbau (Auftragseingang: –2,3 %, Umsatz: –2,3 %).

Vor dem Hintergrund dieser wirtschaftlichen Entwicklung wird im Folgenden über die im Jahr 2009 beobachtete Preisentwicklung beim Neubau sowie bei der Instandhaltung von Wohngebäuden berichtet. Im Anschluss wird noch auf die Preisentwicklung beim sonstigen Hochbau sowie beim Tiefbau eingegangen.

Neubau von Wohngebäuden

Individueller Neubau – Bauen mit dem Architekten

Die geringere Nachfrage nach Bauleistungen im Wohnungsbau – gemessen an der rückläufigen Entwicklung der Bauinvestitionen – hat sich im Jahr 2009 nicht entsprechend auf die Preisentwicklung für neu erstellte, konventionell gefertigte Wohngebäude ausgewirkt. Ganz im Gegenteil: Die Preisentwicklung konnte sich im Jahr 2009 von der abgeschwächten Nachfrageentwicklung entkoppeln. Nachdem die Preise von 1996 bis 2003 – abgesehen von einem geringen Anstieg im Jahr 2000 (+0,3 %) – stagniert hatten oder zurückgegangen waren, hat sich der seit dem Jahr 2004 zu beobachtende Trend steigender Preise (2004: +1,3 %, 2005: +0,9 %, 2006: +1,9 %, 2007: +6,7 %, 2008: +2,9 % gegenüber dem jeweiligen Vorjahr) auch im Jahr 2009 fortgesetzt. Gegenüber 2008 haben sich die Preise für den Neubau von Wohngebäuden in konventioneller Bauart um 0,9 % erhöht. Diese Zunahme der Preise für den Neubau von Wohngebäuden im Jahr 2009 war allerdings deutlich geringer als die von 2007 auf 2008 (+2,9 %).

Die Preise für Rohbauarbeiten in konventionell erstellten Wohngebäuden lagen im Jahr 2009 nur geringfügig über denen im Jahr 2008 (+0,2 %), während die Preise für Ausbauarbeiten im Vergleich hierzu deutlich stärker stiegen (+1,3 %). Unter den 35 im Preisindex für konventionell errichtete Wohngebäude zum Basisjahr 2005 nachgewiesenen Bauarbeiten wurden im Jahr 2009 im Vergleich zum Jahr 2008 die höchsten Preissteigerungen für Dämmarbeiten an technischen Anlagen (+4,1 %), für Heizanlagen und zentrale Wassererwärmungsanlagen (+2,5 %), für vorgehängte hinterlüftete Fassaden sowie für raumlufttechnische Anlagen (jeweils +2,4 %), für Förder-, Aufzugsanlagen, Fahrtreppen und -steige (+2,3 %) sowie für Verglasungsarbeiten (+2,1 %) ermittelt. Preisrückgänge gab es lediglich bei vier der nachgewiesenen Bauarbeiten; die stärksten Preisrückgänge konnten bei Stahlbauarbeiten (–1,4 %) und bei Betonarbeiten (–1,2 %) beobachtet werden.

Für ein Einfamiliengebäude (konventionelles Wohngebäude mit einer Wohnung) wurden 2009 laut Bautätigkeitsstatistik rund 192 000 Euro ausgegeben (2008: 186 000 Euro). Der Preisindex für Einfamiliengebäude in konventioneller Bauart lag im Jahr 2009 um 0,9 % über dem Stand des Jahres 2008. Die Zunahme der Preise bei konventionell erstell-

Tabelle 1: Ausgewählte Preisindizes für die Bauwirtschaft einschließlich Umsatzsteuer

Jahr	Wohngebäude				Nichtwohngebäude		Sonstige Bauwerke			Instandhaltung von Wohngebäuden
	konventionelle Bauart			vorgefertigte Bauart	Bürogebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude	Straßenbau	Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Mehrfamiliengebäude, ohne Schönheitsreparaturen
	insgesamt	davon nach Abschnitten		Einfamiliengebäude ohne Unterkellerung ¹⁾						
	Rohbau	Ausbau								
2005 = 100										
1993 D	94,7	102,0	88,2	86,5	92,3	91,4	100,8	97,7	103,4	87,3
1994 D	97,0	104,1	90,8	89,8	94,5	93,3	101,2	99,0	104,6	90,0
1995 D	99,2	106,1	93,4	92,4	96,7	95,4	101,9	100,3	105,5	92,7
1996 D	99,0	105,0	94,1	93,6	96,8	95,7	100,1	99,7	103,8	93,8
1997 D	98,3	103,3	94,1	93,6	96,3	95,2	98,4	98,3	101,9	94,2
1998 D	97,9	102,0	94,5	95,3	96,3	95,3	97,5	97,7	100,9	95,1
1999 D	97,6	101,3	94,5	95,4	96,1	95,0	97,3	96,9	100,5	95,2
2000 D	97,9	101,1	95,3	95,9	96,8	95,7	99,5	97,3	100,8	95,8
2001 D	97,8	100,0	96,2	97,0	97,2	96,1	100,2	97,0	100,6	96,5
2002 D	97,8	99,3	96,7	97,6	97,3	96,3	100,0	96,5	100,3	97,0
2003 D	97,8	98,8	97,2	98,0	97,4	96,5	99,6	96,0	99,9	97,4
2004 D	99,1	99,9	98,5	98,9	98,8	98,0	99,6	97,9	99,9	98,5
2005 D	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
2006 D	101,9	102,2	101,7	102,8	102,1	102,3	103,7	102,2	102,5	101,8
2007 D	108,7	109,1	108,3	109,1	109,2	109,6	110,5	109,0	108,4	108,4
2008 D	111,8	112,5	111,2	111,9	112,6	113,6	115,2	114,0	111,7	111,3
2009 D	112,8	112,7	112,7	114,9	113,8	114,9	117,8	115,1	113,5	113,1
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %										
1993 D	+4,9	+4,5	+5,6	+8,0	+4,6	+4,3	+2,2	+3,2	+3,7	+5,9
1994 D	+2,4	+2,1	+2,9	+3,8	+2,4	+2,1	+0,4	+1,3	+1,2	+3,1
1995 D	+2,3	+1,9	+2,9	+2,9	+2,3	+2,3	+0,7	+1,3	+0,9	+3,0
1996 D	-0,2	-1,0	+0,7	+1,3	+0,1	+0,3	-1,8	-0,6	-1,6	+1,2
1997 D	-0,7	-1,6	±0,0	±0,0	-0,5	-0,5	-1,7	-1,4	-1,8	+0,4
1998 D	-0,4	-1,3	+0,4	+1,8	±0,0	+0,1	-0,9	-0,6	-1,0	+1,0
1999 D	-0,3	-0,7	+0,0	+0,1	-0,2	-0,3	-0,2	-0,8	-0,4	+0,1
2000 D	+0,3	-0,2	+0,8	+0,5	+0,7	+0,7	+2,3	+0,4	+0,3	+0,6
2001 D	-0,1	-1,1	+0,9	+1,1	+0,4	+0,4	+0,7	-0,3	-0,2	+0,7
2002 D	±0,0	-0,7	+0,5	+0,6	+0,1	+0,2	-0,2	-0,5	-0,3	+0,5
2003 D	±0,0	-0,5	+0,5	+0,4	+0,1	+0,2	-0,4	-0,5	-0,4	+0,4
2004 D	+1,3	+1,1	+1,3	+0,9	+1,4	+1,6	±0,0	+2,0	±0,0	+1,1
2005 D	+0,9	+0,1	+1,5	+1,1	+1,2	+2,0	+0,4	+2,1	+0,1	+1,5
2006 D	+1,9	+2,2	+1,7	+2,8	+2,1	+2,3	+3,7	+2,2	+2,5	+1,8
2007 D	+6,7	+6,8	+6,5	+6,1	+7,0	+7,1	+6,6	+6,7	+5,8	+6,5
2008 D	+2,9	+3,1	+2,7	+2,6	+3,1	+3,6	+4,3	+4,6	+3,0	+2,7
2009 D	+0,9	+0,2	+1,3	+2,7	+1,1	+1,1	+2,3	+1,0	+1,6	+1,6

1) Bis 2004 Berichtskreis gewerbliche Unternehmen und Bauunternehmen, ab 2005 Berichtskreis gewerbliche Unternehmen.

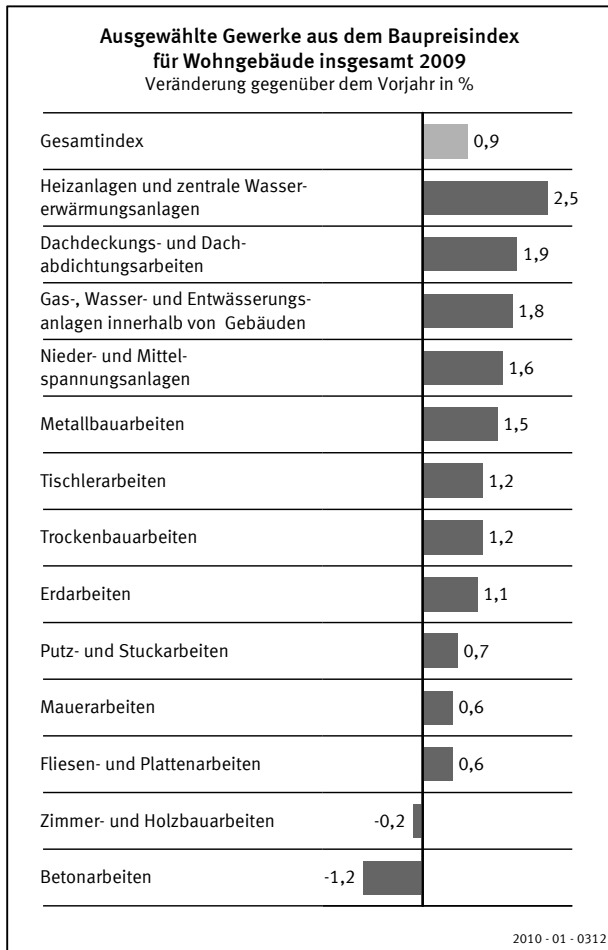
ten Einfamiliengebäuden war somit im Jahresvergleich identisch mit dem Preisanstieg für Wohngebäude insgesamt (2009 gegenüber 2008: ebenfalls +0,9%).

Im Gegensatz zum Anstieg der Baupreise im konventionellen Wohnungsbau blieben im Jahresdurchschnitt 2009 die entsprechenden Baukosten nahezu unverändert. Der Kostenindex (ohne Umsatzsteuer) für den Neubau von Wohngebäuden¹⁾ lag im Jahr 2009 um 0,1% unter dem Stand des Vorjahres. Damit konnte erstmals seit dem Jahr 2000, in dem mit der Beobachtung der Baukosten begonnen wurde, eine – wenn auch nur leichte – Verringerung der Baukosten, also der Preise der beim Neubau von Wohngebäuden von den Bauunternehmen eingesetzten Produktionsfaktoren, festgestellt werden. Aus Sicht der Bauunternehmen standen somit im Jahr 2009 höheren Verkaufspreisen (+0,9%) mar-

ginal geringere Einkaufspreise bzw. Aufwendungen gegenüber. Der seit dem Jahr 2007 zu beobachtende Trend, dass die von den Bauherren zu zahlenden Baupreise stärker steigen als die Baukosten im gleichen Zeitraum, hat sich somit auch im Jahr 2009 fortgesetzt. Im Zeitraum von 2007 bis 2009 nahmen die Baupreise um insgesamt 3,8% zu, der Kostenindex für den Neubau von Wohngebäuden verzeichnete in der gleichen Zeitspanne einen Anstieg um lediglich 2,2%. In den Jahren 2000 bis 2006 hatten sich die Baukosten stets stärker erhöht als die entsprechenden Baupreise, wobei im Jahr 2006 die Entwicklung von Baukosten und Baupreisen annähernd parallel war (2006 gegenüber 2005: Baukosten: +2,0%, Baupreise: +1,9%). Von 2000 bis 2006 hatten sich die Baukosten um insgesamt 8,4% verteuert, während die Baupreise in der gleichen Zeitspanne lediglich um 4,1% angestiegen waren.

1) Der Kostenindex für den Neubau von Wohngebäuden ist seit März 2006 verfügbar (siehe Dechent, J.: „Zur Entwicklung eines Baukostenindex“ in WiSta 2/2006, S. 172 ff.). Die Ergebnisse hierzu werden – zusammen mit den Indizes für Bauleistungspreise sowie den Preisindizes für Fertighäuser – in der Fachserie 17 „Preise“, Reihe 4 „Preisindizes für die Bauwirtschaft“ des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht (www.destatis.de/publikationen). Die Zeitreihen zu den Kostenindizes für Wohngebäude sind rückwirkend erst ab dem Jahr 2000 verfügbar.

Schaubild 2



Die Preise der beiden von den Bauunternehmen im Bauprozess zur Ausführung der Bauarbeiten eingesetzten Hauptproduktionsfaktoren – Material und Arbeit – entwickelten sich im Jahr 2009 deutlich unterschiedlich: Während die Materialkosten im Jahresdurchschnitt 2009 – nach kräftigen Anstiegen in den Jahren zuvor (2008: +3,0%, 2007: +4,6%, 2006: +4,4% gegenüber dem jeweiligen Vorjahr) – spürbar um 1,7% zurückgingen, verzeichneten die Arbeitskosten²⁾ einen deutlichen Anstieg um 2,7%. Die leicht rückläufige Entwicklung der Baukosten insgesamt im Jahr 2009 ist somit im Wesentlichen auf den Rückgang der Materialkosten zurückzuführen. Ein so hoher Rückgang der Materialkosten wurde seit Beginn der Beobachtung der Baukosten im Jahr 2000 noch nicht verzeichnet. Die einzige rückläufige Entwicklung der Materialkosten wurde bisher von 2000 auf 2001 ermittelt (-0,3%). Im Gegensatz hierzu stellte die im Jahr 2009 beobachtete Verteuerung der Arbeitskosten den stärksten Anstieg seit dem Beginn der Beobachtung der Baukosten im Jahr 2000 dar. Die zuvor höchste Zunahme der Arbeitskosten war von 2001 auf 2002 beobachtet worden (+2,2%). Zu den geringeren Materialkosten haben ins-

besondere die niedrigeren Preise für Stahl, Kupfer und Holz geführt. Ursächlich für die gestiegenen Arbeitskosten dürfte insbesondere die Erhöhung der Tarif- und der Mindestlöhne im Laufe des Jahres 2009 gewesen sein.

Tabelle 2: Kostenindizes für den Neubau von Wohngebäuden ohne Umsatzsteuer

Jahr	Baukosten insgesamt		Materialkosten		Arbeitskosten ¹⁾	
	2005 = 100	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	2005 = 100	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	2005 = 100	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
2000 D	94,1	-	93,8	-	94,5	-
2001 D	94,6	+0,5	93,5	-0,3	96,2	+1,8
2002 D	95,5	+1,0	93,5	±0,0	98,3	+2,2
2003 D	96,4	+0,9	93,7	+0,2	100,4	+2,1
2004 D	98,7	+2,4	97,9	+4,5	100,1	-0,3
2005 D	100	+1,3	100	+2,1	100	-0,1
2006 D	102,0	+2,0	104,4	+4,4	98,4	-1,6
2007 D	104,9	+2,8	109,2	+4,6	98,8	+0,4
2008 D	107,3	+2,3	112,5	+3,0	99,9	+1,1
2009 D	107,2	-0,1	110,6	-1,7	102,6	+2,7

1) Arbeitskostenindex für das Baugewerbe, kalender- und saisonbereinigt nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA, umbasiert von 2008 = 100 auf 2005 = 100.

Durch den erneuten Anstieg der *Baupreise*, also der Preise, die die Bauunternehmen für ihre Leistungen am Markt erzielen, verglichen mit den leicht rückläufigen *Baukosten*, das heißt der Aufwendungen, die den Bauunternehmen für die Erbringung ihrer Leistungen entstehen, haben sich die sektoralen Terms of Trade der Wohnungsbauwirtschaft³⁾ im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr zugunsten der Bauunternehmen entwickelt (+0,9%). Der seit dem Jahr 2007 zu beobachtende Trend sich aus der Sicht der Bauunternehmen positiv entwickelnder Terms of Trade, also eines stärkeren Anstiegs der Marktpreise für Bauleistungen im Vergleich zum entstandenen Aufwand für die Bauunternehmen, hat sich somit auch im Jahr 2009 fortgesetzt. Von 2000 bis 2006

Tabelle 3: Terms of Trade der Wohnungsbauwirtschaft

Jahr	Index der		Terms of Trade der Wohnungsbauwirtschaft	
	Baupreise ¹⁾	Baukosten ¹⁾	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	
	2005 = 100			
2000 D	97,9	94,1	104,0	-
2001 D	97,8	94,6	103,4	-0,6
2002 D	97,8	95,5	102,4	-1,0
2003 D	97,8	96,4	101,5	-0,9
2004 D	99,1	98,7	100,4	-1,1
2005 D	100	100	100	-0,4
2006 D	101,9	102,0	99,9	-0,1
2007 D	105,9	104,9	101,0	+1,1
2008 D	109,0	107,3	101,6	+0,6
2009 D	109,9	107,2	102,5	+0,9

1) Ohne Umsatzsteuer.

2) Gemessen am Arbeitskostenindex für das Baugewerbe. Dabei wird unterstellt, dass die Ergebnisse des Arbeitskostenindex für das Baugewerbe näherungsweise auch für den Bereich des Wohnungsbaus gelten. (Nach den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entfallen annähernd 60% der Bauinvestitionen auf den Wohnungsbausektor.)

3) Die sektoralen Terms of Trade der Wohnungsbauwirtschaft errechnen sich als Relation aus dem Baupreisindex für Wohngebäude und dem Baukostenindex für Wohngebäude.

waren die Terms of Trade der Wohnungsbauwirtschaft noch zulasten der Bauunternehmen um insgesamt 3,9% zurückgegangen.

Neben den Ausgaben für das Bauwerk als solches stellen für die Bauherren die Ausgaben für das Grundstück einen weiteren erheblichen Kostenfaktor dar. Die Bauherren gaben im Jahr 2009 – bezogen auf die zurzeit in der Statistik der Kaufwerte für Bauland vorliegenden Ergebnisse für die ersten drei Quartale – im Durchschnitt je Erwerbsfall eines unbebauten, baureifen Grundstücks 124 500 Euro aus. Für baureife Grundstücke in Wohngebieten in offener Bauweise, die für den Bau von Einfamilienhäusern typischerweise gekauft werden, betragen die Ausgaben rund 95 000 Euro. Im Jahr 2008 hatten die Ausgaben für derartige Grundstücke mit durchschnittlich 94 000 Euro nur unwesentlich niedriger gelegen. Allerdings waren die Grundstücke 2009 mit durchschnittlich 752 m² um 31 m² bzw. 4% kleiner als ein Jahr zuvor. Das Preisniveau für baureifes Land lag in den ersten drei Quartalen des Jahres 2009 um 3,1% unter dem im gleichen Zeitraum des Vorjahres.⁴⁾

Berücksichtigt man neben den Kosten für Grundstück und Bauwerk auch Ausgaben für Außenanlagen, Baunebenkosten und Transferkosten wie Grunderwerbsteuer, Gebühren für Notare und Grundbucheintragungen, kam der Bau eines typischen Einfamilienhauses im Jahr 2009 auf geschätzte Kosten in Höhe von rund 341 000 Euro. Im Jahr zuvor waren für ein solches typisches Einfamilienhaus Kosten von durchschnittlich 333 000 Euro ermittelt worden. Ein Großteil dieser Investitionen wird nicht nur mit Eigenkapital, sondern auch mit Fremdkapital finanziert. Aus der Sicht der Bauherren ist daher neben der Entwicklung der Baupreise, der Preise für Bauland und der sonstigen Baukosten auch die Entwicklung der Hypothekenzinsen ein weiterer entscheidender Faktor der individuellen finanziellen Belastung. Die Zinsen für längerfristige Wohnungsbaukredite an private Haushalte mit einer anfänglichen Zinsbindung von über fünf bis einschließlich zehn Jahren betragen im Jahr 2009 durchschnittlich 4,4%. Damit lagen die Zinsen für längerfristige Hypothekenkredite wieder deutlich unter der 5%-Marke und der seit dem Jahr 2005 zu beobachtende Trend wieder steigender Zinsen hat sich im Jahr 2009 somit nicht fortgesetzt. Im Jahr 2008 hatten die Zinsen für längerfristige Hypothekenkredite im Durchschnitt noch 5,0% betragen. Auf einem niedrigeren Niveau als im Jahr 2009 hatten die Zinsen zuletzt im Jahr 2005 gelegen (durchschnittlich 4,3%). Im längerfristigen Vergleich befanden sich die Zinsen für längerfristige Hypothekendarlehen somit auch im Jahresdurchschnitt 2009 weiterhin auf einem historisch gesehen sehr niedrigen Niveau.⁵⁾ Die im Jahr 2009 im Vergleich zu 2008 aus Sicht der Bauherren wieder günstigere Zinssituation bei längerfristigen Hypothekenkrediten (–0,6 Prozentpunkte) führte im Jahr 2009 – zumindest hinsichtlich der Zinsbelastung – grundsätzlich zu einer finanziellen Entlastung der Bauherren. Inwieweit hierdurch allerdings beispielsweise

der Anstieg der Preise für die Erstellung des Bauwerks kompensiert werden konnte, ist vom jeweiligen Einzelfall und den individuellen Finanzierungsmodalitäten abhängig.

Fertigteilhochbau

Einer leichten Belebung am Markt für standardisierte Fertighäuser (sogenannten Typenhäusern) – gemessen an der Zunahme der Summe der Wohn- und Nutzflächen – stand im Jahr 2009 ein dennoch geringer gewordener Marktanteil von Fertighäusern gegenüber. In diesem Marktumfeld verzeichnete der Preisindex für vorgefertigte Einfamiliengebäude ohne Unterkellerung im Jahresdurchschnitt 2009 im Vergleich zu 2008 einen Anstieg um 2,7%. Die Preise für Einfamiliengebäude in vorgefertigter Bauart haben damit im Jahr 2009 deutlich stärker zugenommen als die für Einfamilienhäuser in konventioneller Bauart (2009 gegenüber 2008: +0,9%). In den Jahren 2007 und 2008 waren die Preise für standardisierte Fertighäuser binnen Jahresfrist jeweils weniger stark gestiegen als die für in konventioneller Bauweise neu erstellte Einfamiliengebäude. Im längerfristigen Vergleich war der für das Jahr 2009 ermittelte Preisanstieg bei Fertighäusern die dritthöchste Preissteigerungsrate binnen Jahresfrist in den letzten 14 Jahren (2007: +6,1%, 1995: +2,9% gegenüber dem jeweiligen Vorjahr).

Schlüsselfertiger Wohnungsbau

Neben dem sogenannten individuellen Bauen, das heißt dem klassischen Bauen unter Einschaltung einer Architektin oder eines Architekten und der damit verbundenen Inanspruchnahme einzelner Bauleistungen von Bauunternehmen („Eigenbau“), und dem Kauf eines Fertighauses bei einem Fertighaushersteller existiert noch das Marktsegment des schlüsselfertigen Wohnungsbaus. Der Erwerb eines schlüsselfertig erstellten Hauses oder einer Wohnung erfolgt hierbei direkt beim Bauträger. Als Bauträger treten im Regelfall gewerblich tätige Unternehmen auf, die Grundstücke kaufen, bebauen und als Gesamtobjekte wieder verkaufen. Als Bauherren gegenüber Behörden sowie ausführenden Handwerkern und Bauunternehmen fungieren in diesem Fall nicht die künftigen Erwerber, sondern die Bauträger.

Im Unterschied zum konventionellen Hausbau sowie zum Erwerb eines Fertighauses spielt beim Preisbildungsprozess für ein schlüsselfertig erbautes Objekt noch der Gewinn des Bauträgers als zusätzlich zu beachtendes Preiselement eine oftmals nicht zu unterschätzende Rolle. Es ist nämlich davon auszugehen, dass diese zusätzlichen Vermarktungs- bzw. Gewinnaufschläge des Bauträgers je nach Konjunkturlage deutlich schwanken.

In Bezug auf die Preisentwicklung des schlüsselfertigen Wohnungsneubaus werden amtliche Preisindizes zurzeit lediglich unregelmäßig berechnet und veröffentlicht. Im

4) Das Statistische Bundesamt berechnet seit Anfang 2008 einen Preisindex für Bauland, der – anders als die in der Statistik der Kaufwerte für Bauland ausgewiesenen Kaufwerte – Strukturänderungen im Zeitablauf weitgehend ausschließt und damit die Entwicklung der Preise für baureifes Land widerspiegelt (siehe Vorholt, H.: „Entwicklung eines Preisindex für Bauland“ in WiSta 2/2008, S. 142 ff.). Aktuelle Ergebnisse für den Preisindex für Bauland werden – zusammen mit den Indizes für Bauleistungspreise – in der Fachserie 17 „Preise“, Reihe 4 „Preisindizes für die Bauwirtschaft“ des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht (www.destatis.de/publikationen).

5) Siehe Deutsche Bundesbank unter www.bundesbank.de (Pfad: Statistik → Zinsen, Renditen → MFI-Zinsstatistik); abgerufen am 26. Mai 2010.

Rahmen eines vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) initiierten Pilotprojektes zur statistischen Erfassung des selbst genutzten Wohneigentums (Entwicklung eines Häuserpreisindex) konnte das Statistische Bundesamt im März 2010 aktualisierte Pilotergebnisse auf Vierteljahresbasis für den Neunjahreszeitraum 2000 bis 2008 veröffentlichen.⁶⁾ Im Gegensatz zu den nennenswerten Preissteigerungen beim Neubau von konventionell erstellten Einfamiliengebäuden („Eigenbau“, 2008 gegenüber 2000: +13,9%) sowie bei neu errichteten Fertighäusern („Fertigteilbau“, 2008 gegenüber 2000: +16,7%) entwickelten sich die Preise für das schlüsselfertige Bauen zwischen 2000 und 2008 insgesamt rückläufig. Auf Basis der Jahresergebnisse nahmen die Preise im genannten Zeitraum um 1,2% ab. Im Jahr 2008 verzeichnete der Preisindex für das schlüsselfertige Bauen allerdings einen kräftigen Anstieg um 6,5%; der seit dem Jahr 2000 zu beobachtende Trend rückläufiger Preise in diesem Segment setzte sich im Jahr 2008 also nicht weiter fort.

Selbst genutztes Wohneigentum insgesamt

Im Rahmen des zuvor genannten und von Eurostat initiierten Pilotprojektes zur Erfassung des selbst genutzten Wohneigentums befassen sich die Mitgliedstaaten der Europäischen Union hauptsächlich mit der Entwicklung eines Häuserpreisindex, der die Entwicklung der Preise für neu erstellte, selbst genutzte Ein-/Zweifamilienhäuser und Eigentumswohnungen abbilden soll. Der Häuserpreisindex ist dabei so konzipiert, dass er die Entwicklung der Preise der drei Marktsegmente „Eigenbau“, „Fertigteilbau“ und „schlüsselfertiges Bauen“ – ihrer jeweiligen Marktbedeutung entsprechend – berücksichtigen soll. Im Rahmen der bisherigen Arbeiten an diesem Pilotprojekt konnte das Statistische Bundesamt – zusammen mit den erwähnten Ergebnissen für das Marktsegment des schlüsselfertigen Neubaus – im März 2010 aktualisierte Ergebnisse für den Häuserpreisindex veröffentlichen.⁷⁾ Der derzeit abgedeckte Zeitraum umfasst die Jahre 2000 bis einschließlich 2008. Der Häuserpreisindex, also der Preisindex für neu errichtetes selbst genutztes Wohneigentum insgesamt, verzeichnete in dieser Zeitspanne einen Anstieg um 9,8%. Nachdem sich der Häuserpreisindex von 2000 bis 2003 rückläufig entwickelt hatte (2003 gegenüber 2000: –1,2%), werden seit 2004 auf Basis der jeweiligen Jahresdurchschnitte Preisanstiege verzeichnet. Im Jahr 2008 haben sich die Preise im Vergleich zu 2007 um 3,8% erhöht. Ergebnisse für das Jahr 2009 – sowohl für den Häuserpreisindex als auch für den Teilmarkt des schlüsselfertigen Neubaus – liegen derzeit noch nicht vor, sollen aber voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2010 veröffentlicht werden. Die Planungen des Statistischen Bundesamtes sehen darüber hinaus vor, möglichst bald eine laufende vierteljährliche Berechnung und Veröffentlichung der genannten Preisindizes für das selbst

genutzte Wohneigentum zu erreichen. Damit würde dann eine weitere Lücke bei der Darstellung von Preisentwicklungen im Bau- und Immobiliensektor durch das Statistische Bundesamt geschlossen.

Instandhaltung von Wohngebäuden

Beim Instandhalten von Wohngebäuden werden bauliche und sonstige Mängel oder Schäden beseitigt, die durch Abnutzung, Alterung und Witterungseinwirkung entstehen. Instandhaltung soll die bestimmungsmäßige Gebrauchstauglichkeit dieser Gebäude dauerhaft gewährleisten. Hierzu gehört beispielsweise, schadhafte Fenster oder Rollläden zu ersetzen, beschädigte Bodenbeläge zu erneuern, Mängel an der Dachabdeckung bzw. -abdichtung zu beheben oder schadhafte Sanitärobjekte auszutauschen.

Die Preise für die Instandhaltung von Mehrfamiliengebäuden – Schönheitsreparaturen sind dabei nicht berücksichtigt – stiegen von 2008 auf 2009 um 1,6%. Die Jahresteuersatzrate für die Instandhaltungsarbeiten fiel somit deutlich höher aus – um 0,7 Prozentpunkte – als die Preissteigerungsrate für konventionell erstellte Wohngebäude (2009 gegenüber 2008: +0,9%). Im Jahr zuvor waren die Preise für die Instandhaltungsarbeiten noch geringfügig niedriger angestiegen (2008 gegenüber 2007: +2,7%) als die Preise für neu erstellte, konventionell gefertigte Wohngebäude (2008 gegenüber 2007: +2,9%).

Preise für bestehende Wohngebäude

Wohngebäude können durch Neubau erworben werden, daneben werden auch bestehende Wohngebäude und Wohnungen gekauft. Die Bedeutung dieses Marktsegments, des Kaufs von Bestandsimmobilien, wurde in den zurückliegenden Jahren – insbesondere auch wegen der von 1995 bis 2008⁸⁾ stark rückläufigen Neubauaktivität im Wohnungsbau – zunehmend größer.

Im bereits erwähnten Pilotprojekt zur statistischen Erfassung des selbst genutzten Wohneigentums wurde unter anderem auch ein Preisindex für bestehende Wohnimmobilien entwickelt. Dieser bezieht sich auf den Erwerb von bestehenden, also gebrauchten Ein- und Zweifamiliengebäuden sowie Eigentumswohnungen durch private Haushalte. Anfang 2008 konnten erstmals Ergebnisse veröffentlicht werden, die die Preisentwicklung von gebrauchten Wohngebäuden im Zeitraum 2000 bis 2006 widerspiegeln. Ergebnisse bis einschließlich 2008 sind seit kurzem verfügbar; Resultate für 2009 werden voraussichtlich im dritten Quartal 2010 vorliegen.⁹⁾ Im Jahresdurchschnitt 2008 blieben die Preise für gebrauchte Wohngebäude im Vergleich zum Vorjahr unverändert (2008 gegenüber 2007: ±0,0%), nachdem sie in den Jahren 2006 und 2007 jeweils noch

6) Aktuelle Ergebnisse enthält die Datenbank GENESIS-Online unter www.destatis.de (Statistik-Nr. „61262“). Für weitergehende methodische Erläuterungen siehe Dechent, J.: „Häuserpreise – Ergebnisse für 2007 und erste Resultate für Transferkosten“ in WiSta 10/2008, S. 875 ff.

7) Siehe Fußnote 6.

8) Von 2005 auf 2006 war zwar ein geringer Anstieg der Zahl der genehmigten Wohnungen in Wohngebäuden zu beobachten, jedoch dürfte dies auf Vorzieheffekte wegen der Abschaffung der Eigenheimzulage zurückzuführen sein.

9) Siehe Fußnote 6.

deutlich zurückgegangen waren (2006 und 2007: jeweils –2,1% gegenüber dem jeweiligen Vorjahr). Der Rückgang der Preise für bestehende Wohngebäude setzte sich somit vorerst nicht weiter fort. Für den Gesamtzeitraum von 2000, dem Jahr des Beginns der Preisbeobachtung für gebrauchte Häuser und Wohnungen, bis 2008 ist allerdings weiterhin ein rückläufiger Preistrend in diesem Marktsegment festzustellen: Der Preisindex für bestehende Wohngebäude ging in diesem Zeitraum insgesamt um 5,0% zurück.

Neubau von Nichtwohngebäuden und von Tiefbauten

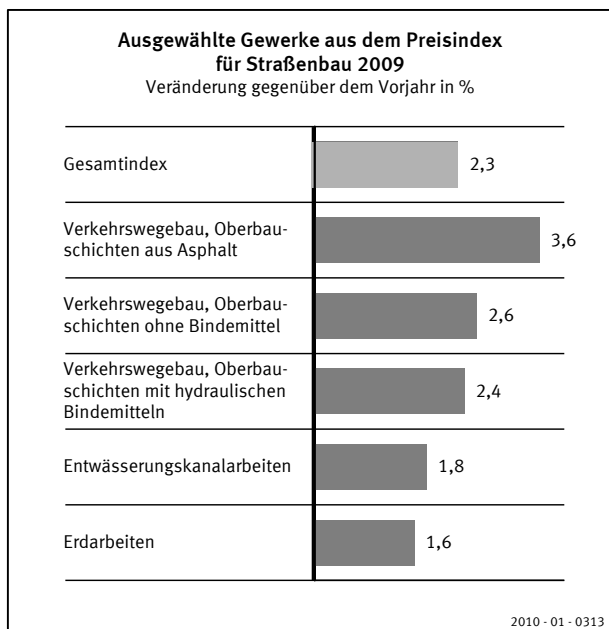
Wie beim Wohnungsneubau hat sich die aus Sicht der Bauunternehmen ungünstige Entwicklung der Auftragslage – gemessen an der insgesamt rückläufigen Entwicklung der Bauinvestitionen in Nichtwohnbauten – auch beim Neubau von Nichtwohnbauten nicht entsprechend in der Preisentwicklung niedergeschlagen. So nahmen die Preise für konventionell erstellte Bürogebäude als auch für gewerbliche Betriebsgebäude im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr um 1,1% zu; der Preisanstieg bei Nichtwohngebäuden fiel somit um 0,2 Prozentpunkte höher aus als der bei neu errichteten Wohngebäuden (2009 gegenüber 2008: +0,9%).

Innerhalb des Tiefbaus stiegen die Preise für den Straßenbau von 2008 auf 2009 um 2,3% an. Der Preisauftrieb im Straßenbausektor war damit deutlich höher als der beim Neubau von Wohn- und Nichtwohngebäuden.

wegebauarbeiten bei Pflasterdecken und Plattenbelägen in ungebundener Ausführung sowie Einfassungen als auch für Betonarbeiten ermittelt werden (jeweils –0,1%).

Die Preise für Brücken im Straßenbau verteuerten sich von 2008 auf 2009 mit einem Anstieg um 1,0% in einem ähnlichen Umfang wie die Preise im Wohnungs- und Nichtwohnungsbau. Der Preisanstieg beim Neubau von Brücken fiel allerdings deutlich geringer aus als die Zunahme der Preise für den Neubau von Straßen. Der Preisindex für den Neubau von Ortskanälen dagegen verzeichnete im Jahr 2009 einen Anstieg um 1,6%. [u](#)

Schaubild 3



Im Vergleich zum Vorjahr verteuerten sich im Jahr 2009 im Straßenbausektor insbesondere die Preise für den Verkehrswegebau mit Oberbauschichten aus Asphalt (+3,6%) sowie für den Verkehrswegebau mit Oberbauschichten ohne Bindemittel (+2,6%) als auch mit hydraulischen Bindemitteln (+2,4%). Leichte Preisrückgänge konnten für Verkehrs-

Preise im April 2010

Im April 2010 stiegen die Preise auf allen im Rahmen dieses Beitrags betrachteten Wirtschaftsstufen im Vorjahresvergleich an: der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um +0,6% (März 2010 gegenüber März 2009: -1,5%), der Index der Großhandelsverkaufspreise um +6,0% (März 2010 gegenüber März 2009: +4,3%), der Index der Einzelhandelspreise um +1,2% (März 2010 gegenüber März 2009: +1,1%) und der Verbraucherpreisindex um +1,0% (März 2010 gegenüber März 2009: +1,1%).

Im Vergleich mit dem Vormonat März 2010 lagen die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um 0,8% höher (März 2010 gegenüber Februar 2010: +0,7%), die Großhandelsverkaufspreise stiegen um 1,7% (März 2010 gegenüber Februar 2010: +1,3%) und die Einzelhandelspreise um 0,3% (März 2010 gegenüber Februar 2010: +0,7%). Der Verbraucherpreisindex lag dagegen um 0,1% unter dem Stand vom März 2010 (März 2010 gegenüber Februar 2010: +0,5%).

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lag im April 2010 um 0,6% höher als im April 2009. Erstmals seit Februar 2009 lagen damit die Erzeugerpreise wieder über dem Niveau des Vorjahresmonats. Im März 2010 hatte die Jahresveränderungsrate -1,5% betragen. Gegenüber März 2010 stieg der Index im April um 0,8%.

Ohne Berücksichtigung von Energie lagen die Erzeugerpreise im April 2010 um 1,0% höher als im April 2009 und stiegen gegenüber März 2010 um 0,6%. Die Preise für Energie waren im April 2010 um 0,2% niedriger als im April 2009. Sie erhöhten sich gegenüber März 2010 um 1,4%.

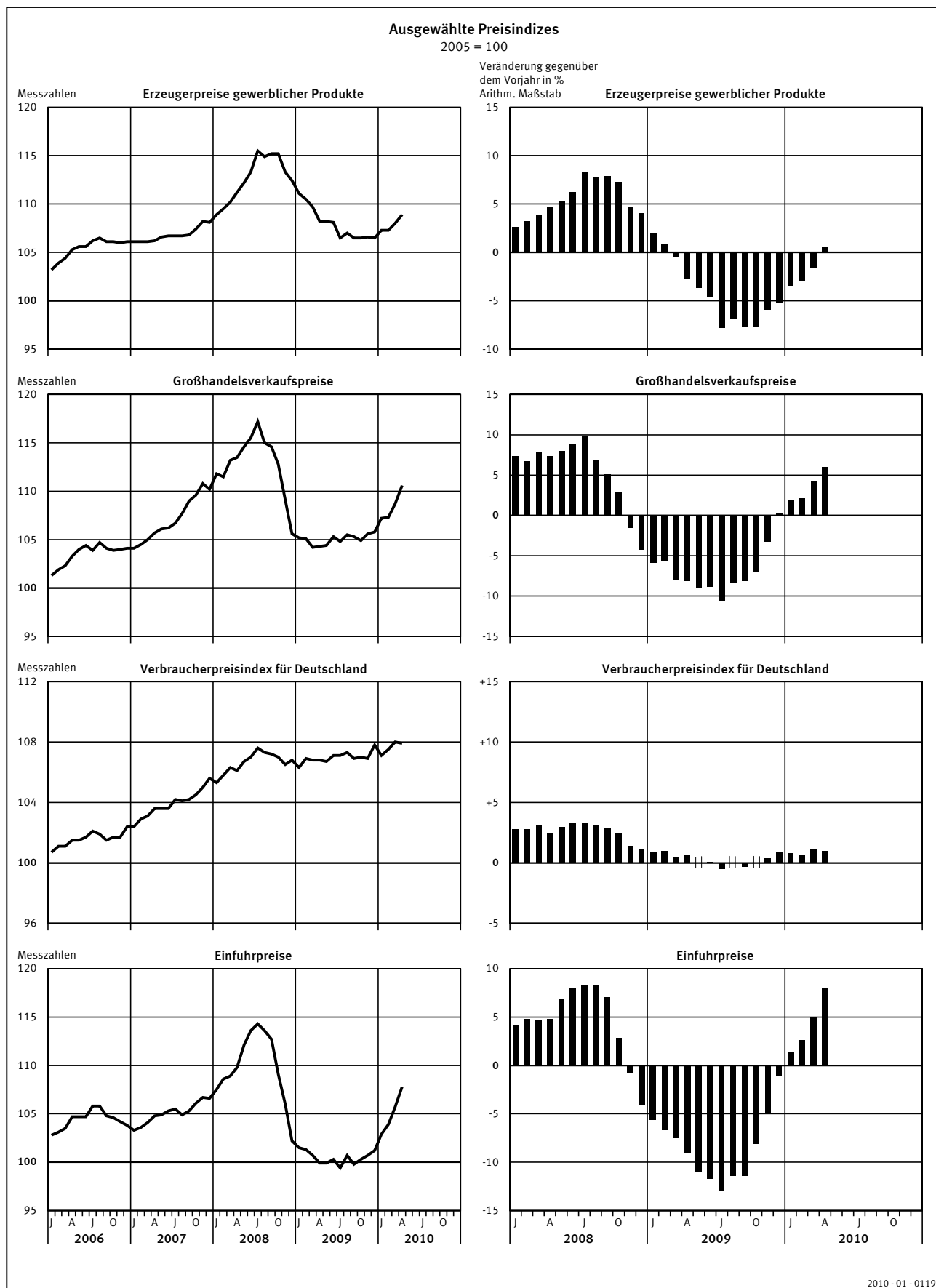
Veränderungen
April 2010
gegenüber
März 2010 April
2009
%

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	+ 0,8	+ 0,6
ohne Mineralölerzeugnisse	+ 0,7	- 0,4
Mineralölerzeugnisse	+ 2,9	+ 23,8
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	+ 1,7	+ 6,0
Index der Einzelhandelspreise	+ 0,3	+ 1,2
Verbraucherpreisindex		
insgesamt	- 0,1	+ 1,0
ohne Heizöl und Kraftstoffe	- 0,2	+ 0,3
Heizöl und Kraftstoffe	+ 2,6	+ 19,5
ohne Saisonwaren	- 0,3	+ 0,6
Saisonwaren	+ 3,3	+ 14,0

Von den Hauptenergieträgern war nur Erdgas billiger als im April 2009. Es kostete 15,8% weniger als im April 2009 (+2,4% gegenüber März 2010).

Elektrischer Strom verteuerte sich im April 2010 gegenüber April 2009 um 2,3% (+0,6% gegenüber März 2010). Während Weiterverteiler 3,4% mehr zahlten als im April 2009 (+0,5% gegenüber März 2010), erhöhten sich die Strompreise für Sondervertragskunden um 0,4% (+1,0% gegenüber März 2010). Mineralölerzeugnisse wiesen im April 2010 im Bereich der Energie die höchste Preissteigerung auf. Sie waren um 23,8% teurer als ein Jahr zuvor (+2,9% gegenüber März 2010). Bei den einzelnen Mineralölprodukten ergaben sich folgende Preisveränderungen gegenüber dem Vorjahresmonat April 2009 (beziehungsweise gegenüber März 2010): Flüssiggas +69,4% (-1,5%), leichtes Heizöl +39,5% (+6,5%), Dieselmotorenbenzin +18,1% (+3,4%), Motorenbenzin +16,2% (+1,5%).

Schaubild 1



Ausgewählte Preisindizes
2005 = 100

Jahr Monat	Erzeuger- preise gewerblicher Produkte ¹⁾	Großhandels- verkaufs- preise ¹⁾	Einzel- handels- preise ²⁾	Verbraucher- preis- index
2005 D	100	100	100	100
2006 D	105,4	103,5	100,9	101,6
2007 D	106,8	107,1	103,2	103,9
2008 D	112,7	112,9	105,6	106,6
2009 D	108,0	105,0	105,5	107,0
2009 März ..	109,7	104,2	105,5	106,8
April ...	108,2	104,3	105,7	106,8
Mai ...	108,2	104,4	105,6	106,7
Juni ...	108,1	105,3	105,8	107,1
Juli ...	106,5	104,8	105,1	107,1
Aug. ...	107,0	105,5	105,3	107,3
Sept. ...	106,5	105,3	105,6	106,9
Okt. ...	106,5	104,9	105,7	107,0
Nov. ...	106,6	105,6	105,6	106,9
Dez. ...	106,5	105,8	105,9	107,8
2010 Jan. ...	107,3	107,2	105,8	107,1
Febr. ...	107,3	107,3	106,0	107,5
März ...	108,0	108,7	106,7	108,0
April ...	108,9	110,6	107,0	107,9
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %				
2009 März ..	- 0,7	- 0,9	-	- 0,1
April ...	- 1,4	+ 0,1	+ 0,2	-
Mai ...	-	+ 0,1	- 0,1	- 0,1
Juni ...	- 0,1	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,4
Juli ...	- 1,5	- 0,5	- 0,7	-
Aug. ...	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2
Sept. ...	- 0,5	- 0,2	+ 0,3	- 0,4
Okt. ...	-	- 0,4	+ 0,1	+ 0,1
Nov. ...	+ 0,1	+ 0,7	- 0,1	- 0,1
Dez. ...	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,8
2010 Jan. ...	+ 0,8	+ 1,3	- 0,1	- 0,6
Febr. ...	-	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4
März ...	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,5
April ...	+ 0,8	+ 1,7	+ 0,3	- 0,1
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %				
2005 D	+ 4,4	+ 3,0	+ 0,4	+ 1,5
2006 D	+ 5,4	+ 3,5	+ 0,9	+ 1,6
2007 D	+ 1,3	+ 3,5	+ 2,3	+ 2,3
2008 D	+ 5,5	+ 5,4	+ 2,3	+ 2,6
2009 D	- 4,2	- 7,0	- 0,1	+ 0,4
2009 März ..	- 0,5	- 8,0	-	+ 0,5
April ...	- 2,7	- 8,1	-	+ 0,7
Mai ...	- 3,6	- 8,9	- 0,4	-
Juni ...	- 4,6	- 8,8	- 0,3	+ 0,1
Juli ...	- 7,8	- 10,6	- 0,8	- 0,5
Aug. ...	- 6,9	- 8,3	- 0,4	-
Sept. ...	- 7,6	- 8,1	- 0,4	- 0,3
Okt. ...	- 7,6	- 7,0	- 0,2	-
Nov. ...	- 5,9	- 3,2	+ 0,2	+ 0,4
Dez. ...	- 5,2	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,9
2010 Jan. ...	- 3,4	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,8
Febr. ...	- 2,9	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,6
März ...	- 1,5	+ 4,3	+ 1,1	+ 1,1
April ...	+ 0,6	+ 6,0	+ 1,2	+ 1,0

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Einschl. Umsatzsteuer; einschl. Kraftfahrzeughandel und Tankstellen.

Vorleistungsgüter (Güter, die im Produktionsprozess verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt werden) waren im April 2010 im Vergleich zum April 2009 um 3,0% teurer (+1,4% gegenüber März 2010). Eine ähnlich hohe Preissteigerungsrate im Jahresvergleich hatte es zuletzt im Oktober 2008 gegeben (+2,9%). Die Preise für Metalle lagen um 11,7% höher als im April 2009; im Vergleich zum März 2010 stiegen sie um 5,0%. Dabei waren Nichteisenmetalle und deren Halbzeug im April 2010 um 32,5% teurer als im April 2009 (+4,7% gegenüber März 2010). Die Preise

für Walzstahl lagen um 11,0% über denen vom April 2009 (+8,7% gegenüber März 2010). Hier scheinen sich erstmals die angekündigten Preiserhöhungen der Erzproduzenten niedergeschlagen zu haben. Metallische Sekundärrohstoffe kosteten 85,3% mehr als im April 2009 (+20,4% gegenüber März 2010). Dagegen lagen die Preise für Stahlrohre und Rohrstücke aus Eisen oder Stahl im April 2010 um 9,7% unter denen vom April 2009 (+2,2% gegenüber März 2010). Düngemittel und Stickstoffverbindungen verbilligten sich gegenüber April 2009 um 20,1% (+1,8% gegenüber März 2010).

Die Preise für Verbrauchsgüter waren im April 2010 um 0,6% niedriger als im entsprechenden Vorjahresmonat, gegenüber März 2010 stiegen sie um 0,1%. Nahrungsmittel waren um 1,8% günstiger als im April 2009 (+0,1% gegenüber März 2010). Fleisch (ohne Geflügel) kostete im April 2010 4,0% weniger als im entsprechenden Vorjahresmonat (+0,1% gegenüber März 2010). Dagegen waren Butter und andere Fettstoffe aus Milch um 28,7% teurer als im April 2009 (+3,4% gegenüber März 2010). Die Preise für Druckereileistungen lagen im April 2010 um 3,5% niedriger als im entsprechenden Vorjahresmonat (-0,1% gegenüber März 2010).

Der *Index der Großhandelsverkaufspreise* lag im April 2010 um 6,0% über dem Stand von April 2009. Dies war die höchste Jahresteuersatzrate seit August 2008; damals waren die Großhandelsverkaufspreise um 6,8% gegenüber August 2007 angestiegen. Im März 2010 hatte die Jahresveränderungsrate +4,3% und im Februar 2010 +2,1% betragen. Im Vergleich zum März 2010 stiegen die Großhandelsverkaufspreise im April 2010 um 1,7%.

Insbesondere im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen verteuerten sich die gehandelten Güter im April 2010 gegenüber April 2009, und zwar um 21,4%. Im Vergleich zum Vormonat März 2010 stiegen die Preise hier um 4,9%. Im Großhandel mit Erzen, Metallen und Metallhalbzeug lagen die Preise im April 2010 um 16,6% über denen vom April 2009 und um 6,7% über denen vom März 2010.

	Veränderungen April 2010 gegenüber	
	März 2010	April 2009
	%	
Großhandel mit		
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	+ 0,8	- 2,7
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 0,5	+ 2,7
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 0,5	+ 1,6
Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	+ 0,1	- 1,6
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	+ 0,5	+ 1,5
Sonstiger Großhandel	+ 4,1	+ 14,7
Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt	+ 0,6	+ 2,2

In der Landwirtschaft und im Nahrungsmittelsektor waren im April 2010 auf Großhandelsebene Obst, Gemüse und Kartoffeln im Vergleich zum April 2009 um 9,4% und im Vergleich zum März 2010 um 1,4% teurer. Die Preise für

Milch und Milcherzeugnisse, Eier, Speiseöle und Nahrungsfette stiegen gegenüber April 2009 um 1,6 %, lagen aber um 0,3 % unter dem Niveau vom März 2010. Getreide, Saatgut und Futtermittel waren im April 2010 im Vergleich zum Vorjahresmonat April 2009 um 2,9 % günstiger, kosteten aber 0,9 % mehr als im März 2010.

Im Einzelnen ergaben sich für die gewerblichen Erzeugerpreise sowie für die Großhandelsverkaufspreise im April 2010 folgende Veränderungen gegenüber dem Vormonat bzw. gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat:

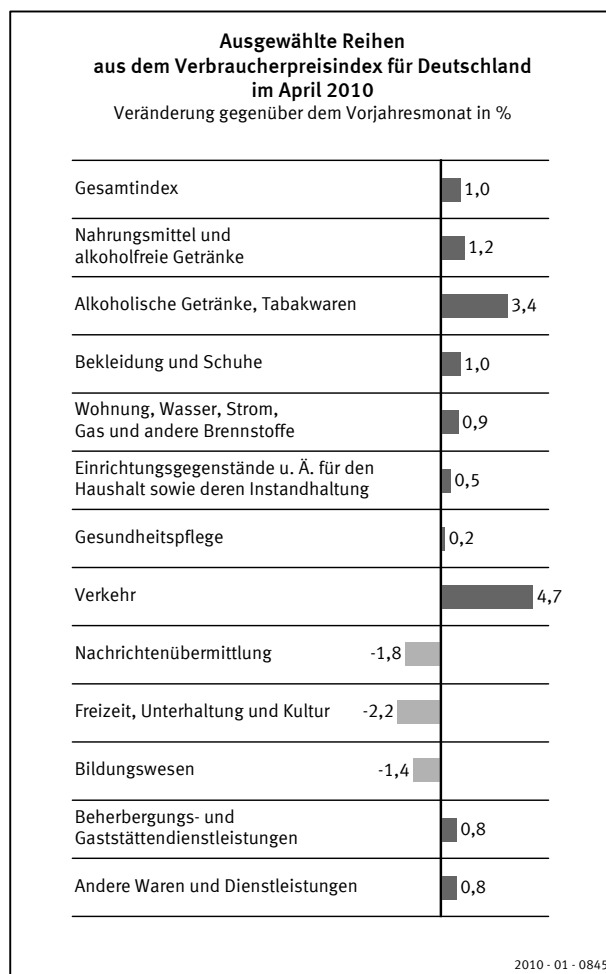
	Veränderungen April 2010 gegenüber	
	März 2010	April 2009
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Düngemittel und Stickstoffverbindungen	+ 1,8	- 20,1
Erdgas	+ 2,4	- 15,8
Stahlrohre und Rohrstücke aus Eisen oder Stahl	+ 2,2	- 9,7
Fleisch (ohne Geflügel)	+ 0,1	- 4,0
Druckereileistungen	- 0,1	- 3,5
Strom	+ 0,6	+ 2,3
Walzstahl	+ 8,7	+ 11,0
Motorenbenzin	+ 1,5	+ 16,2
Dieselmotorenkraftstoff	+ 3,4	+ 18,1
Butter und andere Fettstoffe aus Milch; Milchstreichfette	+ 3,4	+ 28,7
Nichteisenmetalle und Halbzeug daraus	+ 4,7	+ 32,5
Leichtes Heizöl	+ 6,5	+ 39,5
Flüssiggas	- 1,5	+ 69,4
Metallische Sekundärrohstoffe	+ 20,4	+ 85,3
Großhandelsverkaufspreise		
Großhandel mit:		
Getreide, Saaten und Futtermitteln	+ 0,9	- 2,9
Milch, Milcherzeugnissen, Eiern, Speiseölen und Nahrungsfetten	- 0,3	+ 1,6
Obst, Gemüse und Kartoffeln	+ 1,4	+ 9,4
Erzen, Metallen und Metallhalbzeug	+ 6,7	+ 16,6
Festen Brennstoffen und Mineralöl- erzeugnissen	+ 4,9	+ 21,4

Der *Index der Einzelhandelspreise* stieg im April 2010 gegenüber April 2009 um 1,2 % (März 2010 gegenüber März 2009: 1,1 %). Im Vormonatsvergleich nahm der Index der Einzelhandelspreise im April 2010 um 0,3 % zu (März 2010 gegenüber Februar 2010: +0,7 %).

Der *Verbraucherpreisindex für Deutschland* ist im April 2010 gegenüber April 2009 um 1,0 % gestiegen. Im März 2010 hatte die Inflationsrate gemessen am Verbraucherpreisindex mit +1,1 % ähnlich hoch gelegen. Der für die Geldpolitik wichtige Schwellenwert von 2 % wird damit weiterhin deutlich unterschritten. Im Vergleich zum Vormonat März 2010 verringerte sich der Verbraucherpreisindex um 0,1 %.

Wie in den Vormonaten wurde die Inflationsrate im April 2010 maßgeblich durch die Preisentwicklung bei Energie bestimmt (+5,2 % gegenüber April 2009). Besonders stark wirkte sich der Preisanstieg der Mineralölprodukte (+19,5 %; davon leichtes Heizöl: +32,9 %; Kraftstoffe: +16,4 %) auf die Jahresteuerrate aus. Ohne Berücksichtigung der Preisentwicklung bei den Mineralölprodukten hätte die Inflationsrate im April 2010 mit +0,3 % deutlich niedriger gelegen. Auch Strom verteuerte sich binnen Jahresfrist (April 2010 gegenüber April 2009: +2,5 %).

Schaubild 2



Gleichzeitig gingen jedoch die Preise für Gas (-9,8 %) sowie für Umlagen für Zentralheizung und Fernwärme (-13,0 %) deutlich zurück.

Die Preise für Nahrungsmittel lagen im April 2010 über dem Vorjahresniveau (+1,5 % gegenüber April 2009). Erheblich teurer wurden binnen Jahresfrist vor allem Gemüse (April 2010 gegenüber April 2009: +8,9 %) und Obst (+6,3 %). Auch für Fisch und Fischwaren mussten die Verbraucher mehr als vor einem Jahr zahlen (+4,2 %). Der Preisanstieg bei Speisefetten und -ölen (+5,7 %) ist in erster Linie von der Preisentwicklung bei Butter (+17,6 %) geprägt. Etwas günstiger blieben im Jahresvergleich dagegen Molkereiprodukte (-2,7 %).

Die Preise für Waren waren im April 2010 um 1,7 % höher als vor Jahresfrist. Während die Preise für Verbrauchsgüter im April 2010 über dem Vorjahresniveau lagen (+2,8 % gegenüber April 2009; darunter Tabakwaren: +5,3 %), waren die Preise für langlebige Gebrauchsgüter niedriger als im Vorjahr (April 2010 gegenüber April 2009: -0,6 %; darunter Geräte der Unterhaltungselektronik: -7,2 %; Informationsverarbeitungsgeräte: -4,2 %).

Für Dienstleistungen erhöhten sich die Preise im gleichen Zeitraum nur geringfügig um 0,4 %. Gedämpft wurde die

Entwicklung der Preise für Dienstleistungen im April 2010 durch Preisrückgänge im Bereich der Reisen (beispielsweise Pauschalreisen: – 9,2 % gegenüber April 2009; Mieten für Ferienwohnungen und Häuser: – 3,4 %). Ein wesentlicher Grund dafür war der frühe Termin der Osterferien.

Verbraucherpreisindex für Deutschland
auf Basis 2005 = 100

	Veränderungen April 2010 gegenüber	
	März 2010	April 2009
	%	
Gesamtindex	– 0,1	+ 1,0
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 0,7	+ 1,2
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 0,1	+ 3,4
Bekleidung und Schuhe	+ 0,3	+ 1,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas usw.	+ 0,4	+ 0,9
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt u. Ä.	–	+ 0,5
Gesundheitspflege	–	+ 0,2
Verkehr	+ 0,4	+ 4,7
Nachrichtenübermittlung	–	– 1,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	– 2,9	– 2,2
Bildungswesen	– 0,5	– 1,4
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	– 1,3	+ 0,8
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 0,4	+ 0,8

Im Vergleich zum März 2010 verringerte sich der Verbraucherpreisindex im April 2010 geringfügig um 0,1 %. Preiserhöhungen waren binnen Monatsfrist bei Energie (+ 1,3 %) zu beobachten. Im Monatsvergleich verteuerten sich vor allem die Preise für leichtes Heizöl (+ 5,8 %). Auch die Kraftstoffpreise zogen erneut an (+ 1,8%; darunter Dieselmotorkraftstoff: + 2,8%; Superbenzin: + 1,5 %). Bei den anderen Energieprodukten waren gegenüber dem Vormonat März 2010 nur geringfügige Preisbewegungen zu verzeichnen (beispielsweise Strom: + 0,2%; Gas: + 0,3 %).

Die Nahrungsmittelpreise stiegen im April 2010 gegenüber März 2010 um 0,8 %. Dies war vor allem auf deutliche Preisanstiege bei Obst (+ 6,4 %) und Gemüse (+ 1,0 %) zurückzuführen.

Saisonbedingt wurden gegenüber März 2010 dagegen Preisrückgänge bei Pauschalreisen (– 12,1 %) und Beherbergungsdienstleistungen (– 4,7 %) beobachtet.

Der für europäische Zwecke berechnete *harmonisierte Verbraucherpreisindex* (HVPI) für Deutschland lag im April 2010 um 1,0 % höher als im April 2009. Im Vergleich zum Vormonat März 2010 sank der Index um 0,1 %. [uu](#)

Dr. Nils Fröhlich

Die Überprüfung klassischer Preistheorien mithilfe von Input-Output-Tabellen

Im November 2009 konnte das Statistische Bundesamt insgesamt drei wissenschaftliche Arbeiten mit einem engen Bezug zur amtlichen Statistik mit dem Gerhard-Fürst-Preis auszeichnen. Die von Herrn Professor Dr. Hans Wolfgang Brachinger (Université de Fribourg Suisse/Universität Freiburg Schweiz), dem Vorsitzenden des unabhängigen Gutachtergremiums, vorgetragene Laudationes wurden in Ausgabe 12/2009 dieser Zeitschrift veröffentlicht. In den Ausgaben Februar und März 2010 von *Wirtschaft und Statistik* haben zwei der drei Preisträger des Jahres 2009 ihre Arbeiten in eigenen Beiträgen näher erläutert. Diese Reihe wird mit dem hier vorliegenden Beitrag von Herrn Dr. Nils Fröhlich abgeschlossen.

Die bei Herrn Professor Dr. Fritz Helmedag an der Technischen Universität Chemnitz entstandene Dissertation „Zur Aktualität der Arbeitswerttheorie. Theoretische und empirische Aspekte“ von Herrn Dr. Nils Fröhlich wurde mit dem Gerhard-Fürst-Förderpreis 2009 in der Kategorie „Dissertationen“ ausgezeichnet.

1 Problemstellung

Ökonomen erklären die Preisbildung auf Märkten üblicherweise folgendermaßen: Durch das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage bildet sich auf einem Markt ein „Gleichgewichtspreis“ heraus, der die Knappheit der jeweils gehandelten Ware signalisiert und die angebotene und die nachgefragte Menge in Übereinstimmung bringt. Dieses gängige Erklärungsschema für die Preisbildung ist allgemein bekannt.

Weniger bekannt ist dagegen ein weiteres, grundsätzlich anders funktionierendes Erklärungsmuster der Waren-

preise, das es in der Volkswirtschaftslehre gibt, nämlich die *Arbeitswerttheorie*. Hier bestimmen nicht Angebot und Nachfrage die Preisbildung, sondern der gesamte Arbeitsaufwand („Arbeitswert“), der mit der Produktion einer Ware einhergeht. Das ökonomische System ist in einem (statischen) Gleichgewichtszustand, wenn alle Sektoren einer Volkswirtschaft mit derselben Profitrate produzieren.

Diese Theorie ist bereits etwas älter – ihre bekanntesten Vertreter waren Adam Smith (1723 bis 1790), David Ricardo (1772 bis 1823) und Karl Marx (1818 bis 1883) – und genießt unter den meisten Ökonomen keinen guten Ruf. Denn die klassischen Autoren haben es nicht geschafft, mithilfe der Arbeitswerttheorie eine theoretisch konsistente Preistheorie aufzubauen. Die Probleme gipfelten schließlich im *Transformationsproblem*, das heißt in dem Versuch, auf der Basis modifizierter Arbeitswerte zu einem Preissystem zu gelangen, welches die sektoralen Profitraten ausgleicht.

Nachdem es in den 1960er- und 1970er-Jahren eine Neubelebung klassischer Analysen gegeben hatte, etablierte sich im Anschluss – selbst unter den der Thematik grundsätzlich aufgeschlossen gegenüberstehenden Beobachtern – der Konsens, dass das Transformationsproblem nicht sinnvoll lösbar sei und die Arbeitswerttheorie deshalb nicht weiter verfolgt werden sollte. Die theoretischen Gegenpositionen zu dieser Mehrheitsmeinung fanden hingegen bis heute kaum Beachtung. Es wurde nämlich – von verschiedenen Richtungen kommend – im Wesentlichen argumentiert, dass das Transformationsproblem lediglich dadurch entsteht, dass ein ungeeignetes Gleichgewichtskonzept verwendet wird, und insofern ein Scheinproblem darstellt,

welches dementsprechend nicht als „Benchmark“ dienen kann, um die zugrunde liegende Theorie zu beurteilen.¹⁾ Die meisten dieser Einwände verlagerten die Diskussions-ebene zugleich von einer rein theoretisch gestützten Vorgehensweise hin zu empirisch angereicherten Argumenten auf der Basis von Input-Output-Analysen. Daneben traten empirische Arbeiten, die diese Ansichten zusätzlich stützten, die allerdings keinen näher ausformulierten Bezug zu den oben genannten theoretischen Debatten herstellten.²⁾

Im Folgenden wird zunächst eine kurze Formalisierung der klassischen Arbeitswerttheorie entwickelt, um anschließend einen Überblick über Methodik und Inhalt einer empirischen Überprüfung dieses Ansatzes zu geben.

2 Theorie

Die Vertreter der klassischen Nationalökonomie hatten, wie bereits erwähnt, die Vorstellung, dass die Tauschverhältnisse – das heißt die relativen Preise – einer Volkswirtschaft durch den gesamten Arbeitseinsatz für die Herstellung der betreffenden Waren reguliert würden. Schwankungen der Preise um dieses „Gravitationszentrum“ sind dabei Teil dieses Steuerungsmechanismus. Der Arbeitseinsatz muss selbstverständlich immer gemäß dem gesellschaftlichen Stand der Technik „notwendig“ sein.

Hat man beispielsweise zwei beliebige Waren i und j ($i \neq j$), so bedeutet das den Zusammenhang

$$(1) \quad \frac{p_i}{p_j} = \frac{\lambda_i}{\lambda_j}.$$

Gleichung (1) liefert eine kompakte Form für das bei den ökonomischen Klassikern größtenteils verbal formulierte *klassische Wertgesetz*.³⁾ Hierbei bezeichnet p_i den Preis von Ware i und λ_i ist ihr Arbeitswert, das heißt der Arbeitsaufwand, der direkt und indirekt über die Vorleistungen in die Erstellung von i eingegangen ist. Für die Ware j gilt die Notation sinngemäß.

Wie kann man nun λ_i bzw. λ_j formal und inhaltlich näher bestimmen?

Typischerweise verwendet man hierzu ein *lineares Produktionsmodell*.⁴⁾ Es bildet die physischen oder monetären Input-Output-Verflechtungen einer (Modell-)Ökonomie in Form eines linearen Gleichungssystems ab. Ökonomisch läuft dies auf die Annahme konstanter Skalenerträge und den Ausschluss von Kuppelproduktion hinaus. Diese Vor-

aussetzungen sind in der Realität selbstverständlich nicht immer erfüllt. Trotzdem bietet sich dieses Vorgehen an, da dieses vereinfachte theoretische Modell gut zu den später wichtigen Input-Output-Tabellen passt, die ohnehin keine Informationen über Technikalternativen und Mengenvariationen liefern.

Gegeben sei nun eine Modellökonomie, in der n Sektoren jeweils genau eine Ware herstellen. Die jeweiligen Brutto-Produkte werden mit q_i ($i = 1, 2, \dots, n$) bezeichnet. Die physischen Lieferverflechtungen können dann durch

$$(2) \quad \begin{aligned} q_{11} + q_{12} + \dots + q_{1n} + y_1 &= q_1 \\ q_{21} + q_{22} + \dots + q_{2n} + y_2 &= q_2 \\ \vdots & \\ q_{n1} + q_{n2} + \dots + q_{nn} + y_n &= q_n \end{aligned}$$

beschrieben werden, wobei $q_{ij} \geq 0$ die Lieferung der i -ten Ware an den j -ten Sektor und y_i das Nettoprodukt von Sektor i symbolisiert. Da die Produktionstechnik annahmegemäß nicht vom Outputniveau abhängt, kann man die Lieferverflechtungen der Zeilen spaltenweise durch die Komponenten des Bruttoprodukts dividieren und erhält n^2 sogenannte *Inputkoeffizienten*:

$$(3) \quad a_{ij} = \frac{q_{ij}}{q_j}$$

Im Folgenden kennzeichne $\mathbf{A} = (a_{ij})$ die $(n \times n)$ -Inputkoeffizientenmatrix und – analog hierzu – \mathbf{a}_0 den $(1 \times n)$ -Vektor mit den direkten Arbeitskoeffizienten. Zusammen beschreiben sie die Produktionstechnik des ökonomischen Systems. Ohne die Analyse zu beeinträchtigen, sei der Einfachheit halber angenommen, dass \mathbf{A} und \mathbf{a}_0 strikt positiv sind. Für den $(1 \times n)$ -Vektor $\boldsymbol{\lambda}$ der Arbeitswerte gilt:

$$(4) \quad \boldsymbol{\lambda} = \boldsymbol{\lambda} \mathbf{A} + \mathbf{a}_0$$

Gleichung (4) gibt für jede Ware den direkten und indirekten Arbeitseinsatz an, der je hergestellter Mengeneinheit aufgewendet werden muss. Formt man sie unter Verwendung der $(n \times n)$ -Einheitsmatrix \mathbf{I} um, ergibt sich:

$$(5) \quad \boldsymbol{\lambda} = \mathbf{a}_0 (\mathbf{I} - \mathbf{A})^{-1}$$

Die $(n \times n)$ -Matrix $(\mathbf{I} - \mathbf{A})^{-1}$ ist auch als *Leontief-Inverse* bekannt.⁵⁾ Ihre i -te Spalte erfasst die benötigten Inputs, damit netto – das heißt für die letzte Verwendung – eine Mengeneinheit von Ware i zur Verfügung steht. Gleichung

1) Hier sind insbesondere die folgenden Arbeiten zu nennen: Farjoun, E./Machover, M.: „Laws of Chaos: A Probabilistic Approach to Political Economy“, London 1983; Helmedag, F.: „Zur Berechtigung der grundlegenden theoretischen Konstruktion von Marx im ersten Band des ‚Kapital‘“, Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Band 212, 1993, S. 442 ff.; Shaikh, A. M.: „The Transformation from Marx to Sraffa“ in Mandel, E./Freeman, A. (Hrsg.): „Ricardo, Marx, Sraffa: The Langston Memorial Volume“, London 1984, S. 43 ff.
 2) Siehe Cockshott, W. P./Cottrell, A.: „Labour time versus alternative value bases: a research note“, Cambridge Journal of Economics, Vol. 21, 1997, S. 545 ff.; dies.: „A note on the organic composition of capital and profit rates“, Cambridge Journal of Economics, Vol. 27, 2003, S. 749 ff.; Tsoulfidis, L./Maniatis, T.: „Values, prices of production and market prices: some more evidence from the greek economy“, Cambridge Journal of Economics, Vol. 26, 2002, S. 359 ff.; Tsoulfidis, L./Mariolis, T.: „Labour Values, Prices of Production and the Effects of Income Distribution: Evidence from the Greek Economy“, Economic System Research, Vol. 19, 2007, S. 428 ff.
 3) Tatsächlich gibt es deutliche Unterschiede zwischen den klassischen Autoren. Für die hier präsentierten Überlegungen sind diese Differenzen aber nicht entscheidend.
 4) Für einen Überblick über die Thematik siehe Kurz, H. D./Salvadori, S.: „Theory of Production. A Long-Period Analysis“, Cambridge 1997, S. 1 ff. und S. 110 ff., sowie Pasinetti, L. L.: „Vorlesungen zur Theorie der Produktion“, Marburg 1988, S. 143 ff.
 5) Die Existenz und Nichtnegativität von $(\mathbf{I} - \mathbf{A})^{-1}$ wird hier vorausgesetzt. Siehe dazu Takayama, A.: „Mathematical economics“, 2. Auflage, Cambridge 1985, S. 392. Die ökonomische Interpretation der Leontief-Inversen erläutert Pasinetti (Fußnote 4), S. 84 ff.

(5) erlaubt zugleich, das bisher Gesagte zu präzisieren: Arbeitswerte entsprechen den *vertikal integrierten direkten Arbeitskoeffizienten*. Ein Preissystem, das wie in Gleichung (1) durch das klassische Wertgesetz reguliert wird, ergibt sich unter Berücksichtigung des $(1 \times n)$ -Vektors p_v dann als

$$(6) \quad p_v = \beta a_0 (I - A)^{-1} = \beta \lambda$$

mit dem Proportionalitätsfaktor $\beta \geq 1$, der den Einfluss der sogenannten *Mehrwertrate* – eines Verteilungsparameters – angibt, in dem Ausdruck (1) aber durch Kürzen wegfällt.⁶⁾ Die „Arbeitswertpreise“ p_v führen zur eindeutigen Kennzeichnung ein tiefgestelltes „v“ für „value“. Bemerkenswert ist, dass solche Preise ausschließlich auf den „Faktor“ Arbeit zurückzuführen sind – deshalb auch die Bezeichnung „Arbeitswerttheorie“. Selbstverständlich enthalten die Einträge von p_v auch eine Gewinnkomponente. Diese wird aber nicht wie üblich durch einen „Produktionsfaktor Kapital“ erklärt, sondern ausschließlich durch die Verrichtung menschlicher Arbeit.⁷⁾

Unter solchen Umständen steigen jedoch die Gewinne proportional zum direkten Arbeitseinsatz. Oder anders formuliert: Bei Gültigkeit von Gleichung (6) ergibt sich ein negativer Zusammenhang zwischen Profitrate und Kapitalintensität, was jedoch der klassischen Vorstellung von einem Profitratenausgleich im Gleichgewicht zuwiderläuft. Genau dieser Sachverhalt ist die Basis des bereits erwähnten Transformationsproblems und führte zu verschiedenen Bemühungen, p_v ökonomisch gehaltvoll derart zu „transformieren“, dass ein Profitratengleichgewicht trotzdem möglich ist. In den Augen der meisten Ökonomen sind diese Versuche jedoch gescheitert.

Die stattdessen in der Literatur dominierende theoretische Alternative zu dem Ausdruck (6) lautet in aller Kürze:

$$(7) \quad p_n = (1+r)A + wa_0 = wa_0(I - (1+r)A)^{-1}$$

Anders als bei den Arbeitswertpreisen wird A jetzt als vorgeschossenes Kapital interpretiert, das sich im ökonomischen Gleichgewicht mit der sektoral einheitlichen Profitrate r verwertet.⁸⁾ Die Löhne werden unter Berücksichtigung des Lohnsatzes w am Periodenende aus dem Überschuss gezahlt. Das tiefgestellte „n“ in der Notation des $(1 \times n)$ -Vektors p_n deutet an, dass man es mit einer Variablen aus der *neoricardianischen Theorie* zu tun hat, die – ebenso wie die Arbeitswerttheorie – eine Variante der klassischen Preistheorie ist.⁹⁾ Weil unter realen Bedingungen stets $r > 0$ gilt,

sollte es in der Wirklichkeit einen systematischen Unterschied zwischen p_v und p_n geben – dies ist jedenfalls die dominierende Sichtweise in der Literatur, in der die Gleichung (7) üblicherweise als klar überlegen gegenüber dem Ausdruck (6) angesehen wird.

Die Frage ist nun, inwiefern es möglich ist, mit den beiden Vektoren p_v und p_n tatsächlich die realen Preise abzubilden. Hierfür muss man zunächst über eine Berechnung von p_v und p_n mithilfe der amtlichen Statistik nachdenken. Anschließend sind geeignete Schätzverfahren zu suchen, um die Abweichungen zwischen den alternativen theoretischen Preissystemen und den empirischen Marktpreisen zu quantifizieren.

3 Datenermittlung

Die Angaben in den Gleichungen (6) und (7) legen es nahe, die gesuchten Preissysteme mithilfe von Input-Output-Tabellen zu berechnen, denn die Matrix A ist ja nichts anderes als eine auf Einheitsniveau gebrachte Verflechtungsmatrix. Die vom Statistischen Bundesamt für die Bundesrepublik Deutschland veröffentlichten Input-Output-Tabellen umfassen 71 Produktionsbereiche, deren Gliederung den Kriterien der Statistischen Güterklassifikation in Verbindung mit den Wirtschaftszweigen in der Europäischen Gemeinschaft (CPA) entspricht. Die für die später präsentierten empirischen Ergebnisse relevanten Tabellen basieren auf der CPA in der Fassung von 2002. Für die Analyse wurden die Input-Output-Tabellen für die Berichtsjahre 2000 und 2004 ausgewählt, die zum Zeitpunkt des Entstehens der vorliegenden Arbeit die älteste bzw. die aktuellste verfügbare Tabelle nach dem Stand der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2005 waren.¹⁰⁾ Konzeptionelle Grundlage für beide Tabellen ist das *Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen* (ESVG) 1995.¹¹⁾

Allerdings enthält die theoretische Matrix A physische Warenströme, während die Input-Output-Tabellen Geldgrößen beinhalten. Auf den ersten Blick sieht es deshalb so aus, als würde die Verwendung der amtlichen Input-Output-Tabellen auf einen Zirkelschluss hinauslaufen: Man verwendet monetäre Daten, um zu physischen Variablen zu gelangen, die anschließend wiederum auf ihre Nähe zum realen Preissystem untersucht werden. Es ist aber möglich zu zeigen, dass dieses Verfahren die Analyse nicht beeinträchtigt, das heißt es ist zulässig, die Variablen auf einer Preisbasis zu berechnen und analog zu den aus physischen Informationen abgeleiteten Größen in den Gleichungen (6) und (7) zu interpretieren.¹²⁾ Auch die in den Input-Output-Tabellen erfassten Importe verzerren das Ergebnis nicht.¹³⁾

6) Um statt relativer Preise ein absolutes Preissystem zu erhalten, muss zuvor ein Numéraire (Wertmaß) eingeführt werden. Gleichung (6) basiert darauf auf einem Lohngüterkorb, dessen Preis – der Lohnsatz – durch Definition gleich Eins gesetzt wurde.

7) Für eine Begründung siehe Fröhlich, N.: „Die Aktualität der Arbeitswerttheorie: Theorie und Empirie“, Marburg 2009, S. 71 ff.

8) In der oben präsentierten, bewusst einfach gehaltenen Gleichung (7) wird allerdings kein Kapitalstock berücksichtigt. Zwar kann man in die theoretische Analyse ohne Weiteres – analog zur Inputkoeffizientenmatrix A – eine Kapitalstockmatrix einführen. Für empirische Untersuchungen hilft ein solches Modell aber nicht weiter, weil die benötigten Daten nicht existieren.

9) Der neoricardianische Preisvektor p_n ist verteilungsabhängig, wobei die Verteilungsparameter w und r nicht endogen erklärt werden. Nach der Einführung eines beliebigen Numéraire (Wertmaßes) erhält man ökonomisch gehaltvolle Lösungen von Gleichung (7), falls für den maximalen Eigenwert ϕ_m von A gilt: $0 < \phi_m < \frac{1}{1+r}$. Nähere Erläuterungen zum neoricardianischen Ansatz finden sich in Fröhlich, N. (Fußnote 7), hier: S. 127 ff.

10) Siehe Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 2 „Input-Output-Rechnung 2000“, Wiesbaden 2006, Tabelle 1.1; sowie Fachserie 18, Reihe 2 „Input-Output-Rechnung 2004“, Wiesbaden 2007, Tabelle 1.1.

11) Siehe Bleeses, P.: „Input-Output-Rechnung“ in WiSta 1/2007, S. 86 ff., hier: S. 87 ff.

12) Siehe Fröhlich, N. (Fußnote 7), hier: S. 177 ff.

13) Siehe Fröhlich, N. (Fußnote 7), hier: S. 182 ff.

Eine weitere Schwierigkeit liegt darin, dass für die Berechnung der Arbeitswerte gemäß Ausdruck (6) die sektoralen Arbeitsvolumina als Zeitangaben benötigt werden, die für die Gütergruppen der Input-Output-Tabellen aber nicht zur Verfügung stehen. Man muss sich stattdessen mit den sektoralen Lohnsummen begnügen. Ein solches Verfahren läuft darauf hinaus, die Lohnsumme eines Produktionsbereichs als Indikator für seinen Arbeitseinsatz zu verwenden. Man wird einen umso besseren Indikator für die unbekanntenen Zeitgrößen bekommen, je stärker die Lohnsummen die Qualifikation der jeweils Beschäftigten widerspiegeln. Inhaltlich ist dies gleichbedeutend damit, sektorale Lohnunterschiede bei derselben Dauer der Arbeitszeit als höhere Wertschöpfung je Zeiteinheit aufzufassen. Oder anders formuliert: Auf diese Weise wird qualifizierte Arbeit als ein bestimmtes Vielfaches von einfacher Arbeit ausgedrückt.¹⁴⁾ Um klarzumachen, dass man es auf der Ebene von Input-Output-Tabellen nicht mehr mit vertikal integrierter Arbeitszeit, sondern mit *vertikal integrierten Lohnkosten* zu tun hat, wird künftig die Notation λ_m („monetär“) anstatt λ verwendet. Außerdem wird λ_m als empirischer Indikator für die Arbeitswertpreise p_v benutzt.

Der neoricardianische Preisvektor p_n ist – außer von den bereits besprochenen Variablen – zusätzlich noch von der gleichgewichtigen Profitrate r abhängig. Es liegt nahe, r unter realen Bedingungen als arithmetisches Mittel der Profitraten aller Sektoren zu interpretieren, da reale Profitraten deutliche Unterschiede aufweisen können. Der benötigte Durchschnittswert lässt sich im Prinzip mithilfe der Kapitalstockrechnung des Statistischen Bundesamtes bestimmen. Allerdings ist die Zusammenstellung der deutschen Kapitalstockdaten nicht mit den Sektoren der Input-Output-Tabellen kompatibel. Es werden nicht 71, sondern nur 60 Bereiche erfasst, deren Klassifizierung außerdem nicht der CPA 2002, sondern der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003) des Statistischen Bundesamtes folgt.¹⁵⁾ Weil für drei der 60 Bereiche keine amtlichen Daten vorliegen, bleiben effektiv 57 Abteilungen für die Berechnung des Durchschnittswertes übrig. Die Input-Output-Tabellen müssen vor der empirischen Analyse deshalb derart aggregiert werden, dass sie zur Kapitalstockrechnung passen, das heißt nicht 71, sondern 57 Sektoren enthalten.¹⁶⁾

Empirische Kalkulationen erfordern für die Berechnung dann als nächsten Schritt eine Festlegung der Produktionsperioden. Anders formuliert: Man muss die Bemessungsgrundlage von r spezifizieren. Hierbei tritt ein Problem auf: Die Daten beziehen sich für alle Gütergruppen auf die jährliche Produktion, eine Disaggregation in individuelle Waren

und ihre Produktionszeiträume ist nicht möglich. Profitraten können deshalb lediglich für zwei Extremfälle berechnet werden: Erstens unter ausschließlicher Berücksichtigung des Fixkapitals, das heißt die jährlichen Inputs zählen nicht als Kapital. Zweitens, die gesamten periodischen Vorleistungsströme eines Sektors werden bei der Ermittlung der Profitraten ebenso berücksichtigt wie der betreffende Kapitalstock. Im ersten Fall ist der einheitliche Produktionszeitraum unendlich klein, im letzten Fall entspricht er der jährlichen Rechnungslegung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Die Realität liegt plausiblerweise irgendwo zwischen beiden Extremen. Vergleichsschätzungen zeigen aber, dass die Verwendung jährlicher Produktionsperioden etwas bessere Ergebnisse bringt, weshalb aus pragmatischen Gründen dieses Verfahren den Vorzug erhält.¹⁷⁾

Eine Besonderheit muss bei der Auswahl der Testbereiche der Input-Output-Tabellen noch beachtet werden: In der klassischen Nationalökonomie gibt es die Unterscheidung zwischen *produktiver* und *unproduktiver* Arbeit. Zwar ist diese Unterscheidung im Einzelfall nicht immer leicht zu treffen, grundsätzlich lässt sich aber festhalten, dass „produktive Arbeit“ im Sinne der klassischen Autoren einen gesellschaftlichen Mehrwert erzeugt, während „unproduktive Arbeit“ aus diesem Mehrprodukt unterhalten wird.¹⁸⁾ Hierunter fallen alle durch Steuern und Abgaben finanzierten Gütergruppen, aber u. a. auch Dienstleistungen der Banken und Versicherungen sowie des Grundstücks- und Wohnungswesens.¹⁹⁾ Da die für diese Bereiche ausgewiesene Wertschöpfung in klassischer Perspektive einem falsch zugeordneten Überschuss der produktiven Bereiche der Volkswirtschaft entspricht, muss sie als Mehrwert an die eigentlichen Verursacher zurückgegeben werden, bevor zum Beispiel die profitratenabhängigen Preise p_n berechnet werden können. Durch diese Bereinigung und das Aussortieren von nicht-marktgängigen Gütern verringert sich die Zahl der in die Analyse einbezogenen Produktionsbereiche von 57 auf 38.²⁰⁾

Damit verfügt man über die benötigten Daten für λ_m und p_n . Es fehlt nun noch ein Indikator der tatsächlichen Marktpreise, mit dem die monetären Arbeitswerte und die neoricardianischen Preise verglichen werden können. Weil in dem gewählten theoretischen Rahmen des linearen Produktionsmodells das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen dem Arbeitswert des gesamten Nettoprodukts entspricht, ist es für empirische Tests sinnvoll, die 38 sektoralen Bruttowerte der Input-Output-Tabellen um die jeweiligen Abschreibungen zu bereinigen und als $(1 \times n)$ -Vektor p der „Marktpreise“ der jeweiligen Gütergruppen zu interpretieren.²¹⁾

14) Siehe hierzu Cockshott, W. P./Cottrell, A. (Fußnote 2), hier: S. 546 f.

15) Siehe Schmalwasser, O./Schidlowski, M.: „Kapitalstockrechnung in Deutschland“ in WiSta 11/2006, S. 1107 ff.

16) Die Vermischung von Gütergruppen und Wirtschaftszweigen ist unproblematisch, weil die gesuchte Durchschnittsprofitrate sich hierdurch nicht nennenswert ändert.

17) Siehe Fröhlich, N. (Fußnote 7), hier: S. 197, S. 276 f. und S. 282 f. Die Berücksichtigung einer Profitratenmatrix anstatt eines Profitratenskalars in Gleichung (7) bringt keine Vorteile für die empirische Analyse. Siehe Fröhlich, N. (Fußnote 7), hier: S. 197 f., S. 278 und S. 284.

18) Siehe Shaikh, A. M./Tonak, E. A.: „Measuring the wealth of nations: the political economy of national accounts“, Cambridge 1994, S. 20 ff.; Zinn, K. G.: „Die Kategorien ‚produktiv‘ und ‚unproduktiv‘ in der Ökonomie“ in Aus Politik und Zeitgeschichte, Band 17, 1980, S. 21 ff.

19) Es wäre angesichts dieser Beispiele ein Missverständnis, „unproduktiv“ mit „nutzlos“ gleichzusetzen. Tatsächlich liegt hier eine etwas unglückliche Begriffsbildung vor.

20) Für Einzelheiten siehe Fröhlich, N. (Fußnote 7), hier: S. 185 ff.

21) Siehe Fröhlich, N. (Fußnote 7), hier: S. 139.

4 Abweichungen der theoretischen Preise von den empirischen Preisen

Um den Zusammenhang zwischen λ_m , p_n und p empirisch zu testen, kann man auf die Berechnung von Korrelationskoeffizienten oder – falls weitere Variablen in die Schätzung aufgenommen werden sollen – auf Regressionsanalysen zurückgreifen. Dabei müssen Generalized-Least-Squares-Schätzungen durchgeführt werden, da bei der gängigen Ordinary-Least-Squares-Methode autokorrelierte und heteroskedastische Residuen auftreten.²²⁾

An dieser Stelle soll jedoch exemplarisch ein anderes, methodisch sehr gut geeignetes und kompaktes Verfahren vorgestellt werden, um die Unterschiede zwischen Arbeitswertpreisen, neoricardianischen Preisen und Marktpreisen zu quantifizieren.²³⁾ Für die Herleitung wird die Gleichung (7) so umformuliert, dass der Ausdruck

$$(8) \quad p_n = w\lambda + rp_n H$$

resultiert, wobei $H := A(I - A)^{-1}$ die vertikal integrierte Koeffizientenmatrix A darstellt. Geometrisch betrachtet, muss λ – und damit auch p_v – in eine „andere Richtung zeigen“ als p_n , denn der Term $rp_n H$ sorgt für eine systematische Abweichung der beiden Vektoren voneinander. Der Winkel α zwischen λ und p_n gibt dabei die „Stärke“ des Unterschieds an.

Ein großer Vorteil dieser geometrischen Interpretation ist ihre Unabhängigkeit von der theoretisch willkürlichen Wahl des Numéraire (Wertmaßes), auf dem die Bestimmung der absoluten Preissysteme in den Gleichungen (6) und (7) jeweils basiert, denn die durch α erfassten „Richtungsunterschiede“ werden durch Normierungen der Vektoren λ und p_n nicht verändert. Dies ist nichts anderes als der formale Ausdruck der zu Beginn des Beitrags gemachten Aussage, dass das klassische Wertgesetz für relative Preise und relative Arbeitswerte formuliert wurde und nicht etwa für absolute Größen.²⁴⁾

Das Argument kann noch weiter verfeinert werden, denn der obige Gedankengang wird auch durch die physikalischen Maßeinheiten der Waren, die den Input-Output-Tabellen letztlich zugrunde liegen, nicht zwangsläufig beeinflusst. Man kann dies erkennen, indem man Gleichung (8) weiter umformt:

$$(9) \quad w^{-1} p_n \Lambda^{-1} = i + r (w^{-1} p_n \Lambda^{-1}) (\Lambda H \Lambda^{-1})$$

In Gleichung (9) symbolisiert i einen Zeilenvektor, der aus lauter Einsen besteht und Λ ist eine Diagonalmatrix, deren Hauptdiagonale die Komponenten von λ verzeichnet. Sowohl i , ($w^{-1} p_n \Lambda^{-1}$) als auch $(\Lambda H \Lambda^{-1})$ sind Vektoren, die ausschließlich reine Zahlen ohne physikalische Maßeinheiten

beinhalten. Aus Gründen der Übersichtlichkeit definiert man jetzt noch

$$(10) \quad \bar{p} := w^{-1} p_n \Lambda^{-1}.$$

Wenn man nun auf den Winkel α zwischen \bar{p} und i als Maß für die Abweichung zwischen Arbeitswertpreisen und neoricardianischen Preisen zurückgreift, hängt das Ergebnis weder von der Wahl des Numéraire noch von den physikalischen Maßeinheiten der Daten ab.

Unter Verwendung des Skalarprodukts führt diese Überlegung weiter zu

$$(11) \quad \sqrt{n(\bar{p} \bar{p}^T)} \cos \alpha = \bar{p} i^T.$$

Wie in den vorhergehenden Ableitungen symbolisiert n auch in der Gleichung (11) die Anzahl der volkswirtschaftlichen Sektoren. Ein hochgestelltes „T“ gibt einen transponierten Vektor an. Bezeichnet man nun noch das arithmetische Mittel von \bar{p} als μ und die korrespondierende Standardabweichung (SD) als σ , kann man die Gleichung (11) folgendermaßen umformulieren:

$$(12) \quad \sqrt{\mu^2 + \sigma^2} \cos \alpha = \mu$$

bzw.

$$(13) \quad \tan \alpha = \frac{\sigma}{\mu}$$

Der Tangens des Winkels α zwischen \bar{p} und i entspricht dem Variationskoeffizienten (CV) von \bar{p} und ist ebenfalls von der Wahl des Numéraire und den zugrunde liegenden Maßeinheiten unabhängig. Alternativ ist es auch möglich, statt des Variationskoeffizienten auf das „Distanzmaß“

$$(14) \quad d := 2 \sin\left(\frac{\alpha}{2}\right) = \sqrt{2(1 - \cos \alpha)}$$

zurückzugreifen, das aber letztlich dieselbe Information liefert wie die Gleichung (13).

Die gerade dargestellte Methode ist nicht auf λ_m und p_n beschränkt, sondern lässt sich allgemein auf einen beliebigen Vektor bM^{-1} und i übertragen, wobei M^{-1} diejenige Diagonalmatrix ist, die durch die Verwendung des Vektors m gewonnen wird.

5 Ergebnisse

Wendet man die Formeln (13) und (14) wie oben geschildert auf $p \Lambda_m^{-1}$, $p P_n^{-1}$, und $p_n \Lambda_m^{-1}$ an (Λ_m ist die Diagonalmatrix der monetären Arbeitswerte und P_n die Diagonalmatrix

22) Siehe Fröhlich, N. (Fußnote 7), hier: S. 207 ff.

23) Siehe Steedman, I./Tomkins, J.: "On measuring the deviations of prices from values", Cambridge Journal of Economics, Vol. 22, 1998, S. 379 ff.

24) Regressionsanalysen hängen ebenfalls nicht von der Wahl des Numéraire (Wertmaßes) ab, solange sie sich auf die relativen Variablen beziehen. Siehe Fröhlich, N. (Fußnote 7), hier: S. 202 ff.

Tabelle 1: Abweichungen zwischen monetären Arbeitswerten, neocardianischen Preisen und Marktpreisen

Vektor	2000		2004	
	α^0	d	α^0	d
$p\lambda_m^{-1}, i$	11,134	0,194	12,593	0,219
pP_n^{-1}, i	10,907	0,190	12,471	0,217
$p_n\lambda_m^{-1}, i$	3,159	0,055	3,48	0,061

der neocardianischen Preise), so ergeben sich für die Jahre 2000 und 2004 die in Tabelle 1 angegebenen Ergebnisse. Alle Variablen beziehen sich nun auf Aggregate anstatt wie vorher auf Stückzahlen. Der Winkel α wird in Grad ($^\circ$) gemessen. Bemerkenswerterweise sind in beiden Jahren die Abweichungen der Arbeitswertpreise von den tatsächlichen Preisen gering, das heißt Arbeitswerte können durchaus als „Regulator“ der empirischen Preise im Sinne des Ausdrucks (1) aufgefasst werden. Dasselbe gilt allerdings auch für die neocardianischen Preise. Folgerichtig, inhaltlich aber dennoch erstaunlich, liegen λ_m und p_n ebenfalls „nahe“ beieinander, wobei die Unterschiede praktisch keine Rolle spielen.²⁵⁾ Tabelle 2 ergänzt diese Angaben durch einen Überblick über die zentralen Eigenschaften der Abweichungen zwischen Arbeitswertpreisen und den tatsächlichen Preisen, dargestellt durch den Vektor $p\lambda_m^{-1}$.²⁶⁾

Tabelle 2: Überblick über zentrale Eigenschaften von $p\lambda_m^{-1}$

$p\lambda_m^{-1}$	2000	2004
Arithmetisches Mittel	1,835	1,988
Median	1,798	1,887
Standardabweichung (SD)	0,361	0,444
Variationskoeffizient (CV)	0,197	0,223

Es kann nicht deutlich genug betont werden, dass die präsentierten Resultate – vor dem Hintergrund der beiden Gleichungen (6) und (7) – quer zu der gängigen theoretischen Erwartungshaltung liegen, nach der die neocardianischen Preise deutlich „dichter“ an den realen Preisen liegen müssten als die Arbeitswertpreise. Stattdessen werden diejenigen Positionen bestätigt, die das zu Beginn erwähnte Transformationsproblem – also das vermeintliche Versagen der Arbeitswerttheorie aufgrund eines negativen theoretischen Zusammenhangs zwischen Profitrate und Kapitalintensität – als Scheinproblem auffassen.²⁷⁾ Diese Schlussfolgerung wird durch zwei weitere Ergebnisse gestützt, die an dieser Stelle nicht näher erläutert, aber dennoch erwähnt werden sollen:

- Die Empirie der Profitraten unterscheidet sich im Jahr 2000 nicht signifikant von der des Jahres 2004 und kann gut durch die Annahme einer Gammaverteilung beschrieben werden. Aus klassischer Perspektive spricht viel dafür, als Gleichgewichtskriterium nicht eine uniforme Profitrate, sondern eine im Zeitablauf (nahezu) konstante Dichtefunktion der Profitratenverteilung anzunehmen.²⁸⁾ Unter solchen Bedingungen tritt das Transformationsproblem jedoch nicht auf.
- Es findet sich für die Jahre 2000 und 2004 tatsächlich eine negative Korrelation zwischen den sektoralen Kapitalintensitäten und den Profitraten – genauso, wie es auf der Basis von Gleichung (6) zu erwarten ist.²⁹⁾

Als methodischer Nebenaspekt tritt hinzu, dass die theoretische und empirische Handhabung von Arbeitswerten weniger komplex als die von neocardianischen Preisen ist. Wie Tabelle 1 nahelegt, korrespondiert der höhere inhaltliche Aufwand aber nicht mit einer größeren Leistungsfähigkeit der neocardianischen Theorie. Die Arbeitswerttheorie sollte darum schon allein aufgrund pragmatischer Erwägungen – Stichwort: „Occam’s Razor“ – dem neocardianischen Ansatz vorgezogen werden.

6 Fazit

Insgesamt spricht vor dem Hintergrund der deutschen Input-Output-Tabellen von 2000 und 2004 einiges dafür, dass die realen Preise tatsächlich durch das klassische Wertgesetz reguliert werden – so wie es die Vertreter der klassischen Nationalökonomie ursprünglich angenommen haben. Die Diskussion dieses (beinahe in Vergessenheit geratenen) ökonomischen Erklärungsmusters sollte darum neu geführt werden. Im Zuge dessen hätten insbesondere die bislang recht wenig beachteten theoretischen Argumente mehr Aufmerksamkeit verdient, nach denen das Transformationsproblem praktisch bedeutungslos ist und die durch die hier geschilderten empirischen Befunde gestärkt werden. [u](#)

25) Eine Elastizitätsschätzung der Elemente von p bezüglich der von λ_m liefert für 2004 den Wert 0,924, was ein weiterer Hinweis auf einen starken Zusammenhang zwischen den Variablen ist. Für p und p_n gilt ebenfalls ein Elastizitätswert von 0,924. Siehe Fröhlich, N. (Fußnote 7), hier: S. 211. An dieser Stelle ergibt sich außerdem eine lehrgeschichtliche Pointe: Bereits David Ricardo argumentierte vor dem Hintergrund einer „93-prozentigen Arbeitswerttheorie“. Siehe Stigler, G. J.: „Ricardo and the 93% Labor Theory of Value“, American Economic Review, Vol. 48, 1958, S. 357 ff.

26) Das arithmetische Mittel von $p\lambda_m^{-1}$ repräsentiert den Einfluss von β in Gleichung (6) und liegt nach Tabelle 2 in beiden Jahren nahe einem Wert von Zwei. Es gibt theoretische Überlegungen, die diesen empirischen Befund erwarten lassen. Siehe Farjoun, E./Machover, M. (Fußnote 1), hier: S. 119 ff.

27) Siehe Fußnote 1.

28) Siehe Farjoun, E./Machover, M. (Fußnote 1), hier: S. 62 ff., und Fröhlich, N. (Fußnote 7), hier: S. 227 ff.

29) Siehe Fröhlich, N. (Fußnote 7), hier: S. 224 und S. 289. Für Daten aus den Vereinigten Staaten siehe Cockshott, W. P./Cottrell, A. (Fußnote 2).

ÜBERSICHT

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Europäische Statistik		
EU-Statistik: Studie zeigt hohe Zufriedenheit mit dem EDS Europäischer Datenservice	2	123
Bürokratieabbau		
„Einfacher zum Wohngeld“ – ein Mehrebenenprojekt zum Bürokratieabbau	5	435
Informationsgesellschaft		
Einkäufe privater Haushalte über das Internet	3	282
Bevölkerung		
Annahmen zur Geburtenentwicklung in der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung	1	29
Bevölkerungsentwicklung 2008	4	319
Mikrozensus		
E-Learning im Mikrozensus	5	443
Wahlen		
Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 2009 nach Geschlecht und Alter	3	219
Erwerbstätigkeit, Arbeitsmarkt		
Der Arbeitsmarkt im Zeichen der Finanz- und Wirtschaftskrise	3	237
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Ausgewählte Ergebnisse für kleine und mittlere Unternehmen in Deutschland 2007	1	41
InwardFATS – Auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland 2007	5	453
Kostenstrukturen bei Arzt- und Zahnarztpraxen sowie Praxen von psychologischen Psychotherapeutinnen und -therapeuten 2007	4	333

	Heft	Seite
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Kostenstrukturen in sonstigen Dienstleistungsbereichen 2006	5	463
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Die Landwirtschaftszählung 2010	3	248
Produzierendes Gewerbe		
150 Jahre Produktionsstatistik im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	2	109
Kraft-Wärme-Kopplung 2003 bis 2008	5	472
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus		
Inlandstourismus 2009	4	344
Außenhandel		
Der deutsche Außenhandel im Sog der Weltwirtschaftskrise	4	360
Verkehr		
Eisenbahnverkehr 2009	5	479
Öffentlicher Personenverkehr mit Bussen und Bahnen 2008	2	129
Gewerblicher Luftverkehr 2009	4	370
Dienstleistungen		
Umstellung der Konjunkturstatistik in bestimmten Dienstleistungsbereichen auf die Wirtschaftszweigklassifikation NACE Rev. 2	3	255
Kostenstrukturen in sonstigen Dienstleistungsbereichen 2006	5	463
Bildung und Kultur		
Neue Erhebung zu betrieblichen Ausbildungskosten und Bildungsbudget	3	264
Sozioökonomischer Status von Schülerinnen und Schülern 2008	2	138
Gesundheitswesen		
Schwerbehinderte Menschen 2007	2	150
Sozialleistungen		
Aspekte regionaler Armutsmessung in Deutschland	4	383
Wohngeld in Deutschland 2008	1	52
Ergebnisse der Sozialhilfestatistik 2008	1	60
Erzieherische Hilfe im Jahr 2008	4	396
Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertagesbetreuung	2	158
Finanzen und Steuern		
Entwicklungen im Bereich der Beamtenversorgung	3	275
Öffentliche Finanzen im Jahr 2009	4	405
Wirtschaftsrechnungen		
LEBEN IN EUROPA 2007 und 2008	1	74
Einkäufe privater Haushalte über das Internet	3	282
Preise		
Preisindex für Holzprodukte zur Energieerzeugung	3	290
Preisentwicklungen in der Bauwirtschaft 2009	5	490
Preise im Jahr 2009	1	85

	Heft	Seite
Preise		
Preise im Januar 2010	2	165
Preise im Februar 2010	3	295
Preise im März 2010	4	416
Preise im April 2010	5	498
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Bruttoinlandsprodukt 2009	1	13
Gastbeiträge		
Der Einfluss der Körpergröße auf Lohnhöhe und Berufswahl: Aktueller Forschungsstand und neue Ergebnisse auf Basis des Mikrozensus	2	170
Organisatorischer Neuanfang und erste Berechnungen (Frühgeschichte der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in Westdeutschland)	2	179
Neue Erhebung zu betrieblichen Ausbildungskosten und Bildungsbudget	3	264
Tarifbindungstrends und Lohn Differenz	3	300
Die Überprüfung klassischer Preistheorien mithilfe von Input-Output-Tabellen	5	503



Inhalt	Seite
Ausgewählte Konjunkturindikatoren	2*
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	6*
Arbeitsmarkt	10*
Sozialleistungen	14*
Bauen und Wohnen	14*
Land- und Forstwirtschaft	16*
Produzierendes Gewerbe	18*
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus	32*
Verkehr	32*
Geld und Kredit	36*
Außenhandel	38*
Unternehmen und Arbeitsstätten	40*
Preise	42*
Verdienste und Arbeitskosten	50*
Finanzen und Steuern	68*
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	78*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990.

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein.

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Arbeitsmarkt							
Erwerbstätige ¹⁾ im Inland	1 000	40 661	40 627	40 430	39 805	39 804	39 908
Erwerbstätige ¹⁾ Inländer	1 000	40 476	40 459	40 312	39 733	39 764	39 878
		Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Arbeitslose ²⁾	Anzahl	3 215 393	3 275 526	3 617 485	3 643 381	3 567 944	3 406 344
Gemeldete Stellen	Anzahl	465 115	460 809	456 535	480 217	503 394	516 791
		Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe³⁾							
Betriebe	Anzahl	22 827	22 792	22 767	21 785	21 920	21 944
Tätige Personen	1 000	5 074	5 059	5 035	4 971	4 971	4 968
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	661	656	565	599	621	702
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	16 599	21 367	17 316	16 748	16 088	16 887
Umsatz	Mill. EUR	116 481	117 279	109 075	97 713	106 673	130 741
dar.: Auslandsumsatz	Mill. EUR	51 589	52 888	49 928	44 438	49 760	59 726
		Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁴⁾							
insgesamt	2005=100	93,7	97,1	90,8	93,0	97,7	118,0
Inland	2005=100	94,5	95,4	85,9	91,4	93,8	114,9
Ausland	2005=100	93,0	98,5	95,1	94,4	101,0	120,7
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁴⁾							
insgesamt	2005=100	102,2	102,6	95,1	84,4	92,6	113,5
Inland	2005=100	100,9	100,6	91,7	81,3	87,7	109,0
Ausland	2005=100	103,8	105,0	99,3	88,3	98,7	119,1
		Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁴⁾							
	2005=100	103,6	103,5	92,2	84,6	89,7	109,6
		Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau⁵⁾⁶⁾							
Betriebe	Anzahl	7 081	7 093	7 082	7 070	7 059	7 042
Tätige Personen	1 000	388	387	380	365	362	368
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	44 961	41 951	29 489	15 910	18 488	36 091
Entgelte	Mill. EUR	1 045	1 196	1 005	778	719	895
Umsatz	Mill. EUR	5 793	5 736	5 347	1 902	2 048	3 455
dar.: baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	5 715	5 659	5 268	1 872	2 013	3 397
		Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Index des Auftragseingangs (Wertindex)⁵⁾							
	2005=100	110,6	90,9	99,0	69,0	90,4	130,4
		3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Index des Auftragsbestands (Wertindex)							
	2005=100	128,0	113,1	119,6	125,7	123,3	110,7
		Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe⁴⁾							
	2005=100	129,4	121,5	86,0	47,1	54,9	111,6

1) Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2) Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 3) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 4) Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 5) Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 6) Angaben für Betriebe mit 20 und mehr Personen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

Gegenstand der Nachweisung	Veränderung in %							
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Arbeitsmarkt								
Erwerbstätige ¹⁾ im Inland	-0,3	-0,3	-0,3	-0,2	-0,5	-1,5	-0,0	+0,3
Erwerbstätige ¹⁾ Inländer	-0,5	-0,4	-0,4	-0,3	-0,4	-1,4	+0,1	+0,3
	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitslose ²⁾	+3,7	+2,6	-0,5	-5,0	+10,4	+0,7	-2,1	-4,5
Gemeldete Stellen	-5,9	-5,0	-0,6	+4,4	-0,9	+5,2	+4,8	+2,7
	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe³⁾								
Betriebe	+0,1	-3,7	-4,1	-4,2	-0,1	-4,3	+0,6	+0,1
Tätige Personen	-4,5	-4,9	-4,7	-4,3	-0,5	-1,3	-0,0	-0,1
Geleistete Arbeitsstunden	-3,7	-4,9	-0,6	+3,4	-13,8	+5,9	+3,7	+13,1
Bruttolohn- und -gehaltssumme	-6,7	-3,8	-1,7	+0,9	-19,0	-3,3	-3,9	+5,0
Umsatz	-3,0	+2,4	+9,0	+14,9	-7,0	-10,4	+9,2	+22,6
dar.: Auslandsumsatz	+1,7	+8,2	+15,2	+20,0	-5,6	-11,0	+12,0	+20,0
	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex) ⁴⁾								
insgesamt	+6,8	+16,4	+24,5	+31,0	-6,5	+2,4	+5,1	+20,8
Inland	+4,1	+8,4	+17,4	+25,8	-10,0	+6,4	+2,6	+22,5
Ausland	+8,9	+24,0	+30,8	+35,5	-3,5	-0,7	+7,0	+19,5
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex) ⁴⁾								
insgesamt	-4,5	+1,1	+8,6	+13,7	-7,3	-11,3	+9,7	+22,6
Inland	-5,9	-3,1	+4,3	+10,1	-8,8	-11,3	+7,9	+24,3
Ausland	-2,9	+6,3	+13,7	+18,3	-5,4	-11,1	+11,8	+20,7
	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁴⁾								
.....	-2,9	-0,8	+5,5	+12,3	-10,9	-8,2	+6,0	+22,2
	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau⁵⁾⁶⁾								
Betriebe	+1,0	+0,8	+1,0	+0,9	-0,2	-0,2	-0,2	-0,2
Tätige Personen	+1,5	+1,2	+1,1	+1,4	-1,8	-4,0	-0,9	+1,9
Geleistete Arbeitsstunden .....	.	-18,8	-19,1	+3,0	-29,7	-46,0	+16,2	+95,2
Entgelte	+1,0	-5,2	-6,5	+2,0	-16,0	-22,6	-7,5	+24,5
Umsatz	-2,6	-20,0	-25,7	-9,1	-6,8	-64,4	+7,7	+68,7
dar.: baugewerblicher Umsatz .....	.	-19,9	-25,8	-9,3	-6,9	-64,5	+7,5	+68,8
	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index des Auftragseingangs (Wertindex) ⁵⁾	+5,8	-7,0	+18,2	+14,2	+8,9	-30,3	+31,0	+44,2
	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Index des Auftragsbestands (Wertindex)	-3,4	-4,3	-3,7	-2,1	+5,7	+5,1	-1,9	-10,2
	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe ⁴⁾	+1,9	-18,7	-17,9	+5,8	-29,2	-45,2	+16,6	+103,3

1) Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2) Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 3) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 4) Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 5) Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 6) Angaben für Betriebe mit 20 und mehr Personen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Großhandel¹⁾							
Beschäftigte	2005=100	97,6	97,6	97,1	96,3	96,2	97,1
Umsatz nominal ²⁾	2005=100	106,2	104,5	102,3	87,5	92,3	115,8
Umsatz real ³⁾	2005=100	105,0	103,5	101,0	85,4	89,7	110,3
		Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Einzelhandel⁴⁾							
Beschäftigte	2005=100	97,7	98,2	98,5	96,8	96,2	96,5
Umsatz nominal ²⁾	2005=100	104,7	100,3	119,1	88,0	86,9	103,2
Umsatz real ³⁾	2005=100	102,5	98,8	117,4	86,4	84,8	100,0
		Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Kfz-Handel und Tankstellen⁵⁾							
Beschäftigte	2005=100	95,0	94,7	94,3	93,1	92,8	92,9
Umsatz nominal ²⁾	2005=100	100,4	91,6	82,0	67,2	75,0	103,7
Umsatz real ³⁾	2005=100	96,6	88,2	78,9	64,6	72,1	99,7
		Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Gastgewerbe							
Beschäftigte	2005=100	99,3	96,3	96,0	93,6	94,0	95,1
Umsatz nominal ²⁾	2005=100	101,7	88,4	95,2	77,7	79,1	88,7
Umsatz real ³⁾	2005=100	95,4	83,2	89,4	71,6	72,9	81,6
		Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Außenhandel							
Einfuhr	Mill. EUR	60 684	56 163	55 793	55 809	57 373	68 701
Ausfuhr	Mill. EUR	74 132	73 355	69 228	63 823	70 028	85 625
		Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Preise							
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2005=100	106,9	107,8	107,1	107,5	108,0	107,9
		Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	2005=100	106,6	106,5	107,3	107,3	108,0	108,9
		Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Index der Großhandelsverkaufspreise	2005=100	105,6	105,8	107,2	107,3	108,7	110,6
		Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Index der Einfuhrpreise ⁶⁾	2005=100	100,7	101,2	102,9	103,9	105,7	107,8
Index der Ausfuhrpreise	2005=100	102,5	102,7	103,3	103,7	104,5	105,5
		3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Arbeitskosten⁷⁾							
Index der Arbeitskosten insgesamt	2008=100	99,9	102,2	103,7	104,5	104,3	103,8
Index der Bruttolöhne und -gehälter	2008=100	99,9	102,3	103,4	104,0	103,9	103,3
Index der Lohnnebenkosten	2008=100	100,1	102,1	104,8	106,1	105,7	105,6

1) Einschl. Handelsvermittlung. – 2) In jeweiligen Preisen. – 3) In Preisen des Jahres 2000. – 4) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6) Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt. – 7) Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

Gegenstand der Nachweisung	Veränderung in %							
	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Großhandel³⁾								
Beschäftigte	- 4,1	- 2,9	- 2,8	- 1,6	- 0,5	- 0,8	- 0,1	+ 0,9
Umsatz nominal ²⁾	- 5,1	- 4,0	+ 1,5	+ 10,6	- 2,1	- 14,5	+ 5,5	+ 25,5
Umsatz real ³⁾	- 4,4	- 5,0	+ 0,7	+ 7,1	- 2,4	- 15,4	+ 5,0	+ 23,0
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Einzelhandel⁴⁾								
Beschäftigte	- 1,8	- 1,6	- 1,4	- 1,1	+ 0,3	- 1,7	- 0,6	+ 0,3
Umsatz nominal ²⁾	- 0,9	- 4,5	+ 0,3	+ 5,1	+ 18,7	- 26,1	- 1,3	+ 18,8
Umsatz real ³⁾	- 1,4	- 5,0	- 0,1	+ 3,7	+ 18,8	- 26,4	- 1,9	+ 17,9
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Kfz-Handel und Tankstellen⁵⁾								
Beschäftigte	- 2,7	- 2,7	- 2,2	- 2,0	- 0,4	- 1,3	- 0,3	+ 0,1
Umsatz nominal ²⁾	- 0,6	- 9,4	- 20,6	- 12,8	- 10,5	- 18,0	+ 11,6	+ 38,3
Umsatz real ³⁾	- 1,1	- 9,9	- 20,9	- 13,1	- 10,5	- 18,1	+ 11,6	+ 38,3
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Gastgewerbe								
Beschäftigte	- 0,9	- 0,1	- 0,4	- 1,0	- 0,3	- 2,5	+ 0,4	+ 1,2
Umsatz nominal ²⁾	- 4,4	- 1,9	- 0,8	- 0,4	+ 7,7	- 18,4	+ 1,8	+ 12,1
Umsatz real ³⁾	- 5,5	- 4,5	- 3,4	- 3,1	+ 7,5	- 19,9	+ 1,8	+ 11,9
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Außenhandel								
Einfuhr	- 6,0	- 3,2	+ 2,8	+ 17,0	- 0,7	+ 0,0	+ 2,8	+ 19,7
Ausfuhr	+ 3,8	- 1,0	+ 8,6	+ 22,2	- 5,6	- 7,8	+ 9,7	+ 22,3
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise								
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,0	- 0,6	+ 0,4	+ 0,5	- 0,1
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	- 3,4	- 2,9	- 1,5	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,8
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Großhandelsverkaufspreise	+ 1,9	+ 2,1	+ 4,3	+ 6,0	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,7
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Einfuhrpreise ⁶⁾	+ 1,4	+ 2,6	+ 5,0	+ 7,9	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,7	+ 2,0
Index der Ausfuhrpreise	+ 0,4	+ 0,8	+ 2,0	+ 3,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,0
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitskosten⁷⁾								
Index der Arbeitskosten insgesamt	+ 5,3	+ 5,3	+ 4,4	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,8	- 0,2	- 0,5
Index der Bruttolöhne und -gehälter	+ 4,8	+ 4,9	+ 4,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,7	- 0,1	- 0,6
Index der Lohnnebenkosten	+ 6,8	+ 6,7	+ 5,6	+ 3,4	+ 2,6	+ 1,2	- 0,4	- 0,1
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
	gegenüber Vorjahresmonat ⁸⁾				gegenüber Vorquartal ⁹⁾			

1) Einschl. Handelsvermittlung. – 2) In jeweiligen Preisen. – 3) In Preisen des Jahres 2000. – 4) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6) Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt. – 7) Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. – 8) Kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA. – 9) Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09
Deutschland										
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	82 218	82 002	...	81 850	...	81 850	81 853	81 835	...
dar.: Ausländer/-innen ¹⁾²⁾	1 000	6 745	6 728	6 695	6 689	6 695	6 689	6 701	6 702	6 695
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	Anzahl	368 922	377 055	...	140 602	...	47 380	31 403	19 794	...
Ehescheidungen	Anzahl	187 072	191 948	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	684 862	682 514	...	181 328	...	59 623	56 039	51 712	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	31 339	33 882	...	9 249	...	2 959	2 788	2 573	...
Nichtehelich Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	211 053	218 887	...	59 102	...	19 719	18 657	17 155	...
Gestorbene ⁴⁾	Anzahl	827 155	844 439	...	195 316	...	64 610	66 855	69 939	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	17 983	19 972	...	4 453	...	1 464	1 580	1 592	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	2 656	2 414	...	590	...	183	172	226	...
Totgeborene	Anzahl	2 371	2 412	...	567	...	196	186	209	...
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 142 293	- 161 925	...	- 13 988	...	- 4 987	- 10 816	- 18 227	...
Deutsche	Anzahl	- 155 649	- 175 835	...	- 18 784	...	- 6 482	- 12 838	- 19 208	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 13 356	+ 13 910	...	+ 4 796	...	+ 1 495	+ 2 022	+ 981	...
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge	Anzahl	680 766	682 146	721 013	209 508	167 100	79 285	72 057	52 966	42 077
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	574 752	573 815	606 313	174 154	141 484	68 945	62 940	44 988	33 556
Fortzüge	Anzahl	636 857	737 889	733 798	207 262	170 620	66 496	58 513	52 995	59 112
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	475 752	563 130	578 809	160 314	136 739	51 000	45 678	42 708	48 353
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 43 909	- 55 743	- 12 785	+ 2 246	- 3 520	+ 12 789	+ 13 544	- 29	- 17 035
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 99 000	+ 10 685	+ 27 504	+ 13 840	+ 4 745	+ 17 945	+ 17 262	+ 2 280	- 14 797
		Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Bevölkerungsstand (Monatsschätzung)	Mill.	X	X	X	81,8	81,8	81,8	81,7	81,7	81,7

Verhältniszahlen

		2007	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen ¹⁾²⁾	% der Bevölkerung	8,2	8,2	...	8,2	...	8,2	8,2	8,2	8,2
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,5	4,6	.	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	22,7	23,4	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,3	8,3	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	4,6	5,0	...	5,1	...	5,0	5,0	5,0	...
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁶⁾		1 370	1 376	.	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ³⁾	% aller Lebendgeb.	30,8	32,1	...	32,6	...	33,1	33,3	33,2	...
Gestorbene ⁴⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	10,1	10,3	.	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	...	0,3	...	0,3	0,3	0,4	...
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,4	84,1	84,1	83,1	84,7	87,0	87,3	84,9	79,7
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	74,7	76,3	78,9	77,3	80,1	76,7	78,1	80,6	81,8

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 2) Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 3) Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 4) Ohne Totgeborene. – 5) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 6) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09
Deutschland										
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,1	- 0,3	...	- 0,3	...	- 0,3	- 0,3	- 0,3	...
dar.: Ausländer/-innen ¹⁾²⁾	%	- 0,1	- 0,3	- 0,5	- 0,7	- 0,5	- 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,5
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	%	- 1,3	+ 2,2	...	- 1,5	...	+ 31,0	+ 1,9	+ 0,4	...
Ehescheidungen	%	- 2,0	+ 2,6	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 1,8	- 0,3	...	- 1,8	...	- 3,4	- 4,7	+ 2,8	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 7,4	+ 8,1	...	+ 5,9	...	- 1,4	- 8,6	- 10,3	...
Gestorbene ³⁾	%	+ 0,7	+ 2,1	...	- 1,1	...	- 4,3	- 3,5	+ 7,9	...
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	%	+ 2,9	+ 0,2	+ 5,7	+ 6,3	+ 6,1	+ 5,2	+ 5,8	+ 8,1	+ 4,1
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 2,9	- 0,2	+ 5,7	+ 5,9	+ 6,7	+ 5,2	+ 6,0	+ 8,2	+ 6,0
Fortzüge	%	- 0,3	+ 15,9	- 0,6	- 4,3	- 17,6	- 9,1	- 19,1	- 22,8	- 10,7
dar.: Ausländer/-innen	%	- 1,7	+ 18,4	+ 2,8	- 0,8	- 17,1	- 6,9	- 18,9	- 24,0	- 7,9

Früheres Bundesgebiet*

Absolute Zahlen

Bevölkerungsstand	1 000	65 664	65 541	...	65 456	...	65 456	65 459	65 447	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	Anzahl	299 698	305 350	...	110 529	...	38 204	26 140	16 843	...
Ehescheidungen ⁵⁾	Anzahl	161 854	166 566	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	553 892	549 232	...	145 212	...	47 699	44 930	41 504	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	26 883	29 114	...	7 904	...	2 540	2 371	2 201	...
Nichtehelich Lebendgeborene ⁶⁾	Anzahl	136 533	141 864	...	38 230	...	12 681	12 221	11 206	...
Gestorbene ³⁾	Anzahl	647 641	662 725	...	153 105	...	50 494	52 152	55 150	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	16 560	18 371	...	4 066	...	1 335	1 426	1 463	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	2 266	2 010	...	480	...	145	141	187	...
Totgeborene	Anzahl	1 891	1 899	...	453	...	158	139	177	...
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 93 749	- 113 493	...	- 7 893	...	- 2 795	- 7 222	- 13 646	...
Deutsche	Anzahl	- 104 072	- 124 236	...	- 11 731	...	- 4 000	- 8 167	- 14 384	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 10 323	+ 10 743	...	+ 3 838	...	+ 1 205	+ 945	+ 738	...
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	Anzahl	592 094	590 094	617 242	178 032	141 206	65 932	59 921	45 373	35 912
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	499 625	496 566	519 733	148 149	119 509	57 197	52 252	38 605	28 652
Fortzüge	Anzahl	553 748	642 895	620 642	176 965	145 292	57 359	50 031	44 677	50 584
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	416 448	495 416	491 044	137 787	117 085	44 280	39 235	36 177	41 673
Überschuss der Zu- (+) bzw.										
Fortzüge (-)	Anzahl	+ 38 346	- 52 801	- 3 400	+ 1 067	- 4 086	+ 8 573	+ 9 890	+ 696	- 14 672
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 83 177	+ 1 150	+ 28 689	+ 10 362	+ 2 424	+ 12 917	+ 13 017	+ 2 428	- 13 021

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 2) Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 3) Ohne Totgeborene. – 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 5) Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 6) Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern.

*) Ergebnisse ohne Berlin-West.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09
----------------------------	---------	------	------	------	----------	----------	---------	---------	---------	---------

Früheres Bundesgebiet*

Verhältniszahlen

Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾		2007	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,6	.	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen ²⁾	je 10 000 Einwohner/-innen	23,4	24,1	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,4	8,3	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	4,9	5,3	...	5,4	...	5,3	5,3	5,3	...
Zusammengefasste Geburtenziffer ³⁾		1 375	1 374	.	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴⁾	% aller Lebendgeb.	24,7	25,8	...	26,3	...	26,6	27,2	27,0	...
Gestorbene ⁵⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	9,9	10,1	.	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	...	0,3	...	0,3	0,3	0,5	...
Wanderungen⁶⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,4	84,2	84,2	83,2	84,6	86,8	87,2	85,1	79,8
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	75,2	77,1	79,1	77,9	80,6	77,2	78,4	81,0	82,4

Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %

	%	2007	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09
Bevölkerungsstand	%	-0,0	-0,2	...	-0,2	...	-0,2	-0,2	-0,2	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹⁾										
Eheschließungen	%	-1,8	+1,9	...	-1,0	...	+31,2	+1,3	+1,0	...
Ehescheidungen ²⁾	%	-1,7	+2,9	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+1,3	-0,8	...	-1,8	...	-2,7	-5,8	+4,5	...
Gestorbene ⁵⁾	%	+0,6	+2,3	...	-1,0	...	-4,5	-5,0	+9,7	...
Wanderungen⁶⁾										
Zuzüge	%	+2,7	-0,3	+4,6	+4,6	+5,5	+3,2	+4,4	+8,5	+3,8
dar.: Ausländer/-innen	%	+2,9	-0,6	+4,7	+4,4	+6,2	+3,3	+4,9	+8,5	+5,5
Fortzüge	%	-1,9	+16,1	-3,5	-5,7	-19,1	-9,6	-20,9	-24,1	-11,9
dar.: Ausländer/-innen	%	-3,1	+19,0	-0,9	-2,7	-18,7	-11,4	-20,8	-25,3	-9,5

Neue Länder**

Absolute Zahlen

	1 000	2007	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09
Bevölkerungsstand	1 000	13 137	13 029	...	12 955	...	12 955	12 952	12 944	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹⁾										
Eheschließungen	Anzahl	57 713	59 943	...	25 704	...	7 714	4 199	2 206	...
Ehescheidungen	Anzahl	25 218	25 382	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	99 796	101 346	...	27 519	...	9 166	8 259	7 681	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	1 624	1 665	...	370	...	98	139	119	...
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	59 763	61 509	...	16 650	...	5 652	5 043	4 693	...
Gestorbene ⁵⁾	Anzahl	148 534	149 803	...	35 114	...	11 742	12 070	12 321	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	481	639	...	145	...	40	55	41	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	281	296	...	72	...	23	23	27	...
Totgeborene	Anzahl	362	383	...	92	...	32	34	29	...
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 48 738	- 48 457	...	- 7 595	...	- 2 576	- 3 811	- 4 640	...
Deutsche	Anzahl	- 49 881	- 49 483	...	- 7 820	...	- 2 634	- 3 895	- 4 718	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 1 143	+ 1 026	...	+ 225	...	+ 58	+ 84	+ 78	...

1) Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 2) Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 3) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 4) Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5) Ohne Totgeborene. – 6) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Ergebnisse der Vierteljahres-, Monatszahlen und für das Jahr 2009 vorläufig.

* Ergebnisse ohne Berlin-West. – ** Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09
Neue Länder*										
Absolute Zahlen										
Wanderungen¹⁾										
Zuzüge	Anzahl	44 250	46 311	50 465	15 024	12 856	6 243	6 291	3 427	3 138
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	37 177	38 262	41 289	12 252	10 692	5 418	5 523	2 762	2 407
Fortzüge	Anzahl	43 306	51 605	52 014	15 150	10 894	4 401	3 799	3 448	3 647
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	29 026	34 425	36 531	10 705	7 325	3 051	2 530	2 342	2 453
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 944	- 5 294	- 1 549	- 126	+ 1 962	+ 1 842	+ 2 492	- 21	- 509
dar.: Ausländer/-innen.....	Anzahl	+ 8 151	+ 3 837	+ 4 758	+ 1 547	+ 3 367	+ 2 367	+ 2 993	+ 420	- 46
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,4	4,6	.	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	19,1	19,4	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	7,6	7,7	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen.....	% aller Lebendgeb.	1,6	1,6	...	1,3	...	1,1	1,7	1,5	...
Zusammengefasste Geburtenziffer ³⁾		1 366	1 404	.	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴⁾	% aller Lebendgeb.	59,9	60,7	...	60,5	...	61,7	61,1	61,1	...
Gestorbene ⁵⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	11,3	11,4	.	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,3	0,3	...	0,3	...	0,3	0,3	0,4	...
Wanderungen¹⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,0	82,6	81,8	81,5	83,2	86,8	87,8	80,6	76,7
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	67,0	66,7	70,2	70,7	67,2	69,3	66,6	67,9	67,3
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,8	- 0,8	...	- 0,8	...	- 0,8	- 0,7	- 0,7	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	%	+ 1,3	+ 3,9	...	- 3,6	...	+ 31,9	+ 2,8	- 8,7	...
Ehescheidungen	%	- 3,8	+ 0,7	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 3,5	+ 1,6	...	- 1,9	...	- 5,2	- 2,9	- 4,7	...
Gestorbene ⁵⁾	%	+ 1,3	+ 0,9	...	+ 0,2	...	- 3,0	+ 1,1	+ 1,9	...
Wanderungen¹⁾										
Zuzüge	%	+ 0,4	+ 4,7	+ 9,0	+ 13,7	+ 2,5	+ 10,9	+ 4,8	- 3,6	+ 5,0
dar.: Ausländer/-innen	%	- 0,6	+ 2,9	+ 7,9	+ 12,0	+ 2,3	+ 10,3	+ 3,5	- 5,1	+ 9,2
Fortzüge	%	+ 3,4	+ 19,2	+ 0,8	- 2,7	- 20,4	- 21,0	- 18,3	- 28,0	- 14,0
dar.: Ausländer/-innen	%	- 3,3	+ 18,6	+ 6,1	+ 3,9	- 20,5	- 18,9	- 17,8	- 32,2	- 8,6

1) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 2) Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 3) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 4) Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5) Ohne Totgeborene.

*) Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹⁾										
Erwerbstätige im Inland ²⁾	1 000	39 724	40 279	40 265	40 661	40 627	40 430	39 805	39 804	39 908
Erwerbstätige Inländer ³⁾	1 000	39 656	40 220	40 171	40 476	40 459	40 312	39 733	39 764	39 878
Erwerbslose	Mill.	3,60	3,14	3,30	3,02	3,06	3,11	3,36	3,39	3,20
Erwerbspersonen ⁴⁾ insgesamt	Mill.	43,26	43,36	43,47	43,50	43,52	43,42	43,10	43,15	43,08
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²⁾	Mill.	39,73	40,28	40,27	40,21	40,21	40,23	40,22	40,22	40,23
Erwerbstätige Inländer ³⁾	Mill.	39,66	40,22	40,18	40,05	40,05	40,10	40,10	40,10	40,12
Erwerbslose ⁵⁾	Mill.	3,61	3,15	3,23	3,21	3,21	3,20	3,19	3,19	3,16
Männer ⁵⁾	Mill.	1,94	1,69	1,84	1,84	1,84	1,83	1,83	1,83	1,81
Frauen ⁵⁾	Mill.	1,67	1,46	1,39	1,37	1,37	1,37	1,36	1,36	1,35
Personen unter 25 Jahren ⁵⁾	Mill.	0,58	0,52	0,54	0,52	0,53	0,52	0,51	0,51	0,51
Personen 25 Jahre und älter ⁵⁾	Mill.	3,03	2,63	2,69	2,69	2,69	2,68	2,68	2,68	2,65
Erwerbslosenquote ⁵⁽⁶⁾	%	8,3	7,3	7,4	7,5	7,5	7,4	7,4	7,4	7,3
Männer ⁵⁾	%	8,5	7,4	8,0	8,1	8,1	8,0	8,0	8,1	8,0
Frauen ⁵⁾	%	8,3	7,2	6,9	6,8	6,8	6,8	6,7	6,7	6,7
Personen unter 25 Jahren ⁵⁾	%	11,1	9,8	10,4	10,2	10,3	10,2	10,1	10,1	10,0
Personen 25 Jahre und älter ⁵⁾	%	8,0	7,0	7,1	7,1	7,1	7,1	7,1	7,1	7,0
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
		2006	2007	2008	2. Vj 08	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte⁷⁽⁸⁾										
am Arbeitsort	1 000	.	.	.	27 458	27 996	27 632	27 337	27 380	27 800
Frauen	1 000	.	.	.	12 394	12 653	12 608	12 551	12 551	12 759
Ausländer/-innen	1 000	.	.	.	1 901	1 933	1 872	1 863	1 879	1 905
Teilzeitbeschäftigte	1 000	.	.	.	5 003	5 043	5 060	5 105	5 202	5 236
dar.: Frauen	1 000	.	.	.	4 181	4 216	4 236	4 275	4 339	4 368
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten⁸⁽⁹⁾										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	.	.	.	217	220	191	203	219	224
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	.	.	.	96	96	93	93	93	93
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	.	.	.	6 528	6 637	6 571	6 463	6 369	6 385
Energieversorgung	1 000	.	.	.	233	235	236	237	238	239
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1 000	.	.	.	218	221	220	218	220	222
Baugewerbe	1 000	.	.	.	1 572	1 622	1 542	1 519	1 572	1 624
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1 000	.	.	.	4 023	4 108	4 094	4 043	4 022	4 078
Verkehr und Lagerei	1 000	.	.	.	1 420	1 440	1 418	1 398	1 400	1 410
Gastgewerbe	1 000	.	.	.	806	828	794	790	828	849
Information und Kommunikation	1 000	.	.	.	842	851	832	834	828	831
Finanz-, Versicherungsdienstleistung	1 000	.	.	.	990	1 010	1 015	1 006	1 003	1 018
Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	.	.	.	220	219	205	207	208	211
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	1 000	.	.	.	1 518	1 558	1 557	1 558	1 547	1 562
Sonstige wissenschaftliche Dienstleistungen	1 000	.	.	.	1 778	1 818	1 685	1 586	1 625	1 699
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1 000	.	.	.	1 641	1 666	1 662	1 661	1 666	1 694
Erziehung und Unterricht	1 000	.	.	.	1 028	1 060	1 079	1 069	1 071	1 099
Gesundheits- und Sozialwesen	1 000	.	.	.	3 236	3 295	3 330	3 344	3 361	3 428
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 000	.	.	.	221	225	219	221	227	232
Sonstige Dienstleistungen	1 000	.	.	.	801	822	824	819	817	834
Private Haushalte	1 000	.	.	.	35	35	35	36	36	37
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	.	.	.	27	27	27	27	27	26

1) Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2) Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4) Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5) Monatsergebnisse: geschätzte saisonbereinigte Werte zur Erwerbslosigkeit auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach den Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5% – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Berechnungen auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften. – 6) Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7) Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8) Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Vergleich									
	2008	2009	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	gegenüber Vorjahr		Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹⁾										
Erwerbstätige im Inland ²⁾	+ 1,4	- 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,5	- 1,5	- 0,0	+ 0,3
Erwerbstätige Inländer ³⁾	+ 1,4	- 0,1	- 0,5	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,4	- 1,4	+ 0,1	+ 0,3
Erwerbslose	- 12,8	+ 4,9	- 1,6	+ 5,3	- 2,9	- 4,8	+ 1,6	+ 8,0	+ 0,9	- 5,6
Erwerbspersonen ⁴⁾ insgesamt	+ 0,2	+ 0,2	- 0,5	± 0,0	- 0,6	- 0,7	- 0,2	- 0,7	+ 0,1	- 0,2
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²⁾	+ 0,6	- 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,2	± 0,0	- 0,0	- 0,0	± 0,0
Erwerbstätige Inländer ³⁾	+ 0,6	- 0,0	- 0,5	- 0,4	- 0,5	- 0,4	+ 0,1	- 0,0	± 0,0	± 0,0
Erwerbslose ⁵⁾	- 0,5	+ 0,1	+ 4,2	+ 2,9	+ 1,9	- 1,6	- 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,9
Männer ⁵⁾	- 0,3	+ 0,1	+ 8,3	+ 7,0	+ 5,2	± 0,0	- 0,5	± 0,0	± 0,0	- 1,1
Frauen ⁵⁾	- 0,2	- 0,1	- 1,4	- 2,2	- 2,2	- 4,3	± 0,0	- 0,7	± 0,0	- 0,7
Personen unter 25 Jahren ⁵⁾	- 0,1	+ 0,0	± 0,0	- 1,9	- 3,8	- 5,6	- 1,9	- 1,9	± 0,0	± 0,0
Personen 25 Jahre und älter ⁵⁾	- 0,4	+ 0,1	+ 4,7	+ 3,9	+ 2,7	- 0,7	- 0,4	± 0,0	± 0,0	- 1,1
Erwerbslosenquote ⁵⁽⁶⁾	- 1,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0	- 0,1
Männer ⁵⁾	- 1,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,1	- 0,1	± 0,0	+ 0,1	- 0,1
Frauen ⁵⁾	- 1,1	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,2	± 0,0	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Personen unter 25 Jahren ⁵⁾	- 1,3	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	- 0,4	- 0,1	- 0,1	± 0,0	- 0,1
Personen 25 Jahre und älter ⁵⁾	- 1,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,1
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
	2007	2008	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte⁷⁽⁸⁾										
am Arbeitsort										
Frauen .....	.	.	.	.	- 0,3	- 0,7	- 1,3	- 1,1	+ 0,2	+ 1,5
Ausländer/-innen .....	.	.	.	.	- 1,2	- 1,4	- 3,1	- 0,5	+ 0,9	+ 1,4
Teilzeitbeschäftigte .....	.	.	.	.	+ 4,0	+ 3,8	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,9	+ 0,7
dar.: Frauen .....	.	.	.	.	+ 3,8	+ 3,6	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,7
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten⁸⁽⁹⁾										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	.	.	.	.	+ 0,9	+ 1,9	- 13,3	+ 6,5	+ 7,5	+ 2,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	.	.	.	.	- 2,6	- 2,8	- 2,9	- 0,5	+ 0,7	- 0,2
Verarbeitendes Gewerbe .....	.	.	.	.	- 2,4	- 3,8	- 1,0	- 1,6	- 1,5	+ 0,2
Energieversorgung .....	.	.	.	.	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen .....	.	.	.	.	+ 0,9	+ 0,6	- 0,2	- 1,0	+ 0,6	+ 1,2
Baugewerbe .....	.	.	.	.	- 0,0	+ 0,1	- 4,9	- 1,5	+ 3,5	+ 3,3
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen .....	.	.	.	.	- 0,0	- 0,7	- 0,3	- 1,2	- 0,5	+ 1,4
Verkehr und Lagerei .....	.	.	.	.	- 1,4	- 2,1	- 1,5	- 1,4	+ 0,1	+ 0,7
Gastgewerbe .....	.	.	.	.	+ 2,8	+ 2,4	- 4,2	- 0,4	+ 4,8	+ 2,4
Information und Kommunikation .....	.	.	.	.	- 1,7	- 2,3	- 2,2	+ 0,3	- 0,8	+ 0,4
Finanz-, Versicherungsdienstleistung .....	.	.	.	.	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,5	- 0,9	- 0,3	+ 1,5
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	.	.	.	.	- 5,5	- 3,5	- 6,3	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,5
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen .....	.	.	.	.	+ 1,9	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	- 0,7	+ 1,0
Sonstige wissenschaftliche Dienstleistungen .....	.	.	.	.	- 8,6	- 6,5	- 7,3	- 5,9	+ 2,5	+ 4,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	.	.	.	.	+ 1,5	+ 1,7	- 0,2	- 0,0	+ 0,3	+ 1,7
Erziehung und Unterricht .....	.	.	.	.	+ 4,2	+ 3,7	+ 1,8	- 0,9	+ 0,2	+ 2,6
Gesundheits- und Sozialwesen .....	.	.	.	.	+ 3,8	+ 4,0	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 2,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	.	.	.	.	+ 2,5	+ 3,2	- 2,4	+ 0,9	+ 2,4	+ 2,4
Sonstige Dienstleistungen .....	.	.	.	.	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,2	- 0,6	- 0,3	+ 2,1
Private Haushalte .....	.	.	.	.	+ 4,3	+ 4,5	- 1,1	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,7
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften .....	.	.	.	.	- 2,9	- 3,0	- 0,5	- 0,5	- 1,6	- 0,4

1) Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2) Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4) Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5) Monatsergebnisse: geschätzte saisonbereinigte Werte zur Erwerbslosigkeit auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach den Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5% – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Berechnungen auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften. – 6) Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7) Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8) Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹⁾										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	3 776 509	3 267 907	3 423 283	3 215 393	3 275 526	3 617 485	3 643 381	3 567 944	3 406 344
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	404 919	339 852	376 998	322 748	321 799	361 413	382 968	372 665	334 882
Ausländer/-innen	Anzahl	559 082	497 201	523 603	504 399	507 429	543 668	541 699	533 146	521 987
Männer ²⁾	Anzahl	1 900 322	1 667 592	1 867 774	1 741 602	1 795 948	2 043 852	2 076 925	2 023 920	1 882 988
Frauen ²⁾	Anzahl	1 873 453	1 599 918	1 555 507	1 473 791	1 479 578	1 573 633	1 566 456	1 544 024	1 523 356
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	%	9,0	7,8	8,2	7,6	7,8	8,6	8,7	8,5	8,1
Männer	%	8,5	7,5	8,4	7,8	8,0	9,1	9,3	9,0	8,4
Frauen	%	9,6	8,2	7,9	7,5	7,5	8,0	8,0	7,8	7,7
Jüngere unter 25 Jahren	%	.	7,1	7,8	6,7	6,7	7,5	7,9	7,7	6,9
Ausländer/-innen	%	.	15,8	16,6	16,0	16,1	17,2	17,1	16,9	16,5
Gemeldete Stellen	Anzahl	621 391	568 513	485 528	465 115	460 809	456 535	480 217	503 394	516 791
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	2 485 871	2 144 651	2 320 209	2 215 665	2 248 181	2 469 537	2 481 773	2 427 824	2 329 292
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	261 290	216 849	255 933	219 941	219 696	247 597	264 078	254 815	228 293
Ausländer/-innen	Anzahl	476 950	423 444	449 640	433 277	435 980	467 164	465 620	458 471	447 266
Männer ²⁾	Anzahl	1 245 428	1 088 894	1 265 800	1 201 024	1 231 606	1 390 929	1 408 946	1 369 909	1 281 595
Frauen ²⁾	Anzahl	1 238 875	1 055 360	1 054 408	1 014 641	1 016 575	1 078 608	1 072 827	1 057 915	1 047 697
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	%	7,5	6,4	6,9	6,6	6,7	7,4	7,4	7,2	6,9
Männer	%	7,0	6,1	7,1	6,7	6,9	7,8	7,9	7,6	7,1
Frauen	%	8,0	6,8	6,8	6,5	6,5	6,9	6,8	6,8	6,7
Jüngere unter 25 Jahren	%	.	5,7	6,6	5,7	5,7	6,4	6,8	6,6	5,9
Ausländer/-innen	%	.	14,8	15,7	15,1	15,2	16,3	16,2	16,0	15,6
Gemeldete Stellen ⁴⁾	Anzahl	488 677	455 446	375 336	362 220	362 102	352 523	369 592	388 591	402 112
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	1 290 637	1 123 256	1 103 074	999 728	1 027 345	1 147 948	1 161 608	1 140 120	1 077 052
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	143 629	123 002	121 065	102 807	102 103	113 816	118 890	117 850	106 589
Ausländer/-innen	Anzahl	82 132	73 758	73 963	71 122	71 449	76 504	76 079	74 675	74 721
Männer ²⁾	Anzahl	654 894	578 698	601 975	540 578	564 342	652 923	667 979	654 011	601 393
Frauen ²⁾	Anzahl	634 578	544 558	501 099	459 150	463 003	495 025	493 629	486 109	475 659
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	%	15,1	13,1	13,0	11,8	12,1	13,5	13,7	13,5	12,7
Männer	%	14,5	12,9	13,5	12,1	12,7	14,7	15,0	14,7	13,5
Frauen	%	15,6	13,4	12,4	11,4	11,5	12,3	12,3	12,1	11,8
Jüngere unter 25 Jahren	%	.	12,5	12,6	10,8	10,8	12,0	12,5	12,4	11,2
Ausländer/-innen	%	.	25,9	25,7	24,6	24,7	26,5	26,3	25,8	25,8
Gemeldete Stellen	Anzahl	132 714	113 067	110 191	102 895	98 707	104 012	110 625	114 803	114 679

1) Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 2) Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4) Einschl. der gemeldeten Stellen der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹⁾										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	- 13,5	+ 4,8	+ 3,7	+ 2,6	- 0,5	- 5,0	+ 10,4	+ 0,7	- 2,1	- 4,5
darunter:										
jüngere unter 25 Jahren	- 16,1	+ 10,9	+ 0,4	- 1,6	- 6,3	- 13,4	+ 12,3	+ 6,0	- 2,7	- 10,1
Ausländer/-innen	- 11,1	+ 5,3	+ 4,1	+ 2,5	- 0,2	- 3,6	+ 7,1	- 0,4	- 1,6	- 2,1
Männer ²⁾	- 12,2	+ 12,0	+ 7,6	+ 6,0	+ 1,7	- 4,5	+ 13,8	+ 1,6	- 2,6	- 7,0
Frauen ²⁾	- 14,6	- 2,8	- 1,0	- 1,6	- 3,2	- 5,5	+ 6,4	- 0,5	- 1,4	- 1,3
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Stellen	- 8,5	- 14,6	- 5,9	- 5,0	- 0,6	+ 4,4	- 0,9	+ 5,2	+ 4,8	+ 2,7
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	- 13,7	+ 8,2	+ 7,1	+ 5,7	+ 2,1	- 2,9	+ 9,8	+ 0,5	- 2,2	- 4,1
darunter:										
jüngere unter 25 Jahren	- 17,0	+ 18,0	+ 4,6	+ 1,9	- 4,0	- 12,2	+ 12,7	+ 6,7	- 3,5	- 10,4
Ausländer/-innen	- 11,2	+ 6,2	+ 4,4	+ 2,7	- 0,1	- 3,9	+ 7,2	- 0,3	- 1,5	- 2,4
Männer ²⁾	- 12,6	+ 16,2	+ 11,2	+ 9,1	+ 4,0	- 2,8	+ 12,9	+ 1,3	- 2,8	- 6,4
Frauen ²⁾	- 14,8	- 0,1	+ 2,2	+ 1,6	- 0,4	- 3,1	+ 6,1	- 0,5	- 1,4	- 1,0
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Stellen⁴⁾	- 6,8	- 17,6	- 7,7	- 6,1	- 0,5	+ 6,4	- 2,6	+ 4,8	+ 5,1	+ 3,5
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	- 13,0	- 1,8	- 2,9	- 3,5	- 5,5	- 9,1	+ 11,7	+ 1,2	- 1,8	- 5,5
darunter:										
jüngere unter 25 Jahren	- 14,4	- 1,6	- 7,7	- 8,6	- 10,9	- 16,0	+ 11,5	+ 4,5	- 0,9	- 9,6
Ausländer/-innen	- 10,2	+ 0,3	+ 2,2	+ 1,3	- 1,1	- 2,0	+ 7,1	- 0,6	- 1,8	+ 0,1
Männer ²⁾	- 11,6	+ 4,0	+ 0,8	+ 0,0	- 2,8	- 8,0	+ 15,7	+ 2,3	- 2,1	- 8,0
Frauen ²⁾	- 14,2	- 8,0	- 7,4	- 7,9	- 8,9	- 10,5	+ 6,9	- 0,3	- 1,5	- 2,1
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Stellen	- 14,8	- 2,5	+ 1,0	- 1,1	- 1,3	- 2,4	+ 5,4	+ 6,4	+ 3,8	- 0,1

1) Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 2) Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4) Einschl. der gemeldeten Stellen der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung¹⁾										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 080	917	1 141	1 110	1 068	1 085	1 129	1 329	1 367
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾	1 000	5 277	5 010	4 908	4 912	4 896	4 883	4 907	4 718	4 761
Empfänger von Sozialgeld ²⁾	1 000	1 964	1 897	1 817	1 822	1 824	1 822	1 829	1 758	1 767
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾	1 000	52	52	74	79	80	76	71	62	61
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit	Mill. EUR	3 570	3 191	2 855	2 578	3 982	5 007	5 639	2 135	3 880
dar.: Beiträge	Mill. EUR	2 689	2 204	1 837	1 751	1 803	2 361	1 896	1 722	1 696
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾	Mill. EUR	3 016	3 284	4 005	3 755	3 757	5 137	3 896	3 363	4 060
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. EUR	1 411	1 155	1 441	1 466	1 416	1 389	1 386	1 547	1 753
Gesetzliche Krankenversicherung⁵⁾										
Mitglieder insgesamt	1 000	50 742	51 121	51 236	51 374	51 434	51 475	51 497	51 241	51 255
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁶⁾	1 000	29 172	29 654	29 871	30 028	30 090	30 135	30 165	29 972	29 947
Rentner/-innen	1 000	16 906	16 896	16 877	16 869	16 870	16 870	16 872	16 534	16 532
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung¹⁾										
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁷⁾	1 000	769	647	843	841	811	821	847	976	999
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾⁷⁾	1 000	3 394	3 240	3 224	3 240	3 237	3 236	3 257	3 124	3 156
Empfänger von Sozialgeld ²⁾⁷⁾	1 000	1 402	1 352	1 301	1 306	1 309	1 309	1 314	1 262	1 271
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾⁷⁾	1 000	38	38	54	57	57	54	49	42	42
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾⁸⁾	Mill. EUR	2 302	1 814	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁸⁾	Mill. EUR	1 059	866	.	.	.	.	.	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung¹⁾										
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁹⁾	1 000	311	269	298	269	257	264	281	353	368
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾⁹⁾	1 000	1 883	1 770	1 684	1 618	1 658	1 647	1 650	1 594	1 604
Empfänger von Sozialgeld ²⁾⁹⁾	1 000	562	545	517	516	515	514	514	496	496
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾⁹⁾	1 000	14	14	20	22	23	23	22	20	19
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾⁸⁾	Mill. EUR	715	660	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁸⁾	Mill. EUR	352	297	.	.	.	.	.	.	.
		2007	2008	2009	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen¹⁰⁾										
Wohnungen insgesamt ¹¹⁾	Anzahl	182 771	174 595	177 939	15 861	16 420	14 724	17 953	12 226	12 738
Wohnungen in Wohngebäuden mit ¹²⁾										
1 Wohnung	Anzahl	78 711	73 269	74 785	6 992	7 315	6 195	6 219	4 437	5 062
2 Wohnungen	Anzahl	15 992	15 038	15 272	1 366	1 470	1 140	1 242	890	1 022
3 und mehr Wohnungen ¹³⁾	Anzahl	61 173	58 535	61 674	4 958	5 598	5 021	7 546	4 901	4 918
Wohngebäude ¹²⁾	Anzahl	94 009	87 667	89 489	8 301	8 726	7 359	7 636	5 377	6 112
Rauminhalt	1 000 m ³	97 043	92 482	95 942	8 462	9 124	7 775	8 764	6 147	6 894
Wohnfläche in Wohnungen	1 000 m ²	17 940	17 012	17 636	1 564	1 692	1 447	1 627	1 140	1 270
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹⁴⁾	Mill. EUR	22 636	22 077	23 488	2 071	2 263	1 919	2 138	1 495	1 696
Nichtwohngebäude ¹²⁾	Anzahl	29 376	31 423	29 510	2 679	2 893	2 749	2 572	1 687	2 030
Rauminhalt	1 000 m ³	212 610	249 570	193 415	15 287	18 098	16 226	18 881	9 752	14 030
Nutzfläche	1 000 m ²	30 517	34 915	28 853	2 397	2 809	2 493	2 800	1 465	2 016
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹⁴⁾	Mill. EUR	22 038	25 630	23 504	1 705	2 190	1 812	2 607	1 210	1 640
Wohnräume (einschließlich Küchen) ¹¹⁾	Anzahl	898 295	846 163	857 878	75 538	80 084	70 172	80 177	55 648	61 094
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹¹⁾¹⁴⁾										
insgesamt	Mill. EUR	55 107	59 004	59 526	4 781	5 636	4 729	5 849	3 644	4 242
Wohngebäude	Mill. EUR	27 126	26 705	28 306	2 459	2 665	2 295	2 544	1 825	2 031
Nichtwohngebäude	Mill. EUR	27 982	32 298	31 220	2 321	2 971	2 434	3 305	1 819	2 211

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2) Hochgerechnete Zahlen. – 3) Personen, die eine berufliche Weiterbildungsmaßnahme vor dem 1. Januar 2005 begonnen haben, erhalten bis zum Ende der Maßnahme Unterhaltsgeld. Bei Maßnahmebeginn ab 1. Januar 2005 wird Arbeitslosengeld bei Weiterbildung (AlgW) gewährt. Aus IT-technischen Gründen wurde das Datenmaterial zu AlgW im Jahr 2006/2007 – in Teilschritten – ab 2004 revidiert. Das Unterhaltsgeld lief im Jahr 2007 aus. – 4) Einschl. der Ausgaben besonderer Dienststellen. – 5) Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 6) Ohne Rentner/-innen. – 7) Ohne Berlin-West. – 8) Veröffentlichung von Monatsergebnissen für die alten und neuen Bundesländer durch die Bundesagentur für Arbeit ab Januar 2009 eingestellt. – 9) Neue Länder und Berlin. – 10) Jahresergebnisse für 2009 vorläufig. – 11) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 12) Errichtung neuer Gebäude. – 13) Ohne Wohnheime. – 14) Einschl. Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung¹⁾										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 15,1	+ 24,5	+ 32,6	+ 23,6	+ 15,0	+ 11,3	+ 1,6	+ 4,0	+ 17,7	+ 2,9
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾	- 5,1	- 2,0	+ 6,6	+ 7,2	- 2,3	- 2,6	- 0,2	+ 0,5	- 3,9	+ 0,9
Empfänger von Sozialgeld ²⁾	- 3,4	- 4,2	+ 4,7	+ 5,8	- 2,9	- 2,8	- 0,1	+ 0,4	- 3,9	+ 0,5
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾	- 0,2	+ 43,7	+ 26,5	+ 14,9	+ 4,2	- 5,4	- 4,1	- 7,3	- 12,3	- 1,6
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit	- 10,6	- 10,5	+ 33,2	+ 65,0	- 0,9	+ 87,6	+ 25,7	+ 12,6	- 62,1	+ 81,8
dar.: Beiträge	- 18,0	- 16,7	- 15,4	- 16,3	- 6,4	+ 1,0	+ 30,9	- 19,7	- 9,2	- 1,5
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾	+ 8,9	+ 22,0	+ 32,0	+ 43,2	+ 16,4	+ 2,8	+ 36,8	- 24,2	- 13,7	+ 20,7
dar.: Arbeitslosengeld	- 18,1	+ 24,7	+ 44,1	+ 40,0	+ 28,3	+ 20,1	- 1,9	- 0,2	+ 11,6	+ 13,3
Gesetzliche Krankenversicherung⁵⁾										
Mitglieder insgesamt	+ 0,7	+ 0,2	- 0,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	- 0,5	+ 0,0
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁶⁾	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,1	- 0,6	- 0,1
Rentner/-innen	- 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 2,2	- 2,1	- 0,0	+ 0,0	- 2,0	- 0,0
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung¹⁾										
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁷⁾	- 15,8	+ 30,2	+ 40,5	+ 30,1	+ 19,8	+ 15,1	+ 1,2	+ 3,2	+ 15,2	+ 2,3
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾⁷⁾	- 4,5	- 0,5	+ 9,2	+ 9,9	- 0,8	- 0,9	- 0,0	+ 0,6	- 4,1	+ 1,1
Empfänger von Sozialgeld ²⁾⁷⁾	- 3,5	- 3,8	+ 5,5	+ 6,7	- 2,3	- 2,1	- 0,0	+ 0,4	- 4,0	+ 0,7
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾⁷⁾	+ 0,8	+ 42,9	+ 18,3	+ 6,1	- 3,9	- 12,8	- 6,0	- 8,8	- 13,5	- 1,4
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾⁸⁾	- 21,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁸⁾	- 18,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung¹⁾										
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁹⁾	- 13,4	+ 10,7	+ 12,9	+ 7,3	+ 3,5	+ 2,2	+ 2,7	+ 6,6	+ 25,3	+ 4,3
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾⁹⁾	- 6,0	- 4,8	+ 1,8	+ 2,3	- 5,3	- 5,8	- 0,7	+ 0,2	- 3,4	+ 0,6
Empfänger von Sozialgeld ²⁾⁹⁾	- 3,0	- 5,2	+ 2,6	+ 3,3	- 4,3	- 4,6	- 0,4	+ 0,2	- 3,6	+ 0,1
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾⁹⁾	- 2,8	+ 46,0	+ 51,0	+ 41,3	+ 26,9	+ 15,5	+ 0,4	- 3,9	- 9,6	- 2,0
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾⁸⁾	- 7,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁸⁾	- 15,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen¹⁰⁾										
Wohnungen insgesamt ¹¹⁾	- 4,5	+ 1,9	+ 19,0	+ 25,7	+ 12,4	+ 15,4	- 10,3	+ 21,9	- 31,9	+ 4,2
Wohnungen in Wohngebäuden mit ¹²⁾										
1 Wohnung	- 6,9	+ 2,1	+ 20,9	+ 10,5	- 12,9	+ 9,0	- 15,3	+ 0,4	- 28,7	+ 14,1
2 Wohnungen	- 6,0	+ 1,6	+ 22,1	+ 19,0	- 6,1	+ 0,2	- 22,4	+ 8,9	- 28,3	+ 14,8
3 und mehr Wohnungen ¹³⁾	- 4,3	+ 5,4	+ 10,4	+ 56,4	+ 39,4	+ 27,7	- 10,3	+ 50,3	- 35,1	+ 0,3
Wohngebäude ¹²⁾	- 6,7	+ 2,1	+ 20,1	+ 14,2	- 10,4	+ 9,1	- 15,7	+ 3,8	- 29,6	+ 13,7
Rauminhalt	- 4,7	+ 3,7	+ 19,5	+ 24,9	- 1,1	+ 16,3	- 14,8	+ 12,7	- 29,9	+ 12,2
Wohnfläche in Wohnungen	- 5,2	+ 3,7	+ 19,5	+ 25,1	- 0,2	+ 14,8	- 14,5	+ 12,4	- 29,9	+ 11,4
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹⁴⁾	- 2,5	+ 6,4	+ 23,3	+ 23,5	- 0,7	+ 16,8	- 15,2	+ 11,4	- 30,1	+ 13,5
Nichtwohngebäude ¹²⁾	+ 7,0	- 6,1	+ 19,5	+ 16,2	- 5,8	+ 17,5	- 5,0	- 6,4	- 34,4	+ 20,3
Rauminhalt	+ 17,4	- 22,5	- 0,7	- 9,5	- 30,8	+ 7,8	- 10,3	+ 16,4	- 48,4	+ 43,9
Nutzfläche	+ 14,4	- 17,4	- 0,2	+ 0,1	- 30,1	+ 3,4	- 11,2	+ 12,3	- 47,7	+ 37,6
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹⁴⁾	+ 16,3	- 8,3	- 11,9	+ 14,2	- 34,8	- 1,4	- 17,3	+ 43,8	- 53,6	+ 35,6
Wohnräume (einschließlich Küchen) ¹¹⁾	- 5,8	+ 1,4	+ 17,6	+ 22,3	+ 1,9	+ 13,7	- 12,4	+ 14,3	- 30,6	+ 9,8
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ¹¹⁾¹⁴⁾										
insgesamt	+ 7,1	+ 0,9	+ 7,7	+ 16,1	- 13,1	+ 9,1	- 16,1	+ 23,7	- 37,7	+ 16,4
Wohngebäude	- 1,6	+ 6,0	+ 23,4	+ 18,4	- 2,6	+ 14,8	- 13,9	+ 10,8	- 28,3	+ 11,3
Nichtwohngebäude	+ 15,4	- 3,3	- 3,9	+ 14,3	- 21,6	+ 4,4	- 18,1	+ 35,8	- 45,0	+ 21,5

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2) Hochgerechnete Zahlen. – 3) Personen, die eine berufliche Weiterbildungsmaßnahme vor dem 1. Januar 2005 begonnen haben, erhalten bis zum Ende der Maßnahme Unterhaltsgeld. Bei Maßnahmebeginn ab 1. Januar 2005 wird Arbeitslosengeld bei Weiterbildung (AlgW) gewährt. Aus IT-technischen Gründen wurde das Datenmaterial zu AlgW im Jahr 2006/2007 – in Teilschritten – ab 2004 revidiert. Das Unterhaltsgeld lief im Jahr 2007 aus. – 4) Einschl. der Ausgaben besonderer Dienststellen. – 5) Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 6) Ohne Rentner/-innen. – 7) Ohne Berlin-West. – 8) Veröffentlichung von Monatsergebnissen für die alten und neuen Bundesländer durch die Bundesagentur für Arbeit ab Januar 2009 eingestellt. – 9) Neue Länder und Berlin. – 10) Jahresergebnisse für 2009 vorläufig. – 11) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 12) Errichtung neuer Gebäude. – 13) Ohne Wohnheime. – 14) Einschl. Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Mai 07	Nov. 07	Mai 08	Nov. 08	Mai 09	Nov. 09
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber) ²⁾	1 000	12 687	12 970	12 945	12 687	12 707	12 970	12 988	12 945	12 897
dar.: Kälber	1 000	2 005	2 079	2 718	2 005	2 015	2 079	2 069	2 718	2 695
Schweine	1 000	27 125	26 687	26 948	27 125	27 113	26 687	26 719	26 948	26 841
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	1 000	17 406	17 336	17 804	17 406	17 919	17 336	17 839	17 804	17 859
		2007	2008	2009	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10
Gewerbliche Schlachtungen³⁾										
Rinder	Anzahl	3 353 116	3 452 844	3 750 438	343 543	342 659	363 507	329 746	295 092	282 354
Ochsen	Anzahl	33 191	32 437	40 243	4 540	5 825	4 094	2 944	2 421	2 630
Bullen	Anzahl	1 555 794	1 606 148	1 518 856	142 131	137 379	149 544	136 437	111 373	114 335
Kühe	Anzahl	1 315 619	1 360 297	1 382 280	130 086	125 916	126 734	111 441	116 630	101 669
weibliche Rinder ⁴⁾	Anzahl	448 512	453 962	476 751	39 639	44 599	51 994	43 400	39 503	39 781
Kälber ⁵⁾	Anzahl	304 715	309 868	302 300	24 830	25 817	28 095	32 630	22 650	21 618
Jungrinder ⁶⁾	Anzahl	.	.	30 008	2 317	3 123	3 046	2 894	2 515	2 321
Schweine	Anzahl	52 990 834	54 672 369	56 169 825	4 802 504	4 935 839	4 829 887	4 840 334	4 750 040	4 327 144
Lämmer	Anzahl	.	.	777 702	63 376	57 914	106 466	67 676	45 727	46 860
Übrige Schafe	Anzahl	.	.	191 388	12 760	14 947	29 643	13 693	7 394	8 844
Schlachtmenge³⁾										
Rinder	t	1 129 280	1 143 885	1 177 807	108 070	107 576	114 739	103 315	93 914	90 228
Ochsen	t	11 010	10 521	13 150	1 514	1 970	1 307	949	805	874
Bullen	t	585 284	592 220	564 587	53 105	51 456	56 136	51 397	41 583	43 026
Kühe	t	410 326	410 326	416 281	38 275	37 240	38 036	33 527	36 228	31 285
weibliche Rinder ⁴⁾	t	131 575	130 818	137 670	11 362	12 773	14 909	12 577	11 845	11 713
Kälber ⁵⁾	t	39 220	39 450	40 996	3 389	3 545	3 839	4 382	3 073	2 929
Jungrinder ⁶⁾	t	.	.	5 123	426	591	512	483	379	401
Schweine	t	4 955 436	5 095 118	5 252 925	447 214	461 980	453 317	450 737	447 526	406 583
Lämmer	t	.	.	14 297	1 173	1 067	1 949	1 242	844	866
Übrige Schafe	t	.	.	5 771	387	451	892	414	225	267
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	t	1 120 432	1 246 231	1 288 744	111 531	113 414	108 816	115 944	109 147	105 521
darunter:										
Jungmasthühner	t	651 712	706 933	749 441	64 931	66 554	63 203	64 095	61 259	60 060
Enten	t	55 795	60 808	62 492	5 320	6 022	5 754	5 954	5 393	4 958
Truthühner	t	374 883	436 312	438 006	37 618	37 164	36 458	41 663	39 348	38 320
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁸⁾	t	503 198	554 051	590 630	50 185	51 737	48 444	51 461	47 666	46 388
Enten, zerteilt ⁸⁾	t	4 645	5 216	5 676	563	555	596	998	424	.
Truthühner, zerteilt ⁸⁾	t	230 501	238 589	245 775	21 661	21 020	19 868	22 243	21 991	21 853
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	t	465 144	503 862	546 133	46 601	48 456	44 898	45 882	44 117	43 736
Enten, frisch abgegeben	t	5 210	5 553	5 878	453	744	820	1 800	305	236
Truthühner, frisch abgegeben	t	350 114	408 027	402 405	35 467	34 176	33 473	38 373	35 499	34 590
Eingelegte Bruteier⁹⁾										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	108 259	98 900	104 437	10 220	7 763	8 144	8 167	7 915	9 826
Mastrassen	1 000	626 032	679 477	731 523	60 522	64 327	55 751	64 112	62 241	56 200
Geschlüpfte Hühnerküken⁹⁾ zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	42 566	39 853	40 325	3 695	3 683	2 903	3 312	2 807	3 166
Mastrassen	1 000	487 651	544 892	584 953	49 341	51 998	43 522	51 392	50 381	42 976
Legehennenhaltung und Eiererzeugung¹⁰⁾										
Betriebe ¹¹⁾	Anzahl	1 233	1 189	1 111	1 129	1 118	1 110	1 111	1 103	1 093
Hennenhaltungsplätze ¹²⁾	1 000	39 994	39 930	37 344	38 155	37 825	37 588	37 344	35 869	35 785
Legehennen im Durchschnitt	1 000	32 357	32 198	29 056	27 758	27 395	26 971	25 642	24 462	...
Erzeugte Eier	Mill.	9 578	9 617	8 523	665	667	645	637	588	...
Eier je Henne	Stück	296,0	298,7	293,3	24,0	24,4	23,9	24,8	24,0	...
Eier je Henne und Tag	Stück	0,81	0,82	0,80	0,80	0,79	0,80	0,80	0,77	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹³⁾	%	81,4	80,3	75,8	73,0	71,9	71,9	68,4	68,2	68,5

1) Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2) Ab 2008 Auswertung der HIT-Datenbank, eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den Vorjahren. – 3) Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 4) Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 5) Kälber, bis zu 8 Monaten. – 6) Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 7) Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahrsvergleich nur eingeschränkt möglich. – 8) Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschl. des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 9) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschl. des Schlupfraums. – 10) In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen bzw. von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 11) Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 12) Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	Mai 08	Nov. 08	Mai 09	Nov. 09	Mai 08	Nov. 08	Mai 09	Nov. 09
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahreserhebung				gegenüber Vorerhebung			
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber) ²⁾	+ 2,2	- 0,2	+ 2,2	+ 2,2	- 0,2	- 0,7	+ 2,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,4
dar.: Kälber	+ 3,7	+ 30,7	+ 3,7	+ 2,7	+ 30,7	+ 30,2	+ 3,2	- 0,5	+ 31,4	- 0,9
Schweine	- 1,6	+ 1,0	- 1,6	- 1,5	+ 1,0	+ 0,5	- 1,6	+ 0,1	+ 0,9	- 0,4
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	- 0,4	+ 2,7	- 0,4	- 0,4	+ 2,7	+ 0,1	- 3,2	+ 2,9	- 0,2	+ 0,3
	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Gewerbliche Schlachtungen³⁾										
Rinder	+ 3,0	+ 8,6	+ 23,3	+ 8,0	- 7,3	+ 5,9	+ 6,1	- 9,3	- 10,5	- 4,3
Ochsen	- 2,3	+ 24,1	+ 19,6	+ 20,1	- 17,3	- 5,1	- 29,7	- 28,1	- 17,8	+ 8,6
Bullen	+ 3,2	- 5,4	+ 15,2	- 1,3	- 9,5	+ 6,9	+ 8,9	- 8,8	- 18,4	+ 2,7
Kühe	+ 3,4	+ 1,6	+ 7,3	- 7,3	- 8,0	+ 2,2	+ 0,6	- 12,1	+ 4,7	- 12,8
weibliche Rinder ⁴⁾	+ 1,2	+ 5,0	+ 19,9	- 2,2	- 0,6	+ 13,1	+ 16,6	- 16,5	- 9,0	+ 0,7
Kälber ⁵⁾	+ 1,7	- 2,4	+ 9,1	- 3,1	+ 2,0	+ 6,1	+ 8,8	+ 16,1	- 30,6	- 4,6
Jungrinder ⁶⁾	- 28,6	+ 22,5	- 2,5	- 5,0	- 13,1	- 7,7
Schweine	+ 3,2	+ 2,7	+ 5,1	+ 5,5	- 1,4	- 0,2	- 2,1	+ 0,2	- 1,9	- 8,9
Lämmer .....	.	.	.	.	+ 24,2	+ 5,3	+ 83,8	- 36,4	- 32,4	+ 2,5
Übrige Schafe .....	.	.	.	.	- 63,7	- 28,2	+ 98,3	- 53,8	- 46,0	+ 19,6
Schlachtmenge³⁾										
Rinder	+ 1,3	+ 3,0	+ 19,5	+ 2,3	- 6,4	+ 7,6	+ 6,7	- 10,0	- 9,1	- 3,9
Ochsen	- 4,4	+ 25,0	+ 21,2	+ 21,2	- 15,4	- 2,8	- 33,7	- 27,4	- 15,2	+ 8,6
Bullen	+ 1,2	- 4,7	+ 18,0	+ 0,6	- 8,3	+ 9,2	+ 9,1	- 8,4	- 19,1	+ 3,5
Kühe	+ 0,0	+ 1,5	+ 8,4	- 8,1	- 7,0	+ 3,2	+ 2,1	- 11,9	+ 8,1	- 13,6
weibliche Rinder ⁴⁾	- 0,6	+ 5,2	+ 21,5	- 1,1	+ 2,6	+ 15,2	+ 16,7	- 15,6	- 5,8	- 1,1
Kälber ⁵⁾	+ 0,6	+ 3,9	+ 16,6	+ 5,1	+ 2,9	+ 6,9	+ 8,3	+ 14,1	- 29,9	- 4,7
Jungrinder ⁶⁾	- 34,9	+ 21,9	- 13,4	- 5,7	- 21,5	+ 5,8
Schweine	+ 2,8	+ 3,1	+ 5,2	+ 5,5	- 1,6	+ 0,0	- 1,9	- 0,6	- 0,7	- 9,1
Lämmer .....	.	.	.	.	+ 24,3	+ 5,0	+ 82,7	- 36,3	- 32,0	+ 2,6
Übrige Schafe .....	.	.	.	.	- 63,0	- 29,0	+ 97,8	- 53,6	- 45,7	+ 18,7
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	+ 11,2	+ 3,4	+ 8,0	+ 7,8	+ 5,1	+ 14,4	- 4,1	+ 6,6	- 5,9	- 3,3
darunter:										
Jungmasthühner	+ 8,5	+ 6,0	+ 9,0	+ 11,0	+ 3,4	+ 11,3	- 5,0	+ 1,4	- 4,4	- 2,0
Enten	+ 9,0	+ 2,8	+ 10,6	+ 9,5	+ 12,0	+ 16,7	- 4,4	+ 3,5	- 9,4	- 8,1
Truthühner	+ 16,4	+ 0,4	+ 5,9	+ 2,4	+ 8,5	+ 19,5	- 1,9	+ 14,3	- 5,6	- 2,6
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁸⁾	+ 10,1	+ 6,6	+ 7,2	+ 12,0	+ 0,1	+ 8,7	- 6,4	+ 6,2	- 7,4	- 2,7
Enten, zerteilt ⁸⁾	+ 12,3	+ 8,8	.	.	+ 21,0	.	+ 7,3	+ 67,5	- 57,5	.
Truthühner, zerteilt ⁸⁾	+ 3,5	+ 3,0	- 2,9	+ 3,1	+ 8,6	+ 17,1	- 5,5	+ 12,0	- 1,1	- 0,6
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	+ 8,3	+ 8,4	+ 10,7	+ 10,6	+ 1,1	+ 10,9	- 7,3	+ 2,2	- 3,8	- 0,9
Enten, frisch abgegeben	+ 6,6	+ 5,9	- 0,2	+ 12,8	.	.	+ 10,2	+ 119,6	- 83,1	- 22,7
Truthühner, frisch abgegeben	+ 16,5	- 1,4	+ 4,9	+ 1,1	+ 5,8	+ 17,0	- 2,1	+ 14,6	- 7,5	- 2,6
Eingelegte Bruteier⁹⁾										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	- 8,6	+ 5,6	+ 57,1	+ 13,2	- 8,9	+ 16,2	+ 4,9	+ 0,3	- 3,1	+ 24,1
Mastrassen	+ 8,5	+ 7,7	+ 5,3	+ 5,1	- 2,4	- 4,6	- 13,3	+ 15,0	- 2,9	- 9,7
Geschlüpfte Hühnerküken⁹⁾ zum Gebrauch										
Legerassen	- 6,4	+ 1,2	+ 43,2	+ 45,6	- 14,1	- 4,6	- 21,2	+ 14,1	- 15,2	+ 12,8
Mastrassen	+ 11,7	+ 7,4	+ 9,7	+ 2,9	+ 2,6	- 6,9	- 16,3	+ 18,1	- 2,0	- 14,7
Legehennenhaltung und Eiererzeugung¹⁰⁾										
Betriebe ¹¹⁾	- 3,6	- 6,6	- 7,7	- 6,6	- 5,7	- 5,3	- 0,7	+ 0,1	- 0,7	- 0,9
Hennenhaltungsplätze ¹²⁾	- 0,2	- 6,5	- 6,5	- 6,5	- 9,5	- 10,3	- 0,6	- 0,6	- 4,0	- 0,2
Legehennen im Durchschnitt	- 0,5	- 9,8	- 14,7	- 19,3	- 22,4	...	- 1,5	- 4,9	- 4,6	...
Erzeugte Eier	+ 0,4	- 11,4	- 16,8	- 20,0	- 24,5	...	- 3,3	- 1,3	- 7,7	...
Eier je Henne	+ 0,9	- 1,8	- 2,4	- 0,8	- 2,8	...	- 2,0	+ 3,8	- 3,2	...
Eier je Henne und Tag	+ 1,2	- 2,4	- 2,4	- 1,2	- 3,8	...	+ 1,3	+ 0,0	- 3,8	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹³⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

1) Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2) Ab 2008 Auswertung der HIT-Datenbank, eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den Vorjahren. – 3) Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 4) Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 5) Kälber, bis zu 8 Monaten. – 6) Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 7) Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 8) Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschl. des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 9) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschl. des Schlupfraums. – 10) In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen bzw. von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 11) Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 12) Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	111,2	111,9	94,0	103,6	103,5	92,2	84,6	89,7	109,6
Energieversorgung	2005 = 100	97,8	96,2	91,0	95,7	98,0	107,1	114,0	103,6	103,0
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	Anzahl	1 772	1 772	1 853	1 913	1 912	1 911	1 983	1 992	1 977
Beschäftigte	Anzahl	245 334	241 396	239 957	242 011	241 908	241 482	240 781	239 691	238 051
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	383 297	376 279	372 104	32 520	32 590	29 540	30 308	30 459	34 225
Bezahlte Entgelte	Mill. EUR	10 948	11 244	11 517	937	1 401	886	873	898	910
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	Mill. kWh	522 781	522 778	478 640	41 663	42 153	45 409	48 813	43 561	...
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²⁾										
Tätige Personen³⁾	1 000	5 162	5 279	5 124	5 074	5 059	5 035	4 971	4 971	4 968
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	1 968	2 001	1 926	1 901	1 895	1 886	1 850	1 850	1 852
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 153	2 242	2 195	2 169	2 163	2 155	2 139	2 138	2 132
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	191	190	179	176	176	175	172	172	172
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	781	777	759	763	761	756	747	748	749
Energie	1 000	69	68	66	65	65	64	62	62	62
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	67	64	61	61	60	60	59	59	58
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	5 095	5 215	5 063	5 014	4 999	4 975	4 913	4 912	4 909
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	1 000	376	376	381	387	385	383	380	382	383
Getränkeherstellung	1 000	53	53	51	51	51	51	50	50	50
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	1 000	125	126	123	123	123	122	121	121	122
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	1 000	90	90	87	86	85	85	82	82	82
Kokerei und Mineralölverarbeitung	1 000	18	20	20	20	20	20	18	18	18
H.v. chemischen Erzeugnissen	1 000	293	291	292	290	290	289	291	290	291
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	1 000	115	114	105	105	105	105	101	101	101
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	1 000	311	318	306	303	303	301	296	296	297
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 000	150	151	143	142	142	141	138	138	138
Metallerzeugung und -bearbeitung	1 000	247	255	243	239	238	237	231	230	230
H.v. Metallerzeugnissen	1 000	477	494	477	468	466	464	450	450	450
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	1 000	260	259	243	238	237	236	233	234	234
H.v. elektrischen Ausrüstungen	1 000	369	374	360	356	355	353	345	345	345
Maschinenbau	1 000	853	896	873	860	856	852	847	845	841
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1 000	726	749	723	716	714	712	702	700	699
Sonstiger Fahrzeugbau	1 000	107	110	109	107	107	107	107	105	104
H.v. Möbeln	1 000	92	94	91	90	90	89	89	88	88
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	1 000	148	159	165	164	164	163	166	170	169
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	8 066	8 229	7 500	661	656	565	599	621	702
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltssumme)	Mill. EUR	3 114	3 156	2 837	250	248	214	229	235	265

1) Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3) Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Vergleich									
	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	+ 0,6	- 16,0	- 2,9	- 0,8	+ 5,5	+ 12,3	- 10,9	- 8,2	+ 6,0	+ 22,2
Energieversorgung	- 1,6	- 5,4	+ 5,5	+ 5,4	+ 10,6	+ 11,2	+ 9,3	+ 6,4	- 9,1	- 0,6
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	± 0,0	+ 4,6	+ 7,1	+ 8,8	+ 9,2	+ 8,4	- 0,1	+ 3,8	+ 0,5	- 0,8
Beschäftigte	- 1,6	- 0,6	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,4	- 0,3	- 0,2	- 0,3	- 0,5	- 0,7
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,8	- 1,1	+ 3,1	- 2,0	+ 0,5	+ 3,0	- 9,4	+ 2,6	+ 0,5	+ 12,4
Bezahlte Entgelte	+ 2,7	+ 2,4	- 0,4	+ 1,2	- 3,5	- 0,1	- 36,8	- 1,5	+ 3,0	+ 1,3
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	- 0,0	- 8,4	+ 0,2	+ 2,3	+ 4,4	...	+ 7,7	+ 7,5	- 10,8	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe²⁾										
Tätige Personen³⁾	+ 2,3	- 2,9	- 4,5	- 4,9	- 4,7	- 4,3	- 0,5	- 1,3	- 0,0	- 0,1
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,7	- 3,8	- 5,4	- 6,5	- 6,1	- 5,5	- 0,5	- 1,9	- 0,0	+ 0,1
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,1	- 2,1	- 4,1	- 4,6	- 4,5	- 4,3	- 0,4	- 0,7	- 0,1	- 0,3
Gebrauchsgüterproduzenten	- 0,3	- 6,1	- 7,5	- 5,8	- 5,8	- 5,4	- 0,5	- 1,5	- 0,2	- 0,1
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,6	- 2,2	- 2,6	- 1,0	- 1,3	- 1,0	- 0,7	- 1,1	+ 0,1	+ 0,1
Energie	- 1,0	- 4,1	- 4,2	- 7,6	- 7,1	- 7,0	- 0,5	- 3,7	+ 0,2	- 0,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 5,1	- 4,4	- 4,7	- 5,8	- 5,7	- 5,6	- 0,7	- 1,7	- 0,1	- 0,4
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,4	- 2,9	- 4,5	- 4,9	- 4,7	- 4,3	- 0,5	- 1,3	- 0,0	- 0,1
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,9	- 0,7	- 0,7	+ 0,6	+ 0,2
Getränkeherstellung	+ 0,1	- 3,1	- 2,5	- 1,6	- 2,1	- 1,7	- 0,6	- 1,4	- 0,0	+ 0,5
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 1,0	- 2,3	- 2,7	- 3,0	- 2,5	- 2,1	- 0,3	- 1,1	+ 0,4	+ 0,1
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 0,1	- 3,6	- 5,6	- 6,4	- 7,7	- 6,9	- 0,6	- 3,1	+ 0,2	- 0,1
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 12,5	- 1,3	- 2,3	- 9,9	- 9,2	- 9,5	- 0,3	- 8,6	+ 0,3	- 0,3
H.v. chemischen Erzeugnissen	- 0,5	+ 0,1	- 0,8	- 1,6	- 1,7	- 1,3	- 0,4	+ 0,8	- 0,2	+ 0,2
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 0,5	- 8,2	- 8,4	- 2,7	- 2,6	- 2,5	- 0,3	- 3,6	+ 0,1	+ 0,2
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 2,0	- 3,7	- 4,2	- 4,8	- 4,7	- 4,2	- 0,5	- 1,7	+ 0,2	+ 0,3
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 0,3	- 5,3	- 6,4	- 5,0	- 5,0	- 3,9	- 0,9	- 1,9	- 0,2	+ 0,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 3,3	- 4,6	- 7,4	- 8,0	- 7,9	- 7,4	- 0,5	- 2,5	- 0,5	- 0,1
H.v. Metallerzeugnissen	+ 3,6	- 3,6	- 5,5	- 8,8	- 8,4	- 7,7	- 0,5	- 3,1	+ 0,0	+ 0,0
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 0,6	- 6,1	- 8,3	- 8,0	- 7,4	- 6,8	- 0,3	- 1,0	+ 0,4	- 0,3
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 1,2	- 3,6	- 5,7	- 6,7	- 6,4	- 5,9	- 0,5	- 2,3	- 0,2	+ 0,1
Maschinenbau	+ 5,1	- 2,6	- 5,9	- 5,6	- 5,7	- 5,4	- 0,5	- 0,6	- 0,3	- 0,5
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 3,1	- 3,5	- 4,0	- 5,3	- 5,0	- 4,5	- 0,3	- 1,4	- 0,3	- 0,1
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 3,4	- 1,0	- 3,4	- 3,6	- 5,7	- 6,2	- 0,3	- 0,2	- 1,6	- 0,6
H.v. Möbeln	+ 2,5	- 3,7	- 5,0	- 4,2	- 4,3	- 4,2	- 0,6	- 0,7	- 0,3	- 0,2
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 7,4	+ 3,9	+ 2,4	+ 0,3	+ 2,0	+ 1,2	- 0,3	+ 2,0	+ 1,9	- 0,5
Geleistete Arbeitsstunden	+ 2,0	- 8,9	- 3,7	- 4,9	- 0,6	+ 3,4	- 13,8	+ 5,9	+ 3,7	+ 13,1
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltsumme)	+ 1,4	- 10,1	- 3,9	- 5,0	- 0,6	+ 4,4	- 13,6	+ 6,7	+ 2,8	+ 12,8

1) Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3) Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹⁾										
Gesamtumsatz²⁾	Mill. EUR	1 540 862	1 581 095	1 289 629	116 481	117 279	109 075	97 713	106 673	130 741
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	526 887	533 476	420 052	39 027	38 390	32 349	34 288	36 049	43 661
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	657 386	677 134	549 611	49 451	51 160	49 551	37 731	44 896	56 322
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	40 438	39 874	34 112	3 276	3 255	2 750	2 674	2 891	3 327
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	226 437	226 521	216 578	18 605	18 597	18 289	16 766	16 696	20 033
Energie	Mill. EUR	89 715	104 090	69 276	6 122	5 877	6 135	6 253	6 141	7 397
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	11 602	13 322	10 678	798	826	1 048	923	886	900
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	1 529 261	1 567 774	1 278 951	115 682	116 453	108 027	96 790	105 788	129 841
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	113 382	120 489	115 333	10 058	9 780	9 985	8 879	8 892	10 581
Getränkeherstellung	Mill. EUR	17 002	17 642	16 996	1 269	1 307	1 597	1 063	1 097	1 486
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	35 409	36 409	32 551	2 978	2 900	2 567	2 704	2 719	3 130
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	14 830	15 011	14 005	1 291	1 299	1 226	1 011	1 025	1 203
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	80 739	93 521	61 301	5 533	5 283	5 349	5 581	5 489	6 757
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	123 694	123 175	101 434	9 179	9 094	8 326	9 123	9 543	11 211
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	37 577	38 297	37 283	3 198	3 487	3 059	2 914	2 823	3 510
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	61 279	61 378	52 869	5 057	4 815	3 713	4 083	4 352	5 337
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	27 710	28 003	24 456	2 374	2 202	1 664	1 487	1 549	2 219
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	104 294	107 844	70 870	6 581	6 533	5 117	6 075	6 417	7 867
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	86 023	88 753	69 805	6 480	6 740	5 624	5 047	5 371	6 690
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	81 030	73 483	56 593	5 068	5 455	5 222	4 296	4 582	5 745
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	77 638	79 344	64 732	6 062	6 054	5 357	5 139	5 490	6 518
Maschinenbau	Mill. EUR	196 508	210 543	161 894	13 261	13 487	15 855	10 480	12 027	15 702
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	331 452	330 881	263 140	26 229	26 016	21 544	19 252	23 517	29 413
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	25 055	29 094	29 724	2 150	2 478	2 812	1 875	2 558	2 311
H.v. Möbeln	Mill. EUR	16 747	17 408	15 429	1 441	1 458	1 188	1 115	1 240	1 455
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	28 216	31 398	32 040	2 359	3 036	3 347	1 946	2 263	2 999
Auslandsumsatz³⁾	Mill. EUR	700 193	713 357	568 864	51 589	52 888	49 928	44 438	49 760	59 726
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	232 726	232 628	182 446	16 726	16 444	14 567	15 562	16 317	19 352
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	381 275	388 765	307 003	27 956	29 348	29 040	22 642	27 032	32 800
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	16 323	15 665	12 437	1 170	1 202	1 048	1 034	1 161	1 332
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	62 247	63 853	60 179	5 256	5 382	4 784	4 803	4 850	5 768
Energie	Mill. EUR	7 622	12 447	6 799	481	513	490	398	400	474
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	1 535	1 806	1 580	94	139	154	128	117	125
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	698 658	711 551	567 283	51 495	52 749	49 775	44 310	49 642	59 601
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	21 349	23 434	22 271	1 959	1 877	1 828	1 756	1 777	2 075
Getränkeherstellung	Mill. EUR	1 315	1 601	1 631	131	131	136	105	111	146
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	14 411	14 421	12 680	1 173	1 130	975	1 054	1 075	1 234
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	2 435	2 356	2 159	216	209	188	151	159	189
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	7 078	11 635	6 223	452	475	450	360	369	451
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	69 090	69 892	57 733	5 218	5 200	4 874	5 397	5 626	6 557
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	23 025	23 486	23 057	2 008	2 262	1 843	1 728	1 721	2 185
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	25 172	24 598	20 684	1 977	1 875	1 502	1 650	1 759	2 049
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	9 142	8 968	7 352	686	656	537	548	577	710
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	41 730	42 682	28 288	2 609	2 486	2 103	2 387	2 537	3 062
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	28 868	29 071	22 163	2 024	2 148	1 786	1 710	1 792	2 162
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	46 667	40 539	29 212	2 554	2 715	2 817	2 342	2 450	3 110
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	35 183	36 136	30 258	2 720	2 723	2 537	2 391	2 636	3 142
Maschinenbau	Mill. EUR	118 185	125 794	96 253	7 956	8 000	9 960	6 324	7 217	9 552
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	200 845	198 167	150 660	15 492	15 866	13 424	12 201	14 910	17 764
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	15 920	19 613	19 507	1 317	1 660	1 754	1 376	1 866	1 512
H.v. Möbeln	Mill. EUR	4 634	4 883	4 169	378	384	314	296	343	398
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	9 544	10 355	12 737	839	1 208	1 221	808	915	1 265

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2) Aus eigener Erzeugung, einschl. Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (z.B. Handelsware); einschl. Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹⁾										
Gesamtumsatz²⁾	+ 2,6	- 18,4	- 3,0	+ 2,4	+ 9,0	+ 14,9	- 7,0	- 10,4	+ 9,2	+ 22,6
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,3	- 21,3	+ 3,2	+ 4,7	+ 11,8	+ 22,4	- 15,7	+ 6,0	+ 5,1	+ 21,1
Investitionsgüterproduzenten	+ 3,0	- 18,8	- 3,3	+ 1,7	+ 10,8	+ 11,5	- 3,1	- 23,9	+ 19,0	+ 25,5
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,4	- 14,5	- 1,4	- 1,8	+ 5,2	+ 8,4	- 15,5	- 2,7	+ 8,1	+ 15,1
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,0	- 4,4	- 2,1	- 2,7	- 1,9	+ 6,5	- 1,7	- 8,3	- 0,4	+ 20,0
Energie	+ 16,0	- 33,4	- 26,8	+ 10,6	+ 14,7	+ 29,7	+ 4,4	+ 1,9	- 1,8	+ 20,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 14,8	- 19,8	- 32,2	- 26,7	- 20,0	- 10,7	+ 26,9	- 11,9	- 4,1	+ 1,6
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,5	- 18,4	- 2,6	+ 2,8	+ 9,3	+ 15,2	- 7,2	- 10,4	+ 9,3	+ 22,7
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 6,3	- 4,3	- 1,0	- 4,6	- 1,9	+ 5,7	+ 2,1	- 11,1	+ 0,1	+ 19,0
Getränkeherstellung	+ 3,8	- 3,7	- 1,5	- 6,4	- 3,8	+ 6,3	+ 22,2	- 33,4	+ 3,2	+ 35,4
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 2,8	- 10,6	+ 1,3	+ 0,2	+ 5,2	+ 13,5	- 11,5	+ 5,3	+ 0,6	+ 15,1
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 1,2	- 6,7	- 4,7	- 6,6	- 8,4	- 2,1	- 5,6	- 17,6	+ 1,3	+ 17,4
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 15,8	- 34,5	- 24,1	+ 21,2	+ 22,5	+ 37,2	+ 1,3	+ 4,3	- 1,7	+ 23,1
H.v. chemischen Erzeugnissen	- 0,4	- 17,7	+ 16,6	+ 18,4	+ 21,7	+ 34,0	- 8,4	+ 9,6	+ 4,6	+ 17,5
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 1,9	- 2,6	- 6,6	- 3,0	- 6,3	+ 7,8	- 12,3	- 4,7	- 3,1	+ 24,3
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 0,2	- 13,9	+ 9,3	+ 3,8	+ 10,7	+ 18,6	- 22,9	+ 10,0	+ 6,6	+ 22,6
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 1,1	- 12,7	- 3,5	- 7,0	- 4,5	+ 9,3	- 24,4	- 10,6	+ 4,2	+ 43,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 3,4	- 34,3	- 8,1	+ 0,4	+ 9,8	+ 29,8	- 21,7	+ 18,7	+ 5,6	+ 22,6
H.v. Metallerzeugnissen	+ 3,2	- 21,3	- 2,4	- 4,2	+ 2,2	+ 12,7	- 16,6	- 10,3	+ 6,4	+ 24,6
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 9,3	- 23,0	- 9,6	+ 1,0	+ 5,8	+ 12,4	- 4,3	- 17,7	+ 6,7	+ 25,4
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 2,2	- 18,4	+ 1,9	+ 0,4	+ 10,4	+ 16,0	- 11,5	- 4,1	+ 6,8	+ 18,7
Maschinenbau	+ 7,1	- 23,1	- 18,3	- 13,0	- 7,9	+ 1,3	+ 17,6	- 33,9	+ 14,8	+ 30,6
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 0,2	- 20,5	+ 17,1	+ 16,7	+ 28,2	+ 25,1	- 17,2	- 10,6	+ 22,2	+ 25,1
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 16,1	+ 2,2	- 14,7	- 0,0	+ 28,5	- 25,2	+ 13,5	- 33,3	+ 36,4	- 9,7
H.v. Möbeln	+ 3,9	- 11,4	- 6,0	- 6,8	- 0,8	+ 1,6	- 18,5	- 6,1	+ 11,2	+ 17,3
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 11,3	+ 2,0	- 1,7	- 10,7	- 1,6	+ 6,2	+ 10,2	- 41,9	+ 16,3	+ 32,5
Auslandsumsatz³⁾	+ 1,9	- 20,3	+ 1,7	+ 8,2	+ 15,2	+ 20,0	- 5,6	- 11,0	+ 12,0	+ 20,0
Vorleistungsgüterproduzenten	- 0,0	- 21,6	+ 5,7	+ 9,5	+ 16,1	+ 25,5	- 11,4	+ 6,8	+ 4,9	+ 18,6
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,0	- 21,0	+ 2,7	+ 10,8	+ 18,8	+ 19,3	- 1,0	- 22,0	+ 19,4	+ 21,3
Gebrauchsgüterproduzenten	- 4,0	- 20,6	- 1,0	+ 4,6	+ 17,5	+ 20,0	- 12,8	- 1,3	+ 12,3	+ 14,8
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 2,6	- 5,8	- 4,6	- 1,1	- 0,5	+ 11,9	- 11,1	+ 0,4	+ 1,0	+ 18,9
Energie	+ 63,3	- 45,4	- 48,1	- 31,0	- 21,1	- 20,4	- 4,5	- 18,9	+ 0,6	+ 18,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 17,6	- 12,5	+ 38,0	- 17,9	- 24,5	- 23,6	+ 10,5	- 16,5	- 8,5	+ 6,8
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,8	- 20,3	+ 1,7	+ 8,3	+ 15,4	+ 20,1	- 5,6	- 11,0	+ 12,0	+ 20,1
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 9,8	- 5,0	- 0,7	- 4,0	+ 1,1	+ 9,4	- 2,6	- 3,9	+ 1,2	+ 16,8
Getränkeherstellung	+ 21,8	+ 1,9	+ 18,2	+ 4,4	+ 2,4	+ 10,8	+ 4,2	- 22,6	+ 5,4	+ 31,3
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 0,1	- 12,1	- 0,4	+ 2,8	+ 7,6	+ 16,9	- 13,8	+ 8,2	+ 1,9	+ 14,9
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 3,3	- 8,4	- 5,9	- 5,8	- 10,8	+ 5,4	- 9,9	- 19,6	+ 5,1	+ 18,9
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 64,4	- 46,5	- 49,6	- 25,9	- 14,3	- 12,5	- 5,4	- 20,0	+ 2,7	+ 22,2
H.v. chemischen Erzeugnissen	+ 1,2	- 17,4	+ 22,2	+ 25,3	+ 28,6	+ 39,1	- 6,3	+ 10,7	+ 4,2	+ 16,5
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 2,0	- 1,8	- 12,8	- 3,9	- 7,4	+ 9,7	- 18,5	- 6,2	- 0,4	+ 27,0
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 2,3	- 15,9	+ 14,0	+ 5,7	+ 12,0	+ 19,0	- 19,9	+ 9,9	+ 6,6	+ 16,5
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 1,9	- 18,0	+ 2,4	- 6,3	+ 2,4	+ 12,2	- 18,1	+ 2,0	+ 5,3	+ 23,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 2,3	- 33,7	- 10,8	- 0,3	+ 8,4	+ 24,6	- 15,4	+ 13,5	+ 6,3	+ 20,7
H.v. Metallerzeugnissen	+ 0,7	- 23,8	- 2,4	+ 0,2	+ 7,0	+ 16,1	- 16,9	- 4,2	+ 4,8	+ 20,6
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 13,1	- 27,9	- 9,3	+ 7,1	+ 11,4	+ 17,2	+ 3,7	- 16,9	+ 4,6	+ 26,9
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 2,7	- 16,3	- 2,6	+ 1,5	+ 11,4	+ 18,1	- 6,8	- 5,7	+ 10,3	+ 19,2
Maschinenbau	+ 6,4	- 23,5	- 17,1	- 5,8	- 4,7	+ 5,1	+ 24,5	- 36,5	+ 14,1	+ 32,4
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 1,3	- 24,0	+ 36,0	+ 27,7	+ 38,7	+ 39,5	- 15,4	- 9,1	+ 22,2	+ 19,1
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 23,2	- 0,5	- 18,9	+ 5,3	+ 36,0	- 25,6	+ 5,7	- 21,6	+ 35,6	- 18,9
H.v. Möbeln	+ 5,4	- 14,6	- 9,8	- 7,5	+ 1,6	+ 3,8	- 18,4	- 5,5	+ 15,8	+ 16,0
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 8,5	+ 23,0	+ 6,9	- 5,3	+ 2,6	+ 12,7	+ 1,1	- 33,8	+ 13,3	+ 38,2

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2) Aus eigener Erzeugung, einschl. Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (z. B. Handelsware); einschl. Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs¹⁾										
Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	2005 = 100	122,7	115,9	87,6	93,7	97,1	90,8	93,0	97,7	118,0
Inland	2005 = 100	118,4	113,5	88,2	94,5	95,4	85,9	91,4	93,8	114,9
Ausland	2005 = 100	126,4	118,0	87,2	93,0	98,5	95,1	94,4	101,0	120,7
Vorleistungsgüter	2005 = 100	124,9	121,6	89,4	99,9	101,2	88,5	100,0	103,0	124,2
Inland	2005 = 100	124,4	122,2	90,1	103,2	104,2	89,0	99,7	102,4	125,4
Ausland	2005 = 100	125,4	120,9	88,7	96,2	97,8	88,0	100,3	103,7	122,9
Investitionsgüter	2005 = 100	122,9	113,2	85,4	88,5	93,9	92,7	88,3	93,8	114,7
Inland	2005 = 100	115,5	107,9	86,7	87,5	88,9	84,2	85,7	87,5	108,6
Ausland	2005 = 100	128,1	117,0	84,5	89,3	97,4	98,6	90,1	98,3	119,0
Konsumgüter	2005 = 100	111,7	108,4	94,9	101,1	99,9	88,3	94,2	100,1	112,4
Inland	2005 = 100	106,7	104,2	87,5	92,5	89,8	80,8	84,2	88,6	100,6
Ausland	2005 = 100	117,0	112,9	102,9	110,4	110,8	96,5	105,0	112,4	125,1
Gebrauchsgüter	2005 = 100	110,0	103,9	88,8	103,3	99,7	88,5	88,1	93,1	112,9
Inland	2005 = 100	109,3	107,6	90,2	106,2	97,7	84,3	81,5	85,0	105,4
Ausland	2005 = 100	110,8	100,2	87,3	100,5	101,7	92,9	94,7	101,2	120,5
Verbrauchsgüter	2005 = 100	112,2	109,9	97,0	100,4	100,0	88,3	96,3	102,4	112,2
Inland	2005 = 100	105,9	103,2	86,7	88,1	87,2	79,6	85,1	89,8	99,0
Ausland	2005 = 100	119,3	117,4	108,5	113,9	114,1	97,8	108,7	116,4	126,8
H. v. Textilien	2005 = 100	105,1	99,7	81,2	89,1	87,0	71,3	82,6	84,8	102,7
H. v. Bekleidung	2005 = 100	101,0	95,8	71,3	58,0	55,9	43,6	66,7	130,2	90,2
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	115,8	115,4	101,5	109,9	106,4	99,8	105,4	106,2	125,9
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	114,4	114,4	91,0	99,3	95,7	87,6	99,5	103,2	121,9
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	113,0	115,0	87,3	94,9	93,5	88,8	99,7	104,4	122,2
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	108,4	92,2	74,8	84,0	83,9	72,4	90,1	89,9	108,5
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	114,5	114,0	105,4	112,1	113,9	102,7	105,8	97,7	119,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	141,3	133,3	85,0	95,1	103,9	85,2	107,8	110,3	131,3
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	2005 = 100	131,7	135,5	84,9	92,7	99,7	87,4	107,2	114,2	134,6
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	126,1	125,0	94,7	106,1	107,0	86,1	91,0	99,2	119,6
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	109,5	99,0	72,1	76,5	82,0	85,7	74,2	73,8	92,5
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten	2005 = 100	126,8	117,4	88,9	104,2	103,6	98,8	102,0	99,2	118,1
H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	2005 = 100	77,9	57,3	24,8	26,0	25,2	27,1	23,8	21,4	27,2
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	121,2	120,6	89,3	100,8	103,8	91,0	94,5	96,4	122,2
Maschinenbau	2005 = 100	135,2	129,7	83,5	89,1	96,3	94,9	87,3	99,9	117,1
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen	2005 = 100	134,1	127,0	80,3	82,6	89,9	85,1	83,7	102,8	117,9
H. v. Werkzeugmaschinen	2005 = 100	142,9	130,7	69,1	74,1	74,2	89,3	84,7	78,7	96,2
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	118,2	105,1	88,1	95,9	95,6	89,2	89,4	98,8	118,4
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	2005 = 100	117,5	105,0	91,7	95,5	96,1	93,8	90,5	101,5	123,3
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	131,8	118,4	97,1	58,1	91,7	128,2	130,7	74,8	129,9
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	119,0	82,8	28,7	21,2	11,3	56,7	9,0	14,7	28,5
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	139,9	115,0	102,0	59,3	124,1	143,2	186,3	93,1	147,4
		2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Düngemittellieferungen³⁾, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	1 000 t	1 600	1 807	1 551	472	314	402	363	445	354
Phosphat (P ₂ O ₅)	1 000 t	265	317	174	52	18	70	35	50	56
Kali (K ₂ O)	1 000 t	443	511	179	98	38	13	31	45	58
Kalk (CaO)	1 000 t	2 178	2 199	2 237	1 228	353	252	405	1 088	334

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3) Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	Dez. 09				Jan. 10			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs¹⁾										
Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	-5,6	-24,4	+6,8	+16,4	+24,5	+31,0	-6,5	+2,4	+5,1	+20,8
Inland	-4,1	-22,3	+4,1	+8,4	+17,4	+25,8	-10,0	+6,4	+2,6	+22,5
Ausland	-6,7	-26,1	+8,9	+24,0	+30,8	+35,5	-3,5	-0,7	+7,0	+19,5
Vorleistungsgüter	-2,6	-26,5	+6,8	+19,2	+32,9	+42,1	-12,5	+13,0	+3,0	+20,6
Inland	-1,8	-26,3	+10,1	+17,6	+32,6	+44,3	-14,6	+12,0	+2,7	+22,5
Ausland	-3,6	-26,6	+3,0	+21,0	+33,1	+39,5	-10,0	+14,0	+3,4	+18,5
Investitionsgüter	-7,9	-24,6	+8,2	+17,3	+22,8	+26,6	-1,3	-4,7	+6,2	+22,3
Inland	-6,6	-19,6	+1,4	+3,0	+8,4	+14,4	-5,3	+1,8	+2,1	+24,1
Ausland	-8,7	-27,8	+12,7	+29,5	+33,9	+36,0	+1,2	-8,6	+9,1	+21,1
Konsumgüter	-2,9	-12,4	-2,1	+0,1	+3,2	+13,2	-11,6	+6,7	+6,3	+12,3
Inland	-2,3	-16,0	-7,4	-4,8	+0,2	+9,6	-10,0	+4,2	+5,2	+13,5
Ausland	-3,5	-8,8	+3,3	+4,6	+5,7	+16,6	-12,9	+8,8	+7,0	+11,3
Gebrauchsgüter	-5,5	-14,6	+8,1	+7,3	+19,4	+25,9	-11,2	-0,5	+5,7	+21,3
Inland	-1,5	-16,2	-1,3	-5,5	+7,5	+16,9	-13,7	-3,3	+4,3	+24,0
Ausland	-9,5	-12,9	+18,6	+21,4	+31,8	+35,1	-8,7	+1,9	+6,9	+19,1
Verbrauchsgüter	-2,1	-11,7	-5,1	-1,9	-1,1	+9,5	-11,7	+9,1	+6,3	+9,6
Inland	-2,5	-16,0	-9,4	-4,5	-1,8	+7,1	-8,7	+6,9	+5,5	+10,2
Ausland	-1,6	-7,6	-0,9	+0,3	-0,3	+11,4	-14,3	+11,1	+7,1	+8,9
H. v. Textilien	-5,1	-18,5	+1,1	+2,7	+9,4	+18,5	-18,0	+15,8	+2,7	+21,1
H. v. Bekleidung	-5,1	-25,7	-17,3	-10,1	+7,5	+11,2	-22,0	+53,0	+95,2	-30,7
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	-0,3	-12,1	+3,4	+4,3	+11,6	+22,0	-6,2	+5,6	+0,8	+18,5
H. v. chemischen Erzeugnissen	-0,0	-20,4	+13,2	+15,0	+24,0	+35,1	-8,5	+13,6	+3,7	+18,1
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	+1,8	-24,1	+21,1	+25,1	+36,3	+47,2	-5,0	+12,3	+4,7	+17,0
H. v. Chemiefasern	-14,9	-18,9	+32,8	+46,7	+39,4	+46,6	-13,7	+24,4	-0,2	+20,7
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	-0,5	-7,6	-4,8	-0,3	-5,7	+9,0	-9,8	+3,0	-7,7	+22,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	-5,6	-36,2	+18,8	+38,2	+65,6	+82,6	-18,0	+26,5	+2,3	+19,0
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	+2,8	-37,3	+29,1	+35,0	+99,0	+98,5	-12,3	+22,7	+6,5	+17,9
H. v. Metallerzeugnissen	-0,9	-24,2	+3,4	+3,5	+20,2	+24,2	-19,5	+5,7	+9,0	+20,6
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	-9,6	-27,2	-4,5	+14,3	+16,0	+30,5	+4,5	-13,4	-0,5	+25,3
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten	-7,4	-24,3	-3,8	+32,8	+42,1	+48,9	-4,6	+3,2	-2,7	+19,1
H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	-26,5	-56,8	-48,1	-5,9	-19,5	±0,0	+7,5	-12,2	-10,1	+27,1
H. v. elektrischen Ausrüstungen	-0,5	-25,9	-8,8	+9,6	+21,3	+24,1	-12,3	+3,8	+2,0	+26,8
Maschinenbau	-4,1	-35,6	+7,1	+5,3	+30,1	+28,5	-1,5	-8,0	+14,4	+17,2
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen	-5,3	-36,8	+13,3	+6,6	+46,2	+23,6	-5,3	-1,6	+22,8	+14,7
H. v. Werkzeugmaschinen	-8,5	-47,1	+22,2	+20,1	+25,5	+62,0	+20,4	-5,2	-7,1	+22,2
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-11,1	-16,2	+27,4	+27,5	+26,2	+26,9	-6,7	+0,2	+10,5	+19,8
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	-10,7	-12,6	+26,9	+26,8	+19,3	+22,8	-2,4	-3,5	+12,2	+21,5
Sonstiger Fahrzeugbau	-10,2	-18,0	-29,6	+49,9	+0,3	+44,3	+39,8	+2,0	-42,8	+73,7
Schiff- und Bootsbau	-30,4	-65,3	-81,8	-84,1	+8,1	+117,6	+401,8	-84,1	+63,3	+93,9
Luft- und Raumfahrzeugbau	-17,8	-11,3	+6,2	+102,7	-9,3	+39,6	+15,4	+30,1	-50,0	+58,3
	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Düngemittellieferungen³⁾, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	+13,0	-14,2	-13,7	-10,4	-5,7	+13,0	+28,2	-9,8	+22,8	-20,4
Phosphat (P ₂ O ₅)	+19,7	-44,9	-24,6	-30,7	-4,2	+216,5	+294,2	-50,2	+42,2	+13,4
Kali (K ₂ O)	+15,5	-65,0	-89,7	-78,7	-53,6	+53,1	-66,9	+143,2	+48,0	+28,5
Kalk (CaO)	+1,0	+1,7	-8,0	-18,3	-11,4	-5,2	-28,6	+60,7	+168,8	-69,3

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3) Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe ¹⁾										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	111,2	111,9	94,0	103,6	103,5	92,2	84,6	89,7	109,6
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	111,4	112,1	93,2	102,0	102,5	92,5	86,8	91,7	109,5
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	112,5	113,4	93,4	102,6	102,9	91,3	84,5	90,7	110,0
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	112,8	113,8	93,5	102,9	103,2	91,5	84,5	91,0	110,5
Vorleistungsgüter	2005 = 100	114,2	114,5	93,4	105,1	103,3	84,5	89,8	94,1	112,7
Investitionsgüter	2005 = 100	114,5	117,3	91,1	98,7	101,1	95,3	76,2	87,2	109,5
Konsumgüter	2005 = 100	105,9	104,6	98,7	107,1	107,2	97,5	91,4	92,6	108,1
Gebrauchsgüter	2005 = 100	108,2	104,5	87,9	101,3	103,0	84,2	82,3	90,2	105,6
Verbrauchsgüter	2005 = 100	105,4	104,6	100,9	108,3	108,0	100,3	93,2	93,1	108,6
Energie (ohne Abschnitt E)	2005 = 100	98,2	95,8	90,1	94,0	95,8	103,0	109,1	99,1	99,0
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2005 = 100	100,2	93,4	85,6	85,0	84,2	81,4	82,9	75,1	77,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	124,0	110,2	92,0	83,6	82,0	74,5	69,4	70,6	79,6
Kohlenbergbau	2005 = 100	96,3	87,8	81,8	86,5	85,0	87,9	86,7	78,9	77,3
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2005 = 100	110,2	74,0	67,7	65,0	64,9	68,1	63,2	58,6	59,8
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2005 = 100	100,6	99,9	97,9	106,1	104,3	77,4	70,9	80,6	106,7
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	170,4	152,2	103,4	67,3	65,2	68,8	63,6	62,5	61,0
Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	112,4	113,5	93,4	102,9	103,2	91,5	84,7	91,0	110,4
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	2005 = 100	104,9	105,1	104,7	115,8	112,9	110,4	99,3	96,0	110,8
Getränkeherstellung	2005 = 100	97,1	95,4	91,6	83,5	83,2	90,7	74,7	72,7	97,1
Tabakverarbeitung	2005 = 100	91,3	66,5	64,4	64,4	68,1	57,4	61,8	61,6	60,4
H. v. Textilien	2005 = 100	100,7	96,2	77,5	85,5	84,4	67,6	73,9	78,8	94,1
H. v. Bekleidung	2005 = 100	80,9	69,1	59,4	59,7	55,0	48,2	59,6	59,6	65,3
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2005 = 100	107,0	98,2	100,2	115,0	120,5	89,8	105,9	106,3	129,8
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2005 = 100	105,4	103,9	91,1	105,4	102,3	81,7	74,0	78,5	100,7
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	109,3	109,9	101,5	110,9	108,7	95,7	103,7	103,6	119,9
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2005 = 100	104,4	105,3	97,9	108,2	107,3	102,6	81,8	84,2	99,2
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2005 = 100	98,6	98,6	90,2	89,1	88,3	83,3	86,6	78,0	81,9
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	105,6	101,6	87,0	95,1	96,4	82,0	96,1	95,9	110,2
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	102,7	99,1	84,4	91,7	95,8	82,2	96,3	95,1	107,7
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	106,1	94,4	70,3	83,0	82,4	75,3	81,0	80,2	90,7
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	117,0	120,8	118,3	123,6	129,2	109,6	112,0	114,8	131,5
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	110,7	107,9	94,9	108,0	105,2	80,3	91,0	95,8	113,7
H. v. Gummiwaren	2005 = 100	105,7	100,2	82,4	95,7	93,1	66,5	84,1	91,6	105,4
H. v. Kunststoffwaren	2005 = 100	112,2	110,1	98,5	111,6	108,7	84,2	93,0	97,1	116,2
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2005 = 100	107,2	103,6	91,4	107,0	100,1	74,2	64,7	68,3	94,6
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	111,8	110,6	80,0	92,8	92,6	74,2	81,6	87,1	108,4
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	114,7	117,0	91,6	102,0	103,2	84,6	83,1	90,1	108,9
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	135,5	145,2	113,2	128,3	129,3	119,8	101,9	110,3	131,6
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	114,7	116,4	91,3	103,3	102,0	87,1	86,2	94,0	110,9
Maschinenbau	2005 = 100	119,0	124,9	92,5	92,2	93,8	105,1	73,1	81,5	105,9
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	109,3	105,1	82,3	100,5	100,2	72,9	76,6	90,5	115,6
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	113,4	123,9	93,2	97,2	97,9	84,8	84,4	88,3	95,6
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	114,6	135,2	106,8	105,1	104,4	81,9	92,8	95,5	102,7
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	117,3	127,6	95,8	98,8	97,1	87,0	86,8	91,5	98,0
H. v. Möbeln	2005 = 100	109,3	107,5	91,8	101,5	104,1	84,1	78,6	88,7	103,3
H. v. sonstigen Waren	2005 = 100	111,6	112,8	104,2	115,5	115,4	103,1	92,3	100,3	117,0
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2005 = 100	114,8	128,9	110,7	109,0	121,9	137,9	80,2	96,6	114,5
Energieversorgung	2005 = 100	97,8	96,2	91,0	95,7	98,0	107,1	114,0	103,6	103,0
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,4	109,1	108,6	129,4	121,5	86,0	47,1	54,9	111,6
Hochbau	2005 = 100	109,5	109,2	108,6	126,4	119,9	86,6	51,2	60,1	115,7
Tiefbau	2005 = 100	106,5	108,7	108,6	134,4	124,2	85,0	40,2	46,3	104,8

1) Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	gegenüber Vorjahr		Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe ¹⁾										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	+ 0,6	- 16,0	- 2,9	- 0,8	+ 5,5	+ 12,3	- 10,9	- 8,2	+ 6,0	+ 22,2
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	+ 0,6	- 16,9	- 3,2	- 0,1	+ 6,5	+ 12,8	- 9,8	- 6,2	+ 5,6	+ 19,4
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,8	- 17,6	- 4,0	- 0,7	+ 6,2	+ 12,8	- 11,3	- 7,4	+ 7,3	+ 21,3
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	+ 0,9	- 17,8	- 3,9	- 0,7	+ 6,4	+ 13,2	- 11,3	- 7,7	+ 7,7	+ 21,4
Vorleistungsgüter	+ 0,3	- 18,4	+ 2,8	+ 4,7	+ 9,5	+ 19,1	- 18,2	+ 6,3	+ 4,8	+ 19,8
Investitionsgüter	+ 2,4	- 22,3	- 11,0	- 4,2	+ 6,5	+ 11,1	- 5,7	- 20,0	+ 14,4	+ 25,6
Konsumgüter	- 1,2	- 5,6	+ 0,9	- 4,4	+ 0,1	+ 6,3	- 9,0	- 6,3	+ 1,3	+ 16,7
Gebrauchsgüter	- 3,4	- 15,9	- 0,1	- 0,8	+ 7,4	+ 11,7	- 18,3	- 2,3	+ 9,6	+ 17,1
Verbrauchsgüter	- 0,8	- 3,5	+ 1,2	- 5,1	- 1,3	+ 5,2	- 7,1	- 7,1	- 0,1	+ 16,6
Energie (ohne Abschnitt E)	- 2,4	- 5,9	+ 3,2	+ 4,4	+ 8,2	+ 7,6	+ 7,5	+ 5,9	- 9,2	- 0,1
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 6,8	- 8,4	- 10,5	- 2,4	- 6,9	- 12,6	- 3,3	+ 1,8	- 9,4	+ 3,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,1	- 16,5	- 23,7	- 32,9	- 36,2	- 32,0	- 9,1	- 6,8	+ 1,7	+ 12,7
Kohlenbergbau	- 8,8	- 6,8	+ 6,0	± 0,0	- 5,2	- 9,8	+ 3,4	- 1,4	- 9,0	- 2,0
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 32,8	- 8,5	- 5,0	- 4,7	- 14,8	- 17,5	+ 4,9	- 7,2	- 7,3	+ 2,0
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	- 0,7	- 2,0	- 2,0	- 2,2	- 1,1	+ 10,5	- 25,8	- 8,4	+ 13,7	+ 32,4
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 10,7	- 32,1	- 50,9	- 61,9	- 65,2	- 66,0	+ 5,5	- 7,6	- 1,7	- 2,4
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,0	- 17,7	- 3,8	- 0,1	+ 6,9	+ 13,6	- 11,3	- 7,4	+ 7,4	+ 21,3
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,2	- 0,4	+ 3,2	- 0,7	+ 0,4	+ 5,5	- 2,2	- 10,1	- 3,3	+ 15,4
Getränkeherstellung	- 1,8	- 4,0	+ 0,6	- 7,5	- 0,7	+ 8,9	+ 9,0	- 17,6	- 2,7	+ 33,6
Tabakverarbeitung	- 27,2	- 3,2	- 3,4	- 2,7	+ 4,8	- 10,7	- 15,7	+ 7,7	- 0,3	- 1,9
H. v. Textilien	- 4,5	- 19,4	- 0,4	+ 4,2	+ 9,6	+ 16,6	- 19,9	+ 9,3	+ 6,6	+ 19,4
H. v. Bekleidung	- 14,6	- 14,0	- 8,2	+ 1,5	- 12,5	+ 1,9	- 12,4	+ 23,7	± 0,0	+ 9,6
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	- 8,2	+ 2,0	+ 36,9	+ 16,8	+ 12,7	+ 18,3	- 25,5	+ 17,9	+ 0,4	+ 22,1
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	- 1,4	- 12,3	+ 0,6	- 1,1	+ 1,6	+ 11,3	- 20,1	- 9,4	+ 6,1	+ 28,3
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 0,5	- 7,6	+ 4,9	+ 4,9	+ 7,9	+ 17,1	- 12,0	+ 8,4	- 0,1	+ 15,7
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 0,9	- 7,0	- 6,1	- 16,3	- 7,0	+ 0,8	- 4,4	- 20,3	+ 2,9	+ 17,8
Kokerei und Mineralölverarbeitung	± 0,0	- 8,5	- 13,8	- 2,5	- 5,9	- 12,0	- 5,7	+ 4,0	- 9,9	+ 5,0
H. v. chemischen Erzeugnissen	- 3,8	- 14,4	+ 17,3	+ 24,3	+ 22,5	+ 30,1	- 14,9	+ 17,2	- 0,2	+ 14,9
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	- 3,5	- 14,8	+ 28,4	+ 34,3	+ 29,4	+ 36,7	- 14,2	+ 17,2	- 1,2	+ 13,2
H. v. Chemiefasern	- 11,0	- 25,5	+ 24,5	+ 35,7	+ 43,2	+ 42,4	- 8,6	+ 7,6	- 1,0	+ 13,1
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 3,2	- 2,1	+ 3,0	- 8,5	- 2,5	+ 4,1	- 15,2	+ 2,2	+ 2,5	+ 14,5
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 2,5	- 12,0	+ 15,5	+ 7,6	+ 14,0	+ 18,6	- 23,7	+ 13,3	+ 5,3	+ 18,7
H. v. Gummiwaren	- 5,2	- 17,8	+ 31,2	+ 9,9	+ 23,0	+ 26,8	- 28,6	+ 26,5	+ 8,9	+ 15,1
H. v. Kunststoffwaren	- 1,9	- 10,5	+ 12,3	+ 6,9	+ 12,0	+ 16,7	- 22,5	+ 10,5	+ 4,4	+ 19,7
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 3,4	- 11,8	- 1,7	- 3,7	- 5,0	+ 7,1	- 25,9	- 12,8	+ 5,6	+ 38,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 1,1	- 27,7	+ 4,5	+ 7,1	+ 13,6	+ 41,5	- 19,9	+ 10,0	+ 6,7	+ 24,5
H. v. Metallerzeugnissen	+ 2,0	- 21,7	+ 0,4	- 1,2	+ 7,6	+ 15,1	- 18,0	- 1,8	+ 8,4	+ 20,9
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	+ 7,2	- 22,0	- 11,5	- 2,5	+ 4,0	+ 12,6	- 7,3	- 14,9	+ 8,2	+ 19,3
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 1,5	- 21,6	- 0,9	+ 0,5	+ 8,4	+ 15,4	- 14,6	- 1,0	+ 9,0	+ 18,0
Maschinenbau	+ 5,0	- 25,9	- 22,6	- 14,6	- 8,7	+ 0,3	+ 12,0	- 30,4	+ 11,5	+ 29,9
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 3,8	- 21,7	+ 18,9	+ 16,4	+ 39,0	+ 34,4	- 27,2	+ 5,1	+ 18,1	+ 27,7
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 9,3	- 24,8	- 28,1	- 8,3	- 6,8	- 7,0	- 13,4	- 0,5	+ 4,6	+ 8,3
Schiff- und Bootsbau	+ 18,0	- 21,0	- 27,2	- 22,1	- 18,9	- 22,2	- 21,6	+ 13,3	+ 2,9	+ 7,5
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 8,8	- 24,9	- 29,0	- 6,5	- 5,6	- 6,0	- 10,4	- 0,2	+ 5,4	+ 7,1
H. v. Möbeln	- 1,6	- 14,6	- 7,9	- 10,2	- 1,6	+ 1,4	- 19,2	- 6,5	+ 12,8	+ 16,5
H. v. sonstigen Waren	+ 1,1	- 7,6	- 3,7	- 4,7	- 1,9	+ 7,5	- 10,7	- 10,5	+ 8,7	+ 16,7
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 12,3	- 14,1	- 13,3	- 16,0	+ 0,1	- 0,8	+ 13,1	- 41,8	+ 20,4	+ 18,5
Energieversorgung	- 1,6	- 5,4	+ 5,5	+ 5,4	+ 10,6	+ 11,2	+ 9,3	+ 6,4	- 9,1	- 0,6
Bauhauptgewerbe	+ 0,6	- 0,5	+ 1,9	- 18,7	- 17,9	+ 5,8	- 29,2	- 45,2	+ 16,6	+ 103,3
Hochbau	- 0,3	- 0,5	+ 2,9	- 19,1	- 16,2	+ 7,6	- 27,8	- 40,9	+ 17,4	+ 92,5
Tiefbau	+ 2,1	- 0,1	+ 0,4	- 17,8	- 21,5	+ 2,4	- 31,6	- 52,7	+ 15,2	+ 126,3

1) Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Arbeitstäglich bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	111,6	111,5	93,8	101,5	103,2	90,4	88,9	90,4	104,7
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	111,7	111,7	92,9	100,0	102,1	90,8	91,2	92,5	104,6
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	112,9	113,1	93,1	100,4	102,5	89,4	89,1	91,5	104,8
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	113,1	113,4	93,2	100,7	102,8	89,6	89,2	91,8	105,3
Vorleistungsgüter	2005 = 100	114,6	114,2	93,2	103,1	103,0	82,7	94,3	94,9	107,9
Investitionsgüter	2005 = 100	114,9	116,8	90,8	96,4	100,7	93,6	81,1	88,2	103,7
Konsumgüter	2005 = 100	106,2	104,3	98,4	105,1	106,8	95,5	95,9	93,4	103,4
Gebrauchsgüter	2005 = 100	108,4	104,0	87,6	98,4	102,6	82,7	88,7	91,4	98,8
Verbrauchsgüter	2005 = 100	105,8	104,4	100,7	106,5	107,7	98,1	97,4	93,8	104,4
Energie (ohne Abschnitt E)	2005 = 100	98,2	95,6	90,1	93,6	95,7	103,0	110,4	99,8	98,0
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2005 = 100	100,3	93,3	85,5	85,1	84,0	81,2	82,2	75,4	78,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	124,4	109,9	91,9	82,2	81,8	73,3	72,3	71,2	76,5
Kohlenbergbau	2005 = 100	96,7	87,7	81,7	85,5	84,9	86,0	89,3	79,3	75,3
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2005 = 100	110,3	73,8	67,8	65,0	64,9	68,1	63,2	59,1	59,8
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2005 = 100	100,8	99,6	97,8	103,9	104,0	76,3	75,0	81,4	101,5
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	171,3	151,8	103,5	66,0	65,0	67,4	67,0	63,1	58,2
Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	112,7	113,1	93,1	100,7	102,8	89,7	89,3	91,8	105,3
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	2005 = 100	105,3	104,9	104,5	114,3	112,7	108,3	102,8	96,9	107,4
Getränkeherstellung	2005 = 100	97,6	95,1	91,4	81,9	83,0	88,1	78,5	73,3	92,9
Tabakverarbeitung	2005 = 100	91,6	66,3	64,2	62,7	67,8	55,4	66,2	62,3	56,9
H. v. Textilien	2005 = 100	100,9	95,7	77,3	83,4	84,1	66,3	78,9	79,7	88,8
H. v. Bekleidung	2005 = 100	80,9	68,8	59,4	58,3	54,8	47,6	63,4	60,3	61,8
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2005 = 100	107,6	97,6	99,7	111,8	120,0	86,8	113,9	107,7	121,7
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2005 = 100	105,7	103,4	90,9	103,1	102,0	80,4	78,4	79,7	95,7
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	109,8	109,6	101,2	109,0	108,4	93,2	108,5	104,4	115,2
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2005 = 100	104,7	105,1	97,7	106,6	107,1	101,0	85,1	84,8	95,8
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2005 = 100	98,7	98,5	90,2	89,1	88,3	83,3	86,6	78,5	81,9
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	106,0	101,4	86,8	94,1	96,2	80,2	98,9	96,4	107,5
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	102,9	98,9	84,4	91,0	95,8	81,4	98,1	95,8	105,9
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	106,3	94,1	70,2	82,0	82,2	74,4	83,7	81,1	88,1
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	117,5	120,5	118,1	121,4	128,9	106,8	117,4	115,8	126,2
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	111,0	107,5	94,7	105,8	104,9	78,5	96,1	96,7	108,4
H. v. Gummiwaren	2005 = 100	105,9	99,7	82,2	93,4	92,7	65,0	89,6	92,6	99,6
H. v. Kunststoffwaren	2005 = 100	112,5	109,7	98,3	109,3	108,4	82,4	98,0	98,1	110,8
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2005 = 100	107,5	103,3	91,2	104,9	99,8	72,8	68,1	68,9	90,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	112,1	110,3	79,9	91,2	92,4	72,9	85,4	87,8	104,1
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	115,0	116,6	91,4	99,7	102,9	82,7	88,1	91,0	103,4
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	136,0	144,8	112,9	125,7	128,9	117,5	107,5	111,4	125,5
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	115,1	115,9	91,0	100,8	101,6	85,1	91,8	95,1	104,9
Maschinenbau	2005 = 100	119,4	124,5	92,3	90,2	93,5	103,4	77,5	82,3	100,6
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	109,7	104,5	82,0	97,8	99,8	71,3	82,3	91,7	108,4
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	113,7	123,5	93,0	95,4	97,6	83,2	88,7	89,1	91,5
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	114,9	134,7	106,6	102,9	104,0	80,3	98,2	96,3	97,7
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	117,4	127,3	95,6	97,0	96,8	85,7	91,0	91,7	94,0
H. v. Möbeln	2005 = 100	109,6	107,0	91,6	98,8	103,7	82,7	84,3	89,8	97,1
H. v. sonstigen Waren	2005 = 100	111,9	112,4	104,0	112,8	115,0	101,5	98,1	101,4	110,8
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2005 = 100	115,7	128,6	110,3	106,8	121,5	134,4	84,5	97,5	109,3
Energieversorgung	2005 = 100	97,8	96,0	91,0	95,2	97,9	107,1	115,7	104,4	101,7
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,9	108,3	108,2	126,1	121,2	83,9	49,4	55,4	107,0
Hochbau	2005 = 100	110,0	108,5	108,2	123,1	119,6	84,6	53,6	60,6	111,1
Tiefbau	2005 = 100	107,1	108,0	108,2	131,0	123,8	82,8	42,3	46,7	100,2

1) Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Arbeitstäglich bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	- 0,1	- 15,9	- 5,3	+ 2,4	+ 5,5	+ 8,6	- 12,4	- 1,7	+ 1,7	+ 15,8
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	± 0,0	- 16,8	- 5,5	+ 3,2	+ 6,6	+ 9,1	- 11,1	+ 0,4	+ 1,4	+ 13,1
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,2	- 17,7	- 6,5	+ 2,8	+ 6,1	+ 8,9	- 12,8	- 0,3	+ 2,7	+ 14,5
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	+ 0,3	- 17,8	- 6,4	+ 2,9	+ 6,4	+ 9,3	- 12,8	- 0,4	+ 2,9	+ 14,7
Vorleistungsgüter	- 0,3	- 18,4	+ 0,1	+ 8,0	+ 9,6	+ 15,4	- 19,7	+ 14,0	+ 0,6	+ 13,7
Investitionsgüter	+ 1,7	- 22,3	- 13,0	- 0,2	+ 6,5	+ 6,8	- 7,1	- 13,4	+ 8,8	+ 17,6
Konsumgüter	- 1,8	- 5,7	- 1,6	- 1,4	+ 0,1	+ 2,9	- 10,6	+ 0,4	- 2,6	+ 10,7
Gebrauchsgüter	- 4,1	- 15,8	- 2,4	+ 4,0	+ 7,4	+ 6,5	- 19,4	+ 7,3	+ 3,0	+ 8,1
Verbrauchsgüter	- 1,3	- 3,5	- 1,5	- 2,4	- 1,3	+ 2,3	- 8,9	- 0,7	- 3,7	+ 11,3
Energie (ohne Abschnitt E)	- 2,6	- 5,8	+ 3,2	+ 5,1	+ 8,2	+ 6,9	+ 7,6	+ 7,2	- 9,6	- 1,8
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 7,0	- 8,4	- 10,6	- 3,1	- 6,3	- 11,5	- 3,3	+ 1,2	- 8,3	+ 3,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,7	- 16,4	- 25,2	- 31,2	- 36,3	- 33,9	- 10,4	- 1,4	- 1,5	+ 7,4
Kohlenbergbau	- 9,3	- 6,8	+ 3,2	+ 1,9	- 5,1	- 11,5	+ 1,3	+ 3,8	- 11,2	- 5,0
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 33,1	- 8,1	- 5,0	- 4,7	- 14,8	- 17,5	+ 4,9	- 7,2	- 6,5	+ 1,2
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	- 1,2	- 1,8	- 3,8	+ 1,4	- 1,1	+ 6,5	- 26,6	- 1,7	+ 8,5	+ 24,7
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,4	- 31,8	- 52,1	- 60,6	- 65,2	- 67,2	+ 3,7	- 0,6	- 5,8	- 7,8
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,4	- 17,7	- 6,2	+ 3,4	+ 6,9	+ 9,8	- 12,7	- 0,4	+ 2,8	+ 14,7
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	- 0,4	- 0,4	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,4	+ 3,2	- 3,9	- 5,1	- 5,7	+ 10,8
Getränkeherstellung	- 2,6	- 3,9	- 3,0	- 4,6	- 0,7	+ 5,4	+ 6,1	- 10,9	- 6,6	+ 26,7
Tabakverarbeitung	- 27,6	- 3,2	- 7,5	+ 1,7	+ 4,7	- 14,4	- 18,3	+ 19,5	- 5,9	- 8,7
H. v. Textilien	- 5,2	- 19,2	- 2,8	+ 8,7	+ 9,6	+ 11,8	- 21,2	+ 19,0	+ 1,0	+ 11,4
H. v. Bekleidung	- 15,0	- 13,7	- 9,7	+ 5,7	- 12,4	- 2,1	- 13,1	+ 33,2	- 4,9	+ 2,5
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	- 9,3	+ 2,2	+ 31,3	+ 22,3	+ 12,8	+ 13,0	- 27,7	+ 31,2	- 5,4	+ 13,0
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	- 2,2	- 12,1	- 1,3	+ 2,6	+ 1,5	+ 7,3	- 21,2	- 2,5	+ 1,7	+ 20,1
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	- 0,2	- 7,7	+ 1,5	+ 8,0	+ 7,9	+ 13,7	- 14,0	+ 16,4	- 3,8	+ 10,3
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 0,4	- 7,0	- 7,9	- 14,1	- 6,9	- 1,6	- 5,7	- 15,7	- 0,4	+ 13,0
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 0,2	- 8,4	- 13,8	- 2,5	- 5,9	- 12,0	- 5,7	+ 4,0	- 9,4	+ 4,3
H. v. chemischen Erzeugnissen	- 4,3	- 14,4	+ 14,1	+ 26,6	+ 22,5	+ 27,8	- 16,6	+ 23,3	- 2,5	+ 11,5
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	- 3,9	- 14,7	+ 26,8	+ 35,9	+ 29,5	+ 35,1	- 15,0	+ 20,5	- 2,3	+ 10,5
H. v. Chemiefasern	- 11,5	- 25,4	+ 22,6	+ 38,6	+ 43,3	+ 39,4	- 9,5	+ 12,5	- 3,1	+ 8,6
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 2,6	- 2,0	- 0,3	- 5,7	- 2,4	+ 1,1	- 17,1	+ 9,9	- 1,4	+ 9,0
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 3,2	- 11,9	+ 12,3	+ 11,4	+ 14,0	+ 14,6	- 25,2	+ 22,4	+ 0,6	+ 12,1
H. v. Gummiwaren	- 5,9	- 17,6	+ 27,5	+ 14,4	+ 23,0	+ 21,6	- 29,9	+ 37,8	+ 3,3	+ 7,6
H. v. Kunststoffwaren	- 2,5	- 10,4	+ 9,3	+ 10,5	+ 12,0	+ 12,7	- 24,0	+ 18,9	+ 0,1	+ 12,9
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 3,9	- 11,7	- 4,0	- 0,4	- 5,1	+ 3,7	- 27,1	- 6,5	+ 1,2	+ 31,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 1,6	- 27,6	+ 2,2	+ 10,2	+ 13,6	+ 37,5	- 21,1	+ 17,1	+ 2,8	+ 18,6
H. v. Metallerzeugnissen	+ 1,4	- 21,6	- 2,5	+ 2,6	+ 7,6	+ 10,9	- 19,6	+ 6,5	+ 3,3	+ 13,6
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	+ 6,5	- 22,0	- 13,5	+ 0,9	+ 4,0	+ 8,8	- 8,8	- 8,5	+ 3,6	+ 12,7
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 0,7	- 21,5	- 3,7	+ 4,6	+ 8,4	+ 10,9	- 16,2	+ 7,9	+ 3,6	+ 10,3
Maschinenbau	+ 4,3	- 25,9	- 24,1	- 11,3	- 8,8	- 3,4	+ 10,6	- 25,0	+ 6,2	+ 22,2
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 4,7	- 21,5	+ 15,7	+ 21,9	+ 39,2	+ 28,3	- 28,6	+ 15,4	+ 11,4	+ 18,2
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 8,6	- 24,7	- 29,8	- 5,3	- 6,7	- 9,9	- 14,8	+ 6,6	+ 0,5	+ 2,7
Schiff- und Bootsbau	+ 17,2	- 20,9	- 29,0	- 19,2	- 18,9	- 24,9	- 22,8	+ 22,3	- 1,9	+ 1,5
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 8,4	- 24,9	- 30,3	- 3,6	- 5,6	- 8,7	- 11,5	+ 6,2	+ 0,8	+ 2,5
H. v. Möbeln	- 2,4	- 14,4	- 9,8	- 6,1	- 1,5	- 3,0	- 20,3	+ 1,9	+ 6,5	+ 8,1
H. v. sonstigen Waren	+ 0,4	- 7,5	- 5,6	- 1,0	- 1,8	+ 3,4	- 11,7	- 3,3	+ 3,4	+ 9,3
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 11,1	- 14,2	- 16,1	- 13,2	+ 0,1	- 4,0	+ 10,6	- 37,1	+ 15,4	+ 12,1
Energieversorgung	- 1,8	- 5,2	+ 5,5	+ 6,3	+ 10,6	+ 10,2	+ 9,4	+ 8,0	- 9,8	- 2,6
Bauhauptgewerbe	- 0,6	- 0,1	- 1,2	- 16,1	- 17,9	+ 2,6	- 30,8	- 41,1	+ 12,1	+ 93,1
Hochbau	- 1,4	- 0,3	- 0,1	- 16,8	- 16,2	+ 4,5	- 29,3	- 36,6	+ 13,1	+ 83,3
Tiefbau	+ 0,8	+ 0,2	- 2,8	- 15,1	- 21,5	- 0,8	- 33,1	- 48,9	+ 10,4	+ 114,6

1) Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Produzierendes Gewerbe										
Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹⁾										
Rohöl	1 000 t	.	2 586	2 321	649	585	565	612	588	556
Bausand	1 000 t	.	70 282	66 010	19 932	17 422	10 850	19 067	19 729	16 255
Baukies	1 000 t	.	75 873	70 136	21 967	18 620	10 596	20 618	21 053	17 762
Steinsalz	1 000 t	.	.	7 710	.	.	2 726	1 372	1 728	1 881
Schweineschinken	t	.	564 023	589 492	138 609	144 851	147 831	144 221	144 802	152 301
Räucherlachs	t	.	8 387	8 572	1 922	2 695	2 092	1 712	1 794	2 973
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment. Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao	t	.	1 707 062	1 721 302	443 289	409 570	428 582	442 134	443 971	406 778
Speiseeis, auch kakaohaltig	1 000 l	.	588 024	595 574	139 085	69 636	147 856	227 707	144 400	75 603
Röstkaffee, koffeinfrei	t	.	39 704	26 080	7 088	7 483	6 508	6 830	6 512	6 230
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier)	1 000 hl	.	91 123	88 005	24 354	20 279	18 812	25 037	24 180	19 987
Natürliches Mineralwasser	1 000 hl	.	.	109 802	.	.	24 545	29 571	30 890	24 678
Zigaretten	Mill. St.	.	223 633	212 834	60 475	53 830	53 644	52 479	57 245	50 039
Bettwäsche aus Baumwolle	1 000 St.	.	21 777	22 829	6 403	5 067	6 555	5 176	5 759	5 337
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	1 000 St.	.	4 129	5 772	1 128	1 129	1 497	1 159	1 588	1 530
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen	1 000 St.	.	630	522	67	181	192	101	57	172
Fenster und Fenstertüren aus Holz	St.	.	2 438 723	2 180 335	625 219	622 981	425 996	502 855	600 622	648 773
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff ... Türblätter	St.	.	10 293 465	10 571 976	2 856 215	2 858 391	1 891 490	2 608 424	3 026 572	3 023 142
Türblätter	St.	.	6 031 192	5 772 802	1 517 264	1 430 896	1 418 705	1 402 579	1 473 493	1 475 626
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen)	St.	.	4 224 711	4 167 647	1 040 590	992 773	1 034 145	1 018 886	1 021 000	1 073 317
Treppen aus Holz	St.	.	99 694	80 580	27 072	26 961	20 395	17 805	20 752	21 392
Flachpaletten aus Holz	1 000 St.	.	76 048	63 252	20 216	17 519	15 042	15 397	16 674	16 226
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz	1 000 St.	.	6 072	5 959	1 638	1 298	1 432	1 455	1 559	1 512
Zeitungsdruckpapier	t	.	2 734 471	2 487 472	.	678 024	603 116	614 517	620 956	648 885
Vervielfältigung von "Compact Discs"	1 000 EUR	.	284 873	235 888	69 429	76 892	55 152	49 473	58 102	73 160
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin)	t	.	23 448 160	23 623 895	5 760 844	6 213 520	5 706 296	5 976 264	6 063 058	5 878 277
Dieselmotoröl	t	.	33 568 550	32 938 772	8 356 322	8 787 213	7 637 282	8 714 271	8 744 140	7 843 079
Chlor	t	.	3 355 942	2 127 727	853 884	729 642	707 392	691 998	569 693	552 971
Ethylen	t	.	2 904 624	2 748 600	809 526	607 851	631 412	663 569	765 049	688 570
Propylen	t	.	2 405 092	2 576 512	631 624	540 715	622 829	626 780	669 095	657 808
Sonnenschutzmittel	1 000 EUR	.	114 193	92 006	6 802	23 582	35 317	31 526	7 222	17 261
Zahnputzmittel	1 000 EUR	.	146 012	143 056	35 182	34 108	35 939	35 735	35 518	35 861
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu	1 000 St.	.	59 979	54 665	15 534	11 549	12 528	13 050	14 643	14 444
Mehrschichten-Isolierverglasung	1 000 m ²	.	25 603	24 387	7 004	6 602	4 873	6 023	6 990	6 475
Gipskartonplatten	1 000 m ²	.	276 052	222 215	65 041	57 040	57 002	53 302	59 067	52 845
Transportbeton	1 000 m ³	.	31 793	29 740	9 094	8 048	4 849	8 386	8 882	7 560
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen	t	.	289 472	226 214	76 202	63 836	53 898	62 634	63 945	45 737
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl	t	.	26 121	28 897	6 029	6 954	6 095	8 181	6 344	7 307
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl	t	.	301 152	148 479	77 408	64 713	40 765	33 109	35 840	38 765
Primäraluminium	t	.	320 356	212 641	77 595	64 342	30 571	51 372	59 278	71 420
Sekundäraluminium	t	.	1 064 169	709 860	264 074	212 066	158 749	161 669	187 052	200 294
Garagentore	St.	.	902 700	521 405	238 456	215 346	97 767	176 425	125 802	121 402
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung	St.	.	1 037 740	953 482	302 362	316 228	231 187	217 955	261 470	242 870
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung	St.	.	138 599	144 885	38 955	37 087	25 259	30 062	46 370	43 194
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel	St.	.	537 534	525 990	149 945	150 477	129 551	114 568	139 071	142 865
Aerosoldosen aus Aluminium	1 000 St.	.	528 972	507 657	119 926	119 083	119 589	112 416	131 481	142 868
Brenner für flüssige Brennstoffe	St.	.	147 935	328 801	31 468	38 608	77 364	59 499	68 476	123 462
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung	St.	.	36 866	22 225	8 239	8 214	5 132	5 170	5 359	6 570
Hydraulische Bagger auf Rädern	St.	.	7 048	2 397	1 594	1 612	837	576	400	584
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe	St.	.	7 320	3 432	1 789	1 594	849	697	807	1 200
Haushaltsgeschirrspülmaschinen	St.	.	3 177 512	2 804 282	736 829	775 035	764 629	590 282	733 373	715 998
Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg	St.	.	.	2 574 867	.	.	618 347	597 236	619 669	739 615
Drucker	St.	.	13 226	32 794	3 052	3 120	11 214	8 484	7 079	5 914
Motorschaltschränke und Energieverteiler	St.	.	761 165	756 935	176 321	169 600	174 374	180 082	193 953	209 012
Dauermagnete aus Metall	kg	.	3 073 279	8 075 459	752 739	605 118	1 584 979	2 123 843	2 180 544	2 186 382
Funkfernsehgeräte für zelluläre und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys)	1 000 St.	.	17 397	619	3 204	1 675	181	163	137	138
Fernsprechapparate, Videophone	1 000 St.	.	.	1 741	.	.	560	374	407	401
Videotuner, Satelliten-Receiver	St.	.	1 662 508	1 480 210	275 191	354 202	297 234	344 000	325 500	513 476
Schwerhörigengeräte	St.	.	245 392	187 102	55 561	52 600	54 394	44 313	39 009	49 386
Ferngläser	St.	.	85 686	69 213	24 168	20 346	15 364	21 955	20 025	18 222
Personenkraftwagen	1 000 St.	.	6 100	5 386	1 450	1 295	1 140	1 379	1 394	1 473
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg	St.	.	8 294	6 288	1 716	1 601	1 751	1 139	1 279	2 119
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes)	St.	.	551 744	519 198	144 324	99 739	124 610	152 098	106 390	136 100
Zahnbürsten	1 000 St.	.	472 962	386 142	121 397	103 126	102 431	97 684	93 951	92 076
Kinderwagen	St.	.	162 339	183 626	36 343	43 318	47 049	44 807	46 567	45 203

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	1. Vj 09				2. Vj 09			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Produzierendes Gewerbe										
Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹⁾										
Rohöl	-10,2	-18,4	-7,2	-9,4	-4,9	-3,3	+8,2	-4,0	-5,3
Bausand	-6,1	-17,0	-3,9	-1,0	-6,7	-37,7	+75,7	+3,5	-17,6
Baukies	-7,6	-22,2	-4,8	-4,2	-4,6	-43,1	+94,6	+2,1	-15,6
Steinsalz	-49,7	+25,9	+8,9
Schweineschinken	+4,5	+6,2	+2,0	+4,5	+5,1	+2,1	-2,4	+0,4	+5,2
Räucherlachs	+2,2	-0,7	+2,9	-6,7	+10,3	-22,4	-18,2	+4,8	+65,7
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment. Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao	+0,8	+3,3	+0,6	+0,2	-0,7	+4,6	+3,2	+0,4	-8,4
Speiseeis, auch kakaohaltig	+1,3	-6,4	+2,9	+3,8	+8,6	+112,3	+54,0	-36,6	-47,6
Röstkaffee, koffeinfrei	-34,3	-64,7	+1,8	-8,1	-16,8	-13,0	+5,0	-4,7	-4,3
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier)	-3,4	-8,2	-3,7	-0,7	-1,4	-7,2	+33,1	-3,4	-17,3
Natürliches Mineralwasser	+20,5	+4,5	-20,1
Zigaretten	-4,8	-2,2	-3,7	-5,3	-7,0	-0,3	-2,2	+9,1	-12,6
Bettwäsche aus Baumwolle	+4,8	+30,7	-2,2	-10,1	+5,3	+29,4	-21,0	+11,3	-7,3
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	+39,8	+43,7	+39,6	+40,8	+35,5	+32,6	-22,6	+37,1	-3,7
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen	-17,2	-13,8	-36,6	-14,5	-5,2	+5,8	-47,1	-43,5	+199,7
Fenster und Fenstertüren aus Holz	-10,6	-20,2	-23,4	-3,9	+4,1	-31,6	+18,0	+19,4	+8,0
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff	+2,7	-3,6	-0,3	+6,0	+5,8	-33,8	+37,9	+16,0	-0,1
Türblätter	-4,3	-7,7	-9,3	-2,9	+3,1	-0,9	-1,1	+5,1	+0,1
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen)	-1,4	-5,5	-7,1	-1,9	+8,1	+4,2	-1,5	+0,2	+5,1
Treppen aus Holz	-19,2	+11,4	-34,9	-23,3	-20,7	-24,4	-12,7	+16,6	+3,1
Flachpaletten aus Holz	-16,8	-18,0	-22,9	-17,5	-7,4	-14,1	+2,4	+8,3	-2,7
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz	-1,9	-5,0	-10,7	-4,8	+16,5	+10,4	+1,6	+7,2	-3,0
Zeitungsdruckpapier	-9,0	-11,9	.	.	-4,3	-11,0	+1,9	+1,0	+4,5
Vervielfältigung von "Compact Discs"	-17,2	-23,7	-25,4	-16,3	-4,9	-28,3	-10,3	+17,4	+25,9
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin)	+0,7	-0,8	+4,5	+5,2	-5,4	-8,2	+4,7	+1,5	-3,0
Dieselmotoren	-1,9	-0,5	-0,4	+4,6	-10,7	-13,1	+14,1	+0,3	-10,3
Chlor	-36,6	-19,7	-22,4	-33,3	-24,2	-3,0	-2,2	-17,7	-2,9
Ethylen	-5,4	-19,3	-5,9	-5,5	+13,3	+3,9	+5,1	+15,3	-10,0
Propylen	+7,1	+0,7	+2,0	+5,9	+21,7	+15,2	+0,6	+6,8	-1,7
Sonnenschutzmittel	-19,4	-19,9	-20,6	+6,2	-26,8	+49,8	-10,7	-77,1	+139,0
Zahnputzmittel	-2,0	-12,6	+0,4	+1,0	+5,1	+5,4	-0,6	-0,6	+1,0
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu	-8,9	-23,7	-20,8	-5,7	+25,1	+8,5	+4,2	+12,2	-1,4
Mehrschichten-Isolierverglasung	-4,7	-9,2	-9,1	-0,2	-1,9	-26,2	+23,6	+16,1	-7,4
Gipskartonplatten	-19,5	-27,0	-29,8	-9,2	-7,4	-0,1	-6,5	+10,8	-10,5
Transportbeton	-6,5	-15,7	-5,8	-2,3	-6,1	-39,7	+72,9	+5,9	-14,9
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen	-21,9	-24,5	-19,8	-16,1	-28,4	-15,6	+16,2	+2,1	-28,5
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl	+10,6	-9,9	+28,3	+5,2	+5,1	-12,4	+34,2	-22,5	+15,2
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl	-50,7	-48,6	-58,5	-53,7	-40,1	-37,0	-18,8	+8,2	+8,2
Primäraluminium	-33,6	-65,0	-43,6	-23,6	+11,0	-52,5	+68,0	+15,4	+20,5
Sekundäraluminium	-33,3	-45,0	-46,0	-29,2	-5,6	-25,1	+1,8	+15,7	+7,1
Garagentore	-42,2	-51,9	-28,2	-47,2	-43,6	-54,6	+80,5	-28,7	-3,5
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung	-8,1	+40,2	-14,3	-13,5	-23,2	-26,9	-5,7	+20,0	-7,1
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung	+4,5	-19,1	-4,0	+19,0	+16,5	-31,9	+19,0	+54,2	-6,8
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel	-2,1	+13,8	-7,1	-7,3	-5,1	-13,9	-11,6	+21,4	+2,7
Aerosoldosen aus Aluminium	-4,0	-14,9	-24,8	+9,6	+20,0	+0,4	-6,0	+17,0	+8,7
Brenner für flüssige Brennstoffe	+122,3	+76,2	+75,3	+117,6	+219,8	+100,4	-23,1	+15,1	+80,3
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung	-39,7	-55,4	-42,0	-35,0	-20,0	-37,5	+0,7	+3,7	+22,6
Hydraulische Bagger auf Rädern	-66,0	-50,0	-73,4	-74,9	-63,8	-48,1	-31,2	-30,6	+46,0
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe	-53,1	-54,1	-66,6	-54,9	-24,7	-46,7	-17,9	+15,8	+48,7
Haushaltsgeschirrspülmaschinen	-11,7	-6,9	-30,1	-0,5	-7,6	-1,3	-22,8	+24,2	-2,4
Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg	-3,4	+3,8	+19,4
Drucker	+148,0	+205,5	+150,8	+131,9	+89,6	+259,4	-24,3	-16,6	-16,5
Motorschaltanlagen und Energieverteiler	-0,6	-9,2	-19,4	+10,0	+23,2	+2,8	+3,3	+7,7	+7,8
Dauermagnete aus Metall	+162,8	+81,1	+152,7	+189,7	+261,3	+161,9	+34,0	+2,7	+0,3
Funkfernsprecher für zelluläre und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys) ..	.	-96,4	-97,6	-96,8	-95,7	-91,8	-89,2	-10,1	-15,7	+0,4
Fernsprechapparate, Videophone	-33,2	+8,8	-1,3
Videotuner, Satelliten-Receiver	-11,0	-54,8	-8,3	+18,3	+45,0	-16,1	+15,7	-5,4	+57,7
Schwerhörigengeräte	-23,8	-29,3	-26,5	-29,8	-6,1	+3,4	-18,5	-12,0	+26,6
Ferngläser	-19,2	-30,2	+14,5	-17,1	-10,4	-24,5	+42,9	-8,8	-9,0
Personenkraftwagen	-11,7	-31,2	-18,8	-3,8	+13,8	-11,9	+21,0	+1,1	+5,6
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg	-24,2	-43,5	-39,4	-25,5	+32,4	+9,4	-35,0	+12,3	+65,7
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes)	-5,9	-9,4	-10,6	-26,3	+36,5	+24,9	+22,1	-30,1	+27,9
Zahnbürsten	-18,4	-15,5	-23,2	-22,6	-10,7	-0,7	-4,6	-3,8	-2,0
Kinderwagen	+13,1	+15,7	+6,6	+28,1	+4,4	+8,6	-4,8	+3,9	-2,9

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)										
Index des Auftragseingangs¹⁾²⁾										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	114,0	113,6	107,5	110,6	90,9	99,0	69,0	90,4	130,4
Hochbau	2005 = 100	112,6	115,0	100,7	105,2	93,4	99,2	67,8	87,0	124,7
Tiefbau	2005 = 100	115,4	112,2	114,5	116,1	88,3	98,8	70,2	94,0	136,4
		2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Index des Auftragsbestands¹⁾²⁾										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	114,3	124,1	119,8	128,0	113,1	119,6	125,7	123,3	110,7
Hochbau	2005 = 100	114,4	120,5	106,6	124,5	109,5	106,9	108,2	109,2	102,0
Wohnungsbau	2005 = 100	97,7	88,5	85,7	93,1	77,6	80,5	89,0	88,6	84,7
Tiefbau	2005 = 100	114,1	128,1	134,7	132,0	117,2	133,8	145,5	139,1	120,4
Straßenbau	2005 = 100	113,6	128,5	139,1	136,2	111,3	137,7	159,0	143,7	116,0
		2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Produktionsindex										
Originalwert										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,4	109,1	108,6	129,4	121,5	86,0	47,1	54,9	111,6
Hochbauleistungen	2005 = 100	109,5	109,2	108,6	126,4	119,9	86,6	51,2	60,1	115,7
Tiefbauleistungen	2005 = 100	106,5	108,7	108,6	134,4	124,2	85,0	40,2	46,3	104,8
		2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Tätige Personen	1 000	714	705	705	717	714	701	673	667	680
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	853 902	844 092	824 135	81 701	76 619	54 266	29 729	34 667	66 679
im Hochbau	1 000	545 574	535 345	521 797	50 558	47 866	34 593	20 427	23 959	43 109
Wohnungsbau	1 000	339 249	322 063	314 843	30 818	29 216	20 860	11 501	13 553	25 833
Gewerblicher Hochbau	1 000	155 814	163 933	152 519	14 076	13 219	9 842	6 714	7 678	12 187
Öffentlicher Hochbau	1 000	50 511	49 349	54 435	5 664	5 431	3 891	2 212	2 728	5 089
im Tiefbau	1 000	308 328	308 747	302 338	31 143	28 753	19 673	9 302	10 708	23 570
Straßenbau	1 000	104 233	104 530	102 956	11 157	9 962	6 313	2 018	2 509	6 896
Gewerblicher Tiefbau	1 000	114 147	116 300	113 053	11 080	10 587	7 813	4 496	5 109	9 748
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000	89 948	87 917	86 329	8 906	8 204	5 547	2 788	3 090	6 926
Gewerblicher Bau	1 000	269 961	280 233	265 572	25 156	23 806	17 655	11 210	12 787	21 935
Öffentlicher und Straßenbau	1 000	244 692	241 796	243 720	25 727	23 597	15 751	7 018	8 327	18 911
Entgelte	Mill. EUR	18 578	18 735	18 599	1 618	1 851	1 555	1 204	1 113	1 387
Gesamtumsatz ³⁾	Mill. EUR	81 907	86 839	83 317	8 466	8 397	7 962	2 849	3 056	5 280
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	80 699	85 640	82 215	8 363	8 295	7 857	2 809	3 009	5 203
Wohnungsbau	Mill. EUR	25 379	25 912	24 673	2 398	2 426	2 405	874	915	1 774
Gewerblicher Bau	Mill. EUR	30 640	33 910	30 848	3 020	2 996	2 937	1 142	1 271	1 936
Öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	24 680	25 818	26 694	2 945	2 873	2 514	793	823	1 494
		2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Ausbaugewerbe/Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe²⁾⁴⁾										
Tätige Personen	1 000	257	272	279	276	273	276	279	283	280
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	327	346	351	89	88	83	86	91	90
Entgelte	Mill. EUR	7 149	7 648	7 903	1 918	2 044	1 862	1 971	1 969	2 101
Gesamtumsatz ³⁾	Mill. EUR	27 416	30 947	32 094	7 844	9 961	6 180	7 444	8 216	10 254
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	26 467	29 975	30 678	7 591	9 684	5 866	7 109	7 850	9 853

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3) Ohne Umsatzsteuer. – 4) Einschl. Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)										
Index des Auftragseingangs¹⁾²⁾										
Bauhauptgewerbe	- 0,4	- 5,4	+ 5,8	- 7,0	+ 18,2	+ 14,2	+ 8,9	- 30,3	+ 31,0	+ 44,2
Hochbau	+ 2,1	- 12,4	- 0,5	- 5,8	+ 16,6	+ 13,6	+ 6,2	- 31,7	+ 28,3	+ 43,3
Tiefbau	- 2,8	+ 2,0	+ 13,3	- 8,2	+ 19,6	+ 14,8	+ 11,9	- 28,9	+ 33,9	+ 45,1
	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Index des Auftragsbestands¹⁾²⁾										
Bauhauptgewerbe	+ 8,6	- 3,5	- 3,4	- 4,3	- 3,7	- 2,1	+ 5,7	+ 5,1	- 1,9	- 10,2
Hochbau	+ 5,3	- 11,5	- 11,4	- 15,1	- 12,3	- 6,8	- 2,4	+ 1,2	+ 0,9	- 6,6
Wohnungsbau	- 9,4	- 3,2	- 10,1	- 5,1	- 4,8	+ 9,1	+ 3,7	+ 10,6	- 0,4	- 4,4
Tiefbau	+ 12,3	+ 5,2	+ 5,1	+ 7,1	+ 5,4	+ 2,7	+ 14,2	+ 8,7	- 4,4	- 13,4
Straßenbau	+ 13,1	+ 8,2	+ 8,3	+ 14,1	+ 5,5	+ 4,2	+ 23,7	+ 15,5	- 9,6	- 19,3
	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produktionsindex Originalwert³⁾										
Bauhauptgewerbe	+ 0,6	- 0,5	+ 1,9	- 18,7	- 17,9	+ 5,8	- 29,2	- 45,2	+ 16,6	+ 103,3
Hochbauleistungen	- 0,3	- 0,5	+ 2,9	- 19,1	- 16,2	+ 7,6	- 27,8	- 40,9	+ 17,4	+ 92,5
Tiefbauleistungen	+ 2,1	- 0,1	+ 0,4	- 17,8	- 21,5	+ 2,4	- 31,6	- 52,7	+ 15,2	+ 126,3
	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Tätige Personen	- 1,2	- 0,1	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2	- 2,0	- 1,8	- 4,0	- 0,9	+ 1,9
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,1	- 2,4	+ 1,4	- 19,2	- 18,4	- 0,3	- 29,2	- 45,2	+ 16,6	+ 92,3
im Hochbau	- 1,9	- 2,5	+ 2,3	- 19,7	- 16,7	- 0,0	- 27,7	- 41,0	+ 17,3	+ 79,9
Wohnungsbau	- 5,1	- 2,2	+ 4,5	- 19,2	- 15,3	+ 2,0	- 28,6	- 44,9	+ 17,8	+ 90,6
Gewerblicher Hochbau	+ 5,2	- 7,0	- 7,5	- 24,0	- 22,4	- 10,5	- 25,5	- 31,8	+ 14,4	+ 58,7
Öffentlicher Hochbau	- 2,3	+ 10,3	+ 21,6	- 7,3	- 4,6	+ 21,7	- 28,4	- 43,2	+ 23,3	+ 86,5
im Tiefbau	+ 0,1	- 2,1	- 0,2	- 18,1	- 21,9	- 0,8	- 31,6	- 52,7	+ 15,1	+ 120,1
Straßenbau	+ 0,3	- 1,5	- 0,2	- 28,0	- 28,4	- 5,9	- 36,6	- 68,0	+ 24,3	+ 174,9
Gewerblicher Tiefbau	+ 1,9	- 2,8	+ 0,2	- 13,1	- 17,0	+ 1,5	- 26,2	- 42,5	+ 13,6	+ 90,8
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 2,3	- 1,8	- 0,7	- 17,5	- 23,8	+ 1,3	- 32,4	- 49,7	+ 10,8	+ 124,1
Gewerblicher Bau	+ 3,8	- 5,2	- 4,3	- 19,9	- 20,4	- 5,5	- 25,8	- 36,5	+ 14,1	+ 71,5
Öffentlicher und Straßenbau	- 1,2	+ 0,8	+ 4,2	- 18,1	- 20,1	+ 3,1	- 33,2	- 55,4	+ 18,7	+ 127,1
Entgelte	+ 0,8	- 0,7	- 0,2	- 6,5	- 7,7	- 0,7	- 16,0	- 22,6	- 7,5	+ 24,6
Gesamtumsatz ³⁾	+ 6,0	- 4,1	- 2,2	- 20,4	- 25,4	- 9,3	- 5,2	- 64,2	+ 7,2	+ 72,8
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 6,1	- 4,0	- 2,3	- 20,3	- 25,5	- 9,4	- 5,3	- 64,3	+ 7,1	+ 72,9
Wohnungsbau	+ 2,1	- 4,8	+ 1,3	- 21,1	- 23,2	- 0,0	- 0,8	- 63,7	+ 4,7	+ 93,9
Gewerblicher Bau	+ 10,7	- 9,0	- 11,0	- 23,9	- 29,3	- 19,6	- 2,0	- 61,1	+ 11,3	+ 52,3
Öffentlicher und Straßenbau	+ 4,6	+ 3,4	+ 6,2	- 13,5	- 21,7	- 4,5	- 12,5	- 68,5	+ 3,8	+ 81,4
	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Ausbaugewerbe/Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe²⁾⁴⁾										
Tätige Personen	+ 5,8	+ 2,8	+ 3,5	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,3	- 1,0
Geleistete Arbeitsstunden	+ 6,1	+ 1,2	+ 1,8	- 0,6	+ 1,6	+ 2,1	- 5,9	+ 3,7	+ 5,2	- 0,6
Entgelte	+ 7,0	+ 3,3	+ 4,0	+ 4,0	+ 2,7	+ 2,8	- 8,9	+ 5,9	- 0,1	+ 6,7
Gesamtumsatz ³⁾	+ 12,9	+ 3,7	+ 7,3	+ 0,9	+ 4,7	+ 2,9	- 38,0	+ 20,5	+ 10,4	+ 24,8
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 13,3	+ 2,3	+ 5,7	- 0,5	+ 3,4	+ 1,7	- 39,4	+ 21,2	+ 10,4	+ 25,5

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3) Ohne Umsatzsteuer. – 4) Einschl. Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹⁾										
Großhandel (Gh.)²⁾	2005 = 100	109,3	118,3	99,5	106,2	104,5	102,3	87,5	92,3	115,8
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	100,0	109,1	100,1	98,7	98,9	113,3	84,3	87,8	115,2
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	106,7	109,5	98,9	110,8	111,7	105,3	92,3	94,0	111,6
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2005 = 100	114,0	111,9	105,3	119,6	130,7	125,0	105,2	106,1	116,6
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	2005 = 100	116,5	120,4	92,7	89,8	87,9	93,8	70,7	77,7	109,2
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	113,7	127,4	95,1	106,0	98,4	85,6	84,5	90,4	114,6
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	2005 = 100	109,1	117,6	109,9	113,5	114,7	128,2	89,0	97,5	127,8
		2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Einzelhandel (Eh.)³⁾	2005 = 100	99,4	101,7	98,8	104,7	100,3	119,1	88,0	86,9	103,2
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³⁾	2005 = 100	97,4	96,5	93,3	93,5	91,2	109,9	78,6	80,9	90,9
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	102,9	106,6	92,7	95,7	94,5	90,8	83,3	81,5	96,3
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³⁾	2005 = 100	110,2	116,4	116,9	125,4	135,5	192,3	120,1	104,1	116,0
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³⁾	2005 = 100	98,5	99,7	98,2	107,1	104,1	107,7	80,9	83,7	109,3
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren	2005 = 100	98,4	98,2	99,0	96,5	101,0	148,0	83,1	79,5	98,9
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	2005 = 100	88,5	100,5	84,9	92,3	88,1	89,9	76,6	80,3	94,4
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴⁾	2005 = 100	100,3	96,1	97,1	100,4	91,6	82,0	67,2	75,0	103,7
		2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Gastgewerbe	2005 = 100	100,9	100,5	95,7	101,7	88,4	95,2	77,7	79,1	88,7
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	2005 = 100	105,3	105,8	98,7	112,0	90,4	92,6	76,4	80,1	90,7
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	2005 = 100	97,0	99,7	97,4	107,7	61,8	61,1	61,1	66,7	76,9
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	2005 = 100	97,7	96,6	93,5	94,7	85,8	97,5	76,1	75,9	85,4
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	2005 = 100	105,0	107,6	102,7	107,8	106,2	103,3	94,6	96,2	108,4
Ausschank von Getränken	2005 = 100	94,4	90,9	84,4	89,0	80,8	93,8	72,2	73,9	75,6
		2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Tourismus										
Ankünfte⁵⁾	1 000	129 857	132 947	132 831	12 526	9 329	8 576	7 152	8 095	9 668
Inländer	1 000	105 438	108 061	108 607	10 364	7 680	6 838	5 862	6 502	7 965
Ausländer	1 000	24 420	24 886	24 223	2 162	1 649	1 738	1 290	1 592	1 703
Übernachtungen⁵⁾	1 000	361 846	369 545	368 694	34 242	22 331	21 735	19 072	20 992	24 516
Inländer	1 000	307 067	313 005	313 873	29 445	18 813	17 970	16 226	17 351	20 803
Ausländer	1 000	54 779	56 540	54 821	4 797	3 518	3 765	2 847	3 641	3 713
		2007	2008	2009	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶⁾	1 000 t	361 116	371 298	312 087	28 531	30 176	29 616	25 669	25 054	26 896
Binnenverkehr	1 000 t	226 307	239 266	210 722	19 532	20 415	19 876	17 551	16 934	18 117
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	56 425	54 336	41 779	3 826	4 168	3 952	3 113	3 073	3 416
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	59 101	57 553	44 231	3 884	4 189	4 301	3 811	3 963	4 183
Durchgangsverkehr	1 000 t	19 283	20 143	15 356	1 289	1 403	1 487	1 194	1 083	1 179
		2006	2007	2008	Feb. 09	März 09	Apr. 09	Mai 09	Juni 09	Juli 09
Binnenschifffahrt	1 000 t	.	.	245 674	16 666	18 424	16 512	16 367	16 901	17 593
Binnenverkehr	1 000 t	.	.	57 557	3 852	4 693	4 315	4 452	4 555	4 664
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	.	.	57 853	3 963	4 636	4 300	4 387	4 436	4 070
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	.	.	107 525	7 325	7 148	6 139	5 856	6 291	6 980
Durchgangsverkehr	1 000 t	.	.	22 738	1 526	1 947	1 758	1 673	1 619	1 879

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Einschl. Handelsvermittlung. – 3) In Verkaufsräumen. – 4) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6) Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Dez. 09 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 09 gegenüber Vormonat	Jan. 10 gegenüber Vormonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat	März 10 gegenüber Vormonat
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹⁾										
Großhandel (Gh.) ²⁾	+ 8,2	- 15,9	- 5,1	- 4,0	+ 1,5	+ 10,6	- 2,1	- 14,5	+ 5,5	+ 25,5
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 9,1	- 8,2	- 6,4	- 7,0	- 0,9	+ 12,9	+ 14,6	- 25,6	+ 4,2	+ 31,2
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 2,6	- 9,7	- 6,1	- 1,7	+ 3,5	+ 10,3	- 5,7	- 12,3	+ 1,8	+ 18,7
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 1,8	- 5,9	+ 7,3	+ 4,9	+ 11,1	+ 9,4	- 4,4	- 15,8	+ 0,9	+ 9,9
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	+ 3,3	- 23,0	- 20,8	- 14,7	- 12,3	- 1,2	+ 6,7	- 24,6	+ 9,9	+ 40,5
Sonstiger Großhandel	+ 12,0	- 25,4	- 2,5	- 3,0	+ 3,0	+ 15,9	- 13,0	- 1,3	+ 7,0	+ 26,8
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	+ 7,8	- 6,5	+ 3,1	- 1,7	+ 4,7	+ 8,2	+ 11,8	- 30,6	+ 9,6	+ 31,1
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Dez. 09 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 09 gegenüber Vormonat	Jan. 10 gegenüber Vormonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat	März 10 gegenüber Vormonat
Einzelhandel (Eh.) ³⁾	+ 2,3	- 2,9	- 0,9	- 4,5	+ 0,3	+ 5,1	+ 18,7	- 26,1	- 1,3	+ 18,8
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³⁾	- 0,9	- 3,3	- 3,1	- 5,8	- 1,8	+ 2,2	+ 20,5	- 28,5	+ 2,9	+ 12,4
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	+ 3,6	- 13,0	- 2,7	+ 0,6	+ 0,7	+ 7,8	- 3,9	- 8,3	- 2,2	+ 18,2
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³⁾	+ 5,6	+ 0,4	+ 6,1	- 3,6	+ 2,5	+ 4,0	+ 41,9	- 37,5	- 13,3	+ 11,4
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³⁾	+ 1,2	- 1,5	- 0,6	- 4,0	+ 1,3	+ 6,9	+ 3,5	- 24,9	+ 3,5	+ 30,6
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren	- 0,2	+ 0,8	- 1,3	- 3,1	- 0,7	+ 6,5	+ 46,5	- 43,9	- 4,3	+ 24,4
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	+ 13,6	- 15,5	- 15,0	- 15,4	- 5,6	- 2,0	+ 2,0	- 14,8	+ 4,8	+ 17,6
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴⁾	- 4,2	+ 1,0	- 0,6	- 9,4	- 20,6	- 12,8	- 10,5	- 18,0	+ 11,6	+ 38,3
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Dez. 09 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 09 gegenüber Vormonat	Jan. 10 gegenüber Vormonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat	März 10 gegenüber Vormonat
Gastgewerbe	- 0,4	- 4,8	- 4,4	- 1,9	- 0,8	- 0,4	+ 7,7	- 18,4	+ 1,8	+ 12,1
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	+ 0,5	- 6,7	- 4,0	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,6	+ 2,4	- 17,5	+ 4,8	+ 13,2
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	+ 2,8	- 2,3	- 7,8	- 0,5	+ 4,5	+ 6,5	- 1,1	+ 0,0	+ 9,2	+ 15,3
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	- 1,1	- 3,2	- 4,2	- 3,9	- 2,7	- 2,1	+ 13,6	- 21,9	- 0,3	+ 12,5
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	+ 2,5	- 4,6	- 3,4	+ 0,0	+ 0,9	+ 3,6	- 2,7	- 8,4	+ 1,7	+ 12,7
Ausschank von Getränken	- 3,7	- 7,2	- 6,9	- 5,0	- 2,4	- 3,4	+ 16,1	- 23,0	+ 2,4	+ 2,3
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Dez. 09 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 09 gegenüber Vormonat	Jan. 10 gegenüber Vormonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat	März 10 gegenüber Vormonat
Tourismus										
Ankünfte ⁵⁾	+ 2,4	- 0,1	+ 3,1	+ 1,2	+ 4,5	+ 5,3	- 8,1	- 16,6	+ 13,2	+ 19,4
Inländer	+ 2,5	+ 0,5	+ 2,5	+ 0,5	+ 3,5	+ 4,4	- 11,0	- 14,3	+ 10,9	+ 22,5
Ausländer	+ 1,9	- 2,7	+ 5,7	+ 4,7	+ 9,0	+ 9,9	+ 5,4	- 25,8	+ 23,4	+ 6,9
Übernachtungen ⁵⁾	+ 2,1	- 0,2	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,8	+ 5,3	- 2,7	- 12,2	+ 10,1	+ 16,8
Inländer	+ 1,9	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,1	+ 4,8	- 4,5	- 9,7	+ 6,9	+ 19,9
Ausländer	+ 3,2	- 3,0	+ 4,0	+ 3,0	+ 5,3	+ 8,4	+ 7,0	- 24,4	+ 27,9	+ 2,0
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Nov. 09 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 09 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 09 gegenüber Vormonat	Dez. 09 gegenüber Vormonat	Jan. 10 gegenüber Vormonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶⁾	+ 2,8	- 15,9	- 3,2	+ 3,2	+ 7,2	+ 7,6	- 1,9	- 13,3	- 2,4	+ 7,4
Binnenverkehr	+ 5,7	- 11,9	- 1,0	+ 2,4	+ 8,4	+ 10,0	- 2,6	- 11,7	- 3,5	+ 7,0
grenzüberschreitender Versand	- 3,7	- 23,1	- 5,6	+ 3,4	+ 0,1	+ 3,1	- 5,2	- 21,2	- 1,3	+ 11,2
grenzüberschreitender Empfang	- 2,6	- 23,1	- 6,5	+ 6,6	+ 12,6	+ 6,8	+ 2,7	- 11,4	+ 4,0	+ 5,5
Durchgangsverkehr	+ 4,5	- 23,8	- 14,4	+ 4,7	- 5,8	- 9,0	+ 6,0	- 19,7	- 9,3	+ 8,8
	2007 gegenüber Vorjahr	2008 gegenüber Vorjahr	Apr. 09 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 09 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 09 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 09 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 09 gegenüber Vormonat	Mai 09 gegenüber Vormonat	Juni 09 gegenüber Vormonat	Juli 09 gegenüber Vormonat
Binnenschifffahrt .....	.	.	- 23,8	- 21,3	- 17,6	- 16,1	- 10,4	- 0,9	+ 3,3	+ 4,1
Binnenverkehr .....	.	.	- 19,3	- 11,2	- 6,2	- 3,0	- 8,1	+ 3,2	+ 2,3	+ 2,4
grenzüberschreitender Versand .....	.	.	- 20,1	- 13,6	- 10,7	- 15,3	- 7,2	+ 2,0	+ 1,1	- 8,3
grenzüberschreitender Empfang .....	.	.	- 32,7	- 33,7	- 29,6	- 23,0	- 14,1	- 4,6	+ 7,4	+ 11,0
Durchgangsverkehr .....	.	.	- 3,8	- 10,6	- 8,0	- 18,0	- 9,7	- 4,8	- 3,3	+ 16,1

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Einschl. Handelsvermittlung. – 3) In Verkaufsräumen. – 4) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6) Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2006	2007	2008	Juni 09	Juli 09	Aug. 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	1 000 t	299 215	310 948	316 651	21 910	22 320	22 428	22 743	23 801	22 434
Binnenverkehr	1 000 t	3 679	3 858	4 142	336	257	347	265	201	253
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	178 567	188 169	192 575	12 741	13 537	13 612	14 076	14 711	14 077
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	116 969	118 922	119 935	8 833	8 526	8 469	8 402	8 889	8 104
		2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Luftverkehr ¹⁾	1 000 t	3 349	3 503	3 293	321	327	312	286	295	364
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	1 577	1 664	1 546	151	162	149	136	136	169
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	1 648	1 686	1 602	156	157	150	137	146	180
		2007	2008	2009	Juli 09	Aug. 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09
Rohöl-Rohrfernleitungen ²⁾	1 000 t	90 896	91 069	88 405	7 292	7 523	6 908	7 626	7 438	7 202
Binnenverkehr	1 000 t	22 689	21 317	20 903	1 743	1 848	1 691	1 847	1 785	1 710
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	68 208	69 753	67 503	5 549	5 675	5 217	5 780	5 653	5 492
		2006	2007	2008	Juni 09	Juli 09	Aug. 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09
Straßengüterverkehr ^{3a)}	1 000 t	2 919 325	3 027 941	3 077 845	252 605	274 508	251 044	274 190	277 315	255 493
Binnenverkehr	1 000 t	2 758 467	2 847 276	2 895 469	240 100	260 919	239 375	261 079	264 325	242 745
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	60 061	64 290	62 599	4 176	5 443	4 216	4 478	4 592	4 601
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	76 177	84 028	84 233	6 516	6 522	5 793	6 591	6 591	6 682
		2007	2008	2009	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr ⁵⁾	Mill. tkm	114 615	115 652	95 834	8 665	9 225	9 001	7 603	7 405	8 060
Binnenverkehr	Mill. tkm	53 784	55 928	48 667	4 517	4 647	4 482	3 858	3 606	3 979
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	24 983	24 315	18 832	1 700	1 906	1 779	1 416	1 443	1 560
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	22 934	22 575	18 028	1 592	1 710	1 727	1 528	1 604	1 700
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	12 914	12 835	10 307	855	962	1 013	801	752	821
		2006	2007	2008	Feb. 09	März 09	Apr. 09	Mai 09	Juni 09	Juli 09
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	.	.	64 056	4 565	5 409	4 925	4 807	4 763	5 129
Binnenverkehr	Mill. tkm	.	.	11 617	898	1 143	1 062	1 075	1 132	1 163
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	.	.	14 697	976	1 208	1 135	1 139	1 127	1 068
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	.	.	23 555	1 793	1 859	1 622	1 533	1 479	1 699
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	.	.	14 187	898	1 199	1 105	1 060	1 026	1 199
		2007	2008	2009	Juli 09	Aug. 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09
Rohöl-Rohrfernleitungen ²⁾	Mill. tkm	15 790	15 935	15 950	1 300	1 431	1 410	1 442	1 396	1 340
Binnenverkehr	Mill. tkm	4 898	4 670	4 406	391	390	351	384	355	387
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	10 892	11 265	11 544	909	1 041	1 059	1 058	1 041	953
		2006	2007	2008	Juni 09	Juli 09	Aug. 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09
Straßengüterverkehr ³⁾	Mill. tkm	330 008	343 438	341 551	26 634	27 529	25 642	28 571	28 364	27 341
Binnenverkehr	Mill. tkm	251 372	261 432	264 538	21 261	21 771	20 798	23 073	22 715	21 744
grenzüberschreitender Empfang ⁶⁾	Mill. tkm	30 872	31 900	29 525	1 954	2 446	1 775	2 115	2 007	2 111
grenzüberschreitender Versand ⁶⁾	Mill. tkm	36 799	38 817	36 089	2 805	2 597	2 350	2 744	2 805	2 837
		2006	2007	2008	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	1 000	10 369 263	10 432 670	10 551 311	2 527 476	2 768 895	2 730 035	2 636 833	2 517 040	2 782 124
Linienverkehr insgesamt ⁷⁾	1 000	10 244 599	10 311 523	10 425 413	2 494 347	2 736 467	2 701 162	2 605 511	2 484 740	2 749 424
mit Eisenbahnen ⁸⁾	1 000	2 096 197	2 107 976	2 212 944	556 002	574 487	555 162	546 190	535 704	562 968
mit Straßenbahnen ⁸⁾	1 000	3 491 814	3 563 299	3 592 964	878 398	950 374	944 865	907 923	889 335	965 020
mit Omnibussen ⁸⁾	1 000	5 265 494	5 261 577	5 243 620	1 212 299	1 376 707	1 362 724	1 304 710	1 211 306	1 382 583
Linienfernverkehr mit Omnibussen	1 000	4 696	2 170	2 159	676	516	420	488	577	477
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen	1 000	119 968	118 977	123 739	32 453	31 912	28 453	30 834	31 723	32 223

1) Einschl. Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmont Januar 2010 einschl. Luftpost. – 2) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3) Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4) Nur inländische Lkw. – 5) Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009. – 6) Einschl. tkm im Ausland. – 7) Unternehmensfahrten. – 8) Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2007 gegenüber Vorjahr	2008 gegenüber Vorjahr	Aug. 09 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 09 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 09 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 09 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 09 gegenüber Vormonat	Sep. 09 gegenüber Vormonat	Okt. 09 gegenüber Vormonat	Nov. 09 gegenüber Vormonat
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	+ 3,9	+ 1,8	- 15,7	- 12,3	- 13,5	- 13,4	+ 0,5	+ 1,4	+ 4,7	- 5,7
Binnenverkehr	+ 4,9	+ 7,4	- 5,7	- 24,2	- 57,0	- 45,6	+ 34,9	- 23,6	- 24,2	+ 25,6
grenzüberschreitender Empfang	+ 5,4	+ 2,3	- 17,7	- 11,8	- 9,7	- 10,0	+ 0,5	+ 3,4	+ 4,5	- 4,3
grenzüberschreitender Versand	+ 1,7	+ 0,9	- 12,7	- 12,8	- 17,3	- 17,3	- 0,7	- 0,8	+ 5,8	- 8,8
Luftverkehr²⁾										
Luftverkehr ²⁾	+ 4,6	- 6,0	+ 26,1	+ 29,7	+ 30,3	+ 37,8	- 4,4	- 8,4	+ 3,1	+ 23,3
grenzüberschreitender Empfang	+ 5,5	- 7,1	+ 31,3	+ 25,3	+ 32,2	+ 35,4	- 8,3	- 8,6	- 0,2	+ 24,0
grenzüberschreitender Versand	+ 2,3	- 5,0	+ 25,2	+ 37,7	+ 29,9	+ 45,1	- 4,1	- 9,0	+ 6,7	+ 23,5
Rohöl-Rohrfernleitungen³⁾										
Rohöl-Rohrfernleitungen ³⁾	+ 0,2	- 2,9	- 8,3	- 1,6	- 1,0	- 7,3	- 8,2	+ 10,4	- 2,5	- 3,2
Binnenverkehr	- 6,0	- 1,9	+ 10,5	+ 13,8	+ 6,4	- 7,9	- 8,5	+ 9,2	- 3,3	- 4,2
grenzüberschreitender Empfang	+ 2,3	- 3,2	- 13,1	- 5,7	- 3,2	- 7,1	- 8,1	+ 10,8	- 2,2	- 2,8
Straßengüterverkehr⁴⁾⁵⁾										
Straßengüterverkehr ⁴⁾⁵⁾	+ 3,7	+ 1,6	- 4,2	- 6,2	- 7,3	+ 3,2	- 8,5	+ 9,2	+ 1,1	- 7,9
Binnenverkehr	+ 3,2	+ 1,7	- 3,4	- 5,5	- 6,4	+ 4,4	- 8,3	+ 9,1	+ 1,2	- 8,2
grenzüberschreitender Empfang	+ 7,0	- 2,6	- 15,8	- 17,1	- 21,0	+ 0,9	- 22,5	+ 6,2	+ 2,5	+ 0,2
grenzüberschreitender Versand	+ 10,3	+ 0,2	- 11,9	- 13,7	- 13,7	- 0,4	- 11,2	+ 13,8	± 0,0	+ 1,4
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr¹⁾										
Eisenbahnverkehr ¹⁾	+ 0,9	- 17,1	- 2,5	+ 3,5	+ 4,7	+ 4,9	- 2,4	- 15,5	- 2,6	+ 8,8
Binnenverkehr	+ 4,0	- 13,0	+ 1,9	+ 0,1	+ 2,1	+ 4,0	- 3,6	- 13,9	- 6,5	+ 10,4
grenzüberschreitender Empfang	- 2,7	- 22,6	- 7,9	+ 5,0	+ 1,8	+ 4,8	- 6,6	- 20,4	+ 1,9	+ 8,1
grenzüberschreitender Versand	- 1,6	- 20,1	- 6,8	+ 8,6	+ 16,7	+ 11,2	+ 1,0	- 11,5	+ 5,0	+ 6,0
Durchgangsverkehr	- 0,6	- 19,7	- 3,2	+ 9,0	+ 0,2	- 2,0	+ 5,3	- 20,9	- 6,1	+ 9,2
Binnenschifffahrt										
Binnenschifffahrt .....	.	.	- 9,7	- 12,0	- 9,8	- 9,8	- 8,9	- 2,4	- 0,9	+ 7,7
Binnenverkehr .....	.	.	+ 1,9	+ 3,0	+ 12,1	+ 13,9	- 7,0	+ 1,2	+ 5,2	+ 2,8
grenzüberschreitender Versand .....	.	.	- 14,9	- 12,3	- 9,0	- 15,6	- 6,1	+ 0,4	- 1,1	- 5,2
grenzüberschreitender Empfang .....	.	.	- 17,2	- 21,8	- 22,6	- 14,4	- 12,7	- 5,5	- 3,5	+ 14,8
Durchgangsverkehr .....	.	.	- 1,4	- 8,7	- 8,8	- 15,2	- 7,8	- 4,1	- 3,2	+ 16,9
Rohöl-Rohrfernleitungen²⁾										
Rohöl-Rohrfernleitungen ²⁾	+ 0,9	+ 0,1	+ 11,2	+ 8,5	- 13,5	- 6,3	- 1,4	+ 2,3	- 3,2	- 4,0
Binnenverkehr	- 4,7	- 5,6	+ 12,7	+ 6,4	- 5,1	- 4,3	- 10,1	+ 9,6	- 7,7	+ 9,2
grenzüberschreitender Empfang	+ 3,4	+ 2,5	+ 10,7	+ 9,4	- 16,1	- 7,1	+ 1,8	- 0,1	- 1,6	- 8,5
Straßengüterverkehr³⁾										
Straßengüterverkehr ³⁾	+ 4,1	- 0,5	- 6,5	- 7,1	- 8,6	+ 2,6	- 6,9	+ 11,4	- 0,7	- 3,6
Binnenverkehr	+ 4,0	+ 1,2	- 3,8	- 3,5	- 6,6	+ 3,2	- 4,5	+ 10,9	- 1,6	- 4,3
grenzüberschreitender Empfang ⁶⁾	+ 3,3	- 7,4	- 16,6	- 16,7	- 27,2	+ 0,7	- 27,4	+ 19,2	- 5,1	+ 5,2
grenzüberschreitender Versand ⁶⁾	+ 5,5	- 7,0	- 18,6	- 14,9	- 9,5	+ 2,4	- 9,5	+ 16,8	+ 2,2	+ 1,1
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	+ 0,6	+ 1,1	+ 4,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,5	- 1,4	- 3,4	- 4,5	+ 10,5
Linienverkehr insgesamt ⁷⁾	+ 0,7	+ 1,1	+ 4,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,5	- 1,3	- 3,5	- 4,6	+ 10,7
mit Eisenbahnen ⁸⁾	+ 0,6	+ 0,8	+ 4,9	- 1,3	- 3,7	- 2,0	- 3,4	- 1,6	- 1,9	+ 5,1
mit Straßenbahnen ⁸⁾	+ 2,0	+ 0,8	+ 8,1	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,5	- 0,6	- 3,9	- 2,0	+ 8,5
mit Omnibussen ⁸⁾	- 0,1	- 0,3	+ 2,5	- 1,6	- 0,1	+ 0,4	- 1,0	- 4,3	- 7,2	+ 14,1
Linienverkehr mit Omnibussen	- 53,8	- 0,5	- 8,5	- 3,9	- 14,6	- 7,6	- 18,6	+ 16,2	+ 18,2	- 17,3
Linienverkehr mit Eisenbahnen	- 0,8	+ 4,0	+ 0,0	- 0,3	- 2,2	+ 1,0	- 10,8	+ 8,4	+ 2,9	+ 1,6

1) Einschl. Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmonat Januar 2010 einschl. Luftpost. – 2) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3) Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4) Nur inländische Lkw. – 5) Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009. – 6) Einschl. tkm im Ausland. – 7) Unternehmensfahrten. – 8) Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	1 000	164 149	166 291	158 856	15 288	11 762	11 135	10 202	10 042	13 159
Binnenverkehr	1 000	24 079	24 724	23 598	2 175	2 113	1 887	1 693	1 705	2 226
grenzüberschreitender Verkehr ¹⁾	1 000	139 466	140 912	134 422	13 039	9 575	9 172	8 508	8 276	10 859
		2007	2008	2009	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10
Kraftfahrzeuge²⁾										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge										
darunter:										
Personenkraftwagen	Anzahl	3 704 084	3 650 180	4 240 885	350 724	350 706	306 095	241 250	201 763	218 229
Lastkraftwagen	Anzahl	3 148 163	3 090 040	3 807 175	316 166	321 120	279 725	215 564	181 189	194 846
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	Anzahl	274 747	275 050	204 171	18 143	18 188	18 059	16 446	13 943	14 097
darunter:										
Personenkraftwagen	Anzahl	7 108 630	6 959 875	6 886 934	551 393	552 340	517 060	499 556	453 383	461 335
Lastkraftwagen	Anzahl	6 262 145	6 112 364	6 012 770	478 924	491 845	467 616	454 493	412 023	413 852
	Anzahl	267 109	263 751	6 052	24 776	26 373	24 480	22 983	22 810	22 376
		2006	2007	2008	Aug. 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10
Straßenverkehrsunfälle³⁾										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	2 235 318	2 335 005	2 293 663	185 918	193 521	207 781	204 119	207 231	192 599
getötete Personen	Anzahl	327 984	335 845	320 614	31 011	30 338	26 846	25 519	22 164	15 369
verletzte Personen	Anzahl	5 091	4 949	4 477	388	392	383	364	298	191
schwerverletzte Personen	Anzahl	422 337	431 419	409 047	39 655	38 137	34 633	32 222	28 568	20 137
leichtverletzte Personen	Anzahl	74 502	75 443	70 644	7 431	6 900	5 659	5 281	4 649	3 056
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	347 835	355 976	338 403	32 224	31 237	28 974	26 941	23 919	17 081
dar.: schwerwiegende Unfälle	Anzahl	1 907 334	1 999 160	1 973 049	154 907	163 183	180 935	178 900	185 067	177 230
	Anzahl	115 355	116 003	109 349	7 735	8 025	9 911	9 643	11 450	10 756
		2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Geld und Kredit⁴⁾										
Deutscher Beitrag zur Geldmenge im Euro-Währungsgebiet ⁵⁾										
Geldmenge M2 ⁶⁾	Mrd. EUR	X	X	X	1 874,4	1 846,0	1 842,9	1 865,3	1 867,0	1 864,0
Geldmenge M3 ⁶⁾	Mrd. EUR	X	X	X	2 012,3	1 979,5	1 986,7	1 987,7	1 999,2	1 989,1
nachrichtlich: Komponenten des Deutschen Beitrags zur Geldmenge M3										
Täglich fällige Einlagen	Mrd. EUR	X	X	X	1 024,8	1 003,8	1 011,7	1 041,6	1 042,2	1 033,0
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu zwei Jahren	Mrd. EUR	X	X	X	381,8	369,6	356,7	344,0	340,1	345,2
Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu drei Monaten	Mrd. EUR	X	X	X	467,9	472,7	474,5	479,8	484,8	485,8
Marktfähige Finanzinstrumente	Mrd. EUR	X	X	X	137,8	133,4	143,8	122,4	132,2	125,1
		2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Deutsche Bundesbank										
Gold und Forderungen in Fremdwährung und Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebietes der Deutschen Bundesbank										
	Mrd. EUR	92,8	99,5	125,8	116,2	125,8	125,9	126,3	134,9	135,0
		2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland										
Kredite an Banken (MFIs) im Inland ⁷⁾	Mrd. EUR	1 847,9	1 990,2	1 813,2	1 824,6	1 826,7	1 813,2	1 806,6	1 830,8	1 832,0
Kredite an Nichtbanken (MFIs) im Inland ⁷⁾	Mrd. EUR	3 061,8	3 163,0	3 187,9	3 202,2	3 201,7	3 187,9	3 198,2	3 184,7	3 180,8
an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. EUR	2 556,0	2 686,9	2 692,9	2 692,0	2 700,0	2 692,9	2 695,9	2 682,5	2 673,6
an öffentliche Haushalte	Mrd. EUR	505,8	476,1	495,0	510,2	501,7	495,0	502,3	502,2	507,3
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank und ohne Geldmarktfonds) in Deutschland										
Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) ⁷⁾ insgesamt										
dar.: Termineinlagen ⁸⁾	Mrd. EUR	2 579,1	2 781,4	2 829,7	2 812,0	2 825,5	2 829,7	2 820,3	2 830,1	2 819,0
Spareinlagen ⁹⁾	Mrd. EUR	1 125,4	1 276,1	1 102,6	1 110,4	1 098,1	1 102,6	1 070,0	1 070,5	1 073,7
Sparbriefe	Mrd. EUR	555,4	535,2	594,5	581,8	585,6	594,5	597,7	602,9	604,7
	Mrd. EUR	118,4	135,4	103,2	105,9	104,2	103,2	101,3	100,8	100,5

1) Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3) Ab Januar 2008 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4) Quelle: Statistisches Beiheft 4 „Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen“ zum Monatsbericht der Deutschen Bundesbank. – 5) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen. – 6) Saisonbereinigt mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA. – 7) MFIs = Monetäre Finanzinstitute. – 8) Einsch. Bauspareinlagen. – 9) Ohne Bauspareinlagen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	+ 1,3	- 4,5	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 9,7	- 5,3	- 8,4	- 1,6	+ 31,1
Binnenverkehr	+ 2,7	- 4,6	+ 1,0	- 1,8	- 4,7	+ 6,2	- 10,7	- 10,3	+ 0,7	+ 30,5
grenzüberschreitender Verkehr ¹⁾	+ 1,0	- 4,6	+ 3,0	+ 3,5	+ 2,7	+ 10,4	- 4,2	- 7,2	- 2,7	+ 31,2
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10
Kraftfahrzeuge²⁾										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 1,5	+ 16,2	+ 14,4	- 7,3	- 6,1	- 29,0	- 12,7	- 21,2	- 16,4	+ 8,2
darunter:										
Personenkraftwagen	- 1,8	+ 23,2	+ 19,7	- 4,6	- 4,3	- 29,8	- 12,9	- 22,9	- 15,9	+ 7,5
Lastkraftwagen	+ 0,1	- 25,8	- 16,8	- 16,6	- 5,6	+ 1,6	- 0,7	- 8,9	- 15,2	+ 1,1
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 2,1	- 1,0	+ 3,7	+ 1,3	- 13,3	- 21,5	- 6,4	- 3,4	- 9,2	+ 1,8
darunter:										
Personenkraftwagen	- 2,4	- 1,6	+ 2,6	+ 0,1	- 14,0	- 23,0	- 4,9	- 2,8	- 9,3	+ 0,4
Lastkraftwagen	- 1,3	- 97,7	+ 23,0	+ 21,0	+ 5,0	+ 8,8	- 7,2	- 6,1	- 0,8	- 1,9
	2007 gegenüber Vorjahr	2008	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10
Straßenverkehrsunfälle³⁾										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden	+ 4,5	- 1,8	- 2,1	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,8	+ 7,4	- 1,8	+ 1,5	- 7,1
Unfälle mit Personenschaden	+ 2,4	- 4,5	- 7,0	+ 5,5	- 3,7	- 21,8	- 11,5	- 4,9	- 13,1	- 30,7
getötete Personen	- 2,8	- 9,5	- 6,8	+ 24,7	- 10,5	- 31,5	- 2,3	- 5,0	- 18,1	- 35,9
verletzte Personen	+ 2,2	- 5,2	- 6,1	+ 3,8	- 4,4	- 21,1	- 9,2	- 7,0	- 11,3	- 29,5
schwerverletzte Personen	+ 1,3	- 6,4	- 5,2	+ 7,8	- 3,1	- 25,4	- 18,0	- 6,7	- 12,0	- 34,3
leichtverletzte Personen	+ 2,3	- 4,9	- 6,3	+ 3,0	- 4,7	- 20,2	- 7,2	- 7,0	- 11,2	- 28,6
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 4,8	- 1,3	- 1,3	+ 1,4	+ 2,5	+ 3,4	+ 10,9	- 1,1	+ 3,4	- 4,2
dar.: schwerwiegende Unfälle	+ 0,6	- 5,7	- 1,9	- 5,2	+ 7,7	+ 4,5	+ 23,5	- 2,7	+ 18,7	- 6,1
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Geld und Kredit⁴⁾										
Deutscher Beitrag zur Geldmenge im Euro-Währungsgebiet ⁵⁾										
Geldmenge M2 ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Geldmenge M3 ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
nachrichtlich: Komponenten des Deutschen Beitrags zur Geldmenge M3										
Täglich fällige Einlagen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu zwei Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu drei Monaten	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Marktfähige Finanzinstrumente	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Deutsche Bundesbank										
Gold und Forderungen in Fremdwährung und Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebietes der Deutschen Bundesbank	+ 7,2	+ 26,4	+ 29,5	+ 29,5	+ 24,8	+ 24,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 6,8	+ 0,1
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland										
Kredite an Banken (MFIs) im Inland ⁷⁾	+ 7,7	- 8,9	- 8,9	- 8,5	- 6,2	- 4,8	- 0,7	- 0,4	+ 1,3	+ 0,1
Kredite an Nichtbanken (MFIs) im Inland ⁷⁾	+ 3,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,1	- 0,4	- 0,4	+ 0,3	- 0,4	- 0,1
an Unternehmen und Privatpersonen	+ 5,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 0,7	- 1,6	- 0,3	+ 0,1	- 0,5	- 0,3
an öffentliche Haushalte	- 5,9	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,5	+ 6,3	- 1,3	+ 1,5	- 0,0	+ 1,0
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank und ohne Geldmarktfonds) in Deutschland										
Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) ⁷⁾ insgesamt	+ 7,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	+ 0,3	- 0,4
dar.: Termineinlagen ⁸⁾	+ 13,4	- 13,6	- 13,6	- 13,9	- 13,1	- 12,5	+ 0,4	- 3,0	+ 0,0	+ 0,3
Spareinlagen ⁹⁾	- 3,6	+ 11,1	+ 11,1	+ 10,9	+ 10,8	+ 10,4	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,3
Sparbriefe	+ 14,4	- 23,8	- 23,8	- 24,3	- 23,6	- 22,2	- 1,0	- 1,8	- 0,5	- 0,3

1) Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3) Ab Januar 2008 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4) Quelle: Statistisches Beiheft 4 „Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen“ zum Monatsbericht der Deutschen Bundesbank. – 5) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen. – 6) Saisonbereinigt mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA. – 7) MFIs = Monetäre Finanzinstitute. – 8) Einsch. Bauspareinlagen. – 9) Ohne Bauspareinlagen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Geld und Kredit¹⁾										
Wertpapiere										
Bruttoabsatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾	Mill. EUR	1 021 533	1 337 337	1 533 616	98 802	140 784	116 005	109 792	94 437	109 558
Absatz inländischer Aktien ³⁾	Mill. EUR	10 053	11 326	23 962	883	584	1 050	1 393	96	5 192
Bruttoabsatz von Euro-Auslandsanleihen unter inländischer Konsortialführung begeben ²⁾	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾	Mill. EUR	3 130 723	3 250 195	3 326 635	3 363 382	3 326 635	3 321 183	3 334 184	3 348 938	...
Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten ²⁾	Mill. EUR	164 560	168 701	175 691	175 788	175 691	175 763	175 450	175 699	...
Umlauf von Euro-Auslandsanleihen unter inländischer Konsortialführung begeben ²⁾	Mill. EUR	85 623	54 015	32 978	33 773	32 978	32 968	30 440	29 157	...
nachrichtlich: Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten	%	4,3	4,2	3,2	3,1	3,0	3,0	2,9	2,8	2,8
		2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Kursdurchschnitt der tarifbesteuerten festverzinslichen Wertpapiere in %³⁾										
6 % Hypothekendarlehen	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Pfandbriefe	D	108,2	106,2	107,4	113,7	114,3	114,2	114,9	115,4	115,6
Anleihen der öffentlichen Hand	D	112,8	112,6	117,7	118,0	118,4	117,7	118,5	119,0	119,1
7 % Hypothekendarlehen	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Pfandbriefe	D	116,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Anleihen der öffentlichen Hand	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Bausparkassen⁴⁾										
Geschäftsvorfälle										
Neuabschlüsse	1 000	3 129	3 549	3 031	245	258	314	230	235	266
Bausparsumme	Mill. EUR	90 442	98 612	88 482	7 292	7 572	9 520	6 833	6 900	7 899
Spargeldeingänge	Mill. EUR	24 619	24 218	25 473	2 048	2 141	2 613	2 236	2 183	2 642
Wohnbauprämien	Mill. EUR	462	470	447	26	31	29	35	38	59
Zins- und Tilgungseingänge	Mill. EUR	10 388	10 196	11 444	971	938	1 085	856	914	990
Bestände										
Bauspareinlagen	Mill. EUR	124 950	121 025	124 785	121 197	121 713	124 824	125 444	126 005	126 769
Aufgenommene Fremdmittel	Mill. EUR	27 180	31 260	34 697	34 931	34 619	34 149	34 888	34 721	33 464
Baudarlehen	Mill. EUR	98 820	102 082	103 926	103 808	103 851	104 122	103 987	103 757	103 903
aus: Zuteilung	Mill. EUR	27 691	29 592	29 557	29 858	29 739	29 579	29 545	29 405	29 292
Zwischenkreditgewährung	Mill. EUR	71 129	72 490	74 369	73 950	74 112	74 543	74 442	74 352	74 611
		2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Außenhandel⁵⁾										
Einfuhr insgesamt	Mill. EUR	769 887	805 842	673 963	60 684	56 163	55 793	55 809	57 373	68 701
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	56 973	61 755	56 167	4 782	4 548	4 893	4 534	4 477	5 129
Lebende Tiere	Mill. EUR	1 034	1 283	1 201	100	97	104	89	95	91
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	Mill. EUR	15 407	16 084	14 494	1 278	1 186	1 452	1 187	1 164	1 378
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	Mill. EUR	32 891	36 091	32 378	2 652	2 518	2 664	2 611	2 596	2 951
Genussmittel	Mill. EUR	7 641	8 297	8 094	752	746	672	647	622	708
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	683 664	717 790	564 650	51 481	47 746	47 080	47 592	48 946	59 057
Rohstoffe	Mill. EUR	76 153	99 251	66 635	5 624	5 039	6 007	5 776	5 850	6 577
Halbwaren	Mill. EUR	66 910	74 360	47 184	4 373	4 142	4 424	4 523	4 745	5 782
Fertigwaren	Mill. EUR	540 601	544 178	450 831	41 484	38 564	36 649	37 292	38 351	46 698
Vorerzeugnisse	Mill. EUR	90 868	91 322	64 478	6 057	5 514	5 155	5 477	5 605	6 847
Enderzeugnisse	Mill. EUR	449 733	452 856	386 353	35 427	33 050	31 494	31 816	32 746	39 851
Ländergruppen (Ursprungsländer)⁶⁾										
Europa	Mill. EUR	541 649	567 061	475 401	43 316	38 831	39 141	38 247	41 111	47 302
darunter:										
EU-Länder	Mill. EUR	449 691	460 887	392 637	36 149	32 163	32 381	31 453	34 214	38 643
dar.: Länder der Eurozone	Mill. EUR	298 225	306 558	260 826	23 755	21 061	21 254	20 896	22 615	25 315
EFTA-Länder	Mill. EUR	48 384	54 548	45 922	3 685	3 246	3 454	3 737	3 727	4 527
Afrika	Mill. EUR	16 459	20 662	14 212	1 038	1 399	1 262	1 246	1 080	1 289
Amerika	Mill. EUR	71 276	73 884	60 909	5 024	5 013	4 913	5 221	4 544	6 024
dar.: NAFTA-Länder	Mill. EUR	53 284	54 802	46 439	3 798	3 787	3 825	3 925	3 381	4 603
Asien	Mill. EUR	136 411	140 585	120 096	11 034	10 652	10 234	10 932	10 436	13 889
dar.: ASEAN-Länder	Mill. EUR	19 179	19 356	16 957	1 583	1 427	1 526	1 697	1 634	1 900
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	4 093	3 651	3 343	272	268	244	163	202	198

1) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen (siehe Fußnote 4). – 2) Nominalwert. – 3) Monatszahlen: Kursdurchschnitt aus allen Börsentagen; Jahreszahlen: ungewogenes Mittel der Monatszahlen. – 4) Quellen: Verband der privaten Bausparkassen e.V., Berlin, und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Berlin. – 5) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und des nicht aufgliederbaren Intrahandlungsergebnisses sowie einschl. Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2009 vorläufig. – 6) Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Dez. 09 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 09 gegenüber Vormonat	Jan. 10 gegenüber Vormonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat	März 10 gegenüber Vormonat
Geld und Kredit¹⁾										
Wertpapiere										
Bruttoabsatz festverzinslicher Wertpapiere										
von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾	+ 30,9	+ 14,7	- 18,5	- 33,8	- 21,0	- 17,7	- 17,6	- 5,4	- 14,0	+ 16,0
Absatz inländischer Aktien ³⁾	+ 12,7	+ 111,6	+ 49,6	- 65,8	+ 21,5	+ 25,5	+ 79,8	+ 32,7	- 93,1	X
Bruttoabsatz von Euro-Auslandsanleihen unter inländischer Konsortialführung begeben ²⁾										

	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Jan. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 10 gegenüber Vormonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat
Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾	+ 3,8	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,9	...	- 0,2	+ 0,4	+ 0,4	...
Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten ²⁾	+ 2,5	+ 4,1	+ 3,4	+ 3,2	+ 2,1	...	+ 0,0	- 0,2	+ 0,1	...
Umlauf von Euro-Auslandsanleihen unter inländischer Konsortialführung begeben ²⁾	- 36,9	- 38,9	- 34,4	- 36,1	- 36,0	...	- 0,0	- 7,7	- 4,2	...
nachrichtlich: Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten	- 2,3	- 23,8	- 9,1	- 9,4	- 12,5	- 15,2	± 0,0	- 3,3	- 3,4	± 0,0
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Jan. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 10 gegenüber Vormonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat
Kursdurchschnitt der tarifbesteuerten festverzinslichen Wertpapiere³⁾										
6 % Hypothekendarlehen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Pfandbriefe	- 1,8	+ 1,1	+ 8,1	+ 12,3	+ 15,2	+ 15,4	- 0,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2
Anleihen der öffentlichen Hand	- 0,2	+ 4,5	- 0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,8	- 0,6	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,1
7 % Hypothekendarlehen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Pfandbriefe .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anleihen der öffentlichen Hand .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Dez. 09 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 09 gegenüber Vormonat	Jan. 10 gegenüber Vormonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat	März 10 gegenüber Vormonat
Bausparkassen⁴⁾										
Geschäftsvorfälle										
Neuabschlüsse	+ 13,4	- 14,6	- 43,1	- 29,0	- 18,6	- 1,7	+ 21,8	- 26,8	+ 2,3	+ 13,2
Bausparksumme	+ 9,0	- 10,3	- 29,3	- 15,2	- 7,2	+ 3,9	+ 25,7	- 28,2	+ 1,0	+ 14,5
Spargeldeingänge	- 1,6	+ 5,2	+ 4,8	+ 18,6	+ 16,6	+ 8,3	+ 22,0	- 14,4	- 2,4	+ 21,0
Wohnbauprämien	+ 1,8	- 4,8	- 1,7	+ 1,2	+ 12,5	+ 25,4	- 8,9	+ 21,1	+ 9,9	+ 55,1
Zins- und Tilgungseingänge	- 1,9	+ 12,2	+ 10,9	+ 7,2	+ 7,1	- 7,9	+ 15,7	- 21,1	+ 6,8	+ 8,3
Bestände										
Bauspareinlagen	- 3,1	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,9	+ 4,5	+ 5,0	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,6
Aufgenommene Fremdmittel	+ 15,0	+ 11,0	+ 11,1	+ 13,1	+ 11,7	+ 8,3	- 1,4	+ 2,2	- 0,5	- 3,6
Baudarlehen	+ 3,3	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,3	- 0,1	- 0,2	+ 0,1
aus: Zuteilung	+ 6,9	- 0,1	- 0,1	- 0,8	- 1,1	- 1,5	- 0,5	- 0,1	- 0,5	- 0,4
Zwischenkreditgewährung	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,9	+ 3,0	+ 0,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,3
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Dez. 09 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 09 gegenüber Vormonat	Jan. 10 gegenüber Vormonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat	März 10 gegenüber Vormonat
Außenhandel⁵⁾										
Einfuhr insgesamt	+ 4,7	- 16,4	- 6,0	- 3,2	+ 2,8	+ 17,0	- 0,7	+ 0,0	+ 2,8	+ 19,7
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	+ 8,4	- 9,0	- 5,9	- 6,7	+ 1,2	+ 5,5	+ 7,6	- 7,3	- 1,3	+ 14,6
Lebende Tiere	+ 24,1	- 6,4	- 0,5	- 14,6	+ 3,4	- 3,9	+ 6,8	- 14,3	+ 6,6	- 4,0
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	+ 4,4	- 9,9	+ 5,7	- 7,0	+ 7,3	+ 18,4	+ 22,4	- 18,2	- 2,0	+ 18,4
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	+ 9,7	- 10,3	- 8,8	- 7,1	- 1,6	+ 2,0	+ 5,8	- 2,0	- 0,6	+ 13,7
Genussmittel	+ 8,6	- 2,5	- 15,8	- 3,5	+ 2,6	- 0,4	- 9,9	- 3,8	- 3,9	+ 13,9
Gewerbliche Wirtschaft	+ 5,0	- 21,3	- 9,0	- 1,3	+ 4,6	+ 21,6	- 1,4	+ 1,1	+ 2,8	+ 20,7
Rohstoffe	+ 30,3	- 32,9	- 18,8	- 15,7	+ 4,7	+ 16,3	+ 19,2	- 3,8	+ 1,3	+ 12,4
Halbwaren	+ 11,1	- 36,5	- 0,2	+ 20,3	+ 17,7	+ 47,4	+ 6,8	+ 2,2	+ 4,9	+ 21,9
Fertigwaren	+ 0,7	- 17,2	- 8,1	- 0,8	+ 3,2	+ 19,7	- 5,0	+ 1,8	+ 2,8	+ 21,8
Vorerzeugnisse	+ 0,5	- 29,4	- 2,8	- 3,0	+ 7,9	+ 28,2	- 6,5	+ 6,2	+ 2,4	+ 22,2
Enderzeugnisse	+ 0,7	- 14,7	- 9,0	- 0,4	+ 2,4	+ 18,4	- 4,7	+ 1,0	+ 2,9	+ 21,7
Ländergruppen (Ursprungsländer) ⁶⁾										
Europa	+ 4,7	- 16,2	- 1,7	- 3,5	+ 5,2	+ 12,8	+ 0,8	- 2,3	+ 7,5	+ 15,1
darunter:										
EU-Länder	+ 2,5	- 14,8	+ 0,2	- 2,9	+ 6,2	+ 12,6	+ 0,7	- 2,9	+ 8,8	+ 12,9
dar.: Länder der Eurozone	+ 2,8	- 14,9	- 1,6	- 5,1	+ 3,1	+ 10,4	+ 0,9	- 1,7	+ 8,2	+ 11,9
EFTA-Länder	+ 12,7	- 15,8	- 15,0	- 9,9	- 6,7	- 2,1	+ 6,4	+ 8,2	- 0,3	+ 21,5
Afrika	+ 25,5	- 31,2	+ 0,7	- 8,3	- 15,3	+ 30,0	- 9,8	- 1,2	- 13,3	+ 19,3
Amerika	+ 3,7	- 17,6	- 23,7	- 4,1	- 12,9	- 2,9	- 2,0	+ 6,3	- 13,0	+ 32,6
dar.: NAFTA-Länder	+ 2,8	- 15,3	- 22,5	- 3,1	- 17,6	- 7,9	+ 1,0	+ 2,6	- 13,9	+ 36,1
Asien	+ 3,1	- 14,6	- 10,5	+ 0,5	+ 6,0	+ 49,0	- 3,9	+ 6,8	- 4,5	+ 33,1
dar.: ASEAN-Länder	+ 0,9	- 12,4	- 1,4	+ 7,5	+ 21,6	+ 39,9	+ 7,0	+ 11,2	- 3,7	+ 16,3
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	- 10,8	- 8,4	- 45,0	- 47,7	- 51,0	- 30,5	- 9,0	- 33,1	+ 23,6	- 2,0

1) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen (siehe Fußnote 4). – 2) Nominalwert. – 3) Monatszahlen: Kursdurchschnitt aus allen Börsentagen; Jahreszahlen: ungewogenes Mittel der Monatszahlen. – 4) Quellen: Verband der privaten Bausparkassen e.V., Berlin, und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Berlin. – 5) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und des nicht aufgliederbaren Intrahandlungsergebnisses sowie einschl. Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2009 vorläufig. – 6) Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10																																																																																																																																																																																																																																																										
Außenhandel¹⁾																																																																																																																																																																																																																																																																				
Ausfuhr insgesamt ¹⁾	Mill. EUR	965 236	984 140	808 155	74 132	73 355	69 228	63 823	70 028	85 625																																																																																																																																																																																																																																																										
Warengruppen:																																																																																																																																																																																																																																																																				
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	45 986	51 886	47 288	4 223	3 960	4 096	3 664	3 804	4 463																																																																																																																																																																																																																																																										
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	898 199	916 059	722 255	66 840	66 424	62 256	57 467	63 350	77 732																																																																																																																																																																																																																																																										
Rohstoffe	Mill. EUR	9 255	9 736	7 202	582	614	711	679	701	799																																																																																																																																																																																																																																																										
Halbwaren	Mill. EUR	54 413	58 665	40 118	3 856	3 436	3 548	3 341	3 783	4 445																																																																																																																																																																																																																																																										
Fertigwaren	Mill. EUR	834 530	847 658	674 936	62 402	62 374	57 998	53 447	58 866	72 488																																																																																																																																																																																																																																																										
Vorerzeugnisse.....	Mill. EUR	123 334	125 918	93 224	8 741	8 356	7 255	8 048	8 161	10 141																																																																																																																																																																																																																																																										
Enderzeugnisse.....	Mill. EUR	711 196	721 740	581 712	53 661	54 018	50 743	45 399	50 705	62 348																																																																																																																																																																																																																																																										
Ländergruppen (Bestimmungsländer)²⁾																																																																																																																																																																																																																																																																				
Europa	Mill. EUR	726 486	733 075	593 005	54 094	52 418	49 075	47 016	50 286	60 433																																																																																																																																																																																																																																																										
darunter:																																																																																																																																																																																																																																																																				
EU-Länder	Mill. EUR	623 837	622 637	508 395	46 342	43 890	41 902	40 735	43 088	51 392																																																																																																																																																																																																																																																										
dar.: Länder der Eurozone	Mill. EUR	413 076	410 858	341 210	30 868	29 466	28 196	27 329	28 967	34 423																																																																																																																																																																																																																																																										
EFTA-Länder	Mill. EUR	45 138	47 614	42 173	3 860	4 416	3 435	3 405	3 702	4 492																																																																																																																																																																																																																																																										
Afrika	Mill. EUR	17 607	19 653	17 225	1 706	1 571	1 617	1 288	1 519	1 870																																																																																																																																																																																																																																																										
Amerika	Mill. EUR	100 769	101 866	77 903	7 382	7 830	6 450	5 804	6 811	9 317																																																																																																																																																																																																																																																										
dar.: NAFTA-Länder	Mill. EUR	86 248	84 521	64 033	5 822	6 393	5 152	4 707	5 435	7 635																																																																																																																																																																																																																																																										
Asien	Mill. EUR	111 691	120 102	111 653	10 203	10 606	11 385	9 142	10 679	13 190																																																																																																																																																																																																																																																										
dar.: ASEAN-Länder	Mill. EUR	15 495	15 563	13 723	1 395	1 246	1 348	1 104	1 183	1 692																																																																																																																																																																																																																																																										
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	Mill. EUR	8 683	9 443	8 369	747	931	700	574	734	815																																																																																																																																																																																																																																																										
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	Mill. EUR	+ 195 348	+ 178 297	+ 134 193	+ 13 449	+ 17 192	+ 13 434	+ 8 014	+ 12 654	+ 16 923																																																																																																																																																																																																																																																										
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2007</th> <th>2008</th> <th>2009</th> <th>Okt. 09</th> <th>Nov. 09</th> <th>Dez. 09</th> <th>Jan. 10</th> <th>Feb. 10</th> <th>März 10</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Index der tatsächlichen Werte</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Einfuhr</td> <td>2005 = 100</td> <td>122,6</td> <td>128,3</td> <td>107,3</td> <td>115,9</td> <td>107,3</td> <td>106,6</td> <td>106,6</td> <td>109,6</td> <td>131,2</td> </tr> <tr> <td>Ausfuhr</td> <td>2005 = 100</td> <td>122,8</td> <td>125,2</td> <td>102,8</td> <td>113,1</td> <td>111,9</td> <td>105,6</td> <td>97,4</td> <td>106,9</td> <td>130,7</td> </tr> <tr> <td>Index des Volumens</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Einfuhr</td> <td>2005 = 100</td> <td>116,3</td> <td>118,0</td> <td>106,0</td> <td>116,7</td> <td>109,5</td> <td>107,8</td> <td>106,0</td> <td>105,8</td> <td>128,6</td> </tr> <tr> <td>Ausfuhr</td> <td>2005 = 100</td> <td>119,2</td> <td>120,7</td> <td>100,9</td> <td>112,6</td> <td>111,8</td> <td>104,0</td> <td>94,4</td> <td>103,9</td> <td>127,2</td> </tr> <tr> <td>Index der Durchschnittswerte</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Einfuhr</td> <td>2005 = 100</td> <td>105,4</td> <td>108,8</td> <td>101,2</td> <td>99,3</td> <td>98,0</td> <td>98,8</td> <td>100,6</td> <td>103,6</td> <td>102,1</td> </tr> <tr> <td>Ausfuhr</td> <td>2005 = 100</td> <td>103,0</td> <td>103,7</td> <td>101,9</td> <td>100,5</td> <td>100,2</td> <td>101,6</td> <td>103,1</td> <td>102,9</td> <td>102,7</td> </tr> <tr> <td>Austauschverhältnis (Terms of Trade)³⁾</td> <td>2005 = 100</td> <td>97,8</td> <td>95,4</td> <td>100,7</td> <td>101,2</td> <td>102,2</td> <td>102,8</td> <td>102,5</td> <td>99,3</td> <td>100,6</td> </tr> </tbody> </table>												2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Index der tatsächlichen Werte										Einfuhr	2005 = 100	122,6	128,3	107,3	115,9	107,3	106,6	106,6	109,6	131,2	Ausfuhr	2005 = 100	122,8	125,2	102,8	113,1	111,9	105,6	97,4	106,9	130,7	Index des Volumens										Einfuhr	2005 = 100	116,3	118,0	106,0	116,7	109,5	107,8	106,0	105,8	128,6	Ausfuhr	2005 = 100	119,2	120,7	100,9	112,6	111,8	104,0	94,4	103,9	127,2	Index der Durchschnittswerte										Einfuhr	2005 = 100	105,4	108,8	101,2	99,3	98,0	98,8	100,6	103,6	102,1	Ausfuhr	2005 = 100	103,0	103,7	101,9	100,5	100,2	101,6	103,1	102,9	102,7	Austauschverhältnis (Terms of Trade)³⁾	2005 = 100	97,8	95,4	100,7	101,2	102,2	102,8	102,5	99,3	100,6																																																																																																																																					
	2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10																																																																																																																																																																																																																																																											
Index der tatsächlichen Werte																																																																																																																																																																																																																																																																				
Einfuhr	2005 = 100	122,6	128,3	107,3	115,9	107,3	106,6	106,6	109,6	131,2																																																																																																																																																																																																																																																										
Ausfuhr	2005 = 100	122,8	125,2	102,8	113,1	111,9	105,6	97,4	106,9	130,7																																																																																																																																																																																																																																																										
Index des Volumens																																																																																																																																																																																																																																																																				
Einfuhr	2005 = 100	116,3	118,0	106,0	116,7	109,5	107,8	106,0	105,8	128,6																																																																																																																																																																																																																																																										
Ausfuhr	2005 = 100	119,2	120,7	100,9	112,6	111,8	104,0	94,4	103,9	127,2																																																																																																																																																																																																																																																										
Index der Durchschnittswerte																																																																																																																																																																																																																																																																				
Einfuhr	2005 = 100	105,4	108,8	101,2	99,3	98,0	98,8	100,6	103,6	102,1																																																																																																																																																																																																																																																										
Ausfuhr	2005 = 100	103,0	103,7	101,9	100,5	100,2	101,6	103,1	102,9	102,7																																																																																																																																																																																																																																																										
Austauschverhältnis (Terms of Trade)³⁾	2005 = 100	97,8	95,4	100,7	101,2	102,2	102,8	102,5	99,3	100,6																																																																																																																																																																																																																																																										
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2007</th> <th>2008</th> <th>2009</th> <th>Aug. 09</th> <th>Sep. 09</th> <th>Okt. 09</th> <th>Nov. 09</th> <th>Dez. 09</th> <th>Jan. 10</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11">Unternehmen und Arbeitsstätten</td> </tr> <tr> <td colspan="11">Gewerbeanzeigen</td> </tr> <tr> <td>Gewerbeanmeldungen</td> <td>Anzahl</td> <td>848 561</td> <td>833 281</td> <td>864 415</td> <td>68 310</td> <td>77 776</td> <td>76 236</td> <td>71 159</td> <td>65 952</td> <td>74 459</td> </tr> <tr> <td>dar.: Betriebsgründungen⁴⁾</td> <td>Anzahl</td> <td>153 607</td> <td>149 218</td> <td>153 661</td> <td>11 986</td> <td>13 275</td> <td>12 814</td> <td>12 377</td> <td>11 859</td> <td>13 084</td> </tr> <tr> <td>Gewerbeabmeldungen</td> <td>Anzahl</td> <td>709 130</td> <td>732 275</td> <td>728 318</td> <td>51 599</td> <td>57 773</td> <td>57 081</td> <td>58 413</td> <td>72 654</td> <td>69 535</td> </tr> <tr> <td>dar.: Betriebsaufgaben⁴⁾</td> <td>Anzahl</td> <td>122 625</td> <td>126 246</td> <td>128 868</td> <td>9 221</td> <td>10 601</td> <td>9 793</td> <td>10 153</td> <td>12 285</td> <td>12 579</td> </tr> <tr> <td colspan="11"> <table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2007</th> <th>2008</th> <th>2009</th> <th>Sep. 09</th> <th>Okt. 09</th> <th>Nov. 09</th> <th>Dez. 09</th> <th>Jan. 10</th> <th>Feb. 10</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11">Insolvenzen</td> </tr> <tr> <td>Insolvenzen insgesamt</td> <td>Anzahl</td> <td>164 597</td> <td>155 202</td> <td>162 907</td> <td>14 430</td> <td>14 180</td> <td>13 804</td> <td>13 586</td> <td>13 020</td> <td>13 487</td> </tr> <tr> <td>Unternehmen</td> <td>Anzahl</td> <td>29 160</td> <td>29 291</td> <td>32 687</td> <td>2 910</td> <td>2 848</td> <td>2 539</td> <td>2 583</td> <td>2 547</td> <td>2 558</td> </tr> <tr> <td>Verbraucher</td> <td>Anzahl</td> <td>105 238</td> <td>98 140</td> <td>101 102</td> <td>8 925</td> <td>8 929</td> <td>8 882</td> <td>8 656</td> <td>8 265</td> <td>8 632</td> </tr> <tr> <td>ehemals selbstständig Tätige</td> <td>Anzahl</td> <td>25 865</td> <td>23 926</td> <td>24 634</td> <td>2 138</td> <td>2 020</td> <td>2 008</td> <td>1 957</td> <td>1 853</td> <td>1 962</td> </tr> <tr> <td>sonstige natürliche Personen⁵⁾, Nachlässe ..</td> <td>Anzahl</td> <td>4 334</td> <td>3 845</td> <td>4 484</td> <td>457</td> <td>383</td> <td>375</td> <td>390</td> <td>355</td> <td>335</td> </tr> <tr> <td>Voraussichtliche Forderungen</td> <td>Mill. EUR</td> <td>31 544</td> <td>33 495</td> <td>85 029</td> <td>42 565</td> <td>3 374</td> <td>3 008</td> <td>3 462</td> <td>3 057</td> <td>2 978</td> </tr> <tr> <td colspan="11"> <table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2007</th> <th>2008</th> <th>2009</th> <th>Okt. 09</th> <th>Nov. 09</th> <th>Dez. 09</th> <th>Jan. 10</th> <th>Feb. 10</th> <th>März 10</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11">Nicht eingelöste Schecks</td> </tr> <tr> <td>Gesamtbetrag</td> <td>Anzahl</td> <td>241 362</td> <td>218 856</td> <td>191 823</td> <td>16 314</td> <td>14 815</td> <td>14 132</td> <td>14 544</td> <td>16 510</td> <td>15 483</td> </tr> <tr> <td>Wechselproteste</td> <td>Mill. EUR</td> <td>528</td> <td>679</td> <td>446</td> <td>39</td> <td>37</td> <td>29</td> <td>39</td> <td>31</td> <td>75</td> </tr> <tr> <td>Wechselsomme</td> <td>Anzahl</td> <td>4 206</td> <td>3 430</td> <td>3 018</td> <td>231</td> <td>225</td> <td>228</td> <td>237</td> <td>176</td> <td>699</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Mill. EUR</td> <td>26</td> <td>12</td> <td>12</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>0</td> <td>2</td> <td>1</td> <td>1</td> </tr> </tbody> </table> </td> </tr> </tbody> </table> </td></tr></tbody></table>												2007	2008	2009	Aug. 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Unternehmen und Arbeitsstätten											Gewerbeanzeigen											Gewerbeanmeldungen	Anzahl	848 561	833 281	864 415	68 310	77 776	76 236	71 159	65 952	74 459	dar.: Betriebsgründungen ⁴⁾	Anzahl	153 607	149 218	153 661	11 986	13 275	12 814	12 377	11 859	13 084	Gewerbeabmeldungen	Anzahl	709 130	732 275	728 318	51 599	57 773	57 081	58 413	72 654	69 535	dar.: Betriebsaufgaben ⁴⁾	Anzahl	122 625	126 246	128 868	9 221	10 601	9 793	10 153	12 285	12 579	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2007</th> <th>2008</th> <th>2009</th> <th>Sep. 09</th> <th>Okt. 09</th> <th>Nov. 09</th> <th>Dez. 09</th> <th>Jan. 10</th> <th>Feb. 10</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11">Insolvenzen</td> </tr> <tr> <td>Insolvenzen insgesamt</td> <td>Anzahl</td> <td>164 597</td> <td>155 202</td> <td>162 907</td> <td>14 430</td> <td>14 180</td> <td>13 804</td> <td>13 586</td> <td>13 020</td> <td>13 487</td> </tr> <tr> <td>Unternehmen</td> <td>Anzahl</td> <td>29 160</td> <td>29 291</td> <td>32 687</td> <td>2 910</td> <td>2 848</td> <td>2 539</td> <td>2 583</td> <td>2 547</td> <td>2 558</td> </tr> <tr> <td>Verbraucher</td> <td>Anzahl</td> <td>105 238</td> <td>98 140</td> <td>101 102</td> <td>8 925</td> <td>8 929</td> <td>8 882</td> <td>8 656</td> <td>8 265</td> <td>8 632</td> </tr> <tr> <td>ehemals selbstständig Tätige</td> <td>Anzahl</td> <td>25 865</td> <td>23 926</td> <td>24 634</td> <td>2 138</td> <td>2 020</td> <td>2 008</td> <td>1 957</td> <td>1 853</td> <td>1 962</td> </tr> <tr> <td>sonstige natürliche Personen⁵⁾, Nachlässe ..</td> <td>Anzahl</td> <td>4 334</td> <td>3 845</td> <td>4 484</td> <td>457</td> <td>383</td> <td>375</td> <td>390</td> <td>355</td> <td>335</td> </tr> <tr> <td>Voraussichtliche Forderungen</td> <td>Mill. EUR</td> <td>31 544</td> <td>33 495</td> <td>85 029</td> <td>42 565</td> <td>3 374</td> <td>3 008</td> <td>3 462</td> <td>3 057</td> <td>2 978</td> </tr> <tr> <td colspan="11"> <table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2007</th> <th>2008</th> <th>2009</th> <th>Okt. 09</th> <th>Nov. 09</th> <th>Dez. 09</th> <th>Jan. 10</th> <th>Feb. 10</th> <th>März 10</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11">Nicht eingelöste Schecks</td> </tr> <tr> <td>Gesamtbetrag</td> <td>Anzahl</td> <td>241 362</td> <td>218 856</td> <td>191 823</td> <td>16 314</td> <td>14 815</td> <td>14 132</td> <td>14 544</td> <td>16 510</td> <td>15 483</td> </tr> <tr> <td>Wechselproteste</td> <td>Mill. EUR</td> <td>528</td> <td>679</td> <td>446</td> <td>39</td> <td>37</td> <td>29</td> <td>39</td> <td>31</td> <td>75</td> </tr> <tr> <td>Wechselsomme</td> <td>Anzahl</td> <td>4 206</td> <td>3 430</td> <td>3 018</td> <td>231</td> <td>225</td> <td>228</td> <td>237</td> <td>176</td> <td>699</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Mill. EUR</td> <td>26</td> <td>12</td> <td>12</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>0</td> <td>2</td> <td>1</td> <td>1</td> </tr> </tbody> </table> </td> </tr> </tbody> </table>												2007	2008	2009	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	Insolvenzen											Insolvenzen insgesamt	Anzahl	164 597	155 202	162 907	14 430	14 180	13 804	13 586	13 020	13 487	Unternehmen	Anzahl	29 160	29 291	32 687	2 910	2 848	2 539	2 583	2 547	2 558	Verbraucher	Anzahl	105 238	98 140	101 102	8 925	8 929	8 882	8 656	8 265	8 632	ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	25 865	23 926	24 634	2 138	2 020	2 008	1 957	1 853	1 962	sonstige natürliche Personen ⁵⁾ , Nachlässe ..	Anzahl	4 334	3 845	4 484	457	383	375	390	355	335	Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	31 544	33 495	85 029	42 565	3 374	3 008	3 462	3 057	2 978	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2007</th> <th>2008</th> <th>2009</th> <th>Okt. 09</th> <th>Nov. 09</th> <th>Dez. 09</th> <th>Jan. 10</th> <th>Feb. 10</th> <th>März 10</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11">Nicht eingelöste Schecks</td> </tr> <tr> <td>Gesamtbetrag</td> <td>Anzahl</td> <td>241 362</td> <td>218 856</td> <td>191 823</td> <td>16 314</td> <td>14 815</td> <td>14 132</td> <td>14 544</td> <td>16 510</td> <td>15 483</td> </tr> <tr> <td>Wechselproteste</td> <td>Mill. EUR</td> <td>528</td> <td>679</td> <td>446</td> <td>39</td> <td>37</td> <td>29</td> <td>39</td> <td>31</td> <td>75</td> </tr> <tr> <td>Wechselsomme</td> <td>Anzahl</td> <td>4 206</td> <td>3 430</td> <td>3 018</td> <td>231</td> <td>225</td> <td>228</td> <td>237</td> <td>176</td> <td>699</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Mill. EUR</td> <td>26</td> <td>12</td> <td>12</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>0</td> <td>2</td> <td>1</td> <td>1</td> </tr> </tbody> </table>												2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Nicht eingelöste Schecks											Gesamtbetrag	Anzahl	241 362	218 856	191 823	16 314	14 815	14 132	14 544	16 510	15 483	Wechselproteste	Mill. EUR	528	679	446	39	37	29	39	31	75	Wechselsomme	Anzahl	4 206	3 430	3 018	231	225	228	237	176	699		Mill. EUR	26	12	12	1	1	0	2	1	1
	2007	2008	2009	Aug. 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10																																																																																																																																																																																																																																																											
Unternehmen und Arbeitsstätten																																																																																																																																																																																																																																																																				
Gewerbeanzeigen																																																																																																																																																																																																																																																																				
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	848 561	833 281	864 415	68 310	77 776	76 236	71 159	65 952	74 459																																																																																																																																																																																																																																																										
dar.: Betriebsgründungen ⁴⁾	Anzahl	153 607	149 218	153 661	11 986	13 275	12 814	12 377	11 859	13 084																																																																																																																																																																																																																																																										
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	709 130	732 275	728 318	51 599	57 773	57 081	58 413	72 654	69 535																																																																																																																																																																																																																																																										
dar.: Betriebsaufgaben ⁴⁾	Anzahl	122 625	126 246	128 868	9 221	10 601	9 793	10 153	12 285	12 579																																																																																																																																																																																																																																																										
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2007</th> <th>2008</th> <th>2009</th> <th>Sep. 09</th> <th>Okt. 09</th> <th>Nov. 09</th> <th>Dez. 09</th> <th>Jan. 10</th> <th>Feb. 10</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11">Insolvenzen</td> </tr> <tr> <td>Insolvenzen insgesamt</td> <td>Anzahl</td> <td>164 597</td> <td>155 202</td> <td>162 907</td> <td>14 430</td> <td>14 180</td> <td>13 804</td> <td>13 586</td> <td>13 020</td> <td>13 487</td> </tr> <tr> <td>Unternehmen</td> <td>Anzahl</td> <td>29 160</td> <td>29 291</td> <td>32 687</td> <td>2 910</td> <td>2 848</td> <td>2 539</td> <td>2 583</td> <td>2 547</td> <td>2 558</td> </tr> <tr> <td>Verbraucher</td> <td>Anzahl</td> <td>105 238</td> <td>98 140</td> <td>101 102</td> <td>8 925</td> <td>8 929</td> <td>8 882</td> <td>8 656</td> <td>8 265</td> <td>8 632</td> </tr> <tr> <td>ehemals selbstständig Tätige</td> <td>Anzahl</td> <td>25 865</td> <td>23 926</td> <td>24 634</td> <td>2 138</td> <td>2 020</td> <td>2 008</td> <td>1 957</td> <td>1 853</td> <td>1 962</td> </tr> <tr> <td>sonstige natürliche Personen⁵⁾, Nachlässe ..</td> <td>Anzahl</td> <td>4 334</td> <td>3 845</td> <td>4 484</td> <td>457</td> <td>383</td> <td>375</td> <td>390</td> <td>355</td> <td>335</td> </tr> <tr> <td>Voraussichtliche Forderungen</td> <td>Mill. EUR</td> <td>31 544</td> <td>33 495</td> <td>85 029</td> <td>42 565</td> <td>3 374</td> <td>3 008</td> <td>3 462</td> <td>3 057</td> <td>2 978</td> </tr> <tr> <td colspan="11"> <table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2007</th> <th>2008</th> <th>2009</th> <th>Okt. 09</th> <th>Nov. 09</th> <th>Dez. 09</th> <th>Jan. 10</th> <th>Feb. 10</th> <th>März 10</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11">Nicht eingelöste Schecks</td> </tr> <tr> <td>Gesamtbetrag</td> <td>Anzahl</td> <td>241 362</td> <td>218 856</td> <td>191 823</td> <td>16 314</td> <td>14 815</td> <td>14 132</td> <td>14 544</td> <td>16 510</td> <td>15 483</td> </tr> <tr> <td>Wechselproteste</td> <td>Mill. EUR</td> <td>528</td> <td>679</td> <td>446</td> <td>39</td> <td>37</td> <td>29</td> <td>39</td> <td>31</td> <td>75</td> </tr> <tr> <td>Wechselsomme</td> <td>Anzahl</td> <td>4 206</td> <td>3 430</td> <td>3 018</td> <td>231</td> <td>225</td> <td>228</td> <td>237</td> <td>176</td> <td>699</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Mill. EUR</td> <td>26</td> <td>12</td> <td>12</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>0</td> <td>2</td> <td>1</td> <td>1</td> </tr> </tbody> </table> </td> </tr> </tbody> </table>												2007	2008	2009	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	Insolvenzen											Insolvenzen insgesamt	Anzahl	164 597	155 202	162 907	14 430	14 180	13 804	13 586	13 020	13 487	Unternehmen	Anzahl	29 160	29 291	32 687	2 910	2 848	2 539	2 583	2 547	2 558	Verbraucher	Anzahl	105 238	98 140	101 102	8 925	8 929	8 882	8 656	8 265	8 632	ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	25 865	23 926	24 634	2 138	2 020	2 008	1 957	1 853	1 962	sonstige natürliche Personen ⁵⁾ , Nachlässe ..	Anzahl	4 334	3 845	4 484	457	383	375	390	355	335	Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	31 544	33 495	85 029	42 565	3 374	3 008	3 462	3 057	2 978	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2007</th> <th>2008</th> <th>2009</th> <th>Okt. 09</th> <th>Nov. 09</th> <th>Dez. 09</th> <th>Jan. 10</th> <th>Feb. 10</th> <th>März 10</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11">Nicht eingelöste Schecks</td> </tr> <tr> <td>Gesamtbetrag</td> <td>Anzahl</td> <td>241 362</td> <td>218 856</td> <td>191 823</td> <td>16 314</td> <td>14 815</td> <td>14 132</td> <td>14 544</td> <td>16 510</td> <td>15 483</td> </tr> <tr> <td>Wechselproteste</td> <td>Mill. EUR</td> <td>528</td> <td>679</td> <td>446</td> <td>39</td> <td>37</td> <td>29</td> <td>39</td> <td>31</td> <td>75</td> </tr> <tr> <td>Wechselsomme</td> <td>Anzahl</td> <td>4 206</td> <td>3 430</td> <td>3 018</td> <td>231</td> <td>225</td> <td>228</td> <td>237</td> <td>176</td> <td>699</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Mill. EUR</td> <td>26</td> <td>12</td> <td>12</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>0</td> <td>2</td> <td>1</td> <td>1</td> </tr> </tbody> </table>												2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Nicht eingelöste Schecks											Gesamtbetrag	Anzahl	241 362	218 856	191 823	16 314	14 815	14 132	14 544	16 510	15 483	Wechselproteste	Mill. EUR	528	679	446	39	37	29	39	31	75	Wechselsomme	Anzahl	4 206	3 430	3 018	231	225	228	237	176	699		Mill. EUR	26	12	12	1	1	0	2	1	1																																																																																							
	2007	2008	2009	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10																																																																																																																																																																																																																																																											
Insolvenzen																																																																																																																																																																																																																																																																				
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	164 597	155 202	162 907	14 430	14 180	13 804	13 586	13 020	13 487																																																																																																																																																																																																																																																										
Unternehmen	Anzahl	29 160	29 291	32 687	2 910	2 848	2 539	2 583	2 547	2 558																																																																																																																																																																																																																																																										
Verbraucher	Anzahl	105 238	98 140	101 102	8 925	8 929	8 882	8 656	8 265	8 632																																																																																																																																																																																																																																																										
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	25 865	23 926	24 634	2 138	2 020	2 008	1 957	1 853	1 962																																																																																																																																																																																																																																																										
sonstige natürliche Personen ⁵⁾ , Nachlässe ..	Anzahl	4 334	3 845	4 484	457	383	375	390	355	335																																																																																																																																																																																																																																																										
Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	31 544	33 495	85 029	42 565	3 374	3 008	3 462	3 057	2 978																																																																																																																																																																																																																																																										
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2007</th> <th>2008</th> <th>2009</th> <th>Okt. 09</th> <th>Nov. 09</th> <th>Dez. 09</th> <th>Jan. 10</th> <th>Feb. 10</th> <th>März 10</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11">Nicht eingelöste Schecks</td> </tr> <tr> <td>Gesamtbetrag</td> <td>Anzahl</td> <td>241 362</td> <td>218 856</td> <td>191 823</td> <td>16 314</td> <td>14 815</td> <td>14 132</td> <td>14 544</td> <td>16 510</td> <td>15 483</td> </tr> <tr> <td>Wechselproteste</td> <td>Mill. EUR</td> <td>528</td> <td>679</td> <td>446</td> <td>39</td> <td>37</td> <td>29</td> <td>39</td> <td>31</td> <td>75</td> </tr> <tr> <td>Wechselsomme</td> <td>Anzahl</td> <td>4 206</td> <td>3 430</td> <td>3 018</td> <td>231</td> <td>225</td> <td>228</td> <td>237</td> <td>176</td> <td>699</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Mill. EUR</td> <td>26</td> <td>12</td> <td>12</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>0</td> <td>2</td> <td>1</td> <td>1</td> </tr> </tbody> </table>												2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Nicht eingelöste Schecks											Gesamtbetrag	Anzahl	241 362	218 856	191 823	16 314	14 815	14 132	14 544	16 510	15 483	Wechselproteste	Mill. EUR	528	679	446	39	37	29	39	31	75	Wechselsomme	Anzahl	4 206	3 430	3 018	231	225	228	237	176	699		Mill. EUR	26	12	12	1	1	0	2	1	1																																																																																																																																																																																									
	2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10																																																																																																																																																																																																																																																											
Nicht eingelöste Schecks																																																																																																																																																																																																																																																																				
Gesamtbetrag	Anzahl	241 362	218 856	191 823	16 314	14 815	14 132	14 544	16 510	15 483																																																																																																																																																																																																																																																										
Wechselproteste	Mill. EUR	528	679	446	39	37	29	39	31	75																																																																																																																																																																																																																																																										
Wechselsomme	Anzahl	4 206	3 430	3 018	231	225	228	237	176	699																																																																																																																																																																																																																																																										
	Mill. EUR	26	12	12	1	1	0	2	1	1																																																																																																																																																																																																																																																										

1) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschl. Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2009 vorläufig. – 2) Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3) Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseligenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Außenhandel¹⁾										
Ausfuhr insgesamt ¹⁾	+ 2,0	- 17,9	+ 3,8	- 1,0	+ 8,6	+ 22,2	- 5,6	- 7,8	+ 9,7	+ 22,3
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	+ 12,8	- 8,9	+ 0,0	- 5,0	+ 1,9	+ 14,5	+ 3,4	- 10,5	+ 3,8	+ 17,3
Gewerbliche Wirtschaft	+ 2,0	- 21,2	+ 1,5	+ 0,4	+ 10,4	+ 24,3	- 6,3	- 7,7	+ 10,2	+ 22,7
Rohstoffe	+ 5,2	- 26,0	- 2,8	- 17,0	+ 12,5	+ 38,3	+ 15,7	- 4,4	+ 3,2	+ 13,9
Halbwaren	+ 7,8	- 31,6	+ 4,8	+ 12,0	+ 17,2	+ 31,4	+ 3,2	- 5,8	+ 13,2	+ 17,5
Fertigwaren	+ 1,6	- 20,4	+ 1,4	- 0,0	+ 9,9	+ 23,8	- 7,0	- 7,8	+ 10,1	+ 23,1
Vorzerzeugnisse.....	+ 2,1	- 26,0	+ 4,4	+ 9,5	+ 9,6	+ 26,7	- 13,2	+ 10,9	+ 1,4	+ 24,3
Enderzeugnisse.....	+ 1,5	- 19,4	+ 1,0	- 1,5	+ 10,0	+ 23,3	- 6,1	- 10,5	+ 11,7	+ 23,0
Ländergruppen (Bestimmungsländer) ²⁾										
Europa	+ 0,9	- 19,1	+ 3,0	- 2,8	+ 5,4	+ 16,0	- 6,4	- 4,2	+ 7,0	+ 20,2
darunter:										
EU-Länder	- 0,2	- 18,3	+ 5,1	- 2,7	+ 5,7	+ 15,1	- 4,5	- 2,8	+ 5,8	+ 19,3
dar.: Länder der Eurozone	- 0,5	- 17,0	+ 3,4	- 3,9	+ 3,8	+ 13,3	- 4,3	- 3,1	+ 6,0	+ 18,8
EFTA-Länder	+ 5,5	- 11,4	+ 0,4	+ 1,8	+ 4,1	+ 19,3	- 22,2	- 0,9	+ 8,7	+ 21,3
Afrika	+ 11,6	- 12,4	+ 5,7	- 9,1	+ 5,2	+ 24,6	+ 2,9	- 20,4	+ 18,0	+ 23,1
Amerika	+ 1,1	- 23,5	- 7,5	- 7,9	+ 5,0	+ 36,1	- 17,6	- 10,0	+ 17,3	+ 36,8
dar.: NAFTA-Länder	- 2,0	- 24,2	- 9,9	- 9,8	- 1,0	+ 34,2	- 19,4	- 8,6	+ 15,5	+ 40,5
Asien	+ 7,5	- 7,0	+ 16,2	+ 16,9	+ 31,1	+ 47,3	+ 7,3	- 19,7	+ 16,8	+ 23,5
dar.: ASEAN-Länder	+ 0,4	- 11,8	+ 16,1	- 3,1	+ 15,6	+ 61,1	+ 8,3	- 18,2	+ 7,2	+ 43,0
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	+ 8,8	- 11,4	- 11,1	- 1,4	+ 11,0	+ 28,5	- 24,7	- 18,1	+ 27,9	+ 11,1
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	- 8,7	- 24,7	+ 83,1	+ 17,1	+ 46,8	+ 49,6	- 21,9	- 40,3	+ 57,9	+ 33,7
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	+ 4,7	- 16,4	- 6,0	- 3,2	+ 2,7	+ 16,9	- 0,7	± 0,0	+ 2,8	+ 19,7
Ausfuhr	+ 2,0	- 17,9	+ 3,7	- 1,0	+ 8,6	+ 22,3	- 5,6	- 7,8	+ 9,8	+ 22,3
Index des Volumens										
Einfuhr	+ 1,4	- 10,2	+ 3,4	± 0,0	+ 3,6	+ 19,1	- 1,6	- 1,7	- 0,2	+ 21,6
Ausfuhr	+ 1,3	- 16,4	+ 6,9	+ 0,1	+ 11,5	+ 23,9	- 7,0	- 9,2	+ 10,1	+ 22,4
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	+ 3,2	- 7,0	- 9,2	- 3,1	- 0,8	- 1,7	+ 0,8	+ 1,8	+ 3,0	- 1,4
Ausfuhr	+ 0,7	- 1,7	- 2,9	- 1,2	- 2,5	- 1,3	+ 1,4	+ 1,5	- 0,2	- 0,2
Austauschverhältnis (Terms of Trade)³⁾	- 2,5	+ 5,6	+ 7,0	+ 1,9	- 1,7	+ 0,4	+ 0,6	- 0,3	- 3,1	+ 1,3
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10
Unternehmen und Arbeits- stätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	- 1,8	+ 3,7	+ 6,3	+ 11,4	+ 4,8	- 1,6	- 2,0	- 6,7	- 7,3	+ 12,9
dar.: Betriebsgründungen ⁴⁾	- 2,9	+ 3,0	+ 6,7	+ 9,9	+ 4,6	- 5,1	- 3,5	- 3,4	- 4,2	+ 10,3
Gewerbeabmeldungen	+ 3,3	- 0,5	- 4,0	+ 3,0	- 6,3	- 7,5	- 1,2	+ 2,3	+ 24,4	- 4,3
dar.: Betriebsaufgaben ⁴⁾	+ 3,0	+ 2,1	- 1,6	+ 5,3	- 2,4	- 5,6	- 7,6	+ 3,7	+ 21,0	+ 2,4
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	- 5,7	+ 5,0	+ 10,9	+ 8,1	+ 2,8	+ 11,3	- 2,7	- 1,6	- 4,2	+ 3,6
Unternehmen	+ 0,4	+ 11,6	+ 6,9	+ 15,5	+ 4,2	+ 6,9	- 10,8	+ 1,7	- 1,4	+ 0,4
Verbraucher	- 6,7	+ 3,0	+ 12,4	+ 6,5	+ 4,6	+ 15,9	- 0,5	- 2,5	- 4,5	+ 4,4
ehemals selbstständig Tätige	- 7,5	+ 3,0	+ 7,3	+ 2,2	- 7,0	+ 0,9	- 0,6	- 2,5	- 5,3	+ 5,9
sonstige natürliche Personen ⁵⁾ , Nachlässe ..	- 11,3	+ 16,6	+ 25,8	+ 36,8	+ 7,3	+ 0,9	- 2,1	+ 4,0	- 9,0	- 5,6
Voraussichtliche Forderungen	+ 6,2	+ 153,9	+ 38,3	- 43,5	- 0,2	+ 18,2	- 10,8	+ 15,1	- 11,7	- 2,6
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Nicht eingelöste Schecks	- 9,3	- 12,4	- 6,7	- 15,8	+ 4,8	- 7,3	- 4,6	+ 2,9	+ 13,5	- 6,2
Gesamtbetrag	+ 28,6	- 34,3	- 27,5	- 20,4	- 26,2	+ 97,4	- 21,6	+ 34,5	- 20,5	+ 141,9
Wechselproteste	- 18,4	- 12,0	- 16,5	- 4,8	- 35,5	+ 147,0	+ 1,3	+ 3,9	- 25,7	+ 297,2
Wechselsumme	- 53,8	± 0,0	- 100,0	X	± 0,0	- 50,0	- 100,0	X	- 50,0	± 0,0

1) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat sowie einschl. Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2009 vorläufig. – 2) Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3) Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkselgenenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2005 = 100	103,9	106,6	107,0	106,9	107,8	107,1	107,5	108,0	107,9
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2005 = 100	105,9	112,3	110,9	109,4	110,0	111,3	111,5	112,4	113,2
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2005 = 100	106,4	108,4	111,3	112,9	112,9	113,0	113,1	113,1	113,2
Bekleidung und Schuhe	2005 = 100	100,7	101,4	102,8	103,8	105,1	100,4	102,8	104,7	105,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	2005 = 100	104,9	108,5	108,9	108,7	108,5	109,1	109,1	109,5	109,9
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2005 = 100	101,0	102,5	104,2	104,1	104,5	104,3	104,3	104,6	104,6
Gesundheitspflege	2005 = 100	101,3	103,0	104,0	104,3	104,3	104,3	104,3	104,3	104,3
Verkehr	2005 = 100	106,9	110,5	108,3	109,8	109,6	110,8	110,3	112,1	112,6
Nachrichtenübermittlung	2005 = 100	94,9	91,8	89,8	89,1	89,0	88,8	88,6	88,5	88,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	2005 = 100	99,8	99,8	101,4	100,2	104,7	99,4	101,8	101,9	98,9
Bildungswesen	2005 = 100	126,9	137,9	132,3	131,3	131,4	131,2	131,6	131,6	131,0
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2005 = 100	104,0	106,3	108,7	107,0	113,3	108,5	109,1	109,2	107,8
Andere Waren und Dienstleistungen	2005 = 100	103,7	105,9	107,5	108,2	108,4	108,1	107,6	107,6	108,0
		2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Index der Einzelhandelspreise	2005 = 100	103,2	105,6	105,5	105,6	105,9	105,8	106,0	106,7	107,0
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2005 = 100	102,6	105,3	105,2	105,2	105,6	105,5	105,8	106,6	107,0
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2005 = 100	104,8	108,9	108,8	108,1	108,6	109,1	109,2	110,0	110,7
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	105,4	109,9	109,7	108,8	109,4	110,0	110,1	110,9	111,6
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	109,4	116,6	105,0	109,3	108,4	112,1	110,3	116,0	117,9
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2005 = 100	80,4	72,6	67,9	66,8	66,5	65,6	65,4	65,2	64,8
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2005 = 100	101,8	103,8	106,6	106,9	107,1	106,9	107,1	107,3	107,4
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	2005 = 100	100,7	101,4	103,3	104,1	104,4	103,9	104,1	103,7	103,5
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	2005 = 100	101,6	102,5	103,6	104,1	104,8	103,2	104,3	104,9	104,9
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	2005 = 100	106,0	109,4	110,1	109,3	109,9	111,0	111,5	112,3	113,1
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	2005 = 100	102,0	108,4	102,6	104,1	104,2	104,1	104,4	106,4	107,6
		2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte¹⁾	2000 = 100	118,2	121,1	102,7	100,4	103,4	104,6	104,6	105,7	105,3
desgleichen ohne Milch	2000 = 100	120,6	124,7	111,5	107,4	108,8	110,3	110,7	112,4	111,8
Pflanzliche Produkte	2000 = 100	132,0	128,9	110,1	106,4	108,4	109,9	110,4	111,1	111,0
darunter:										
Getreide	2000 = 100	157,3	147,7	91,6	85,0	88,2	90,0	91,6	91,6	90,2
Hackfrüchte	2000 = 100	148,5	112,5	106,1	99,1	103,3	103,8	103,6	104,4	106,9
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	2000 = 100	106,2	107,5	108,8	106,2	108,5	112,6	113,5	116,3	115,4
Tierische Produkte	2000 = 100	109,3	116,0	97,8	96,5	100,1	101,2	100,7	102,1	101,6
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	2000 = 100	103,6	116,9	108,4	103,2	103,0	103,1	103,7	106,7	104,8
Milch	2000 = 100	112,2	111,8	80,3	82,7	89,5	90,2	88,9	88,6	88,8
Eier	2000 = 100	137,1	147,0	159,8	162,8	171,7	186,5	183,9	185,5	191,8
		2007	2008	2009	Okt. 08	Jan. 09	Apr. 09	Juli 09	Okt. 09	Jan. 10
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel¹⁾²⁾	2000 = 100	119,1	139,6	134,5	144,3	138,3	137,1	132,3	130,4	130,5
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	2000 = 100	121,7	148,8	139,8	154,4	145,1	143,4	136,8	133,9	134,0
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	2000 = 100	141,1	164,8	139,4	159,4	139,9	137,0	136,6	144,2	147,0
Düngemittel	2000 = 100	146,2	274,1	295,9	367,5	332,8	328,6	267,2	255,1	241,5
Futtermittel	2000 = 100	123,5	150,9	121,3	135,4	126,5	124,1	122,1	112,3	115,0
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	2000 = 100	112,1	115,6	120,7	117,8	120,4	120,6	120,6	121,1	121,4
darunter:										
Material	2000 = 100	112,4	115,6	121,8	117,9	121,4	121,6	121,7	122,4	122,7
Bauten	2000 = 100	111,2	115,5	117,8	117,7	117,6	118,0	117,8	117,8	117,7
		2007	2008	2009	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten¹⁾	2005 = 100	128,4	134,0	123,2	120,5	123,3	122,9	125,5	127,6	129,4
Stammholz	2005 = 100	120,4	124,8	117,6	114,8	117,8	117,9	120,9	121,9	122,3
Industrieholz	2005 = 100	159,0	169,0	144,5	142,1	143,9	141,9	142,9	149,4	156,1

1) Ohne Umsatzsteuer. — 2) Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 2,6	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,0	- 0,6	+ 0,4	+ 0,5	- 0,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 6,0	- 1,2	- 1,2	- 1,2	+ 0,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,7
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 1,9	+ 2,7	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1
Bekleidung und Schuhe	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,0	- 4,5	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	+ 3,4	+ 0,4	- 0,3	- 0,3	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,4
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5	- 0,2	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0
Gesundheitspflege	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Verkehr	+ 3,4	- 2,0	+ 4,5	+ 3,4	+ 5,4	+ 4,7	+ 1,1	- 0,5	+ 1,6	+ 0,4
Nachrichtenübermittlung	- 3,3	- 2,2	- 1,9	- 1,8	- 1,8	- 1,8	- 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+ 0,0	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,0	- 2,2	- 5,1	+ 2,4	+ 0,1	- 2,9
Bildungswesen	+ 8,7	- 4,1	- 1,5	- 1,3	- 1,0	- 1,4	- 0,2	+ 0,3	+ 0,0	- 0,5
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,5	+ 0,8	+ 2,1	+ 0,8	- 4,2	+ 0,6	+ 0,1	- 1,3
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,8	- 0,3	- 0,5	+ 0,0	+ 0,4
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Einzelhandelspreise	+ 2,3	- 0,1	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,3
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	+ 2,6	- 0,1	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,6	- 0,1	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,4
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	+ 3,9	- 0,1	- 0,2	- 0,4	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,6
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 4,3	- 0,2	- 0,4	- 0,5	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,6
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	+ 6,6	- 9,9	+ 13,3	+ 9,6	+ 17,5	+ 14,9	+ 3,4	- 1,6	+ 5,2	+ 1,6
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 9,7	- 6,5	- 5,6	- 4,9	- 4,7	- 5,7	- 1,4	- 0,3	- 0,3	- 0,6
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	+ 0,7	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,4	- 0,5	+ 0,2	- 0,4	- 0,2
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,0	- 1,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,0
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	+ 3,2	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,4	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	+ 6,3	- 5,4	+ 2,1	+ 2,8	+ 5,3	+ 5,6	- 0,1	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,1
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ¹⁾	+ 2,5	- 15,2	- 2,9	- 1,0	- 0,8	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,0	+ 1,1	- 0,4
desgleichen ohne Milch	+ 3,4	- 10,6	- 2,8	- 2,4	- 2,7	- 2,0	+ 1,4	+ 0,4	+ 1,5	- 0,5
Pflanzliche Produkte	- 2,3	- 14,6	- 0,9	- 3,4	- 5,7	- 3,4	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1
darunter:										
Getreide	- 6,1	- 38,0	- 7,9	- 9,4	- 12,5	- 10,2	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,0	- 1,5
Hackfrüchte	- 24,2	- 5,7	- 1,5	- 3,3	- 6,5	- 5,6	+ 0,5	- 0,2	+ 0,8	+ 2,4
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,3	+ 2,1	+ 3,8	+ 0,8	+ 2,5	- 0,8
Tierische Produkte	+ 6,1	- 15,7	- 4,2	+ 0,5	+ 3,0	+ 4,1	+ 1,1	- 0,5	+ 1,4	- 0,5
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	+ 12,8	- 7,3	- 8,7	- 4,4	- 1,7	- 3,5	+ 0,1	+ 0,6	+ 2,9	- 1,8
Milch	- 0,4	- 28,2	- 2,9	+ 3,0	+ 5,9	+ 11,3	+ 0,8	- 1,4	- 0,3	+ 0,2
Eier	+ 7,2	+ 8,7	+ 20,7	+ 22,3	+ 21,9	+ 21,2	+ 8,6	- 1,4	+ 0,9	+ 3,4
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Apr. 09	Juli 09	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 09	Juli 09	Okt. 09	Jan. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ¹⁾²⁾	+ 17,2	- 3,7	- 0,9	- 8,6	- 9,6	- 5,6	- 0,9	- 3,5	- 1,4	+ 0,1
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	+ 22,3	- 6,0	- 2,6	- 12,1	- 13,3	- 7,6	- 1,2	- 4,6	- 2,1	+ 0,1
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	+ 16,8	- 15,4	- 16,9	- 24,6	- 9,5	+ 5,1	- 2,1	- 0,3	+ 5,6	+ 1,9
Düngemittel	+ 87,5	+ 8,0	+ 32,8	- 9,3	- 30,6	- 27,4	- 1,3	- 18,7	- 4,5	- 5,3
Futtermittel	+ 22,2	- 19,6	- 21,9	- 21,5	- 17,1	- 9,1	- 1,9	- 1,6	- 8,0	+ 2,4
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	+ 3,1	+ 4,4	+ 5,1	+ 4,1	+ 2,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,2
darunter:										
Material	+ 2,8	+ 5,4	+ 5,9	+ 5,0	+ 3,8	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,2
Bauten	+ 3,9	+ 2,0	+ 2,9	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	+ 0,0	- 0,1
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten ¹⁾	+ 4,4	- 8,1	- 6,8	- 4,6	- 1,4	+ 0,5	- 0,3	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,4
Stammholz	+ 3,7	- 5,8	- 4,5	- 1,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 2,5	+ 0,8	+ 0,3
Industrieholz	+ 6,3	- 14,5	- 13,3	- 13,8	- 5,7	+ 1,6	- 1,4	+ 0,7	+ 4,5	+ 4,5

1) Ohne Umsatzsteuer. — 2) Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	2005 = 100	106,8	112,7	108,0	106,6	106,5	107,3	107,3	108,0	108,9
ohne Mineralölzeugnisse	2005 = 100	106,6	112,0	108,3	106,5	106,4	107,1	107,0	107,5	108,3
ohne Energie	2005 = 100	104,2	106,7	104,3	104,0	104,1	104,2	104,4	104,7	105,3
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	104,8	108,4	104,4	104,5	104,6	105,0	105,1	105,8	106,6
Energie	2005 = 100	113,7	128,4	117,7	113,3	113,1	115,6	114,9	116,7	118,3
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	107,9	110,8	105,0	104,7	104,9	105,2	105,5	106,4	107,9
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	100,7	101,6	102,4	102,1	102,1	102,1	102,2	102,3	102,3
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	103,0	106,9	105,6	105,3	105,3	105,3	105,3	105,2	105,2
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	102,3	105,0	106,4	106,5	106,6	106,4	106,2	106,4	106,5
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	103,1	107,2	105,5	105,2	105,2	105,2	105,2	105,0	105,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	111,3	137,2	113,9	112,7	114,5	115,7	117,2	119,7	121,3
Kohle	2005 = 100	106,3	143,1	126,8	116,9	121,5	120,7	120,6	121,0	120,2
Erdöl und Erdgas	2005 = 100	119,1	151,2	108,0	111,5	112,5	115,5	118,5	123,9	127,9
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	2005 = 100	103,1	106,2	109,9	110,0	110,3	110,4	111,1	111,1	111,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	104,7	107,9	104,3	104,4	104,4	104,8	104,9	105,5	106,3
Nahrungs- und Futtermittel	2005 = 100	105,6	113,6	108,6	107,4	107,4	107,4	107,5	107,2	107,3
Getränke	2005 = 100	103,4	106,6	106,3	106,0	105,9	105,7	105,9	106,0	106,0
Tabakerzeugnisse	2005 = 100	106,7	107,3	109,2	111,1	111,1	112,5	112,5	112,5	112,5
Textilien	2005 = 100	102,6	104,2	104,7	104,7	104,7	104,9	105,1	105,1	105,2
Bekleidung	2005 = 100	100,5	101,8	102,7	103,1	103,2	103,2	103,1	103,2	103,3
Leder und Lederwaren	2005 = 100	101,7	102,4	103,2	103,2	103,5	103,5	103,3	103,2	103,3
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	2005 = 100	114,8	111,8	106,9	106,2	106,0	106,7	107,4	108,7	110,0
Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	105,6	107,5	102,7	102,1	102,1	101,9	102,1	102,7	103,3
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	2005 = 100	105,7	108,3	103,9	103,2	103,3	103,8	104,0	104,5	104,9
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	2005 = 100	99,1	98,7	96,9	95,8	95,8	95,1	94,3	94,0	94,0
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	2005 = 100	111,8	126,5	103,6	109,8	109,4	113,9	112,8	118,4	121,7
dar.: Mineralölzeugnisse	2005 = 100	111,4	125,7	102,4	108,5	108,1	112,7	112,2	117,9	121,3
Chemische Erzeugnisse	2005 = 100	107,0	112,4	108,7	108,9	109,1	109,2	109,9	110,6	111,6
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	2005 = 100	99,2	97,9	98,8	99,5	99,7	99,9	99,9	100,1	99,9
Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	103,0	104,9	102,9	103,2	103,2	103,0	103,2	103,6	103,9
Gummiwaren	2005 = 100	104,9	108,2	110,0	109,6	109,6	109,3	109,5	109,6	109,5
Kunststoffwaren	2005 = 100	102,5	104,2	101,2	101,8	101,7	101,5	101,8	102,2	102,6
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	2005 = 100	106,8	109,7	111,3	111,5	111,3	111,1	110,8	110,3	110,6
Glas und Glaswaren	2005 = 100	111,9	112,3	109,1	110,4	109,9	108,3	107,7	107,5	107,3
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	2005 = 100	103,6	104,5	107,5	108,3	108,3	109,4	109,1	108,7	108,7
Metalle	2005 = 100	121,1	125,2	104,7	104,2	104,5	106,3	107,2	110,0	115,5
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegierungen	2005 = 100	117,3	130,1	97,3	91,7	90,1	91,2	92,7	96,8	104,9
NE-Metalle und Halbzeug daraus	2005 = 100	144,8	132,8	116,0	126,1	130,1	136,3	137,5	141,5	148,1
Gießereierzeugnisse	2005 = 100	107,3	109,7	106,6	105,5	105,9	105,9	106,1	106,4	107,1
Metallerzeugnisse	2005 = 100	106,1	109,2	108,7	107,8	107,8	107,4	107,2	107,4	108,0
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	2005 = 100	82,0	75,5	72,8	72,3	72,2	72,0	71,9	71,9	71,9
Elektrische Ausrüstungen	2005 = 100	103,8	105,3	105,5	105,8	105,8	106,0	105,9	106,1	106,3
Maschinen	2005 = 100	104,0	106,4	108,9	108,8	108,8	109,0	109,2	109,3	109,3
Kraftwagen und Kraftwagenteile	2005 = 100	101,4	102,0	102,4	102,4	102,4	102,4	102,5	102,6	102,6
Sonstige Fahrzeuge	2005 = 100	104,6	107,4	108,7	107,6	107,5	107,5	107,5	107,4	107,4
Möbel	2005 = 100	103,3	107,6	110,1	110,0	110,1	110,2	109,8	109,9	110,0
Waren a. n. g.	2005 = 100	102,5	104,4	106,1	106,4	106,5	106,5	106,5	106,8	107,0
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	2005 = 100	114,1	128,0	121,1	114,1	113,8	115,9	115,2	116,0	117,2
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	114,9	129,8	122,2	114,7	114,3	116,6	115,8	116,6	117,9
Elektrischer Strom	2005 = 100	116,5	131,3	123,6	123,9	123,0	123,8	122,1	124,9	125,6
Erdgas (Verteilung)	2005 = 100	121,4	144,8	132,1	110,6	111,0	115,3	115,7	114,2	116,9
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	2005 = 100	119,8	126,9	134,1	127,9	127,2	126,2	125,0	125,1	125,0
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	2005 = 100	102,6	103,6	106,3	106,4	106,4	106,8	107,5	107,5	107,6

1) Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	Jan. 10				Feb. 10			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	+ 5,5	- 4,2	- 3,4	- 2,9	- 1,5	+ 0,6	+ 0,8	± 0,0	+ 0,7	+ 0,8
ohne Mineralölzeugnisse	+ 5,1	- 3,3	- 4,3	- 3,9	- 2,7	- 0,4	+ 0,7	- 0,1	+ 0,5	+ 0,7
ohne Energie	+ 2,4	- 2,2	- 1,2	- 0,6	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,6
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	+ 3,4	- 3,7	- 0,1	+ 0,4	+ 1,6	+ 2,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,8
Energie	+ 12,9	- 8,3	- 8,3	- 8,3	- 5,5	- 0,2	+ 2,2	- 0,6	+ 1,6	+ 1,4
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,7	- 5,2	- 2,3	- 0,8	+ 0,9	+ 3,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,4
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 0,9	+ 0,8	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	+ 3,8	- 1,2	- 0,6	- 0,5	- 0,4	- 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	+ 4,0	- 1,6	- 0,7	- 0,5	- 0,5	- 0,6	± 0,0	± 0,0	- 0,2	+ 0,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 23,3	- 17,0	- 2,4	+ 1,0	+ 2,7	+ 5,7	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,1	+ 1,3
Kohle	+ 34,6	- 11,4	- 13,0	- 12,8	- 14,1	- 9,3	- 0,7	- 0,1	+ 0,3	- 0,7
Erdöl und Erdgas	+ 27,0	- 28,6	+ 4,1	+ 12,3	+ 17,6	+ 20,3	+ 2,7	+ 2,6	+ 4,6	+ 3,2
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	+ 3,0	+ 3,5	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,6	± 0,0	- 0,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 3,1	- 3,3	- 0,1	+ 0,4	+ 1,4	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,8
Nahrungs- und Futtermittel	+ 7,6	- 4,4	- 2,3	- 1,9	- 1,7	- 1,8	± 0,0	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1
Getränke	+ 3,1	- 0,3	- 0,8	- 0,7	- 0,4	- 0,4	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0
Tabakerzeugnisse	+ 0,6	+ 1,8	+ 4,7	+ 4,7	+ 4,7	+ 4,7	+ 1,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Textilien	+ 1,6	+ 0,5	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1
Bekleidung	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9	± 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Leder und Lederwaren	+ 0,7	+ 0,8	- 0,1	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	± 0,0	- 0,2	- 0,1	+ 0,1
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	- 2,6	- 4,4	- 2,6	- 1,2	+ 0,7	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,2
Papier, Pappe und Waren daraus	+ 1,8	- 4,5	- 3,8	- 2,8	- 1,5	- 0,2	- 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,6
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	+ 2,5	- 4,1	- 2,7	- 1,9	- 0,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	- 0,4	- 1,8	- 3,3	- 3,7	- 3,9	- 3,4	- 0,7	- 0,8	- 0,3	± 0,0
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	+ 13,1	- 18,1	+ 17,5	+ 15,6	+ 23,7	+ 22,4	+ 4,1	- 1,0	+ 5,0	+ 2,8
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 12,8	- 18,5	+ 17,6	+ 16,6	+ 25,2	+ 23,8	+ 4,3	- 0,4	+ 5,1	+ 2,9
Chemische Erzeugnisse	+ 5,0	- 3,3	- 1,4	+ 0,5	+ 1,7	+ 2,7	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,9
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	- 1,3	+ 0,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2	- 0,2
Gummi- und Kunststoffwaren	+ 1,8	- 1,9	- 0,6	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,2	- 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3
Gummiwaren	+ 3,1	+ 1,7	- 1,3	- 0,9	- 0,8	- 0,6	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1
Kunststoffwaren	+ 1,7	- 2,9	- 0,4	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,7	- 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	+ 2,7	+ 1,5	± 0,0	- 0,4	- 1,0	- 0,6	- 0,2	- 0,3	- 0,5	+ 0,3
Glas und Glaswaren	+ 0,4	- 2,8	- 2,3	- 2,2	- 1,4	+ 0,4	- 1,5	- 0,6	- 0,2	- 0,2
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	+ 0,9	+ 2,9	+ 3,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,0	- 0,3	- 0,4	± 0,0
Metalle	+ 3,4	- 16,4	- 6,4	- 1,5	+ 4,7	+ 11,7	+ 1,7	+ 0,8	+ 2,6	+ 5,0
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegerungen	+ 10,9	- 25,2	- 23,9	- 15,0	- 3,9	+ 10,0	+ 1,2	+ 1,6	+ 4,4	+ 8,4
NE-Metalle und Halbzeug daraus	- 8,3	- 12,7	+ 29,6	+ 29,2	+ 32,0	+ 32,5	+ 4,8	+ 0,9	+ 2,9	+ 4,7
Gießereierzeugnisse	+ 2,2	- 2,8	- 3,2	- 1,7	- 1,7	- 0,5	± 0,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,7
Metallerzeugnisse	+ 2,9	- 0,5	- 2,7	- 2,6	- 2,0	- 1,0	- 0,4	- 0,2	+ 0,2	+ 0,6
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	- 7,9	- 3,6	- 2,0	- 2,0	- 1,9	- 1,6	- 0,3	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Elektrische Ausrüstungen	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Maschinen	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Sonstige Fahrzeuge	+ 2,7	+ 1,2	- 1,4	- 1,6	- 1,6	- 1,5	± 0,0	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Möbel	+ 4,2	+ 2,3	+ 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	- 0,4	+ 0,1	+ 0,1
Waren a. n. g.	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,2
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	+ 12,2	- 5,4	- 13,0	- 12,8	- 10,9	- 4,8	+ 1,8	- 0,6	+ 0,7	+ 1,0
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	+ 13,0	- 5,9	- 13,7	- 13,6	- 11,6	- 5,1	+ 2,0	- 0,7	+ 0,7	+ 1,1
Elektrischer Strom	+ 12,7	- 5,9	- 1,0	- 0,7	+ 4,2	+ 2,3	+ 0,7	- 1,4	+ 2,3	+ 0,6
Erdgas (Verteilung)	+ 19,3	- 8,8	- 31,2	- 30,8	- 30,8	- 15,8	+ 3,9	+ 0,3	- 1,3	+ 2,4
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	+ 5,9	+ 5,7	- 10,0	- 11,6	- 11,3	- 8,8	- 0,8	- 1,0	+ 0,1	- 0,1
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	+ 1,0	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,7	± 0,0	+ 0,1

1) Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Neubau										
Wohngebäude	2005 = 100	105,9	109,0	109,9	109,7	110,0	109,7	109,9	110,0	110,1
Einfamiliengebäude	2005 = 100	105,8	108,8	109,7	109,4	109,7	109,5	109,7	109,8	109,9
Mehrfamiliengebäude	2005 = 100	106,4	109,9	110,6	110,6	110,8	110,5	110,6	110,6	110,8
		2007	2008	2009	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Bürogebäude	2005 = 100	106,4	109,8	110,9	110,6	110,9	110,8	110,9	111,0	111,2
Gewerbliche Betriebsgebäude	2005 = 100	106,8	110,8	112,0	111,8	112,1	112,0	112,0	111,9	111,9
Straßenbau	2005 = 100	107,7	112,3	114,9	114,1	114,7	114,6	115,0	115,1	115,1
Brücken im Straßenbau	2005 = 100	106,2	111,1	112,2	112,2	112,2	112,7	112,1	111,6	111,1
Ortskanäle	2005 = 100	105,6	108,8	110,7	110,0	110,6	110,4	110,8	110,8	110,9
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
ohne Schönheitsreparaturen	2005 = 100	105,6	108,5	110,3	109,2	110,1	110,2	110,4	110,5	111,2
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	2005 = 100	101,8	103,2	103,8	103,6	103,8	103,7	103,7	103,9	104,3
		2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	2005 = 100	107,1	112,9	105,0	105,6	105,8	107,2	107,3	108,7	110,6
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	2005 = 100	136,1	146,2	111,7	105,6	107,9	110,1	110,7	109,8	110,7
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	2005 = 100	106,5	113,0	110,9	110,3	110,8	111,4	112,4	114,0	114,6
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	100,7	101,5	103,3	103,6	103,8	104,0	104,0	104,3	104,8
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik	2005 = 100	81,2	72,9	69,2	68,1	67,7	68,2	68,2	68,4	68,5
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	2005 = 100	106,1	110,1	112,6	112,7	112,8	113,3	113,3	113,5	114,1
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	111,2	121,6	105,3	108,2	107,9	110,7	110,3	113,1	117,7
		2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamindex	2006 = 100	94,4	92,2	68,4	78,5	77,9	86,5	98,7	104,3	110,5
Güterbeförderung	2006 = 100	94,4	92,0	67,6	77,9	77,3	86,1	98,5	104,2	110,6
Linienfahrt insgesamt	2006 = 100	93,7	90,0	64,1	75,2	74,5	84,1	97,9	104,1	111,1
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	108,6	106,0	76,0	97,6	96,8	110,6	138,1	149,2	163,3
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	81,4	76,8	54,2	56,7	56,2	62,3	64,9	67,0	68,2
Europa	2006 = 100	98,0	99,7	86,2	85,3	85,2	87,8	90,7	90,7	91,3
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	99,0	102,9	91,3	90,2	90,1	92,0	93,9	94,0	94,3
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	97,0	96,5	80,7	80,2	80,0	83,1	87,2	87,2	88,1
Afrika	2006 = 100	89,1	95,9	80,5	82,8	82,1	86,6	89,0	88,7	90,0
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	96,2	104,2	91,8	94,6	93,6	94,9	100,8	102,7	104,3
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	87,1	93,6	77,3	79,5	78,8	84,3	85,7	84,7	85,9
Amerika	2006 = 100	76,2	66,4	41,6	45,7	45,2	53,5	55,9	58,6	59,6
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	90,6	112,4	81,5	87,1	86,5	97,8	101,8	107,3	108,9
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	71,3	50,9	28,1	31,7	31,3	38,5	40,4	42,2	43,0
Asien/Australien	2006 = 100	111,0	109,9	75,0	101,2	100,1	115,3	148,8	162,9	180,5
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	120,4	104,7	67,0	105,1	104,0	124,1	172,6	191,0	216,3
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	92,3	120,3	90,9	93,3	92,2	98,0	101,6	107,0	109,4
RoRo-Fährverkehr	2006 = 100	101,4	111,4	102,1	104,2	104,4	105,7	104,7	105,5	105,6
Personenbeförderung	2006 = 100	97,6	104,0	111,5	107,4	107,4	107,4	107,6	107,7	107,7

1) Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Neubau										
Wohngebäude	+ 2,9	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Einfamiliengebäude	+ 2,8	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Mehrfamiliengebäude	+ 3,3	+ 0,6	+ 0,8	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Bürogebäude	+ 3,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Gewerbliche Betriebsgebäude	+ 3,7	+ 1,1	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0
Straßenbau	+ 4,3	+ 2,3	+ 3,0	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,3	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0
Brücken im Straßenbau	+ 4,6	+ 1,0	+ 1,8	- 0,9	- 0,5	- 1,0	+ 0,4	- 0,5	- 0,4	- 0,4
Ortskanäle	+ 3,0	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,3	- 0,2	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,1
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
ohne Schönheitsreparaturen	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,6
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,5	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,4
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	+ 5,4	- 7,0	+ 1,9	+ 2,1	+ 4,3	+ 6,0	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,7
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	+ 7,4	- 23,6	- 3,6	- 5,3	- 4,2	- 2,7	+ 2,0	+ 0,5	- 0,8	+ 0,8
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	+ 6,1	- 1,9	- 0,3	+ 0,7	+ 2,3	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,4	+ 0,5
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,5
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik	- 10,2	- 5,1	- 2,4	- 3,1	- 3,0	- 1,6	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	+ 3,8	+ 2,3	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,5
Sonstiger Großhandel	+ 9,4	- 13,4	+ 5,0	+ 5,6	+ 10,4	+ 14,7	+ 2,6	- 0,4	+ 2,5	+ 4,1
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamtindex	- 2,3	- 25,8	+ 12,6	+ 48,4	+ 63,5	+ 79,1	+ 11,0	+ 14,1	+ 5,7	+ 5,9
Güterbeförderung										
Linienfahrt insgesamt	- 2,5	- 26,5	+ 12,8	+ 49,9	+ 65,4	+ 81,9	+ 11,4	+ 14,4	+ 5,8	+ 6,1
Einkommende Linienfahrt	- 3,9	- 28,8	+ 14,6	+ 57,4	+ 75,3	+ 95,6	+ 12,9	+ 16,4	+ 6,3	+ 6,7
Ausgehende Linienfahrt	- 2,4	- 28,3	+ 32,6	+ 103,1	+ 132,8	+ 174,0	+ 14,3	+ 24,9	+ 8,0	+ 9,5
Europa	- 5,7	- 29,4	- 4,4	+ 12,9	+ 20,7	+ 25,4	+ 10,9	+ 4,2	+ 3,2	+ 1,8
Einkommende Linienfahrt	+ 1,7	- 13,5	- 10,0	+ 2,5	+ 3,1	+ 3,6	+ 3,1	+ 3,3	+ 0,0	+ 0,7
Ausgehende Linienfahrt	+ 3,9	- 11,3	- 8,4	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,3
Afrika	- 0,5	- 16,4	- 12,3	+ 4,9	+ 5,8	+ 6,8	+ 3,9	+ 4,9	+ 0,0	+ 1,0
Einkommende Linienfahrt	+ 7,6	- 16,1	- 8,8	+ 8,7	+ 9,4	+ 11,4	+ 5,5	+ 2,8	- 0,3	+ 1,5
Ausgehende Linienfahrt	+ 8,3	- 11,9	- 4,5	+ 11,4	+ 13,9	+ 16,0	+ 1,4	+ 6,2	+ 1,9	+ 1,6
Amerika	+ 7,5	- 17,4	- 10,1	+ 7,8	+ 7,8	+ 9,8	+ 7,0	+ 1,7	- 1,2	+ 1,4
Einkommende Linienfahrt	- 12,9	- 37,3	+ 1,9	+ 26,8	+ 42,2	+ 42,9	+ 18,4	+ 4,5	+ 4,8	+ 1,7
Ausgehende Linienfahrt	+ 24,1	- 27,5	- 0,2	+ 15,8	+ 29,9	+ 31,4	+ 13,1	+ 4,1	+ 5,4	+ 1,5
Asien/Australien	- 28,6	- 44,8	+ 3,8	+ 37,4	+ 54,6	+ 54,7	+ 23,0	+ 4,9	+ 4,5	+ 1,9
Einkommende Linienfahrt	- 1,0	- 31,8	+ 42,3	+ 126,1	+ 164,9	+ 235,5	+ 15,2	+ 29,1	+ 9,5	+ 10,8
Ausgehende Linienfahrt	- 13,0	- 36,0	+ 77,5	+ 255,9	+ 338,1	+ 518,0	+ 19,3	+ 39,1	+ 10,7	+ 13,2
RoRo-Fährverkehr	+ 30,3	- 24,4	- 4,9	+ 1,5	+ 10,2	+ 20,0	+ 6,3	+ 3,7	+ 5,3	+ 2,2
Personenbeförderung	+ 9,9	- 8,3	+ 1,0	+ 5,0	+ 7,8	+ 5,9	+ 1,2	- 0,9	+ 0,8	+ 0,1
	+ 6,6	+ 7,2	+ 6,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0

1) Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	2005 = 100	98,5	98,6	99,8	99,8	99,8	100,7	100,7	100,7	100,7
		2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations- dienstleistungen	2005 = 100	96,6	93,4	91,2	90,6	90,5	90,3	90,1	90,0	90,0
Telefondienstleistungen im Festnetz und Internetnutzung ¹⁾	2005 = 100	98,9	95,5	93,3	92,7	92,6	92,4	92,2	92,1	92,2
Mobiltelefondienstleistungen	2005 = 100	89,5	87,4	85,2	84,5	84,1	84,1	83,8	83,5	83,4
		2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Index der Einfuhrpreise ²⁾	2005 = 100	105,1	109,9	100,5	100,7	101,2	102,9	103,9	105,7	107,8
Güter aus EU-Ländern ²⁾	2005 = 100	106,6	110,3	102,0	102,4	102,8	104,0	104,9	106,6	107,7
Güter aus Drittländern	2005 = 100	104,1	109,6	99,5	99,5	100,2	102,2	103,2	105,1	107,9
Güter der Ernährungswirtschaft	2005 = 100	109,0	116,4	110,6	108,3	109,8	110,9	113,2	115,5	115,1
Güter der Gewerblichen Wirtschaft ²⁾	2005 = 100	104,7	109,3	99,6	100,0	100,5	102,2	103,0	104,8	107,2
Rohstoffe	2005 = 100	123,9	159,0	116,9	119,6	120,7	126,8	128,7	135,3	144,3
Halbwaren	2005 = 100	129,9	139,3	106,9	114,3	116,9	123,8	126,3	133,5	141,3
Fertigwaren ²⁾	2005 = 100	98,8	98,1	96,0	95,3	95,5	95,9	96,3	96,7	97,5
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2005 = 100	109,7	109,8	101,0	101,4	102,3	104,2	105,5	107,7	111,1
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom ²⁾	2005 = 100	94,2	91,8	90,9	90,0	90,0	90,2	90,4	90,3	90,4
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	103,0	105,9	105,6	104,4	104,8	105,2	105,9	106,3	106,7
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	98,7	98,5	99,0	97,9	98,3	98,6	99,3	99,5	99,8
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten ²⁾	2005 = 100	104,5	108,4	107,8	106,7	107,0	107,5	108,2	108,6	109,1
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	122,4	159,4	112,2	117,5	118,3	124,6	126,0	132,8	140,8
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten ²⁾	2005 = 100	107,7	115,6	107,5	104,2	107,8	110,9	116,3	121,5	119,8
Erzeugnisse der Energieproduzenten	2005 = 100	104,7	109,4	100,1	100,2	100,7	102,2	103,0	104,6	106,8
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ²⁾	2005 = 100	102,3	102,9	97,9	97,8	98,2	99,1	99,8	100,8	102,2
		2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Index der Ausfuhrpreise	2005 = 100	103,0	104,8	102,5	102,5	102,7	103,3	103,7	104,5	105,5
Güter für EU-Länder	2005 = 100	104,0	106,3	102,6	103,0	103,3	103,9	104,2	105,0	106,1
Güter für Drittländer	2005 = 100	102,3	103,7	102,5	102,1	102,2	102,8	103,4	104,1	104,9
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2005 = 100	106,0	107,6	103,0	103,3	103,7	104,6	105,1	106,3	108,4
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	2005 = 100	99,6	99,8	100,6	100,2	100,3	100,6	100,9	101,2	101,3
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	103,3	106,4	106,0	106,1	106,4	106,8	107,1	107,3	107,9
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	99,8	100,4	101,5	101,5	101,7	101,9	102,0	102,2	102,5
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	104,5	108,4	107,5	107,7	108,0	108,5	108,8	109,1	109,7
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	118,4	148,8	107,6	110,5	110,1	114,2	116,6	122,0	127,5
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	126,6	131,4	111,0	106,2	108,0	109,2	109,9	112,4	114,0
Erzeugnisse der Energieproduzenten	2005 = 100	102,6	104,5	102,4	102,4	102,6	103,1	103,5	104,2	105,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	102,5	104,2	102,2	102,3	102,5	103,0	103,4	104,1	105,0

1) Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2) Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	± 0,0	± 0,0	± 0,0
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations- dienstleistungen	- 3,3	- 2,4	- 1,8	- 1,7	- 1,7	- 1,7	- 0,2	- 0,2	- 0,1	± 0,0
Telefondienstleistungen im Festnetz und Internetnutzung ¹⁾	- 3,4	- 2,3	- 1,7	- 1,5	- 1,6	- 1,5	- 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,1
Mobiltelefondienstleistungen	- 2,3	- 2,5	- 2,2	- 2,4	- 2,5	- 2,6	± 0,0	- 0,4	- 0,4	- 0,1
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Einfuhrpreise ²⁾	+ 4,6	- 8,6	+ 1,4	+ 2,6	+ 5,0	+ 7,9	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,7	+ 2,0
Güter aus EU-Ländern ²⁾	+ 3,5	- 7,5	+ 0,4	+ 1,9	+ 4,4	+ 6,3	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,0
Güter aus Drittländern	+ 5,3	- 9,2	+ 2,1	+ 2,9	+ 5,3	+ 9,0	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,8	+ 2,7
Güter der Ernährungswirtschaft	+ 6,8	- 5,0	- 2,4	- 1,0	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,0	+ 2,1	+ 2,0	- 0,3
Güter der Gewerblichen Wirtschaft ²⁾	+ 4,4	- 8,9	+ 1,8	+ 2,9	+ 5,3	+ 8,6	+ 1,7	+ 0,8	+ 1,7	+ 2,3
Rohstoffe	+ 28,3	- 26,5	+ 6,6	+ 9,4	+ 15,5	+ 27,9	+ 5,1	+ 1,5	+ 5,1	+ 6,7
Halbwaren	+ 7,2	- 23,3	+ 21,4	+ 24,3	+ 34,7	+ 40,6	+ 5,9	+ 2,0	+ 5,7	+ 5,8
Fertigwaren ²⁾	- 0,7	- 2,1	- 1,5	- 1,0	- 0,2	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,8
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,1	- 8,0	+ 1,9	+ 3,3	+ 6,6	+ 10,7	+ 1,9	+ 1,2	+ 2,1	+ 3,2
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom ²⁾	- 2,5	- 1,0	- 1,6	- 1,3	- 1,4	- 1,0	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,8	- 0,3	- 1,2	- 1,0	- 0,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	- 0,2	+ 0,5	- 1,1	- 1,3	- 0,5	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,3
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten ²⁾	+ 3,7	- 0,6	- 1,3	- 0,8	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,5
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 30,2	- 29,6	+ 11,3	+ 14,4	+ 22,1	+ 33,3	+ 5,3	+ 1,1	+ 5,4	+ 6,0
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten ²⁾	+ 7,3	- 7,0	- 1,8	+ 0,7	+ 6,4	+ 6,7	+ 2,9	+ 4,9	+ 4,5	- 1,4
Erzeugnisse der Energieproduzenten	+ 4,5	- 8,5	+ 1,1	+ 2,2	+ 4,4	+ 7,4	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,6	+ 2,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ²⁾	+ 0,6	- 4,9	+ 0,4	+ 1,2	+ 2,9	+ 4,6	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,4
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Ausfuhrpreise	+ 1,7	- 2,2	+ 0,4	+ 0,8	+ 2,0	+ 3,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,0
Güter für EU-Länder	+ 2,2	- 3,5	+ 1,1	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,0
Güter für Drittländer	+ 1,4	- 1,2	- 0,2	+ 0,3	+ 1,3	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 1,5	- 4,3	+ 0,6	+ 1,6	+ 3,4	+ 5,8	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,1	+ 2,0
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	+ 0,2	+ 0,8	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 3,0	- 0,4	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	+ 3,7	- 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,6	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 25,7	- 27,7	+ 4,9	+ 8,7	+ 14,9	+ 22,4	+ 3,7	+ 2,1	+ 4,6	+ 4,5
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	+ 3,8	- 15,5	- 3,3	- 2,1	- 1,3	- 0,6	+ 1,1	+ 0,6	+ 2,3	+ 1,4
Erzeugnisse der Energieproduzenten	+ 1,9	- 2,0	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,7	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,9
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 1,7	- 1,9	+ 0,4	+ 0,9	+ 2,0	+ 2,8	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,9

1) Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2) Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	39,0	39,0	38,4	39,1	39,0	38,3	38,2	38,5	38,6
Männer	Std.	39,1	39,2	38,4	39,3	39,2	38,2	38,2	38,6	38,7
Frauen	Std.	38,6	38,7	38,4	38,7	38,7	38,4	38,3	38,5	38,6
Produzierendes Gewerbe	Std.	38,5	38,5	37,1	38,7	38,5	36,8	36,7	37,3	37,5
Männer	Std.	38,7	38,7	37,1	38,9	38,6	36,8	36,7	37,4	37,5
Frauen	Std.	38,0	38,0	36,9	38,1	37,9	36,9	36,5	36,9	37,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,4	40,3	40,2	41,2	40,7	40,0	39,6	40,9	40,5
Männer	Std.	40,5	40,4	40,4	41,4	40,8	40,1	39,6	41,1	40,7
Frauen	Std.	38,4	38,5	38,5	38,6	38,7	38,5	38,4	38,6	38,3
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	38,4	38,4	36,7	38,5	38,3	36,8	36,1	36,8	37,0
Männer	Std.	38,5	38,5	36,6	38,6	38,4	36,8	36,1	36,8	37,0
Frauen	Std.	37,9	37,9	36,7	38,0	37,9	36,7	36,2	36,7	37,0
Energieversorgung	Std.	38,0	38,1	38,3	38,3	38,2	38,3	38,3	38,4	38,4
Männer	Std.	38,1	38,2	38,4	38,3	38,3	38,4	38,4	38,5	38,5
Frauen	Std.	37,5	37,7	37,9	37,8	37,8	37,8	37,8	38,0	38,0
Wasserversorgung ¹⁾	Std.	40,2	40,3	40,1	40,4	40,3	39,9	40,1	40,2	40,2
Männer	Std.	40,3	40,4	40,3	40,6	40,5	40,0	40,3	40,4	40,3
Frauen	Std.	39,1	39,2	39,0	39,3	39,2	38,9	39,1	39,1	39,1
Baugewerbe	Std.	39,0	39,0	38,4	39,8	39,3	36,0	39,0	39,6	39,1
Männer	Std.	39,0	39,0	38,4	39,9	39,3	35,8	39,0	39,7	39,1
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,5	38,8	38,8	38,3	38,7	38,6	38,5
Dienstleistungsbereich	Std.	39,3	39,4	39,3	39,4	39,4	39,2	39,3	39,3	39,4
Männer	Std.	39,6	39,6	39,5	39,7	39,7	39,5	39,5	39,6	39,6
Frauen	Std.	38,8	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,8	38,9	38,9
Handel ²⁾	Std.	39,0	39,1	38,9	39,2	39,2	39,0	38,9	39,0	39,0
Männer	Std.	39,3	39,4	39,2	39,5	39,5	39,2	39,1	39,2	39,3
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,4	38,5	38,6	38,5	38,3	38,4	38,5
Verkehr und Lagerei	Std.	40,3	40,4	40,1	40,6	40,5	40,0	40,0	40,2	40,3
Männer	Std.	40,7	40,8	40,4	40,9	40,8	40,3	40,3	40,5	40,6
Frauen	Std.	38,7	38,7	38,5	38,7	38,8	38,5	38,4	38,6	38,6
Gastgewerbe	Std.	39,3	39,3	39,2	39,5	39,3	39,1	39,2	39,3	39,3
Männer	Std.	39,5	39,5	39,5	39,7	39,6	39,5	39,3	39,5	39,5
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,0	39,3	39,0	38,8	39,0	39,2	39,1
Information und Kommunikation	Std.	38,7	38,8	38,7	38,9	38,8	38,7	38,7	38,7	38,8
Männer	Std.	38,9	39,0	38,9	39,0	39,0	38,8	38,8	38,8	38,9
Frauen	Std.	38,3	38,4	38,3	38,4	38,4	38,4	38,3	38,3	38,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,6	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7	38,6	38,7	38,7
Männer	Std.	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	38,5	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,4	38,4	38,2	38,5	38,4	38,1	38,1	38,3	38,3
Männer	Std.	38,7	38,6	38,3	38,7	38,6	38,1	38,1	38,5	38,4
Frauen	Std.	38,0	38,1	38,1	38,2	38,2	38,1	38,1	38,1	38,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen ...	Std.	39,2	39,3	39,1	39,3	39,3	39,1	39,0	39,0	39,1
Männer	Std.	39,4	39,5	39,2	39,5	39,5	39,3	39,2	39,2	39,3
Frauen	Std.	38,9	38,9	38,8	39,0	39,0	38,8	38,8	38,8	38,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,5	38,5	38,3	38,6	38,6	38,1	38,1	38,4	38,6
Männer	Std.	38,8	38,8	38,5	38,9	38,9	38,2	38,2	38,6	38,8
Frauen	Std.	37,7	37,9	37,9	38,0	38,0	37,7	37,7	38,0	38,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,9	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Männer	Std.	40,1	40,2	40,3	40,3	40,2	40,3	40,3	40,3	40,3
Frauen	Std.	39,5	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	39,8	39,8	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9
Männer	Std.	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	38,9	39,0	39,1	39,1	39,1	39,0	39,0	39,1	39,2
Männer	Std.	39,2	39,4	39,4	39,5	39,5	39,4	39,4	39,5	39,6
Frauen	Std.	38,8	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	39,0	39,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,0	39,0	39,1	39,1	39,0	38,9	39,0	39,2	39,1
Männer	Std.	39,0	39,1	39,1	39,1	39,1	38,9	39,0	39,3	39,2
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,0	39,0	38,9	38,9	39,0	39,0	39,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,9	38,7	38,8	38,9	39,0
Männer	Std.	39,1	39,1	39,1	39,1	39,2	39,0	39,0	39,2	39,2
Frauen	Std.	38,5	38,6	38,6	38,6	38,6	38,5	38,6	38,7	38,7
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	17,85	18,30	18,82	18,32	18,48	18,68	18,83	18,82	18,94
Männer	EUR	18,88	19,35	19,90	19,35	19,53	19,76	19,91	19,88	20,02
Frauen	EUR	15,43	15,84	16,34	15,89	16,02	16,20	16,35	16,36	16,44
Produzierendes Gewerbe	EUR	18,47	18,93	19,31	18,92	19,06	19,19	19,33	19,27	19,46
Männer	EUR	19,15	19,63	20,02	19,60	19,76	19,91	20,03	19,96	20,16
Frauen	EUR	15,13	15,50	15,87	15,53	15,63	15,74	15,88	15,87	16,01
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	18,36	19,00	19,61	18,77	19,46	19,33	19,91	19,43	19,76
Männer	EUR	18,37	19,00	19,63	18,75	19,49	19,34	19,95	19,44	19,78
Frauen	EUR	18,22	18,92	19,27	18,97	19,02	19,06	19,26	19,29	19,49
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	18,97	19,41	19,82	19,42	19,54	19,59	19,85	19,83	20,00
Männer	EUR	19,90	20,35	20,78	20,35	20,49	20,54	20,82	20,80	20,98
Frauen	EUR	15,03	15,38	15,75	15,42	15,51	15,61	15,77	15,75	15,89

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
			1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	± 0,0	- 1,5	- 1,5	- 2,1	- 1,5	- 1,0	- 1,8	- 0,3	+ 0,8	+ 0,3
Männer	+ 0,3	- 2,0	- 2,1	- 2,6	- 1,8	- 1,3	- 2,6	± 0,0	+ 1,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	- 0,8	- 0,5	- 1,0	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3
Produzierendes Gewerbe	± 0,0	- 3,6	- 3,9	- 4,9	- 3,6	- 2,6	- 4,4	- 0,3	+ 1,6	+ 0,5
Männer	± 0,0	- 4,1	- 4,2	- 5,2	- 3,9	- 2,8	- 4,7	- 0,3	+ 1,9	+ 0,3
Frauen	± 0,0	- 2,9	- 2,9	- 3,9	- 3,1	- 1,8	- 2,6	- 1,1	+ 1,1	+ 0,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 0,2	- 0,2	+ 1,0	- 0,3	- 0,7	- 0,5	- 1,7	- 1,0	+ 3,3	- 1,0
Männer	- 0,2	± 0,0	+ 1,0	- 0,3	- 0,7	- 0,2	- 1,7	- 1,2	+ 3,8	- 1,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	- 1,0	- 0,5	- 0,3	+ 0,5	- 0,8
Verarbeitendes Gewerbe	± 0,0	- 4,4	- 4,2	- 6,0	- 4,4	- 3,4	- 3,9	- 1,9	+ 1,9	+ 0,5
Männer	± 0,0	- 4,9	- 4,4	- 6,2	- 4,7	- 3,6	- 4,2	- 1,9	+ 1,9	+ 0,5
Frauen	± 0,0	- 3,2	- 3,2	- 4,5	- 3,4	- 2,4	- 3,2	- 1,4	+ 1,4	+ 0,8
Energieversorgung	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	± 0,0
Wasserversorgung ¹⁾	+ 0,2	- 0,5	- 0,5	- 0,2	- 0,5	- 0,2	- 1,0	+ 0,5	+ 0,2	± 0,0
Männer	+ 0,2	- 0,2	- 0,5	- 0,2	- 0,5	- 0,5	- 1,2	+ 0,8	+ 0,2	- 0,2
Frauen	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	± 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,8	+ 0,5	± 0,0	± 0,0
Baugewerbe	± 0,0	- 1,5	- 4,0	- 0,8	- 0,5	- 0,5	- 8,4	+ 8,3	+ 1,5	- 1,3
Männer	± 0,0	- 1,5	- 4,3	- 1,0	- 0,5	- 0,5	- 8,9	+ 8,9	+ 1,8	- 1,5
Frauen	± 0,0	- 0,8	- 1,0	- 0,3	- 0,5	- 0,8	- 1,3	+ 1,0	- 0,3	- 0,3
Dienstleistungsbereich	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Männer	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Handel ²⁾	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,8	- 0,5	- 0,8	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 0,2	- 0,7	- 0,7	- 1,0	- 1,0	- 0,5	- 1,2	± 0,0	+ 0,5	+ 0,2
Männer	+ 0,2	- 1,0	- 1,0	- 1,2	- 1,0	- 0,5	- 1,2	± 0,0	+ 0,5	+ 0,2
Frauen	± 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,3	+ 0,5	± 0,0
Gastgewerbe	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,5	± 0,0
Frauen	± 0,0	- 0,3	- 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3
Information und Kommunikation	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,8	± 0,0	+ 0,5	± 0,0
Männer	- 0,3	- 0,8	- 1,0	- 1,3	- 0,5	- 0,5	- 1,3	± 0,0	+ 1,0	- 0,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen ...	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,5	- 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,8	- 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,5	- 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Frauen	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	± 0,0	- 0,5	- 1,0	- 0,8	- 0,5	± 0,0	- 1,3	± 0,0	+ 0,8	+ 0,5
Männer	± 0,0	- 0,8	- 1,5	- 1,3	- 0,8	- 0,3	- 1,8	± 0,0	+ 1,0	+ 0,5
Frauen	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,8	± 0,0	+ 0,8	+ 0,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3
Männer	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8	- 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	± 0,0	+ 0,5	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,8	- 0,1	+ 0,6
Männer	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,5	+ 1,2	+ 0,8	- 0,2	+ 0,7
Frauen	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,0	+ 2,6	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,5
Produzierendes Gewerbe	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,7	+ 0,7	- 0,3	+ 1,0
Männer	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,6	- 0,3	+ 1,0
Frauen	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,9	- 0,1	+ 0,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,0	+ 4,8	+ 3,5	+ 1,5	- 0,7	+ 3,0	- 2,4	+ 1,7
Männer	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,0	+ 4,9	+ 3,7	+ 1,5	- 0,8	+ 3,2	- 2,6	+ 1,7
Frauen	+ 3,8	+ 1,8	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,5	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,4	+ 0,3	+ 1,3	- 0,1	+ 0,9
Männer	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,2	+ 1,4	- 0,1	+ 0,9
Frauen	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,6	+ 1,0	- 0,1	+ 0,9

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	23,51	24,26	24,95	24,48	24,47	24,81	25,08	24,84	25,05
Männer	EUR	24,25	25,02	25,72	25,25	25,22	25,57	25,86	25,63	25,83
Frauen	EUR	19,89	20,58	21,08	20,73	20,74	21,00	21,13	21,03	21,16
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	15,28	15,71	16,20	15,69	15,85	16,15	16,23	16,19	16,22
Männer	EUR	15,33	15,76	16,22	15,74	15,88	16,18	16,25	16,21	16,23
Frauen	EUR	14,94	15,42	16,05	15,40	15,61	15,96	16,10	16,06	16,09
Baugewerbe	EUR	15,11	15,54	15,89	15,52	15,71	15,98	15,81	15,80	16,01
Männer	EUR	15,19	15,63	15,98	15,61	15,79	16,08	15,90	15,87	16,09
Frauen	EUR	14,00	14,37	14,73	14,34	14,55	14,70	14,57	14,79	14,89
Dienstleistungsbereich	EUR	17,46	17,90	18,52	17,93	18,12	18,37	18,53	18,55	18,62
Männer	EUR	18,66	19,11	19,80	19,13	19,34	19,64	19,82	19,82	19,91
Frauen	EUR	15,51	15,93	16,46	15,99	16,13	16,32	16,47	16,50	16,56
Handel ²⁾	EUR	16,79	17,11	17,38	17,15	17,27	17,29	17,37	17,32	17,52
Männer	EUR	18,06	18,37	18,63	18,41	18,54	18,56	18,62	18,56	18,79
Frauen	EUR	14,13	14,44	14,73	14,49	14,59	14,63	14,74	14,70	14,85
Verkehr und Lagererf.	EUR	14,79	15,13	15,47	15,12	15,30	15,34	15,48	15,47	15,56
Männer	EUR	14,84	15,17	15,48	15,16	15,33	15,37	15,50	15,49	15,57
Frauen	EUR	14,56	14,93	15,38	14,90	15,15	15,21	15,41	15,38	15,53
Gastgewerbe	EUR	10,80	10,97	11,06	10,92	11,05	11,06	11,08	11,00	11,12
Männer	EUR	11,86	12,00	12,08	11,94	12,07	12,04	12,12	12,03	12,12
Frauen	EUR	9,75	9,95	10,07	9,93	10,04	10,08	10,07	10,00	10,14
Information und Kommunikation	EUR	23,77	24,18	24,77	24,20	24,41	24,61	24,77	24,85	24,84
Männer	EUR	25,68	26,08	26,66	26,09	26,30	26,51	26,69	26,73	26,71
Frauen	EUR	19,12	19,47	19,96	19,53	19,72	19,85	19,92	20,03	20,05
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	23,07	23,90	24,39	23,91	24,13	24,38	24,32	24,37	24,49
Männer	EUR	26,09	27,07	27,60	27,12	27,35	27,60	27,53	27,58	27,71
Frauen	EUR	19,03	19,73	20,13	19,71	19,91	20,13	20,07	20,11	20,19
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	18,85	19,46	20,05	19,52	19,72	19,92	20,07	19,98	20,24
Männer	EUR	20,10	20,97	21,69	21,08	21,33	21,57	21,76	21,54	21,88
Frauen	EUR	16,99	17,31	17,75	17,32	17,43	17,59	17,71	17,78	17,91
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen ...	EUR	22,21	22,89	23,49	23,00	23,09	23,35	23,53	23,50	23,58
Männer	EUR	25,23	25,92	26,59	26,04	26,11	26,42	26,61	26,65	26,70
Frauen	EUR	17,21	17,80	18,23	17,87	17,98	18,16	18,29	18,18	18,29
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	11,40	11,79	12,54	11,75	12,03	12,50	12,66	12,49	12,51
Männer	EUR	11,54	11,94	12,71	11,87	12,18	12,68	12,84	12,64	12,68
Frauen	EUR	11,03	11,41	12,12	11,44	11,64	12,08	12,21	12,12	12,07
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	16,50	16,91	17,65	17,07	17,16	17,40	17,58	17,80	17,81
Männer	EUR	17,04	17,42	18,18	17,56	17,67	17,91	18,09	18,35	18,36
Frauen	EUR	15,40	15,89	16,58	16,09	16,13	16,37	16,55	16,69	16,70
Erziehung und Unterricht	EUR	20,74	21,26	21,94	21,32	21,37	21,45	21,91	22,20	22,20
Männer	EUR	22,38	22,89	23,61	22,94	23,00	23,08	23,57	23,90	23,90
Frauen	EUR	19,13	19,65	20,29	19,72	19,76	19,85	20,27	20,53	20,53
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	17,43	17,76	18,34	17,83	17,99	18,16	18,36	18,39	18,46
Männer	EUR	21,24	21,64	22,33	21,72	21,92	22,08	22,33	22,40	22,49
Frauen	EUR	15,43	15,72	16,22	15,78	15,93	16,08	16,25	16,25	16,31
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	19,17	20,18	(20,79)	20,04	20,73	(20,59)	(20,60)	(20,82)	(21,16)
Männer	EUR	22,10	23,49	(24,24)	23,22	24,20	/	/	/	/
Frauen	EUR	14,33	14,75	15,13	14,84	14,96	15,06	15,20	15,07	15,17
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	16,13	16,45	16,92	16,46	16,52	16,84	17,06	16,85	16,95
Männer	EUR	18,96	19,42	19,98	19,44	19,54	19,95	20,20	19,81	19,96
Frauen	EUR	13,37	13,58	13,99	13,59	13,62	13,87	14,06	14,00	14,04
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	14,46	14,78	15,17	14,81	14,92	15,04	15,18	15,20	15,27
Männer	EUR	14,84	15,29	15,68	15,27	15,42	15,54	15,75	15,65	15,79
Frauen	EUR	14,40	14,70	15,09	14,73	14,84	14,95	15,09	15,12	15,18
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,1	103,8	106,2	104,1	104,9	105,2	106,2	106,4	107,0
Männer	1. Vj 2007=100	101,2	103,9	106,2	104,2	104,9	105,2	106,2	106,4	107,0
Frauen	1. Vj 2007=100	100,8	103,5	106,2	104,0	104,6	105,2	106,2	106,5	106,9
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 023	3 103	3 141	3 115	3 136	3 108	3 128	3 151	3 178
Männer	EUR	3 211	3 294	3 320	3 305	3 327	3 283	3 304	3 332	3 362
Frauen	EUR	2 590	2 661	2 729	2 673	2 694	2 704	2 722	2 736	2 755
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 092	3 169	3 111	3 184	3 189	3 070	3 081	3 126	3 167
Männer	EUR	3 215	3 296	3 228	3 312	3 316	3 184	3 198	3 246	3 287
Frauen	EUR	2 498	2 558	2 543	2 568	2 576	2 524	2 516	2 546	2 586
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 222	3 326	3 428	3 359	3 442	3 356	3 423	3 457	3 480
Männer	EUR	3 235	3 337	3 442	3 370	3 458	3 367	3 437	3 471	3 496
Frauen	EUR	3 038	3 167	3 220	3 184	3 196	3 186	3 217	3 234	3 245
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 166	3 238	3 156	3 247	3 253	3 129	3 114	3 167	3 216
Männer	EUR	3 329	3 405	3 309	3 413	3 420	3 280	3 263	3 322	3 373
Frauen	EUR	2 478	2 534	2 510	2 545	2 552	2 491	2 481	2 514	2 555

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,2	+ 2,8	+ 4,3	+ 3,1	+ 1,5	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,1	- 1,0	+ 0,8
Männer	+ 3,2	+ 2,8	+ 4,2	+ 3,0	+ 1,5	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,1	- 0,9	+ 0,8
Frauen	+ 3,5	+ 2,4	+ 4,0	+ 2,4	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,6	- 0,5	+ 0,6
Wasserversorgung ¹⁾	+ 2,8	+ 3,1	+ 4,5	+ 2,3	+ 3,2	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,5	- 0,2	+ 0,2
Männer	+ 2,8	+ 2,9	+ 4,5	+ 2,1	+ 3,0	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,4	- 0,2	+ 0,1
Frauen	+ 3,2	+ 4,1	+ 5,4	+ 3,5	+ 4,3	+ 3,1	+ 2,2	+ 0,9	- 0,2	+ 0,2
Baugewerbe	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7	- 1,1	- 0,1	+ 1,3
Männer	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,8	- 1,1	- 0,2	+ 1,4
Frauen	+ 2,6	+ 2,5	+ 3,0	+ 1,7	+ 3,1	+ 2,3	+ 1,0	- 0,9	+ 1,5	+ 0,7
Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,9	+ 3,5	+ 2,8	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,4
Männer	+ 2,4	+ 3,6	+ 3,8	+ 4,1	+ 3,6	+ 2,9	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,5
Frauen	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,2	+ 2,7	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,4
Handel ²⁾	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,5	- 0,3	+ 1,2
Männer	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,3	- 0,3	+ 1,2
Frauen	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 1,0
Verkehr und Lagererei	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,9	- 0,1	+ 0,6
Männer	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,8	- 0,1	+ 0,5
Frauen	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,8	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,5	+ 0,4	+ 1,3	- 0,2	+ 1,0
Gastgewerbe	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,7	+ 1,1
Männer	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,4	- 0,2	+ 0,7	- 0,7	+ 0,7
Frauen	+ 2,1	+ 1,2	+ 2,3	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,4	- 0,1	- 0,7	+ 1,4
Information und Kommunikation	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,7	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,3	- 0,0
Männer	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1
Frauen	+ 1,8	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,6	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,6	+ 2,1	+ 3,6	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,0	- 0,2	+ 0,2	+ 0,5
Männer	+ 3,8	+ 2,0	+ 3,7	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,9	- 0,3	+ 0,2	+ 0,5
Frauen	+ 3,7	+ 2,0	+ 3,4	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,2	+ 3,0	+ 4,1	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,0	+ 0,8	- 0,4	+ 1,3
Männer	+ 4,3	+ 3,4	+ 5,4	+ 3,6	+ 2,2	+ 2,6	+ 1,1	+ 0,9	- 1,0	+ 1,6
Frauen	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,8	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,7
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen ...	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,4	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,8	- 0,1	+ 0,3
Männer	+ 2,7	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2
Frauen	+ 3,4	+ 2,4	+ 3,4	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,7	- 0,6	+ 0,6
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,4	+ 6,4	+ 7,1	+ 7,9	+ 6,3	+ 4,0	+ 3,9	+ 1,3	- 1,3	+ 0,2
Männer	+ 3,5	+ 6,4	+ 7,1	+ 8,0	+ 6,5	+ 4,1	+ 4,1	+ 1,3	- 1,6	+ 0,3
Frauen	+ 3,4	+ 6,2	+ 7,5	+ 7,8	+ 5,9	+ 3,7	+ 3,8	+ 1,1	- 0,7	- 0,4
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,5	+ 4,4	+ 4,6	+ 4,8	+ 4,3	+ 3,8	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,1
Männer	+ 2,2	+ 4,4	+ 4,3	+ 4,7	+ 4,5	+ 3,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,1
Frauen	+ 3,2	+ 4,3	+ 5,1	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,5	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,1
Erziehung und Unterricht	+ 2,5	+ 3,2	+ 1,5	+ 3,3	+ 4,1	+ 3,9	+ 0,4	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,0
Männer	+ 2,3	+ 3,1	+ 1,3	+ 3,2	+ 4,2	+ 3,9	+ 0,3	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,0
Frauen	+ 2,7	+ 3,3	+ 1,8	+ 3,4	+ 4,1	+ 3,9	+ 0,5	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,4
Männer	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,7	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,4
Frauen	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,0	+ 2,4	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 5,3	(+ 3,0)	(+ 4,3)	(+ 2,0)	(+ 3,9)	(+ 2,1)	(- 0,7)	(+ 0,0)	(+ 1,1)	(+ 1,6)
Männer	+ 6,3	(+ 3,2)	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 2,9	+ 2,6	+ 3,6	+ 3,4	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,9	- 0,9	+ 0,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,0	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,4	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,3	- 1,2	+ 0,6
Männer	+ 2,4	+ 2,9	+ 4,0	+ 3,4	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,3	- 1,9	+ 0,8
Frauen	+ 1,6	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,1	+ 1,8	+ 1,4	- 0,4	+ 0,3
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,5
Männer	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,4	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,4	+ 0,8	+ 1,4	- 0,6	+ 0,9
Frauen	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,4
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,6
Männer	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,6
Frauen	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,4
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,3	- 0,9	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,9
Männer	+ 2,6	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,1	- 1,3	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,9
Frauen	+ 2,7	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7
Produzierendes Gewerbe	+ 2,5	- 1,8	- 1,7	- 3,1	- 1,8	- 0,7	- 3,7	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,3
Männer	+ 2,5	- 2,1	- 2,0	- 3,3	- 2,0	- 0,9	- 4,0	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,3
Frauen	+ 2,4	- 0,6	- 0,1	- 1,8	- 0,9	+ 0,4	- 2,0	- 0,3	+ 1,2	+ 1,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,8	+ 4,6	+ 2,9	+ 1,1	- 2,5	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,7
Männer	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,9	+ 4,7	+ 3,0	+ 1,1	- 2,6	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,7
Frauen	+ 4,2	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	- 0,3	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,3	- 2,5	- 2,3	- 4,2	- 2,5	- 1,1	- 3,8	- 2,5	+ 1,7	+ 1,5
Männer	+ 2,3	- 2,8	- 2,7	- 4,5	- 2,7	- 1,4	- 4,1	- 0,5	+ 1,8	+ 1,5
Frauen	+ 2,3	- 0,9	- 0,5	- 2,2	- 1,2	+ 0,1	- 2,4	- 0,4	+ 1,3	+ 1,6

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 882	4 020	4 155	4 069	4 064	4 127	4 171	4 143	4 181
Männer	EUR	4 015	4 157	4 294	4 207	4 197	4 262	4 310	4 282	4 323
Frauen	EUR	3 239	3 366	3 473	3 404	3 410	3 453	3 475	3 473	3 492
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	2 666	2 749	2 822	2 757	2 777	2 800	2 828	2 830	2 830
Männer	EUR	2 686	2 767	2 837	2 776	2 795	2 815	2 843	2 845	2 845
Frauen	EUR	2 537	2 626	2 723	2 632	2 659	2 701	2 732	2 727	2 732
Baugewerbe	EUR	2 562	2 633	2 655	2 687	2 679	2 501	2 676	2 718	2 717
Männer	EUR	2 577	2 649	2 669	2 707	2 696	2 505	2 693	2 735	2 734
Frauen	EUR	2 358	2 421	2 467	2 420	2 454	2 448	2 447	2 480	2 492
Dienstleistungsbereich	EUR	2 979	3 060	3 161	3 070	3 101	3 132	3 158	3 168	3 185
Männer	EUR	3 207	3 292	3 401	3 300	3 336	3 370	3 398	3 407	3 427
Frauen	EUR	2 616	2 691	2 782	2 704	2 728	2 756	2 780	2 789	2 802
Handel ²⁾	EUR	2 847	2 908	2 941	2 920	2 939	2 928	2 933	2 932	2 970
Männer	EUR	3 084	3 148	3 173	3 158	3 179	3 162	3 164	3 162	3 206
Frauen	EUR	2 364	2 417	2 459	2 427	2 445	2 445	2 455	2 455	2 482
Verkehr und Lagererf.	EUR	2 594	2 658	2 695	2 663	2 691	2 665	2 690	2 702	2 722
Männer	EUR	2 626	2 691	2 721	2 697	2 721	2 691	2 716	2 730	2 748
Frauen	EUR	2 447	2 509	2 575	2 508	2 551	2 547	2 573	2 577	2 603
Gastgewerbe	EUR	1 844	1 873	1 886	1 873	1 887	1 881	1 885	1 880	1 897
Männer	EUR	2 035	2 061	2 070	2 057	2 076	2 067	2 072	2 064	2 079
Frauen	EUR	1 656	1 689	1 708	1 694	1 704	1 700	1 706	1 704	1 720
Information und Kommunikation	EUR	3 997	4 079	4 165	4 087	4 120	4 139	4 162	4 177	4 184
Männer	EUR	4 336	4 419	4 502	4 425	4 458	4 474	4 501	4 513	4 520
Frauen	EUR	3 181	3 250	3 324	3 262	3 292	3 308	3 316	3 333	3 340
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 865	4 012	4 097	4 017	4 054	4 096	4 084	4 093	4 114
Männer	EUR	4 378	4 549	4 641	4 560	4 599	4 640	4 628	4 637	4 660
Frauen	EUR	3 181	3 306	3 376	3 307	3 340	3 379	3 366	3 373	3 387
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 146	3 244	3 328	3 263	3 293	3 296	3 321	3 327	3 367
Männer	EUR	3 378	3 514	3 607	3 541	3 576	3 571	3 602	3 601	3 653
Frauen	EUR	2 806	2 863	2 937	2 874	2 890	2 911	2 928	2 944	2 966
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen ...	EUR	3 783	3 909	3 988	3 929	3 947	3 967	3 992	3 986	4 006
Männer	EUR	4 321	4 449	4 534	4 472	4 487	4 508	4 532	4 540	4 558
Frauen	EUR	2 906	3 013	3 073	3 025	3 045	3 064	3 083	3 063	3 083
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 906	1 975	2 086	1 973	2 018	2 068	2 093	2 085	2 098
Männer	EUR	1 944	2 013	2 124	2 006	2 056	2 105	2 133	2 121	2 140
Frauen	EUR	1 808	1 879	1 993	1 890	1 922	1 979	1 999	1 999	1 996
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 861	2 938	3 069	2 969	2 984	3 026	3 057	3 096	3 097
Männer	EUR	2 972	3 043	3 179	3 071	3 090	3 133	3 164	3 209	3 211
Frauen	EUR	2 642	2 729	2 851	2 766	2 774	2 815	2 846	2 871	2 872
Erziehung und Unterricht	EUR	3 588	3 679	3 800	3 692	3 700	3 715	3 795	3 845	3 845
Männer	EUR	3 898	3 989	4 116	4 000	4 010	4 024	4 108	4 167	4 166
Frauen	EUR	3 287	3 379	3 492	3 394	3 400	3 416	3 489	3 532	3 534
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 948	3 013	3 117	3 028	3 056	3 081	3 115	3 127	3 144
Männer	EUR	3 620	3 702	3 827	3 723	3 758	3 782	3 820	3 840	3 866
Frauen	EUR	2 599	2 655	2 744	2 667	2 692	2 715	2 745	2 753	2 764
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 246	3 422	(3 529)	3 400	3 516	(3 482)	(3 489)	(3 543)	(3 599)
Männer	EUR	3 742	3 985	(4 120)	3 944	4 107	/	/	/	/
Frauen	EUR	2 428	2 500	2 560	2 514	2 534	2 545	2 575	2 552	2 569
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 720	2 773	2 857	2 778	2 792	2 835	2 876	2 849	2 868
Männer	EUR	3 224	3 298	3 393	3 304	3 327	3 378	3 424	3 370	3 398
Frauen	EUR	2 238	2 274	2 348	2 279	2 286	2 320	2 357	2 352	2 363
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,4	104,2	104,9	104,8	105,3	103,8	104,4	105,4	106,1
Männer	1. Vj 2007=100	101,5	104,4	104,6	105,0	105,5	103,4	104,0	105,1	105,9
Frauen	1. Vj 2007=100	100,9	103,7	105,7	104,3	104,9	104,8	105,4	106,0	106,6
		2007	2008	2009	Jul. 08	Okt. 08	Jan. 09	Apr. 09	Jul. 09	Okt. 09
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	37,6	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7
Männer	Std.	37,3	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4
Frauen	Std.	38,2	38,2	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005=100	100,3	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Männer	2005=100	100,3	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen	2005=100	100,3	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,6
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005=100	102,3	105,8	108,7	106,2	106,3	107,5	108,4	109,4	109,4
Männer	2005=100	102,7	106,1	109,0	106,6	106,7	107,7	108,6	109,8	109,9
Frauen	2005=100	101,3	105,2	108,0	105,4	105,5	107,3	108,0	108,4	108,5
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005=100	102,5	106,2	109,2	106,6	106,8	108,1	108,9	109,8	110,0
Männer	2005=100	102,9	106,5	109,5	107,0	107,2	108,2	109,1	110,2	110,4
Frauen	2005=100	101,6	105,6	108,6	105,9	106,0	107,8	108,5	109,0	109,1

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,6	+ 3,4	+ 5,1	+ 3,7	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,6	+ 1,1	- 0,7	+ 0,9
Männer	+ 3,5	+ 3,3	+ 4,9	+ 3,5	+ 1,8	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,1	- 0,6	+ 1,0
Frauen	+ 3,9	+ 3,2	+ 4,9	+ 3,3	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,3	+ 0,6	- 0,1	+ 0,5
Wasserversorgung ¹⁾	+ 3,1	+ 2,7	+ 4,1	+ 2,0	+ 2,6	+ 1,9	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,1	± 0,0
Männer	+ 3,0	+ 2,5	+ 4,0	+ 1,8	+ 2,5	+ 1,8	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,1	± 0,0
Frauen	+ 3,5	+ 3,7	+ 5,1	+ 3,3	+ 3,6	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,1	- 0,2	+ 0,2
Baugewerbe	+ 2,8	+ 0,8	- 1,3	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,4	- 6,6	+ 7,0	+ 1,6	- 0,0
Männer	+ 2,8	+ 0,8	- 1,6	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,4	- 7,1	+ 7,5	+ 1,6	- 0,0
Frauen	+ 2,7	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,4	+ 2,5	+ 1,5	- 0,2	- 0,0	+ 1,3	+ 0,5
Dienstleistungsbereich	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,7	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5
Männer	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,2	+ 2,7	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,6
Frauen	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,1	+ 2,7	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,5
Handel ²⁾	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,4	+ 1,1	- 0,4	+ 0,2	- 0,0	+ 1,3
Männer	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,8	- 0,5	+ 0,1	- 0,1	+ 1,4
Frauen	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,5	± 0,0	+ 0,4	± 0,0	+ 1,1
Verkehr und Lagerei	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,2	- 1,0	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,7
Männer	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,0	- 1,1	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,7
Frauen	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,0	- 0,2	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,0
Gastgewerbe	+ 1,6	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	- 0,3	+ 0,2	- 0,3	+ 0,9
Männer	+ 1,3	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	- 0,4	+ 0,2	- 0,4	+ 0,7
Frauen	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,9	- 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,9
Information und Kommunikation	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2
Männer	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2
Frauen	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,8	+ 2,1	+ 3,7	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,0	- 0,3	+ 0,2	+ 0,5
Männer	+ 3,9	+ 2,0	+ 3,8	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,9	- 0,3	+ 0,2	+ 0,5
Frauen	+ 3,9	+ 2,1	+ 3,7	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,2	- 0,4	+ 0,2	+ 0,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,6	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 1,2
Männer	+ 4,0	+ 2,6	+ 4,4	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,2	- 0,1	+ 0,9	- 0,0	+ 1,4
Frauen	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,7
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen ...	+ 3,3	+ 2,0	+ 2,9	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,6	- 0,2	+ 0,5
Männer	+ 3,0	+ 1,9	+ 2,7	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,4
Frauen	+ 3,7	+ 2,0	+ 3,1	+ 2,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	- 0,6	+ 0,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,6	+ 5,6	+ 6,0	+ 6,8	+ 5,7	+ 4,0	+ 2,5	+ 1,2	- 0,4	+ 0,6
Männer	+ 3,5	+ 5,5	+ 5,6	+ 6,8	+ 5,7	+ 4,1	+ 2,4	+ 1,3	- 0,6	+ 0,9
Frauen	+ 3,9	+ 6,1	+ 7,3	+ 7,3	+ 5,8	+ 3,9	+ 3,0	+ 1,0	± 0,0	- 0,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,7	+ 4,5	+ 4,8	+ 5,1	+ 4,3	+ 3,8	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,0
Männer	+ 2,4	+ 4,5	+ 4,6	+ 5,0	+ 4,5	+ 3,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,1
Frauen	+ 3,3	+ 4,5	+ 5,4	+ 5,3	+ 3,8	+ 3,5	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,0
Erziehung und Unterricht	+ 2,5	+ 3,3	+ 1,6	+ 3,4	+ 4,1	+ 3,9	+ 0,4	+ 2,2	+ 1,3	± 0,0
Männer	+ 2,3	+ 3,2	+ 1,4	+ 3,2	+ 4,2	+ 3,9	+ 0,3	+ 2,1	+ 1,4	- 0,0
Frauen	+ 2,8	+ 3,3	+ 1,9	+ 3,6	+ 4,1	+ 3,9	+ 0,5	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,1
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 2,2	+ 3,5	+ 4,0	+ 3,7	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,5
Männer	+ 2,3	+ 3,4	+ 4,1	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,9	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,7
Frauen	+ 2,2	+ 3,4	+ 3,9	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,7	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 5,4	(+ 3,1)	(+ 4,0)	(+ 1,9)	(+ 4,2)	(+ 2,4)	(- 1,0)	(+ 0,2)	(+ 1,5)	(+ 1,6)
Männer	+ 6,5	(+ 3,4)	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 3,0	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,4	+ 1,2	- 0,9	+ 0,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,9	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,4	+ 2,6	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,4	- 0,9	+ 0,7
Männer	+ 2,3	+ 2,9	+ 3,9	+ 3,4	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,4	- 1,6	+ 0,8
Frauen	+ 1,6	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,4	+ 1,5	+ 1,6	- 0,2	+ 0,5
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,8	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,8	- 1,4	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,7
Männer	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,6	- 0,4	+ 0,1	+ 0,4	- 2,0	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,8
Frauen	+ 2,8	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,6	- 0,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6
	2008	2009	Jan. 09	Apr. 09	Jul. 09	Okt. 09	Jan. 09	Apr. 09	Jul. 09	Okt. 09
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,9	± 0,0
Männer	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,1
Frauen	+ 3,8	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,8	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,1
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 3,6	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,2
Männer	+ 3,5	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,2
Frauen	+ 3,9	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	38,9	38,9	38,3	39,0	39,0	38,2	38,1	38,4	38,5
Männer	Std.	39,1	39,1	38,3	39,2	39,1	38,2	38,1	38,4	38,5
Frauen	Std.	38,5	38,6	38,3	38,6	38,6	38,3	38,2	38,4	38,4
Produzierendes Gewerbe	Std.	38,4	38,4	36,9	38,5	38,3	36,7	36,5	37,1	37,2
Männer	Std.	38,5	38,5	36,9	38,7	38,5	36,7	36,5	37,2	37,3
Frauen	Std.	37,7	37,7	36,6	37,8	37,7	36,6	36,1	36,6	36,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,8	40,6	40,7	41,7	41,1	40,3	39,8	41,5	41,3
Männer	Std.	40,9	40,7	40,8	41,8	41,2	40,4	39,9	41,6	41,5
Frauen	Std.	38,9	38,8	38,8	38,9	38,9	39,0	38,7	38,8	38,8
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	38,2	38,2	36,4	38,3	38,1	36,6	35,9	36,5	36,8
Männer	Std.	38,3	38,3	36,4	38,4	38,2	36,6	35,8	36,6	36,8
Frauen	Std.	37,7	37,6	36,4	37,7	37,6	36,5	35,9	36,4	36,7
Energieversorgung	Std.	38,0	38,1	38,3	38,2	38,2	38,3	38,3	38,3	38,4
Männer	Std.	38,1	38,2	38,4	38,3	38,3	38,4	38,4	38,4	38,5
Frauen	Std.	37,3	37,5	37,8	37,6	37,7	37,8	37,8	37,8	37,9
Wasserversorgung ¹⁾	Std.	40,1	40,2	40,1	40,3	40,3	39,9	40,1	40,2	40,1
Männer	Std.	40,3	40,3	40,2	40,5	40,4	40,0	40,1	40,3	40,3
Frauen	Std.	38,7	38,8	38,7	39,0	38,8	38,6	38,8	38,8	38,7
Baugewerbe	Std.	39,0	39,0	38,5	39,7	39,2	36,3	39,1	39,6	39,0
Männer	Std.	39,0	39,0	38,5	39,8	39,2	36,2	39,1	39,7	39,1
Frauen	Std.	38,6	38,6	38,3	38,6	38,6	38,2	38,4	38,3	38,3
Dienstleistungsbereich	Std.	39,2	39,3	39,2	39,4	39,2	39,2	39,2	39,3	39,3
Männer	Std.	39,5	39,6	39,5	39,7	39,7	39,5	39,4	39,5	39,6
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,9	38,9	38,8	38,8	38,9	38,9
Handel ²⁾	Std.	39,0	39,1	38,9	39,1	39,1	38,9	38,8	38,9	38,9
Männer	Std.	39,2	39,4	39,1	39,4	39,4	39,2	39,0	39,1	39,2
Frauen	Std.	38,4	38,4	38,3	38,4	38,5	38,4	38,2	38,3	38,4
Verkehr und Lagerei	Std.	40,3	40,4	40,0	40,5	40,4	40,0	39,9	40,1	40,2
Männer	Std.	40,7	40,8	40,4	40,9	40,8	40,3	40,3	40,4	40,5
Frauen	Std.	38,6	38,6	38,4	38,7	38,7	38,4	38,3	38,4	38,5
Gastgewerbe	Std.	39,2	39,2	39,1	39,3	39,2	39,1	39,0	39,2	39,2
Männer	Std.	39,4	39,5	39,4	39,6	39,5	39,4	39,2	39,4	39,4
Frauen	Std.	39,0	38,9	38,9	39,1	38,9	38,7	38,8	39,1	38,9
Information und Kommunikation	Std.	38,7	38,8	38,7	38,8	38,8	38,7	38,6	38,6	38,7
Männer	Std.	38,9	39,0	38,8	39,0	39,0	38,8	38,8	38,8	38,9
Frauen	Std.	38,2	38,3	38,2	38,3	38,3	38,3	38,2	38,2	38,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,5	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Männer	Std.	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	38,4	38,5	38,5	38,5	38,5	38,6	38,5	38,5	38,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,6	38,5	38,3	38,6	38,5	38,2	38,2	38,4	38,4
Männer	Std.	38,8	38,7	38,3	38,8	38,7	38,2	38,2	38,6	38,5
Frauen	Std.	38,2	38,2	38,2	38,3	38,3	38,2	38,2	38,2	38,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen ...	Std.	39,2	39,2	39,0	39,3	39,3	39,1	39,0	39,0	39,0
Männer	Std.	39,4	39,4	39,2	39,5	39,5	39,2	39,1	39,1	39,2
Frauen	Std.	38,8	38,9	38,8	38,9	38,9	38,8	38,8	38,7	38,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,4	38,4	38,2	38,6	38,5	38,0	37,9	38,4	38,5
Männer	Std.	38,7	38,7	38,4	38,8	38,8	38,1	38,1	38,6	38,8
Frauen	Std.	37,6	37,8	37,7	37,9	37,9	37,6	37,5	37,8	37,9
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,9	40,0	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Männer	Std.	40,1	40,2	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3
Frauen	Std.	39,5	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	40,1	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2
Männer	Std.	40,2	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3
Frauen	Std.	40,0	40,0	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	38,8	38,9	39,0	39,0	39,0	38,9	38,9	39,0	39,1
Männer	Std.	39,1	39,3	39,4	39,4	39,4	39,3	39,3	39,4	39,5
Frauen	Std.	38,6	38,7	38,8	38,7	38,8	38,7	38,7	38,8	38,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	38,9	38,9	39,0	39,0	39,0	38,8	38,9	39,1	39,0
Männer	Std.	38,9	39,0	39,1	39,1	39,1	39,0	39,0	39,3	39,2
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,7	38,8	38,7	38,7	38,7	38,8	38,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,9	38,7	38,7	38,8	38,9
Männer	Std.	39,1	39,0	39,0	39,0	39,2	38,9	39,0	39,1	39,2
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,5	38,5	38,6	38,4	38,5	38,6	38,6
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	18,54	18,99	19,51	19,01	19,17	19,35	19,53	19,52	19,64
Männer	EUR	19,62	20,09	20,64	20,10	20,28	20,48	20,67	20,64	20,78
Frauen	EUR	15,87	16,25	16,75	16,30	16,43	16,60	16,77	16,78	16,86
Produzierendes Gewerbe	EUR	19,38	19,87	20,27	19,86	20,00	20,11	20,30	20,24	20,44
Männer	EUR	20,05	20,55	20,95	20,53	20,68	20,80	20,98	20,92	21,12
Frauen	EUR	15,96	16,37	16,78	16,41	16,51	16,62	16,80	16,78	16,95
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	18,76	19,44	20,01	19,16	20,00	19,72	20,40	19,80	20,13
Männer	EUR	18,78	19,45	20,03	19,15	20,02	19,74	20,44	19,81	20,15
Frauen	EUR	18,46	19,23	19,51	19,34	19,50	19,30	19,49	19,54	19,71
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	19,82	20,29	20,75	20,31	20,44	20,49	20,79	20,77	20,96
Männer	EUR	20,69	21,18	21,65	21,19	21,33	21,37	21,70	21,68	21,87
Frauen	EUR	15,89	16,28	16,70	16,33	16,42	16,52	16,72	16,70	16,87

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 0,0	- 1,5	- 1,5	- 2,1	- 1,5	- 1,3	- 2,1	- 0,3	+ 0,8	+ 0,3
Männer	+ 0,0	- 2,0	- 2,1	- 2,6	- 2,0	- 1,5	- 2,3	- 0,3	+ 0,8	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	- 0,8	- 0,5	- 1,0	- 0,5	- 0,5	- 0,8	- 0,3	+ 0,5	+ 0,0
Produzierendes Gewerbe	+ 0,0	- 3,9	- 3,9	- 4,9	- 3,6	- 2,9	- 4,2	- 0,5	+ 1,6	+ 0,3
Männer	+ 0,0	- 4,2	- 4,2	- 5,4	- 3,9	- 3,1	- 4,7	- 0,5	+ 1,9	+ 0,3
Frauen	+ 0,0	- 2,9	- 2,9	- 4,2	- 3,2	- 2,1	- 2,9	- 1,4	+ 1,4	+ 0,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 0,5	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,5	- 1,9	- 1,2	+ 4,3	- 0,5
Männer	- 0,5	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,7	- 1,9	- 1,2	+ 4,3	- 0,2
Frauen	- 0,3	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	- 0,8	+ 0,3	+ 0,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,0	- 4,7	- 4,2	- 6,0	- 4,7	- 3,4	- 3,9	- 1,9	+ 1,7	+ 0,8
Männer	+ 0,0	- 5,0	- 4,4	- 6,8	- 4,7	- 3,7	- 4,2	- 2,2	+ 2,2	+ 0,5
Frauen	- 0,3	- 3,2	- 3,2	- 4,5	- 3,4	- 2,4	- 2,9	- 1,6	+ 1,4	+ 0,8
Energieversorgung	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3
Wasserversorgung ¹⁾	+ 0,2	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 0,2	- 0,5	- 1,0	+ 0,5	+ 0,2	- 0,2
Männer	+ 0,0	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,5	- 0,2	- 1,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,0
Frauen	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 0,0	- 0,3
Baugewerbe	+ 0,0	- 1,3	- 3,5	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 7,4	+ 7,7	+ 1,3	- 1,5
Männer	+ 0,0	- 1,3	- 3,5	- 0,8	- 0,3	- 0,3	- 7,7	+ 8,0	+ 1,5	- 1,5
Frauen	+ 0,0	- 0,8	- 0,8	- 0,3	- 0,8	- 0,8	- 1,0	+ 0,5	- 0,3	+ 0,0
Dienstleistungsbereich	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0
Männer	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Handel ²⁾	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,0
Männer	+ 0,5	- 0,8	- 0,3	- 1,0	- 0,8	- 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,0	- 0,3	+ 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 0,2	- 1,0	- 0,7	- 1,2	- 1,0	- 0,5	- 1,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,2
Männer	+ 0,2	- 1,0	- 1,0	- 1,2	- 1,2	- 0,7	- 1,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2
Frauen	+ 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,8	- 0,5	- 0,8	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Gastgewerbe	+ 0,0	- 0,3	+ 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,0
Männer	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 0,0
Frauen	- 0,3	+ 0,0	- 0,5	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8	- 0,5
Information und Kommunikation	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Männer	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,8	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,0
Männer	- 0,3	- 1,0	- 1,0	- 1,3	- 0,5	- 0,5	- 1,3	+ 0,0	+ 1,0	- 0,3
Frauen	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen ...	+ 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,5	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0
Männer	+ 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,8	- 1,0	- 0,8	- 0,8	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,0	- 0,3	+ 0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 0,0	- 0,5	- 1,0	- 1,0	- 0,5	+ 0,0	- 1,3	- 0,3	+ 1,3	+ 0,3
Männer	+ 0,0	- 0,8	- 1,6	- 1,3	- 0,5	+ 0,0	- 1,8	+ 0,0	+ 1,3	+ 0,5
Frauen	+ 0,5	- 0,3	+ 0,0	- 0,5	- 0,3	+ 0,0	- 0,8	- 0,3	+ 0,8	+ 0,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Männer	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Frauen	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Erziehung und Unterricht	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Männer	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Frauen	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,8	- 0,3
Frauen	+ 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Männer	- 0,3	+ 0,0	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	- 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,4	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,5	+ 0,9	+ 0,9	- 0,1	+ 0,6
Männer	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,5	+ 1,0	+ 0,9	- 0,1	+ 0,7
Frauen	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,5
Produzierendes Gewerbe	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,9	- 0,3	+ 1,0
Männer	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,9	- 0,3	+ 1,0
Frauen	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,7	+ 0,7	+ 1,1	- 0,1	+ 1,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,6	+ 2,9	+ 2,9	+ 4,8	+ 3,3	+ 0,7	- 1,4	+ 3,4	- 2,9	+ 1,7
Männer	+ 3,6	+ 3,0	+ 2,9	+ 4,9	+ 3,4	+ 0,6	- 1,4	+ 3,5	- 3,1	+ 1,7
Frauen	+ 4,2	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,0	+ 1,1	- 1,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,5	+ 0,2	+ 1,5	- 0,1	+ 0,9
Männer	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,5	+ 0,2	+ 1,5	- 0,1	+ 0,9
Frauen	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,7	+ 0,6	+ 1,2	- 0,1	+ 1,0

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	24,14	24,87	25,55	25,11	25,06	25,43	25,70	25,45	25,61
Männer	EUR	24,77	25,54	26,24	25,78	25,72	26,10	26,40	26,16	26,32
Frauen	EUR	20,43	21,08	21,51	21,24	21,24	21,50	21,57	21,43	21,55
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	16,18	16,64	17,12	16,64	16,79	17,11	17,14	17,12	17,11
Männer	EUR	16,19	16,65	17,11	16,66	16,80	17,12	17,13	17,12	17,09
Frauen	EUR	16,10	16,54	17,17	16,49	16,72	17,09	17,19	17,19	17,22
Baugewerbe	EUR	16,06	16,47	16,70	16,42	16,58	16,76	16,62	16,63	16,79
Männer	EUR	16,16	16,56	16,78	16,51	16,67	16,86	16,71	16,71	16,87
Frauen	EUR	14,76	15,17	15,55	15,14	15,30	15,49	15,45	15,57	15,67
Dienstleistungsbereich	EUR	18,00	18,43	19,04	18,46	18,65	18,89	19,06	19,08	19,16
Männer	EUR	19,26	19,71	20,39	19,73	19,95	20,23	20,42	20,42	20,51
Frauen	EUR	15,84	16,22	16,75	16,27	16,41	16,60	16,76	16,78	16,84
Handel ²⁾	EUR	17,37	17,69	17,96	17,74	17,85	17,86	17,96	17,90	18,12
Männer	EUR	18,70	19,01	19,26	19,05	19,17	19,17	19,25	19,19	19,44
Frauen	EUR	14,58	14,88	15,17	14,94	15,04	15,06	15,19	15,14	15,30
Verkehr und Lagerf.	EUR	15,38	15,71	16,05	15,70	15,89	15,88	16,06	16,07	16,18
Männer	EUR	15,49	15,81	16,12	15,80	15,98	15,96	16,13	16,15	16,25
Frauen	EUR	14,81	15,20	15,66	15,18	15,44	15,47	15,69	15,65	15,83
Gastgewerbe	EUR	11,22	11,43	11,53	11,42	11,52	11,49	11,57	11,49	11,57
Männer	EUR	12,21	12,39	12,47	12,36	12,48	12,41	12,53	12,42	12,51
Frauen	EUR	10,15	10,40	10,54	10,42	10,51	10,51	10,57	10,51	10,58
Information und Kommunikation	EUR	24,40	24,77	25,32	24,78	24,97	25,16	25,34	25,42	25,38
Männer	EUR	26,24	26,61	27,15	26,60	26,81	26,98	27,18	27,24	27,20
Frauen	EUR	19,72	20,04	20,50	20,08	20,24	20,38	20,49	20,59	20,53
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	23,46	24,33	24,83	24,35	24,57	24,83	24,77	24,81	24,94
Männer	EUR	26,38	27,39	27,94	27,45	27,68	27,93	27,87	27,92	28,05
Frauen	EUR	19,32	20,04	20,45	20,02	20,23	20,46	20,39	20,44	20,51
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	19,60	20,23	20,80	20,29	20,53	20,65	20,81	20,75	21,01
Männer	EUR	20,96	21,89	22,56	21,99	22,33	22,41	22,62	22,44	22,77
Frauen	EUR	17,34	17,62	18,04	17,63	17,72	17,87	17,98	18,08	18,23
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen ...	EUR	22,93	23,67	24,31	23,78	23,90	24,15	24,38	24,30	24,41
Männer	EUR	26,06	26,84	27,60	26,96	27,08	27,38	27,68	27,62	27,72
Frauen	EUR	17,73	18,34	18,76	18,41	18,51	18,69	18,81	18,71	18,82
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	11,86	12,31	13,13	12,27	12,59	13,08	13,26	13,08	13,08
Männer	EUR	12,07	12,52	13,36	12,45	12,82	13,34	13,52	13,28	13,31
Frauen	EUR	11,33	11,76	12,55	11,80	12,02	12,47	12,65	12,57	12,52
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	16,75	17,10	17,81	17,22	17,31	17,55	17,75	17,96	17,96
Männer	EUR	17,27	17,61	18,36	17,74	17,84	18,09	18,28	18,53	18,54
Frauen	EUR	15,52	15,87	16,50	16,00	16,05	16,28	16,48	16,61	16,61
Erziehung und Unterricht	EUR	20,91	21,28	21,95	21,31	21,37	21,46	21,92	22,22	22,21
Männer	EUR	22,55	22,95	23,67	22,99	23,05	23,14	23,63	23,96	23,95
Frauen	EUR	19,16	19,48	20,11	19,52	19,57	19,67	20,09	20,35	20,35
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	17,78	18,07	18,66	18,15	18,30	18,48	18,68	18,71	18,78
Männer	EUR	21,48	21,82	22,50	21,92	22,08	22,25	22,51	22,57	22,65
Frauen	EUR	15,71	15,97	16,49	16,02	16,18	16,34	16,51	16,51	16,57
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	20,23	21,38	(22,11)	21,25	22,05	(21,83)	(21,78)	(22,21)	(22,61)
Männer	EUR	23,21	24,82	/	24,58	25,68	/	/	/	/
Frauen	EUR	14,83	15,22	15,60	15,31	15,43	15,54	15,68	15,53	15,65
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	16,93	17,28	17,79	17,30	17,36	17,70	17,93	17,72	17,80
Männer	EUR	19,67	20,20	20,82	20,24	20,32	20,77	21,05	20,66	20,79
Frauen	EUR	14,05	14,25	14,67	14,27	14,30	14,55	14,74	14,68	14,71
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	14,92	15,21	15,62	15,24	15,35	15,47	15,63	15,65	15,72
Männer	EUR	15,24	15,71	16,14	15,68	15,85	15,99	16,22	16,11	16,23
Frauen	EUR	14,87	15,13	15,53	15,16	15,26	15,39	15,53	15,58	15,64
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,1	103,7	106,0	104,0	104,7	105,0	106,1	106,3	106,8
Männer	1. Vj 2007=100	101,2	103,9	106,1	104,2	104,9	105,1	106,1	106,3	106,8
Frauen	1. Vj 2007=100	100,9	103,3	105,9	103,7	104,3	104,9	105,9	106,2	106,6
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 134	3 213	3 248	3 225	3 245	3 214	3 234	3 258	3 286
Männer	EUR	3 329	3 413	3 436	3 425	3 446	3 399	3 419	3 449	3 480
Frauen	EUR	2 657	2 724	2 791	2 736	2 756	2 765	2 783	2 797	2 817
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 232	3 312	3 248	3 327	3 331	3 207	3 215	3 264	3 308
Männer	EUR	3 354	3 437	3 363	3 452	3 456	3 318	3 329	3 381	3 425
Frauen	EUR	2 617	2 681	2 666	2 693	2 701	2 645	2 638	2 669	2 715
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 324	3 428	3 542	3 467	3 567	3 458	3 529	3 569	3 616
Männer	EUR	3 334	3 438	3 554	3 478	3 581	3 466	3 541	3 582	3 631
Frauen	EUR	3 117	3 244	3 290	3 268	3 298	3 269	3 278	3 292	3 321
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 291	3 369	3 285	3 379	3 384	3 255	3 239	3 297	3 351
Männer	EUR	3 447	3 528	3 429	3 537	3 542	3 398	3 380	3 444	3 499
Frauen	EUR	2 601	2 662	2 640	2 675	2 682	2 618	2 609	2 644	2 691

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,0	+ 2,7	+ 4,3	+ 3,0	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,1	- 1,0	+ 0,6
Männer	+ 3,1	+ 2,7	+ 4,2	+ 3,0	+ 1,5	+ 2,3	+ 1,5	+ 1,1	- 0,9	+ 0,6
Frauen	+ 3,2	+ 2,0	+ 3,8	+ 2,0	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,3	- 0,6	+ 0,6
Wasserversorgung ¹⁾	+ 2,8	+ 2,9	+ 5,1	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,2	- 0,1	- 0,1
Männer	+ 2,8	+ 2,8	+ 5,1	+ 1,7	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,1	- 0,1	- 0,2
Frauen	+ 2,7	+ 3,8	+ 5,4	+ 2,6	+ 4,2	+ 3,0	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,2
Baugewerbe	+ 2,6	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,1	- 0,8	+ 0,1	+ 1,0
Männer	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1	- 0,9	+ 0,0	+ 1,0
Frauen	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,9	+ 2,8	+ 2,4	+ 1,2	- 0,3	+ 0,8	+ 0,6
Dienstleistungsbereich	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,4	+ 2,7	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,4
Männer	+ 2,3	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,9	+ 3,5	+ 2,8	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,4
Frauen	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,4
Handel ²⁾	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,6	- 0,3	+ 1,2
Männer	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,4	- 0,3	+ 1,3
Frauen	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,8	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,9	- 0,3	+ 1,1
Verkehr und Lagererei	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,8	- 0,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,7
Männer	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,7	- 0,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,6
Frauen	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,5	+ 0,2	+ 1,4	- 0,3	+ 1,2
Gastgewerbe	+ 1,9	+ 0,9	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4	- 0,3	+ 0,7	- 0,7	+ 0,7
Männer	+ 1,5	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2	- 0,6	+ 1,0	- 0,9	+ 0,7
Frauen	+ 2,5	+ 1,3	+ 2,8	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,6	- 0,6	+ 0,7
Information und Kommunikation	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,6	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,3	- 0,2
Männer	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,2	- 0,1
Frauen	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,7	+ 2,1	+ 3,6	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,1	- 0,2	+ 0,2	+ 0,5
Männer	+ 3,8	+ 2,0	+ 3,8	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,9	- 0,2	+ 0,2	+ 0,5
Frauen	+ 3,7	+ 2,0	+ 3,4	+ 1,2	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,2	+ 2,8	+ 4,0	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,8	- 0,3	+ 1,3
Männer	+ 4,4	+ 3,1	+ 5,1	+ 3,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,9	- 0,8	+ 1,5
Frauen	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,9	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,8
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen ...	+ 3,2	+ 2,7	+ 3,5	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,0	- 0,3	+ 0,5
Männer	+ 3,0	+ 2,8	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,1	- 0,2	+ 0,4
Frauen	+ 3,4	+ 2,3	+ 3,3	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,6	- 0,5	+ 0,6
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,8	+ 6,7	+ 7,7	+ 8,4	+ 6,6	+ 3,9	+ 3,9	+ 1,4	- 1,4	+ 0,0
Männer	+ 3,7	+ 6,7	+ 7,7	+ 8,6	+ 6,7	+ 3,8	+ 4,1	+ 1,3	- 1,8	+ 0,2
Frauen	+ 3,8	+ 6,7	+ 8,1	+ 8,3	+ 6,5	+ 4,2	+ 3,7	+ 1,4	- 0,6	- 0,4
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,1	+ 4,2	+ 4,0	+ 4,6	+ 4,3	+ 3,8	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,0
Männer	+ 2,0	+ 4,3	+ 4,0	+ 4,6	+ 4,5	+ 3,9	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,1
Frauen	+ 2,3	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,6	+ 3,8	+ 3,5	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,0
Erziehung und Unterricht	+ 1,8	+ 3,1	+ 1,3	+ 3,3	+ 4,3	+ 3,9	+ 0,4	+ 2,1	+ 1,4	- 0,0
Männer	+ 1,8	+ 3,1	+ 1,1	+ 3,2	+ 4,2	+ 3,9	+ 0,4	+ 2,1	+ 1,4	- 0,0
Frauen	+ 1,7	+ 3,2	+ 1,4	+ 3,3	+ 4,3	+ 4,0	+ 0,5	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,6	+ 3,3	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,4
Männer	+ 1,6	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,6	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,4
Frauen	+ 1,7	+ 3,3	+ 4,1	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,4	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 5,7	(+ 3,4)	(+ 4,5)	(+ 2,0)	(+ 4,5)	(+ 2,5)	(- 1,0)	(+ 0,2)	(+ 2,0)	(+ 1,8)
Männer	+ 6,9	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 2,6	+ 2,5	+ 3,7	+ 3,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,9	- 1,0	+ 0,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,1	+ 3,0	+ 3,7	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,3	- 1,2	+ 0,5
Männer	+ 2,7	+ 3,1	+ 4,4	+ 3,4	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,3	- 1,9	+ 0,6
Frauen	+ 1,4	+ 2,9	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,7	+ 1,3	- 0,4	+ 0,2
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,4	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,4
Männer	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,4	+ 0,9	+ 1,4	- 0,7	+ 0,7
Frauen	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,5	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,4
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,5
Männer	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,5
Frauen	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,4
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,3	- 1,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,9
Männer	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,7	+ 1,0	- 1,4	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,9
Frauen	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7
Produzierendes Gewerbe	+ 2,5	- 1,9	- 1,8	- 3,3	- 1,9	- 0,7	- 3,7	+ 0,2	+ 1,5	+ 1,3
Männer	+ 2,5	- 2,2	- 2,1	- 3,6	- 2,1	- 0,9	- 4,0	+ 0,3	+ 1,6	+ 1,3
Frauen	+ 2,4	- 0,6	- 0,1	- 1,8	- 0,9	+ 0,5	- 2,1	- 0,3	+ 1,2	+ 1,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,1	+ 3,3	+ 4,2	+ 4,9	+ 2,9	+ 1,4	- 3,1	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,3
Männer	+ 3,1	+ 3,4	+ 4,2	+ 5,0	+ 3,0	+ 1,4	- 3,2	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,4
Frauen	+ 4,1	+ 1,4	+ 2,7	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,7	- 0,9	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,4	- 2,5	- 2,3	- 4,2	- 2,4	- 1,0	- 3,8	- 0,5	+ 1,8	+ 1,6
Männer	+ 2,3	- 2,8	- 2,6	- 4,6	- 2,6	- 1,2	- 4,1	- 0,5	+ 1,9	+ 1,6
Frauen	+ 2,3	- 0,8	- 0,4	- 2,1	- 1,2	+ 0,3	- 2,4	- 0,3	+ 1,3	+ 1,8

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 982	4 117	4 255	4 170	4 161	4 230	4 275	4 241	4 275
Männer	EUR	4 099	4 240	4 381	4 294	4 280	4 351	4 402	4 369	4 403
Frauen	EUR	3 313	3 432	3 534	3 471	3 480	3 527	3 538	3 524	3 546
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	2 818	2 904	2 980	2 917	2 937	2 964	2 985	2 988	2 982
Männer	EUR	2 832	2 918	2 991	2 933	2 951	2 977	2 996	2 999	2 992
Frauen	EUR	2 708	2 788	2 889	2 792	2 822	2 864	2 895	2 898	2 897
Baugewerbe	EUR	2 723	2 787	2 794	2 834	2 822	2 643	2 821	2 861	2 846
Männer	EUR	2 741	2 805	2 809	2 855	2 841	2 648	2 839	2 881	2 863
Frauen	EUR	2 478	2 542	2 589	2 540	2 564	2 573	2 581	2 594	2 606
Dienstleistungsbereich	EUR	3 069	3 148	3 248	3 158	3 189	3 219	3 246	3 255	3 272
Männer	EUR	3 307	3 392	3 500	3 401	3 437	3 469	3 498	3 506	3 527
Frauen	EUR	2 669	2 737	2 826	2 748	2 772	2 800	2 825	2 833	2 846
Handel ²⁾	EUR	2 942	3 003	3 034	3 014	3 033	3 020	3 026	3 024	3 065
Männer	EUR	3 188	3 252	3 275	3 262	3 281	3 263	3 266	3 263	3 310
Frauen	EUR	2 434	2 486	2 527	2 495	2 513	2 512	2 523	2 522	2 552
Verkehr und Lagererf.	EUR	2 694	2 758	2 792	2 764	2 790	2 758	2 786	2 800	2 824
Männer	EUR	2 738	2 802	2 829	2 809	2 831	2 794	2 822	2 839	2 861
Frauen	EUR	2 485	2 549	2 613	2 550	2 593	2 583	2 611	2 615	2 645
Gastgewerbe	EUR	1 913	1 947	1 960	1 952	1 963	1 950	1 963	1 959	1 970
Männer	EUR	2 093	2 125	2 133	2 125	2 142	2 127	2 137	2 127	2 141
Frauen	EUR	1 722	1 760	1 781	1 771	1 777	1 766	1 782	1 783	1 790
Information und Kommunikation	EUR	4 102	4 175	4 255	4 179	4 211	4 228	4 255	4 268	4 271
Männer	EUR	4 431	4 506	4 582	4 508	4 541	4 553	4 583	4 594	4 599
Frauen	EUR	3 275	3 336	3 406	3 345	3 371	3 391	3 405	3 417	3 411
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 927	4 081	4 167	4 086	4 124	4 166	4 154	4 162	4 185
Männer	EUR	4 425	4 600	4 694	4 613	4 652	4 692	4 681	4 691	4 715
Frauen	EUR	3 224	3 353	3 424	3 353	3 388	3 427	3 412	3 421	3 434
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 283	3 383	3 461	3 404	3 437	3 426	3 452	3 463	3 504
Männer	EUR	3 533	3 679	3 759	3 708	3 753	3 715	3 751	3 760	3 809
Frauen	EUR	2 875	2 925	2 995	2 936	2 950	2 970	2 985	3 000	3 027
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen ...	EUR	3 903	4 036	4 120	4 056	4 077	4 099	4 131	4 114	4 139
Männer	EUR	4 459	4 600	4 697	4 622	4 644	4 666	4 706	4 695	4 720
Frauen	EUR	2 990	3 100	3 158	3 112	3 131	3 150	3 167	3 147	3 168
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 980	2 056	2 178	2 055	2 107	2 158	2 185	2 179	2 190
Männer	EUR	2 032	2 106	2 229	2 099	2 159	2 209	2 238	2 226	2 243
Frauen	EUR	1 851	1 930	2 058	1 943	1 978	2 039	2 063	2 067	2 064
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 906	2 972	3 100	2 999	3 014	3 056	3 090	3 128	3 128
Männer	EUR	3 011	3 077	3 213	3 104	3 122	3 165	3 199	3 243	3 243
Frauen	EUR	2 662	2 726	2 839	2 755	2 763	2 803	2 836	2 859	2 860
Erziehung und Unterricht	EUR	3 647	3 712	3 833	3 721	3 730	3 747	3 828	3 879	3 878
Männer	EUR	3 943	4 015	4 142	4 023	4 033	4 049	4 135	4 193	4 192
Frauen	EUR	3 331	3 390	3 502	3 400	3 408	3 425	3 499	3 544	3 543
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 998	3 055	3 162	3 072	3 099	3 126	3 160	3 172	3 189
Männer	EUR	3 651	3 725	3 848	3 749	3 778	3 803	3 843	3 861	3 886
Frauen	EUR	2 636	2 685	2 778	2 697	2 724	2 748	2 778	2 786	2 800
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 417	3 619	(3 744)	3 600	3 733	(3 685)	(3 683)	(3 772)	(3 834)
Männer	EUR	3 924	4 209	/	4 175	4 363	/	/	/	/
Frauen	EUR	2 500	2 565	2 625	2 581	2 597	2 609	2 638	2 617	2 636
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 854	2 909	2 997	2 914	2 932	2 974	3 018	2 990	3 007
Männer	EUR	3 342	3 424	3 531	3 431	3 457	3 512	3 567	3 510	3 536
Frauen	EUR	2 348	2 382	2 456	2 386	2 396	2 429	2 464	2 461	2 469
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,4	104,1	104,7	104,7	105,1	103,6	104,1	105,1	105,8
Männer	1. Vj 2007=100	101,5	104,3	104,4	104,9	105,3	103,3	103,9	104,9	105,7
Frauen	1. Vj 2007=100	100,9	103,5	105,3	104,0	104,6	104,4	105,0	105,6	106,3
		2007	2008	2009	Jul. 08	Okt. 08	Jan. 09	Apr. 09	Jul. 09	Okt. 09
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	37,4	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5
Männer	Std.	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2
Frauen	Std.	38,0	38,0	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005=100	100,3	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,6
Männer	2005=100	100,3	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen	2005=100	100,3	100,5	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,7
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005=100	102,4	105,6	108,4	106,0	106,1	107,3	108,1	109,2	109,2
Männer	2005=100	102,8	106,0	108,8	106,4	106,6	107,5	108,4	109,7	109,8
Frauen	2005=100	101,3	104,7	107,5	104,9	105,0	106,7	107,4	107,9	107,9
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005=100	102,6	106,0	109,0	106,4	106,6	107,8	108,6	109,6	109,8
Männer	2005=100	103,0	106,4	109,3	106,9	107,1	108,0	108,9	110,1	110,2
Frauen	2005=100	101,7	105,2	108,1	105,5	105,6	107,4	108,0	108,5	108,6

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich																			
	2008	2009	1. Vj 09				2. Vj 09				3. Vj 09				4. Vj 09					
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr								gegenüber Vorvierteljahr									
Verdienste und Arbeitskosten																				
Früheres Bundesgebiet und Berlin																				
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen																				
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen																				
Energieversorgung	+ 3,4	+ 3,4	+ 5,2	+ 3,8	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,1	- 0,8	+ 0,8										
Männer	+ 3,4	+ 3,3	+ 5,0	+ 3,6	+ 1,7	+ 2,9	+ 1,7	+ 1,2	- 0,7	+ 0,8										
Frauen	+ 3,6	+ 3,0	+ 5,2	+ 3,2	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,3	- 0,4	+ 0,6										
Wasserversorgung ¹⁾	+ 3,1	+ 2,6	+ 4,8	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,1	- 0,2										
Männer	+ 3,0	+ 2,5	+ 4,8	+ 1,6	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,1	- 0,2										
Frauen	+ 3,0	+ 3,6	+ 5,3	+ 2,6	+ 3,8	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,1	- 0,0										
Baugewerbe	+ 2,4	+ 0,3	- 2,0	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	- 6,3	+ 6,7	+ 1,4	- 0,5										
Männer	+ 2,3	+ 0,1	- 2,2	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	- 6,8	+ 7,2	+ 1,5	- 0,6										
Frauen	+ 2,6	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5										
Dienstleistungsbereich	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5										
Männer	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,6										
Frauen	+ 2,5	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,7	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,5										
Handel ²⁾	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,4	+ 3,6	+ 0,3	+ 1,1	- 0,4	+ 0,2	- 0,1	+ 1,4										
Männer	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,9	- 0,5	+ 0,1	- 0,1	+ 1,4										
Frauen	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,6	- 0,0	+ 0,4	- 0,0	+ 1,2										
Verkehr und Lagerei	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,2	- 1,1	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,9										
Männer	+ 2,3	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,1	- 1,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,8										
Frauen	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,0	- 0,4	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,1										
Gastgewerbe	+ 1,8	+ 0,7	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	- 0,7	+ 0,7	- 0,2	+ 0,6										
Männer	+ 1,5	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,7	+ 0,5	- 0,5	+ 0,7										
Frauen	+ 2,2	+ 1,2	+ 2,3	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7	- 0,6	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,4										
Information und Kommunikation	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,1										
Männer	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,1										
Frauen	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	- 0,2										
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,9	+ 2,1	+ 3,7	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,0	- 0,3	+ 0,2	+ 0,6										
Männer	+ 4,0	+ 2,0	+ 3,8	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,9	- 0,2	+ 0,2	+ 0,5										
Frauen	+ 4,0	+ 2,1	+ 3,6	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,2	- 0,4	+ 0,3	+ 0,4										
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,0	+ 2,3	+ 3,5	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,9	- 0,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,2										
Männer	+ 4,1	+ 2,2	+ 4,0	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,5	- 1,0	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,3										
Frauen	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,6	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,9										
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen ...	+ 3,4	+ 2,1	+ 3,1	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,8	- 0,4	+ 0,6										
Männer	+ 3,2	+ 2,1	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,9	- 0,2	+ 0,5										
Frauen	+ 3,7	+ 1,9	+ 3,0	+ 2,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,5	- 0,6	+ 0,7										
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,8	+ 5,9	+ 6,6	+ 7,2	+ 6,0	+ 3,9	+ 2,4	+ 1,3	- 0,3	+ 0,5										
Männer	+ 3,6	+ 5,8	+ 6,1	+ 7,2	+ 6,1	+ 3,9	+ 2,3	+ 1,3	- 0,5	+ 0,8										
Frauen	+ 4,3	+ 6,6	+ 8,0	+ 7,7	+ 6,4	+ 4,3	+ 3,1	+ 1,2	+ 0,2	- 0,1										
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,3	+ 4,3	+ 4,4	+ 4,9	+ 4,3	+ 3,8	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,2	± 0,0										
Männer	+ 2,2	+ 4,4	+ 4,4	+ 4,9	+ 4,5	+ 3,9	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,4	± 0,0										
Frauen	+ 2,4	+ 4,1	+ 4,5	+ 4,9	+ 3,8	+ 3,5	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,0										
Erziehung und Unterricht	+ 1,8	+ 3,3	+ 1,4	+ 3,4	+ 4,2	+ 4,0	+ 0,5	+ 2,2	+ 1,3	- 0,0										
Männer	+ 1,8	+ 3,2	+ 1,2	+ 3,2	+ 4,2	+ 3,9	+ 0,4	+ 2,1	+ 1,4	- 0,0										
Frauen	+ 1,8	+ 3,3	+ 1,6	+ 3,5	+ 4,2	+ 4,0	+ 0,5	+ 2,2	+ 1,3	- 0,0										
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,9	+ 3,5	+ 4,2	+ 3,6	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,5										
Männer	+ 2,0	+ 3,3	+ 4,1	+ 3,3	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,6										
Frauen	+ 1,9	+ 3,5	+ 4,2	+ 3,6	+ 3,3	+ 2,8	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,5										
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 5,9	(+ 3,5)	(+ 4,4)	(+ 1,9)	(+ 4,8)	(+ 2,7)	(- 1,3)	(- 0,1)	(+ 2,4)	(+ 1,6)										
Männer	+ 7,3	/	/	/	/	/	/	/	/	/										
Frauen	+ 2,6	+ 2,3	+ 3,2	+ 3,2	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,5	+ 1,1	- 0,8	+ 0,7										
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,9	+ 3,0	+ 3,6	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,4	+ 1,5	- 0,9	+ 0,6										
Männer	+ 2,5	+ 3,1	+ 4,3	+ 3,5	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,6	- 1,6	+ 0,7										
Frauen	+ 1,4	+ 3,1	+ 3,4	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,0	+ 1,4	+ 1,4	- 0,1	+ 0,3										
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen																				
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,7	+ 0,6	+ 1,0	± 0,0	+ 0,4	+ 0,7	- 1,4	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,7										
Männer	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,5	- 0,5	± 0,0	+ 0,4	- 1,9	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,8										
Frauen	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,6	- 0,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7										
	2008	2009	Jan. 09	Apr. 09	Jul. 09	Okt. 09	Jan. 09	Apr. 09	Jul. 09	Okt. 09										
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat													
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen																				
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0										
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0										
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,1										
Männer	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0										
Frauen	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1										
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,0	± 0,0										
Männer	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,5	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,1										
Frauen	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,8	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,5	± 0,0										
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,0	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,2										
Männer	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,1										
Frauen	+ 3,4	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,8	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1										

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	39,5	39,6	39,0	39,8	39,6	38,7	39,0	39,3	39,3
Männer	Std.	39,7	39,8	39,1	40,0	39,9	38,6	39,0	39,4	39,4
Frauen	Std.	39,1	39,2	39,0	39,3	39,2	38,9	38,9	39,0	39,1
Produzierendes Gewerbe	Std.	39,5	39,6	38,3	40,0	39,7	37,6	38,2	38,8	38,8
Männer	Std.	39,6	39,6	38,3	40,1	39,7	37,4	38,2	38,8	38,8
Frauen	Std.	39,2	39,4	38,3	39,5	39,3	38,1	38,0	38,5	38,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	38,6	39,0	38,2	39,2	39,2	38,4	38,5	38,7	37,2
Männer	Std.	38,8	39,2	38,3	39,4	39,3	38,5	38,6	38,8	37,2
Frauen	Std.	37,6	38,0	37,9	38,2	38,3	37,7	38,0	38,3	37,6
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	39,7	39,8	38,2	39,9	39,7	38,1	37,9	38,4	38,5
Männer	Std.	39,9	39,9	38,2	40,1	39,8	38,2	37,9	38,4	38,5
Frauen	Std.	39,3	39,4	38,2	39,5	39,4	38,0	37,8	38,3	38,6
Energieversorgung	Std.	38,2	38,3	38,4	38,5	38,3	38,2	38,3	38,5	38,5
Männer	Std.	38,3	38,4	38,4	38,5	38,4	38,3	38,3	38,6	38,6
Frauen	Std.	38,0	38,2	38,3	38,3	38,2	38,1	38,1	38,5	38,3
Wasserversorgung ¹⁾	Std.	40,4	40,5	40,2	40,7	40,5	40,0	40,1	40,5	40,3
Männer	Std.	40,5	40,7	40,4	40,9	40,7	40,1	40,3	40,7	40,5
Frauen	Std.	39,7	39,8	39,6	40,0	39,8	39,5	39,6	39,6	39,7
Baugewerbe	Std.	39,0	39,1	38,2	40,2	39,5	35,0	38,6	39,7	39,3
Männer	Std.	39,0	39,1	38,1	40,3	39,5	34,8	38,6	39,7	39,3
Frauen	Std.	39,2	39,4	39,2	39,6	39,6	38,7	39,3	39,5	39,4
Dienstleistungsbereich	Std.	39,4	39,6	39,5	39,6	39,6	39,4	39,5	39,6	39,6
Männer	Std.	39,8	39,9	39,8	40,0	40,0	39,7	39,8	39,9	39,9
Frauen	Std.	39,0	39,1	39,1	39,2	39,2	39,1	39,1	39,2	39,2
Handel ²⁾	Std.	39,5	39,7	39,5	39,8	39,8	39,4	39,5	39,7	39,6
Männer	Std.	39,7	40,0	39,8	40,1	40,0	39,6	39,7	39,9	39,9
Frauen	Std.	39,0	39,2	39,1	39,3	39,2	39,0	39,1	39,2	39,2
Verkehr und Lagerei	Std.	40,5	40,5	40,4	40,7	40,7	40,0	40,3	40,7	40,7
Männer	Std.	40,9	40,9	40,8	41,1	41,2	40,3	40,7	41,1	41,1
Frauen	Std.	38,9	39,0	39,0	39,1	39,1	38,9	38,9	39,1	39,1
Gastgewerbe	Std.	39,5	39,8	39,7	40,0	39,9	39,6	39,8	39,8	39,8
Männer	Std.	39,8	40,0	40,0	40,2	40,2	39,9	39,9	40,0	40,1
Frauen	Std.	39,4	39,6	39,6	39,9	39,7	39,4	39,7	39,7	39,6
Information und Kommunikation	Std.	38,8	39,2	39,1	39,4	39,4	39,0	38,9	39,2	39,4
Männer	Std.	38,8	39,2	39,1	39,5	39,4	39,0	38,9	39,3	39,5
Frauen	Std.	38,7	39,1	39,1	39,2	39,3	39,0	39,0	39,2	39,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	39,0	39,1	39,2	39,2	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2
Männer	Std.	39,0	39,1	39,1	39,1	39,1	39,2	39,1	39,2	39,1
Frauen	Std.	39,0	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	37,9	37,9	37,8	37,9	38,0	37,7	37,7	37,9	37,9
Männer	Std.	38,2	38,1	37,9	38,1	38,2	37,8	37,7	38,1	38,0
Frauen	Std.	37,6	37,7	37,7	37,8	37,8	37,6	37,7	37,8	37,8
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen ...	Std.	39,6	39,8	39,6	39,9	39,9	39,5	39,5	39,6	39,7
Männer	Std.	39,8	40,1	39,8	40,1	40,2	39,7	39,7	39,8	40,0
Frauen	Std.	39,3	39,3	39,2	39,4	39,4	39,2	39,1	39,3	39,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,9	39,0	38,8	39,1	39,1	38,6	38,7	38,8	39,0
Männer	Std.	39,1	39,2	38,9	39,2	39,3	38,8	38,8	38,9	39,1
Frauen	Std.	38,4	38,5	38,5	38,7	38,6	38,2	38,5	38,6	38,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8
Männer	Std.	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5
Erziehung und Unterricht	Std.	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0
Männer	Std.	38,8	38,8	38,9	38,8	38,8	38,8	38,9	38,9	38,9
Frauen	Std.	37,5	37,5	37,6	37,5	37,5	37,5	37,6	37,6	37,6
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,6	39,7	39,7	39,8	39,7	39,7	39,6	39,8	39,8
Männer	Std.	39,9	40,0	40,0	40,1	40,0	39,9	39,9	40,0	40,0
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	39,7	39,6	39,6	39,5	39,7	39,7
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,4	39,4	39,4	39,3	39,2	39,2	39,2	39,5	39,6
Männer	Std.	39,2	39,1	39,1	39,1	38,9	38,9	38,8	39,4	39,5
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,7	39,6	39,7	39,6	39,6
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	39,0	39,2	39,2	39,4	39,2	39,1	39,2	39,4	39,3
Männer	Std.	39,4	39,5	39,4	39,8	39,4	39,4	39,2	39,6	39,4
Frauen	Std.	38,7	39,0	39,1	39,1	39,0	38,9	39,1	39,2	39,3
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	13,67	14,14	14,66	14,15	14,33	14,57	14,63	14,65	14,78
Männer	EUR	13,87	14,31	14,83	14,29	14,49	14,76	14,80	14,80	14,96
Frauen	EUR	13,33	13,85	14,37	13,90	14,04	14,25	14,35	14,39	14,47
Produzierendes Gewerbe	EUR	12,86	13,26	13,59	13,25	13,42	13,53	13,56	13,52	13,73
Männer	EUR	13,30	13,74	14,10	13,72	13,91	14,06	14,07	14,01	14,26
Frauen	EUR	11,19	11,45	11,67	11,44	11,53	11,62	11,67	11,66	11,74
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	16,40	16,94	17,86	16,97	17,09	17,62	17,90	17,84	18,12
Männer	EUR	16,18	16,73	17,73	16,78	16,95	17,48	17,76	17,70	17,98
Frauen	EUR	17,82	18,39	18,90	18,37	18,17	18,68	18,91	18,89	19,12
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	12,78	13,12	13,30	13,08	13,22	13,21	13,31	13,27	13,40
Männer	EUR	13,53	13,89	14,08	13,85	14,01	13,97	14,09	14,05	14,20
Frauen	EUR	10,59	10,84	11,01	10,81	10,90	10,96	11,01	10,99	11,08

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	1. Vj 09 | 2. Vj 09 | 3. Vj 09 | 4. Vj 09				1. Vj 09 | 2. Vj 09 | 3. Vj 09 | 4. Vj 09			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 0,3	- 1,5	- 1,5	- 1,3	- 1,3	- 0,8	- 2,3	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0
Männer	+ 0,3	- 1,8	- 2,0	- 2,0	- 1,5	- 1,3	- 3,3	+ 1,0	+ 1,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,8	- 0,3	- 0,8	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Produzierendes Gewerbe	+ 0,3	- 3,3	- 3,8	- 3,5	- 3,0	- 2,3	- 5,3	+ 1,6	+ 1,6	± 0,0
Männer	± 0,0	- 3,3	- 4,1	- 3,8	- 3,2	- 2,3	- 5,8	+ 2,1	+ 1,6	± 0,0
Frauen	+ 0,5	- 2,8	- 3,1	- 3,3	- 2,5	- 1,5	- 3,1	- 0,3	+ 1,3	+ 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 1,0	- 2,1	- 0,5	- 1,5	- 1,3	- 5,1	- 2,0	+ 0,3	+ 0,5	- 3,9
Männer	+ 1,0	- 2,3	- 0,8	- 1,5	- 1,5	- 5,3	- 2,0	+ 0,3	+ 0,5	- 4,1
Frauen	+ 1,1	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 1,8	- 1,6	+ 0,8	+ 0,8	- 1,8
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,3	- 4,0	- 3,8	- 4,5	- 3,8	- 3,0	- 4,0	- 0,5	+ 1,3	+ 0,3
Männer	± 0,0	- 4,3	- 3,8	- 5,0	- 4,2	- 3,3	- 4,0	- 0,8	+ 1,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	- 3,0	- 3,3	- 4,1	- 3,0	- 2,0	- 3,6	- 0,5	+ 1,3	+ 0,8
Energieversorgung	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,8	± 0,0
Frauen	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 1,0	- 0,5
Wasserversorgung ¹⁾	+ 0,2	- 0,7	- 1,0	- 0,7	- 0,5	- 0,5	- 1,2	+ 0,3	+ 1,0	- 0,5
Männer	+ 0,5	- 0,7	- 1,0	- 0,7	- 0,5	- 0,5	- 1,5	+ 0,5	+ 1,0	- 0,5
Frauen	+ 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,5	- 1,0	- 0,3	- 0,8	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Baugewerbe	+ 0,3	- 2,3	- 6,2	- 1,8	- 1,2	- 0,5	- 11,4	+ 10,3	+ 2,8	- 1,0
Männer	+ 0,3	- 2,6	- 6,2	- 1,8	- 1,5	- 0,5	- 11,9	+ 10,9	+ 2,8	- 1,0
Frauen	+ 0,5	- 0,5	- 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 2,3	+ 1,6	+ 0,5	- 0,3
Dienstleistungsbereich	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,8	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Handel ²⁾	+ 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 1,0	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3
Männer	+ 0,8	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 1,0	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0
Frauen	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Verkehr und Lagerei	± 0,0	- 0,2	- 0,7	- 0,5	± 0,0	± 0,0	- 1,7	+ 0,8	+ 1,0	± 0,0
Männer	± 0,0	- 0,2	- 0,7	- 0,5	± 0,0	- 0,2	- 2,2	+ 1,0	+ 1,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,5	± 0,0	+ 0,5	± 0,0
Gastgewerbe	+ 0,8	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,8	+ 0,5	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	- 0,5	- 0,2	- 0,7	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,8	- 0,5	- 0,3	- 0,8	+ 0,8	± 0,0	- 0,3
Information und Kommunikation	+ 1,0	- 0,3	± 0,0	- 0,5	- 0,5	± 0,0	- 1,0	- 0,3	+ 0,8	+ 0,5
Männer	+ 1,0	- 0,3	± 0,0	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	- 1,0	- 0,3	+ 1,0	+ 0,5
Frauen	+ 1,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,8	± 0,0	+ 0,5	± 0,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	- 0,3
Frauen	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	± 0,0	- 0,3	- 0,5	- 0,5	± 0,0	- 0,3	- 0,8	± 0,0	+ 0,5	± 0,0
Männer	- 0,3	- 0,5	- 0,8	- 1,0	± 0,0	- 0,5	- 1,0	- 0,3	+ 1,1	- 0,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen ...	+ 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,5	- 1,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 0,8	- 0,7	- 0,8	- 0,5	- 0,7	- 0,5	- 1,2	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5
Frauen	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,5	± 0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,8	- 0,3	- 1,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5
Männer	+ 0,3	- 0,8	- 1,0	- 1,0	- 0,8	- 0,5	- 1,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5
Frauen	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	- 1,0	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,2	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	± 0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	± 0,0	± 0,0	- 0,5	- 0,5	+ 0,5	+ 1,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,8	+ 0,3
Männer	- 0,3	± 0,0	- 1,0	- 0,8	+ 0,8	+ 1,5	± 0,0	- 0,3	+ 1,5	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,8	- 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,5	+ 1,0	- 0,5
Frauen	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 3,4	+ 3,7	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,5	+ 3,1	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,9
Männer	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,6	+ 3,2	+ 1,9	+ 0,3	± 0,0	+ 1,1
Frauen	+ 3,9	+ 3,8	+ 4,2	+ 4,2	+ 3,5	+ 3,1	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,6
Produzierendes Gewerbe	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,3	+ 0,8	+ 0,2	- 0,3	+ 1,6
Männer	+ 3,3	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,1	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,1	- 0,4	+ 1,8
Frauen	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,4	- 0,1	+ 0,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,3	+ 5,4	+ 4,4	+ 6,4	+ 5,1	+ 6,0	+ 3,1	+ 1,6	- 0,3	+ 1,6
Männer	+ 3,4	+ 6,0	+ 5,2	+ 7,2	+ 5,5	+ 6,1	+ 3,1	+ 1,6	- 0,3	+ 1,6
Frauen	+ 3,2	+ 2,8	+ 0,9	+ 2,2	+ 2,8	+ 5,2	+ 2,8	+ 1,2	- 0,1	+ 1,2
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,4	- 0,1	+ 0,8	- 0,3	+ 1,0
Männer	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	- 0,3	+ 0,9	- 0,3	+ 1,1
Frauen	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,5	- 0,2	+ 0,8

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	19,89	20,75	21,53	20,91	21,05	21,20	21,48	21,60	21,83
Männer	EUR	20,55	21,44	22,21	21,59	21,76	21,88	22,12	22,28	22,56
Frauen	EUR	18,36	19,07	19,80	19,24	19,28	19,49	19,83	19,89	20,00
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	12,59	13,00	13,38	12,93	13,10	13,29	13,46	13,34	13,44
Männer	EUR	12,48	12,85	13,19	12,77	12,94	13,10	13,27	13,15	13,27
Frauen	EUR	13,04	13,63	14,16	13,63	13,81	14,10	14,24	14,13	14,18
Baugewerbe	EUR	11,94	12,44	13,10	12,50	12,80	13,14	12,92	12,91	13,41
Männer	EUR	11,98	12,48	13,17	12,55	12,85	13,23	13,01	12,97	(13,49)
Frauen	EUR	11,50	11,84	12,09	11,77	12,11	12,13	11,94	12,08	12,25
Dienstleistungsbereich	EUR	14,17	14,70	15,32	14,74	14,91	15,20	15,29	15,35	15,43
Männer	EUR	14,38	14,85	15,50	14,83	15,04	15,38	15,46	15,53	15,61
Frauen	EUR	13,93	14,54	15,11	14,62	14,76	14,99	15,09	15,14	15,22
Handel ²⁾	EUR	12,05	12,32	12,53	12,31	12,47	12,50	12,50	12,51	12,60
Männer	EUR	12,72	12,96	13,15	12,94	13,11	13,12	13,12	13,13	13,24
Frauen	EUR	10,81	11,12	11,36	11,13	11,27	11,37	11,31	11,34	11,40
Verkehr und Lagerf.	EUR	11,97	12,31	12,58	12,26	12,44	12,64	12,64	12,51	12,53
Männer	EUR	11,56	11,92	12,16	11,88	12,05	12,24	12,22	12,09	12,11
Frauen	EUR	13,59	13,85	14,24	13,76	14,00	14,18	14,28	14,21	14,28
Gastgewerbe	EUR	8,52	8,60	8,69	8,50	8,59	8,75	8,64	8,58	8,79
Männer	EUR	9,35	9,40	9,50	9,30	9,34	9,53	9,48	9,47	9,54
Frauen	EUR	7,97	8,06	8,15	7,96	8,09	8,21	8,10	8,03	8,29
Information und Kommunikation	EUR	17,40	17,62	18,35	17,67	17,95	18,11	18,16	18,36	18,75
Männer	EUR	19,07	19,30	20,10	19,32	19,56	20,03	20,14	20,14	20,32
Frauen	EUR	14,71	14,91	15,44	14,97	15,30	15,20	15,11	15,38	(16,07)
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	17,89	18,57	18,99	18,56	18,72	18,94	18,94	18,96	19,12
Männer	EUR	20,15	20,93	21,40	20,84	21,09	21,37	21,32	21,35	21,53
Frauen	EUR	16,53	17,15	17,48	17,18	17,29	17,45	17,46	17,45	17,58
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	16,10	16,59	17,13	16,63	16,73	17,06	17,19	17,06	17,21
Männer	EUR	16,17	16,79	17,40	16,88	16,89	17,39	17,52	17,21	17,47
Frauen	EUR	16,02	16,39	16,88	16,39	16,56	16,76	16,89	16,91	16,97
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen ...	EUR	16,40	16,81	17,10	16,83	16,84	16,97	16,90	17,33	17,20
Männer	EUR	18,43	18,70	(18,86)	18,75	18,61	18,74	(18,47)	19,25	(18,98)
Frauen	EUR	13,21	13,61	14,07	13,59	13,83	13,99	14,13	14,06	14,11
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	8,93	9,18	9,60	9,15	9,26	9,55	9,63	9,59	9,62
Männer	EUR	8,79	9,08	9,51	9,06	9,16	9,42	9,53	9,52	9,57
Frauen	EUR	9,33	9,47	9,82	9,44	9,58	9,91	9,87	9,79	9,73
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	15,36	16,09	16,91	16,39	16,47	16,69	16,81	17,05	17,09
Männer	EUR	15,63	16,22	17,02	16,46	16,58	16,78	16,88	17,19	17,24
Frauen	EUR	15,08	15,94	16,80	16,31	16,35	16,60	16,74	16,91	16,94
Erziehung und Unterricht	EUR	19,70	21,13	21,86	21,34	21,35	21,40	21,82	22,08	22,13
Männer	EUR	20,93	22,36	23,11	22,57	22,59	22,62	23,05	23,36	23,41
Frauen	EUR	18,99	20,42	21,14	20,64	20,63	20,70	21,11	21,35	21,39
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	15,59	16,15	16,66	16,14	16,37	16,49	16,66	16,71	16,76
Männer	EUR	19,56	20,34	21,14	20,29	20,78	20,91	21,06	21,20	21,38
Frauen	EUR	14,16	14,63	15,02	14,64	14,77	14,89	15,06	15,08	15,07
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	15,19	15,65	15,81	15,48	15,83	15,90	16,21	15,45	15,66
Männer	EUR	17,16	17,58	(17,58)	17,20	17,69	(17,78)	(18,24)	16,97	17,29
Frauen	EUR	12,88	13,38	13,73	13,44	13,58	13,68	13,80	13,69	13,75
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	11,10	11,30	11,67	11,27	11,39	11,52	11,72	11,66	11,79
Männer	EUR	12,82	12,95	13,29	12,87	13,15	13,23	13,34	13,19	13,42
Frauen	EUR	10,09	10,29	10,64	10,30	10,33	10,45	10,69	10,68	10,74
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	12,16	12,61	12,95	12,66	12,75	12,85	12,95	12,96	13,06
Männer	EUR	12,48	12,89	13,19	12,89	12,97	13,05	13,15	13,11	13,44
Frauen	EUR	12,11	12,57	12,92	12,63	12,72	12,82	12,92	12,94	13,00
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	100,9	104,5	107,6	105,0	106,0	106,6	107,3	107,8	108,5
Männer	1. Vj 2007=100	101,0	104,3	107,3	104,7	105,8	106,3	107,0	107,4	108,4
Frauen	1. Vj 2007=100	100,7	104,8	108,1	105,5	106,3	107,1	108,0	108,4	108,8
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	2 344	2 431	2 486	2 445	2 467	2 448	2 477	2 499	2 522
Männer	EUR	2 392	2 474	2 519	2 487	2 511	2 473	2 508	2 533	2 560
Frauen	EUR	2 263	2 357	2 432	2 372	2 391	2 407	2 424	2 440	2 456
Produzierendes Gewerbe	EUR	2 209	2 280	2 262	2 301	2 311	2 209	2 249	2 277	2 314
Männer	EUR	2 289	2 366	2 347	2 391	2 403	2 285	2 335	2 365	2 404
Frauen	EUR	1 908	1 959	1 944	1 963	1 970	1 925	1 928	1 949	1 973
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	2 751	2 874	2 968	2 893	2 911	2 940	2 997	3 002	2 931
Männer	EUR	2 726	2 850	2 948	2 871	2 896	2 923	2 980	2 983	2 906
Frauen	EUR	2 910	3 040	3 112	3 047	3 021	3 061	3 125	3 143	3 121
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	2 207	2 265	2 208	2 270	2 281	2 189	2 189	2 212	2 244
Männer	EUR	2 345	2 407	2 340	2 411	2 425	2 318	2 320	2 344	2 378
Frauen	EUR	1 809	1 855	1 826	1 858	1 865	1 810	1 808	1 830	1 857

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 300	3 456	3 591	3 494	3 503	3 524	3 571	3 618	3 651
Männer	EUR	3 417	3 575	3 708	3 613	3 626	3 640	3 682	3 733	3 780
Frauen	EUR	3 028	3 166	3 294	3 205	3 199	3 230	3 286	3 328	3 331
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	2 209	2 289	2 339	2 287	2 309	2 309	2 347	2 345	2 355
Männer	EUR	2 199	2 272	2 315	2 268	2 289	2 281	2 322	2 324	2 333
Frauen	EUR	2 248	2 359	2 437	2 366	2 390	2 423	2 450	2 429	2 446
Baugewerbe	EUR	2 024	2 112	2 174	2 185	2 197	2 002	2 170	2 224	(2 289)
Männer	EUR	2 029	2 119	2 183	2 197	2 205	1 998	2 181	2 235	(2 303)
Frauen	EUR	1 959	2 030	2 061	2 024	2 083	2 040	2 040	2 073	2 096
Dienstleistungsbereich	EUR	2 429	2 527	2 629	2 537	2 566	2 601	2 621	2 639	2 654
Männer	EUR	2 488	2 575	2 681	2 578	2 614	2 651	2 671	2 693	2 710
Frauen	EUR	2 362	2 472	2 570	2 490	2 512	2 544	2 565	2 578	2 591
Handel ²⁾	EUR	2 066	2 124	2 152	2 129	2 155	2 138	2 146	2 156	2 170
Männer	EUR	2 194	2 250	2 273	2 254	2 282	2 254	2 266	2 277	2 294
Frauen	EUR	1 833	1 893	1 931	1 899	1 921	1 927	1 923	1 933	1 940
Verkehr und Lagererf.	EUR	2 105	2 168	2 209	2 167	2 202	2 197	2 214	2 212	2 214
Männer	EUR	2 054	2 121	2 156	2 123	2 156	2 143	2 161	2 159	2 161
Frauen	EUR	2 295	2 348	2 413	2 335	2 380	2 398	2 416	2 416	2 423
Gastgewerbe	EUR	1 465	1 486	1 500	1 478	1 488	1 505	1 493	1 486	1 519
Männer	EUR	1 616	1 633	1 651	1 623	1 630	1 653	1 645	1 645	1 661
Frauen	EUR	1 365	1 388	1 403	1 382	1 394	1 405	1 396	1 387	1 426
Information und Kommunikation	EUR	2 932	3 002	3 119	3 025	3 071	3 067	3 070	3 131	3 207
Männer	EUR	3 218	3 290	3 419	3 318	3 351	3 370	3 383	3 438	3 484
Frauen	EUR	2 473	2 536	2 622	2 549	2 610	2 576	2 559	2 619	(2 736)
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 034	3 158	3 234	3 157	3 183	3 228	3 224	3 229	3 256
Männer	EUR	3 418	3 557	3 639	3 544	3 578	3 640	3 623	3 633	3 661
Frauen	EUR	2 802	2 918	2 980	2 924	2 945	2 976	2 974	2 974	2 996
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	2 650	2 733	2 815	2 743	2 760	2 796	2 817	2 812	2 834
Männer	EUR	2 682	2 782	2 865	2 793	2 803	2 856	2 873	2 846	2 885
Frauen	EUR	2 617	2 685	2 769	2 693	2 716	2 741	2 767	2 781	2 787
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen ...	EUR	2 820	2 906	2 942	2 913	2 920	2 912	2 900	2 985	2 969
Männer	EUR	3 184	3 255	3 262	3 267	3 253	3 233	(3 187)	3 332	3 300
Frauen	EUR	2 253	2 324	2 396	2 328	2 365	2 379	2 401	2 400	2 407
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 509	1 557	1 617	1 554	1 576	1 603	1 620	1 617	1 628
Männer	EUR	1 493	1 547	1 607	1 542	1 564	1 587	1 608	1 607	1 625
Frauen	EUR	1 555	1 584	1 643	1 587	1 608	1 646	1 651	1 643	1 634
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 658	2 783	2 926	2 836	2 849	2 888	2 909	2 951	2 958
Männer	EUR	2 726	2 829	2 969	2 871	2 891	2 927	2 943	2 998	3 007
Frauen	EUR	2 588	2 736	2 883	2 799	2 805	2 848	2 873	2 902	2 907
Erziehung und Unterricht	EUR	3 253	3 489	3 611	3 525	3 525	3 534	3 605	3 648	3 656
Männer	EUR	3 533	3 773	3 901	3 809	3 813	3 817	3 891	3 944	3 953
Frauen	EUR	3 098	3 331	3 450	3 367	3 366	3 376	3 445	3 484	3 492
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 683	2 785	2 874	2 790	2 824	2 843	2 870	2 889	2 896
Männer	EUR	3 395	3 535	3 673	3 534	3 613	3 630	3 653	3 688	3 719
Frauen	EUR	2 429	2 516	2 586	2 523	2 541	2 559	2 588	2 600	2 598
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	2 598	2 676	2 704	2 646	2 700	2 710	(2 761)	2 652	2 691
Männer	EUR	2 923	2 987	(2 988)	2 925	2 988	(3 002)	(3 074)	2 906	2 966
Frauen	EUR	2 214	2 305	2 366	2 312	2 343	2 355	2 383	2 356	2 369
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	1 881	1 924	1 990	1 929	1 939	1 957	1 993	1 994	2 014
Männer	EUR	2 196	2 226	2 276	2 229	2 254	2 266	2 274	2 266	2 300
Frauen	EUR	1 699	1 743	1 809	1 751	1 751	1 766	1 816	1 821	1 832
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,3	105,2	106,9	106,1	106,8	105,1	106,4	107,6	108,4
Männer	1. Vj 2007=100	101,6	105,2	106,4	106,2	106,9	104,2	105,8	107,2	108,2
Frauen	1. Vj 2007=100	100,7	105,1	107,8	106,0	106,6	106,7	107,5	108,3	108,8
		2007	2008	2009	Jul. 08	Okt. 08	Jan. 09	Apr. 09	Jul. 09	Okt. 09
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9
Männer	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005=100	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2
Männer	2005=100	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3
Frauen	2005=100	100,1	100,1	100,1	100,1	100,1	100,1	100,1	100,1	100,2
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005=100	101,9	107,2	110,3	107,6	107,8	109,3	110,2	110,8	110,9
Männer	2005=100	102,3	107,2	110,3	107,7	107,9	109,2	110,1	110,9	111,1
Frauen	2005=100	101,4	107,2	110,4	107,6	107,6	109,6	110,4	110,7	110,8
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005=100	102,1	107,4	110,6	107,9	108,0	109,6	110,5	111,1	111,2
Männer	2005=100	102,5	107,5	110,7	108,1	108,3	109,5	110,5	111,3	111,4
Frauen	2005=100	101,5	107,4	110,6	107,8	107,9	109,9	110,6	111,0	111,1

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 4,7	+ 3,9	+ 4,8	+ 3,2	+ 3,5	+ 4,2	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,9
Männer	+ 4,6	+ 3,7	+ 4,7	+ 2,8	+ 3,3	+ 4,2	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,3
Frauen	+ 4,6	+ 4,0	+ 4,5	+ 3,7	+ 3,8	+ 4,1	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,1
Wasserversorgung ¹⁾	+ 3,6	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,0	± 0,0	+ 1,6	- 0,1	+ 0,4
Männer	+ 3,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,5	+ 1,9	- 0,3	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,4
Frauen	+ 4,9	+ 3,3	+ 4,4	+ 3,9	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,1	- 0,9	+ 0,7
Baugewerbe	+ 4,3	+ 2,9	+ 1,0	+ 4,4	+ 1,8	(+ 4,2)	- 8,9	+ 8,4	+ 2,5	(+ 2,9)
Männer	+ 4,4	+ 3,0	+ 0,8	+ 4,7	+ 1,7	(+ 4,4)	- 9,4	+ 9,2	+ 2,5	(+ 3,0)
Frauen	+ 3,6	+ 1,5	+ 2,3	+ 0,9	+ 2,4	+ 0,6	- 2,1	± 0,0	+ 1,6	+ 1,1
Dienstleistungsbereich	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,2	+ 4,5	+ 4,0	+ 3,4	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6
Männer	+ 3,5	+ 4,1	+ 4,0	+ 4,3	+ 4,5	+ 3,7	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,6
Frauen	+ 4,7	+ 4,0	+ 4,5	+ 4,6	+ 3,5	+ 3,1	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5
Handel ²⁾	+ 2,8	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,7	- 0,8	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,6
Männer	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5	- 1,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7
Frauen	+ 3,3	+ 2,0	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,3	- 0,2	+ 0,5	+ 0,4
Verkehr und Lagerei	+ 3,0	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,9	+ 2,1	+ 0,5	- 0,2	+ 0,8	- 0,1	+ 0,1
Männer	+ 3,3	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,7	+ 1,7	+ 0,2	- 0,6	+ 0,8	- 0,1	+ 0,1
Frauen	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,3	+ 3,6	+ 3,5	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	+ 0,3
Gastgewerbe	+ 1,4	+ 0,9	± 0,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 2,1	+ 1,1	- 0,8	- 0,5	+ 2,2
Männer	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,4	- 0,5	± 0,0	+ 1,0
Frauen	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,4	+ 2,3	+ 0,8	- 0,6	- 0,6	+ 2,8
Information und Kommunikation	+ 2,4	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,5	+ 4,4	- 0,1	+ 0,1	+ 2,0	+ 2,4
Männer	+ 2,2	+ 3,9	+ 3,9	+ 4,0	+ 3,6	+ 4,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,6	+ 1,3
Frauen	+ 2,5	+ 3,4	+ 3,7	+ 2,1	+ 2,7	(+ 4,8)	- 1,3	- 0,7	+ 2,3	(+ 4,5)
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 4,1	+ 2,4	+ 3,7	+ 1,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,8
Männer	+ 4,1	+ 2,3	+ 3,1	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,7	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8
Frauen	+ 4,1	+ 2,1	+ 3,9	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,1	± 0,0	- 0,1	+ 0,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,5	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,3	+ 0,8	- 0,2	+ 0,8
Männer	+ 3,7	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,6	+ 1,9	+ 2,9	+ 1,9	+ 0,6	- 0,9	+ 1,4
Frauen	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,3	+ 2,6	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen ...	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 2,5	+ 1,7	- 0,3	- 0,4	+ 2,9	- 0,5
Männer	+ 2,2	+ 0,2	- 0,8	(- 1,7)	+ 2,0	+ 1,4	- 0,6	(- 1,4)	(+ 4,5)	- 1,0
Frauen	+ 3,2	+ 3,1	+ 4,1	+ 3,7	+ 3,1	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,9	- 0,0	+ 0,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,2	+ 3,9	+ 3,9	+ 4,2	+ 4,1	+ 3,3	+ 1,7	+ 1,1	- 0,2	+ 0,7
Männer	+ 3,6	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,9	+ 4,2	+ 3,9	+ 1,5	+ 1,3	- 0,1	+ 1,1
Frauen	+ 1,9	+ 3,7	+ 4,7	+ 5,2	+ 3,5	+ 1,6	+ 2,4	+ 0,3	- 0,5	- 0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 4,7	+ 5,1	+ 6,9	+ 5,9	+ 4,1	+ 3,8	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,2
Männer	+ 3,8	+ 4,9	+ 6,1	+ 5,3	+ 4,4	+ 4,0	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,9	+ 0,3
Frauen	+ 5,7	+ 5,4	+ 7,8	+ 6,4	+ 3,7	+ 3,6	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,2
Erziehung und Unterricht	+ 7,3	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,7	+ 0,3	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,2
Männer	+ 6,8	+ 3,4	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,7	+ 0,1	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,2
Frauen	+ 7,5	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,7	+ 0,3	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,2
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,8	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,2
Männer	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,0	+ 4,3	+ 4,4	+ 2,9	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,8
Frauen	+ 3,6	+ 2,8	+ 2,5	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,2	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,5	- 0,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 3,0	+ 1,0	+ 2,7	(+ 1,6)	+ 0,2	- 0,3	- 0,4	(+ 1,9)	(- 3,9)	+ 1,5
Männer	+ 2,2	(+ 0,0)	(+ 1,6)	(- 0,2)	- 0,6	- 0,7	(+ 0,5)	(+ 2,4)	(- 5,5)	+ 2,1
Frauen	+ 4,1	+ 2,6	+ 3,6	+ 3,9	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,2	- 1,1	+ 0,6
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,3	+ 3,4	+ 2,7	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,9	+ 0,9	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,0
Männer	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,4	- 0,4	+ 1,5
Frauen	+ 2,6	+ 3,8	+ 2,4	+ 4,2	+ 4,0	+ 4,6	+ 0,9	+ 2,8	+ 0,3	+ 0,6
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 3,8	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	- 1,6	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,7
Männer	+ 3,5	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,2	- 2,5	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,9
Frauen	+ 4,4	+ 2,6	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5
	2008	2009	Jan. 09	Apr. 09	Jul. 09	Okt. 09	Jan. 09	Apr. 09	Jul. 09	Okt. 09
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 5,2	+ 2,9	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,9	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,1
Männer	+ 4,8	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2
Frauen	+ 5,7	+ 3,0	+ 2,7	+ 3,3	+ 2,9	+ 3,0	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,1
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 5,2	+ 3,0	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,0	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,1
Männer	+ 4,9	+ 3,0	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,1
Frauen	+ 5,8	+ 3,0	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,0	+ 3,0	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Finanzen und Steuern										
Öffentlicher Gesamthaushalt¹⁾										
Ausgaben										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ²⁾	Mill. EUR	1 017 532	1 055 822	1 126 650	261 315	278 987	283 319	.	.	.
Bund	Mill. EUR	292 798	316 581	346 463	80 417	80 235	85 287	84 411	87 436	89 381
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	19 373	.	.	.	.	.	.	.	.
EU-Anteile	Mill. EUR	21 374	22 414	19 832	3 616	6 325	7 641	1 344	3 703	7 145
Sozialversicherung	Mill. EUR	467 083	480 118	505 579	118 854	121 777	122 284	125 737	127 127	130 304
Länder	Mill. EUR	265 532	277 674	298 839	66 417	76 736	79 189	68 402	72 456	78 428
Gemeinden/Gemeindeverbände ²⁾	Mill. EUR	161 538	167 197	177 194	41 107	48 896	39 257	.	.	.
Zweckverbände	Mill. EUR	4 600	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ²⁾³⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	46 300	48 040	50 696	11 751	12 927	12 591	.	.	.
Bayern	Mill. EUR	53 790	59 770	68 198	13 574	18 889	21 627	.	.	.
Brandenburg	Mill. EUR	12 339	12 305	12 616	2 841	3 659	2 933	.	.	.
Hessen	Mill. EUR	31 016	31 919	32 382	7 619	8 831	7 567	.	.	.
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	8 149	8 230	8 258	1 851	2 492	1 974	.	.	.
Niedersachsen	Mill. EUR	32 672	33 522	35 522	8 282	9 417	7 927	.	.	.
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	80 208	81 214	89 863	19 947	22 713	21 577	.	.	.
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	16 736	18 438	18 420	4 355	5 218	4 897	.	.	.
Saarland	Mill. EUR	4 549	4 641	4 886	1 705	1 230	1 391	.	.	.
Sachsen	Mill. EUR	19 222	19 393	20 854	4 635	6 336	4 134	.	.	.
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	11 734	11 745	12 062	2 694	3 355	2 972	.	.	.
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	11 879	12 719	13 009	3 022	3 507	3 277	.	.	.
Thüringen	Mill. EUR	10 696	10 896	11 054	2 636	3 195	2 623	.	.	.
Berlin	Mill. EUR	21 034	20 993	21 244	5 120	5 383	5 348	5 287	5 147	5 464
Bremen	Mill. EUR	4 063	4 227	4 432	970	1 099	1 123	1 075	1 012	1 196
Hamburg	Mill. EUR	10 388	11 338	10 570	2 929	2 882	2 791	2 500	2 690	2 589
Einnahmen										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ²⁾	Mill. EUR	1 026 688	1 050 689	1 021 107	253 614	290 470	245 420	.	.	.
Bund	Mill. EUR	278 067	298 895	290 537	69 336	85 227	67 891	73 063	69 661	79 975
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	17 522	.	.	.	.	.	.	.	.
EU-Anteile	Mill. EUR	21 374	22 414	19 832	3 616	6 325	7 641	1 344	3 703	7 145
Sozialversicherung	Mill. EUR	476 954	483 978	490 940	118 494	130 588	118 061	120 777	119 792	132 310
Länder	Mill. EUR	273 122	278 669	271 031	67 433	72 306	65 905	66 631	63 644	74 890
Gemeinden/Gemeindeverbände ²⁾	Mill. EUR	169 713	174 895	170 024	43 832	51 007	36 263	.	.	.
Zweckverbände	Mill. EUR	4 703	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ²⁾³⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	50 150	51 264	46 711	12 594	13 723	11 300	.	.	.
Bayern	Mill. EUR	59 287	61 547	59 952	14 779	17 454	13 491	.	.	.
Brandenburg	Mill. EUR	12 951	12 981	12 329	3 263	3 570	2 766	.	.	.
Hessen	Mill. EUR	31 494	31 790	29 018	7 297	8 669	6 910	.	.	.
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	8 631	8 792	8 767	2 210	2 421	2 003	.	.	.
Niedersachsen	Mill. EUR	32 856	33 972	33 370	8 605	9 778	7 848	.	.	.
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	78 639	82 052	82 834	20 128	22 961	18 279	.	.	.
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	16 243	17 229	16 115	4 111	4 578	3 844	.	.	.
Saarland	Mill. EUR	4 131	4 145	4 006	1 099	1 024	873	.	.	.
Sachsen	Mill. EUR	21 594	21 546	21 330	5 397	5 685	4 876	.	.	.
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	12 162	12 152	11 924	3 027	3 312	2 763	.	.	.
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	11 574	12 056	11 608	3 201	3 367	2 640	.	.	.
Thüringen	Mill. EUR	11 164	11 532	10 828	2 865	2 952	2 611	.	.	.
Berlin	Mill. EUR	25 768	22 062	19 968	5 373	5 628	5 025	4 528	5 152	5 263
Bremen	Mill. EUR	3 346	3 783	3 538	882	1 033	887	860	861	929
Hamburg	Mill. EUR	10 652	11 179	9 655	2 829	2 672	2 354	2 533	2 168	2 601

1) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander. Ab 2008 vierteljährliche Kassenergebnisse einschl. der Extrahaushalte des Bundes, der Länder und der Sozialversicherung. 2008 revidierte Ergebnisse. – 2) Die Ergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände sind ab 2008 nur eingeschränkt aussagefähig. Ab dem zweiten Vierteljahr 2009 wird wegen starker Verzerrungen der kommunalen Daten aufgrund der verstärkten Einführung der doppischen Buchführung vorerst auf eine Berichterstattung der Einzelquartale verzichtet. – 3) Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	1. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr
Finanzen und Steuern										
Öffentlicher Gesamthaushalt¹⁾										
Ausgaben										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ²⁾	+ 3,8	+ 6,7	+ 5,8	.	.	.	+ 1,6	.	.	.
Bund	+ 8,1	+ 9,4	+ 1,4	+ 17,5	+ 8,7	+ 11,4	+ 6,3	- 1,0	+ 3,6	+ 2,2
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
EU-Anteile	+ 4,9	- 11,5	- 6,1	- 69,0	+ 2,4	+ 13,0	+ 20,8	- 82,4	+ 175,5	+ 93,0
Sozialversicherung	+ 2,8	+ 5,3	+ 3,8	+ 5,6	+ 7,0	+ 7,0	+ 0,4	+ 2,8	+ 1,1	+ 2,5
Länder	+ 4,6	+ 7,6	+ 11,9	+ 6,3	+ 9,1	+ 2,2	+ 3,2	- 13,6	+ 5,9	+ 8,2
Gemeinden/Gemeindeverbände ²⁾	+ 3,5	+ 6,0	+ 4,8	.	.	.	- 19,7	.	.	.
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ²⁾³⁾										
Baden-Württemberg	+ 3,8	+ 5,5	+ 2,2	.	.	.	- 2,6	.	.	.
Bayern	+ 11,1	+ 14,1	+ 53,6	.	.	.	+ 14,5	.	.	.
Brandenburg	- 0,3	+ 2,5	+ 2,2	.	.	.	- 19,8	.	.	.
Hessen	+ 2,9	+ 1,5	- 3,7	.	.	.	- 14,3	.	.	.
Mecklenburg-Vorpommern	+ 1,0	+ 0,3	- 1,6	.	.	.	- 20,8	.	.	.
Niedersachsen	+ 2,6	+ 6,0	+ 3,2	.	.	.	- 15,8	.	.	.
Nordrhein-Westfalen	+ 1,3	+ 10,6	+ 10,6	.	.	.	- 5,0	.	.	.
Rheinland-Pfalz	+ 10,2	- 0,1	+ 2,1	.	.	.	- 6,2	.	.	.
Saarland	+ 2,0	+ 5,3	+ 18,3	.	.	.	+ 13,1	.	.	.
Sachsen	+ 0,9	+ 7,5	- 1,2	.	.	.	- 34,8	.	.	.
Sachsen-Anhalt	+ 0,1	+ 2,7	+ 1,0	.	.	.	- 11,4	.	.	.
Schleswig-Holstein	+ 7,1	+ 2,3	+ 6,2	.	.	.	- 6,6	.	.	.
Thüringen	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,3	.	.	.	- 17,9	.	.	.
Berlin	- 0,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,5	+ 1,5	- 0,7	- 1,1	- 2,6	+ 6,2
Bremen	+ 4,0	+ 4,8	+ 1,2	+ 2,7	+ 4,3	+ 8,8	+ 2,2	- 4,3	- 5,9	+ 18,2
Hamburg	+ 9,1	- 6,8	- 3,1	- 5,6	- 8,2	- 10,2	- 3,2	- 10,4	+ 7,6	- 3,8
Einnahmen										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ²⁾	+ 2,3	- 2,8	+ 0,2	.	.	.	- 15,5	.	.	.
Bund	+ 7,5	- 2,8	- 0,0	- 4,4	+ 0,5	- 6,2	- 20,3	+ 7,6	- 4,7	+ 14,8
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
EU-Anteile	+ 4,9	- 11,5	- 6,1	- 69,0	+ 2,4	+ 13,0	+ 20,8	- 82,4	+ 175,5	+ 93,0
Sozialversicherung	+ 1,5	+ 1,4	+ 3,5	- 0,0	+ 1,1	+ 1,3	- 9,6	+ 2,3	- 0,8	+ 10,4
Länder	+ 2,0	- 2,7	- 3,2	- 6,0	- 5,6	+ 3,6	- 8,9	+ 1,1	- 4,5	+ 17,7
Gemeinden/Gemeindeverbände ²⁾	+ 3,1	- 2,8	- 2,8	.	.	.	- 28,9	.	.	.
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ²⁾³⁾										
Baden-Württemberg	+ 2,2	- 8,9	- 4,2	.	.	.	- 17,7	.	.	.
Bayern	+ 3,8	- 2,6	- 1,8	.	.	.	- 22,7	.	.	.
Brandenburg	+ 0,2	- 5,0	- 10,1	.	.	.	- 22,5	.	.	.
Hessen	+ 0,9	- 8,7	- 6,4	.	.	.	- 20,3	.	.	.
Mecklenburg-Vorpommern	+ 1,9	- 0,3	- 0,7	.	.	.	- 17,3	.	.	.
Niedersachsen	+ 3,4	- 1,8	+ 9,3	.	.	.	- 19,7	.	.	.
Nordrhein-Westfalen	+ 4,3	+ 1,0	+ 0,9	.	.	.	- 20,4	.	.	.
Rheinland-Pfalz	+ 6,1	- 6,5	- 5,8	.	.	.	- 16,0	.	.	.
Saarland	+ 0,3	- 3,4	- 9,9	.	.	.	- 14,7	.	.	.
Sachsen	- 0,2	- 1,0	- 5,4	.	.	.	- 14,2	.	.	.
Sachsen-Anhalt	- 0,1	- 1,9	+ 0,5	.	.	.	- 16,6	.	.	.
Schleswig-Holstein	+ 4,2	- 3,7	+ 3,5	.	.	.	- 21,6	.	.	.
Thüringen	+ 3,3	- 6,1	- 12,9	.	.	.	- 11,6	.	.	.
Berlin	- 14,4	- 9,5	- 19,6	- 5,9	- 4,1	- 6,5	- 10,7	- 9,9	+ 13,8	+ 2,2
Bremen	+ 13,1	- 6,5	- 4,7	- 8,1	- 2,4	- 10,1	- 14,1	- 3,0	+ 0,1	+ 7,9
Hamburg	+ 4,9	- 13,6	- 5,2	- 20,7	- 23,4	- 2,7	- 11,9	+ 7,6	- 14,4	+ 20,0

1) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander. Ab 2008 vierteljährliche Kassenergebnisse einschl. der Extrahaushalte des Bundes, der Länder und der Sozialversicherung. 2008 revidierte Ergebnisse. – 2) Die Ergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände sind ab 2008 nur eingeschränkt aussagefähig. Ab dem zweiten Vierteljahr 2009 wird wegen starker Verzerrungen der kommunalen Daten aufgrund der verstärkten Einführung der doppischen Buchführung vorerst auf eine Berichterstattung der Einzel quartale verzichtet. – 3) Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Finanzierungssaldo²⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	Mill. EUR	8 954	- 5 155	- 105 528	- 7 728	11 475	- 37 904	.	.	.
Bund	Mill. EUR	- 14 690	- 17 647	- 55 876	- 11 079	4 998	- 17 393	- 11 321	- 17 765	- 9 397
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	- 1 851	.	.	.	.	.	.	.	.
Sozialversicherung	Mill. EUR	9 586	3 752	- 14 679	- 389	8 762	- 4 235	- 4 939	- 7 334	1 956
Länder	Mill. EUR	7 631	1 029	- 27 797	1 014	- 4 406	- 13 282	- 1 773	- 8 797	- 3 541
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	Mill. EUR	8 175	7 710	- 7 176	2 726	2 121	- 2 994	.	.	.
Zweckverbände	Mill. EUR	103	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	3 854	3 235	- 3 975	845	795	- 1 279	.	.	.
Bayern	Mill. EUR	5 517	1 785	- 8 246	1 207	- 1 425	- 8 138	.	.	.
Brandenburg	Mill. EUR	627	676	- 288	423	- 90	- 166	.	.	.
Hessen	Mill. EUR	456	- 128	- 3 377	- 333	- 147	- 666	.	.	.
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	482	562	509	359	- 72	29	.	.	.
Niedersachsen	Mill. EUR	179	449	- 2 152	326	357	- 79	.	.	.
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	- 1 569	836	- 7 027	181	248	- 3 297	.	.	.
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	- 467	- 1 209	- 2 305	- 235	- 664	- 1 052	.	.	.
Saarland	Mill. EUR	- 422	- 475	- 880	- 585	- 205	- 521	.	.	.
Sachsen	Mill. EUR	2 373	2 152	476	763	- 650	740	.	.	.
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	429	407	- 137	334	- 43	- 209	.	.	.
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	- 304	- 663	- 1 401	180	- 140	- 637	.	.	.
Thüringen	Mill. EUR	468	635	- 226	229	- 243	- 13	.	.	.
Berlin	Mill. EUR	4 734	1 070	- 1 274	252	245	- 323	- 758	6	- 200
Bremen	Mill. EUR	- 718	- 446	- 900	- 117	- 32	- 236	- 216	- 160	- 262
Hamburg	Mill. EUR	272	- 151	- 905	- 97	- 207	- 435	35	- 520	15
Nettokreditaufnahme⁵⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	Mill. EUR	14 946	10 683	83 739	3 634	26 250	7 776	.	.	.
Bund	Mill. EUR	14 336	19 734	66 878	6 591	18 214	14 913	49 143	- 5 521	8 343
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	- 276	.	.	.	.	.	.	.	.
Sozialversicherung	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	Mill. EUR	3 705	- 5 975	17 745	- 2 161	8 533	- 6 302	7 914	4 248	11 883
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	Mill. EUR	- 2 776	- 3 077	- 884	- 797	- 497	- 835	.	.	.
Zweckverbände	Mill. EUR	- 44	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	560	- 471	- 173	- 1 612	365	1 190	.	.	.
Bayern	Mill. EUR	- 945	- 1 654	5 394	- 573	556	2 409	.	.	.
Brandenburg	Mill. EUR	4	- 930	- 665	- 134	- 570	- 470	.	.	.
Hessen	Mill. EUR	641	- 1 102	772	- 3	1 135	- 1 761	.	.	.
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	- 311	- 842	- 733	- 397	157	- 877	.	.	.
Niedersachsen	Mill. EUR	599	- 218	832	770	995	- 1 524	.	.	.
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	1 143	- 1 987	3 777	253	1 517	- 1 895	.	.	.
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	593	- 6	763	- 61	942	- 223	.	.	.
Saarland	Mill. EUR	368	155	803	62	86	35	.	.	.
Sachsen	Mill. EUR	- 308	- 355	- 718	- 514	2 470	- 2 935	.	.	.
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	- 140	- 158	- 105	- 253	- 1 159	711	.	.	.
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	498	97	624	- 662	679	284	.	.	.
Thüringen	Mill. EUR	- 114	- 529	- 129	- 15	- 2	- 277	.	.	.
Berlin	Mill. EUR	- 2 477	- 684	2 833	268	608	19	2 654	- 262	422
Bremen	Mill. EUR	774	370	815	84	231	- 850	950	199	515
Hamburg	Mill. EUR	- 1	- 739	- 5	- 171	26	- 973	42	375	551

1) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander. Ab 2008 vierteljährliche Kassenergebnisse einschl. der Extrahaushalte des Bundes, der Länder und der Sozialversicherung. 2008 revidierte Ergebnisse. – 2) Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen einschl. interner Verrechnungen; nicht identisch mit dem Staatsdefizit nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. – 3) Die Ergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände sind ab 2008 nur eingeschränkt aussagefähig. Ab dem zweiten Vierteljahr 2009 wird wegen starker Verzerrungen der kommunalen Daten aufgrund der verstärkten Einführung der doppelten Buchführung vorerst auf eine Berichterstattung der Einzelquartale verzichtet. – 4) Land und Gemeinden/Gemeindeverbände. – 5) Schuldenaufnahme abzüglich Schuldentilgung am Kreditmarkt.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in Mill. EUR

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich											
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09		
	gegenüber Vorjahr				gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Finanzen und Steuern												
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾												
Finanzierungssaldo²⁾												
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	- 14 109	- 100 373	- 15 934	.	.	.	- 49 379	.	.	.		
Bund	- 2 957	- 38 229	- 2 001	- 15 147	- 6 686	- 14 395	- 22 391	+ 6 072	- 6 444	+ 8 368		
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sozialversicherung	- 5 834	- 18 431	- 486	- 6 642	- 6 945	- 6 806	- 12 997	- 704	- 2 395	+ 9 290		
Länder	- 6 602	- 28 826	- 10 583	- 8 298	- 9 811	+ 865	- 8 876	+ 11 509	- 7 024	+ 5 256		
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	- 465	- 14 886	- 2 864	.	.	.	- 5 115	.	.	.		
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾												
Baden-Württemberg	- 619	- 7 210	- 770	.	.	.	- 2 074	.	.	.		
Bayern	- 3 732	- 10 031	- 7 796	.	.	.	- 6 713	.	.	.		
Brandenburg	+ 49	- 964	- 374	.	.	.	- 76	.	.	.		
Hessen	- 584	- 3 249	- 186	.	.	.	- 519	.	.	.		
Mecklenburg-Vorpommern	+ 80	- 53	+ 16	.	.	.	+ 101	.	.	.		
Niedersachsen	+ 270	- 2 601	+ 425	.	.	.	- 436	.	.	.		
Nordrhein-Westfalen	+ 2 405	- 7 863	- 1 914	.	.	.	- 3 545	.	.	.		
Rheinland-Pfalz	- 742	- 1 096	- 346	.	.	.	- 388	.	.	.		
Saarland	- 53	- 405	- 320	.	.	.	- 316	.	.	.		
Sachsen	- 221	- 1 676	- 227	.	.	.	+ 1 390	.	.	.		
Sachsen-Anhalt	- 22	- 544	- 16	.	.	.	- 166	.	.	.		
Schleswig-Holstein	- 359	- 738	- 101	.	.	.	- 497	.	.	.		
Thüringen	+ 167	- 861	- 447	.	.	.	+ 230	.	.	.		
Berlin	- 3 664	- 2 344	- 1 293	- 361	- 246	- 445	- 568	- 435	+ 764	- 206		
Bremen	+ 272	- 454	- 57	- 97	- 43	- 230	- 204	+ 20	+ 56	- 102		
Hamburg	- 423	- 754	- 39	- 514	- 423	+ 222	- 228	+ 470	- 555	+ 535		
Nettokreditaufnahme⁵⁾												
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	- 4 263	+ 73 056	+ 35 221	.	.	.	- 18 474	.	.	.		
Bund	+ 5 398	+ 47 144	+ 26 723	+ 42 403	- 12 112	- 9 871	- 3 301	+ 34 230	- 54 664	+ 13 864		
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sozialversicherung .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	- 9 680	+ 23 720	+ 8 258	+ 5 701	+ 6 409	+ 3 350	- 14 835	+ 14 216	- 3 666	+ 7 635		
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	- 301	+ 2 193	+ 238	.	.	.	- 338	.	.	.		
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾												
Baden-Württemberg	- 1 031	+ 298	+ 2 536	.	.	.	+ 825	.	.	.		
Bayern	- 709	+ 7 048	+ 3 553	.	.	.	+ 1 853	.	.	.		
Brandenburg	- 934	+ 265	+ 186	.	.	.	+ 100	.	.	.		
Hessen	- 1 743	+ 1 874	+ 262	.	.	.	- 2 896	.	.	.		
Mecklenburg-Vorpommern	- 531	+ 109	- 236	.	.	.	- 1 034	.	.	.		
Niedersachsen	- 817	+ 1 050	- 367	.	.	.	- 2 519	.	.	.		
Nordrhein-Westfalen	- 3 130	+ 5 764	+ 1 314	.	.	.	- 3 412	.	.	.		
Rheinland-Pfalz	- 599	+ 769	+ 172	.	.	.	- 1 165	.	.	.		
Saarland	- 213	+ 648	+ 122	.	.	.	- 51	.	.	.		
Sachsen	- 47	- 363	- 843	.	.	.	- 5 405	.	.	.		
Sachsen-Anhalt	- 18	+ 53	+ 439	.	.	.	+ 1 870	.	.	.		
Schleswig-Holstein	- 401	+ 527	+ 693	.	.	.	- 395	.	.	.		
Thüringen	- 415	+ 400	+ 116	.	.	.	- 275	.	.	.		
Berlin	+ 1 793	+ 3 517	+ 1 871	+ 2 363	- 530	- 186	- 589	+ 2 635	- 2 916	+ 684		
Bremen	- 404	+ 445	- 984	+ 1 027	+ 115	+ 284	- 1 081	+ 1 800	- 751	+ 316		
Hamburg	- 738	+ 734	- 337	± 0	+ 546	+ 525	- 999	+ 1 015	+ 333	+ 176		

1) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander, daher nicht addierbar. Ab 2007 einschl. der Extrahaushalte (siehe den Aufsatz „Öffentliche Finanzen im Jahr 2007“ in WiSta 5/2008). Jahresdaten 2007: revidierte Ergebnisse. – 2) Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen einschl. interner Verrechnungen; nicht identisch mit dem Staatsdefizit nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. – 3) Die Ergebnisse für die Gemeinden und Gemeindeverbände sind ab dem ersten Vierteljahr 2008 nur eingeschränkt aussagefähig. Ab dem zweiten Vierteljahr 2009 wird wegen starker Verzerrungen der kommunalen Daten aufgrund der verstärkten Einführung der doppischen Buchführung vorerst auf eine Berichterstattung der Einzelquartale verzichtet. – 4) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände. – 5) Schuldenaufnahme abzüglich Schuldentilgung am Kreditmarkt.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2006	2007	2008	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Kreditmarktschulden²⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	Mill. EUR	1 497 076	1 501 509	1 515 939	1 498 121	1 515 043	1 544 320	1 601 972	1 601 364	1 632 037
Bund	Mill. EUR	932 110	937 645	956 869	946 793	956 866	979 354	1 028 528	1 028 603	1 033 262
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	Mill. EUR	480 440	482 065	480 063	475 179	481 717	489 599	498 649	498 226	523 721
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	Mill. EUR	84 526	81 799	79 007	76 150	76 461	75 366	74 795	74 535	75 054
Zweckverbände	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	48 109	48 270	47 737	46 938	47 346	48 446	47 390	46 928	61 807
Bayern	Mill. EUR	38 310	37 418	35 821	34 544	35 072	37 550	38 700	39 364	40 463
Brandenburg	Mill. EUR	18 782	18 919	18 740	19 304	18 736	19 152	18 319	18 317	18 946
Hessen ³⁾	Mill. EUR	37 824	38 248	38 506	36 714	37 886	37 279	40 612	40 102	40 812
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	12 559	11 829	11 532	11 371	11 506	11 226	11 170	11 338	11 409
Niedersachsen	Mill. EUR	56 404	56 925	57 512	56 339	57 333	57 805	57 447	57 809	58 777
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	136 792	137 224	136 426	134 716	136 857	139 688	141 930	140 554	144 570
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	31 159	31 717	31 921	30 948	31 796	31 450	31 786	31 921	33 256
Saarland	Mill. EUR	9 696	10 099	10 526	10 369	10 454	10 813	11 170	11 264	11 592
Sachsen	Mill. EUR	16 065	14 825	12 409	13 176	13 261	12 724	12 784	12 408	10 295
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	22 487	23 117	22 706	23 859	22 700	23 430	23 112	22 803	22 594
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	24 262	24 390	24 601	23 931	24 609	26 010	25 783	26 158	27 572
Thüringen	Mill. EUR	18 534	18 316	17 777	17 771	17 763	17 874	17 624	17 872	17 972
Berlin	Mill. EUR	58 995	56 645	55 961	55 353	55 961	55 980	58 661	58 399	58 821
Bremen	Mill. EUR	13 384	14 305	15 277	14 641	15 277	14 586	15 515	15 709	16 011
Hamburg	Mill. EUR	21 604	21 619	21 618	21 356	21 618	20 954	21 440	21 815	23 879
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	EUR je Einw.	18 175	18 253	18 459	18 212	18 448	18 804	19 506	19 499	19 936
Bund	EUR je Einw.	11 316	11 398	11 651	11 510	11 651	11 925	12 524	12 525	12 622
Sondervermögen des Bundes	EUR je Einw.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	EUR je Einw.	5 833	5 860	5 845	5 776	5 866	5 962	6 072	6 067	6 398
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾ , Zweckverbände	EUR je Einw.	1 104	1 070	1 036	996	1 002	988	981	977	988
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	EUR je Einw.	4 479	4 491	4 439	4 367	4 403	4 505	4 407	4 364	5 751
Bayern	EUR je Einw.	3 070	2 993	2 862	2 763	2 801	2 999	3 091	3 144	3 238
Brandenburg	EUR je Einw.	7 357	7 443	7 408	7 594	7 407	7 571	7 242	7 241	7 531
Hessen ³⁾	EUR je Einw.	6 224	6 301	6 344	6 048	6 242	6 142	6 691	6 607	6 735
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw.	7 383	7 011	6 893	6 740	6 878	6 710	6 677	6 777	6 886
Niedersachsen	EUR je Einw.	7 053	7 127	7 218	7 054	7 195	7 254	7 209	7 255	7 398
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw.	7 583	7 620	7 593	7 480	7 617	7 774	7 899	7 822	8 080
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw.	7 686	7 833	7 904	7 643	7 873	7 787	7 870	7 903	8 275
Saarland	EUR je Einw.	9 262	9 714	10 182	9 974	10 113	10 460	10 805	10 896	11 304
Sachsen	EUR je Einw.	3 769	3 501	2 951	3 112	3 153	3 026	3 040	2 951	2 464
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw.	9 154	9 519	9 467	9 824	9 465	9 769	9 637	9 508	9 543
Schleswig-Holstein	EUR je Einw.	8 568	8 604	8 677	8 442	8 680	9 174	9 094	9 226	9 742
Thüringen	EUR je Einw.	7 978	7 961	7 803	7 725	7 797	7 846	7 736	7 845	7 963
Berlin	EUR je Einw.	17 354	16 634	16 340	16 255	16 340	16 345	17 128	17 052	17 141
Bremen	EUR je Einw.	20 149	21 577	23 084	22 085	23 085	22 041	23 444	23 737	24 256
Hamburg	EUR je Einw.	12 367	12 282	12 223	12 132	12 223	11 847	12 122	12 334	13 429

1) Einschl. Extrahaushalte. – 2) Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapiersschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen), vierteljährlich vorläufige Ergebnisse, ohne, jährlich einschl. Zweckverbänden. – 3) Stand jeweils zum Quartalsende, Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2007 gegenüber Vorjahr	2008	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
			1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Kreditmarktschulden²⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	+ 0,3	+ 1,0	+ 3,8	+ 7,2	+ 6,9	+ 7,7	+ 1,9	+ 3,7	- 0,0	+ 1,9
Bund	+ 0,6	+ 2,1	+ 4,7	+ 9,6	+ 8,6	+ 8,0	+ 2,4	+ 5,0	+ 0,0	+ 0,5
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	+ 0,3	- 0,4	+ 3,4	+ 4,2	+ 4,9	+ 8,7	+ 1,6	+ 1,8	- 0,1	+ 5,1
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	- 3,2	- 3,4	- 3,6	- 3,4	- 2,1	- 1,8	- 1,4	- 0,8	- 0,3	+ 0,7
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	+ 0,3	- 1,1	+ 4,3	- 2,4	- 0,0	+ 30,5	+ 2,3	- 2,2	- 1,0	+ 31,7
Bayern	- 2,3	- 4,3	+ 5,4	+ 10,2	+ 14,0	+ 15,4	+ 7,1	+ 3,1	+ 1,7	+ 2,8
Brandenburg	+ 0,7	- 0,9	+ 0,9	- 5,6	- 5,1	+ 1,1	+ 2,2	- 4,3	- 0,0	+ 3,4
Hessen ³⁾	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 8,9	+ 9,2	+ 7,7	- 1,6	+ 8,9	- 1,3	+ 1,8
Mecklenburg-Vorpommern	- 5,8	- 2,5	- 4,5	- 5,1	- 0,3	- 0,8	- 2,4	- 0,5	+ 1,5	+ 0,6
Niedersachsen	+ 0,9	+ 1,0	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,8	- 0,6	+ 0,6	+ 1,7
Nordrhein-Westfalen	+ 0,3	- 0,6	+ 3,3	+ 5,4	+ 4,3	+ 5,6	+ 2,1	+ 1,6	- 1,0	+ 2,9
Rheinland-Pfalz	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 2,6	+ 3,1	+ 4,6	- 1,1	+ 1,1	+ 0,4	+ 4,2
Saarland	+ 4,2	+ 4,2	+ 5,9	+ 8,4	+ 8,6	+ 10,9	+ 3,4	+ 3,3	+ 0,8	+ 2,9
Sachsen	- 7,7	- 16,3	- 8,3	- 6,5	- 5,8	- 22,4	- 4,0	+ 0,5	- 2,9	- 17,0
Sachsen-Anhalt	+ 2,8	- 1,8	+ 1,3	- 4,2	- 4,4	- 0,5	+ 3,2	- 1,4	- 1,3	- 0,9
Schleswig-Holstein	+ 0,5	+ 0,9	+ 7,8	+ 4,8	+ 9,3	+ 12,0	+ 5,7	- 0,9	+ 1,5	+ 5,4
Thüringen	- 1,2	- 2,9	- 0,2	- 0,9	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,6	- 1,4	+ 1,4	+ 0,6
Berlin	- 4,0	- 1,2	+ 2,2	+ 6,5	+ 5,5	+ 5,1	+ 0,0	+ 4,8	- 0,4	+ 0,7
Bremen	+ 6,9	+ 6,8	+ 0,7	+ 4,7	+ 7,3	+ 4,8	- 4,5	+ 6,4	+ 1,3	+ 1,9
Hamburg	+ 0,1	- 0,0	- 3,3	- 1,5	+ 2,1	+ 10,5	- 3,1	+ 2,3	+ 1,7	+ 9,5

Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	+ 78	+ 206	+ 720	+ 1 339	+ 1 287	+ 1 488	+ 356	+ 702	- 7	+ 437
Bund	+ 82	+ 253	+ 549	+ 1 118	+ 1 015	+ 971	+ 274	+ 599	+ 1	+ 97
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	+ 27	- 15	+ 204	+ 252	+ 291	+ 532	+ 96	+ 110	- 5	+ 331
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾ , Zweckverbände	- 34	- 34	- 35	- 32	- 19	- 14	- 14	- 7	- 4	+ 11
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	+ 12	- 52	+ 185	- 111	- 3	+ 1 348	+ 102	- 98	- 43	+ 1 387
Bayern	- 77	- 131	+ 150	+ 282	+ 381	+ 437	+ 198	+ 92	+ 53	+ 94
Brandenburg	+ 86	- 35	+ 104	- 394	- 353	+ 124	+ 164	- 329	- 1	+ 290
Hessen ³⁾	+ 77	+ 43	+ 84	+ 547	+ 559	+ 493	- 100	+ 549	- 84	+ 128
Mecklenburg-Vorpommern	- 372	- 118	- 255	- 299	+ 37	+ 8	- 168	- 33	+ 100	+ 109
Niedersachsen	+ 74	+ 91	+ 285	+ 170	+ 201	+ 203	+ 59	- 45	+ 46	+ 143
Nordrhein-Westfalen	+ 37	- 27	+ 269	+ 422	+ 342	+ 463	+ 157	+ 125	- 77	+ 258
Rheinland-Pfalz	+ 147	+ 71	+ 64	+ 217	+ 260	+ 402	- 86	+ 83	+ 33	+ 372
Saarland	+ 452	+ 468	+ 637	+ 890	+ 922	+ 1 191	+ 347	+ 345	+ 91	+ 408
Sachsen	- 268	- 550	- 252	- 188	- 161	- 689	- 127	+ 14	- 89	- 487
Sachsen-Anhalt	+ 365	- 52	+ 244	- 293	- 316	+ 78	+ 304	- 132	- 129	+ 35
Schleswig-Holstein	+ 36	+ 73	+ 665	+ 413	+ 784	+ 1 062	+ 494	- 80	+ 132	+ 516
Thüringen	- 17	- 158	+ 63	+ 5	+ 120	+ 166	+ 49	- 110	+ 109	+ 118
Berlin	- 720	- 294	+ 255	+ 952	+ 797	+ 801	+ 5	+ 783	- 76	+ 89
Bremen	+ 1 428	+ 1 507	+ 187	+ 1 085	+ 1 652	+ 1 171	- 1 044	+ 1 403	+ 293	+ 519
Hamburg	- 85	- 59	- 461	- 241	+ 202	+ 1 206	- 376	+ 275	+ 212	+ 1 095

1) Einschl. Extrahaushalte. – 2) Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapiersschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen), vierteljährlich vorläufige Ergebnisse, ohne, jährlich einschl. Zweckverbänden. – 3) Stand jeweils zum Quartalsende, Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2006	2007	2008	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Kassenkredite²⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	Mill. EUR	48 287	50 863	61 942	60 737	61 773	65 481	59 772	64 734	59 565
Bund	Mill. EUR	18 228	19 624	28 880	26 914	28 880	27 715	24 754	26 670	21 939
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	Mill. EUR	2 343	2 410	3 205	4 525	3 205	6 366	2 380	4 227	2 755
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	Mill. EUR	27 717	28 828	29 857	29 298	29 688	31 400	32 638	33 836	34 870
Zweckverbände	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	213	101	97	113	100	169	183	209	216
Bayern	Mill. EUR	242	235	242	203	268	281	430	398	378
Brandenburg	Mill. EUR	1 186	766	609	627	609	612	601	836	719
Hessen ³⁾	Mill. EUR	3 874	3 613	4 146	3 863	4 002	4 834	4 539	4 120	4 619
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	477	627	497	511	480	437	419	434	477
Niedersachsen	Mill. EUR	4 496	4 165	4 093	4 255	4 091	4 369	4 426	4 497	4 521
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	13 202	14 356	16 458	16 244	16 416	17 719	16 080	18 625	18 320
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	3 121	3 631	3 829	4 576	3 813	5 023	5 276	5 701	4 789
Saarland	Mill. EUR	1 158	1 240	1 404	1 345	1 404	1 289	1 361	1 479	1 525
Sachsen	Mill. EUR	141	112	49	45	43	46	72	71	64
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	958	974	978	1 006	969	893	933	953	982
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	521	496	447	450	485	345	499	381	694
Thüringen	Mill. EUR	303	172	179	72	179	93	101	89	111
Berlin	Mill. EUR	-	507	2	379	2	626	-	40	2
Bremen	Mill. EUR	109	210	-	103	-	890	70	20	20
Hamburg	Mill. EUR	58	33	33	34	33	142	28	212	187
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	EUR je Einw.	586	618	754	738	752	797	728	788	728
Bund	EUR je Einw.	221	239	352	327	352	337	301	325	268
Sondervermögen des Bundes	EUR je Einw.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	EUR je Einw.	28	29	39	55	39	78	29	51	34
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾ , Zweckverbände	EUR je Einw.	362	377	391	383	389	412	428	444	459
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	EUR je Einw.	20	9	9	11	9	16	17	19	20
Bayern	EUR je Einw.	19	19	19	16	21	22	34	32	30
Brandenburg	EUR je Einw.	465	301	241	247	241	242	238	330	286
Hessen ³⁾	EUR je Einw.	637	595	683	636	659	796	748	679	762
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw.	280	372	297	303	287	261	250	259	288
Niedersachsen	EUR je Einw.	562	521	514	533	513	548	555	564	569
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw.	732	797	916	902	914	986	895	1 037	1 024
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw.	770	897	948	1 130	944	1 244	1 306	1 412	1 192
Saarland	EUR je Einw.	1 106	1 193	1 358	1 294	1 358	1 247	1 317	1 431	1 487
Sachsen	EUR je Einw.	33	26	12	11	10	11	17	17	15
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw.	390	401	408	414	404	372	389	397	415
Schleswig-Holstein	EUR je Einw.	184	175	158	159	171	122	176	134	245
Thüringen	EUR je Einw.	130	75	79	31	79	41	44	39	49
Berlin	EUR je Einw.	-	149	1	111	1	183	-	12	1
Bremen	EUR je Einw.	164	317	-	155	-	1 345	106	30	30
Hamburg	EUR je Einw.	33	19	19	19	19	80	16	120	105

1) Einschl. Extrahaushalte. – 2) Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe, vierteljährlich vorläufige Ergebnisse, ohne, jährlich einschl. Zweckverbänden. – 3) Quartalsergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2007 gegenüber Vorjahr	2008 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
			1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Kassenkredite²⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	+ 5,3	+ 21,8	- 1,6	- 15,9	+ 6,6	- 3,6	+ 6,0	- 8,7	+ 8,3	- 8,0
Bund	+ 7,7	+ 47,2	- 15,3	- 34,4	- 0,9	- 24,0	- 4,0	- 10,7	+ 7,7	- 17,7
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	+ 2,9	+ 33,0	+ 29,0	- 44,8	- 6,6	- 14,0	+ 98,6	- 62,6	+ 77,6	- 34,8
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	+ 4,0	+ 3,6	+ 8,8	+ 12,5	+ 15,5	+ 17,5	+ 5,8	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,1
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	- 52,6	- 4,0	+ 31,0	+ 64,9	+ 85,0	+ 116,0	+ 69,0	+ 8,3	+ 14,2	+ 3,3
Bayern	- 2,9	+ 3,0	+ 11,1	+ 46,8	+ 96,1	+ 41,0	+ 4,9	+ 53,0	- 7,4	- 5,0
Brandenburg	- 35,4	- 20,5	- 33,7	- 36,7	+ 33,3	+ 18,1	+ 0,5	- 1,8	+ 39,1	- 14,0
Hessen ³⁾	- 6,7	+ 14,8	+ 36,2	+ 30,2	+ 6,7	+ 15,4	+ 20,8	- 6,1	- 9,2	+ 12,1
Mecklenburg-Vorpommern	+ 31,4	- 20,7	- 18,8	- 18,0	- 15,1	- 0,6	- 9,0	- 4,1	+ 3,6	+ 9,9
Niedersachsen	- 7,4	- 1,7	- 10,1	- 6,3	+ 5,7	+ 10,5	+ 6,8	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,5
Nordrhein-Westfalen	+ 8,7	+ 14,6	+ 7,4	+ 2,9	+ 14,7	+ 11,6	+ 7,9	- 9,2	+ 15,8	- 1,6
Rheinland-Pfalz	+ 16,3	+ 5,5	+ 35,1	+ 24,2	+ 24,6	+ 25,6	+ 31,7	+ 5,0	+ 8,1	- 16,0
Saarland	+ 7,1	+ 13,2	- 5,1	+ 1,5	+ 10,0	+ 8,6	- 8,2	+ 5,6	+ 8,7	+ 3,1
Sachsen	- 20,6	- 56,3	- 59,6	± 0,0	+ 57,8	+ 48,8	+ 7,0	+ 56,5	- 1,4	- 9,9
Sachsen-Anhalt	+ 1,7	+ 0,4	- 5,0	- 3,7	- 5,3	+ 1,3	- 7,8	+ 4,5	+ 2,1	+ 3,0
Schleswig-Holstein	- 4,8	- 9,9	- 34,0	- 4,6	- 15,3	+ 43,1	- 28,9	+ 44,6	- 23,6	+ 82,2
Thüringen	- 43,2	+ 4,1	+ 6,9	- 6,5	+ 23,6	- 38,0	- 48,0	+ 8,6	- 11,9	+ 24,7
Berlin .....	.	- 99,6	.	.	- 89,4	± 0,0	X	.	.	- 95,0
Bremen	+ 92,7	.	+ 423,5	.	- 80,6	.	.	- 92,1	- 71,4	± 0,0
Hamburg	- 43,1	± 0,0	+ 9,2	- 85,9	+ 523,5	+ 466,7	+ 330,3	- 80,3	+ 657,1	- 11,8

Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	+ 32	+ 136	- 12	- 136	+ 50	- 24	+ 45	- 69	+ 60	- 60
Bund	+ 18	+ 113	- 61	- 157	- 2	- 84	- 15	- 36	+ 24	- 57
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	+ 1	+ 10	+ 18	- 23	- 4	- 5	+ 39	- 49	+ 22	- 17
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾ , Zweckverbände	+ 15	+ 14	+ 34	+ 48	+ 61	+ 70	+ 23	+ 16	+ 16	+ 15
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	- 11	± 0	+ 4	+ 7	+ 8	+ 11	+ 7	+ 1	+ 2	+ 1
Bayern	± 0	± 0	+ 2	+ 11	+ 16	+ 9	+ 1	+ 12	- 2	- 2
Brandenburg	- 164	- 60	- 121	- 136	+ 83	+ 45	+ 1	- 4	+ 92	- 44
Hessen ³⁾	- 42	+ 88	+ 211	+ 174	+ 43	+ 103	+ 137	- 48	- 69	+ 83
Mecklenburg-Vorpommern	+ 92	- 75	- 58	- 53	- 44	+ 1	- 26	- 11	+ 9	+ 29
Niedersachsen	- 41	- 7	- 61	- 36	+ 31	+ 56	+ 35	+ 7	+ 9	+ 5
Nordrhein-Westfalen	+ 65	+ 119	+ 70	+ 28	+ 135	+ 110	+ 72	- 91	+ 142	- 13
Rheinland-Pfalz	+ 127	+ 51	+ 326	+ 257	+ 282	+ 248	+ 300	+ 62	+ 106	- 220
Saarland	+ 87	+ 165	- 59	+ 27	+ 137	+ 129	- 111	+ 70	+ 114	+ 56
Sachsen	- 7	- 14	- 16	± 0	+ 6	+ 5	+ 1	+ 6	± 0	- 2
Sachsen-Anhalt	+ 11	+ 7	- 15	- 10	- 17	+ 11	- 32	+ 17	+ 8	+ 18
Schleswig-Holstein	- 9	- 17	- 63	- 9	- 25	+ 74	- 49	+ 54	- 42	+ 111
Thüringen	- 55	+ 4	+ 3	- 3	+ 8	- 30	- 38	+ 3	- 5	+ 10
Berlin .....	.	- 148	.	.	- 99	± 0	+ 182	.	.	- 11
Bremen	+ 153	.	+ 1 089	.	- 125	.	.	- 1 239	- 76	± 0
Hamburg	- 14	± 0	+ 6	- 97	+ 101	+ 86	+ 61	- 64	+ 104	- 15

1) Einschl. Extrahaushalte. – 2) Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe, vierteljährlich vorläufige Ergebnisse, ohne, jährlich einschl. Zweckverbänden. – 3) Quartalsergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2006	2007	2008	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen^{1) 2)}										
Bund	Mill. EUR	203 921	230 100	239 565	21 624	13 464	15 943	32 674	14 068	14 398
Länder	Mill. EUR	195 087	213 197	221 536	19 159	14 266	14 539	25 487	16 809	15 415
EU-Eigenmittel ³⁾	Mill. EUR	22 142	22 249	23 081	1 342	3 359	1 933	2 263	2 701	4 388
		2006	2007	2008	2. Vj 08	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden^{1) 2)}										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	Mill. EUR	67 625	72 616	77 245	19 628	19 728	23 738	13 288	17 409	15 874
Grundsteuer A	Mill. EUR	353	355	356	86	104	80	86	89	102
Grundsteuer B	Mill. EUR	10 045	10 358	10 451	2 729	3 080	2 284	2 366	2 771	3 132
Gewerbesteuer, brutto	Mill. EUR	38 369	40 116	41 037	10 850	10 281	9 576	9 370	8 433	6 800
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	Mill. EUR	3 023	3 173	- 6 718	- 1 599	- 1 680	- 3 114	35	- 1 466	- 1 345
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ⁴⁾	Mill. EUR	21 850	37 738	27 969	6 535	6 923	13 275	963	6 571	6 134
		2006	2007	2008	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	329 302	374 324	396 472	36 128	23 835	25 393	48 581	30 699	27 247
Lohnsteuer	Mill. EUR	122 612	131 764	141 895	10 067	10 312	10 067	18 181	11 672	9 413
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	17 566	25 027	32 685	7 861	- 674	- 589	8 849	392	- 72
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. EUR	11 904	13 791	16 575	325	226	230	1 003	1 193	1 022
Zinsabschlag	Mill. EUR	7 633	11 178	13 459	601	713	758	778	2 741	720
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	22 898	22 929	15 868	2 249	- 1 133	- 1 152	4 126	- 400	- 488
Umsatzsteuer	Mill. EUR	111 318	127 522	130 789	12 189	11 346	12 954	12 480	12 249	13 580
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	35 370	42 114	45 200	2 836	3 044	3 125	3 164	2 851	3 073
Bundessteuern	Mill. EUR	84 209	85 687	86 300	7 166	6 423	6 750	13 376	2 953	6 714
darunter:										
Versicherungsteuer	Mill. EUR	8 775	10 331	10 478	509	490	678	783	550	3 202
Tabaksteuer	Mill. EUR	14 387	14 254	13 574	1 072	1 227	1 074	1 641	374	822
Branntweinsteuer	Mill. EUR	2 160	1 959	2 126	170	159	174	209	189	207
Mineralölsteuer	Mill. EUR	39 916	38 955	39 248	3 523	3 300	3 562	8 242	272	1 394
Stromsteuer	Mill. EUR	6 273	6 355	6 261	535	514	533	520	517	341
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	11 277	12 349	13 146	1 244	613	603	1 824	913	608
Landessteuern	Mill. EUR	21 629	22 836	21 937	1 661	1 556	1 528	1 628	1 861	1 485
darunter:										
Vermögensteuer	Mill. EUR	27	5	- 7	2	- 0	3	0	- 2	0
Grundwerbsteuer ⁵⁾	Mill. EUR	6 125	6 952	5 728	435	442	405	417	380	396
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	8 837	8 898	8 842	664	634	593	670	960	576
Biersteuer	Mill. EUR	779	757	739	68	62	54	55	63	42
Zölle	Mill. EUR	3 880	3 983	4 002	305	305	294	273	477	325
		2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁶⁾										
Zigaretten: Menge	Mill. St.	91 497	87 979	86 607	7 988	5 203	6 623	5 901	7 094	6 605
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	19 992,5	19 425,0	19 625,0	1 834,7	1 210,5	1 499,5	1 359,0	1 637,1	1 519,1
Steuerwert	Mill. EUR	12 742,3	12 258,7	12 141,0	1 122,6	735,1	926,4	834,2	1 011,5	941,5
Zigarren/Zigarillos: Menge	Mill. St.	6 519	4 991	3 763	366	203	317	280	419	245
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	823,0	719,9	626,1	58,5	20,1	54,2	47,8	62,4	44,5
Steuerwert	Mill. EUR	103,4	80,5	61,9	6,0	3,1	5,2	4,6	6,8	4,1
Feinschnitt: Menge	t	22 381	21 849	24 404	2 080	1 686	1 991	1 833	2 369	2 120
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	2 162,6	2 170,4	2 435,8	210,9	168,6	199,9	182,8	239,9	211,1
Steuerwert	Mill. EUR	1 211,9	1 188,5	1 328,7	113,6	91,9	108,5	99,7	129,2	115,3
Pfeifentabak: Menge	t	1 609	1 883	806	83	66	58	50	61	58
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	131,9	144,9	87,9	8,3	6,2	6,6	6,0	7,0	6,9
Steuerwert	Mill. EUR	42,5	48,5	24,2	2,4	1,9	1,8	1,6	1,9	1,8
Bierabsatz	1 000 hl	103 969	102 911	99 984	7 280	8 405	5 875	6 400	8 652	8 731
		2006	2007	2008	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Versteuerte Mineralöle⁷⁾										
Ausgewählte Arten										
Benzin bleifrei ⁸⁾	1 000 hl	296 097	287 555	278 058	22 323	21 943	21 245	20 267	18 203	23 915
Gasöle (Dieselkraftstoff) ⁹⁾	1 000 hl	333 947	346 014	360 265	32 107	31 191	26 425	26 431	25 357	33 107
Leichtes Heizöl	1 000 hl	306 586	184 803	263 431	20 166	13 105	17 002	22 136	23 526	20 159
Schweres Heizöl	1 000 dt ¹¹⁾	10 416	17 772	22 411	1 434	1 463	1 118	1 439	1 431	1 503
Flüssiggase	1 000 dt ¹¹⁾	15 651	14 690	16 565	1 530	1 395	1 742	2 529	1 968	1 756
Erdgas ¹⁰⁾	GWh ¹²⁾	957 487	971 213	741 398	.	.	.	.	.	.

1) Nach der Steuerverteilung. – 2) Jahreswerte werden durch Summenbildung der Monats-/Quartalswerte berechnet. Es handelt sich um vorläufige Werte, da letzte Änderungen nur in die eigenständige Jahresmeldung einfließen (siehe Fachserie 14, Reihe 4). – 3) Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 4) Und am Zinsabschlag. – 5) Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 6) Nettobezug von Steuerzeichen. – 7) Netto nach Abzug von Steuererstattungen. – 8) Benzin unverbleit, Flugbenzin. – 9) Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Mineralöle. – 10) Und andere gasförmige Kohlenwasserstoffe. – Seit Einführung des neuen Energiesteuergesetzes zum 1. August 2006 kann die Steuer für Erdgas auch jährlich angemeldet werden, eine monatliche Anmeldepflicht besteht nicht mehr. Der Vergleich mit Vorperioden ist daher wenig sinnvoll. – 11) dt = Deiztonne (100 kg). – 12) Gigawattstunde.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2007 gegenüber Vorjahr	2008 gegenüber Vorjahr	Nov. 09 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 09 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 09 gegenüber Vormonat	Dez. 09 gegenüber Vormonat	Jan. 10 gegenüber Vormonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen^{1) 2)}										
Bund	+ 12,8	+ 4,1	- 7,8	- 5,2	- 11,7	- 10,3	+ 18,4	+ 104,9	- 56,9	+ 2,3
Länder	+ 9,3	+ 3,9	- 5,5	- 7,3	- 9,1	+ 0,2	+ 1,9	+ 75,3	- 34,0	- 8,3
EU-Eigenmittel ³⁾	+ 0,5	+ 3,7	- 4,0	- 8,6	+ 44,2	+ 17,2	- 42,5	+ 17,1	+ 19,3	+ 62,5
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden^{1) 2)}										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	+ 7,4	+ 6,4	+ 2,5	- 6,1	- 11,3	- 19,5	+ 20,3	- 44,0	+ 31,0	- 8,8
Grundsteuer A	+ 0,6	+ 0,2	- 1,3	+ 0,6	+ 3,4	- 1,9	- 22,5	+ 7,1	+ 3,8	+ 13,7
Grundsteuer B	+ 3,1	+ 0,9	+ 2,1	+ 0,3	+ 1,5	+ 1,7	- 25,9	+ 3,6	+ 17,1	+ 13,0
Gewerbesteuer, brutto	+ 4,6	+ 2,3	- 10,6	- 9,3	- 22,3	- 33,9	- 6,8	- 2,2	- 10,0	- 19,4
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	+ 4,9	X	X	X	- 8,3	- 20,0	+ 85,4	X	X	- 8,3
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ⁴⁾	+ 72,7	- 25,9	- 46,4	- 22,1	+ 0,5	- 11,4	+ 91,8	- 92,7	+ 582,7	- 6,7
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	+ 13,7	+ 5,9	- 7,3	- 6,3	- 8,7	- 1,7	+ 6,5	+ 91,3	- 36,8	- 11,2
Lohnsteuer	+ 7,5	+ 7,7	- 6,8	- 3,6	- 8,5	- 13,6	- 2,4	+ 80,6	- 35,8	- 19,4
Veranlagte Einkommensteuer	+ 42,5	+ 30,6	+ 67,3	- 10,9	- 29,6	- 94,9	- 12,7	X	- 95,6	X
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	+ 15,8	+ 20,2	- 53,1	- 58,6	- 42,6	+ 18,1	+ 1,9	+ 335,5	+ 19,0	- 14,3
Zinsabschlag	+ 46,4	+ 20,4	- 26,4	- 18,1	- 30,4	- 7,6	+ 6,3	+ 2,7	+ 252,3	- 73,7
Körperschaftsteuer	+ 0,1	- 30,8	+ 23,2	- 10,3	X	+ 173,6	+ 1,7	X	X	+ 22,0
Umsatzsteuer	+ 14,6	+ 2,6	+ 5,4	+ 7,3	+ 10,4	- 0,8	+ 14,2	- 3,7	- 1,9	+ 10,9
Einfuhrumsatzsteuer	+ 19,1	+ 7,3	- 23,1	- 8,7	- 4,2	- 1,0	+ 2,7	+ 1,2	- 9,9	+ 7,8
Bundessteuern	+ 1,8	+ 0,7	- 3,3	- 3,4	- 4,9	- 9,1	+ 5,1	+ 98,2	- 77,9	+ 127,4
darunter:										
Versicherungsteuer	+ 17,7	+ 1,4	+ 0,6	+ 3,8	+ 1,2	- 3,4	+ 38,3	+ 15,5	- 29,8	+ 482,2
Tabaksteuer	- 0,9	- 4,8	- 10,3	- 2,5	+ 58,0	- 24,0	- 12,5	+ 52,7	- 77,2	+ 119,7
Branntweinsteuer	- 9,3	+ 8,5	- 3,0	+ 8,7	- 5,4	- 18,7	+ 8,8	+ 20,3	- 9,3	+ 9,5
Mineralölsteuer	- 2,4	+ 0,8	+ 0,7	- 3,0	- 14,6	- 5,6	+ 7,9	+ 131,4	- 96,7	+ 412,1
Stromsteuer	+ 1,3	- 1,5	- 8,0	- 5,8	- 5,0	- 28,6	+ 3,5	- 2,3	- 0,7	- 34,0
Solidaritätszuschlag	+ 9,5	+ 6,5	- 11,3	- 10,3	- 18,8	- 4,5	- 1,7	+ 202,5	- 50,0	- 33,4
Landessteuern	+ 5,6	- 3,9	+ 5,0	+ 1,5	- 10,8	- 3,3	- 1,8	+ 6,6	+ 14,3	- 20,2
darunter:										
Vermögenssteuer	- 81,8	X	X	- 72,6	+ 245,9	- 48,3	X	- 90,5	X	X
Grundwerbsteuer ⁵⁾	+ 13,5	- 17,6	+ 8,5	+ 5,7	- 5,8	+ 9,1	- 8,4	+ 3,0	- 9,0	+ 4,2
Kraftfahrzeugsteuer	+ 0,7	- 0,6	+ 2,4	+ 0,9	- 5,4	+ 8,3	- 6,5	+ 13,1	+ 43,2	- 40,0
Biersteuer	- 2,9	- 2,3	- 9,3	+ 6,8	- 0,0	- 12,5	- 12,3	+ 1,3	+ 14,9	- 32,4
Zölle	+ 2,7	+ 0,5	- 19,8	- 16,9	+ 57,4	- 6,6	- 3,6	- 7,1	+ 74,9	- 31,9
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁶⁾										
Zigaretten: Menge	- 3,8	- 1,6	- 5,8	- 10,6	- 10,5	- 14,4	+ 27,3	- 10,9	+ 20,2	- 6,9
Kleinverkaufswert	- 2,8	+ 1,0	- 3,6	- 6,4	- 6,6	- 11,0	+ 23,9	- 9,4	+ 20,5	- 7,2
Steuwert	- 3,8	- 1,0	- 5,4	- 9,2	- 8,3	- 12,4	+ 26,0	- 10,0	+ 21,3	- 6,9
Zigarren/Zigarillos: Menge	- 23,4	- 24,6	+ 16,7	+ 22,7	+ 52,4	- 11,4	+ 55,9	- 11,8	+ 49,9	- 41,7
Kleinverkaufswert	- 12,5	- 13,0	- 2,1	+ 34,4	+ 24,0	- 11,1	+ 169,8	- 11,7	+ 30,3	- 28,6
Steuwert	- 22,2	- 23,0	+ 13,4	+ 24,3	+ 47,8	- 11,4	+ 66,6	- 11,8	+ 46,9	- 39,9
Feinschnitt: Menge	- 2,4	+ 11,7	- 2,9	+ 3,4	+ 23,7	+ 2,8	+ 18,0	- 7,9	+ 29,2	- 10,5
Kleinverkaufswert	+ 0,4	+ 12,2	- 0,2	+ 4,1	+ 25,4	+ 2,9	+ 18,6	- 8,6	+ 31,2	- 12,0
Steuwert	- 1,9	+ 11,8	- 2,3	+ 3,4	+ 24,1	+ 2,8	+ 18,1	- 8,1	+ 29,6	- 10,8
Pfeifentabak: Menge	+ 17,0	- 57,2	- 9,0	- 35,4	- 0,2	- 11,3	- 11,4	- 14,8	+ 22,0	- 5,1
Kleinverkaufswert	+ 9,9	- 39,4	+ 6,3	- 32,0	+ 4,6	- 7,4	+ 5,8	- 9,4	+ 17,4	- 0,8
Steuwert	+ 14,1	- 50,2	- 2,2	- 33,8	+ 2,1	- 9,4	- 3,8	- 12,2	+ 19,7	- 2,9
Bierabsatz	- 1,0	- 2,8	- 10,0	- 1,5	+ 12,8	- 11,0	- 30,1	+ 8,9	+ 35,2	+ 0,9
Versteuerte Mineralöle⁷⁾										
Ausgewählte Arten										
Benzin bleifrei ⁸⁾	- 2,9	- 3,3	- 11,4	- 7,1	- 11,5	+ 12,3	- 3,2	- 4,6	- 10,2	+ 31,4
Gasöl (Dieselkraftstoff) ⁹⁾	+ 3,6	+ 4,1	- 9,4	- 2,8	- 4,7	+ 18,7	- 15,3	+ 0,0	- 4,1	+ 30,6
Leichtes Heizöl	- 39,7	+ 42,5	- 42,2	- 32,8	- 21,6	- 36,2	+ 29,7	+ 30,2	+ 6,3	- 14,3
Schweres Heizöl	+ 70,6	+ 26,1	- 60,4	- 38,0	- 27,7	+ 7,1	- 23,6	+ 28,8	- 0,6	+ 5,1
Flüssiggase	- 6,1	+ 12,8	+ 4,8	+ 13,9	+ 44,4	+ 5,2	+ 24,9	+ 45,2	- 22,2	- 10,8
Erdgas ¹⁰⁾	+ 1,4	- 23,7	.	.	.	.	.	.	.	.

1) Nach der Steuerverteilung. – 2) Jahreswerte werden durch Summenbildung der Monats-/Quartalswerte berechnet. Es handelt sich um vorläufige Werte, da letzte Änderungen nur in die eigenständige Jahresmeldung einfließen (siehe Fachserie 14, Reihe 4). – 3) Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 4) Und am Zinsabschlag. – 5) Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 6) Nettobezug von Steuerzeichen. – 7) Netto nach Abzug von Steuererstattungen. – 8) Benzin unverbleit, Flugbenzin. – 9) Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Mineralöle. – 10) Und andere gasförmige Kohlenwasserstoffe. – Seit Einführung des neuen Energiesteuergesetzes zum 1. August 2006 kann die Steuer für Erdgas auch jährlich angemeldet werden, eine monatliche Anmeldepflicht besteht nicht mehr. Der Vergleich mit Vorperioden ist daher wenig sinnvoll.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2006	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
	Mrd. EUR								
Bruttowertschöpfung	2 097,17	2 176,57	2 239,24	2 152,36	515,77	526,40	551,88	558,31	536,10
+ Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	227,93	251,63	256,56	256,74	63,73	63,20	64,12	65,69	61,80
= Bruttoinlandsprodukt	2 325,10	2 428,20	2 495,80	2 409,10	579,50	589,60	616,00	624,00	597,90
+ Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt	49,26	49,48	41,19	34,85	9,14	- 0,42	10,42	15,71	9,14
= Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	2 374,36	2 477,68	2 536,99	2 443,95	588,64	589,18	626,42	639,71	607,04
- Abschreibungen	343,38	359,58	367,56	364,87	91,81	93,31	91,29	88,46	90,55
= Nettonationaleinkommen (Primäreinkommen)	2 030,98	2 118,10	2 169,43	2 079,08	496,83	495,87	535,13	551,25	516,49
+ Laufende Transfers aus der übrigen Welt	11,38	13,20	13,67	10,99	2,49	5,09	1,78	1,63	1,81
- Laufende Transfers an die übrige Welt	38,94	42,25	44,77	42,98	12,78	7,93	9,19	13,08	13,70
= Verfügbares Einkommen	2 003,42	2 089,05	2 138,33	2 047,09	486,54	493,03	527,72	539,80	504,60
- Konsum	1 782,52	1 810,96	1 861,48	1 884,35	450,69	468,99	472,51	492,16	457,17
= Sparen	220,90	278,09	276,85	162,74	35,85	24,04	55,21	47,64	47,43
Nachrichtlich:									
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte (Ausgabenkonzept) ¹⁾	1 493,32	1 517,09	1 558,11	1 560,62	388,96	388,39	386,33	396,94	392,44
- Konsumausgaben der privaten Haushalte ¹⁾	1 356,27	1 375,39	1 409,71	1 410,81	337,10	353,94	355,59	364,18	339,45
+ Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	22,91	24,02	30,10	30,55	7,41	7,55	7,60	7,99	7,91
= Sparen der privaten Haushalte ¹⁾	159,96	165,72	178,50	180,36	59,27	42,00	38,34	40,75	60,90
Sparquote (Sparen in % des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte) ²⁾	10,5	10,8	11,2	11,3	15,0	10,6	9,7	10,1	15,2
Volkseinkommen, Arbeitnehmerentgelt,									
Löhne und Gehälter									
Volkseinkommen	1 778,13	1 840,26	1 886,04	1 806,55	429,24	426,72	467,19	483,40	453,18
- Unternehmens- und Vermögenseinkommen	629,14	659,40	660,98	583,21	141,05	129,47	164,41	148,28	162,52
= Arbeitnehmerentgelt	1 148,99	1 180,86	1 225,06	1 223,34	288,19	297,25	302,78	335,12	290,66
- Sozialbeiträge der Arbeitgeber	222,78	223,02	229,24	231,17	55,41	57,44	56,37	61,95	55,88
= Bruttolöhne und -gehälter	926,21	957,84	995,82	992,17	232,78	239,81	246,41	273,17	234,78
- Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	159,16	163,44	171,81	176,30	41,84	44,03	42,75	47,68	42,16
- Lohnsteuer der Arbeitnehmer	162,38	171,36	181,27	176,93	41,81	44,83	40,29	50,00	38,98
= Nettolöhne und -gehälter	604,67	623,04	642,74	638,94	149,13	150,95	163,37	175,49	153,64
Nachrichtlich:									
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 767	2 794	2 853	2 851	2 701	2 774	2 824	3 102	2 737
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 230	2 266	2 319	2 312	2 182	2 238	2 298	2 528	2 210
Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	1 456	1 474	1 497	1 489	1 398	1 409	1 524	1 624	1 447
Durchschnitt in 1 000									
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit									
Bevölkerung	82 366	82 263	82 120	81 874	81 943	81 868	81 848	81 839	81 766
Erwerbspersonen	43 246	43 258	43 361	43 398	43 296	43 390	43 434	43 479	43 109
- Erwerbslose	4 250	3 602	3 141	3 227	3 345	3 236	3 266	3 061	3 316
= Erwerbstätige (Inländer)	38 996	39 656	40 220	40 171	39 951	40 154	40 168	40 418	39 793
- Arbeitnehmer (Inländer)	34 605	35 220	35 786	35 759	35 564	35 722	35 740	36 014	35 404
= Selbständige	4 391	4 436	4 434	4 412	4 387	4 432	4 428	4 404	4 389
+ Arbeitnehmer (Inland)	34 684	35 288	35 845	35 853	35 560	35 769	35 916	36 171	35 451
= Erwerbstätige (Inland)	39 075	39 724	40 279	40 265	39 947	40 201	40 344	40 575	39 840
Nachrichtlich:									
Erwerbsquote (Erwerbspersonen in % der Bevölkerung)	52,5	52,6	52,8	53,0	52,8	53,0	53,1	53,1	52,7
Erwerbslosenquote (Erwerbslose in % der Erwerbspersonen)	9,8	8,3	7,2	7,4	7,7	7,5	7,5	7,0	7,7
Stunden									
Geleistete Arbeitsstunden im Inland									
der Erwerbstätigen (Mill. Stunden)	55 858	56 845	57 583	55 976	14 141	13 190	14 217	14 428	14 283
je Erwerbstätigen	1 429,5	1 431,0	1 429,6	1 390,2	354,0	328,1	352,4	355,6	358,5
der Arbeitnehmer (Mill. Stunden)	46 879	47 769	48 488	46 960	11 909	10 985	11 859	12 208	12 046
je Arbeitnehmer	1 351,6	1 353,7	1 352,7	1 309,8	334,9	307,1	330,2	337,5	339,8

1) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2) Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2006	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Konsum	1 782,52	1 810,96	1 861,48	1 884,35	450,69	468,99	472,51	492,16	457,17
private Konsumausgaben	1 356,27	1 375,39	1 409,71	1 410,81	337,10	353,94	355,59	364,18	339,45
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	1 319,94	1 338,72	1 372,43	1 371,02	327,17	344,52	345,53	353,80	328,85
Konsumausgaben des Staates	426,25	435,57	451,77	473,54	113,59	115,05	116,92	127,98	117,72
Bruttoinvestitionen	410,12	445,54	478,63	411,62	105,30	94,04	121,52	90,76	107,29
Bruttoanlageinvestitionen	422,80	455,53	474,71	429,86	93,48	109,83	113,58	112,97	91,88
Ausrüstungen	178,35	196,53	201,79	158,16	35,90	39,58	38,78	43,90	35,71
Maschinen und Geräte	121,77	134,89	141,33	...	...	...	...	...	...
Fahrzeuge	56,58	61,64	60,46	...	...	...	...	...	...
Bauten	217,85	231,50	244,99	244,38	51,23	63,58	67,93	61,64	49,77
Wohnbauten	126,61	132,75	137,29	137,20	29,34	35,41	37,85	34,60	28,94
Nichtwohnbauten	91,24	98,75	107,70	107,18	21,89	28,17	30,08	27,04	20,83
Hochbau	56,80	62,89	70,05	69,92	15,33	17,98	19,18	17,43	14,79
Tiefbau	34,44	35,86	37,65	37,26	6,56	10,19	10,90	9,61	6,04
Sonstige Anlagen	26,60	27,50	27,93	27,32	6,35	6,67	6,87	7,43	6,40
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	-12,68	-9,99	3,92	-18,24	11,82	-15,79	7,94	-22,21	15,41
Inländische Verwendung	2 192,64	2 256,50	2 340,11	2 295,97	555,99	563,03	594,03	582,92	564,46
Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	132,46	171,70	155,69	113,13	23,51	26,57	21,97	41,08	33,44
Exporte	1 054,91	1 139,49	1 179,36	979,33	239,78	232,99	243,90	262,66	261,13
Waren	908,79	981,03	1 013,57	825,51	201,60	195,53	204,97	223,41	224,38
Dienstleistungen	146,12	158,46	165,79	153,82	38,18	37,46	38,93	39,25	36,75
Importe	922,45	967,79	1 023,67	866,20	216,27	206,42	221,93	221,58	227,69
Waren	746,79	781,95	832,27	689,78	174,60	163,79	172,16	179,23	186,83
Dienstleistungen	175,66	185,84	191,40	176,42	41,67	42,63	49,77	42,35	40,86
Bruttoinlandsprodukt	2 325,10	2 428,20	2 495,80	2 409,10	579,50	589,60	616,00	624,00	597,90
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+2,2	+1,6	+2,8	+1,2	+1,1	+1,5	+0,9	+1,4	+1,4
private Konsumausgaben	+2,3	+1,4	+2,5	+0,1	-0,3	+0,5	-0,7	+0,7	+0,7
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	+2,4	+1,4	+2,5	-0,1	-0,4	+0,4	-0,9	+0,5	+0,5
Konsumausgaben des Staates	+1,6	+2,2	+3,7	+4,8	+5,3	+4,7	+5,9	+3,5	+3,6
Bruttoinvestitionen	+8,4	+8,6	+7,4	-14,0	-9,6	-18,8	-10,6	-17,7	+1,9
Bruttoanlageinvestitionen	+8,4	+7,7	+4,2	-9,4	-11,0	-11,5	-8,3	-7,2	-1,7
Ausrüstungen	+10,6	+10,2	+2,7	-21,6	-21,1	-24,4	-21,9	-19,1	-0,5
Maschinen und Geräte	+8,4	+10,8	+4,8	...	...	...	...	...	...
Fahrzeuge	+15,6	+8,9	-1,9	...	...	...	...	...	...
Bauten	+7,1	+6,3	+5,8	-0,2	-3,5	-2,1	+1,1	+3,0	-2,8
Wohnbauten	+7,8	+4,8	+3,4	-0,1	-2,7	-2,4	+1,2	+3,5	-1,4
Nichtwohnbauten	+6,2	+8,2	+9,1	-0,5	-4,5	-1,6	+1,1	+2,4	-4,8
Hochbau	+6,6	+10,7	+11,4	-0,2	-2,0	-2,0	+0,4	+2,8	-3,5
Tiefbau	+5,5	+4,1	+5,0	-1,0	-9,6	-0,9	+2,3	+1,6	-7,9
Sonstige Anlagen	+4,7	+3,4	+1,6	-2,2	-2,5	-2,3	-2,3	-1,7	+0,8
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	+3,3	+2,9	+3,7	-1,9	-1,1	-2,5	-1,7	-2,1	+1,5
Inländische Verwendung	+14,4	+8,0	+3,5	-17,0	-19,0	-23,1	-18,5	-6,5	+8,9
Exporte	+14,2	+7,9	+3,3	-18,6	-21,5	-25,7	-19,9	-6,0	+11,3
Waren	+15,7	+8,4	+4,6	-7,2	-2,7	-6,3	-10,2	-9,2	-3,7
Dienstleistungen	+14,9	+4,9	+5,8	-15,4	-13,0	-19,1	-17,6	-11,5	+5,3
Importe	+17,3	+4,7	+6,4	-17,1	-14,9	-21,5	-19,7	-12,2	+7,0
Waren	+5,8	+5,8	+3,0	-7,8	-4,0	-8,5	-9,6	-8,7	-1,9
Dienstleistungen	+3,7	+4,4	+2,8	-3,5	-5,0	-5,8	-2,9	-0,3	+3,2

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2006	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
	preisbereinigt Kettenindex (2000 = 100)								
Konsum	102,97	103,12	103,92	104,70	101,33	104,68	105,11	107,66	101,06
private Konsumausgaben	102,92	102,56	102,94	102,85	99,04	103,38	103,43	105,54	97,85
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	103,05	102,64	102,99	102,83	98,97	103,39	103,41	105,54	97,69
Konsumausgaben des Staates	103,09	104,84	106,99	110,58	108,64	108,80	110,48	114,40	111,29
Bruttoinvestitionen	90,00	94,42	99,72	86,40	88,42	80,26	98,47	78,43	90,12
Bruttoanlageinvestitionen	97,84	102,77	105,93	96,38	83,46	98,24	101,93	101,89	82,57
Ausrüstungen	110,98	123,17	127,26	101,13	91,07	100,40	99,21	113,85	91,82
Maschinen und Geräte	106,78	121,08	128,57	...	...	...	...	...	...
Fahrzeuge	121,17	128,19	124,41	...	...	...	...	...	...
Bauten	86,16	86,16	88,40	87,41	73,29	91,25	97,29	87,80	71,01
Wohnbauten	86,09	84,80	85,22	84,31	72,23	87,30	93,13	84,57	70,82
Nichtwohnbauten	86,27	88,06	92,86	91,76	74,81	96,77	103,12	92,33	71,30
Hochbau	83,78	87,14	93,98	92,92	81,62	95,90	102,02	92,14	78,35
Tiefbau	90,62	89,59	90,69	89,51	62,44	98,18	104,93	92,50	58,42
Sonstige Anlagen	127,59	135,94	143,21	150,29	135,78	144,39	153,00	167,98	143,91
Inländische Verwendung	100,11	101,14	102,89	100,69	98,47	99,38	103,57	101,34	98,59
Exporte	152,57	164,01	168,73	144,31	141,14	138,26	143,80	154,04	151,77
Waren	152,22	163,60	168,58	140,73	136,96	133,51	140,10	152,34	151,78
Dienstleistungen	155,08	166,92	170,01	166,71	167,23	167,81	166,94	164,85	151,34
Importe	134,61	141,10	147,12	133,08	131,77	126,09	136,47	138,00	137,28
Waren	140,94	147,76	155,19	139,44	139,57	131,53	139,59	147,08	147,70
Dienstleistungen	113,53	118,94	120,20	111,90	105,73	107,99	126,20	107,69	103,34
Bruttoinlandsprodukt	106,27	108,89	110,26	104,82	102,01	103,79	106,52	106,97	103,75
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6	- 0,3
private Konsumausgaben	+ 1,3	- 0,3	+ 0,4	- 0,1	- 0,3	+ 0,4	- 0,5	- 0,0	- 1,2
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	+ 1,3	- 0,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,4	+ 0,4	- 0,6	- 0,1	- 1,3
Konsumausgaben des Staates	+ 1,0	+ 1,7	+ 2,1	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,4	+ 4,0	+ 2,7	+ 2,4
Bruttoinvestitionen	+ 6,9	+ 4,9	+ 5,6	- 13,4	- 10,1	- 18,1	- 10,3	- 15,3	+ 1,9
Bruttoanlageinvestitionen	+ 7,8	+ 5,0	+ 3,1	- 9,0	- 11,3	- 11,1	- 7,4	- 6,6	- 1,1
Ausrüstungen	+ 11,8	+ 11,0	+ 3,3	- 20,5	- 20,1	- 23,4	- 20,8	- 17,9	+ 0,8
Maschinen und Geräte	+ 10,7	+ 13,4	+ 6,2	...	...	...	...	...	...
Fahrzeuge	+ 14,2	+ 5,8	- 2,9	...	...	...	...	...	...
Bauten	+ 4,6	± 0,0	+ 2,6	- 1,1	- 5,7	- 3,0	+ 1,2	+ 2,5	- 3,1
Wohnbauten	+ 5,2	- 1,5	+ 0,5	- 1,1	- 4,7	- 3,4	+ 1,0	+ 2,5	- 2,0
Nichtwohnbauten	+ 3,6	+ 2,1	+ 5,5	- 1,2	- 7,0	- 2,6	+ 1,4	+ 2,6	- 4,7
Hochbau	+ 4,4	+ 4,0	+ 7,8	- 1,1	- 4,4	- 3,0	+ 0,5	+ 2,1	- 4,0
Tiefbau	+ 2,5	- 1,1	+ 1,2	- 1,3	- 12,5	- 1,9	+ 3,0	+ 3,4	- 6,4
Sonstige Anlagen	+ 8,9	+ 6,5	+ 5,3	+ 4,9	+ 4,4	+ 4,5	+ 5,3	+ 5,5	+ 6,0
Inländische Verwendung	+ 2,2	+ 1,0	+ 1,7	- 2,1	- 1,6	- 2,7	- 1,8	- 2,4	+ 0,1
Exporte	+ 13,0	+ 7,5	+ 2,9	- 14,5	- 16,9	- 20,1	- 15,5	- 4,8	+ 7,5
Waren	+ 12,7	+ 7,5	+ 3,0	- 16,5	- 20,0	- 23,4	- 17,3	- 4,4	+ 10,8
Dienstleistungen	+ 14,3	+ 7,6	+ 1,9	- 1,9	+ 3,2	+ 1,8	- 4,6	- 7,4	- 9,5
Importe	+ 11,9	+ 4,8	+ 4,3	- 9,5	- 8,0	- 12,9	- 10,1	- 7,1	+ 4,2
Waren	+ 13,7	+ 4,8	+ 5,0	- 10,1	- 9,0	- 14,1	- 10,7	- 6,9	+ 5,8
Dienstleistungen	+ 5,1	+ 4,8	+ 1,1	- 6,9	- 3,6	- 7,6	- 8,0	- 8,0	- 2,3
Bruttoinlandsprodukt	+ 3,2	+ 2,5	+ 1,3	- 4,9	- 6,4	- 7,0	- 4,7	- 1,5	+ 1,7

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2006	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Bruttowertschöpfung	2 097,17	2 176,57	2 239,24	2 152,36	515,77	526,40	551,88	558,31	536,10
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	17,90	20,67	20,25	17,39	4,22	4,42	4,45	4,30	4,17
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	545,84	568,38	572,72	474,65	110,66	114,49	121,04	128,46	122,58
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	490,94	514,63	517,45	418,76	97,48	101,45	107,67	112,16	107,88
Baugewerbe	82,08	88,28	95,23	97,79	21,68	24,33	27,25	24,53	20,89
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	368,10	379,58	397,43	376,09	88,85	93,16	98,41	95,67	88,81
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	613,26	639,37	659,16	668,90	165,62	164,35	170,89	168,04	170,93
Öffentliche und private Dienstleister	469,99	480,29	494,45	517,54	124,74	125,65	129,84	137,31	128,72
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	+ 3,6	+ 3,8	+ 2,9	- 3,9	- 5,3	- 6,5	- 3,2	- 0,5	+ 3,9
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 2,2	+ 15,5	- 2,0	- 14,1	- 14,4	- 13,0	- 17,7	- 11,0	- 1,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 7,1	+ 4,1	+ 0,8	- 17,1	- 21,6	- 24,0	- 16,3	- 5,8	+ 10,8
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	+ 7,0	+ 4,8	+ 0,5	- 19,1	- 23,7	- 25,8	- 18,2	- 7,6	+ 10,7
Baugewerbe	+ 2,4	+ 7,6	+ 7,9	+ 2,7	- 0,2	+ 1,6	+ 5,3	+ 3,6	- 3,6
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 3,0	+ 3,1	+ 4,7	- 5,4	- 5,8	- 7,0	- 5,3	- 3,4	- 0,0
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 3,3	+ 4,3	+ 3,1	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,8	+ 2,0	+ 1,8	+ 3,2
Öffentliche und private Dienstleister	+ 1,0	+ 2,2	+ 2,9	+ 4,7	+ 4,6	+ 4,5	+ 5,6	+ 4,1	+ 3,2
preisbereinigt									
Kettenindex (2000 = 100)									
Bruttowertschöpfung	107,41	110,50	112,02	105,81	102,85	104,92	107,79	107,67	105,08
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	99,95	98,50	102,22	111,00	106,81	114,28	113,27	109,64	106,72
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	112,00	113,98	114,17	94,68	91,68	91,70	95,54	99,81	97,88
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	113,15	115,96	116,52	95,36	91,67	92,71	97,00	100,07	98,00
Baugewerbe	78,53	79,19	81,93	80,73	71,30	82,15	89,41	80,05	68,65
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	109,31	112,52	114,25	107,65	102,65	108,27	110,98	108,69	102,49
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	110,29	115,63	117,45	115,57	114,91	114,54	117,14	115,70	115,98
Öffentliche und private Dienstleister	104,40	106,58	108,62	110,10	107,63	109,78	111,07	111,93	110,10
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	+ 3,1	+ 2,9	+ 1,4	- 5,5	- 6,9	- 7,9	- 5,3	- 2,0	+ 2,2
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 3,2	- 1,5	+ 3,8	+ 8,6	+ 7,8	+ 9,4	+ 8,0	+ 9,1	- 0,1
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 5,4	+ 1,8	+ 0,2	- 17,1	- 20,3	- 23,2	- 16,4	- 7,5	+ 6,8
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	+ 6,7	+ 2,5	+ 0,5	- 18,2	- 21,9	- 24,2	- 17,4	- 8,2	+ 6,9
Baugewerbe	- 1,0	+ 0,8	+ 3,5	- 1,5	- 5,9	- 2,9	+ 0,9	+ 1,7	- 3,7
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 2,3	+ 2,9	+ 1,5	- 5,8	- 6,6	- 7,5	- 5,7	- 3,3	- 0,2
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 3,9	+ 4,8	+ 1,6	- 1,6	- 1,3	- 2,2	- 2,0	- 0,9	+ 0,9
Öffentliche und private Dienstleister	+ 1,2	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,3
Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Mrd. EUR									
Arbeitnehmerentgelt im Inland	1 149,28	1 180,43	1 224,01	1 223,33	287,41	296,89	303,41	335,62	290,23
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8,17	8,47	8,90	9,33	2,02	2,35	2,46	2,50	2,11
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	342,45	350,17	361,84	343,11	83,11	87,91	81,50	90,59	81,47
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	320,69	328,66	339,78	320,64	77,76	82,17	76,35	84,36	76,09
Baugewerbe	50,54	52,37	52,75	52,67	11,75	13,43	13,59	13,90	11,45
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	226,91	233,14	242,29	243,93	56,59	57,20	63,24	66,90	56,94
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	189,81	201,27	211,80	210,93	49,41	50,30	52,19	59,03	50,40
Öffentliche und private Dienstleister	331,40	335,01	346,43	363,36	84,53	85,70	90,43	102,70	87,86
Bruttolöhne und -gehälter im Inland	926,28	957,31	994,73	991,91	232,08	239,45	246,87	273,51	234,36
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	6,77	7,05	7,41	7,78	1,68	1,95	2,06	2,09	1,75
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	272,25	282,90	292,58	276,23	66,62	70,39	65,64	73,58	65,21
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	256,52	267,17	276,43	259,78	62,73	66,17	61,86	69,02	61,31
Baugewerbe	41,60	43,35	43,82	43,70	9,65	11,05	11,29	11,71	9,40
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	186,86	192,43	200,73	201,83	46,71	47,01	52,66	55,45	47,00
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	154,38	163,53	172,62	171,46	39,97	40,55	42,58	48,36	40,78
Öffentliche und private Dienstleister	264,42	268,05	277,57	290,91	67,45	68,50	72,64	82,32	70,22

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2006	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Erwerbstätigkeit									
Durchschnitt in 1 000									
Erwerbstätige im Inland	39 075	39 724	40 279	40 265	39 947	40 201	40 344	40 575	39 840
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	837	850	860	865	808	885	901	862	810
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 826	7 911	8 030	7 816	7 924	7 828	7 770	7 750	7 603
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	7 453	7 543	7 667	7 460	7 569	7 472	7 412	7 391	7 249
Baugewerbe	2 174	2 209	2 193	2 200	2 133	2 191	2 234	2 238	2 138
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	9 799	9 953	10 046	10 074	9 969	10 083	10 110	10 135	9 927
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	6 586	6 821	7 010	6 930	6 883	6 871	6 955	7 017	6 899
Öffentliche und private Dienstleister	11 853	11 980	12 140	12 380	12 230	12 343	12 374	12 573	12 463
Arbeitnehmer im Inland	34 684	35 288	35 845	35 853	35 560	35 769	35 916	36 171	35 451
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	435	445	451	462	413	479	494	460	419
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 492	7 593	7 714	7 519	7 621	7 526	7 474	7 460	7 317
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	7 120	7 226	7 352	7 163	7 266	7 170	7 117	7 102	6 963
Baugewerbe	1 721	1 751	1 741	1 746	1 682	1 736	1 779	1 785	1 686
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	8 563	8 709	8 814	8 865	8 756	8 867	8 899	8 937	8 737
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	5 609	5 834	6 023	5 947	5 907	5 885	5 967	6 035	5 915
Öffentliche und private Dienstleister	10 864	10 956	11 102	11 314	11 181	11 276	11 303	11 494	11 377
Wirtschaftliche Kennzahlen									
Index 2000 = 100									
Arbeitsproduktivität¹⁾	106,46	107,30	107,15	101,91	99,96	101,06	103,35	103,19	101,94
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	111,78	108,47	111,25	120,12	123,74	120,87	117,67	119,06	123,32
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	122,14	122,96	121,34	103,37	98,74	99,97	104,93	109,91	109,87
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	123,11	124,66	123,24	103,65	98,21	100,62	106,13	109,79	109,63
Baugewerbe	100,03	99,26	103,45	101,61	92,56	103,82	110,82	99,05	88,91
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	109,58	111,07	111,73	104,98	101,15	105,49	107,84	105,35	101,43
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	97,16	98,36	97,21	96,76	96,86	96,72	97,72	95,67	97,54
Öffentliche und private Dienstleister	99,34	100,34	100,92	100,31	99,26	100,32	101,24	100,41	99,64
EUR									
Lohnkosten²⁾	33 136	33 451	34 147	34 121	8 082	8 300	8 448	9 279	8 187
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	18 782	19 034	19 734	20 195	4 891	4 906	4 980	5 435	5 036
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	45 709	46 117	46 907	45 632	10 905	11 681	10 904	12 143	11 134
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	45 041	45 483	46 216	44 763	10 702	11 460	10 728	11 878	10 928
Baugewerbe	29 367	29 909	30 299	30 166	6 986	7 736	7 639	7 787	6 791
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	26 499	26 770	27 489	27 516	6 463	6 451	7 106	7 486	6 517
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	33 840	34 499	35 165	35 468	8 365	8 547	8 746	9 781	8 521
Öffentliche und private Dienstleister	30 504	30 578	31 204	32 116	7 560	7 600	8 001	8 935	7 723
Verdienst³⁾	26 706	27 128	27 751	27 666	6 526	6 694	6 874	7 562	6 611
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	15 563	15 843	16 430	16 840	4 068	4 071	4 170	4 543	4 177
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	36 339	37 258	37 928	36 738	8 742	9 353	8 782	9 863	8 912
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	36 028	36 973	37 599	36 267	8 633	9 229	8 692	9 718	8 805
Baugewerbe	24 172	24 757	25 169	25 029	5 737	6 365	6 346	6 560	5 575
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	21 822	22 096	22 774	22 767	5 335	5 302	5 918	6 205	5 379
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	27 524	28 031	28 660	28 831	6 767	6 890	7 136	8 013	6 894
Öffentliche und private Dienstleister	24 339	24 466	25 002	25 712	6 033	6 075	6 427	7 162	6 172
%									
Lohnstückkosten⁴⁾	99,53	99,69	101,91	107,07	103,43	105,07	104,55	115,02	102,73
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	85,55	89,34	90,32	85,61	80,50	82,67	86,19	92,96	83,17
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	92,00	92,20	95,04	108,52	108,61	114,90	102,19	108,65	99,66
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	91,35	91,10	93,62	107,82	108,83	113,74	100,95	108,05	99,54
Baugewerbe	105,87	108,67	105,64	107,08	108,87	107,50	99,44	113,42	110,18
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	95,09	94,78	96,75	103,08	100,51	96,19	103,66	111,77	101,07
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	108,05	108,80	112,22	113,71	107,15	109,66	111,06	126,87	108,39
Öffentliche und private Dienstleister	103,95	103,16	104,67	108,38	103,13	102,58	107,01	120,50	104,95

1) Bruttoinlandsprodukt bzw. für Bereiche Bruttowertschöpfung (preisbereinigt, Kettenindex 2000=100) je Erwerbstätigen im Inland. – 2) Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer im Inland. – 3) Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer im Inland. – 4) Lohnkosten in Relation zur Arbeitsproduktivität.
Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

Neuerscheinungen¹⁾ vom 24. April 2010 bis 21. Mai 2010

<p>● Zusammenfassende Veröffentlichungen EUR [D]</p>		<p>● Informationen des Bundeswahlleiters EUR [D]</p>	
<p>Wirtschaft und Statistik, April 2010 15,90</p>		<p>Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland am 7. Juni 2009, Heft 5: Textliche Auswertung der Wahlergebnisse 18,-</p>	
<p>● Fachserien</p>		<p>● Fremdsprachige Veröffentlichungen</p>	
<p>Fachserie 17: Preise</p>		<p>Pocketbook: Germany 2009 -,,-</p>	
Reihe 2	Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise), März 2010 8,80		
Reihe 7	Verbraucherpreisindizes für Deutschland, April 2010 (Eilbericht) 5,-		
Reihe 7	April 2010 12,50		

Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes

Nahezu das gesamte Angebot an Standardveröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes steht im Publikationsservice online zur Verfügung oder kann online bestellt werden:

www.destatis.de/publikationen

Alle aktuellen **Fachserien** werden in elektronischer Form als PDF- oder Excel-Dateien zum **kostenfreien** Download im Publikationsservice bereitgestellt.

Veröffentlichungskalender für Pressemitteilungen

Das Statistische Bundesamt gibt die Veröffentlichungstermine wichtiger wirtschaftsstatistischer Pressemitteilungen in einem Jahresveröffentlichungskalender, der wöchentlich präzisiert wird, bekannt.

Der Kalender kann unter der Internetadresse www.destatis.de → Presse → Terminvorschau abgerufen werden.

¹⁾ Zu beziehen durch den Buchhandel oder über den Vertriebspartner: HGV Hanseatische Gesellschaft für Verlagsservice mbH, Servicecenter Fachverlage, Postfach 11 64, 72125 Kusterdingen, Telefon + 49 (0) 7071/93 53 50, Telefax + 49 (0) 7071/93 53 35, E-Mail: destatis@s-f-g.com. Preise verstehen sich ausschließlich Versandkosten.